

Rigasche stadtblätter

Literärisch-prakti...
bürgerverbindung
in Riga

Batch 6804.10

Harvard College
Library



THE GIFT OF
Archibald Cary Coolidge
Class of 1887
PROFESSOR OF HISTORY



}

Rigaſche S t a d t b l ä t t e r

für

d a s S a h r 1869.

(60. Jahrgang.)

Herausgegeben

im Auftrage der

literärisch = praktischen Bürger = Verbindung

von

M. A s m u ſ,

Mitglied derselben.



Riga,

gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häder.

1870.

Balt 6804.10

HARVARD COLLEGE LIBRARY
THE GIFT OF
ARCHIBALD CARY COOLIDGE

July 30, 1925

Inhalt.

Aufsätze und Mittheilungen von größerem Umfange.

II. Zur Geschichte der Gegenwart und Vergangenheit.

- Die Hinsel'sche Familien-Stiftung 20.
Gust. Reinh. Georg v. Rennenkampff. Necrolog 49.
Übersicht der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse 1868 50. 1869 164. 262.
Die Quartierklassi im J. 1868 57.
Erinnerungen an G. v. Rennenkampff und die Choleraepidemie von 1831 65.
Miscellen aus der ältern Geschichte Riga's 73.
Zur Chronik und Sittengeschichte Riga's 91. 111. 125. 163.
Zur Häusergeschichte Riga's 106. 120. 128. 223. 263. 277. 307. 348.
373. 397.
Der Verwaltungsbericht der Rigaschen Stadtkasse pro 1868 147. 154.
Necrologie: Dr. D. E. Friedländer und Dr. R. E. Otto 153.
Gen.-Gouv. Graf Burhoewden 1803—1810 177.
Aufnahme von Bürgern ins Messer- und Liggeramt 183.
Johannisfeier in Schweden vor 300 Jahren 191.
Auch eine Johannisfeier 193.
Zur Chronik der Stadt Riga von 1797—1810 200. 205. 213. 259. 275.
Von Riga nach Stockholm. Von J. Lückberg. 227. 235. 246. 251.
Ein im vorigen Jahrhundert versuchter Vollwerksbau 239.
Rathsherr Georg Eduard Berg. Necrolog 243.
Landrat Aug. Ferd. v. Hagemeister zu Gotthardsberg. Necrolog 267.
Geschichte der Rathswahlen 283. 293. 304. 311.
Consistorialrath Dr. Helm. Geo. v. Jannau. Necrolog 291.
Aus dem Bericht des Gas- u. Wasserwerks 213.
Dr. Garlieb Merlef 321.
Kemterbesetzung in E. W. Rath der Stadt Riga 329.
Etwas in Bezug auf die Bestätigung der Wahl zu Lehnsposten 331.
Erinnerungen 340.
Friedr. Maximilian Klinger 355.
Ein Blick auf die ehemalige Festung Riga 361.
Der Brand des Petri-Thurmes im J. 1721 369.
G. H. Räverling. Necrolog 385.
Zur Geschichte der Vergnügungen in Riga 395.
Eine hundertjährige Firma 403.
Ein kleines Bild aus dem alten Riga 405.

III. Gewerbliches, Volkswirtschaftliches und Gemeinnütziges.

- Das Wasser des städtischen Wasserwerks 10.
Volkswirtschaftliches und Gemeinnütziges 43. 60. 75. 82. 92. 107. 113.
119. 127. 157. 165. 179. 188. 194. 202. 208. 216. 221. 239.
260. 277. 296. 306. 317. 323. 345. 358. 364. 378. 387.
Die Erfolge pneumatischer Heillanstanften 97.
Leistungen einer englischen Eisenbahnwagen-Fabrik 161.
Internationale Ausstellung der Arbeiter und Handwerker in London im J. 1870 269.
Seeschulwesen und Schifffahrt in Russland 337.
Die Telegraphie der neusten Zeit 374.

III. Gelehrte und gemeinnützige Gesellschaften und Vereine, Kirchen-, Schul- und Armenwesen.

- Literarisch-praktische Bürger-Verbindung. Jahres- und Sitzungsberichte 1. 7.
17. 25. 33. 41. 103. 167. 301. 377. 391.

- Dienstboten-Unterstützungskasse. Jahresbericht 13.
 Die Hinsel'sche Familien-Stiftung 20.
 Schiffer-Witwen-Unterstützungskasse 23.
 Aus dem Jahresberichte der Lehrer-Witwen- und Waisen-Stiftung und der Gouvernanten-Stiftung 104.
 Unsere Rigaer Commititionen-Stiftung 117.
 Aus den Berichten Rigascher gemeinnütziger und wohltätiger Vereine und Stiftungen 126. 149. 156.
 Die polytechnische Schule in Riga 131.
 Gelegentliches zur Schulfrage 173.
 Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Jungfrauen 353.

IV. Literatur, Kunst und Theater. Vermischtes.

- Theater in Riga 4. 35. 76. 99. 143. 174. 317. 349. 380. 407.
 H. Laube's Programm für seine Theaterleitung in Leipzig 36.
 Literarisches, Dr. E. Winkelmann's Bibliographie der livl. Geschichte betreffend 55. 157.
 Das Drama: „Berend v. d. Borch“ 59.
 Geweihte Gegenstände 68.
 Polnisch Livland 69.
 Die erste Hauptprüfung im Rigaer Musil-Institut 81.
 Ein baltischer Dichter 89.
 Neue Romane und Novellen 79. 113. 241. 327.
 Nachruf an Emil Sokolowski 199.
 Das Musil-Institut des Herrn E. Siegert 307.
 Soirée zu einem wohltätigen Zweck 358.
 Rigascher Almanach für 1870 366.
 Ein Bildhauer-Atelier in Riga 372.
 Für den Weihnachtstisch 379. 392.
 Wie sich doch die Zeiten zu ändern pflegen 386.
 Die Schaufenster des Herrn A. Julius 397.
 Zur Literatur 298.

Alphabetisches Register.

- Abiturienten des Gouvernement- und des Realgymnasiums 284.
 Abt, Kapellmeister Franz, in Riga 86.
 Albertotypie 195.
 Alexander-Schule, russ.-lettisch.-estnische, 297.
 Almanach, Rigascher, 366.
 Amerikanisches 144.
 Amtsbesetzungen und Dienstklassungen: Bürger- u. Kommunalämter 4. 166. 341. 350; — Mässlerposten 27. 359; — Stadtwache 27. 70; — Medicinalfach 45; — Amtsleutenbank 71; — Sanitätscomité 71; — Familienlegate 71. 289. 350. 374; — Kirchengymnasium der reform. Gem. 77; — Polizeimeister 94. 100. 175. 224; — Gouv.-Gymnasium 94. 100. 297; — Kahlsamt 108; — 2.
- Kreisschule 128. 287; — Polytechnikum 209; — Polizeirat 224; — Postwesen 224; — Alexander-gymnasium 224. 256. 297; — Rig. Magistrat 240. 308. 324. 329; — Gen.-Consistorium 256; — Elementarschulen 297; — Dozent 308; — Stadtoszial 341; — Kamerahof 374.
 Anleihe zur Herstellung eines Bollwerks u. s. w. im Mühlgraben gestattet 122.
 Anternecken, Taxe der, 166. 210.
 Annoncenwesen 209.
 Antimonoid, Material zum Schweißen von Eisen 85.
 Arbeiterwohnungen, s. Bauunternehmen.
 Arbeitshaus, s. Zwangarbeitshaus.
 Archangelsk, Gouvernement, 158.
 Arensburg: Strandungen 334.

- Argyll's, Herzog von, Sohn kein Beamter 225.
 Armenpflege in Berlin 165. 323.
 Arndt's Bibliothek im J. 1769 ver-auctionirt 112.
 Asyl für obdachlose Frauen und Mädelchen in Berlin 107. 347.
 Auerbach's: „Landhaus am Rhein“ 189.
 Ausstellung der Arbeiter und Handwerker in London 269; — Preisvertheilung der Antwerpener 326.
 Auswanderungen aus Schweden 167.
 Bachverein 86.
 Bär, Prof. Joh. Karl, † 309. 340.
 Bauunternehmen, Sproß'sches, 2. 35. 78. 103. 301.
 Beerdigungscasse „Der gute Wille“ 308.
 Beethoven's Säcularfeier 211.
 Bekanntmachungen nur durch officielle Blätter zu veröffentlichen 28.
 Becker, V.: „Missbrauch der Nationalitäten-Lehre“ 219.
 Bellenhof, Streit wegen, 164.
 „Bereud v. d. Vorh“, Drama, 55. 59.
 Berg, Rathsherr G. E., † 243.
 Berkholz, Rathsherr Arend, Amisjubelfeier 218.
 Berkholz, Oberpastor Dr. C. A., Doctorjubiläum 202.
 Bertram's Dr., gesammelte Schriften 150.
 Beurlaubung 114.
 Bevölkerungsbewegung in Riga vor 100 Jahren 112.
 Bettelwesen in Riga, s. Verein gegen den Bettel.
 Bienemann, F.: Aus baltischer Vorzeit 326.
 Biergarten, deutscher, in Riga 121.
 Bierproduktion in Europa 202.
 Bildergallerie-Gebäude der Stadt Washington 281.
 Bildhauer-Atelier in Riga 372.
 Blattpflanzen in Schulstuben 221.
 Blum, Staatsrath, † 197. 203 210.
 Blumenball im Hagenshöfchen Walde 225.
 Bollwerksbau im vorigen Jahrh. 239.
 Borkewitz, Streit wegen, 163.
 Börsenbank, Wahlen zur, 71.
 Börsen- u. Handelszeitung, Rigasche, 342. 350.
 Börsenverein, Wahlen im, 71.
 Brandversicherung, s. Feuerversicherung.
 Brief mit russ. Adressen 62; — re-tournirte 66.
 Brotabfälle, Comité zur Sammlung der, 77.
 Buchdruckereien u. Buchhandlungen in Russland 93.
 Buchdrucker-Gehilfen verweigern ob-scöne Schriften zu sezen 93.
 Bücherschätz, christlicher, 399.
 Buchholz's, Dr. Aug. Wilh., Doctor-jubiläum 202.
 Budenrevision nach Kontrebande 350.
 Buhrmeister, O. v., † 14.
 Bürgereid von den Sekretären der Rathskanzleien geleistet 91.
 Bürgerrecht, Kosten desselben vor 100 Jahren in Riga 111.
 Bürgerchaft, Beschlüsse der Michaelis-versammlung 318.
 Bürger-Verbindung, lit.-prakt. 1. 7. 17. 23. 25. 31. 33. 41. 96. 103. 159. 169. 290. 298. 301. 367. 376. 377. 389. 391.
 Bürfenschwämme, indische, 93.
 Burxhöwen's, Graf, Generalgouvernement 177.
 Cancanaden auf dem Königsberger Theater verboten 109.
 Casselmann, Dr. A. und C. Freder-king Lehrbuch der Pharmacie 5.
 Cautionsstellungen bei Anschreibungen in den ländl. Städten nicht mehr zu fordern 77.
 Censur lettischer und estnischer Druckschriften 175.
 Choleraepidemie von 1831 65.
 Clubb, russischer, 350.
 Comité zur Linderung der Noth in Estland geschlossen 324; — statistischer 341.
 Commerzbank, internationale, 188. 202.
 Commissionenstiftung 117.
 Concessonen zu gewerblichen Anstalten 61. 86. 95. 115. 143. 209. 224. 240. 273. 279. 308. 342. 388. 400.
 Confessionen, Gleichberechtigung der, im norddeutschen Bunde 225.
 Consumentverein, 1. Rigaer, 224. 365.
 Cardon bleu 379.
 Correspondenz-Beförderung betreffend 61. 202.
 Cox's, William, Reisebericht über Riga 74.
 Creditvereine in Riga 28. 30. 45. 61. 108. 128. 158.
 Cumming u. Co., das Handelshaus, 403.
 Dachziegel, gläserne, 196.
 Dampfschiffanstalt in Hof 346.
 Diakonissenanstalt 366. 374. 387.
 Dienstboten-Asyl, Sproß'sches, 7. 62. 86. 103.

- Dienstboten-Unterstützungskasse 13.
 Dienstfraueninstitut in Wien 202.
 Dienstmänner in Berlin 221.
 Dorotheenschule in Mitau 47.
 Dorpat: Promotionen 15. 53; — Preisverleihungen 28. 400; — Klehnast's goldene Hochzeit 28. 45; — Wechsel im Universitäts-Personal 39. 209; — Morgensterns Bibliothek 45; — Schenkungen der Oberstin W. v. Pereira 62; — Graffstrooms Grabmal 196; — Gefangfest 197; — Anmeldungs-termin für Studirende 241; — Vorlesungen von Laspeyres 342.
 Dramen, neue, 15. 63. 100. 143. 197. 211. 241. 327. 389.
 Droschkenkutscher in Berlin 196.
 Druckfehler u. Berichtigungen 64. 71. 116. 242. 327. 343. 376. 390.
 Düna, Tiefe und Richtung des Fahrwassers 210.
 Dünaflößbrücke 108. 350.
 Durchbruchspassage vertieft 289. 298.
 Eckardt, Jul., sucht Familienurkunden 87.
 Ehehindernisse, Prüfung der, betreffend 386.
 Ehrenbürger-Ernennung 272; — Patente 334.
 Eiertafeln 195.
 Einwohnersteuer in Lübeck 346.
 Eisenbahn, baltische, 189; — einschienige, 194; — amerikanische, 261; — Riga-Mitauer, 263; — Riga-Bolderaa, 400.
 Eisenbahnwagen-Fabrik bei Manchester 161; — in Riga 288.
 Eisenproduktion in Europa 120.
 Eisgang und Eisbedeckung der Düna 77. 350. 359. 381. 400.
 Elementarschule, neu zu begründende in Riga 9. 103.
 Emancipation der Frauen, Fanny Lewald über, 233.
 Entlassung aus der russ. Unterthänigkeit 114.
 Erbleute einzufangen, Preis dafür vor 100 Jahren 125.
 Ericsson nicht gestorben 100.
 Essen, Magnus v., † 318. 341.
 Falz, Dr. F.: sanitäts-polizeiliche Überwachung der Schulen 194.
 Festfeier russischer Handwerker 273.
 Festung Riga, die ehemalige, 361.
 Feuerversicherungs-Gesellschaft, städtische, 52; — vorstädtische, 61; — Mobilien-Versicherung 61; — Besteuerung der, 84.
 Feuerwehr, freiwillige, in Riga 150. 342.
 Frauenarbeit betreffend 113. 222. 278. 307.
 Frauenverein in Berlin 83; — in Riga 122. 374.
 Freilassung der Bauern vor funfzig Jahren 46; — Jubelfeier derselben 94.
 Friedländer, Dr. D. E., † 153.
 Frisch's, Prof. Joach., Tachymathia 73.
 Gaben zu wohlthätigen Zwecken 123.
 Gaidoz's Warnung vor den Deutschen 180.
 Galiberis Apparat zur Lebensrettung bei Feuersgefahr 85.
 Gänsefelle, Benutzung der, 365.
 Gas- und Wasserwerk 313.
 Geistliche, ihre Honorirung in Frankreich 15.
 Gemäldegallerie im Realgymnasium 86.
 Gemeinde- oder Confessionschulen? 209.
 Gemeindeblatt 279.
 Genossenschaftswesen 179.
 Gerbereimode, neue, 195.
 Gertrudikirche eingeweiht 60; — die alte verkauft 71.
 Gervais, wissl. Staatsrath, Curator des Dörrischen Lehrbezirks 381.
 Gesellschaft zur Fürsorge für der Haft entlassene Gefangene zu gründen 303.
 Getreidepreise vor 100 Jahren 111.
 Geweihte Gegenstände 68.
 Gewerbeverein in Riga 70. 158.
 Gewerbliche Schuhgemeinschaft in Berlin 83.
 Gewitter im April 1869 129.
 Glasmalerei 277.
 „Globus“, Zeitschrift für Länderkunde 309.
 Gögginger, Kunstgärtner S., prämiert 280. 374.
 Gouvernanteinstiftung 104.
 Gräber in der Petrikirche aufgedeckt 273.
 Grabowski, Graf Ed.: Bibliotheca Polonica-Slavica 398.
 Grote, Frau Landräthin Erd. v., † 400.
 Gründungsfieber der Zeit 145.
 Grundstein zum Denkmal Katharinas II. 374.
 Gubis, F. W., Erlebnisse und Erinnerungen 54.
 Gutzeit, Dr. W., Wörterbuch 374.
 Gymnasium, Gouv., 94. 100. 224. 297. 409.
 Hagemeister, Aug. Ferd. v., † 267.
 Handelsmässler-Taxe 209.

- Häuser, Wechsel im Besitzstande der, 106. 120. 128. 223. 263. 277. 307. 348. 373. 397.
 Häute über Pleskau ausgeführt 62.
 Hebung des Straßenniveaus 379.
 Heilanstalten, pneumatische, 97. 278.
 Heizungsmethode, neue, 60.
 Heu- und Korntrockner 216.
 Hilfscomitis für die Manufacturausstellung in St. Petersburg 289.
 Hilfsverein der Handlungsscommis 100; — der russischen 288.
 Himmelsche Familienstiftung 20.
 Holtei, A. v., 55. 159. 327.
 Humboldtfeier und -Stiftung 211. 225. 264. 273. 280.
 Hundesteuer in Riga 14.
- Jacobi, v., zum Congress der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften 264.
 Jannau, Consistorialrath Dr. H. G. v., † 291.
 Jesuskirche: Confirmanden - Unterricht 401.
 Johannistfeier in Schweden 191.
 Jubiläum eines Dienstmädchen 222.
 Juden in Russland 108. 143.
 Jugenddriften 379. 392.
 Julius, A. Schaufenster des Herrn, 397.
 Jung-Stilling, F. v., über Bauer-verhältnisse 5.
- Kartenfabrikation in Riga vor 100 Jahren 126.
 Kasematte nicht mehr zur Lagerung von Petroleum u. s. w. zu verwenden 115.
 Kattakaln: Elementarschule 42. 303.
 Käverling, Hofr. Gottl. Heinr., † 385.
 Kemmern 409.
 Kersting, Dr. N. 25jährige Amtsfeier 142.
 Kienast's goldene Hochzeit 28. 45.
 Kindergärten betreffend 119. 278.
 Kinderhospital, Schwarzsches, 8.
 Kirchenlisten, am Schlusse jeder Nummer.
 Kirchenvormünder der St. Johannisgemeinde 288.
 Kirchhofsweg 35. 104.
 Kleinkinderbewahranstalt 149.
 Klinger, Ferd. Max v., 355.
 Koslow, Oberst und Polizeimeister, verläßt Riga 94. 100.
 Kotzebue's, A. v., Gebeine in Mannheim 115.
 Krägen, permanente, 196.
 Krafenbank 272.
 „Krankenpflege“, die, 85.
- Kriegssteuer im Jahre 1769 112.
 Kronimmobiliensteuer 28. 203.
 Kügelgen, Wilh. v.: Erinnerungen eines alten Mannes 351.
 Kunsthalle, hamburg, 261.
 Kunstverein in Riga 17.
- Lado's, Amalie Julie, Nachlassinteressen, 62.
 Landtag, livländischer, 86. 94. 114.
 Längenmaße, Anfertigung der, betreffend 188.
 Laspeyres, Dr. E., Einfluss der Wohnung auf die Sittlichkeit 342.
 Laternen zur Erleuchtung von Schiffen 358.
 Launis, Bildhauer v. d., † 389.
 Lehnsäposten, Bestätigung der Wahlen zu, betreffend 331.
 Lehranstalten sollen mit Kronbehörden russisch correspondieren 387.
 Lehrerversammlung, deutsche, 127.
 Lehrer-Witwen- und Waisenstiftung 104.
 Lehrwerkstätte in Belgien 157.
 Leih- und Pfandhäuser betreffend 75. 83. 221.
 Lenz, General-Superintendent Christ. David, 193.
 Lessop's Project, das Rothe Meer in die Sahara zu leiten 265.
 Liebhabertheatervorstellung 400.
 Lieberkranz, rigaer, 288. 381.
 Livlands Geschichte, Quellen zur Erforschung von, 53.
 Löbmann, Musikkdirector Franz, Jubelfest 381.
 Löffler, Martin, Vorsteher der Anstalt in Birkenruh † 149.
 Lombardfond in Riga 78.
 Lomonosow-Gymnasium 240. 325.
 Luther-Sonntagsschule 27. 159.
 Lutherwaisenhaus 377. 443.
- Magdalenenasyl 34. 170. 303.
 Marktordnung betreffend den Fleischverkauf 218.
 Mendelssohn's, Felix, Gedenktafel in Hamburg 150.
 Menschhandel vor 100 Jahren 91.
 Merkel, Dr. G., 54. 79. 321. 334. 343.
 Messer, schmerzloses, 240.
 Messer- und Baggeramt, Streit wegen Aufnahme der Bürger in dasselbe 183.
 Messerordnung von 1769 125.
 Monatsschrift, baltische, 334. 399.
 Muße in Riga 39. 396.

- Nähselde, Vorsicht mit schwarzer, 166.
 Nähmaschinen 93. 217.
 Naturforscher-Verein in Riga 325.
 Neubauten des Stadt-Kassa-Collegiums 94.
 Neujahrsvisiten-Ablösung 41.
 Neujahrswunsch der Stadtblätter 1.
 Nicolina gestrandet 264.
 Nicolitsch, Vicecurator in Riga 39. 61.
 Nightingale, Miss, über Bestrafung der Verbrecher 324.
 Nordpolarexpedition, 2. deutsche, 289.
 Del- und Thranwache-Reglement 209.
 Olga-Industriefreischule 318.
 Orchester unter dem Podium 222.
 Ordensverleihung 142.
 Olsenbrüggen, Ed., Wanderstudien 218.
 Otto, Prediger an St. Gertrud 273. 351. † 388. 400.
 Otto, Dr. Karl Ed., † 154.
 Pandersche Häuser 405.
 Patente und Privilegien 43. 53. 70. 82. 92. 127. 157. 179. 188. 208. 221. 259. 277. 296. 306. 323. 345. 358. 364. 378. 387..
 Peabody, Georg, 225.
 Pernau: Suppenanstalt, 46. 119.
 Pestalozzi, über die Wohnstube der Menschen 241.
 Petrikirche 342. 369.
 Pfarrte an der rothen Düna 366.
 Pferdefleisch- und Rosschläckereien 70. 107. 323.
 Philologenversammlung 209.
 Phosphoröl als Heilmittel gegen den grauen Staar 296.
 Phrasenmacherei der Journale 144.
 Pierson, Dr. W.: Electron oder über die alten Preußen 289.
 Plestdahl 52. 156. 388.
 Pockenimpfung eingeführt 1769 125.
 Polizeistunde, Einhalten der, vor 100 Jahren 91.
 Polko, Elise, über Mendelssohn, 181.
 Polnisch Livland 69.
 Polytechnikum in Riga 131. 209. 256. 400.
 Postkarten 217.
 Poststaaten aufgehoben 388.
 Privathäuser im Jahre 1868 95.
 Proces des Prinzen Friedrich v. Hohenzollern 29.
 Prophetenclub von Pilzer 53.
 Quartierkasse 1868 57.
 Rathswahlen, Geschichte der, 283. 293. 304. 311.
 Rauchverbot 122.
 Realgymnasium 166. 224. 409.
 Real Schulwesen 181.
 Reinthal, E. v.: Berend von der Borch 55. 59. 173.
 Rekrutierung Riga's im J. 1869 122.
 Remy's, Pastor W., Amtsjubiläum 62.
 Rennenkampff, Gust. Reinb. Georg v., † 49. 65.
 Revenuen aus städtischen Ausstalten 156.
 Riga's Chronik von 1797—1810 200. 205. 213. 259. 275.
 Rigenser in Dorpat promovirt 15. 53. — preisgekrönt 28. 401.
 Rizzoni's Gemälde 30.
 Romane und Novellen 79. 113. 241. 327.
 Rosschläckereien, s. Pferdefleisch.
 Runo, Lustfahrt nach, 240.
 St. Georgenorden, Stiftungsfeier 381.
 Sanitäts-Comité in Riga 196.
 Scharren und Fleischbuden, Instruction für, 308.
 Schaubühnen, deutsche, 366. 388.
 Scheintod, gegen den, 279.
 Schenkel, Dr.: Brennende Fragen 219.
 Schiff, eisernes, in Mühlenhof gebaut 94.
 Schifferwittwen-Unterstützungskasse 23.
 Schiffsvorkehr im rig. Hafen 1769 92.
 Schillerstiftung 327.
 Schneefall, erster im J. 1869 342.
 Schreibweise für die nord. Sprachen 240.
 Schröder, G. W., † und das Haus: G. W. Schröder u. Co. 52. 75.
 Schule, die älteste, in den baltischen Provinzen 210.
 Schul- und Erziehungswesen in Hamburg 43; — in Berlin 82. 188. 194. 239; — in Riga 166. 173.
 Schulzwang für Handwerksgenossen 345.
 Schützenverein Riga's 279.
 Schwarzbäuerter-Gesellschaft 78.
 Schweinfurth, Dr. Georg, 151. 180.
 Seeschulwesen und Schiffsfahrt in Russland 337.
 „Selbsthilfe“, Hilfsverein der, 45.
 Shukowski's Haus in Bielew 79.
 Siegeris Musikinstitut 81. 307. 358.
 Sokolow's, Arcadius, geförderte Pressechrift 28.
 Sokolowski, Pastor E., 70. 175. 199. 264.
 Sorgewiss, Hofr. Frdr., Amtsjubiläum 374.
 Sparkasse, städtische, 94.
 Spielplätze, öffentliche, 149.

VIII

- Spirituistenverein 145.
Stadt- und Volksbibliotheken 60. 76.
Stadtblätter betreffend 1. 42. 96.
121. 149. 160. 169. 199.
303. 342. 361. 402. 409.
Stadtgarde 272.
Stadtgebäude und Stadtgründe 154.
Stadtkassa - Collegiums - Bericht 147.
154.
Stadtwaizenhaus im J. 1868 127.
Stankevicius, Gabr. v., Arzt beim Mi-
litärhospital 45.
Stationsindikatoren 44.
Steffens Volkskalender 380.
Stern von Südafrika, neu gefundener
Diamant 217.
Sternwarte, ehemalige, in Riga 29.
Stieda, Dr. Ludw., Preisschriften 28.
62.
Stiftungen, milde, in Hamburg 324.
Stipendienstiftung von Goldbeck in
Berlin 324.
Stockholm, Reise nach, 227. 235.
246. 251.
Stradivari's Grab aufgefunden 225.
Straßenpflaster in Riga 95.
Strüsen, Ankunft der, 114.
Swift, J., Gulliver's Reisen 379.
Synode der Rig. Prediger 366.
Szymanowski's, Jul. v. (Pseud. Jul.
Steinborn): „Was ich gelebt“ 89.
Tapeten aus Holzfournires 93.
Taubstummenanstalt in Riga 33. 159.
233. 319. 376. 383; — in
Moskau 46.
Telegraphie 371.
Termine in fast jeder Nummer.
Testimonium paupertatis einem He-
bräer ertheilt 257.
Theater in Riga 4. 38. 61. 70.
76. 99. 143. 174. 218. 256.
297. 317. 349. 372. 380.
400. 407. 409; — in Reval
100. 115; — in Leipzig 36; —
in London 143; — in Berlin
143; — in Europa 203.
Theaterbeleuchtung 261.
Theatergebäude, ältere, in Riga 408.
Theaterkritik der Rig. Zeitung, gegen
die, 115. 123.
Tierfchützverein, Rigaer, 126. 297.
Tilling's, Theod., Doctorpromotion 53.
Döchterfreischule der lit.-prakt. B.-B.
26. 159.
Torgewesen betreffend 46.
Transport - Versicherungs- und Vor-
schuß-Gesellschaft, neue St. Pe-
tersburger, 400.
Turgenjew's Werke 218.
- Turn- und Lustfahrten rig. Schulen
167. 175. 189.
Uhr, astronomische, 179.
Ulrich, C. G.: die Lubausche Wittwen-
u. Waisenverjörgungsanstalt 374.
Unglücksfälle und besondere Ereignisse
in Riga 50. 164. 282.
Unterröde von Papier 166.
Unterstützungskasse für ev.-luth. Ge-
meinden in Russland 381; — für
Musiker, Sänger und deren Wit-
wen und Waisen 122. 350.
„Vaticana“, griech. Bibelcodex ver-
öffentlicht 233.
Velocipedes 122.
Verloosung zum Besten des Kirchenhauses
in Reval 111.
Vermächtniß, ein patriotisches, 82.
Vermögensquester der Bürgermeisterin
von Nordeck 112.
Verein gegen den Bettel in Riga: 8.
45. 377; — in Berlin 93. 323;
— technischer in Riga 78; —
deutscher Lehrer u. Lehrerinnen 179;
— lettischer in Riga 196. 381;
— zur Verbreitung für das Wohl-
sein fördernder Kenntnisse 278;
— für öffentliche Gesundheits-
pflege 317; — zur Unterstützung
hilfsbedürftiger Jungfrauen in Riga
353.
Vereinigte Gesellschaft, Sterbekasse 53.
Viehausstellung in St. Petersburg 342.
Viehsteuer in Riga zu erheben 334.
Viehtransportwagen 216.
Volksbibliotheken, s. Stadt- u. Volks-
bibliotheken.
Vollstücken in Riga 8. 302. 377;
— in Pernau 46. 119; — in
Hamburg 84; — in Berlin 85.
93. 119. 347.
Vorschriften für Studirende, neue, 14.
Vorschule, technische, von Dr. Born-
haupt 349.
Vorschußkasse in Riga 17.
Vorschußvereine in Berlin 149.
Waggons mit hölzernen Rädern 165.
Waisenschule der lit.-prakt. B.-B. 25.
123. 159.
Waisenkinder, Gaben für die, 123.
Walder's, Dr. Karl, Schriften 318.
325. 382.
Walter, Bischof Dr. Ferd., + 209.
Wasserwerk, städtisches, 10. 213.
Wenden: Kreistenteigebäude 46.
Wier's, Joh., Denkmal 145.
Winkelmann's, Dr. Ed., Bibliographie
der lsl. Geschichte 53. 157.

- Winterhafen, Taxe für den, 209.
„Woche“, die, neue Berliner Zeitschrift
309.
Wochenschrift, dramaturgische, 167. 219.
Wohltätigkeitsanstalten durch den Mi-
nister zu bestätigen 52.
Wohltätigkeitsverein, lettischer 52; —
russischer 158.
Wohnungen für alte Leute in Ham-
burg 44.
Woitslewig's, J. P., 50jähriges Dienst-
jubiläum 409.
- Zeitschriftenrevue: 15. 30. 47. 63.
87. 95. 101. 109. 150. 167.
181. 189. 197. 203. 211.
219. 225. 233. 273. 281.
309. 359. 383.
Zeitung, Rigasche, Redaktionswechsel
248. 334.
Ziegelformat, gleiches, in Preußen ein-
zuführen 365.
Zwangarbeitshaus in Riga 2. 28.
-

Inhalt

der Beilage zu den Stadtblättern:

Handels- und Schifffahrts-Nachrichten.

- Ausweichen der Schiffe auf See 24.
 Bauerrentenbank, livl., 8.
 Bergegut, herrenloses, 34. 42.
 Börsencourse, Rigaer, 16.
 Buden und ähnliche Anstalten im J. 1868 17.
 Consulate 4. 7. 12. 18. 20. 22.
 26. 28. 32. 34. 38. 42.
 Dampfschiffe, eiserne, als Caution zu stellen.
 Eiderkanal, Abgaben im, 28.
 Eisenbahn, Libauer, 31.
 Eisenschiffbau 25.
 Fabriken in Riga 17.
 Feuerschiff an der Südspitze von Dessel 19.
 Flughafen-Bureau 24.
 Früchte, Verzollung frischer, 33.
 General-Concuse in Riga 17.
 Getreideeinfuhr 4.
 Gold- und Silber-Ein- und Ausfuhr in Russland 28.
 Hafenkosten in Granien 17. 34.
 Handelsbanken, Rigaer, 16.
 Handel Libau's 6; — Neval's 6; — Windau's 9; — Riga's 13; — Pernau's 31.
 Handelsgilden, Steuernde zu den, 17. 21.
 Haynisch, Schiffe daselbst zu verzeichnen 22.
 Hopfenmarkt 17.
 Ingolf, Verlust und Bergung der norwegischen Schonerbark, 39.
 Johannismarkt 16.
 Kartoffeln, getrocknete, 8.
 Katechismus der Schifffahrtskunde 2.
 Kettenfahrt 35.
 Lebensrettung zur See durch Communication vom Schiffe mit dem Lande 29.
- Legalisiren von Namensunterschrift betreffend 41.
 Licht, electrisches, bei der Schifffahrt 8.
 Lotteriebillete nicht über die Grenze zu lassen 32.
 Nadeshda Compagnie, Jahresumsätze 22.
 Navigationsschule in Riga 17.
 Patent-Kettenstopper, elastischer, 33.
 Paulsmarkt 17.
 Postenbeförderung auf Eisenbahnen 29.
 Privilegien 7.
 Rhederei Riga's 1; — Libau's 5; — Windau's 10; — Finnlands 37; — norddeutsche 42.
 Salzhandel in Spanien freigegeben 34.
 Schiffbrüchiger, deutsche Gesellschaft zur Rettung, 27.
 Schifffahrt Riga's 1868 4. 15; — Viborg's 7; — Windau's 9.
 Schiffssagaben und Lootengelder 11.
 Schiffswerkehr in den baltischen Häfen 24. 26. 32. 36. 38. 42.
 Seeschulwesen und Schifffahrt in Russland 38.
 Seeunfälle 22. 26. 36.
 Seezeichen 4. 11. 20. 21. 23. 26. 27. 36. 38. 41.
 Takelage für Raatschiffe 30.
 Telegrammstare nach Bolderaa 24.
 Telegraphenbenutzung für Schiffspassagiere und die Schiffsbesatzung 42.
 Telegraphentafel von Libau zur dänischen Küste 23.
 Waarenpreise, Rigaer, 15.
 Wollmarkt in Riga 16.
 Ware von Holz, Del u. s. w. betreffend 33.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 11. Februar 1870.

Druck von W. F. Höder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 1.

Donnerstag den 9. Januar.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Mit dem althergebrachten Wunsch für das Wohlergehen und Ge-
deihen der Stadt, deren Namen sie tragen, beginnen unsere Blätter mit
der heutigen Nummer den sechszigsten in der Reihe ihrer gesamm-
ten und den achtzehnten in der Reihe der unter ihrer gegen-
wärtigen Redaction erscheinenden Jahrgänge. Ihrem Zwecke, ein
den besonderen Interessen unserer Stadt und ihrer Bewohner die-
nendes Organ zu sein, zu dem sie vor 59 Jahren von unserer
literärisch-praktischen Bürger-Verbindung unter Sonntag's Ver-
mittelung in's Leben gerufen wurden, haben sie im Laufe der Jahre
se nach Maßgabe der ihnen von patriotischen Mitbürgern zu Theil
gewordenen Unterstützung und Beihilfe, unter Aufopferung von
vieler Zeit und vieler Mühe seitens der jeweiligen Redaktionen,
treulich zu erfüllen sich stets bestrebt. Mit welchem Erfolg? Wer
mag das zu ermessen und zu berechnen? Nur so viel ist gewiß, daß
die Reime zu Vielem, das während ihres Bestehens zum Besten des
Gemeinwohls gewirkt und geschaffen worden ist, zuerst in ihren
Spalten gelegt wurden, viele Ideen in ihnen ihre erste Anregung
fanden, die sich bei ihrer Durchführung als praktisch erwiesen und
manch warnendes Wort von ihnen gesprochen wurde, das sich durch
den Verlauf der Ereignisse als richtig bewährt hat. Und so werden
sie, wenn ihre Tage gezählt sein sollten, und sechzig Jahre ist ja
schon ein hohes Alter, wenigstens nicht auf ein ganz verfehltes
Leben zurücksehen können.

M. A.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Jahresbericht pro 1868,

abgestattet auf der Jahres-Versammlung am 12. December 1868
von dem berzeitigen Sekretär, Consulent Karl Hedenström.

Meine Herren! Es begann dieses Jahr unserer Gesellschaft
mit einem Ereignisse, lang erwünscht und erarbeitet von uns, für

unsere ganze Stadt hoffentlich von großer und segensreicher Bedeutung: ich meine die uns im Januar d. J. bekannt gegebene Bestätigung der Statuten des Zwangs-Arbeitshauses für Riga.

Sie wissen, daß diese schon früher bei uns verhandelte Frage zu Anfang des Jahres 1865 von unserem Ehrenmitgliede Herrn Lehrer Herweg auf's neue angeregt ward, daß im Sommer desselben Jahres 2 Glieder unserer Gesellschaft, Herr Herweg und unser jetziger Herr Director, zur eingehenden Kenntnisnahme von dem derzeitigen Zustande dieser Frage und insbesondere der Einrichtung der bereits bestehenden Arbeitshäuser in Deutschland, dorthin entsandt wurden, daß auf Grund der Berichte dieser Herren unsere Gesellschaft zur Errichtung eines Zwangs-Arbeitshauses in Riga zu schreiten beschloß, eine Subscription zu diesem Zwecke veranstaltete, die fast 20,000 Rbl. ergab, die Statuten der Anstalt ausarbeitete und im Frühlinge 1866 zur Bestätigung vorstellte, zu gleicher Zeit ein Grundstück sammt entsprechenden Gebäuden für das künftige Arbeitshaus erwarb und die erforderlichen Schritte bei den Ständen unserer Stadt that, damit die Existenz dieses Unternehmens gesichert werde.

Alles nahm erfreulichen Fortgang: die Stadt erklärte sich zur Uebernahme des Arbeitshauses als ihrer Anstalt bereit; die Stände bewilligten demgemäß die erforderlichen Unterhaltsmittel, — nur die Bestätigung der Statuten blieb, trotz mehrfacher Gesuche und Verwendungen, immer noch aus, und schon glaubten manche, dieserhalb ernstlich an der Verwirklichung dieses Unternehmens zweifeln zu müssen, — da zerstörte die Bestätigung der Statuten diese Zweifel, und eifrig und rasch ward an die Herrichtung der Anstalt gegangen.

Die Verwaltung derselben constituirte sich im Februar d. J., die zur Baufurme noch fehlenden 11,000 Rbl. wurden von den Ständen der Stadt aus dem Armenfond leihweise hergegeben, der Bau begann, im Juni d. J. ward das Richtfest gefeiert, der Bau ist jetzt vollendet, die innere Einrichtung beschafft, die Anstaltsbeamten sind erwählt und in den ersten Tagen des kommenden Jahres soll die Anstalt ihre Thätigkeit zum Wohle unserer Stadt beginnen.

Ich glaube wohl, meine Herren, unsere Gesellschaft kann mit einem gewissen Stolze auf dieses Arbeitshaus sehen, denn sie hat mit ihrer ganzen Kraft Jahre lang daran gearbeitet und sieht ihre

Arbeit mit Erfolg gekrönt. — Nicht als ob wir allein das Verdienst daran haben, nein ohne die Beihilfe der Einwohnerschaft Riga's, die 20,000 Rbl. zu diesem Unternehmen uns hergab und ohne die Stände unserer Stadt, welche die Anstalt zu der ihren machten und die bedeutenden Unterhaltsmittel derselben bewilligten, ohne das wäre das, was jetzt da ist, nicht erstanden. Doch was wir nach Maßgabe unserer Kräfte und Mittel thun konnten, ist unsererseits geschehen, — was wir angeregt und gewollt, es ist mit Hülfe anderer jetzt erreicht, — und die Worte, die ich Ihnen von dieser Stelle heute vor zwei Jahren zugerufen, auch heute dürfen wir mit Freude und Stolz sie aussprechen, die Worte nämlich: hat auch unsere unmittelbare Beziehung zum Arbeitshause aufgehört, die 3 von der B.-B. gewählten Glieder der Administration des Arbeitshauses werden das Bewußtsein dauernd lebendig erhalten, daß es unsere freie gemeinnützige Gesellschaft gewesen, die diese wahrhaft communale Anstalt in's Leben gerufen.

Dieser freudige, jahrelange Arbeit reichlich lohnende Beginn unseres jetzt verschlossenen Gesellschaftsjahres, er gab uns die Lust, auch mutig in der Weiterführung eines andern schwierigen Unternehmens vorzugehen: fast auf jeder unserer Versammlungen im Laufe dieses Jahres ward über den Fortgang des gemeinnützigen Bauunternehmens der B.-B. verhandelt, dessen Administration sich eben erst zu Ende des vergangenen Jahres constituiert hatte, und welches jetzt so weit vorgeschritten ist, daß 2 neuerbaute Häuser mit zusammen 32 Wohnungen fertig stehend und nur der Miether harren. — Ja sie harren der Miether, denn noch ist keine Wohnung vermietet. Die Voraussetzung, oder auch nur der Wunsch der Administration und unserer Gesellschaft, die Wohnungen sofort nach ihrer Vollendung vermietet zu sehen, dieser Wunsch ist somit nicht in Erfüllung gegangen, und manchen mag es schon bedenken, daß diesem Unternehmen, ermöglicht durch seltene Freigebigkeit, unternommen im rein gemeinnützigen Interesse, fortgeführt mit Aufwand von viel Mühe und Arbeit, — daß diesem Unternehmen der Erfolg den Lohn der Freigebigkeit und Arbeit nicht reichen werden. Doch dieses Urtheil wäre vorzeitig, denn wie fast überall das Neue nur mühsam und langsam sich freie Bahn erringt, so auch hier, wo es sich unmittelbar an die niedern Volksschichten wendet, wo Scheu

und Mistrauen gegen alles Neue mehr als irgendwo zu Hause ist. Können wir also auch nicht auf einen günstigen Erfolg schon hinweisen, einen Misserfolg anzunehmen sind wir noch weniger berechtigt, — darum wollen wir in dem Bewußtsein, nach dem Maße unserer Einsicht und Kraft das Beste gewollt und Alles gehan zu haben, getrost der Zukunft vertrauen und deren Ausspruch erwarten.

(Fortsetzung folgt).

Theater.

Der letzte Monat des alten Jahres in unserm Kunsttempel hatte einen wesentlich andern Charakter, als seine Brüder. Von Neuigkeiten haben wir das hübsche Kinderballet: „Hans Däumling und seine Abenteuer“, von Kathi Lanner, welches 8 Mal gegeben wurde, und: „Wer ist sie?“, Schausp. von Charl. Birch-Pfeiffer, zu nennen. Neu einstudirt sahen wir in der Oper: „Aschenbrödel“, (3 Mal), „Lucrezia Borgia“, „Die Zauberflöte“; im Vaudeville: „Wer ist mit?“, (2 Mal), „Guten Morgen, Herr Fischer!“, (2 Mal), „Hans und Hanne“, (2 Mal), „Sachsen in Preußen“; im Drama: „Das Wintermärchen“, (2 Mal); im Lustspiel: „Hohe Gäste.“ Benefizie fanden statt für Hrn. Frey (Wintermärchen), Hrn. Krén (Aschenbrödel), Frl. Lanner (Däumling) und für den Pensionsfonds (Wer ist sie?). Am 14. und 18. Decbr. debütirten die neuen Altistin, Fräul. Darly, als Acuzena und Orsino mit Beifall, am 22. und 25. Herr Zinkernagel, als Marx und Raoul. Das Abonnement war an 11 Abenden aufgehoben. Geschlossen blieb die Bühne einmal. Am 31. fand die übliche Redoute statt. Wiederholungen sahen wir fünfunddreißig. Am meisten volle Häuser brachten „Die Afrikanerin“ und „Hans Däumling.“

— r —

Ber Lages-Chronik.

Von den resp. Gilden sind erwählt und von Einem Wohledlen Rathe dieser Stadt bestätigt worden: 1) als Administratoren des Armenfonds: Aeltester gr. G. R. Stauwe, Bürger gr. G. J. Göbel; 2) als Administratoren der Disconto-Casse: Aelt. gr. G. R. Stauwe, die Bürg. gr. G. Th. Kerkovius, P. Starr, und A. Freyberg und Karl Ments als Suppleanten; 3) als Administratoren der Sparkasse: Bürg. gr. G. N. Kriegsmann, Aelt. fl. G. A. Arends, in Stelle des Aelt. Andreas, und Aelt. fl. G. J. Stegmann, als Stellvertreter; 4) als Mitglieder des Armen-Directorii: Bürg. gr. G. Jegor Fed. Bitschkow, an Stelle des ausgetretenen Schewelskow, Aelt. fl. G. R. Zinslerling, an Stelle des Aelt. Schröder, J. F. Lambert, als Suppleant, sowie die Bürg. fl. G. J. G. Wandeburg, C. F. Schmidt, W. Dohnberg, an Stelle der Bürger Spohr, Schmidt u. Wandeburg, und die Bürg. fl. G. J. Kalkbrenner, H. Wiegenhäusern und G. Ostwald als Suppleanten; 5) als Beisitzer der Quartier-Verwaltung: Bürg. gr. G. J. Freybusch, die Bürg. fl. G. F. E. Kunde, in Stelle des Dockmanns Heede, C. Sommer, in Stelle von G.

Müller, u. W. A. Wengel u. A. G. J. Müngenberger als Supplikanten; 6) als Administrator der Handlungs-Kasse: Aelt. gr. G. A. Janzen; 7) als Beisitzer des extraordinären Kassa-Collegii: Aelt. gr. G. W. Hartmann; 8) als Mitglied der Administration zur Verwaltung der städtischen Gemälde-Gallerie: Dockmann gr. G. Herm. Müller; 9) als Delegirte zur Redaction des Budgets: die Aelt. kl. G. J. F. Lambert, C. Pfeiffer und R. Zinselius; und 10) zur Entgegennahme der Abfindungsgelder für den Klingbeutel und Stehen mit der Schaale in der St. Petri-Kirche im Jahre 1869: Aelt. gr. G. Ferd. Kraft.

Literarisches.

Wir haben hier noch zweier literarischen Erscheinungen Erwähnung zu thun, durch welche in jüngster Zeit unsere heimathliche Literatur bereichert worden ist. Die eine derselben:

Lehrbuch der gesammten Pharmacie und ihrer Hilfswissenschaften für Apotheker und Aerzte, von Dr. A. Casselmann (in St. Petersburg) und Carl Frederking (Apotheker in Riga). Erster Theil. Erste Abtheilung. Riga. Verlag von N. Kymmel's Buchhandlung 1869. 390 S. 8. hat bereits in der in Berlin erscheinenden „Pharmaceutischen Presse“ 1868 Nr. 51 eine höchst anerkennende Beurtheilung gefunden; aus der andern:

Statistisches Material zur Beleuchtung der livländischen Bauerverhältnisse, von F. v. Jung-Stilling, Secretär des livl. statistischen Comité's. St. Petersb. Buchdruckerei der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften. 130 S. 8., haben unsere inländischen Tagesblätter bereits mehrfach ausführliche Mittheilungen zur Orientirung unserer bauerlichen Verhältnisse gebracht und damit schon einen Beweis für ihre Bedeutsamkeit geliefert.

Termine. 10. Jan.: Amtssversammlung der Müllermeister, St. Johannisgilde, 10 Uhr; — Eröffnung des Testaments des Dr. L. v. Ostromsky, beim Hofgericht; — 10. u. 14.: Torg wegen Lieferungen von Materialien u. s. w. für die Festungsartillerie in Riga und Dünamünde bei der Verwaltung des Artilleriehess des Rig. Militärbezirks, 12 Uhr; — 11.: Ablaufstermin des vom Wassergericht erlassenen Proclamas in Nachlasssachen von W. K. Telechnikow und von A. F. Sproge; — 15.: Torg wegen Strohlieferung beim Ordnungsgericht, 12 Uhr; — General-Versammlung der Actionäre der Riga-Mitauer Eisenbahn. Bahnhof, 5 Uhr; — Eröffnung des Paulsmarktes an der Ecke der Nikolaistr. und des Thronfolger-Boulevards; — 16.: Ablaufstermin des vom Bogteigericht erlassenen Proclamas in Concurs-sachen von J. F. Stamm.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Henriette Louise Ottilie Leise. Ella Karol. Juliane Zietemann. Joh. Alma Bischoff. Karl Paul Andr. Berger. Emil Andreas Buglaff. Clara Elisabeth Seewald. Emilie Jacyna. Friedr. Gustav Richard Kuhls. Eugen Alexander Stern. Amalie Katharine Emma Pantel. Karoline Marie Holz-

meyer. Ottolie Juliane Adeline Franz. Ebba Marie Hernmark. Theodor Hermann Stephan v. Stein. Elisabeth Mathilde Emilie Grünberg. Wilhelm Karl Johann Martin Keller. — Dom-R.: Karl Emil Orlowsky. Gustav Adolph Zillatus. Wilhelmine Juliane Radau. Auguste Amalie Herzberg. Dorothea Elisabeth Rutschewitz. Ida Josephine Paul. Evert. Heinr. Alphons Kamiens. Friederike Elisab. Nordmann. Mary Agnes Hansen. — Jesus-R.: Friedr. Otto Rud. Donath. Wilhelmine Alex. Emil Joseph Ludwig Fröhberger. Alide Aug. Koozer. Joh. Emilie Charl. Seiler. Alfred Ernst Birck. Ed. Reinhold Dav. Monsohn. Otto Friedr. Joh. Niemann. Heinr. Lewigkly. Krisch Ohsoling. Andrej Adam Lachis. Minna Marie Ohsol. David Jakob Müller. Eva Kath. Dorothea Kalning. Auguste Reinbach. Friedrich Wilhelm Nagel. Leonhard Ferd. Drewing. Karl Martin Dampert. Anna Louise Henfel. Louise Julie Kapper. Auguste Wilh. Weizmann. Kath. Margarethe Schilling. Adolph Theodor Müller. Sybilla Wilh. Wilde. Zwillinge Jacob und Christian Grehn. Leonhard Kruhming. David Johann Friedr. Neumann. Johann Padser. Edm. Wilh. Kalning. Anna Louise Starring. Martin Brehse. Sophie Marie Vorck. Emma Natalie Friederike Ohsoling. Krisch Mikkel Sadaik. Wilhelmine Krischjahn. Olga Emma Friederike Kalning. — Reform. R.: Bruno Ernst Bräuer.

Aufgeboten. Petri- und Dom-R.: Kassirer der Abheilung der Reichsbank in Nischnei-Nowgorod Nikolai Keller mit Emilie Wilh. Necketh. Eisenbahnbeamter Karl Louis Ernst Bressem mit Marie Emmel. Seeberg. Handl.-Commis Georg Eßer mit Wilh. Therese Julie Klee. Tischlergesell Johann Hermannssohn mit Vorte Sußfur. — Jesus-R.: Eisenbahnbeamter Johann Friedrich Wilhelm Wied mit Emilie Joh. Wilh. Schmidt aus Stockmannshof. Tapetpirer Christian Feldmann mit Anna Schwalbe. Feilenhauer Wilhelm Conrad Leeping mit Ilse Wungis. Telegraphenbeamter Gottlob Wiesenbergs mit Marie Antonie Harff. Böttchergesell Martin Obrigk mit Lihse Paegle. Beurl. Unteroffizier Johann Karl Schlummer mit Dahrte Schenning. Arbeiter Mikkel Goldberg mit Marie Wilh. Elif. Gottliebe Holst.

Begraben. Dom-R.: Annette Louise Kröger, 40 J. Karl Gustav Blank, 9 M. Schneidermeister Christoph Joh. Wiedmann, im 54. J. Emma Aihelwine Ennöhr, 9 M. — Jesus-R.: Steinhauermeistersfrau Karol. Louise Dor. Hannemann, geb. Hahn, 46 J. — Auf dem Freibegräbniß in der Moskauer Vorstadt wurden vom 24. December bis zum 7. Januar 34 Leichen begraben.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 9. Januar 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

(Hierzu Beilage Nr. 1.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten № 1.

Bestand der Kaufahrteisfahrzeuge des Rigaschen Hafens ult. 1868. a. Segelschiffe.

| Nieder oder Corresp. | Flag.-Nr. | Bauart. | Schiffename. | Schiffer. | Zoll-Last.* |
|--|-----------|------------|------------------|-------------------|-------------|
| G. W. Schröder u. Co. | 1 | Bark | August | A. W. Bruhns | 219 |
| | 2 | dito | Ditna | G. Kalling | 173 |
| | 3 | dito | Elisa | E. Besin | 189 |
| | 8 | dito | Windau | H. J. Ryndt | 129 |
| | 13 | dito | Ljubinka | E. Schmidt | 201 |
| | 63 | dito | Georg Wilhelm | R. Nose | 142 |
| | 78 | dito | Riga | E. Penzelius | 223 |
| | 79 | dito | Die Matrone | R. Laurentz | 206 |
| | 106 | dito | Anna | J. Minuth | 138 |
| | 6 | Schn.-Bl. | Mebea | E. Zughaus | 105 |
| | 12 | dito | Riga-Padet | J. Grell | 97 |
| | 107 | dito | Mühlgraben | J. Schulz | 140 |
| | 40 | Brigg | Gesper | E. Johansen | 104 |
| | 70 | dito | Adeline | | 141a |
| | 92 | dito | Charlotte | P. Johannsen | 86 |
| | 93 | dito | Urho | E. Graver | 92 |
| | 99 | dito | Catharina Regina | F. Wulf | 110½ |
| | 71 | Schoner | Karl | Th. Remmersen | 99 |
| | 94 | dito | Victoria | G. Scholz | 77 |
| 19 Schiffe mit 2671½ Z.-L. | | | | | |
| Westberg u. Comp. | 23 | Bark | Neutral | J. Hildebrandt | 193 |
| | 25 | dito | Au-Revoir | E. Langbein | 174a |
| | 102 | dito | Lucinde | A. Kleberg | 165 |
| | 108 | dito | Bravo | A. J. Pagelsen | 154 |
| | 24 | Schn.-Bl. | Od | J. Bode | 117 |
| | 81 | dito | Bonjour | J. Groth | 83 |
| | 100 | dito | Louise | O. Bauer | 118 |
| | 105 | dito | Helene | H. D. Krakausche | 122 |
| | 21 | Brigg | Da Capo | J. D. Düsing | 130 |
| | 22 | Schoner | Presto | J. G. Bengsen | 88 |
| | 36 | 3mast.Sch. | Georg | J. N. Renaud | 102 |
| 11 Schiffe mit 1446 Z.-L. | | | | | |
| Wittkowsky Querfeldt
u. Co. | 41 | Bark | Kaswu | N. Voorendyk | 198a |
| | 101 | dito | Drei Schwestern | M. Schulz | 126 |
| | 104 | Schn.-Bl. | Ida | E. G. Bienß | 138 |
| | 16 | Schoner | Karl Christoph | W. Zwilling | 68 |
| 4 Schiffe mit 530 Z.-L. | | | | | |
| Wöhrmann u. Sohn | 30 | Schiff | Anna u. Olga | J. Gutmannshausen | 181 |
| | 29 | Bark | Paul | H. Krakausche | 165 |
| | 82 | Brigg | Mühlenhof | N. Penschau | 115 |
| 3 Schiffe mit 481 Z.-L. | | | | | |
| Th. Rydlau | 27 | Schiff | Lina | G. W. Schröder | 257 |
| | 93 | Bark | Theodor | T. Martens | 177 |
| 2 Schiffe mit 434 Z.-L. | | | | | |

*.) In Folge der im vorigen Jahre neu eingeführten Vermessungsmethode ist der Zoll-Lastengehalt der Schiffe durchschnittlich um c. 10 Proc. kleiner geworden. Die mit a bezeichneten Zahlangaben beziehen sich noch auf die früher gebräuchlich gewesene Vermessungsmethode.

| Rheber oder Corresp. | Flag.
Nr. | Bauart. | Name. | Schiffer. | Zoll-
Lasten. |
|---------------------------|--------------|---------------------------|---------------------|---------------|------------------|
| C. H. v. Radecki . | 68 | Bark | Golgatha | G. Matzklait | 206 |
| | 32 | Schn.-Bk. | Gethsemane | E. G. Kolling | 110 |
| | 34 | Schoner | Bethlehem | U. Jansen | 59 |
| 3 Schiffe mit 375 Z.-L. | | | | | |
| A. G. Sengbusch u. C. | 103 | Brigg | Anna | N. Thorwitz | 99a |
| | 46 | Schoner | Anna | H. H. Küß | 38 |
| | 38 | dito | Der kleine Oscar | E. Scheffler | 32 |
| | 60 | Galliot | Skandinav. Packel | A. Barthes | 27 |
| 4 Schiffe mit 196 Z.-L. | | | | | |
| M. Kursit u. L. Päsch | 20 | 3mast. Sch. | Maria u. Anna | J. Ferse | 112 |
| | 37 | Schoner | Kath. Juliane | J. Matzkevitz | 82a |
| 2 Schiffe mit 194 Z.-L. | | | | | |
| G. G. Weidner . . | 88 | Bark | Bullenhof | E. Weidner | 158 |
| Jenger u. Co. . . | 42 | Brigg | Louise u. Charlotte | A. Kistling | 91 |
| Th. Rennig u. Co. . . | 44 | dito | Lapwing | F. Saß | 95 |
| E. Schmidt u. Co. . . | 14 | dito | Porto Padet | E. Scheffler | 112 |
| Gebr. Beckmann . . . | 4 | dito | John u. Ann | A. Beckmann | 107 |
| F. Schwalbe | 5 | 3m. Schon. | Rinnwischen | H. Noack | 97 |
| Helsingf. u. Grimm | 97 | Schoner | Der Mohr | V. Lemke | 83 |
| W. Rueh u. Co. . . | 56 | dito | Franzisca | E. Kopfahl | 41 |
| M. Grewe | 43 | dito | Martin u. Marie | M. Grewe | 78 |
| P. Johansen | 35 | dito | Zwillinge | P. Johansen | 76 |
| S. Schulz | 7 | dito | Maria | vacant | 67a |
| J. Scheffel | 9 | Schlup | Georg Friedrich | J. Scheffel | 38 |
| 12 Schiffe mit 1043 Z.-L. | | | | | |
| Summa | 2 | Schiffe | mit Zoll-Lasten | 438 | |
| | 19 | Barken | " " | 3336 | |
| | 9 | Schoner-Barken | " " | 1030 | |
| | 12 | Briggs | " " | 1282½ | |
| | 3 | 3mäßige Schoner | " " | 311 | |
| | 13 | Schoner | " " | 888 | |
| | 1 | Schlup | " " | 38 | |
| | 1 | Galliot | " " | 27 | |
| | 60 | Segelschiffe | mit Zoll-Lasten | 7350½ | |
| gegen ult. 1867 . . . | 58 | " | | | |
| mehr | 2 | Segelschiffe. | | | |

b. Dampfschiffe.

| Rheber oder Corresp. | Signal-
Buchst. | Namen. | Schiffer. | Pferde-
kraft. | Lasten. |
|---|--------------------|------------------|------------------|-------------------|---------|
| 1) Seeschiffe. | | | | | |
| Rig. Dampfschiffahrt-
Gesellschaft | A | Admiral | H. Eimann | 240 | 264a |
| | M | Leander | H. Beck | 200 | 111 |
| | N | Alexander II | J. Johannson | 153 | 102 |
| | S | Riga | B. Lindholm | 80 | 100 |
| | J | Düna | — | 80 | 232 |
| 5 Dampfer mit 753 Pft.
und 809 Z.-L. | | | | | |
| Gebrüder Kamarin | P | Nicolinka | W. Schiemann | 60 | 73 |
| C. Jaacks mit Mehren | U | Nadescha | E. Günther | 55 | 67 |
| 2) Bugfis- und Flusdampfer. | | | | | |
| Rig. Börsen-Comitis | B | Hermes | F. Buchholz | 75 | 12½ |
| | A | Sophia | J. Butowicz | 50 | 12 |
| | K | Undine | P. Bethke | 80 | 20 |
| | F | Ranger | L. Schimelpennig | 52 | 20 |
| Wöhrmann u. Sohn | C | Wöhrmann | J. G. Hasselbaum | 70 | 59 |
| | D | Johann Christoph | M. Kider | 36 | 14 |

| Rheder oder Corresp. | Signal-
Buchst. | Ramen. | Schiffer. | Pferde-
kraft. | Lasten. |
|--|--------------------|--|-------------------|-------------------|---------|
| G. G. Weidner . . | T | Adler | J. Jürgensen | 50 | 41 |
| | E | Biglant | J. Österhoff | 50 | 15 |
| | L | Omnibus | J. Ohseling | 25 | 5 |
| Helsing u. Grimm | Q | Napoleon III. | vacant | 75 | 2½ |
| Th. Beckwarth . . | H | Garibaldi | Th. Beckwarth | 36 | 20 |
| A. Bajen | J | Communication | G. Holstein | 40 | 38 |
| | | No. 1, 2, 3. | à 12 Pff. u. 3 L. | 36 | 9 |
| Th. Pytlau | X | Rapid | B. Wulf | 55 | 28 |
| Th. Kenny u. Co. . . | R | Bornwärts | P. Meyer | 50 | 25 |
| W. Rueß u. Co. . . | G | Unity | P. Bechke | 45 | 21 |
| Jacobs u. Co. . . . | V | Dolphin | Kallning | 36 | 5 |
| D. Helsb | O | Præcise | D. Helsb | 12 | 19 |
| Summa | | 7 Seedadampfer mit 868 Pffr. u. | 949 Lasten | | |
| 20 Flusssdampfer mit 873 „ | | „ 366 „ | | | |
| 27 Dampfschiffe mit 1741 „ | | „ 315 „ | | | |
| gegen ult. 1867 . . | 24 | " 1556 " | | | |
| mehr 3 Dampfschiffe und 185 Pferdekraft. | | | | | |

Demnach zählte die Rigasche Rhederei ult. 1868:

Segelschiffe . . 60 mit 7350½ 3.-L. durchschn. 122½ 3.-L.

Dampfschiffe . . 27 " 1315 " " 48½ "

Zus. Schiffe . . 87 mit 8665½ 3.-L. durchschn. 100 3.-L.

gegen ult. 4867 . 82

mithin mehr 5 Schiffe.

Im Jahre 1868 wurden für die Rigasche Rhederei neu erworben:

4 Schiffe durch Neubau am Platze:

Bark: „Bravo“ 154 3.-L.

Schoner-Bark: „Mühlgraben“ 140 "

Briga: „John und Ann“ 107 "

3mast. Schoner: „Rinnuschen“ 97 "

498 3.-L.

5 Schiffe durch Ankauf:

Segelschiffe: „Porto-Packet“ 112, „Zufall“ 28, 140

Dampfer: „Düna“ 232, „Sophia“ 12, „Rapid“ 28, 272

412 "

910 3.-L.

9 Schiffe.

Dagegen schieden aus:

4 Schiffe und zwar: Brigg „Voräas“ 125 (gestrandet), Schoner:

„Otto“ 56 (übersegelt), „Zufall“ 28 (gestrandet), und „Alma“ 72 (verkauft) 281 "

5 Schiffe Zuverlust

und 629 3.-L.

Im Winterlager verblieben ultimo 1868 im Rigaschen Hafen 34 Schiffe, sämmtlich russischer Flagge und zwar:

1) im Winterhafen: die Dampfer: Admiral, Alexander III., Düna,

Leander, Nicolinka und Dagmar; 3mast. Schoner Maria; die Briggs: Adeline und Mühlhof; die Schoner: Anna, Kleine Oscar, Skandinavien Packet, Der Mohr, Viborg, Lebed, Marcus, Olava, Amfion, Victoria, St. Fedor, Juno und St. Johannes;

2) bei Dünamünde auf Grund: Schlup Leo;

3) bei der weißen Kirche: Schoner Katharina Juliana;

4) im Mühlgraben: die Schoner: Martin und Maria, Maria, Totus, Nicolai, Lina, Malvine Sophia;

5) im Durchbruch: Catharina, Johannes, Gerasim, Georg Friederik.

Seezeichen.

Das hydrographische Departement des Marine-Ministeriums bringt zur Kenntniß der Seefahrer: daß in dem finnischen Meerbusen der auf der Nordspitze des Inselchens Gustavswärn, bei der Einfahrt nach Hangöud von der Seeseite erbaute Hafenleuchtturm am 29. October 1868 zum ersten Mal erleuchtet worden ist und die Erleuchtung in jedem Jahre vom 1. August bis zum 1. Mai währen wird. Der Beleuchtungsapparat ist ein dioptrischer, in einer auf einem eisernen Pfosten aufgestellten eisernen Laterne. Die nördliche Breite ist $58^{\circ} 48' 10''$ und die östliche Länge $22^{\circ} 57' 48''$ von Greenwich. Das Feuer des Leuchtturms ist beständig und erleuchtet die Einfahrt auf der Rhede mit rothem Feuer von SO. $38^{\circ} 20'$ über O. und N. bis NW. $27^{\circ} 40'$ und den Ankergrund mit weißem Feuer von NW. $27^{\circ} 40'$ bis NW. $80^{\circ} 40'$ nach wahrer Kompaß. Der Beleuchtungswinkel des rothen Feuers beträgt $169^{\circ} 20'$, der des weißen 53° . Von der See auf die Rhede steuernde Schiffe haben sich daher innerhalb der Grenzen des rothen Feuers zu halten, bis sie an die Grenze des weißen Feuers gelangt sind, wo sie vor Anker gehen können. Ueber dem Meeresspiegel 40 Fuß stehend, ist der Leuchtturm bei klarem Wetter auf 7 italienische Meilen sichtbar.

Vermischtes.

Getreideeinfuhr. Durch einen Allerhöchsten Befehl vom 15. Nov. 1868 ist vom 1. Januar bis zum Schlusse der Navigation 1869 die zollfreie Einfuhr von Mehl jeder Art, (mit Ausnahme von Reis), so wie von Grüze und Butter aus dem Auslande in die Häfen der Gouvernemente Liv-, Est- und Kurland gestattet worden. (Rig. Blg.)

Consulate. Das Erequatür hat erhalten: der Legationsrat Baron Ernst v. Brenner-Helfach als österreichischer General-Consul in Warschau.

Rigaer Schiffahrt im Jahre 1868. Angekommen sind im Laufe des Jahres aus ausländischen Häfen 1678 Segel- und 103 Dampfschiffe, aus russischen Häfen 65 Segel- und 192 Dampfschiffe, im Ganzen 2038 Schiffe. Nach ihrer Nationalität waren die aus ausländischen Häfen angekommenen Schiffe: 637 Norddeutsche, 386 Engländer, 207 Holländer, 169 Norweger, 145 Dänen, 115 Russen, 76 Franzosen, 41 Schweden, 4 Belgier, 1 Portugiese. Von denselben waren beladen: 214 mit Stückgütern, 195 mit Salz, 122 mit Heringen, 48 mit Getreide und Kartoffeln, 73 mit Bahneisen, 243 mit Steinkohlen, 83 mit Dachpfannen und Mauersteinen, 803 mit Ballast. (Rig. Blg.)

Berantwortlicher Redakteur: N. Asmus.

Bon der Censur erlaubt. Riga, am 9. Januar 1869.

Druck von W. F. Höder in Riga.

Rigaſche Stadtblätter.

Nº 2.

Donnerstag den 16. Januar.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Literarisch-praktische Bürger-Verbindung.

Jahresbericht pro 1868,

abgestattet auf der Jahres-Versammlung am 12. December 1868
von dem derzeitigen Sekretär, Consulent Karl Hedenström.

(Fortsetzung.)

Ein weiterer Gegenstand unserer Verhandlungen in diesem Jahre war das Sproft'sche Dienstboten-Asyl sammt Unterstützungsſtaffe und Bureau und deren Verwirklichung. Im Frühlinge und resp. Sommer dieses Jahres bestätigte der Rath die Statuten und ward die Verwaltung constituit. Diese befand jedoch bei genauerer Beprüfung, daß die Mittel der Anſtalt zur Inangriffnahme aller der Unternehmungen, wie das Statut sie als möglich vorausgesetzt, nicht genügen, und beantragte demgemäß eine Einschränkung ihrer Thätigkeit für's erste auf die Eröffnung eines Asyls für weibliche Dienstboten in einem gemieheteten Lokal und anfänglich in ganz kleinem Maßſtabe. Diesem Antrage mußte die B.-B. beſtimmen. Darauf sind denn die nöthigen Vorbereitungen zur Einrichtung der Anſtalt und zwar die Maßnahmen derart getroffen worden, daß im Frühlinge des kommenden Jahres das Asyl wird eröffnet werden.

So hat uns dieses Jahr denn dazu gebracht, daß von uns an die große Frage der Fürſorge für die Dienstboten, wenn auch in bescheidenem Anfange, so doch praktisch geschritten worden, und glauben wir, gerade bei einem allmäßigen Vorschreiten auf diesem Gebiete, der großen Schwierigkeiten auf demselben um so sicherer und nachhaltiger, wenn auch langsam Herr werden zu können.

Dagegen haben wir ein anderes von uns bereits vor mehren Jahren angeregtes Unternehmen in diesem Jahre wenigſtens

für längere Zeit und ohne bestimmte Aussicht auf ein baldiges Wiederauferstehen zu Grabe tragen müssen: das Dr. Schwarzs'sche Kinderhospital, bestimmt armen kranken Kindern unentgeldlich Hülfe zu leisten und das Andenken eines um das Gemeinwohl unserer Stadt insbesondere auch auf dem ärzlichen Gebiete hochverdienten Mannes bleibend lebendig zu erhalten, — es mußte von der Gründung eines solchen Hospitals abgesehen werden, da die zur selbstständigen Begründung desselben benötigten sehr bedeutenden Geldmittel nach dem Berichte der Commission trotz vielfacher Bemühungen nicht zu beschaffen waren, auch der Versuch, durch Uebergabe des dazu bereit gesammelten Fonds an das Armandirectorium wenigstens innerhalb des Stadt-Krankenhauses ein solches Hospital als selbstständige Abtheilung zu gründen, daran gescheitert war, daß die Verwaltung dieses Fonds die Hergabe desselben zu diesem Zwecke ablehnte. Ist unsere Arbeit in dieser Hinsicht also für's erste auch ohne Erfolg geblieben, so können wir doch verhoffen, daß die Errbauung eines neuen, allen Anforderungen entsprechenden Krankenhauses in unserer Stadt, wie solche jetzt mit allem Ernst in Aussicht und Angriff genommen, — daß dieses neue Krankenhaus auch dem dringenden Bedürfnisse, um dessen Befriedigung wir uns leider vergeblich bemüht, genügende Abhilfe bereiten werde.

Das Nichtgelingen früherer Unternehmungen, es hat uns aber nicht abgehalten, an's Schaffen neuer zu gehen, deren Nothwendigkeit wir erkannt, oder wenigstens solchen neuen Unternehmungen Beihilfe zu leisten.

Die Errichtung von Volksküchen und die Gründung eines Vereins gegen den Bettel in Riga sind Gegenstand unserer letzten Verhandlungen gewesen, die ihren vorläufigen Abschluß darin gefunden, daß wir die Programme dieser beiden gemeinnützigen Unternehmungen festgestellt, die Mitadministration dieser Küchen zu übernehmen und zur Errichtung derselben 1000 Nbl. sei's leih- sei's selbst auch schenkweise herzugeben beschlossen, und die Erwirkung der Bestätigung des Vereins gegen den Bettel übernommen haben.

Während wir diesem Vereine, welcher von mehreren Personen selbstständig angeregt worden und auch in Zukunft ganz selbstständig bestehen und wirken soll, nur Beihilfe zum Inslebentreten geleistet haben und leisten wollen, — haben wir dagegen den Volksküchen

uns enger angeschlossen, indem wir die Mitadministration derselben übernommen und somit dieselben halbwegs zu unserer Anstalt gemacht haben. Hiermit haben wir unsere Anstalten, denen wir im Jahre 1866 eine, und im Jahre 1867 gar zwei hinzugefügt, bis auf die Zahl von 9 vermehrt, — und verwalten zur Zeit folgende gemeinnützige Anstalten: 1) die Luther-Sonntagschule, 2) die Waisenschule, 3) die Töchterschule, 4) die Taubstummen-Anstalt, 5) die Commission zur Unterhaltung der Kirchhofswände, 6) das Magdalenen-Asyl, 7) das Sprost'sche gemeinnützige Bauunternehmen, 8) das Sprost'sche Dienstboten-Asyl und 9) die Volksküchen.

Zur Mitbeteiligung bei der Neubegründung dieser letzten Anstalt, der Volksküchen, sah die B.-V. neben dem gemeinnützigen Zwecke derselben insbesondere auch deshalb sich veranlaßt, weil der B.-V. in früheren Jahren auf dem Wege der Subscription größere Summen zur Errichtung einer sog. Suppenanstalt zugeslossen, welche wenigstens zum Theil bei dem Eingange der Suppenanstalt wegen gänzlichen Mißerfolgs derselben zur Kasse der B.-V. genommen und noch nicht vollständig zur Unterstützung und Begründung anderer gemeinnütziger Anstalten wie insbesondere des Magdalenen-Asyls verwandt waren; daher erschien es geboten, trotz des früheren Mißerfolges sich von einem Unternehmen nicht abzuwenden, welches an andern Orten in neuerer Gestaltung günstige Erfolge erzielt und dessen Nothwendigkeit auch für unsere Stadt zumal in der schweren und theuern Jetzzeit nicht geleugnet werden kann; gab man aber zu einem Unternehmen nicht unbedeutende Geldmittel her, so war es eine natürliche Folge, auch bei der Verwendung derselben und der Verwaltung der mit denselben zu gründenden Anstalt nicht unbedeckt zu bleiben.

Wenn sonach die B.-V. der Theilnahme an der Begründung und Verwaltung dieser neuen Anstalt sich nicht wohl entschlagen konnte, so mußte sie bei anderer Gelegenheit des Mahnrufs des Hrn. Directors zu Anfang dieses Jahres an unsere Gesellschaft: nach der Anregung und Begründung so vieles Neuen in letzter Zeit durch unsere Gesellschaft jetzt vornehmlich deren Aufgabe in der Organisation und Pflege des bereits Geschaffenen zu suchen, — so mußte sie dieses Mahnruf allerdings gedenken, als sie aufgefordert ward, die Neubegründung einer Elementarschule hier am Orte von sich

aus in die Hand zu nehmen. Zwar traten wir in die Berathung über das Bedürfniß nach einer solchen, deren Organisation, Lehrplan und nothwendige Unterhaltsmittel, ein und zwar an der Hand eines von einem ausgezeichneten Fachmanne abgefassten Gutachtens. Mußten wir auch dem Bezirksvereine der Unterstützungskasse, von welchem her diese Frage an uns herangetreten, und dem Gutachten darin vollkommen beistimmen, daß — wie viel auch in neuester Zeit hier am Orte für die Hebung des Elementarschulwesens geschehen sei — daß die Zahl der vorhandenen Elementarschulen zu der in fortwährender Zunahme begriffenen Einwohnerzahl unserer Stadt noch in keinem richtigen Verhältnisse stehe und daher ein Bedürfniß nach Gründung neuer Elementarschulen unleugbar vorhanden sei, — so mußten wir doch insbesondere auch mit Rücksicht auf die immer größer werdenden Anforderungen der von uns bereits unterhaltenen vier Schulen den Plan zur Gründung einer neuen Schule unsererseits wenigstens in so weit, als wir auch die Unterhaltsmittel zu dieser Schule hergeben sollten, — leider von der Hand weisen und konnten der Unterstützungskasse nur für den Fall, daß die Mittel für eine solche Schule von anderer Seite her beschafft werden könnten, unsere Mitwirkung anbieten.

Das Wasser des städtischen Wasserwerks.

Also sprechen die Schriften der weisen Meister:

„Wasser ist die Bonne alles Lebenden; den Siechen „ein Arzt; den Gesunden ein guter Freund; der Ruhe „ein Gespiele; der Arbeit ein Genosse; n.“

Diese Inschrift zierte in goldenen Zeichen das Maschinenhaus des städtischen Wasserwerks in Braunschweig, zur steten Mahnung Derer, die im richtigen Verständniß der Worte der „weisen Meister“ verpflichtet sein sollen, diesen Spruch wahr zu machen.

Und wirklich darf man den Leitern des Braunschweiger Wasserwerks die Anerkennung zollen, daß sie in Beherzigung dieser Worte Alles aufbieten, um den Bewohnern ihrer Stadt ein reines und gesundes Wasser zu liefern.

Schon die alten Römer mußten früher diesen Spruch gekannt haben, denn sie betrachteten es als die wichtigste Aufgabe zu allen Zeiten, bei Gründung ihrer Kolonien und Städte, die ersten Arbeiten mit der Anlage von Wasserleitungen und Bädern zu eröffnen. Nicht Berge, nicht Thäler und Flüsse waren ihnen Hindernisse, die großartigsten und kühnsten Bauwerke auszuführen, um aus weiter Ferne her ihren Völkern das beste Wasser zuzuleiten und, wie ältere und neuere Ausgrabungen beweisen, durch Bleiröhren, schon ganz wie jetzt, den einzelnen Häusern zuzuführen.

Das Mittelalter ahmte hierin wenig den Römern nach und wenn auch hier und da die noch vorhandenen alten römischen Wasserleitungen nothdürftig unterhalten wurden, so ließen innere und äußere politische Kämpfe, die allgemeine Zersfahrenheit im Kulturleben der Völker, sowie die Theilung der Länder, deren Herrscher sich im

Allgemeinen wenig um das leibliche Wohl ihrer Unterthauen kümmerten, — den Gedanken an neue Unternehmungen auf dem Gebiete der allgemeinen Wasser-Besorgung nicht aufkommen; man überließ es vielmehr jedem Einzelnen, sich durch Anlage von Brunnen eines der nothwendigsten Lebensbedürfnisse selbst zu beschaffen.

Im fünfzehnten Jahrhundert aber begegnen wir schon in einzelnen grösseren Städten neu angelegten öffentlichen Wasserleitungen, die in hölzernen Röhren oder in gemauerten Kanälen den Bewohnern Quell- oder Flusswasser unterirdisch zuführen. Immer aber waren es nur öffentliche Brunnen, in Straßen und auf Plätzen aufgestellt, in die die Leitungen mündeten und welche Tag und Nacht sprudelnd das nöthige Wasser lieferten. Vorzugweise waren zu damaliger Zeit solche Städte zuerst mit öffentlichen Wasserleitungen versehen, welche, von wasserreichen Höhen umgeben, das natürliche Gefälle für den freien Lauf des nöthigen Wassers benutzen konnten.

Im sechszehnten Jahrhundert zeigt sich schon mehr das Bestreben, auch in solchen Orten, deren Lage in der Ebene künstliche Vorrichtungen zum Heben des Wassers nöthig machte, öffentliche Leitungen zu schaffen. Zu diesen Städten zählt auch Riga, das im Jahre 1663 schon seine „Wasserfunk“ anlegte, um vermittelst eines Göpelwerks Wasser aus der Düna zu heben und durch hölzerne Röhren in der innern Stadt zu vertheilen.

Mit der Vergrößerung der Städte und Zunahme der Bevölkerung in der nächsten Umgebung derselben, sowie bei der fortwährenden Ausbreitung der Industrie, konnten und durften in unserm Jahrhundert die alten Wasserleitungen, die ihr Wasser aus den nahen Flüssen schöpften, nicht mehr genügen, ja sie mussten, da die Flüsse durch die Gewerbe mehr und mehr verunreinigt wurden, — aus Rücksicht für die Gesundheit der Bevölkerung nicht länger bestehen und mußte man sich entschließen, entfernt gelegenere, an gutem Wasser reiche Punkte zu wählen, um von dort dasselbe nach den Verbrauchsorten zu leiten. Den sicherer und trefflichen Untersuchungen der Chemie blieb es vorbehalten, die Wahl solcher Punkte zu erleichtern. Die hohe Entwicklung der Technik bot die vollkommensten Mittel, um durch zweckentsprechend construierte Dampfmaschinen nicht nur das, in Bassins und durch Gallerien gesammelte und geklärte Quellwasser zu heben, sondern dasselbe auch durch gußeiserne Röhren nach den entferntesten und höchstegelegenen Verbrauchspunkten zu drücken.

Gewiß hatten auch die Gründer unseres neuen Wasserwerks die Schrift der „weisen Meister“ richtig verstanden, als im Jahre 1863, — mithin gerade 200 Jahre nach Erbauung der alten „Wasserfunk“, die neue Anlage ihr gesundes Wasser auf offenem Markt zum erstenmale sprudeln ließ.

Wenn auch schon bei Eröffnung des neu geschaffenen Werks das, aus dem Dünabett sich erhebende Kalkgebirge ziemlich reiche Quellen den Gallerien zuführte, so konnte dieser Zufluss doch nicht dem sich steigernden Wasserverbrauch genügen und, wie uns der veröffentlichte legte Verwaltungsbericht mittheilt, sind im vorigen Som-

mer neue, mit bestem Erfolg gekrönte Anstrengungen gemacht worden, mehr und reichere Quellen zu erschließen.

Ob schon die im December 1862 von dem Herrn Dr. Kersting ausgeführte chemische Untersuchung der während des Baues der Gallerien aufgeschlossenen Quellwasser die Sicherheit gewährte, daß das, den Bewohnern der Stadt zuzuführende Wasser als vorzüglich beurtheilt werden konnte, — so lag es gewiß im wohlverstandenen Interesse der Verwaltung und des Publikums, nach dem erfolgten Aufschluß der neuen Quellen, eine abermalige Untersuchung anzustellen.

Wir lassen die uns zur Benutzung freundlichst überlassene, von dem Chemiker Hrn. H. Schmidt im Juni v. J. ausgeführte Analyse dieses Wassers in Nachstehendem folgen.

Sie weist in 10,000 Theilen Wasser nach:

| | |
|-------------------------------|---------|
| Schwefelsaures Kali | 0,0440. |
| " Natron | 0,0832. |
| Chlornatrium | 0,0767. |
| Kohlensaures Natron | 0,0234. |
| " Ammoniumoxyd | 0,0204. |
| " Magnesia | 0,2075. |
| " Kalk | 0,9820. |
| " Eisenoxydul | 0,0995. |
| Phosphorsaurer Kalk | 0,0178. |
| Salpetersaurer Kalk | 0,0091. |
| Kieseläsäure | 0,0370. |
| Organische Substanz | 0,2600. |
| | 1,8015. |

Specif. Gewicht bei 20° C. = 1,00029.

Das Wasser der alten „Wasserkunst“ enthielt nach Seesen (22. Mai 1852) in 10,000 Theilen:

| | |
|-------------------------------|---------|
| Schwefelsaures Kali | 0,0547. |
| Chlorkalium | 0,0065. |
| Chlornatrium | 0,1568. |
| Kohlensaures Natron | 0,1722. |
| " Magnesia | 0,2607. |
| " Kalk | 0,6371. |
| " Eisenoxydul | 0,0567. |
| Thonerde | 0,0056. |
| Kieselerde | 0,0866. |
| Organische Substanz | 0,7490. |
| Ammoniak | Spuren. |
| | 2,1859. |

Das Wasser aus der Pumpe in der großen Alexanderstraße, in 10,000 Theilen:

| | |
|--------------------------------|---------|
| Schwefelsaures Kali | 1,089. |
| Kohlensaures Kali | 0,0579. |
| Chlornatrium | 1,5833. |
| Kohlensaures Natron | 0,1725. |
| Kohlensaure Magnesia | 1,1729. |

| | | |
|------------------------|------|---------|
| Kohlensäure | Kalk | 2,1695. |
| Kieselerde | | 0,0950. |
| Eisenoxyd und Thonerde | | 0,0900. |
| Organische Substanz | | 0,8687. |

7,1888.

Außerdem wurden in diesem Wasser nachgewiesen, aber nicht bestimmt: Ammoniak, Salpetersäure (1,28 in einer späteren Wasserprobe).

Das Wasser von dem neuen Leipziger Wasserwerk, das nach Urtheil Sachverständiger als vorzüglich und gesund bezeichnet wird, enthält nach Langbein, in 10,000 Theilen:

| | |
|---------------------|--------|
| Rückstand | 2,05. |
| Chlor | 0,12. |
| Schwefelsäure | 0,245. |
| Kalk | 0,758. |
| Magnesia | 0,18. |
| Organische Substanz | 0,25. |

Der Werth eines Wassers hängt von seinem Härtegrad, d. h. von seinem Gehalt an erdigen Salzen, ferner von seinem Gehalt an Gasen und organischen Substanzen ab. Was die erstere Eigenschaft anbetrifft, so ist unser Wasser als ein mittelweiches zu betrachten und entspricht somit seiner Benutzung zu allen technischen Zwecken, während es zum Trinkwasser eben durch seinen Gehalt an kohlensäurem Kalk, freier Kohlensäure und Luft durchaus geeignet ist. Der Gehalt an organischen Substanzen, welche durch den wichtigen Proces der Zersetzung höchst schädlich auf den menschlichen Organismus wirken und daher von ganz besonderem sanitärischen Interesse sind, ist gering, wie sich leicht mit einer Vergleichung der gegebenen Analysen anderen, und namentlich des gerühmten Wassers aus der Pumpe auf der Alexanderstraße ersehen lässt.

Pettenkofer bezeichnet in einem Gutachten ~~noch~~ als Maximum der organischen Stoffe, welche im Trinkwasser noch enthalten sein dürfen; wenn er damit auch vielleicht etwas zu hoch gegriffen haben sollte, so wird uns doch die Verhügung, daß unser Wasser nur etwa die Hälfte dieses Maximums mit sich führt.

Es kann somit unser Wasser dem besten und reinsten grösererer Städte, welche ihr Wasser durch Leitungen beziehen, mindestens gleichgestellt und von demselben wohl mit Recht gesagt werden, daß es dem schönen und wahren Motto des Braunschweiger Werkes zu entsprechen befähigt ist. △

Die hiesige Dienstboten-Unterstützungskasse vertheilte im Jahre 1868 1033 Silber-Nbl. an 47 altersschwache und dienstunfähige Mitglieder zu resp. 2 und 1 Nbl. pr. Monat.

An Jahresbeiträgen wurden von 63 annoch dienenden Mitgliedern à 1 Nbl. pr. Jahr nebst Vöngeldern für verspätete Zahlungen S.-Nbl. 64. 70 Kop. eingezahlt. — Die Zahl der neu aufgenommenen Mitglieder beschränkte sich auf 4 (im Alter von 50 bis 60 Jahren), die an Eintrittsgeldern die Summe von S.-Nbl. 52 erlegten.

Leider ist auch in diesem Jahre die Betheiligung an der Unterstützungs-Kasse Seitens der hiesigen Dienstboten nur so außerordentlich gering gewesen und alle vielfachen, von der Administration an das hiesige Publikum gerichteten Aufforderungen, wo möglich dahin wirken zu wollen, daß noch jugendliche Dienstboten in die Mitgliedschaft dieser Stiftung eintreten, blieben ohne Erfolg.

Geldbelohnungen an Dienstboten konnten der beschränkten Mittel wegen nicht ertheilt werden, auch lagen keine speciell dahin gehende Gesuche vor.

Von 9 um Unterstützung Nachsuchenden konnten nur 5 der hilfsbedürftigsten eine monatliche Pension von je einem Rubel vom Schlusse dieses, resp. Anfangs des künftigen Jahres ab, bewilligt werden, — Von den übrigen 4 sollen 3 im nächsten Jahre berücksichtigt werden.

Das Kapital dieser Stiftung ist angelegt in zinstragenden Wertpapieren, im Verlaufe von . . . S.-Rbl. 22,381. 40 Kop.

| | | | |
|--------------------------|---|---------|---|
| nebst anklebenden Zinsen | " | 305. 48 | " |
| und einem Kassa-Baar- | | | |
| bestande " | | 440. 43 | " |

und beträgt am 31. December 1868 . . . S.-Rbl. 23,127. 31 Kop.

Riga, den 31. Decbr. 1868.

Die Administration.

Zur Tages-Chronik.

Die im Jahre 1866 publicirten Regeln für die Erhebung der Hundesteuer in Riga haben auf Vorstellung des Rigaschen Raths einige Abänderungen erlitten, in Folge deren vom 1. Januar 1869 ab die Steuer für einen Hofs-, Ketten- und Wächterhund, sowie für einen Hund der Hirten für das Jahr nur 50 Kop., für alle übrigen Hunde für das Jahr 2 Rbl. beträgt.

Am 17. December. starb zu Arensburg im 78. Lebensjahr der dim. Ingenieur-Obrist und Ritter Ludwig Otto v. Buhrmeister. Eine lange Reihe von Jahren hindurch Chef des hiesigen Ingenieur-Parks, hatte er sich vor zwei Jahrzehnten auf die Insel Desel zurückgezogen und in seiner Heimat daselbst den zweiten und dritten Ehebund mit Frln. v. Saß und mit der ihn jetzt überlebenden Wittwe, geb. v. Nehren, geschlossen. Mit seiner ersten Gattin geb. Caansky aus Pernau machte er in Riga ein geselliges Haus.

Am 21. Decbr. sind für die Studirenden der Universität Dorpat neu zusammengestellte Vorschriften bestätigt. Nach ihnen fallen die unlängst bei Erlassung einer Publication der Universitäts-Canzlei namhaft gemachten Zeugnisse: a) Confirmations-Schein für Bekänner der Evangelischen, resp. Communion-Schein für Bekänner der griechisch-rechtgläubigen und römisch-katholischen Kirche; b) besonderes Schulzeugnis außer dem Maturitätszeugnisse; c) besonderes legitähriges Sitzenzeugnis oder besondere Paß-Legitimation statt der allgemeinen Legitimation bei der Immatrikulation wieder fort.

Dorpat. Unter den im Laufe des vorigen Jahres auf der Universität Dorpat Promovirten werden als unserer Stadt angehörig oder mit derselben in näherer Verbindung stehend genannt: Cand. der Theologie Julius Walter, (Sohn des früheren Gen.-Sup., Bischofs Dr. Walter) und der grad. Student der Theologie Arthur Duisburg, die Candidaten der Rechtswissenschaft Herm. Pönigkau, Alex. Madeky, Eugen Alt, Heinr. Korth, Nikolai v. Vander, Adolf Poorten, Carl Hillner und Iwan Meyer, die DDr. med. Paul Friedrich Keuchel, John Stavenhagen, Emil Rosenberg (gegenwärtig zweiter Professor der Universität Dorpat) und Jeannot Scheinesson, die Aerzte Hermann Knieriem und Sam. Claassen, der Magister der Pharmacie Georg Klazo, die Provisoren Jakob Ranck, Ludwig Pfeiffer, Theodor Werner, Alex. Schweb, die Apotheker-Gehülfen Heinr. Brandt (Preuß. Unterthan), Peter Wold, Strauß, Robert Wiegandt, Wilhelm August Grimm, der Cand. der Mathematik Julius Windler.

N. D. Ztg.

M i s c e l l e n.

Die Geistlichen werden in Frankreich bald besser honorirt werden als die Schauspieler. So erzählt man sich, Pater Hyacinth, der beliebte Kanzelredner in Notre Dame zu Paris, erhalte für jede Predigt 1000 Francs. Die Kirche macht dabei noch ein sehr gutes Geschäft, da sie mindestens 2000 Francs für Stühle erhebt.

(B. Börsen-Ztg.)

Neue Dramen. Karl Gutzkow hat wieder ein Lustspiel: „Der Westphälische Friede“, vollendet, welches, wie der „N. Theaterdienner“ erfährt, wahrscheinlich zunächst in Mannheim zur Aufführung kommen wird. — „Gold-Else“, ein nach dem Marlittschen Roman von Dr. Wollheim verfasstes Schauspiel, war auf dem Woltersdorf-Theater in Berlin in Vorbereitung.

Zeitschriftenrevue. Dr. A. Petermann's „Mittheilungen“ XII. bringen: „Die geodätischen und kartographischen Arbeiten Russlands in den Jahren 1866—1868.“ Von Gen.-Lieut. v. Blaramberg; — „Unsere Zeit“, 4. Jahrg. 24. Heft: „Alex. Freiherr von Ungern-Sternberg“ (Nekrolog); — der von Dr. J. E. Hizig und Dr. W. Häring gegründete, von Dr. A. Bollert fortgesetzte „Neue Pitaval“, 3. Bd. der neuen Serie, Heft 4: „Ein Doppelgiftmord in Livland (1853)“, einen bereits vor einigen Jahren im Museum zu Riga vorgetragenen Criminafall, der sich in Fellin ereignet hatte; — das „Magazin für die Literatur des Auslandes“ 1869, Nr. 1: „Kaiserin Katharina an ihren Sohn, den Großfürsten Paul“ und: „Riga und sein Almanach“; — die „Europa“ Nr. 2: „Bilder von der russischen Grenze“; — die „Dörpsche Zeitung“ Nr. 2: „Einige Fragen an Riga“, von einem seiner alten Söhne, und Nr. 9: „Eine Antwort aus Riga“, von einem jüngern Sohne Riga's.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Alex. Joh. Konstantin Bagel. Tanni Henr. Schmähling. Albert Ludwig Eduard Schickedanz. — Dom-K.: Mary Agnes Hansen. Pauline Sophie Anna Michelsohn. Mathilde Anna Eleonore Engelhardt. Karl Jänicke. — Johanniss-K.: Johann Alex. Dohglis. Kath. Elisab. Freimann. Zwillinge Anna Mathilde und Aug. Therese Deutschmann. Anna Wilh. Barbara Plawneek. Karol. Elisab. Elfsne. Wilh. Leontine Dor. Kishmann. Heinr. Friedr. Silling. Zwill. Alwine Aug. Hedwig und Jahn Alex. Kahrlin. Natalie Aug. Paul. Karl Alex. Leimaun. Mikkel Wilh. Elfsniht. Elisabeth Gertrud Jaunsemme. Michael Oskar Alex. Kurpin. Jul. Amalie Lindenbergs. Johann Friedr. Maskaln. Lebrecht Gustav Eberhard Klauberg. Heinrich Martin Stiemer. Jul. Karol. Freimann. Hugo Alex. Joh. Ambot. Karl Friedr. Freimann. Otto Filtusohn. Henr. Olga Buckmann. Elisab. Bertha Graupe. Kath. Elisabeth Preede. Joh. Theodor Burkau. Maria Kath. Muhsing. Wilhelm Kalning Kath. Dor. Kalning. Therese Jul. Christine Mattiessohn. Elise Karol. Antonie Helmann. Martin Dhsolin. Eva Amalie Reckts. Martin Jakob Doktor. Joh. Wilhelm Friedrich Feind. Hans Joachim Heinrich Behrsia. Marie Magdalene Jacobsohn. Friedr. Joh. Semmiht. Andrei Rud. Heinr. Zihrl. Alwine Niskahrfle. — Martin s-K.: Anna Malvine Petersohn. Zwill. Karl u. Anna Dor. Pohpe. Gustav Karl Wilh. Lange. Alex. Robert Ahbolit. Wilh. Elisab. Dhsol. Peter Müller. Amalie Elisab. Strasding. — Reform-K.: Karl Aug. Max Krause. — Anglikan. K.: Sarah Frances Traill.

Aufgeboten. Petri- und Dom-K.: Drchster-Mitglied Gottlob Friedr. Mich. Rob. Förster mit Karol. Olga Weber. Gravur Johann Huhn mit Dorothea Wissmann. — Johanniss-K.: Soldat Joh. Joseph Ewersohn mit Anna Amalie Neumann. Stuhlmachermeister Karl Joh. Joachim Christ. Friedr. Gerdts mit Eva Swirgste. Verabsch. Unteroffizier Ludwig Borowsky mit Trihne Ahbolin. Beurl. Soldat Joh. Krütt mit Marie Julie Feldmann.

Begraben. Petri-K.: Zwei todgeborene Kinder. Fräul. Charlotte Freimann, 77 J. Karl Heinrich August Peters, 11 M. Christine E. Kar. Rapp, im 3. J. Fleischergesell Joh. Paul Irben. Frau Math. Claudine Schuchardt, 33 J. Ein vor der Taufe verstorbenes Zwillingsspaar. — Dom-K.: Frau Anna Margaretha Nolffenn, geb. Lahser, 70 J. Fräulein Johanna Christine Gerling, 72 J. Ein todgeb. Mädchen.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redakteur

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 16. Januar 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 3.

Donnerstag den 23. Januar.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Mbl.; pr. Post 2 Mbl. 50 Kop.

Literarisch-praktische Bürger-Verbindung.

Jahresbericht pro 1868,

abgestattet auf der Jahres-Versammlung am 12. December 1868
von dem derzeitigen Sekretär, Consulent Karl Hedenström.

(Schluß.)

Wenn ich im Vorgehenden zumeist des von unserer Gesellschaft in dem jetzt verflossenen Jahre Neuverhandelten und von ihr selbst Verhandelten gedacht, so kann ich doch nicht umhin, auch eines Unternehmens hier wieder Erwähnung zu thun, auf dessen baldige Verwirklichung wir schon im vorigen Jahre vergeblich gehofft und um dessen Instabilitäten wir auch in diesem Jahre bisher leider wieder vergeblich uns bemüht, ich meine den Kunstverein für die baltischen Provinzen: um nichts, so viel wir wissen, ist er in diesem Jahre weitergekommen, seine Statuten waren zu Ende v. J. nicht bestätigt und sind es auch jetzt noch nicht, und doch ist dessen Wirksamkeit gerade in neuester Zeit um so mehr erwünscht worden, als unsere Stadt in diesem Jahre die Herstellung einer Gemäldegallerie begonnen, und dabei der im Kunstverein gegebenen Concentration des Interesses für die Kunst, welche zur gebeihlichen Weiterführung und vervollständigung dieses städtischen Unternehmens wesentlich erforderlich, gewiß nur ungern entbehrt hat.

Dagegen hat die Vorschuß-Kasse, welche von uns angeregt und dann sich selbst überlassen war, der wir aber doch stets mit Interesse gefolgt, in diesem Jahre zwar einen langsamem, so doch immer einen Fortgang genommen, obgleich ihr durch den Beschlüß der Stände, den Lombardsfond — von welchem sie Unterstützung gehofft — für's erste seiner ursprünglichen Bestimmung noch nicht zu entziehen, sondern derselben zu asserviren, — obgleich ihr dieser Beschlüß den Gang ins wirkliche Leben noch schwerer als früher gemacht. Wie Sie aus einer in den letzten Tagen ergangenen öffentlichen Bekanntmachung ersehen haben, hat sich der Vorschuß-Verein bereits constituirt und steht somit am Beginn seiner praktischen Thätigkeit. Wird dieselbe auch anfangs gewiß mit großen Hindernissen zu kämpfen haben und nur eine kleine sein, das bereits fast überall in Deutschland und auch in England wohlerprobte System, mit gemeinsamer Kraft in gegenseitiger Hülfe auch auf dem Gebiete

des Credits das zu erringen, was der einzelne Mann und dessen Arbeitskraft für sich allein fast nie erreichen kann — es berechtigt uns dieses zu hoffen, daß diesem Unternehmen auch hier der Erfolg nicht fehlen und unser Vorschuß-Verein mit der Zeit seinen Genossen in andern Landen an segensreicher Wirksamkeit nicht nachstehen wird.

Meine Herren! In Vorgehendem glaube ich Ihnen eine zwar kurze, doch ziemlich vollständige Uebersicht dessen, was im jetzt verflossenen Jahre von unserer Gesellschaft auf ihren 7 allgemeinen Versammlungen verhandelt worden, gegeben zu haben, und könnte damit und mit Verweisung hinsichtlich der Thätigkeit der einzelnen Anstalten der B.-B. auf die gleich von den resp. Curatorien zu erstattenden Einzelberichte meinen Jahresbericht schließen, Ihnen die Beurtheilung dessen überlassend, in wie weit die Thätigkeit unserer Gesellschaft auch in diesem Jahre eine erspriessliche gewesen. Erlauben Sie mir jedoch, noch einen Augenblick Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen, indem ich Ihnen einige Bemerkungen meinerseits hierüber vorlege.

Es hat unsere Gesellschaft den Zweck, das Gemeinwohl unserer Stadt zu fördern, und sie hat diesem Zwecke auch in diesem Jahre mit Ernst nachgestrebt, indem sie ihre gemeinnützigen Anstalten, die alten in bewährter Weise weiter fortführte, die neuen eben erst gegründeten nach bestem Wissen und bester Kraft organisierte, indem sie neue gemeinnützige Unternehmungen anregte und denselben Weihülfse, so weit es ihr möglich, leistete.

Gewiß hat unsere Gesellschaft in dieser Weise auch in diesem Jahre erspriesslich gewirkt; doch giebts auch noch einen andern Weg für unsere Gesellschaft, ihrem obbezeichneten Zwecke nachzustreben, der neben dem erstern der Beachtung wohl werth, der — so viel ich weiß — von uns auch in früherer Zeit wohl gepflegt, seit mehreren Jahren aber immer mehr vernachlässigt worden, ich meine die unmittelbare Anregung der Mitglieder unserer Gesellschaft für das gemeine Wohl, die Anregung und Stärkung des gemeinnützigen Interesses unter all unsren Mitgliedern selbst. Ein Hauptmittel zu dieser unmittelbaren Anregung des gemeinnützigen Interesses und somit ein Hauptmittel zur Bahnung dieses zweiten Weges zu unserem Zwecke, — ist fraglos und allgemein anerkanntermaßen der öffentliche Vortrag, ein zweites Mittel wäre — meiner Ansicht nach — die — ich möchte sagen, um eines jetzt vielgebrauchten und allgemein bekannten Ausdrucks mich zu bedienen — die „Vorberathung in der Versammlung.“ Des erstern Mittels hat unsere Gesellschaft sich früher oft bedient und wie ich glaube nicht ohne Erfolg. Sollte es daher nicht geboten erscheinen, dieses Mittel wieder von uns in die Hand zu nehmen und zu erproben, ob es nicht unsere jetzt meist an Personen so leeren allgemeinen Versammlungen wieder füllen und den Erschienenen Lust und Mut geben wird, sich überall mehr, als es bisher geschehen, sei's in unserer Gesellschaft oder auch außerhalb derselben, wo gerade Gelegenheit sich bietet, oder wohin Beruf oder Neigung führen, — thätig mitzuwirken am gemeinen Wohle?

Des zweiten Mittels, der Vorberathung in der Versammlung, haben wir uns bisher nicht bedient, ja unsere Statuten schließen dasselbe gewissermaßen aus, und die Signatur unserer Zeit im engsten Sinne, d. h. die allgemeine Uebung unserer am Gemeinwohl arbeitenden Zeitgenossen hier zu Lande spricht dagegen: Commissionsberathung ist die Lösung, die Commission arbeitet und macht die Arbeit fertig, der Versammlung verbleibt nur die Genehmigung.

Und doch möchte ich die wenigstens versuchsweise sofortige Anwendung dieses Mittels in unserer Gesellschaft befürworten, denn Statuten sind ja nicht unabänderlich und eine Abänderung nach praktischer Erprobung mehr angebracht als eine ohne solche, — die Fragen, die an uns herantreten, sind ja nur selten so specieller Natur, daß sie eben nur von speciellen Kunst- und Sachverständigen verstanden, mit Umsicht erörtert und mit Aussicht auf Erfolg zum Austrag gebracht werden können, — das Interesse an der Verhandlung und Sache muß aber wachsen bei jedem Mitgliede, wenn es weiß, daß es selber in Wirklichkeit mithatzen und mithatten kann an dem, was unsere Gesellschaft berath und thut, ohne das drückende und fast nur den Übermuthigen nicht zurückscreckende Gefühl zu haben, welches einen überkommt, wenn man ohne gehörige Vorarbeit mitreden und vielleicht widerreden soll bei dem und gegen das, was einem entgegentritt als das Resultat eingehender Arbeit mit solcher Arbeit bereits wohlvertrauter Männer.

Es sind dies, meine Herrren, nur leicht hingerworfene Bemerkungen, die aus keinem bestimmten Plane entspringen und in keinen bestimmten Antrag auslaufen, — flüchtige Gedanken, die mir beim Schreiben dieses Berichts, als ich an's Schlusshwort gehen wollte, gekommen; als solche fassen Sie sie auf und wollen sie nicht mit strenger Waage wägen. — Sollten sie aber vielleicht Anlaß geben, diesen zweiten Weg zur Erfüllung unseres Zwecks versuchsweise wieder mehr, als in jüngster Zeit geschehen, zu betreten, so würde das unserer Gesellschaft selbst für den Fall nicht zum Schaden gereichen, daß dadurch unsere Thätigkeit, soweit dieselbe sich direkt auf die Pflege gemeinnütziger Anstalten und auf das Inslebenrufen neuer gemeinnütziger Unternehmungen richtet, augenblicklich vielleicht weniger günstige Erfolge erzielte, — denn was wir hier und gewiß nicht dauernd verlören, wir brächten's doppelt wieder ein durch das größere Interesse, welches durch unsere Gesellschaft und deren Verhandlungen allen oder doch mehr Gliedern derselben als jetzt eingefloht wurde.

Wie dem aber auch sei, unnütz und erfolglos ist unsere Thätigkeit auch in diesem Jahre nicht gewesen; es hat die B.-B. auch in diesem Jahre nach dem vollen Maße ihrer Einsicht und Kraft geziertlich mitgewirkt an dem Wohle unserer Stadt, inmitten des Ringsens unserer Zeit nach andern und größern Gestaltungen unseres öffentlichen Lebens hat sie Gestaltung und ihre Stimme Gehör gehabt, — dies darf uns gewiß mit Besiedigung erfüllen, noch mehr aber sei's uns ein Sporn zu weiterem Streben.

Die Himsel'sche Familien-Stiftung

verdankt ihre Entstehung der Doctorin Catharina Christina Himsel,
geb. Martini.

Catharina Christina Himsel war eine Großtochter des 1646 zu Riga geborenen Arztes David Martini, aus dessen Ehe mit Catharina Christina von Lilienau; sie war Tochter des 1678 geborenen und 1741 gestorbenen Nikolaus Martini, kaiserlichen Hofarztes und Stadtphysikus zu Riga, aus dessen Ehe mit Maria Verens. Der 19. December 1707 war der Tag ihrer Geburt, der 29. März 1775 der ihres Todes. Nachdem ihr Mann, der Arzt und Stadtphysikus Joachim Gebhard Himsel 1751 gestorben und auch ihr Sohn Nikolaus, 35 Jahr alt, am 10. November 1764 seine Augen geschlossen hatte, traf sie, den Absichten des letztern folgend, ihre legitiwilligen Bestimmungen, unter hauptsächlicher Mitwirkung ihres Bettlers, des Bürgermeisters Melchior von Wiedau, und unterzeichnete ihr Vermächtnis am 22. December 1765.

Die Einleitung dieses Vermächtnisses lautet: „Es ist unter allen Handlungen des Menschen, besonders des Christen, sich des Ziels seiner Tage in Zeiten zu erinnern, zu seiner Hinfahrt sich anzuschicken und selbst das Irdische zum Besten der Nachwelt in Ordnung und Richtigkeit zu hinterlassen, eine der ersten und wesentlichsten Pflichten. In dieser Erwägung also, und bei der mir wohl halde, nach Gottes heiligem Willen bevorstehenden Vollendung meiner Tage, finde ich in der Art mich christlich zu beschäftigen und eine förmliche Veranstaltung, wie es nach meinem Tode, mit meinem gesammten Nachlaß gehalten werden soll, annoch in gesunden Tagen zu treffen, mich um so mehr verbunden, als meine herangenahten Jahre und manche bisher erlittene Leibesschwächen mir die letzten Stunden meines Lebens ohnedem fast täglich vor Augen stellen. Mein einziges Bestreben und mein letzter Wunsch beruhet demnach nunmehr, insonderheit da mein einziger im Leben herzlich lieb gewesener Sohn in der Blüthe seiner Jahre, zu meinem größten Schmerz, mir in die frohe Ewigkeit vorangegangen ist, daß ich mir nach einer trostvollen Hoffnung auf Christi vollgültigen und blutigen Verdienst zu erwartende seelige Auflösung, mein Haus auch im Irdischen bestelle und mein zeitliches Vermögen, in Kraft meines hierdurch declarirten letzten testamentarischen Willens, in solchen Anordnungen und Einrichtungen hinterlasse, daß dasselbe nicht allein meinen Verwandten und Freunden, sondern auch dem Allgemeinen nützlich werde.

„Mein in Gott ruhender und mir herzlich lieb gewesener Sohn, weiland Doctor medicinae Nicolaus von Himsel, der auch ohngeachtet der Jugend seiner Jahre, sehr wohl erkannte, daß unseres Bleibens allhier nur kurz wäre, und daß auch seine Tage unerwartet ein Ende haben könnten, hat bereits vier Jahre vor seinem vor kurzem erfolgten, mir höchst schmerzhaften Absterben, einen ganzen Plan, wie etwa auf seinen, vor mir sich ereignenden Todesfall mein gesammtes Vermögen in der Art vertheilet werden könnte, eigenhändig aufgesetzt, und da ich diesen Plan in dem mir nun-

mehr nach Gottes weisen und undurchdringlichen Absichten wirklich betroffenen herben Falle größten Theils auch meiner Willensmeinung gemäß finde, so habe ich sowohl in dieser Erwägung, als auch aus wahrer mütterlicher Liebe für meinen wohlseeligen Sohn, um seinen guten Gesinnungen und frommen Absichten mit mütterlicher Hand die Vollthüng zu geben, seine dieserhalben mir schriftlich hinterlassenen Vorschläge und Gedanken zum Grunde meiner gegenwärtigen testamentarischen Disposition gesetzt."

Nach dem Inhalt des Vermächtnisses fiel der größte Theil des Himsel'schen Vermögens an die nächsten Verwandten väterlicher Seite, an Martini's, ein viel kleinerer an die Verwandten mütterlicher oder Berens'scher Seite. Mit andern Theilen des großen Vermögens bedachte die menschenfreundliche Wohlthäterin: die Stadtfämmerei, die Kirchenordnung, die Petri- und Domkirche, das Waisenhaus, den Jürgenshof, den heiligen Geist, Campenhausens, Nyfädi's und Eck'ens Armenstiftungen, die Wittwen und Waisen der gelehrten Rathsglieder und der hiesigen Geistlichkeit; sie schenkte die gesammte, für die damalige Zeit sehr wertvolle und umfängliche Bücher-, Naturalien-, Kupferstich- und Instrumentensammlung ihres Sohnes und seiner Vorfahren der Stadtbibliothek und bestimmte als einen Fonds zum Besten des anatomischen Theaters und des daselbst aufgestellten Naturaliencabinets ein Kapital von 1000 Thaler Alberis, „aus dessen jährlichen Interessen dasselbe, was zur Unterhaltung, Vermehrung und Verbesserung des Naturaliencabinets und anatomischen Theaters nöthig sein möchte, angeschafft werden könnte.“

Der 4. Punkt des Vermächtnisses enthält die Bestimmungen über die Familienstiftung. Zum Besten ihrer lieben Verwandten vermachte sie ihr am Markte belegenes Haus, und setzte fest, daß die jährlichen Einkünfte desselben oder die Renten des etwaigen Verkaufsschillings zur jährlichen Austheilung an Verarmte und Nothleidende in ihrer gesammten Familie gelangen sollten. Außerdem verfügte sie, daß diesem Fonds noch alles zugeschlagen würde, was ihr aus dem grohväterlichen Sterbehause, weiland Raths- und Wettberrn Hans Heinrich Berens, auf ihren Anteil zukommen und zufallen möchte, und bestimmte, in einer nachträglichen Verfügung vom J. 1773, demselben Fonds überdies noch 7000 Rthl. Alb. Alle Angelegenheiten des Legats sollten durch, soviel möglich, aus verschiedenen Familienzweigen genommene sechs Personen besorgt werden, die Wahl der ersten 6 Familienvertreter oder „Präsentanten“ dem Rath zustehen, die Wahl der spätern dem Ermessen der spätern Vertreter überlassen bleiben. Diese 6 Personen sollten einen unter sich zum Administrator, der vom Allem Rechnung führt und Kassa und Bücher in Händen hat, und einen zum Protokollführer erwählen. Der Administrator wäre vom Rath zu bestätigen, hätte am Nikolaitage, dem Tage der jährlichen Zusammenkunft der Familienvertreter, Rechenschaft abzulegen, und wenn selbige von allen anwesend gewesenen Vertretern unterschrieben worden an einen wohleden Rath zur erforderlichen Zuschrift gelangen zu lassen.

Nach der „Vorschrift zur Administration des Himsel'schen Fa-

milienlegat^s“, welche von den erstgewählten Familienvertretern aufgesetzt ist und noch heutigen Tages Geltung bewahrt hat, soll die Zahl der Präsentanten an dem von der Stifterin zur fährlichen Zusammenkunft angesetzten Nikolaitag (6. December) allezeit vollzählig sein, und muß daher, falls einer derselben mit Tode abginge oder jemand Krankheit oder anderer gültigen Ursachen halber während dem Laufe des Jahres vor dem Nikolaitage davon erlassen zu werden verlangt, ohne Anstand (unverzüglich) eine außerordentliche Versammlung der Präsentanten veranstaltet und der ewige Abgang ergänzt und wieder besetzt werden*).

Die Himsel'sche Familienstiftung verfolgt den schönen Gedanken der Menschenliebe und Wohlthätigkeit ohne jegliche Engherzigkeit und Kleinlichkeit; sie nimmt keine Rücksicht auf den Aufenthaltsort und unterstützt, gleichviel ob in Riga, Amerika oder Kamtschaika; sie nimmt keine Rücksicht auf Glaubensbekennnis und Völkerschaftlichkeit, sie kann, gleich den christlichen Bekennern, ebenso auch Israeliten und Mohamedaner unterstützen. Da die Familienverzweigung keine Grenze kennt und in männ- und weiblicher Linie sich fortfestigt, so ist die Zahl der Familienglieder eine sehr bedeutende. Es gehören dem Familienverbande an: alte und neue Familien, arme, reiche und vornehme, wie z. B. die des Ministers Walusew. Alle sind jedoch, da der Himsel'sche Zweig erloschen, die Abzweigungen von 5 Hauptzweigen. Als solche sind anzusehen:

1) der Martini-Wiedau'sche Zweig, (im Familienbuch: die Berens-Wiedau und Berens-Begesack'sche Branche). Hierzu zählen die spärlichen Überbleibsel der Wiedau's und die vielfachen Verzweigungen zweier v. Begesack'scher Linien.

2) Der Berens-Dreilingsche Zweig (im Familienbuch: die Berens-Dreiling- und Berens-Bergmann'sche Branche). Hierzu gehören die zahlreichen Verzweigungen der Dreilingschen und Bergmann'schen Familie.

3) Der Berens-Poortensche Zweig, mit den vielfachen Verzweigungen der Poorten-, Wiecken-, Zimmermann- und Barclayschen Familie.

4) Der erste Berens-Berens'sche und der Berens-Schwarzsche Zweig.

5) Der zweite Berens-Berens'sche und der Berens-Stoeversche Zweig, mit den Abzweigungen der Familien Berens und von Berens und den wenigen Überbleibseln der einst vielgliedrigen Stöver'schen Familie.

Die Stiftung bewohlt hatet; Wittwen mit und ohne Kinder, unverheirathete Töchter und unmündige Knaben, Studirende, endlich auch pflegebedürftige Unheilbare. Bei diesem Umfang des Unterstützungsreiches und der großen Zahl der Familienglieder kann es Staunen erregen, daß die Zinsen des gegenwärtig auf 92,000 Rbl.

*). Die derzeitigen Familienvertreter sind die Herren: Consul Joh. Gustav Hernmarck (Administrator), dim. Rathsherr Georg Ed. Berg, Advocat Adolf Bienenmann (Protokollführer), Kaufmann E. v. Barclay de Tolly, Dr. W. v. Gutzeit, Aceise-Bezirks-Beamter W. v. Grädel.

angewachsenen Capitals, bei seit einer Reihe von Jahren unverändert gebliebener Unterstützungsquote, noch immer hinreichen, um den Unterstützungsbedürftigen Hilfe zu gewähren. Eines Theils ist aber nicht zu übersehen, daß eine große Menge von Angehörigen des Familienverbandes sich zu Unterstützungen nicht meldet, daß andern Theils neben sich Meldenden auch so und so viele ausscheiden; daß endlich, darf man sagen, Zufälligkeiten einen nicht unerheblichen Einfluß üben. Traten z. B. für das Jahr 1868 vier Wittwen neu ein und schied eine aus, so hatte sich wiederum kein einziger Student neu gemeldet, während ihrer sieben, nach Erhalt der vierjährigen Jahresquoten, keine Unterstützung mehr zu erhalten hatten. So konnte es denn geschehen, daß auch im verflossenen Jahre nicht der ganze Betrag der Rente zur Vertheilung gelangte, und daß der Überschuß, nebst der legtwillig bestimmten jährlichen Rücklagsquote zur Vergrößerung des Capitals, zu letzterem hinzugeschlagen werden konnte.

G.

Die Schiffer-Wittwen-Unterstützungs-Casse im Jahre 1868.

Im verflossenen Jahre ist 1 Mitglied gestorben und ein neues aufgenommen.

| | |
|---|---------------------|
| Unter Einnahme ist der Saldo von 1867 | 52. 93 Kop. |
| im Cassa-Buch verzeichnet mit . . . S.-R. 52. 93 Kop. | |
| An Beiträgen wurden von 21 Mitgli. gezahlt " | 460. — " |
| An Zinsen von Staats- und Wertpapieren | |
| wurden eingenommen " 632. 50 " | |
| | S.-R. 1145. 43 Kop. |

Unter Ausgaben stehen im Cassa-Buch verzeichnet:

| | |
|--|---------------------|
| Als Unterstützungen für 14 Wittwen gezahlt | S.-R. 840. — Kop. |
| Zum Ankauf von 3 Reichsbank-Billets nebst | |
| Zinsen wurden verbraucht " 271. 42 " | |
| An Agio von den Renten der 11. Inscript. " 2. 74 " | |
| Für die Copie der Vollmacht " — 75 " | |
| Dem Diener " 2. — " | |
| An baarem Gelde in der Cassa " 28. 52 " | |
| | S.-R. 1145. 43 Kop. |

| | |
|---|----------------------|
| Das Vermögen der Unterstützungs-Casse bestand am Schlusse des Jahres 1868 aus | |
| zinstragenden Staatspapieren " S.-R. 13050. — Kop. | |
| und an baarem Gelde " 28. 52 " | |
| | S.-R. 13078. 52 Kop. |

Literarisch-praktische Bürger-Verbindung.

Sitzung des engeren Kreises. Freitag, den 24. Januar, Abends 6 Uhr.

Das Directorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Karl Magnus Lindgren. — Dom-K.: Olga Dorothea v. Weymarn. — Jesus-K.: Amalie Adeline Siecke. Gustav Christian Mathiessen. Johann Robert Theodor Schmidt. Ernst Adam Widemann. Natalie Jul. Urm. Natalie Emma Emilie Fins. Dorothea Anna Charlotte Schilling. Georg David Schönsfeldt. Alexander Friedrich Guskewitz. Amalie Katharina Lamschewsky. Kath. Hermine Nadolsky. Elise Marie Austring. Joh. Bernh. Vogel. David Alex. Lewihts. Otto Dav. Friedr. Krause. Emma Amalie Ida Meyer. David Georg Ferd. Kruhming. Mathilde Lange. Anna Marie Petersohn. Wilh. Joh. Marie Lapping. Konrad Joh. Ohsols. Peter Karnicht. August Otto Aisgall. Heinr. Peter Kannep. Marie Kaschock. Lihse Dump. Emma Anna Dor. Ohsoling. Eva Ida Dittlie Ohsos.

Aufgeboten. Petri- und Dom-K.: Der Eisenbahnbeamte in Orel Georg August Ernst Hellmann mit Elise Henriette Wilhelmine, verw. Thiele, geb. Leuschke. Bäckermeister in Talsen Karl Opolska mit Eva Wilh. Betty Berg. Schuhmachergesell Joh. Laumann mit Annette Marg. Pauline Schulz. Tischlergesell Wilh. Gottfr. Gust mit Olga Jurist. Handlungs-Commis Alex. Servatius Feldmann mit Pauline Agnes Albertine Butte. Handlungs-Commis Richard Herm. Pasch mit Dor. Natalie Charl. Helms. — Jesus-K.: Polizeibeamter Johann Ferd. Gottlieb Wiesenbergs mit Marie Friederike Karol. Guillement aus Königsberg. Restaurant Peter Klinkaus mit Bertha Sophie Wilh. Schinkewitz. Strumpfweber Johann Deine mit Emilie Kath. Preede. Zimmermann Joh. Walter mit Kath. Kauling. Zimmermann Joh. Sommer mit Helene Andersohn. Artillerie-Beamter Iwan Constantinow Orlow mit Anna Helene Louise Jurrishewsky. Diener Joh. Aug. Andersohn mit Marie Petrowna. — Johannisk-K.: Zimmergesell Paul Karl Kollelowsky mit Auguste Elisab. Komper. Diener Andreas Wilniht mit Olympia Beloussow. Kornmesser Jakob Vogel mit Charlotte Amalie Williht. Brauerarbeiter Jahn Adamsohn mit Dahrie Aschfemisch. Handlungs-Commis Friedr. Eduard Wagner mit Christine, verw. Weiß, geb. Johannsohn. Mechaniker Iwan Fabejew mit Margarethe Werner. — Martins-K.: Fabrikarbeiter Peter Heinr. Damberg mit Alexandra Kosirensko.

Begraben. Petri-K.: Klempnermeister Joh. Dan. Molloth, 49 J. Erna Dor. Emilie Kaminsky, im 2. J. Agathe Hulda Schüz, 13 J. Frau Charl. Weiß, geb. Felsenberg, 68 J. Emilie Bertha Kusel, 13 J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur

Von der Censur erlaubt. Riga, den 23. Januar 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Riga'sche Stadtblätter.

Nº 4.

Donnerstag den 30. Januar.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Mbl.; pr. Post 2 Mbl. 50 Kop.

Literarisch-praktische Bürger-Verbindung.

(Auszug aus den auf der Jahres-Versammlung am 12. Dec. 1868 abgestatteten Berichten über die Anstalten der Bürger-Verbindung.)

Die B.-V. hat im J. 1868 folgende 7 Anstalten unterhalten:

1) Die Waisenschule.

Die Zahl der Schüler und Schülerinnen betrug:

| | |
|--------------------------------|----------------------------|
| in der Knabenklasse | 39 Waisenknaben, |
| in der Mädchenklasse | 36 Waisenmädchen, |
| in der Nebenklasse | 25 Waisenmädchen, |
| | zusammen 100 Waisenfinder, |

7 weniger als im J. 1867. Von diesen waren 5 Kinder, 3 Knaben und 2 Mädchen, Pensionäre.

Die effective Einnahme der Schule be-

| | |
|-------------------------------------|-------------------|
| trug pro 1868 | 1737 Mbl. 9 Kop., |
| die effective Ausgabe dagegen . . . | 1895 " 98 " |

mithin der Zukurzschuß 158 Mbl. 89 Kop.,

welcher aus dem Capital gedeckt worden.

Das Capital der Schule betrug am 12.

December 1868 26756 Mbl. 62 Kop.

Zur Bekleidung der ärmsten Kinder der Schule

waren eingegangen 115 Mbl. 90 Kop.

und wurden ausgegeben 137 " 70 "

mithin der Zukurzschuß 21 Mbl. 80 Kop.,
welcher aus dem Saldo von 1867 im Betrage von 80 Mbl. 75 Kop.
gedeckt worden, so daß pro 1868 noch ein Saldo von 58 Mbl.
95 Kop. verblieb.

An Stelle der aus dem Curatorium ausgeschiedenen Herren:
Oberpastor Hillner, Staatsr. Walter und Tischlermeister Stein-

bach traten in dasselbe die Herren: Oberpastor Jentsch, Oberlehrer Helmsing und Schlossermeister Gareise, und besteht das Curatorium zur Zeit aus diesen 3 Herren und den Herren: Lehrer Herweg und Kaufmann Theodor Angelbeck. An Stelle des nach 11jähriger Thätigkeit geschiedenen Lehrers der Knabenklasse, Herrn Knorr, ward hr. Reinhold Gail erwählt. In der Mädchenklasse und in der Nebenklasse ertheilten den Unterricht die früheren Lehrerinnen, — in ersterer Fräul. Joh. Rosen und in letzterer Fräul. Adeline v. Ehlert, welche am 1. December d. J. das Jubiläum ihrer bereits 25jährigen Lehrthätigkeit an dieser Schule feierte. Außerdem hat Herr Lehrer Herweg wie bisher in jeder Klasse wöchentlich 1 Stunde Unterricht (Bibellesen) ertheilt.

In diesem Jahre hat die Waisenschule ein neues, ihr von der Stadt in den Räumen der alten Domschule unentgeltlich eingeräumtes, entsprechend großes und helles Lokal bezogen, dessen Einrichtung resp. Umbau allerdings zumeist den Zukunftsgrund dieses Jahres geursacht hat.

2) Die Töchter-Schule
für Töchter unbemittelster Eltern aus den gebildeten Ständen
(Ullmann's-Schule).

Die Zahl der Schülerinnen betrug:

| | |
|---|------------|
| zu Anfang des Jahres 1868 | 56, |
| während des Jahres traten ein | <u>17,</u> |
| | zusammen |
| dagegen traten aus | 20, |

so daß zum Jahre 1869 verblieben 53 Schülerinnen, und zwar in der 1. Klasse 24 und in der 2. Klasse 29.

Von den in diesem Jahre entlassenen Schülerinnen unterwarfen sich und bestanden 5 das größere und 3 das kleinere Gouvernanten-Examen.

Seit Eröffnung der Schule sind 246 Schülerinnen aufgenommen und 193 entlassen worden, von denen 38 das größere und 25 das kleinere Examen bestanden haben. — Das Schulgeld ward in diesem Jahre von 10 Rbl. auf 15 Rbl. jährlich erhöht.

| | |
|---|--------------------|
| Die effective Einnahme der Schule be- | 1316 Rbl. 87 Kop., |
| trug pro 1868 | |
| die effective Ausgabe dagegen | 1298 " 35 " |

mithin der Überschuß 18 Rbl. 52 Kop.

Das Capital der Schule betrug am 12.

December 1868 4369 Rbl. 67 Kop.

Weder im Curatorium noch im Lehrerpersonal hat in diesem Jahre ein Wechsel stattgefunden.

3) Die Luther-Sonntagschule für Handwerkslehrlinge.

Die Zahl der Schüler betrug in allen 3 Klassen zusammen:

im I. Semester 1868 97,

und im II. " 1868 79,

durchschnittlich für's Jahr also 88.

Doch war der Schulbesuch kein regelmäßiger und insbesondere in den Sommermonaten war die Schule fast leer, so daß die neue Organisation, nach welcher jetzt der Unterricht das ganze Jahr hindurch und nicht wie früher, nur in den Wintermonaten, ertheilt wird, — wenigstens nach den Erfahrungen dieses Jahres — sich nicht bewährt hat.

Die effective Einnahme der Schule be-

trug pro 1868 558 Rbl. 89 Kop.,

die effective Ausgabe dagegen . . . 692 " — "

mithin der Zukurstschuß 133 Rbl. 11 Kop., welcher aus dem Capital gedeckt worden.

Das Capital der Schule betrug am 12. Dec. 1868 3286 Rbl. 14½ Kop. Der Zukurstschuß ist zum größten Theile dadurch geursacht, daß ein recht bedeutender Umbau des neuen Schul-Vokals, welches die Schule in diesem Jahre von der Stadt in den Räumen der alten Domschule unentgeltlich eingeräumt erhalten hat, nöthig war.

(Schluß folgt.)

Zur Tages-Chronik.

Der hiesige Bürger gr. Gilde Karl Friedrich Daniel Grunwald ist zum Hans- und Glashüter-Abschuss erwählt und in diesem Amt von Sr. Exc. dem Herrn General-Gouverneur bestätigt worden.

Die durch das Ableben des Lieutenants G. Weimar in der Stadtwache zu Pferde entstandene Vacanz ist durch die regelmäßige vollzogene Wahl des bisherigen Unteroffiziers der Stadtwache zu Pferde J. H. Bartsch zum Lieutenant genannter Stadtwache

wiederum besetzt und derselbe in solcher Function von Sr. Exc. dem Herren Gen.-Gouverneur der Ostseegouvernements bestätigt worden.

Die von der Stadt Riga pro 1869 aufzubringende Kron-Immobiliensteuer wird sich auf 33,409 Rbl. belaufen.

Am 26. Januar, Nachmittags 2 Uhr, fand in den dazu bestimmten Localitäten der ehemaligen Rückerschen Zuckerfabrik an der rothen Düna die Einweihung des neuen Rigaschen Zwangs-Arbeits-hauses statt.

Am 17. December 1868 haben die Statuten des zweiten Rigaschen gegenseitigen Credit-Vereins die Allerhöchste Bestätigung erhalten.

Einer Bekanntmachung in Nr. 5 der livl. Gouvernement-Zeitung zufolge, sind die Behörden und amtlichen Personen verpflichtet, hinkünftig ihre Bekanntmachungen und Anordnungen nur durch die offiziellen Blätter zu veröffentlichen.

Dorpat. Zur Beantwortung der, von der historisch-philologischen Facultät der Kaiserlichen Universität Dorpat für das Jahr 1868 gestellten zweiten Preis-Aufgabe: „Bildung und Gebrauch des „Locativs im Griechischen und Lateinischen, mit Berücksichtigung des „Sanskrit“ war eine anerkennungs- und rühmenswerthe Bearbeitung unter dem gewählten Motto: „Wo Könige bauen, haben die Kärner vollauf zu thun“, eingegangen. Ihr wurde neben der Concurrenz einer noch vorzüglicheren, mit dem Preise der goldenen Medaille gekrönten Arbeit des Stud. philol. Wilhelm Hoerschelmann aus Livland, — mit einem Motio aus Goethes Faust, die silberne Medaille zuerkannt, die Tüchtigkeit ihres Verfassers aber ganz besonders hervorgehoben. Als solcher ergab sich nach Ent siegelung des verschlossenen Zettels der, auf dem Rigaschen Gouvernement-Gymnasio gebildete Sohn des Herrn Ober-Geistlichen Alexander Sokolow, Arcadius Sokolow, Stud. der Philologie seit dem 2. Sem. 1866, geb. zu Pernau den 31. Mai 1848.

Nr. 356 der Russischen St. Petersburger Zeitung enthält einen Bericht über die Jahresversammlung der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften am 29. Decbr. 1868 und am Schluss den Bericht über die Verleihung des Afkligy'schen Preises an den Professor Dr. Ludw. Stieda hieselbst, für zwei der Akademie übersandte Arbeiten über das Central-Nervensystem der Fische, Vögel u. s. w. gegen zwei Concurrenten aus dem In- und Auslande. Vor einigen Jahren erhielt denselben Preis Professor Dr. Ernst Reizner hieselbst, gleichfalls ein Sohn Riga's.

Am 22. Decbr. v. J. feierten der in weiten Kreisen bekannte Dorpatsche Tischlermeister Kiehnast und Gattin, geb. Petersohn, das Fest ihrer goldenen Hochzeit unter allseitiger Theilnahme des Orts-Publikums und vielen Beweisen der Abhänglichkeit aus weiter Ferne durch zahlreiche Telegramme, z. B. aus Odessa von ehemaligen Bewohnern des seit jeher zu Studenten-Quartieren vielfach benutzten, in unmittelbarer Nähe des Hauptgebäudes der Universität belegenen Wohnhauses der Jubilare; (Dr. med. Kleberg u. A.). Der älteste Sohn des Hauses, Staatsrath Dr. med. K., früher

Medicinal-Inspector in Irkutsk, später Arzt in Libau, ist jetzt Arzt in Saratow, der zweite, Coll.-Physik R., dient beim Apotheker-Mag. in St. Petersburg. Die greise Mutter bewahrt als Tochter des Haushofmeisters der in Dorpat zu Ende des vorig. Jahrh. verst. Baronin Tscherkassow, geb. Prinzessin Viron von Kurland, noch Erinnerungs-Zeichen.

M i s c e l l e n.

Vor 100 Jahren errichtete Herzog Ernst Johann von Kurland und Semgallen sein Testament unter dem 8. Decbr. 1768. Bestätigt wurde es durch die Confirmation des Königs Stanislaus Augustus vom 13. Februar 1769, trotz aller, vom Kammerherrn von der Howen als Kurländischen Delegirten in Warschau dagegen versuchten Einwendungen. (S. Ziegenhorns Staatsrecht der Herzogthümer Kurland und Semgallen. Königsberg 1772. S. 326 und Beil. S. 451 und 452). Ueber seine Standesherrschaft in Schlesien und über seine Allodien in Kurland verfügte der Herzog zu Gunsten des ihm bereits 1769 in der Regierung folgenden Erbprinzen Peter. Und noch ein Jahrhundert später sind diese Allodien oder vielmehr die Berechnungs-Methode des 1795 nach Niederlegung der Regierung Seitens des Herzogs Peter für sie erhaltenen Kaufpreises der Gegenstand eines Rechtsganges geworden, welchen der Prinz Friedrich v. Hohenzollern-Hechingen als Repräsentant der Erben zunächst vor dem Kurl. Oberhofgerichte eingeleitet hat.

Die ehemalige Sternwarte auf dem Schloßhütre in Riga, die Schöpfung unseres verdienten Keusler, wurde bei der Anwesenheit des Kaisers Alexander I. in unserer Stadt am 29. Aug. 1818 auf Verwendung des Gen.-Gouv. Marquis Paulucci ausdrücklich dem Ressort des Rig. Gymnasiums übergeben. Die 900 Rbl. S., welche Keusler zur ersten Einrichtung hergegeben hatte, wurden ihm aus dem Kaiserlichen Cabinet ersetzt; Instrumente für 3000 Rbl. S. an Werth, welche er angeschafft hatte, blieben sein Eigentum. Die Stadtblätter von 1818 Nr. 24 lieferten eine Beschreibung, Bröcker ergänzte sie in den Stadtbl. v. 1821 S. 211. S. auch Stadtbl. 1818 S. 207. Aber schon am 14. Juli 1819 bestätigte der Herr und Kaiser auf Vorstellung des damaligen Unterrichts-Ministers eine neue Verordnung, nach welcher das Observatorium aus dem Ressort des Gymnasiums ausgeschieden werden solle, weil der jedesmalige Oberlehrer der Mathematik nicht nothwendiger Weise Liebhaber der Astronomie zu sein brauche, das Gymnasium auch keine Statsumme für dergleichen Instrumente habe. Keusler unterhielt die Anstalt für Lebenszeit auf eigene Kosten, ja er verzichtete freiwillig auf jeden Erfolg der Auslagen für die Apparate und diente den Seefahrern aller Nationen zur Verification ihrer Uhren und Instrumente, wie den künftigen Militärs aus der Schülerzahl. (Bergl.

Ergänzung zur Samml. der Verordn. im Min. d. V.-A. 1803—1864.
St. Pet. 1867. 98 u. 120. S. auch das Inland 1846 S. 809.)

Es sind nun bald 50 Jahre darüber verflossen, seitdem durch die öffentliche Besprechung (Stadtbl. 1819, 61, 76, 85, 93, 101) des damals (1819) projecirten Reglements des Credit-Vereins der Hausbesitzer in Riga dieses Institut für ein halbes Jahrhundert aus dem Wege geräumt wurde. Wir haben seitdem mehrere Institute derselben Art erhalten und freuen uns ihrer Wirksamkeit.

Das „Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst“ (Verlag von E. A. Seemann in Leipzig) bringt Nr. 7 den Anfang eines ausführlichen Referats über die vorigjährige Ausstellung in der Akademie der Künste in St. Petersburg. Wir heben aus denselben folgenden, einen Sohn Riga's betreffenden Absatz hervor: „Von bedeutendem künstlerischen Werthe sind die sorgfältig ausgeführten römischen Scenen Rizzoni's, der unserem Publikum durch seine talentvollen Schilderungen des jüdischen Lebens schon seit lange rühmlichst bekannt ist. Allerliebst Kabinetstücke sind seine diesjährigen Gemälde: „Das Innere einer römischen Osteria“, das uns ein Stück echten italienischen Volkslebens zeigt, der „Besuch eines Kardinals im Kloster St. Onofrio in Rom“, „eine Gemüsehandlung in Frascati“, „das Innere des Refectoriums in dem Kapuziner-Kloster zu Rom“ u. s. w.“

Zeitschriftenrevue. Das „Magazin für die Literatur des Auslandes“ bringt Nr. 3: „Das nationale Ehrenthum.“ Von einem Finnländer; — die „Europa“ Nr. 4: „Die Sultanin von Asof“; — Nr. 5: „Erinnerungen eines Verbannten“ nach „Ueberlebt und überwunden, Erinnerungen von Wassili Kelsiev.“ Dieselbe Nummer der „Europa“ kündigt an, daß, nachdem Heinrich Laube am 2. Februar (21. Jan.) die Leitung der Leipziger Bühne übernommen hat, sie von nun an das Leipziger Theater von einem tüchtigen Kritiker wöchentlich ausführlich besprechen lassen wird. Man erwartet, daß unter Laube's Bühnenleitung Leipzig in nächster Zeit der Brennpunkt deutscher Theaterbewegung werden werde; — der „Globus“, Bd. 14 Kief. 10; „An der Wolga“, mit vielen Illustrationen; — der „Neue Theaterdienst“ Nr. 3 u. 4 unter Riga: „Rückblick auf die Saison.“

Termine. 31. Januar: Letzter Torg wegen Uebernahme des Transports von Schießmaterial, bei der Verwaltung des Depots für Artilleriegegenstände, 12 Uhr; Jahresversammlung des M. W. v. Fischer'schen Familien-Legats, 7 Uhr; — 1. Febr.: General-Versammlung der Actionnaire der Bölderaaschen Maschinen-Fabrik und der Actionnaire der Rig. Patent-Slip-Dock-Gesellschaft, 1 Uhr; — 3.: Jahresversammlung der Interessenten des Joh. Abraham v. Jacobs'schen Familien-Legats, beim Rathsherrn v. Jacobs, 2 Uhr; — 4.: Abschlußtermin des vom Hofgericht erlassenen Proclamas in Nachlaßfachen des dim. Garde-Rittmeisters Fr. v. Helmersen; Abschlußtermin wegen Bepachtung der Hofsländereien von Pienkenhof und Annenhof, beim Cassa-Collegium, 1 Uhr; — 4. u. 6.: Abschlußtermin wegen Bege-, Brücken- und Grabenarbeiten unter

Olat und Pröbstingshof beim Cassa-Collegium, 1 Uhr; — 5.: Ablauftermin des vom Hofgericht erlassenen Proclamas in Nachlaßsachen von Charl. Elis. Hartmeyer, geb. Collins.

Literarisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung Freitag, den 31. Januar, Abends 7 Uhr. **Tagesordnung:** Vertheilung des Ertrages der Neujahrs-Visiten-Ablösung. Berichte und Mittheilungen verschiedenen Inhalts. Beschlussfassung rücksichtlich des Fortbestehens der Rigaschen Stadt-blätter.
Das Directorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Anna Brede. Johann Julius Karl Ferchmien. — Dom-K.: Karl Alex. Heinr. Heidemann. — Jesus-K.: Mathilde Elis. Knoch. Henr. Judith Meusch. Karl Wahdsemneeks. Jakob Johann Jackstädt. David Daniel Johann Jakob Meier. Emma Natalie Johanna Neumann. Alide Johanna Ruhje. Martin Ernst Bunge. Wilh. Anna Mahler. Karl Gottfried Bruschewitz. Eduard Fritz Henkhusen. Eduard Hintenberg. Karl Lauer Dserres. Jakob Daniel Müller. Friederike Ludowicke Ohnsoling. Karl Friedr. Reinhold Andersohn. Johann Wilhelm Euzau. Joh. Reinh. Ludw. Grunberg. Otto Andr. Ed. Ohnsoling. — Johannis-K.: Anna Math. Beidling. Joh. Peter David Kilp. Dor. Maria Rose. Wilh. Leonore Leont. Reeksting. Kath. Elisab. Michelsohn. Joh. Ed. Schagger. Joh. Arnold Jakobsohn. Louise Emilie Steinbrück. Emilie Christ. Birgel. Martin Spree. Franz Sarring. August Friedr. Stalschau. Leont. Wilh. Leonore Sehl. Karol. Ludovike Mathilde Petersohn. Mathilde Dorothea Klawing. Mathis Eduard Ohnsoling. Fritz Konstantin Markewitz. Marg. Dorothea Jauensem. — Martins-K.: Franz Theodor Herzwich. Herrmann Ludwig Butte. Karl Theodor Oskar Treyde. Kath. Julie Amalie Masbacks. — Reform. K.: Magda Clara Jansen.

Aufgeboten. Petri- und Dom-K.: Klempner Karl Ed. Ludwig Schlonksi mit Rosalie Leocadie Grünfeld. Schneidermeister Reinhold Hansson mit Emilie Charl. Lankensfeld. Kaufmann Joh. Anssohn mit Karol. Susanne Adelh. Stengel in Mitau. Ministerial Georg Wilh. Ernst Eichler mit Emma Evel. Darthau. Notair des Rig. Nath Johann Wilh. Edler v. Namm mit Aug. Euphrosyne Emilie Hellmann. — Jesus-K.: Tischler David Lehmann mit Karline Murley. Zimmermann Johann Walter mit Kath. Kauling. Brauer Joh. Adamsohn mit Dor. Aschewitz. Beurl. Soldat Mikkel Ruhmeeck mit Anna Ehdmann. — Johannis-K.: Beurl. Feldwebel Konstantin Tolmatschew mit Anna Dorothea Lübbert.

Begraben. Petri-K.: Karol. Constantia Schoep, 81 J. Bäckermeister Ed. Ernst Brückmann, 58 J. Hugo Nikolai Berent, 30 J. Kaufm. Wilh. Murawsky, 41 J. Karl Magn. Lindgren, 3 W. — Jesus-K.: Amalie Dor. Neumann, 30 J. Karl Felsberg, 14 J. Helene Jannow, geb. Buchowicz, 60 J. Amalie Beata Streichert.

Arthur Karl Koch, 3 J. Olga Caroline Wunderlich, 2 J. Johann Nikolai Bührmann, im 2. J. Natalie Urwe, 12 T. — Auf dem Freibegräbnis in der Moskauer Vorstadt wurden vom 7. bis zum 21. Januar 41 Leichen begraben. — Johannissk.: Wittwe Trihne Behl, 80 J. Emilie Dorothea Plohrupp, im 3. J. Schweizer Johann Wilhelm Melten, 36 J. Mathias Jausohn, 1 St. Dienstmädchen Katharine Suse, 32 J. Peter Sprohge, im 2. J. Hausknecht Jurre Verk, 27 J. Fritz Christoph Leinmann, im 8. J. Fräul. Emilie Charl. Pirang, 50 J. Kaufmann Karl August Jensen, 63 J. Frau Elisab. Jobson, geb. Spehr, 52 J. Johann Valentin Markowsky, 18 J. Anna Maria Hahn, 75 J. Alex. Paul Grünwald, im 10. J. Margarethe Appin, 48 J. — Hagensberg: Schlosser Benj. Heinrich Henning, 68 J. Wittwe Albertine Mareczky, 53 J. Collegienräthin Amalie v. Grindel, geb. Schmidt, 79 J. Aline Bertha Marie Jägermann, im 4. J. Julie Math. Schwarz, 41 J. Frl. Karol. King, 53 J. Thomas Rothenberg, 4 J. Pauline Rosalie Jäger, 2 J. Tischlergesell Joh. Ernst Ed. Rubin, 27 J. Gärtner Johann Wollner, 69 J. Georgine Jul. Martha Schönberg, 2 M. Wittwe Marie Leitan, 64 J. 1 todgeb. Knabe. Karol. Marie Holzmeier, 8 T. Revisor Karl Gust. Schlie, 80 J. Schneidergesellenfrau Jenny Fedora Karoline Witt, geb. Verent, 45 J. Jahn Behrsing, 2 J. Karl Schul, im 4. J. Johann Friedr. Dexen, 3 J. Natalie Thieme, 45 J. August Tiller, 1 T. 4 St. Joh. Jakob Kruhpling, im 3. M. Gottfried Karl Otto Sokolow, im 2. J. Fuhrmann Peter Wihsne, 54 J. Martin Andreas Leopold Bühring, 6 M. Handl.-Commiss Ernst Nikolai Dunkel, 53 J. Weber Peter Ohlsöling, 44 J. Emilie Hartmann, 18 J. Frau Henriette Johanna Eleonore Schramm, geb. Bach, 60 J. — Thorensberg: Arbeiter Janne Reeksting, 28 J. Joh. Heinr. Georg Schwarz, 4 J. Arb. Andrei Mich. Petersohn, 48 J. Karl Joh. Behrsing, im 6. J. Auguste Therese Deutschmann, 14 T. Eduard Boltmann, 9 M. Wittwe Marg. Semser, 60 J. Alex. Birf, 3 J. Anna Sophie Salmin, 21 J. Dorothea Lindenberg, geb. Jansohn, 31 J. Anton Mar Wilh. Osline, im 12. J. Jakob Neumann, 5 T. Gerhard Wilh. Baude, im 11. M. Arbeiter Andreas Ed. Kalning, 28 J. Wittwe Margarethe Peepe, 71 J. Wilhelm Mescholin, im 5. J. Eugenie Trefim, im 5. M. Wirthin Lisette Trenz, 35 J. Eugenie Julie Dorothea Schmidt, im 5. M. — Lämmerberg: Anna Vallod, 62 J. Anna Muzzineek, 78 J. Marri Mohken, 74 J. Ilse Schwalbe, 80 J. Jahn Dessim, 69 J. Janne Rosenthal, 37 J. Marie Kohzin, 3 J. — Reform. R.: Fräulein Anna Katharina v. Souhay, 66 J. Student Alexander Eugen Friederichs, 25 J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 30. Januar 1869.

Druck von W. & F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 5.

Donnerstag den 6. Februar.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Literarisch-praktische Bürger-Verbindung.

(Auszug aus den auf der Jahres-Versammlung am 12. Dec. 1868 abgestatteten Berichten über die Anstalten der Bürger-Verbindung.)

(Schluß.)

4) Die Taubstummen-Anstalt.

Die Zahl der Jögglinge betrug zu Anfang 1868:

Pensionäre 4,

Schüler 6,

zusammen 10 Jögglinge.

Im Jahre 1868 wurden aufgenommen . . . 5 "

zusammen 15 Jögglinge,

dagegen traten aus 3 "

so daß zum Jahre 1869 verblieben 12 Jögglinge, von denen 6 Knaben und 6 Mädchen sind. 3 Schüler zahlen ein ermäßigtes Schulgeld, 6 Kinder sind Freischüler.

Außerdem besuchte die Anstalt (bereits im 2. Jahre) ein Taubstummenlehrer-Candidat, der frühere Hauslehrer, Herr Aboling, welcher beim Unterricht in den untern der 4 Abtheilungen wesentliche Hülfe leistete und während der Entfernung des Leiters der Anstalt, Herrn Stünzi, von hier zur Inspection der Fennern'schen Taubstummenschule, — den Unterricht allein ertheilte.

Die effective Einnahme der Anstalt be-

trug pro 1868 1743 Rbl. 21 Kop.,

die effective Ausgabe dagegen . . . 1487 " 69 "

also der Ueberschuß 255 Rbl. 52 Kop.

Das Capital der Anstalt betrug am 12.

Dec. 1868 10,277 Rbl. 34 Kop.

5) Das Magdalenen-Asyl für prostituirte Mädchen.

Zum Jahre 1868 waren im Asyl verblieben 9 Mädchen; von diesen sind in diesem Jahre 8 entlassen worden, und zwar 5 in Dienst getreten, 2 ihren Eltern zurückgegeben, 1 verheirathet.

Im Laufe dieses Jahres traten neu ein 9 Mädchen, von welchen 7 bereits wieder entlassen werden konnten, und zwar 4 in einen Dienst und 3 zu ihren Eltern. Zum Jahre 1869 verblieben demnach im Asyl 3 Mädchen.

Die Vorsteherinnen des Asyls sind dieselben geblieben, dagegen hat im Curatorium ein Wechsel stattgehabt, indem der Kassaführer Hr. Karl Bergengrün austrat, in dessen Stelle Hr. Alexander Schweinfurth erwählt ward.

Die effective Einnahme betrug pro 1868 und zwar:

| | | |
|---|----------|--------|
| 1) Beitrag der Bürger-Verbindung | 200 Rbl. | — Kop. |
| 2) Beitrag des medic.-polizeilichen Comit's | 200 | — " |
| 3) " der kirchl. Armenpflege der Dom-Gemeinde | 24 | " — " |
| 4) Geschenke | 154 | " 50 " |
| 5) Collecte | 433 | " 30 " |

zusammen 1011 Rbl. 80 Kop.

Die Ausgabe dagegen betrug pro 1868 und zwar:

| | |
|-----------------------------------|--------------|
| 1) Inventar | 141 R. 72 R. |
| 2) Hausunkosten | 368 " 84 " |
| 3) Wirthschaftsunkosten | 697 " 45 " |
| 4) Gagen | 200 " — " |

zusammen 1408 Rbl. 1 Kop.

mithin der Zukurstschuß 396 Rbl. 21 Kop.

Zu diesem Zukurstschuß pro 1868 von 396 Rbl. 21 Kop. kommt noch aus dem Jahre 1867 ein Zukurstschuß von 300 Rbl., so daß die während der 2jährigen Verwaltung des Asyls durch die B.-B. contrahirte Schuld zusammen 696 Rbl. 21 Kop. beträgt. Die aus der früheren Verwaltung des Asyls herrührende und von der B.-B. bei der Uebernahme des Anstalt mit übernommene Schuld von 600 Rbl. 37 Kop. ist in diesem Jahre aus der allgemeinen Kasse der B.-B. bezahlt worden.

Ein Baar-Capital besitzt die Anstalt nicht, dagegen das Anstalts-

Immobil im Werthe von c. 4500 Rbl. sammt einem vollständigen Inventarium.

6) Den Comité zur Unterhaltung der Kirchhofswände.

Die effective Einnahme des Comité's

| | |
|---|-------------------|
| betrug pro 1868 | 376 Rbl. 27 Kop., |
| die effective Ausgabe dagegen . . . | 251 " 15 " |
| mithin der Ueberschuss 125 Rbl. 12 Kop. | |

Das Capital des Comité's betrug am 12.

| | |
|-------------------------|-----------------|
| December 1868 | 284 Rbl. 3 Kop. |
|-------------------------|-----------------|

7) Das Sprost'sche gemeinnützige Bauunternehmen.

Das Unternehmen, welches erst mit dem Anfange dieses Jahres seine Thätigkeit begann, hat in diesem Jahre 2 Holzhäuser aus Ständerwerk mit je 16 Wohnungen und den entsprechenden Nebengebäuden (32 Holzkammern, 32 Kellern, 32 Privets, 3 Waschküchen, 1 Backstube) auf einem Theile des von dem Unternehmen gekauften, zwischen der Ritter- und Säulenstraße, an deren Ausmündung in die Sandberge, belegenen 2000 Quadratsaden großen Grundplatze fertig erbaut.

Eine Vermietung der Wohnungen hatte noch nicht stattgehabt, weil der Bau erst im Spätherbst in allen Theilen vollendet war, und in dieser Zeit der Wohnungswechsel ein ganz geringer ist.

Die Gesamtkosten des Baues bezogen und zwar:

- | | |
|--|-----------------|
| 1) für den Ankauf des Grundes . . | 200 Rbl. — Kop. |
| 2) " Planirungs-Arbeiten | 219 " 96 " |
| 3) " die Grundkarte, Baupläne, das Bauprotokoll | 34 " 25 " |
| 4) " den Aufbau der beiden Häuser
sammt den Nebengebäuden | 15350 " — " |
| 5) " die Bau-Aussicht | 100 " — " |
| 6) " die Wasserleitung | 192 " 69 " |
| 7) " Annonen, Auftrag der Ge-
bäude, Ausfertigung und Auf-
schreibung der Obligation | 50 " 77 " |

zusammen 16147 Rbl. 67 Kop.

Transport 16147 Rbl. 67 Kop.

Zu diesen Ausgaben kommen noch pr. 1868 hinzu:

| | | | | |
|--|-----|---|----|---|
| 1) auf die Feuerversicherungs-Einkaufsprämie (312) gezahlt | 200 | " | — | " |
| 2) Grundgeld pro 1. Mai 68 bis 1. Januar 1869 | 13 | " | 33 | " |

Gesammt-Ausgabe pro 1868 16361 Rbl. — Kop.

Dagegen betrug die Einnahme pro 1868 und

war:

| | |
|---|--------|
| 1) von den W. T. Sproß'schen Erben geschenktes Grundkapital 10000 R. — R. | |
| 2) an Zinsen davon | 386 " |
| 3) von den W. T. Sproß'schen Erben dargeliehenes Capital | 6000 " |

zusammen 16386 " 96 "

mithin der Überschuss pro 1868 25 Rbl. 96 Kop.

Theater.

Hein. Laube's Programm für seine Theater-Leitung in Leipzig, in dem er sich über die Aufgabe, die er sich in Beziehung auf dieselbe stellt, und die Grundsätze, nach denen er sie zu führen gedenkt, öffentlich ausspricht, entnehmen wir nach dem „Hamb. Corr.“ folgende, auch für unsere hiesigen Theaterverhältnisse beachtenswerthen Worte:

„Ich bin wohl nicht im Stande, ein Theater ersten Ranges in Oper und Schauspiel zu errichten und zu erhalten. Dazu sind die großen Mittel einer großen Stadt nötig, und selbst in den großen Städten sind immer noch besondere Zuschüsse erforderlich. Namentlich ist die heutige große Oper nur mit großen Geldmitteln zu ermöglichen. Nun ist zwar Leipzig, Gott sei Dank! eine wohlhabende Stadt, aber es ist mit kaum hunderttausend Einwohnern doch nur eine Mittelstadt, und — sein Stadt-Theater zahlt Pacht. Mögen sich die Ansprüche darnach einigermaßen bemessen! — Ich werde eifrig trachten, die Oper auf einer achtungswerten Höhe zu erhalten, namentlich dadurch, daß ich sie dem ernsten Stile anzuschließen suche, welcher im Leipziger Musikkleben historisch eingebürgert ist. Das

strengere Publikum möge sich aber nicht der falschen Erwartung hingeben, es könne und werde unser Theater nur classische Opern aufführen. Das einfach Gediegene ist nicht für den alltäglichen Gebrauch vorhanden, und im Theater verlangt die Abwechslung ihr volles Recht.

Leichter wird es mir vielleicht im Schauspiele werden, strenge Anforderungen zu befriedigen. Ich bin darauf gesetzt, daß sehr bald mancher Idealist enttäuscht sein wird von meiner Direction. Wir sind in Deutschland immer geneigt, ideal zu schwärmen und das zu überspringen, was mäßig gut ist. In solchem Ueberspringen verlieren wir denn auch gewöhnlich das mäßig Gute. So kann es uns mit unserm Theater ergehen, wenn die Anforderungen überspannt werden, und wenn das Publikum nicht redlich mithilft durch den Ausdruck seiner Theilnahme. Publikum und Bühne müssen immer einander ergänzen. Wenn im Zuschauerraume warmes Leben herrscht, dann erhöht sich sofort das Leben auf der Bühne, und umgekehrt: es verliert der Schauspieler die Zuversicht und mit ihr den Schwung und die Hingabe, wenn die Zuschauer in kaltem Schweigen verharren. Auch im Schauspiele meine ich durch die Pflege eines classischen Fundaments einen solchen Boden zu gewinnen. Freilich wird gerade dies am langsamsten gehen. An die Darstellung classischer Stücke legen wir mit Recht einen großen Maßstab. Unsere großen Dichter berechtigen uns dazu. Kann ein mittleres Theater diesem Maßstabe ganz gerecht werden? Schwerlich. Ist es doch oft nicht erreichbar, wenn man über die größten Geldmittel gebietet. Und kann ich's namentlich, ehe ich Zeit gehabt, die passenden Darstellungskräfte allmälig heranzuziehen, die vorhandenen dem Stile eines neuen Ensemble passend einzureihen? Gewiß nicht. Ich kann sogar nur allmälig sorgfältig vorbereitete Vorstellungen erreichen, denn zuerst wird uns mitten in unseren Vorbereitungen der Strom täglichen Theaters noch oft überfluten. Aber ich kann sagen: die sorgfältige Vorbereitung und Ausarbeitung wichtiger Stücke soll mit der Zeit eine Entschädigung dafür bieten, wenn nicht alle Rollen so hoch erscheinen, wie sie erscheinen sollten. Durch eine gewisse Harmonie kann annähernd der Eindruck erreicht werden, welchen unsere Seele von einem classischen Drama erwartet. Die Dichtung wirkt über die Bekündigung der Dichtung hinaus, sowie ein höherer Luststrom auch den mattern Menschen zu frischem Leben weckt. So kann man auch unter unsfern beschränkten Umständen, wenn man von einem Stücke Lessing's, Schiller's, Shakespeare's aus dem Theater geht, zuweilen mit Aufrichtigkeit sagen: ich bin zwar nicht befriedigt, denn dieser oder jene entspricht meinem Ideale nicht; aber ich bin nicht enttäuscht, ich bin sogar in höherm Sinne angeregt, und ich habe einen Abend erlebt, welcher mir Geist und Herz mit Dingen und Gedanken von Bedeutung erfüllt, welcher mein Alltagsleben erhoben hat. Dies ist immerhin nichts Geringes, und das halte ich für erreichbar.

Man erwarte übrigens auch hier im Schauspiele nicht, daß unser classisches Drama Alltagsfests werden solle. Ein schwerer

wiegendes Stück unter den etwa vier Schauspielvorstellungen der Woche muß da genügen, wo die Oper in demselben Theater aufgeführt wird. Auch das einfachere, anspruchslose Schauspiel verlangt seinen Tag, und das Lustspiel erst recht. Selbst das ausgelassene Lustspiel und die Posse darf nicht fehlen; besonders nicht in einer Stadt, welche nur Ein Theater hat. Die literarischen Orthodoxen sind im Irrthum, wenn sie gegen leichte heitere Stücke eisern. Alle Theile des Publikums haben einen gerechten Anspruch an das Theater, und die fröhliche Erheiterung ist eine recht wesentliche Aufgabe für das Theater. Ohne die heitere Muse würde die tragische gar bald ihre volle Bedeutung verlieren; Lachen und Weinen bedingen einander. Wer daran zweifelt, der möge doch daran denken, wie schwer die Schöpfung eines guten Lustspiels ist, wie sehr wir daran Mangel leiden und in ganz Europa borgen müssen, wie sein also die künstlerischen Bedingungen sind für ein Lustspiel. Das allein schon könnte jene Orthodoxen belehren, daß die heitere Muse ebenfalls strengere Gesetze hat."

Biel mannigfaltiger als der letzte Monat des alten, zeigte sich bei uns in Riga das Repertoire des ersten Monats im neuen Jahr. Zunächst kamen 8 Novitäten zur Aufführung, und zwar 3 Lustspiele: „Eingeregt“ (3 Mal), „Strohfeuer“ (3 Mal), und: „Ein Ständchen“ (2 Mal); 1 Schauspiel: „Elisabeth Charlotte“, gefiel außerordentlich; 2 Posse mit Gesang: „Heydemann und Sohn“ (6 Mal), „Die Afrifanerin in Luckum“ (2 Mal); 1 Oper: „Amelia“, oder: „Der Maskenball“, von Verdi (4 Mal) und 1 Ballett: „Robert und Bertrand“ (3 Mal), recht originell und mit neuer Musik. Neu einstudirt wurden vor-geführ: a) im Schauspiel: „Der Kaufmann von Venedit“ (2 Mal), „Die Geschwister“, von Göthe; b) im Lustspiel: „Ein Sommernachtstraum“ (2 Mal); c) in der Oper: „Don Juan“, „Die Tochter des Regiments“; d) in der Gesangsposse: „Vor Gericht“ (2 Mal), „Ein Berliner in Wien“ (2 Mal). — Fast durchgehend glänzend fielen die 8 Benefize aus; für die Damen Schunke (Heydemann), Eichberger (Sommernachtstraum), Suhrlandt (Elisabeth Charlotte), Walter (Tochter des Regiments), für die Herren: Markwordt (Heydemann), Kehler (Heydemann), Director Herrmann (Amelia) und Kapellmeister Seidel (Amelia). Krank waren eine Zeit lang: Herr Kehler, Herr Treller, Herr Pfeiffer, Frau Scholz, Fräul. Ballin und Fräul. Nicker. Aufgehoben war das Abonnement an 9 Abenden und Wiederholungen kamen 30 vor.

—r—

Benefiz-Meldung. Am 10. d. M. giebt eines unserer ältesten Mitglieder, Frau Baske, zu ihrem Benefiz eine ergötzliche Kleinigkeit: „Die alte Schachtel“, von Putzig und die neuerlich so oft gewünschten „Mottenburger.“ Die langjährige Wirksamkeit, wie die Beliebtheit der Benefiziantin dürfen wohl Gründe für einen zahlreichen Besuch dieser Vorstellung sein.

—r—

Bur Tages-Chronik.

Der fortan in Riga residirende Herr Vice-Curator des Dörptschen Lehrbezirks, wirklicher Staatsrath Nicolitsch, weilt seit dem 1. Februar in unserer Stadt. Gebildet auf dem Rigaschen Gymnasium und nachdem er in Dorpat und St. Petersburg die historisch-philologischen Fächer studirt hatte, wurde er im Jahre 1842 Oberlehrer der russischen Sprache und Literatur am Dorpater Gymnasium, sechs Jahre später für das nämliche Amt nach Mitau und von dort 1863 nach Kostroma als Inspector des Gouvernements-Gymnasiums und des adeligen Pensionates berufen. Nachdem ihm hierauf das Directorat sämmtlicher Volksschulen der beiden Gouvernements Witebsk und Mohilew, und seit 1865 das Schuldirectorat von Nowgorod übertragen worden war, welches letztere Amt er aber nur nominell bekleidete, da er dem Herrn Minister der Volksaufklärung attachirt verblieb, wurde er zum Vice-Curator des Kasanschen Lehrbezirks ernannt und nach vierjährigem Dienste daselbst am 4. December vorigen Jahres für die neu creirte Stelle eines Vice-Curators des Dörptschen Lehrbezirks Allerhöchst bestätigt. Unter seinen zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der russischen Sprachforschung erwähnen wir, mit Uebergehung mehrerer für das Dörptsche und Mitausche Gymnasium verfaßten Festschriften, blos seine Lehrbücher und Chrestomathien der russischen Sprache, die in allen inländischen Lehranstalten eingebürgert, Jedermann bekannt sind. Außer dieser wissenschaftlichen Thätigkeit hat Herr Nicolitsch sich stets durch Arbeiten, vornehmlich pädagogischen Inhalts, an der Tagespresse betheiligt und namentlich auch durch zahlreiche Aufsätze in mehreren inländischen Blättern ein lebhafes Interesse für das Schulwesen der Ostseeprovinzen beständig an den Tag gelegt. Wenn wir endlich der vielfachen Beweise der Anerkennung gedenken, die Hrn. Nicolitsch in allen amtlichen Stellungen von seinen hohen Oberen zu Theil geworden sind, sowie der steten Hochachtung seitens seiner Amtsgenossen und Untergebenen, so dürfen wir mit Recht seine Wahl für das neu bei uns geschaffene Amt als ein glückliches Ereigniß betrachten und uns der Ueberzeugung hingeben, daß sein Ziel nur das wirkliche Wohl und Gedeihen unserer Schulen sein werde.

Zu Vorstehern der Gesellschaft der Musse sind in der am 23. Januar abgehaltenen General-Versammlung für das laufende Gesellschaftsjahr erwählt worden durch Wiederwahl: Herr Consulent M. Tunzelmann v. Adlerflug, durch Neuwahl die Herren: Secretair A. Palm, John Armitstead, Eduard Bornhaupt und James Hill.

Dorpat. Der bisherige Syndicus, früher auch gleichzeitig Kanzleidirector der Universität Dorpat, Dr. Th. Beise, ist am 31. Januar mit Uniform auf sein Gesuch aus dem Dienste entlassen. Nachdem die Syndicats-Geschäfte interimistisch dem ordentl. Professor der in Liv-, Est- und Kurland geltenden Rechte und der juristischen Praxis, Dr. O. Schmidt übertragen worden, ist, dem Vernehmen nach, am 31. Januar stellv. zum Syndicus erwählt der

bisherige erste Stadtsecretair in Riga, Cand. jur. Karl Erdmann (ältester Sohn des 1858 mit Tode abgegangenen Prof. der Medicin Dr. Joh. Friedr. Erdmann II.). Dr. Ed. Winkelmann, Docent der Geschichte und Präsident der gelehrten Estnischen Gesellschaft, beabsichtigt im Frühjahr einem Ruf als Professor an die Hochschule Bern zu folgen. Prof. Dr. Schwabe ist als Decan der hist.-phil. Fakultät abermals auf drei Jahre und Prof. Dr. Weyrich für das Fach der Staats-Arzneikunde höheren Drittes bestätigt.

Termine. 7. Febr.: Versammlung der Mitglieder des Börsen-Vereins, 11 Uhr; — 8.: Versteigerung von Hosen und Mäbeln auf dem Gute Verkäufl., 1 Uhr; — 9.: Ablaufstermin des vom Waisengerichte erlassenen Proclams in Nachlassachen des Schornsteinfegermeisters K. F. D. Bartels; — 10.: Auction von Feuerstücken im Ambaren-Spritzenhause, 12 Uhr.; — 13.: Verkauf des Hauses K. J. Beck in der Neustr. beim Waisengericht, 12 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Wilhelmine Dorothea Lenckow. Olga Lübbe. Karl Leo Julius Schuchhardt. Richard Eduard Hugo Krichmeyer. Karl Ernst Figner. — Dom-K.: Marie Aug. Gerich. Marie Amalie und Waldemar Hertel (Jwill.). Karl Albert Friedrichsohn. — Johanniss.-K.: Ernst Friedr. Lohsberg. Anna Rosalie Charl. Wimbe. Friederike Dorothea Bernstein. — Martins-K.: Rudolf Robert Zweigardt. Hans Niedel. Thetese Jul. Mattison. Anna Sophie Bruhn.

Aufgeboten. Petri- und Dom-K.: Handlungs-Commis Karl Nikolai Kreusch mit Helena Pauline Kath. Groth. Ministerial Wilhelm Piepol mit Bertha Charlotte Schröder. Ingenieur Emil Hagenshorn mit Alwina Katharina Tambellini. Duatral-Offiziers-Gehilfe Joseph Alex. Kirkilo mit Olga Wilhelmine Kath. Bartels. Redacteur Friedr. Pilzer mit Alex. Susanna Georgine Wittenburg (auch reform. K.) Kaufmann Johannes Wosa Walther Boehne in Königsberg mit Melida Theodosia Hasse.

Begraben. Petri-K.: Eva Justine Berg, 84 J. Kornmesser Georg Kronberg, 72 J. — Johanniss.-K.: Peter Melsohn, im 44. J. — Hagensberg: August Wulf, 6 M. Schlosserfrau Charlotte Weitmann, geb. Kahrklin, 62 J. Schneidergesellenfrau Julie Stauff, geb. Staben, 61 J. Karl Friedr. Balzer, 2 J. — Thorensberg: 1 todgeb. Mädchen. Schneidergeselle Johann Gottfried Ledeböhn, im 44. J. Theodor Martin Ohnsoling, im 3. M. Kath. Marie Busch, 2 J. — Reform. K.: Witwe Karol. Illula, geb. Schirmer, 73 J. Alexander Andreas Burkhardt, 2 J. Andreas Jakob Bersinsky, 7 M. Ein todgeb. Knabe.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 6. Februar 1869.

Druck von W. & F. Häder in Riga.

(Hierzu Beilage Nr. 2.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 2.

Lübau's Rhederei ult. 1868.

a) Segelschiffe.

| Rhederei. | Bauart. | Schiffename. | Schiffer. | Rogg.-E. |
|----------------------------|----------------|-----------------|----------------------|----------|
| C. J. Schneider. | Bark. | Silvanus. | G. A. Larsen. | 180. |
| (8 Schiffe mit 1307 R.-E.) | do. | Per. | H. M. Witt. | 190. |
| | do. | Alexander. | H. Ziepe. | 280. |
| | Schoner-Bark. | Pavonia. | J. Harschahn. | 112. |
| | Brigg. | d. 15. Juli. | E. Groseffsky. | 150. |
| | do. | Brodaga. | H. J. Müller. | 180. |
| | 3mst. Schoner. | Boris. | E. G. Leverdowitsch. | 115. |
| | Schoner. | Karl Rudolph. | J. G. Inge. | 100. |
| J. E. Camper. | Brigg. | Fanny. | R. Johowich. | 130. |
| (2 Schiffe mit 255 R.-E.) | 3mst. Schoner. | John. | J. Hueder. | 125. |
| J. E. Stelling. | Bark. | J. H. van Gent. | D. G. Jensen. | 230. |
| (2 Schiffe mit 280 R.-E.) | Schoner-Bark. | Sophia. | J. Inge. | 150. |
| J. C. Schneider u. | | | | |
| Comp. | Schoner. | Delphin. | P. H. Kruse. | 150. |
| (2 Schiffe mit 195 R.-E.) | Schlupf. | Ellette. | G. Ziepe. | 45. |
| Fr. J. C. A. Schneider. | Bark. | Gimbra. | H. Berg. | 255. |
| H. F. Heimberg. | do. | Vladimir. | H. F. Heimberg. | 225. |
| G. Sternheim. | Brigg. | Alice. | J. E. Böwadt. | 140. |
| E. G. Rickleffs. | do. | Teres. | E. G. Rickleffs. | 140. |
| G. Buchhoff. | 3mst. Schoner. | Sergei. | vacant. | 120. |
| Joh. Schnobel. | Brigg. | Victor. | vacant. | 100. |
| G. Hahn. | Schoner. | Anna. | J. Nohr. | 95. |
| J. Triebel. | do. | Herminie. | J. Triebel. | 60. |
| G. Klawe. | do. | Dankbarkeit. | D. Kohl. | 50. |
| E. C. v. Bulmeringq. | do. | Alduin. | G. Kräft. | 42. |
| E. Witte. | Schlupf. | Wilhelm. | E. Witte. | 32. |
| J. W. Rosenkranz. | do. | Herminie. | G. Jansohn. | 26. |
| E. Scharell. | do. | Koschla. | vacant. | 15. |

b) Dampfer.

| | | | | |
|-------------------------|----------------|----------|----------------|-----|
| Gesellschaft Euronia. | Schraub-Damps. | Dagmar. | W. Boesen. | 70. |
| Lübau's Kaufmannschaft. | Bugsir-Dampfer | Da Capo. | H. Schloßmann. | 15. |

Summa 6 Bark's mit 1360 Roggen-Last.

| | | | |
|------------------|---|-----|---|
| 2 Schoner-Barks, | " | 262 | " |
| 6 Briggs | " | 840 | " |
| 3 3mst. Schoner | " | 360 | " |
| 6 Schonet | " | 497 | " |
| 4 Schlupfs | " | 118 | " |
| 2 Dampfer | " | 85 | " |

29 Schiffe mit 3522 Roggen-Last.

gegen 29 Schiffe mit 3284 Roggen-Last ult. 1867, mithin 238 Last mehr.

Es schieden im Laufe des Jahres 1868 durch Seeverlust 4 Schiffe mit 327 Roggen-Last aus der Lübauschen Rhederei und wurden dagegen nur neu erworben durch Kauf 3 Schiffe mit 310 Roggen-E. und durch Neubau 1 Schiff mit 255 R.-E. Im Bau lag ult. 1868 1 Schiff.

Im Winterlager befanden sich ult. 1868 14 Schiffe und 1 im Laden.

Die Schifffahrt Lübau's hatte im J. 1868 vom 10. Januar, wo das erste Schiff auslief, bis zum 21. December, wo das letzte auslief, überhaupt 11 Monate und 11 Tage gedauert.

Der Handel Libau's mit dem Auslande im J. 1868.

Der Gesamtwerth der Einfuhr Libau's belief sich im vorigen Jahre auf 372,761 Rbl. und waren dabei namentlich Norwegen und Schweden mit 148,450 Rbl., Norddeutschland mit 147,989 Rbl., England mit 41,161 Rbl. und Holland mit 8634 Rbl. vertreten. An gesalzenen Heringen wurden 14,848½ Tonnen eingeführt, Südfrüchten 558 Kisten, Salz 1240 Pudt 16 Tonnen, Maschinen für 16,380 Rbl., Mauer- und Dachziegel 168,940 Stück, Steinkohlen 173,801 Pud. Zu den Hauptimporteurs gehörten die Firmen: C. J. Schneider mit 138,141 Rbl., C. W. Tode mit 108,872 Rbl. und J. C. Schneider u. Comp. mit 63,887 Rbl.

Der Gesamtwerth der Ausfuhr belief sich auf 648,870 Rbl. Von Hauptartikeln gingen aus: Flachs und Heede 31,769 Pud, Getreide 26,643 Tschetw., Säeleinsaat 4176 Tonnen, Schlagleinsaat 17,424 Tschetw., Lumpen 47,258 Pud, Knochen 12,372 Pud, Sleevers 66,249 Stück, Bretter und Planken 46,802 Stück. Bei der Ausfuhr waren namentlich beiheiligt die Firmen: C. J. Schneider mit 427,120 Rbl., J. C. Schneider u. Comp. mit 85,030 Rbl., J. W. Stelling mit 52,800 Rbl. und C. W. Tode mit 29,800 Rbl.

Die Zahl der angekommenen Schiffe einschließlich Küstenfahrzeuge betrug 192, die der abgegangenen 215, davon 140 nach ausländischen Häfen.

Der Handel Revals mit dem Auslande im J. 1868.

Vom Auslande trafen ein: 91 Schiffe mit 8550½ Lasten.

Ins Ausland gingen ab: 58 5313½. Der Gesamtwerth der Einfuhr belief sich auf c. 1,247751 Rbl. und fanden sich unter den Einfuhrartikeln:

240406 Pud Steinkohlen.

166068 " Salz.

494 " Tabak.

1477 " Kaffee.

1950 " Reis.

8513½ Tonnen Heringe.

Der Werth der Ausfuhr belief sich nach den Zollangaben auf c. 313,360 Rbl. und fanden sich unter den Ausfuhrartikeln:

63876 Pud Flachs.

2150 " Flachs heede.

5470 Tschetw. Hafer.

615 " Gerste.

63 " Roggen.

162 Stück lebende Ochsen.

9914 Pud Knochen.

Der Bau der baltischen Eisenbahn wird im Frühjahr beginnen, nach Beendigung derselben wird hoffentlich durch die Verbindung mit dem Innern unser Handel einen bedeutenderen Aufschwung nehmen.

(Nach briefl. Mittheil.)

Schiffssverkehr im Hafen von Viborg im J. 1868.
Im Winterlager befanden sich von 1867 12 Fahrzeuge mit 683
Lasten; dazu ließen im Laufe der Navigation von 1868 (mit Ein-
schluß der finnischen und russischen Küstenfahrer) 746 Fahrzeuge mit
66,680 Lasten ein. Davon waren 219 Passagier-, Fracht- und
Bugsirdampfer und überhaupt 358 Fahrzeuge im Ballast. Die Zahl
der ausgegangenen Schiffe betrug 750, davon 159 mit Ballast.

B e r m i s c h t e s.

Durch ein am 30. December Allerhöchst bestätigtes Gutachten
des Reichsraths ist unter Anderem angeordnet worden:

I. Als Ersatz des § 806 des Zollreglements: a) In Folge
eines auf Grund des § 805 erklären Verdachtes, daß der Preis
einer Waare zu niedrig angegeben worden, hält das Zollamt die
Waare zurück, und wenn die Besichtigung ergiebt, daß der Preis
wirklich zu niedrig angegeben worden, hat sie, im Laufe von 10 Ta-
gen nach Erklärung des Verdachtes, das Recht, die Waare auf
Rechnung des ganzen Zollamts zu behalten. b) Für die Waare
empfängt der Eigentümer den von ihm deklarirten Preis und noch
5 pEt. c) Wenn der Besitzer hiermit nicht zufrieden ist, kann er
beim Finanzminister Beschwerde führen. Wenn es sich aber bei der Be-
sichtigung im Ministerium ausweist, daß der Preis der Waare wirk-
lich zu niedrig angegeben worden ist, erhält der Eigentümer nur
den von ihm deklarirten Preis ohne die 5 pEt.; wird dagegen die
Angabe dem wirklichen Preise entsprechend befunden, so verabschiedet
das Zollamt die Waare gegen Erlegung des tarifmäßigen Zolles.

II. Diese Vorschrift tritt mit dem 1. Februar 1869 in Kraft.

(B. 3.)

Das 8. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 61 das
am 20. December v. J. Allerh. bestätigte Gutachten des Minister-
Comité, durch welches den Dampfschiffahrts-Gesellschaften gestattet
wird, bei Uebernahme des Transportes von Staatsgütern, besonders
Metallen, die ihnen gehörigen eisernen Fahrzeuge als Caution zu stellen.

Consulate. Laut „Reg.-Anz.“ sind ernannt worden: Staats-
rath Konst. Petrowitsch zum General-Consul in Syrien und Pa-
lästina; Hofratsh Alex. Jonin zum Consul in Nagusa; Hofratsh
Konst. Leontjew zum Consul in Janina; Coll.-Sekr. Trosim Jo-
sephowitsch zum Viceconsul in Tultscha. — Dagegen haben das
Exequatur in Russland erhalten: der Warschauer Banquier Stanis-
laus Lesser als Bairischer General-Consul ebendaselbst; der Kauf-
mann Rud. Cavigzel als Consul der Schweiz in Riga; der Ban-
quier C. Meyer als Bairischer General-Consul in St. Petersburg;
die Niederländischen Consule Frd. Felskel und Rob. Mung als
General-Consule der Niederlande und zwar der erstgenannte in St.
Petersburg, der zweite in Odessa.

Privilegien. Dem Ausländer Rob. Becker ist ein Privile-
gium auf 10 Jahre ertheilt für ein Verfahren, die Dampfkessel

gegen den Kesselstein zu schützen, und dem Ausländer Donald Nicoll auf 5 Jahre für eine Vervollkommenung der Telegraphendrähte; dem Herrn William Hear auf 3 Jahre für eine Vervollkommenung in der Construction der Dampfmaschinen.

Die livl. Bauerrentenbank emittierte im J. 1868 Rentenbriese im Betrage von 9350 Rbl. S. (gegen 15650 Rbl. im J. 1866) und verblieben ult. 1868 in Rentenbriessen im Cours für 339,950 Rbl. S. Für 38 Grundstücke waren ult. 1868 noch Rentenbriese im Betrage von 45200 Rbl. S. beansprucht. (Livl. Gouv.-Jtg.)

Die Anwendung des electrischen Lichtes bei der Schiffsfahrt scheint für seyzigenannte von großer Wichtigkeit zu werden. Die auf verschiedenen französischen Kriegsschiffen mit diesem Lichte angestellten Versuche haben die günstigsten Resultate geliefert, in Folge deren die „Compagnie transatlantique“ ihrem Packetboot „St. Laurent“ ebenfalls einen electrischen Leuchttapparat an Bord gegeben hat. Das Erstaunen der Amerikaner war groß, als bei der Ankunft dieses Schiffes in New-York der electrische Strahl die ganze Einfahrt und alle Gegenstände im hellsten Licht erscheinen ließ. — Dem Vernehmen nach soll das electrische Licht auch auf den Schiffen der amerikanischen Flotte eingeführt werden,

Getrocknete Kartoffeln. Die Fabrikation getrockneter Kartoffeln als Handelsartikel bildet, wie die „Land- und Forstwirthschaftliche Zeitung der Provinz Preußen“ berichtet, in Amerika einen besonderen Industriezweig, der aus der Beobachtung hervorgegangen ist, daß man Kartoffeln in getrocknetem Zustande aufbewahren kann, ohne daß sie an Wohlgeschmack verlieren. Der bedeutende Wassergehalt, den sie besitzen, trägt die Schuld, daß sie unge trocknet auf dem Lager gar bald verderben. — Behufs der Zurichtung der getrockneten Kartoffeln als Handelsartikel werden diese zunächst gereinigt und dann zwischen durchlöcherte, hohle schief liegende Walzen gebracht, welche dieselben zerschneiden und zerquetschen, den Brei in sich aufzunehmen und an ihren niederer Enden auslaufen lassen, während die Schalen unterhalb der Walzen herabfallen. Der so erhaltene Kartoffelbrei wird hierauf in Trockenstuben, welche mit Heizapparaten und Exhaustoren versehen sind, bei 100 Grad Wärme getrocknet und nach dem Trocknen auf kurze Zeit in die Luft gelegt, damit er etwas Feuchtigkeit wieder anziehe, und zuletzt mittelst hydraulischer Presse in Form von Blöcken gepreßt. Die getrocknete Kartoffelmasse ist sehr fest, hornartig glänzend, geruchlos und zeigt den Wohlgeschmack frischer Kartoffeln. So dient sie zur Verpro viantirung der Schiffsmannschaften.

Verantwortlicher Redakteur: N. Asmus.

Bon der Censur erlaubt. Riga, am 6. Februar 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 6.

Donnerstag den 13. Februar.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Mbl.; pr. Post 2 Mbl. 50 Kop.

Literarisch-praktische Bürger-Verbindung.

(Allgemeine Versammlung am 31. Januar 1869).

Der Herr Director, Landgerichts-Secretair Ph. Gersfeldt, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er der im Laufe des verschossenen Jahres erfolgten Realisirung der bedeutendsten der von der liter.-prakt. B.-V. projectirten Institute gedachte und seine Ansicht dahin aussprach, daß nicht nothwendig auf die Gründung neuer Institute gesonnen werden müsse, daß die gegenwärtigen Verhältnisse neuen Unternehmungen nicht günstig seien, daß die B.-V. auch auf dem engeren, von ihren bestehenden Anstalten begrenzten Felde der gemeinnützigen Wirksamkeit noch Manches zu bestellen, hier und da den Boden umzuakern und manchen überstämmbigen Baum, auch wenn sein Alter zur Pietät verpflichte, zu fällen und fortzuschaffen habe, um den noch lebensfähigen Reimen mehr Nahrung zuführen zu können. Ohne ein Programm für dieses Jahr aufzustellen zu wollen, hob derselbe drei Objekte einer derartigen Thätigkeit hervor: die „Riga-schen Stadtblätter“, das sogenannte Organ der B.-V., das Magdalenen-Astyl und die Luther-Sonntagsschule.

Der Herr Director berichtete über das Ergebniß der diesjährigen Neujahrsvisiten-Ablösung.

Die Brutto-Einnahme hat betragen . . . 1105 Mbl. 85 Kop.

Davon gehen ab:

Zum Besten der Unterstützungsstasse für Buchdrucker-Witwen u. Waisen 150 R. — R.

Druck- und Erhebungskosten . . . 40 „ 55 „
und laut specieller Bestimmung

der Geber zu vertheilen . . . 17 „ — „

zusammen 207 Mbl. 55 Kop.,

so daß zur Vertheilung unter die Anstalten der
liter.-prakt. B.-V. übrig bleiben . . . 898 Mbl. 30 Kop.

Diese Summe hat der engere Kreis folgendermaßen vertheilt:

| | | |
|---|----------|--------|
| 1) an die Töchterschule | 200 Rbl. | — Kop. |
| 2) " Waisenschule | 100 " | — " |
| 3) " Sonntagsschule | 200 " | — " |
| 4) " Taubstummen-schule | 150 " | — " |
| 5) an das Magdalenen-Asyl | 240 " | — " |
| 6) zur Bekleidung armer Schüler der Wai-
senschule | 8 " | 30 " |

in Summa 898 Rbl. 30 Kop.

Der Herr Director berichtete endlich, daß wie bisher, so auch in diesem Jahre von der verwitweten Frau Landräthin v. Grote 25 Rbl. zum Besten der wohltätigen Anstalten der liter.-prakt. B.-B. eingegangen seien, welche der engere Kreis wie üblich zur Bekleidung armer Schüler der Waisenschule angewiesen habe.

Vorgetragen wurde ein Schreiben des Herrn Kirchenvorstehers der Riga-schen Patrimonial-Kirchspiele, Rathsherrn E. v. Bötticher, enthaltend die Bitte um Bewillung eines einmaligen Beitrages zur Begründung einer Elementarschule in Kaiserkahn, in Anbetracht dessen, daß dieselbe vorzugsweise den Bewohnern der zum Stadtkreis gehörigen sogenannten Seifenberge zu Gute kommen würde.

In Anerkennung dessen, daß die projectirte Schule dem dringenden Bedürfnisse einer zahlreichen städtischen Bevölkerungsgruppe entgegenkommen würde, ward beschlossen:

Dem Kirchenvorsteher Herrn Rathsherrn E. v. Bötticher als einmaligen Beitrag zur Begründung der erwähnten Schule 100 Rbl. aus der Gesellschaftskasse zur Verfügung zu stellen.

Der Herr Director trug vor: Schon seit Jahren sei dann und wann die Frage angeregt worden, ob das Organ der liter.-prakt. B.-B., die „Riga-schen Stadtblätter“ nicht aufzugeben oder einer durchgreifenden Reorganisation zu unterziehen seien. Wenn man erwäge, daß die Stadtblätter, seitdem die übrige heimische Presse mehr als früher den communalen und localen Angelegenheiten ihre Aufmerksamkeit zugewendet, abgesehen von den Sitzungs-Berichten der liter.-prakt. B.-B., verhältnismäßig wenig Eigenthümliches bie-ten, daß sie in Folge dessen wenig verbreitet seien, daß die zu ihrer Erhaltung erforderliche Verpflichtung der Mitglieder zu ihrem Abon-

nement von Vielen derselben ungern gesehen werde, und daß der außerdem noch erforderliche Zuschuß von circa 180 Rbln. aus der Casse der B.-B. die so sehr in Anspruch genommenen Mittel derselben wesentlich schmälere, so erscheine es wohl an der Zeit, diese Frage nunmehr ernstlich in's Auge zu fassen. Wolle man aber die Stadtblätter in ihrer gegenwärtigen Gestalt nicht mehr fortbestehen lassen, so seien zwei Wege möglich: Entweder mit einer der hiesigen Zeitungen eine Abmachung über die Veröffentlichung der Sitzungs-Berichte der B.B. in ihren Spalten zu treffen, oder, und das sei neben mancherlei anderen Rücksichten schon aus Pietät gegen die historische Bedeutung und den Namen der Stadtblätter wünschenswerther, den Versuch zu machen, ob nicht die Unternehmer einer der anderen hiesigen Zeitungen sich willig finden lassen, ihrem Blatte eine periodische Beilage unter dem Namen „Riga'sche Stadtblätter“ beizufügen.

Nach längerer Discussion, in welcher eine Reorganisation der „Rig. Stadtblätter“ für wünschenswerth anerkannt, gleichzeitig aber auch hervorgehoben wurde, daß dieselbe, wenn möglich, unter Beibehaltung des Namens und einer gewissen Selbstständigkeit der „Rig. Stadtblätter“ zu vollziehen sei, wurde dem Antrage des engeren Kreises gemäß beschlossen, eine Commission niederzusetzen, welche über das Fortbestehen, resp. die Reorganisation der „Rig. Stadtblätter“ zu berathen und baldmöglichst Bericht zu erstatten habe.

Zu Mitgliedern dieser Commission wurden erwählt: der Herr Procureur, wirkl. Staatsrath v. Krieter, der Hr. Dr. A. v. Miaszkowsky, der Director Herr Ph. Gerstfeldt und der Secretair Herr A. Hillner.

Zu ordentlichen Mitgliedern der Bürger-Verbindung wurden aufgenommen die Herren: 1) Particulier Joh. v. Drenius, 2) Kaufmann Rudolf Kerkovius, und 3) Notair Constantin Haussmann.

Volkswirtschaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegien. Ein Patent auf 5 Jahre ist dem Fabrikaufseher Ferd. Schuseil auf ein neues System von Geheimschlössern ertheilt worden.

Die Hamburger Gesellschaft der Freunde des vater-

ländischen Schul- und Erziehungswesens besteht bereits seit 63 Jahren. Der Hauptzweck der Gesellschaft ist die „Bereitung“ des Hamburger Lehrerstandes und wurde dem entsprechend im jetztverflossenen Verwaltungsjahr 1868 durch die gehaltenen Vorträge, im Ganzen 14, sowie durch eine tüchtige Bibliothek und durch geeignete Zeitschriften, die Fortbildung ihrer Mitglieder angestrebt. Auf die Bibliothek wurden 225 Mark und für den Lesezirkel zum Halten von 12 verschiedenen Journals 292 Mark verwandt. — Zur Heranbildung junger Leute besteht ein Seminar mit dreijährigem Cursus, das in seinen beiden Klassen 75 Scholaren zählt. — Mit der Gesellschaft ist gleichzeitig eine Wittwen-Anstalt (110 Mitglieder), eine Pensionskasse mit 84 Theilnehmern, eine Krankenkasse mit 73 Theilnehmern und außerdem eine Worschuß- und eine Unterstützungs-kasse verbunden. — Der Vorstand besteht aus 16 Personen und die ganze Gesellschaft aus 8 Ehrenmitgliedern, 480 unterstützenden und 155 activen Mitgliedern. Die Einnahmen der Gesellschaft betrugen im vorigen Jahre 3989 Mark, die Ausgaben 3472 Mark, die Wittwenkassen-Einnahme 7706 Mark, Ausgabe 5813 Mark, das Kapital derselben 63,000 Mark, die Pensionskassen-Einnahme 2253 Mark, Ausgabe ebensoviel und die Krankenkassen-Einnahme 470 Mark, Ausgabe 465 Mark. — Nach dem Plane für 1869 sind 21 Versammlungstage angesetzt.

Stiftung zu Wohnungen für alte Leute. In Hamburg hat ein daselbst jüngst verstorbener Patriot, außer anderen von ihm ausgesetzten Legaten, testamentarisch bestimmt, daß nach dem Tode seiner Söhne und seines Bruders, falls sie ohne Descendenten sterben sollten, ein Kapital von 400,000 Mark Bco. zur Erbauung kleiner Wohnungen für alte Leute verwendet werden sollen und daß die Freiwohnungen den Namen „Riegesche Stiftung“ führen sollen.

Stations-Indicatoren. Ein ausgezeichneter Apparat, welcher zum Zweck hat, den Passagieren die Namen der Stationen rechtzeitig anzukündigen, ist seit Kurzem auf den Personenwagen einiger nordamerikanischen Eisenbahnen im Gebrauch. Er besteht aus einem kleinen Kasten, der oben auf seinem Deckel eine Glocke hat und an seiner Vorderseite eine Glasplatte trägt, unter welcher der Name der nächsten Station in 3 Zoll hohen Buchstaben erscheint. Sobald nämlich der Zug auf einer Station angekommen ist und anhält,

läutet die Glocke auf dem Kasten, und sobann erscheint der Name der nächsten Station unter der Glasplatte.

Bur Tages-Chronit.

Am 4. Febr. hielt der Verein gegen den Bettel seine constituirende Versammlung und wurden zu Mitgliedern des Vorstandes erwählt die Herren: Rathsherr E. v. Bötticher, Gymnasiallehrer Herweg, Cand. Hillner, Waisenvater Komprecht, Redacteur Reuchel, Kaufmann Makarow und Oberpastor Weyrich.

Der Hilfsverein „Selbsthilfe“ zählte am Schlusse des Jahres 1868 100 Mitglieder. Die effectiven Einnahmen des Vereins hatten 1868 betragen 2874 Rbl. 36 Kop., die Ausgaben 2635 Rbl. 43 Kop., davon an Krankenunterstützungen 924 Rbl. 60 Kop. und für Todesfälle 1140 Rbl. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug ult. 1868 3687 Rbl. 4 Kop.

Der auf der medico-chirurgischen Akademie zu St. Petersburg in den Jahren 1862—1868 gebildete und daselbst promovirte Arzt Gabriel (Wilhelm Felix) v. Stankevitz (geb. zu Gatschina den 4. Decbr. 1841 als Sohn des damaligen Classen-Inspectors beim Kaiserl. Erziehungshause, früheren vielfährigen Mentors im Familienkreise des Gen.-Gouv. Marquis Paulucci, gegenwärtig in Dorpat lebenden Guisebesitzers von Alt- und Neu-Lasdohn im Wendenschen Kreise, Karl Adam Thomas Adolph v. Stankevitz, zuerst gebildet zu Birkenruh 1855—1862), ist auf Vorstellung der Militair-Ober-Medicinal-Verwaltung durch Allerhöchsten Tagesbefehl vom 19. Jan. Nr. 3 im Ressort des Rigaschen Militair-Bezirks zu Abkommandirungen angestellt und dem Rigaschen Militair-Hospital beigezählt worden.

Der „Amtliche Tages-Anzeiger“ bringt in Nr. 30 u. 31 den Abdruck des am 17. December Allerhöchst bestätigten Statuts der 2. Rigaschen Gesellschaft gegenseitigen Credits (die erste „Gesellschaft gegenseitigen Credits in Riga“ ist die von der liter.-prakt. Bürger-Verbindung begründete, deren Statut bereits am 17. März 1867 die Allerhöchste Bestätigung erhielt).

Dorpat. Seit Kurzem ist hier der vollständige Katalog der aus 13,000 Bänden bestehenden Büchersammlung erschienen, welche der verstorbene Prof. Staatsr. Dr. Carl Morgenstern der Universitäts-Bibliothek hinterlassen hat. (2 Bde. 157 und 264 S. 8). Angehängt ist ein aus 31 S. 8 bestehendes Verzeichniß der gleichfalls geschenkten Kunstsammlung (Numismatik, Gewerbe-kunde, Mythologie, Geschichte, Malerei und Kupferstichkunde). Beide Sammlungen sind durch Abscheid des Livländischen Hofgerichts vom 17. Decbr. v. J. der Universität Dorpat, an welche sie bereits nach Morgensterns Tode (1852) abgeliefert worden, zum Eigenthum adjudizirt.

Staatsrath Dr. med. Kiebnast in Saratow hat durch die „Neue Dörpische Zeitung“ ein offenes Sendschreiben an den Aeltermann der St. Antonii-Gilde, Sturm, als Dankdagung für die seinem Vater bei dem „50jährigen Bürger-Zubiläum“ und seinen

greisen Eltern bei der „goldenen Hochzeitsfeier“ bewiesene Theilnahme erlassen.

In Wenden ist mit dem 1. Februar das seit der Statthalter-schafts-Verfassung zur örtlichen Kreisrente benutzt gewesene alte Lokal verlassen, dagegen gleichzeitig ein neues geräumiges bezogen worden, welches auch den Vortheil gewährt, daß die Wohnungen des Beamtenpersonals in dasselbe verlegt worden sind.

Pernau. Um den Hungerleibenden gesunde Nahrung, sei es gratis, sei es gegen Baarzahlung von 4 Kop. täglich zu verabfolgen, zugleich auch, um dem immer ärger werdenden Bettelunzug zu steuern, ist am 24. Januar d. J. hieselbst eine Suppenanstalt eröffnet worden. Beiträge an Geld und Lebensmitteln haben das Insleben-treten dieser Anstalt ermöglicht. An der Spize des Unternehmens stehen die Herren: R. Schmidt, C. Treiberg und Pastor W. Bergwitz.

In Moskau hat Herr C. K. Arnold ein Taubstummen-Institut gegründet, dessen Statuten unter dem 3. Januar c. die Aller-höchste Bestätigung erhalten haben.

M i s c e l l e n.

Das Allerhöchst bestätigte Provinzialrecht der Ostsee-Gouvernements Theil III. erwähnt in den Bestimmungen über Eicitationen und Subhastationen auf gemeinrechlicher Grundlage und nach der Codification der einheimischen Gesetz-Duellen der dem Reichsrechte entspringenden Torge und Peretorge mit keiner einzigen Silbe. Bloß unser verdienstvolle Provinzial-Jurist R. J. L. von Samson-Himmelstern hat in seinen Institutionen des Lvl. Processes (Riga, 1824) in der Paranthese, vermutlich um unkundige Leser mit diesem Institute näher bekannt zu machen, oder in Anwendung eines aus dem Russischen in das Deutsche fehlerhaft übersetzten, am 30. April 1815 erlassenen Senats-Ukases den topramъ и переторжкамъ das Bürgerrecht in der Lvl. Executions-Terminologie gewährt. Wenn aber dessen ungeachtet das Subhastations-Verfahren in ein sog. Torgwesen verwandelt wird, sollten alsdann nicht auch alle diesem Institute entsprechenden Consequenzen des Reichsraths ihre Nutz-Anwendungen finden?

Ein Alter (dem Vernehmen Herr Pastor emer. Johann George Schwarz in Pölwe, unserer alten Rigaischen Patricier-Familie angehörig und Bruder Sr. Magnificenz des wortführenden Hrn. Bürgerm. J. Chr. Schwarz) hat in den Dörptschen Zeitungs-blättern eine kurze Schilderung der Zeit vor funfzig Jahren gegeben und namentlich die Ereignisse beleuchtet, welche dem Erlass des Allerhöchsten Gesetzes vom 26. März 1819, die Freilassung der Livländischen Bauern aus der Erbunterthänigkeit betreffend, vorange-gangen waren. Bekanntlich war der Rigaische, später wortführende Bürgermeister J. J. Rossekn der Repräsentant der Stadt Riga und der übrigen Städte Livlands bei dem Aktie der Freilassung. Ange-

regt war sie für die Städte und Patrimonialgüter durch den Bürgermeister J. B. Bulmer in q. (Uebrigens auch zu vergleichen 6. Jan. 1820 in den Rig. Stadtbl. S. 5—8 1820). Unter den Provinzialblättern Sonntags, welche erst 1823 ihren Anfang nahmen, hat der ehrwürdige Verfasser jedenfalls die „Neuen Inländischen Blätter“ von Rambach (Dorpat 1817 und 1818) verstehten wollen, welche eine Fortsetzung der Sonntagschen Inländischen Blätter waren.

Der Mitausche Bürgermeister Ezel vermachte 5000 Nbl. S. und die verwitwete Herzogin Dorothea von Kurland, geb. Gräfin von Medem, schenkte 500 Nbl. S. zur besseren Instandsetzung der Elementarschulen Mitaus. Zum Andenken der Herzogin wurde die neuegründete Knabenschule „Dorotheen-Schule“ genannt. (Erinnerung aus der Zeit vor 50 Jahren. Allerh. best. Min.-Comité-Beschl. v. 11. März).

Zeitschriftenrevue. Das „Magazin des Auslandes“ Nr. 6 bringt: „Die Bedeutung der baltisch-deutschen Provinzen für die Kultur Russlands“; — die „Grenzboten“ Nr. 6: „Zur Geschichte des Aufstandes von Pugatschew“ und: „Die Memoiren des Generals v. Brandt.“ (Mittheilungen über den Krieg von 1812.); — der „Globus“, 14. Bd., 12. Lief., eine Reihe kleinerer, auf Russland bezüglicher Artikel wie: „Die russ. Eisenbahnen“, „Die Eisenbahn von Pori nach Tiflis“, „Ueber die Goldindustrie in Sibirien“, „Die Goldlager am Amur“, „Ein Gesandter aus Kaschgar in St. Petersburg“, „Die neue Secte der Schelaputen in Kleinrußland“; — die „Gartenlaube“ Nr. 6: „Der russische Karneval.“ Von M. v. B., mit Illustration: „Die Butterwoche in Petersburg.“

Termine. 14. Febr.: Versammlung der Bürgerschaft gr. Gilde, 5 Uhr; — 15.: Sitzung der Commission zur Vertheilung der Krons-Immobiliensteuer, im Vocal der Quartier-Bew., 9—10 Uhr; — 17.: Versammlung der Bürgerschaft der St. Johannisgilde, 10 Uhr; Auction von Klempnerwerkzeugen, Petrifriedhof, Haus Töpfer, 12 Uhr; — 17. u. 21.: Torg wegen Verpachtung von Postlagen in Kurland, beim Domänenhof, 12 Uhr; — 20.: Torg wegen Abbruch der alten St. Gertrudkirche, im Vocal der Quartierverwaltung, 11 Uhr; Verlosung zum Besten der Unterstützungsclasse des Jungfrauen-Bereins.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-K.: Gottlieb Emil Kalling. Ed. Jakob Prede. Johann Ed. Heinr. Ludwig Neumann. Pauline Adelheid Gottliebe Franz. Friedrich Gotthard Heinrich Hingenstern. Marie Elisabeth Friederike Kalzbrenner. Marie Christine Perri. Arthur Karl John Martin Arnhold. Karl Albert Siebert. Lilly Louise Gensz. Marie Henriette Holland. — Dom-K.: Marie Eugenie Leitan. Charlotte Amalie Emilie Günther. Julianne Amalie Gottlieb Naß. — Jesus-K.: Albert Ferdinand Jacobowsky. Alex. Caspar Neuland. Heinrich Hermann Hoffmann. Johann Georg Simson. Wilhelm Johannsohn. Johann Daniel Törstensohn. Antonie Eleonore Lorenz. Heinrich Wilhelm Walter. Marie

Amalie Johanna Hundsdörfer. Anna Karoline Wihting. Anna Marie Gottliebe Damberg. Dietrich Oscar Arnold Meyer. Jakob Christoph Eglint. Anna Charl. Hasenfuß. Anna Juliane Kurzing. Friedrich Daniel Jakob Ohsoling. Hermann Rudisht. Karl Alfred Bihrgalw. Bertha Christine Wanadsinsch. Martin Constantin Wihtol. Annette Karoline Ohsols. Peter Lippert. Karl Rukitis. Anna Emma Louise Lihk. Daniel David Friz Kalning. Adam Eduard Franz Jaunsemme. — Johannis-R.: Peter Plattneef. Rudolph Nungis. Bertha Pauline Elisab. Andersohn. — Martins-R.: Emma Mathilde Werkmeister. Heinrich Johann Berg. Wilhelm Johannsohn. — Reform. R.: Marie Amalie Menzel. Friedrich Karl Kassewitsch.

Proclamiert. Petri- und Dom-R.: Kaufmann Georg Eduard Bornhaupt mit Wilhelmine Louise Behrens. — Jesus-R.: Beurlaubter Soldat Wassil Orlow mit Edde Strassing. Maurergesell Johann Georg Hasenfuß mit Anne Hedwig Kannep. Eisenbahnarbeiter Ehrmann Sprohse mit Doria Sawelsjeva Popoff. Arbeiter Janne Leimann mit der Wittwe Katharina Lepping, geb. Schneider. Tischler August Melder mit Marie Blankenstein. Kutschcr Krisch Krohnkahn mit Juhe Breeze. Arbeiter Janne Jordan mit Cath. Rosenberg. Entl. Soldat Peter Kalning mit der Wittwe Leene Sultan, geb. Bergmann. — Johannis-R.: Weber Joh. Michalowitsch mit Marri Lanning. Beurl. Soldat Peter Wihtin mit Anna Graudin, geb. Wihsluz. Beurl. Artilleriesoldat Jahn Melder mit Edde Grantin. Verabsch. Marinesold. Jannis Krummes mit Anna Eifmann. Kutschcr Martin Sokolowsky mit Lawihse Mangel. Tischlergesell Karl Ed. Nikolai Forselnis, gen. Dumbte, mit Elisab. Muhrneek. Schneidergesell Joh. Karl Wilhelm Lüders mit Minna Schwarz. Buchdrucker Martin Wilh. Eduard Wittmann mit Christine Juliane Starr. Schuhmachergesell Peter Lasding mit Marie Kaspar, gen. Silpot. — Martins-R.: Maurergesell Karl Graubitz mit Olga Elisabeth Kreete.

Begraben. Jesus-R.: Böttchermeister-Aeltermannsfrau Antonie Ernstsohn, geb. Sadding, 42 J. und ihr todigeb. Sohn. Johann Rose, 9 M. — Auf dem Freibegräbnish in der Mosk. Vorstadt wurden vom 26. Januar bis zum 11. Februar 63 Leichen begraben. — Hagensberg: Sophie Ottilie Schumann, im 2. M. Gertrude Amalie Ohsoling, im 4. M. Karoline Petersohn, 56 J. Maurerwittwe Cäcilie Elisabeth Lindquist, geb. Matthiesen, 54 J. Schuhmachermeister Gustav Petersohn, 80 J. — Thorensberg: Ernst Joh. Schlösser, im 7. J. Rudolph Nungis, 17 T. Charl. Amalie Emilie Günther, 2 M.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von A. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 13. Februar 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 7.

Donnerstag den 20. Februar.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Mbl.; pr. Post 2 Mbl. 50 Kop.

M e t r o l o g.

Auf dem, von ihm selbst erbauten und mit den Attributen der Wissenschaft geschmückten Landsitz Bocard im Kirchspiele Helmet verschied am 6. Februar in der Frühe der ehemalige Erbherr von Schloß Helmet, vielfährige Adelsdeputirte des Pernau-Fellinschen Kreises, ehemalige Oberdirections-Rath des Livl. adeligen Credit-Systems, dim. Obrist-Lieutenant und Ritter

Gustav Reinhold Georg von Nennenkampff,

im hohen Alter von 84½ Jahren. Geboren auf Schloß Helmet den 2. Septbr. 1784, erzogen in Berlin, auf der Rigaschen Domschule und seit 1801 wieder in Berlin, bezog er am 21. April 1802 als einer der ersten Studirenden die neugegründete Universität Dorpat, trat 1804 in Militärdienste des Herzogs von Sachsen-Gotha, studirte jedoch zugleich bei häufigem Urlaube Kriegswissenschaften auf deutschen Universitäten und in Bibliotheken, wurde bei Austerliz verwundet, durch die erhaltene Kopfwunde zur Fortsetzung des Militärdienstes unsfähig, durchreiste Italien, Frankreich, die Niederlande, Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Lappland, vermachte sich in Kopenhagen mit einer Tochter der Schriftstellerin Friederike Brun, bezog sein väterliches Erbgut, wurde 1817 Kirchspielsrichter, war bis 1827 Mitglied der Commission zur Einführung der B.-B. von 1819 in Livland und wurde 1827 Mitglied der Oberdirektion des Credit-Systems. Vor einem halben Jahrhundert, zur Zeit des Gen.-Gouv. Marquis Paulucci Bewohner Riga's geworden, durch weitverweigte Familien-Verbindungen unter uns bald einheimisch, widmete er dem Gemeinwohle Zeit, Kraft, Opfer jeder Art. Mehrjähriger Director unserer lit.-prakt. B.-B., 1831 bei der

hier zum ersten Male auftretenden Cholera segensreich wirkend *), Gründer der Versorgungs-Anstalt für die durch sie Verwaisten, Stifter eines Comptoirs zur Holzvertheilung an Arme, bei der Herausgabe unserer Stadtblätter in früheren Jahrzehnten vielfach beiheiligt, vermittelnd und anregend, unserer hift. Gesellschaft seit ihrer Gründung als Cassaführer angehörend, in weiteren Kreisen (Associé der Königl. Dän. Ges. für Nord. Alterthumskunde zu Kopenhagen, Mitglied gelehrter Vereine u. s. w.) den höheren Sinn des geistigen Lebens pflegend, zog er sich nach dem Tode seiner Gattin ins Privatleben zurück. Auf dem Landtage von 1847 zum Landrathe gewählt, wurde er wegen der damaligen Zeitverhältnisse nicht bestätigt. Noch in seinen späteren Lebensjahren bereiste er Oldenburg und Griechenland, Algier und Aegypten, begleitete 1860 den Prof. Dr. Maedler zur Beobachtung der Sonnenfinsternis nach Spanien und lebte zuletzt abwechselnd in Riga, Dorpat, St. Petersburg, dem Auslande und auf seinem Landsitz. Ueber seine bedeutende und umfassende schriftstellerische Thätigkeit zu vergl. Recke-Napiersky III., 515, Napiersky-Beise, II., 142.

U e b e r s i c h t

der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse, die sich nach amtlichen Erhebungen während des Jahres 1868 im Bereich des Rigaschen Stadtpolizei-Bezirks zugetragen haben.

Wir haben früher in unseren Stadtblättern im Auszuge aus den Mittheilungen der „Livländischen Gouv.-Zeitung“ halbmonatlich eine nach dem Datum geordnete Uebersicht der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse gegeben, soweit sich dieselben innerhalb unserer Stadt und deren nächstem Umkreis zugetragen, während der letzten verflossenen Monate des vorigen Jahres aber damit aufgehört, weil wir fürchteten unsere Leser zu ermüden, seit neben den offiziellen Blättern: „Gouv.-Zeitung“ und „Tages-Anzeiger“ auch unsere beiden politischen Zeitungen: „Rigasche Zeitung“ und „Zeitung für Stadt und Land“ sie regelmäig mit der polizeilichen Chronik

*) Schreiber dieses besitzt die, vom Verstorbenen eigenhändig geführten, ihm zur Ehre gereichenden Bücher, Tabellen und Listen über den gesammelten Fonds und dessen specielle Verwendung.

des Tages bekannt machen. Um indeffen der uns als Redacteur der „Stadtschlätter“ obliegenden Pflicht, über alles auf die Chronik der Stadt Bezugliche Buch und Rechnung zu führen, zu genügen, haben wir uns der Mühe unterzogen, aus den Mittheilungen der „Privl. Gouv.-Ztg.“ des vorigen Jahres von Monat zu Monat alle betreffenden Angaben auszuziehen und sie in folgende Uebersicht zusammen zu fassen:

| Im Jahre 1868 ereig-
neten sich in Riga: | Jan. | Febr. | Mars | April | Mai | Juni | Juli | Aug. | Sept. | Oct. | Nov. | Dec. | Gum. |
|---|------|-------|------|-------|------|------|------|------|-------|------|------|------|-------|
| Feuerstädäen | 5 | 2 | 5 | 3 | 4 | 12 | 14 | 11 | 5 | 3 | 4 | 1 | 69 |
| Höfliche Todessfälle | 3 | 4 | — | — | 2 | 2 | 3 | 1 | 2 | 3 | 3 | 29 | |
| Ertunken | — | — | — | 4 | 2 | 6 | 5 | 5 | — | 2 | 2 | — | 24 |
| Todigesfallen, erstickt,
vergifet | 1 | — | — | — | — | — | 1 | 1 | 2 | — | — | — | 5 |
| Körperliche Verleghun-
gen d. Unvorsichtigkeit
desgl. bei Haussereien.
" durch Biß toller
Hunde | 1 | 1 | — | 1 | 1 | 2 | 3 | 2 | — | 1 | 1 | — | 15 |
| Gefundene Leichenname.
Rinderleichen | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 2 | 2 | — | 2 |
| " ausgesetzte Kinder | 1 | 2 | — | 2 | — | 6 | 1 | — | 1 | — | 1 | — | 1 |
| Selbstmorde | 3 | 1 | 1 | 2 | 1 | — | 5 | 1 | — | 1 | 1 | — | 9 |
| Versuchter Selbstmord | — | — | — | 2 | 1 | — | — | — | — | 1 | — | — | 13 |
| Diebstähle | 29 | 31 | 30 | 24 | 28 | 25 | 27 | 13 | 25 | 28 | 23 | — | 7 |
| im Berthe von S.-R. | 2661 | 3656 | 1984 | 7301 | 1526 | 1848 | 1411 | 1360 | 2192 | 2711 | 1640 | 3209 | 31499 |
| Beraubungen und Ne-
berfälle | — | — | — | — | — | — | 4 | 1 | 2 | — | 1 | 1 | 18 |
| Kirchenraub | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 5 |
| Entweichung aus der
Haft | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — |
| Summa | 43 | 43 | 48 | 36 | 51 | 59 | 56 | 38 | 43 | 36 | 53 | 54 | — |

Bei den 69 im Riga. Stadt-Polizeibezirk vorgekommenen Feuerschäden findet sich die Größe der durch sie entstandenen Verluste nur in 24 Fällen angegeben und zwar für den Monat:

| | | | |
|--------------------------------|----|----------------------|---------|
| Januar von 5 Fällen aufgegeben | 2 | im Betrage von S.-R. | 19804. |
| Februar " 2 | 1 | " | 2500. |
| März " 5 | 3 | " | 3600. |
| April " 3 | 1 | " | 200. |
| Mai " 4 | 3 | " | 6200. |
| Juni " 12 | 6 | " | 27950. |
| Juli " 14 | 2 | " | 4600. |
| August " 11 | 1 | " | 1000. |
| Sepibr. " 5 | 3 | " | 9500. |
| October " 3 | 1 | " | 25000. |
| Novbr. " 4 | 1 | " | 25000. |
| Dechr. " 1 | " | " | " |
| 69 | 24 | | 125354. |

Den Betrag sämmtlicher 69 Feuerschäden, nach dem der 24 aufgegebenen berechnet, würde sich die Summe auf c. 300,000 Rbl. steigern, was nicht zu wenig erscheinen möchte, wenn man bedenkt, daß über die zahlreichen Schäden des Juni-, Juli- und Augustmonats verhältnismäßig nur sehr wenig Werthangaben vorliegen.

N. A.

Zur Tages-Chronik.

Durch ein am 3. Januar allerhöchst bestätigtes Gutachten des Minister-Comité ist dem Minister des Innern das Recht zur Bestätigung der Statuten aller von Gemeinden und Privateuten eröffneten Wohlthätigkeits-Anstalten übertragen worden.

(11. Stück der Gesetzsamml. Nr. 96.)

In der am 5. Febr. abgehaltenen General-Versammlung des Riga-städtischen Brandversicherungs-Vereins ist nach Ablegung der Jahres-Rechenschaft pro 1868 in Stelle des statutenmäßig ausscheidenden Administrations-Gliedes Herrn R. Schweinfurt h. Herr Consulent W. Petersen und zu dessen Suppleant hr. Kaufmann H. D. Minus erwählt worden. Riga. Itg.

Am 8. Febr. hielt der in Riga neubegründete lettische Wohlthätigkeits-Verein seine erste General-Versammlung und wurde zur Leitung des Vereins ein Comité von 12 Frauen und 6 Männern erwählt.

Am 10. Febr. wurde die von der „Rig. Itg.“ am 28. Sept. v. J. eröffnete Collecte zum Besten der Anstalt Plesskodahls mit einem Gesamtergebnis von 387 Rbl. 10 Kop. abgeschlossen.

Am 10. Febr. Abends wurde nach kurzem Krankenlager aus seiner, seit einer langen Reihe von Jahren hier am Platze mit großer Umsicht geführten Kaufmännischen Wirksamkeit durch den Tod im 62. Lebensjahr abgerufen der Niederländische Consul Georg Wilh. v. Schröder, Mither der alten rigaschen Handelsfirma G. W. Schröder u. Comp., geb. 24. Nov. 1807. Seine Bedeutung für unseren Handelsplatz sprach sich in dem zahlreichen Gefolge aus, wel-

ches dem Eingeschlafenen am 15. Febr. bei seiner feierlichen Bestattung von der St. Petri-Kirche aus das Geleite zur letzten Ruhestätte gab.

Am 15. Febr. beging die Sterbekasse: „Die vereinigte Gesellschaft“ ihren 64. Stiftungstag. Nach dem von der „Rig. Ztg.“ mitgetheilten Auszug aus dem Rechenschaftsberichte der Kasse pro 1868 zählt die Gesellschaft 55 Ehren- und 170 active Mitglieder. Für 13 Sterbefälle wurden im J. 1868 überhaupt 1920 Rbl. 33 Kop. verausgabt. Das Gesammtvermögen der Haupt- und der Hülfskasse der Gesellschaft belief sich am Schlusse des Verwaltungsjahres auf 4234 Rbl. 93 Kop.

Die „Rig. Ztg.“ bringt in Nr. 38 und 40 die ersten Kapitel einer Erzählung von F. Pilzer: „Der Propheten-Club“, welche Personen und Zustände unserer Vaterstadt Riga aus den letzten Decennien des vorigen Jahrhunderts in den Bereich ihrer dichterischen Darstellung zieht. Es steht in Frage, ob der Ton, in dem diese Erzählung gehalten ist, hier in Riga viel Anklang finden wird.

Dorpatis. Am 11. Febr. vertheidigte zur Erlangung der med. Doctor-Würde bei der med. Facultät unter dem Vorsige deren Decans, Prof. Dr. Joh. v. Holst, seine Inaugural-Dissertation: „Beitrag zur Lehre von der allgemeinen progressiven Paralyse der Irren vom klinischen und anatomischen Standpunkte aus.“ Dorpat, 1869, 69 S. 8. mit 7 angehängten Thesen, gegen die ordentl. Opponenten: Privatdocent Dr. Gaethgens und die Prof. Dr. Weyrich und Adelmann Herr Theodor Tiling (geb. zu Pastorat-Nīau den 25. Mai 1842, besuchte das Rig. Gymnasium, studirte 1862—1867, war Assistenarzt auf Rothenberg bei Riga. Sohn des Herrn Pastor und Consistorial-Assessor F. Tiling).

Privilegien. Dem Ausländer Julius Gutmann ist ein Patent für 5 Jahre auf eine Maschine zum Nähen mit beweglichem Schafft ertheilt worden.

Literarisches.

Die Guts-Archive, Briefsladen, Familien-Urkunden und Kirchenbücher unserer Provinzen bergen noch sehr vielen Stoff, welcher der historischen Sichtung und Eichtung entgegensteht. Vieles ist in dieser Beziehung geschehen durch die fortgesetzte Herausgabe des „Liv-, Est- und Kurl. Urkunden-Buchs“ von Dr. F. G. v. Bunge, durch dessen und des Landrats Baron R. v. Toll „Liv- und Estland. Brieflade“ (fortgesetzt von E. Pabst und Baron R. v. Toll), durch die „Livl. Güter-Geschichte“ von H. v. Hagemeister (fortgesetzt von C. v. Tiesenhausen und Fr. Baron v. Burhövden), durch Dr. C. J. A. Paucker's „Forschungen zur Estländischen und Baron Fr. S. v. Klopmann's Arbeiten zur Kurländischen Güter-Geschichte“ mit ihren Fortsetzungen, durch Baron Moritz v. Wrangell's „Materialien zur Livl. Adelsgeschichte“ u. s. w. Ja es hat neuerdings durch die verbienstvollen Vermüthungen des als Professor nach Berlin berufenen Dorpatischen Docenten Dr. Eduard Winkelmann, dessen vollständige „Bibliographie der Livl. Ge-

schichte" bei der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften so eben gedruckt wird, und dessen Hinweisung auf das Verdienst eines Fr. C. Gadebusch und J. Chr. Broze bei der Wiederkehr von des ersteren Geburtstage am 18. Januar d. J., in der öffentlichen Jahressitzung der auch an diesem Tage gestifteten gelehrten Estn. Gesellschaft zu Dorpat die Namen auch anderer Forcher auf verwandten Gebieten, als eines v. Vieven, Hupel, Körber, Necke, Napiereskij u. A., in's Gedächtnish gerufen hat, nur der äuheren Anregung bedürft, um den Zusammenhang weiter zu verfolgen. Höchst interessant ist der neue Aufschluß, den die Bearbeitung der Provinzial-Geschichte auch durch die Benutzung von Familien-Archiven des alten Polens und Litthauens erhalten wird. In erster Linie steht die reichhaltige Gräflich Jamoyskysche Majorats-Bibliothek zu Warschau, deren Codex Heinrichs d. Letten bekanntlich eine neue, nicht interpolirte, durch das Verdienst des Dorpatischen Professors Dr. C. Schirren beschriebene und in ihren Varianten dargestellte Handschrift unseres ältesten Chronisten enthält, und aus welcher durch die fortgesetzten Bemühungen inländischer und auswärtiger Gelehrten noch andere wertvolle Funde zu Tage gefördert werden sollen. Auch an der Grenze Kurlands, in dem altfürstlichen Radziwillschen Schloßgebiete von Birsen, dem Stammsige der Helvetisch-Reformirten Confession in Litthauen, gewährt die reiche Majorats-Bibliothek des Grafen Michael Tyskiewicz neue Aufschlüsse über einzelne Abschnitte unserer Livländischen Vergangenheit durch Urkunden, welche bisher unbekannt geblieben sind. So enthält z. B. ein 1582 entstandenes Manuscript Originalberichte aus Pleskau und Dorpat über den damaligen Polnisch-Livl. Krieg und über die Folgen des Friedens zu Zapolsk vom 16. Jan. 1582. Der Stifter des Vilnaschen Museums, Graf Gustav Tyskiewicz, auch correspondierendes Mitglied der Rig. hist. Gesellschaft, ist gegenwärtig mit der Durchsicht beschäftigt. J. Lukaszewicz, "Geschichte der Reformirten Kirchen in Litthauen", 2 Theile, Leipzig, 1848 und 1850, enthält manches auf Birsen Bezugliche.

M i s c e l l e n .

Von F. W. Gubiz sind so eben zwei Bände „Erlebnisse und Erinnerungen“ erschienen. Ausführlich werden die alten Streitigkeiten von 1815 und 1816 mit Garlieb Merkel, „der seit seiner Flucht aus Berlin im Jahre 1806 in Riga eine Zeitung herausgabe, sich Reichtum und auch ein Landgut erheirathet habe, und „Skizzen“ aus seinem Erinnerungs-Buche drucken lasse“, in Boetticher'scher Weise erörtert.

Man sieht, wohin der kurzsichtige „Literaten-Reid“, ein Gebrechen nicht blos jener! Tage oft verleitet. Daraus also, daß unser vielbesprochene Landsmann, der für seine persönliche Sicherheit besorgt war, sich zu uns zurückzog und die früh verwitwete Doctorin Dorndorff, geb. Germann, heirathete, worauf er sich mit seiner Gattin bis an sein Lebensende (1850) nach Depkinshof in unserer Nähe zurückzog, wird ihm eine Art von Verschuldung gegen die

deutsche Literatur angedichtet! Charakteristisch übrigens ist es, daß das damalige Zustandekommen des Ehebündnisses hier am Orte zu einer Beschwerde des Rig. Rath's über das Rig. Landgericht die Veranlassung gab, und daß Eine Kaiserl. Civl. Gouv.-Regierung mittels darauf erlassener Resolution sub Nr. 9946 vom 5. Nov. 1807 ausdrücklich verfügen mußte: „daß dem Kaiserl. Rig. Landgerichte nicht competit habe, die Ehepakte zwischen dem ausländ. Dr. der Philosophie G. M. und der hiesigen verw. Doctorin D., geb. G., abzuschließen und daß dasselbe anzusehen sei, sich künftig aller Jurisdicitionsacte über zur Stadt-Gerichtsbarkeit gehörende Personen und deren Verlassenschaften zu enthalten.“

V. R. W.

(Das Landgericht berief sich auf die Kön. Schwed. Ordinanz vom 1. Febr. 1632, § 5 u. 7, pag. der L.-D. 56, das persönliche Forum des verst. Dr. med. Dorndorff, den Wohnort des Dr. Merkel auf (1829 aufgehobenem) Burg-Gerichts-Territorio, die Natur der Aete freiw. Gerichtsbarkeit u. s. w., der Rath auf die Stadt-Ordnung der Kaiserin Katharina II. und das Allerhöchste Manifest vom 1. Jan. 1807, indem beide DD. (M. u. D.) nicht im Reiche promovirt wären, der Stand der Gelehrten aber kein privilegirter sei, auf die Verwaltung des Dorndorffschen Vermögens beim Stadt-Waisengericht und darauf, daß der verst. Dr. D. zwar auch als Stadtarzt unter der Med.-Verwaltung gestanden, aber hinsichtlich seiner persönlichen Verhältnisse nur unter den Rath der Stadt und dessen Niedergerichte sortirt habe.)

Wenig bekannt ist es geworden, daß Dr. G. Merkel zur Zeit der Gubizischen Streitigkeiten auch als Professor der Geschichte für Dorpat auf die Wahl gebracht wurde. Er concurrirte mit J. Th. G. Ewers, dem nachmaligen Rector und Professor des positiven Staats- und Völkerrechts (gest. 1830). Hatte einst Dr. Merkels Schwager, G. A. Germann, zu den ersten Professoren der neugegründeten Universität (für das Fach der Naturgeschichte) gehört und sich durch Anlage des botanischen Gartens große Verdienste erworben, so war eben nur dessen frühzeitiger Tod (16. Nov. 1809) und Ewers Eintritt im Januar 1810 als Prof. der Geschichte, Geographie und Statistik Russlands die Veranlassung zu vielen späteren Zwischenfällen und Ereignissen, deren Schleier zu lüften noch vorbehalten bleibt.

Der Dichter Karl v. Holtei ist, wie die Berliner Zeitungen aus Breslau berichten, schwer erkrankt und soll sein Zustand wenig Hoffnung auf baldige Genesung bieten.

„Berend von der Borch.“ Drama aus der Geschichte Livlands in fünf Aufzügen, von Ernst v. Reinthal, (dim. Bez.-Inspector der Reichs-Domainen, Coll.-Rath und Ritter, bekannt durch seinen Cycleus dramatischer Dichtungen aus der ältesten Geschichte Russlands.) Dorpat, 1868, 149 S. 8. — soll nächstens in diesen verstädtischen Blättern ausführlich besprochen werden.

Termine. 21.: Versammlung der Mitglieder des Börsen-Vereins, 11 Uhr; General-Versammlungen der musicalischen Gesellschaft, 7 Uhr, und des Sängerkreises, 10 Uhr Abends; — 22.: Letzter Torg wegen Stellung von Ruderern, beim Zollamt; Sitzung der Commission zur Vertheilung der Krons-Immobiliensteuer, 9—10 Uhr; — 23.: Verloofung der Geldlotterie zum Besten der russ. Kinder-Bewahranstalt; — 24.: Ausloosung der livl. 5proc. Rente tragenden unkündbaren Pfandbriefe; — 24. u. 27.: Torge wegen Holzverkauf aus dem Tuckumshen Kronforste, beim baltischen Domänenhof; — 25.: Letzter Termin für Anmeldungen zur Aufnahme in den Hilfsverein der Handlungs-Commis.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-K.: Lucie Charl. Paul. Herrmann. Hugo Heinr. Darsnek. Julie Christine Charl. Neumann. Friedr. Magnus Oskar Weiß. — Dom-K.: Ellen Kath. Herrmann. Annine Wilh. Sommerer. Elvire Alice Marie Stahl. Martin Reinhold Hoppe. — Johannis-K.: Ed. Jakob Wehwert. Andreas Alexander Walz. Emilie Elisabeth Pauline Nemmes. Karoline Ausing. Peter Ernst Petrovitsch. Maria Elisabeth Salle. Marie Gnewinsky. Marie Helena Jurrewsky. Jahn Jakobsohn. Karl Johann Grünuppe. Otto Lehwin. Alexander Nudsiht. Jahn Jakob Friedr. Eschirke. Kath. Lilly Jimbowiz. Johann Robert Lashmann. Olga Antin. Peter Paul Klawin. Ernst Karl Purrin. Oskar Bessamil Christ. Jakob Feldmann. Kath. Anna Emilie Leitert. Christian Joachim Robert May. Maria Johanna Louise Kraeting. Eduard Löbel.

Proclamirt. Petri- und Dom-K.: Hutsfabrikant Julius Popp mit Kath. Helene Drucker. Aeltermann des Russ. Hanschwindgeraintes Semen Grigorsen Jerschow mit Friederike Dor. Powis, geb. Müller. Schuhmacher Adolph Liebe mit Amalie Wilh. Bonge. — Johannis-K.: Schmiedegesell Peter Behrsing mit Marie Behrsing. Fabrikarbeiter Jakob Matthias Dschindische mit Charl. Sirnis. Unbestimmt beurl. Soldat Peter Beckmann mit Anna, verw. Schulte. — Martins-K.: Schuhmachergesell Karl August Strempler mit Bertha Dorothea Goldhan.

Begraben. Petri-K.: Friedr. Wilh. Franz Poelchau, im 6. M. Schiffslapit. Joh. Heinr. Hoffmann, im 50. J. Wilhelmine Anna Detloff, im 7. M. — Dom-K.: Theophil Victor Eduard Heinrich Komprecht, im 7. J. Malergesell Franz Ernst Zapf, 53 J. Müllermeister Phil. Magnus Hellwig, 84 J. — Johannis-K.: Königl. Niederländ. Consul Georg Wilh. v. Schröder, im 62. J. — Hagensberg: Steuermann Michael Butler, 42 J. Emilie Minna Kalning, im 3. J. Gotthard Wilh. Goldmann, 5 M.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 20. Februar 1869.

Druck von W. F. Höder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 8.

Donnerstag den 27. Februar.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Die Quartierkasse.

Die Einquartierungslast wurde im Jahre 1868 sowohl von den städtischen als von den vorstädtischen Hausbesitzern durch eine Geldsteuer prästiert, die nach Maßgabe des von der Taxations-Commission festgestellten Revenüen-Wertes der Immobilien mit $\frac{1}{10}$ Prozent berechnet wurde. Von der auf diese Weise zu erhebenden Steuerlossen pro 1868 zur Quartierkasse . S.-Rbl. 58531. 21 Kop.

Dazu:

| | | | |
|---|---|-------------------------------|---|
| Steuer von den Getränkhandlungen | " | 2392. 50 | " |
| Entschädigung für die entmehrte Accise-
steuer | " | 7375. 50 | " |
| Beitrag der livl. Ritterschaft zu den
Bequartierungskosten des Riga-
schen Militärbezirksstabes | " | 2333. 99 | " |
| Aus den Mitteln des Stadt-Cassa-
Collegiums | " | 2716. 12 | " |
| An verschiedenen anderen Einnahmen | " | 5125. 70 | " |
| " eingeflossenen Rückständen | " | 3559. 38 | " |
| | | S.-Rbl. 82034. 40 Kop. | |
| Dazu Saldo vom Jahre 1867 | " | 57306. 36 | " |
| | | Summa S.-Rbl. 139340. 76 Kop. | |

Dagegen hatten die Gesamtausgaben
der Quartierkasse im vor. Jahre
betragen

91997. 61 "

und verblieb demnach ein Saldo von S.-Rbl. 47343. 15 Kop.

Zu bequartieren waren seitens der Stadt Riga im vorigen
Jahre: Die zum Stabe des Rigaschen Militärbezirks gehörigen

Chargen und Untermilitärs, die Beamten der Militär-Medicinal-Verwaltung, die Chargen und Untermilitärs der livl. Gouvernements-Militär-Verwaltung, die livl. Gouvernements-Gendarmerie-Verwaltung, der Stab der 25. Infanteriedivision, das Ostrowsche 100. Infanterieregiment, ein Commando des dönschen Kosakenregiments Nr. 51, das Riga sche Gouvernements-Bataillon, das Riga sche Sammelcommando nebst den hier selbst auf Kronsunterhalt stehenden Untermilitärs, die Verwaltung der 2. Sappeur-Brigade, das 3. Sappeur-Bataillon, die Riga sche Artillerie-Verwaltung und deren Commanden, das Laboratorium des Riga schen Militärbezirks, der Belagerungs-Ingenieurpark, die Arrestantencompagnie Nr. 1 u. 2 (Strafcompagnie), Chargen der Riga schen Ingenieurdistance, die Officiere der Riga schen Infanterie-Junkerschule, die 1. Abth. des IX. Bezirks der Wegecommunication, Chargen des Riga schen Militärhospitals, die Untermilitärs der Riga schen Intendantur-Verwaltung, das Bedienungspersonal des Proviantressoris, der Präses der Kriegsgerichts-Commission nebst den betreffenden Klassebeamten, der Kanzelleidirector des Herrn General-Gouverneurs der Ostsee-Gouvernements, der Chef der Riga schen Telegraphen-Abtheilung und dessen Gehilfen, der Chef der Riga schen Telegraphenstation, fünf unter dem Schuze des Comité's für die Verwundeten stehende verabschiedete Offiziere, der Ingenieur-Stabsoffizier der Bauabtheilung der livl. Gouv.-Verwaltung, die Beamten der Riga schen Hafenverwaltung und der Inspector der Riga-Dünaburger, Dünaburg-Witebsker und Mitauschen Eisenbahn nebst Conducteur, endlich die zahlreichen durchmarschirenden Commanden und Rekruten, sowie verschiedene in Dienstgeschäften anreisende Militäarchargen.

In Vergleich mit dem Jahre 1867 hatten sich im Jahre 1868 die Einnahmen der Quartierskasse von 111,295 Rbl. auf 82,034 Rbl. 40 Kop. oder um 29,260 Rbl. 60 Kop. vermindert. Namenlich war durch Wegfall der Bewilligungsgelder und der Quartiersteuer von Unbesiglichen und durch Verminderung der für die entmischte Accisesteuer eingegangenen Entschädigung in Summa ein Ausfall in der Einnahme von 57,374 Rbl. 74 Kop. entstanden, während andererseits die übrigen Einnahmeposten, wie z. B. die Steuer von Immobilien, der Zuschuß aus der Stadtkasse, der Beitrag der Ritterschaft u. s. w., im Ganzen nur einen Zuwachs von 28,114 Rbl.

11 Kop. ergeben hatten. Die Ausgaben der Kasse hatten sich gleichzeitig um 10,531 Rbl. 21 Kop. vermehrt. In Folge alles dessen war denn auch der ult. 1868 in laufender Kasse verbliebene Saldo gegen ult. 1867 um 9963 Rbl. 21 Kop. kleiner geworden. — Der Reservefonds der Kasse stieg von 10,958 Rbl. 11 Kop. auf 16,882 Rbl. 31 Kop. — Die zum Jahre 1869 rückständig verbliebenen Quartierbeiträge beliefen sich auf 6996 Rbl. 71 Kop. (gegen 7057 Rbl. 67 Kop. ult. 1867). — An Gebäuden besaß die Quartierverwaltung ult. 1868 5 steinerne und 33 hölzerne Hauptgebäude nebst 27 hölzernen Nebengebäuden, 2 hölzerne Hauptgebäude nebst 2 Nebengebäuden weniger als ult. 1867.

Das Drama: „Berend von der Borch“, von Ernst v. Reinhart, dessen eingehendere Besprechung wir in der vorigen Nummer dieser Blätter unseren Lesern bereits angekündigt, spielt in der Vergangenheit Livlands und Riga's vor 400 Jahren, führt uns dieselbe aber in licht- und effectvoller Darstellung vor die Seele.

Der ränke- und ehrfürchtige Erzbischof Sylvester Stodewescher, gest. auf dem eroberten Schlosse zu Kokenhüsen am Morgenabend (12. Juli) 1479, lebte in beständigem Kampfe mit dem Orden, war die Geißel des schwergeprüften Landes, that mit Hülfe Rom's Riga in Bann und Interdict, blieb während seiner 31jährigen Regierung für Mit- und Nachwelt das Beispiel unpriesterlichen Verhaltens. Seine Gegner, die Ordensmeister Pöhoff und Borch, welche jedenfalls den Ehrgeiz des Prälaten herausforderten und aufstachelten, trugen einen gewissen Theil der Misshandlung; doch lautet das Urtheil der Geschichte über sie milder und Stodewescher, dem übrigens der Adel das wichtige Erbschaftsprivilegium vom Dorotheentage 1457, die sog. „neue Gnade Sylvesters“ verdankt, steht nun ein für alle Mal in den Annalen Livlands geächtet da. Mit großer Kunst hat der Verf. die Fäden benutzt, um an der Hand historischer Data ein schicksalsvolles Verhängniß des Helden seines Drama's sich entwickeln zu lassen. Haben sich nun auch einzelne Anachronismen eingeschlichen, ist die historische Grundlage des Drama's mitunter an manchen Stellen schärfer berott und durch Anmerkungen belegt, als die poetische Behandlung

des sehr dankbar gewählten Stoffes es nothwendig mache, so lässt sich gleichwohl nicht verkennen, wie Herr v. R. ihn vollständig beherrscht und in seinen Charakteren geschichtlich gegründete Gemälde aufrollt. Die Liebe des Pilger-Ritters zur schönen Agnes, seine Entzagung durch Ewig und Trug der bischöflichen Partei herbeigeführt, sein Eintritt in den Orden und seine Erhebung zur Meisterwürde, der Irrsinn, die friedliche Erlösung des unschuldigen Opfers der Bosheit und Herrschaft, der Kampf Vorh's zwischen Liebe, Ehre, Pflicht, das Ende Sylvesters, der Sieg des Ordens sind in gewählter, meistentheils gebundener Sprache, in gefälliger Form, in oft erschütternder Weise dargestellt. Dabei fallen Streiflichter auf die nationalen Anschauungen der Lettischen und Estnischen Bevölkerung des Landes; durch das Ganze weht ein Zug Livländischen Bewusstseins; die patriotische Tendenz des Verfassers, mit dem Geschicke der Heimath einzulehren und auszusöhnen, giebt dem Werke ein vaterländisches Gepräge.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Neue Heizungsmethode. Die „World“ berichtet aus New-York von der Erfindung eines neuen Apparats, der nichts weniger bezweckt, als die Kamine und Ofen zu beseitigen und das gewöhnliche Heizungsmittel durch Gas zu ersetzen, welches aus sich zersegendem Wasser gewonnen wird. Der Apparat ist tragbar und vermag ein Zimmer von mittlerer Größe innerhalb von drei Minuten vollkommen zu erwärmen.

Stadt- und Volksbibliotheken. Die Stadtverordneten der Stadt Leipzig haben an den Rath betreffs der Stadtbibliothek den Antrag gestellt: daß derselbe auch für Anschaffung neuerer Werke aus dem Gebiet der Staats-, Volks- und Naturwissenschaften Sorge tragen möge; und zugleich demselben zur Erwägung anheimgegeben, ob derselbe es nicht für angemessen halte, neben der Stadtbibliothek noch Volksbibliotheken für weitere Leserkreise zu unterstützen, beziehungsweise einzurichten.

Zur Tages-Chronik.

Nachdem am vorigen Sonntage den 23. Febr., das seit dem 24. Mai 1814, also nunmehr seit fast vollen 55 Jahren von der lutherischen Gemeinde des Petersburger Stadttheils als gottesdienstliches Versammlungsort benutzte Kirchengebäude, nach dem letzten darin vor lettischer Gemeinde abgehaltenen Gottesdienste, von dem Herrn Pastor Tiling zu Bickern, als älterem geistlichen Assessor des Rigaschen Stadt-Conistoriums, feierlich für immer geschlossen worden ist, wird am nächsten Sonntage den 2. März, um 11 Uhr, die neuerrbaute St. Gertrudkirche gottesdienstlich eingeweiht und zugleich der vom Rath der Stadt an dieselbe berufene Pastor Solowlowsky von Ronneburg introducirt werden.

Nachdem die Theatersfrage bei uns vorläufig wieder ihre Er-

ledigung in der Weise gefunden hat, daß sich die verfassungsmäßigen 3 Stände unserer Stadt dahin geeinigt haben, daß die ständische Verwaltung unter einem neuen Verwaltungs-Comité und einer besonderen Theatercontrole-Commission auch noch für die Saison 1869/70 fortgesetzt werden soll, sind zu Gliedern des Verwaltungs-Comité's erwählt worden: vom Rath die Rathsherren: A. Verkholz (Präsident) und W. Daudert, von der gr. Gilde: Aeltester J. C. Koch und Bürger W. Petersen, und von der kl. Gilde: Aeltester J. C. Scheele und Bürger H. Siecke; zu Gliedern der Controle-Commission aber: Bürgermeister J. Böthführ, Aeltermann gr. Gilde G. Molien und Aelterm. kl. G. W. Taube.

Der Gehilfe des Curators des Dörptschen Lehrbezirks, wirkl. Staatsrath Nikolitsch ist nach mehrätigem Aufenthalt in Dorpat in diesen Tagen nach Riga zurückgekehrt.

Bei der Riga-Vorstädtischen Gesellschaft zur gegenseitigen Versicherung von Gebäuden gegen Feuersgefahr waren am Schlusse des Jahres 1868 2283 Besitzlichkeiten, davon 2132 in Riga, 57 in Walk, 70 in Pernau und 24 in Lemsal mit einem Gesamt-Tarationswerth von 13,440,981 Rbl. 18 Kop. versichert. Im Laufe des Jahres 1868 wurde die Gesellschaft von 40 Brandschäden betroffen, welche eine Gesammtenschädigung von 91819 Rbl. 58 Kop. erforderten. Der Vermögensstand der Gesellschaft verminderte sich in Folge der vielen Feuersbrünste im J. 1868 um 13,186 Rbl. 95 Kop. und stellte sich ult. 1868 auf 170,644 Rbl. 4 Kop.

Bei der Rigaer Gesellschaft zur gegenseitigen Versicherung von Mobilien gegen Feuerschäden stand sich nach dem im „Rig. Tagesanzeiger“ veröffentlichten Rechenschaftsbericht ult. 1868 auf Mobilien ein Gesamtwerth von 2,619,385 Rbl. versichert. An Eintrittsgeldern, Jahresprämien, Renten u. s. w. hatte die Gesellschaft im Laufe des Jahres 1868 15,950 Rbl. 74 Kop. eingenommen. Die Gesamtausgabe derselben betrug in eben dieser Zeit 12,333 Rbl. 36 Kop., davon 11,118 Rbl. 73 Kop. für Brandentschädigungen. Die Aciva der Gesellschaft vermehrten sich um 4093 Rbl. 60 Kop. und beliefen sich am 1. Januar 1869 auf 29926 Rbl. 51½ Kop.

Die Postverwaltung des livl. Gouvernementis hat im „Rigaer Tagesanzeiger“ zur Kenntniß des Publikums gebracht: daß die Annahme jeglicher Art Correspondenz in das Innere des Reichs und ins Ausland täglich stattfindet, und daß zu diesem Behufe die Correspondenz am Tage der Abgabe und falls die Abfertigung an demselben Tage nicht geschehen kann, zum zweiten Male am Tage der Abfertigung gestempelt werden wird.

Von der livl. Gouv.-Verwaltung ist laut „Rig. Tagesanzeiger“ dem Herrn F. W. Regler die Anlegung einer Pressefabrik auf Annenhof am Stintsee und dem Kaufmann 2. G. F. Stein die Fortsetzung der Dampfmühlmühle von B. Kaull an der Alexanderstr. concessionirt worden.

Am 17. Febr. constituirte sich die am 17. Decbr. 1868 Allerhöchst bestätigte „Zweite Rigasche Gesellschaft gegenseitigen Credits“ und wurden zu Vorstehern derselben erwählt die Herren: Consulent

W. Goldmann als Präses, Alfred Armitstead, Alex. v. Grote, C. Lüger und P. Starr.

Wie die „Stadtblätter“ einer Bekanntmachung der Administration der W. Th. Sprost'schen Dienstbotenstiftung der liter.-prakt. Bürger-Verbindung entnehmen, wird das von derselben im Moschkinow'schen Hause, Rüterstraße Nr. 9 parterre, eingerichtete „Sprost'sche Dienstboten-Asyl“ mit dem 3. März eröffnet werden und können von dann ab stellenlose weibliche Dienstboten, die gut empfohlen, gesund und mit den erforderlichen Legitimationen versehen sind, in demselben Aufnahme finden.

Das Rig. Landgericht fordert mittels Proclams vom 11. Febr. die Nachlass-Interessenten der am 20. Juli 1868 auf dem Gute Schlepenhof mit Hinterlassung ganz unzusammenhängender legtwillenlicher Bestimmungen verstorbener unverehelichten Amalie Louise Lado, einer Tochter des ehemaligen Landgerichts-Notairen Gottfried Johann Lado (geb. 1768, gest. 1831) und dessen gleichfalls verstorbener Ehefrau Amalie Catharina, geb. Willisch, auf, sich bis zum 11. Aug. gerichtlich zu melden.

Häute, für Rigasche Rechnung aufgekauft, gehen jetzt aus Livland in großen Partien nach Plesskau, um pr. Eisenbahn nach Deutschland befördert zu werden. Die „Baltische Wochenschrift“ warnt ganz besonders vor dem Ankauf der Häute des am Milzbrande gefallenen Viehs, mit welchen die Bauern, aller Vorsichtsmahregeln unerachtet, einen verbotnen Handel treiben. Die größte Vorsicht bei der Empfangnahme und Controle ist daher nicht dringend genug zu empfehlen.

In Wirsballen sollen sämmtliche, blos mit Russischen Adressen versehene aus dem Auslande ankommende Briefe besonders fortirt werden.

Dorpat. Sehr bedeutende Schenkungen zu wohltätigen und gemeinnützigen Stiftungen, Stipendien, Unterstützungs-Fonds, öffentlichen Anlagen und Verschönerungen sind von der verw. Frau Obristin Wilhelmine v. Pereira, geb. v. Wulf, mit Hinweis auf das Andenken ihres im vorigen Jahre verstorbenen Sohnes, des dam. Majors Alphonse v. Pereira, vollzogen. Frau v. Pereira hat dadurch, als die älteste Tochter des Serbigalschen Hauses, die seit einem halben Jahrhundert zwischen Dorpat und Lechelfer bestehende Beziehung zu einer bleibenden herzlichen Gemeinschaft für alle Zeiten erhoben.

Am 1. Febr. feierte zu Poltawa der Pastor Wilhelm Nemy (geb. zu Riga den 1. Juni 1817, stud. zu Dorpat als Jöging des theolog. Seminars 1836—40, war Hauslehrer in Kurland und wurde zu St. Petersburg ordinirt den 1. Febr. 1844) sein 25jähriges Amts-Jubiläum unter großer Theilnahme.

M i s c e l l e n .

Die „Studien über das centrale Nervensystem der Vögel und Säugetiere“, von Dr. Ludwig Stieda, Prosector und außerord-

dentlichem Professor in Dorpat, mit drei Tafeln, sind zu Leipzig erschienen. (94 S. gr. 8.)

Neue Dramen. Hermann Hersch, der Verfasser der „Anne Lise“, hat ein vieraktiges Spiel: „Modepuppen“ an die deutschen Bühnen versandt; Gustav zu Putlitz schrieb ein kleines Lustspiel: „Ein Stündchen“ und Augustsohn, der Sohn Kozebues, einen Schwank: „Die orientalische Frage.“

Zeitschriftenrevue. Die „Preussischen Jahrbücher“, 23. Bd. 2. Hest. bringen eine besprechende Anzeige der 1867 in Neval erschienenen Biostatik der Stadt Neval von E. Kluge; — die „Mittheilungen von Dr. A. Petermann in ihrer „Geographischen Nekrologie“, den Nekrolog des am 2. October 1868 zu St. Petersburg verstorbenen Generals Georg Kowalewsky; — das „Art. Journal“ in seinen beiden letzten Hesten einen Artikel über die Musterausstellung des Gewerbe музеums von South-Kensington. Demselben zufolge zählte London im Jahre 1867 5647 Goldschmiede, die dem Reichthum nach die erste, und der Zahl nach die zehnte der Londoner Gilde bilden; — die „Blätter für literarische Unterhaltung“ Nr. 8 im Freiwilleton ein Urtheil der „Saturday Review“ über J. Eckardt's „Baltische und russische Culturstudien“; — die „Europa“ Nr. 8: „Folgen einer Narrenhochzeit“ nach dem ebenerwähnten Eckardtschen Werke, und: „Das jüngste Glied im Bunde“ (das von den Vereinigten Staaten neu erworbene russische Nordamerika); — „Der Salon“ Bd. 3 Hest. 5: „Iwan Turgénew“ von Eugen Laur.

Termine. 28. Februar: Beginn der Vorlesungen des Dr. Gross über deutsche Literaturgeschichte, im Saale des Real-Gymnasiums, 7 Uhr; — 1. März: Anfangstermin für das Einfangen unversteuerter Hunde; Sitzung der Commission zur Vertheilung der Krons-Immobiliensteuer, 9—10 Uhr; Feier des Stiftungstages des Gewerbe-Vereins; — 2.: Einweihung der neuen St. Gertrudkirche; Stiftungsfeier des Schützen-Vereins; — 3.: Eröffnung des Sprost'schen Dienstboten-Asyls, Küterstr. 9; 22. Gen.-Versammlung der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft im Schwarzhäuptersaal, 7 Uhr; — 3. u. 7.: Tore wegen Vermietung von 2 Buden im Gebäude der 2. Kreisschule beim Kamerahof, 1 Uhr; desgleichen wegen Lieferung von Kleidungsstücken für das Stadtgefängniß; Tore wegen Verpachtungen beim Domänenhof, 12 Uhr; — 4.: Letzter Ausbottermin wegen Instandsetzung der Dünabrücke u. s. w. beim Cassa-Collegio, 1 Uhr; — 4. u. 6.: Letzte Ausbottermine wegen Herstellung eines Kessels einganges u. s. w. bei der neuen Glashütte beim Cassa-Collegio, 1 Uhr; — 5.: Ablauftermin des Proclamas in Konkursachen von E. Hasse bei der 1. Section des Landvogteigerichts; — 6., 11. u. 13.: Ausbottermine wegen Lieferung von Monturstücken für das Brandcommando beim Cassa-Collegio, 12 Uhr; Ausbottermine wegen Verpachtung von Stapelsplätzen beim Cassa-Collegio, 1 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Clara Adele Ludwike Lehmann. Bartholomäus Paul Seewald. Karl Lebrecht Spilwe. Regina

Ottolie Eugenie Helwig. Eduard Emil Johannes Giesecke. Friederich James Leberecht Eiche. Reinhold Eugen Eduard Negliss. — Dom-R.: Alex. Constantin Ernstsohn. Selina Auguste Schröder. Karoline Hedwig Eck. Johann Friedrich Rehwald. Joh. Wilhelm Taube. Oskar Karl Bauder. — Jesus-R.: Victor James Dulkeit. Philipp Andreas Schwarz. Anna Kath. Töpfer. Jeannot Petersohn. Pauline Antonia Johanna Fischer. Olga Ludmilla Däntler. Emilie Dor. Schlicht. Friedr. Ed. Adolf Ohholing. Hel. Marie Kalning. Anna Rosalie Muzzinek. — Christoph David Kruhming. Katharina Tobias. Richard Valentin Müller. — Johannis-R.: Margarethe Elise Krause. Karoline Leeping. Ernst Wilhelm Adolph Weismann. Wilhelmine Dorothea Wisla. — Martins-R.: Dor. Elisabeth Schkehrste. Ernst Dreyer. Georg Benjamin Ferdinand Unterkircher.

Proclamirt. Petri- und Dom-R.: Buchhalter Robert Karl Hugo Simroth in Chmelew mit Ida Pauline Henr. Verschnewitz. Buchhalter Friedrich Wilh. Bagdahn mit Wilhelmine Dor. Debn. Klempnergesell Jakob Ahle mit Wilh. Constantia Dürst. Instrumentenmacher-Gehilfe Karl Linde mit Auguste Wilh. Silling. Ehemaliger Kaufmann Wilhelm Stuhlmann mit Karoline Adelheid Skadding. — Jesus-R.: Böttchermeister Ernst Karl Robert Hammann mit Sophie Sommer, aus Mecklenburg-Schwerin. Gensd'armes-Wachtmeister bei der Eisenbahn Johann Lenard mit Charl. Emilie Schneider. Maurer Diedrich Friedrich Behring mit Math. Julianne Anna Redlich, aus Clandau. Koch Sigismund Grauberg mit Dorothea Noggenbaum, aus Dubena. Goldbarbeiter Theodor Schönberg mit Marianne Donhert, aus Tuckum. Wirth Martin Kruhse mit Anna Bergin. Entlass. Flottmatrose Friedrich Heinrich Goithold mit Juhle Lindberg. — Johannis-R.: Fabrikarbeiter Joseph Szabrias mit Dorothea Wilhelmine Neichert.

Begraben. Petri-R.: Fräul. Emma Wilh. Häcker, 54 J. Ambrosius Ernst Christoph Wiemer, 7 M. — Dom-R.: Goldarbeiter Karl Ludw. Perseling, 54 J. Kassirer Gust. Ed. Koch, 62 J. — Jesus-R.: Böttchermeister Joh. Karl Rosenbaum, 56 J. Hofmuttermann Mifkel Morast, 65 J. Fuhrmannswirth Martin Kasack, 49 J. Adolph Ewald Rosenthal, 5 M. — Auf dem Freibegräbnis in der Mosk. Vorstadt wurden vom 12. bis zum 25. Februar 49 Leichen begraben. — Reform. R.: Handelslehrling Friedrich Julius Rüdy, 19 J.

Druckfehler. Stadtbl. Nr. 6, S. 48, J. 13 v. u. zu lesen Reichsrechts statt Reichsraths.

Zum Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von R. Asmus, als verantwortlichem Redakteur

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 27. Februar 1869.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 9.

Donnerstag den 6. März.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Erinnerung an G. v. Rennenkampff und die Cholera-epidemie von 1831.

In Bezug auf die in Nr. 7 d. Bl. mitgetheilten biographischen Notizen über den verstorbenen Kreisdeputirten Gustav von Rennenkampff zu Vocard lässt sich speciell für Riga noch Folgendes in Erinnerung bringen. Die, bekanntlich durch Herstellung des Grafen Stroganow in's Leben gerufenen außerordentlichen Maßregeln zur Hemmung und Hebung der im Mai 1831 mit furchtbarer Gewalt zum ersten Male hier aufstrebenden Choleraepidemie führten bei damaliger gleichzeitiger Abwesenheit des Gen.-Gouv. Baron v. d. Pahlen als Corps-Commandeurs des, zur Besiegung der Insurgenten in Litthauen abgesandten Truppenkörpers, zur Verhügung der Gemüther mit dem August, als dem allmählig eingetretenen Wendepunkt der Krankheit. Am 15. August konnte das allgemeine Dankfest zur Errettung der Stadt von größerer Gefahr abgehalten werden.

Da die Epidemie unseren Ort ohne Vorbereitung auf ihr Erscheinen getroffen, da die große Anzahl von gerade im Mai 1831 auf der Düna vor uns liegenden 800 Schiffen aller Nationen und die Ankunft von mehr als 1000 Strusen mit ihren Insassen die Bevölkerung in den unteren Schichten der Gesellschaft um vielleicht 18000 Menschen vermehrt hatte, da endlich die Wuth der Epidemie in vielen Familien gleich vom Anbeginn an beide Eltern mit Zurücklassung von zahlreichen Unmündigen hinweggraffte, so war die Verlegenheit wegen passender Unterbringung der Waisen gleich von Anfang an sehr groß. Während Staat und Commune, Gouvernement und Börsen-Kaufmannschaft für die Einrichtung und Bewahrung der Hospitäler, für die Mittel zur Abwehrung Sorge trugen,

fiel die Pflege der Wittwen und Waisen zunächst den Vertretern des Publikums anheim. Bis zum 15. August waren als verwaist aufgezeichnet:

| | |
|-------------------------------------|------|
| Kinder von Oberoffizieren | 22, |
| Soldatenkinder | 102, |
| von protest. Geistlichen | 6, |
| " Beamten | 24, |
| " Lehrern | 6, |
| aus dem Handelsstande | 50, |
| von Kunstdgenossen | 191, |
| " Schlachtizen | 12, |
| aus der Arbeiterklasse | 653, |
| ungewisser Herkunft | 6, |
| Hebräer | 17, |
| <hr/> | |
| nach dem 15. August noch | 26, |

in Summa also 1115.

Durch beharrliches und mühsames Forschen nach den Verhältnissen der Angehörigen der Kinder erwies sich bald, daß einige derselben von ihren näherstehenden Verwandten aufgenommen werden und daher aus der Versorgungsliste ausscheiden konnten. Der öffentlichen Fürsorge fielen aber dennoch anheim:

| | |
|-------------------------------------|------|
| Kinder von Oberoffizieren | 16, |
| " " Soldaten | 81, |
| " " protest. Geistlichen | 6, |
| " " Beamten | 23, |
| " " Lehrern | 6, |
| " vom Handelsstande | 33, |
| " von Kunstdgenossen | 144, |
| " " Schlachtizen | 6, |
| " aus der Arbeiterklasse | 500, |
| " von Hebräern | 12, |
| im vermischten Nachtrage | 26, |

also in Summa 853.

Für diese Waisen war also zu sorgen, zu ratzen und zu helfen. Hierzu kamen aber noch 500 Wittwen, theils Mütter der zu versorgenden Waisen, theils gänzlich erwerb- und gleichzeitig kinderlose, endlich unberathene und unbeholsene, welche früher oder später ihren

neuen Erwerb durch Dienst, Arbeit in Fabriken oder durch selbstständige Unternehmungen wiedererhielten.

Das namenliche Verzeichniß der Kinder führt nun nicht nur während der Jahre 1831—1835 von Monat zu Monat eine vollständige Liste der Unterstützungen, sondern gibt auch Aufschluß über das fernere Fortkommen der Waisen. Nahe an tausend Kinder sind auf diese Weise vor dem Untergange gerettet, und unserer Commune und dem Staat erhalten, fünfhundert Wittwen auf's Neue versorgt. Die Unterstützungen fanden nicht blos in Geld, sondern auch in Verabfolgung von Brod statt, welches Anfangs nach Pfunden, seit dem Septbr. 1832 nach Portionen, etwa zu $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ Pf. berechnet wurde. Von Mitte Decbr. 1834 an wurde es wieder in wirklichen Pfunden berechnet (etwa 50 Pfund auf 35 Menschen). Außerdem wurden die Militair-Obrigkeit, die Communal-Vorstände, die Amtsmeister, die Verwandten u. s. w. mit Bitten um Versorgung angegangen.

Als die Zahl der zu versorgenden Kinder sich allmälig verminderte, gründete die Commission ein eigenes Waisenhaus in der Moskauer Vorstadt, welches zuletzt dem vielfährigen Waisenvater für seine angestrengten Bemühungen zufiel (um den Ausgang der 40er Jahre). Die erste bedeutende Summe zur Gründung des Hülfs-Comité's war in dem Überschusse der Kosten zur Errichtung des unter dem Befehle des Preuß. Grafen Gruner von Schauenstein errichteten Hülfskorps gegen die Litauischen Insurgenten im Betrage von 50,000 Rbl. B.-A. gesichert. In allen Kreisen Rigas wurde gesammelt (durch die Herren: Dr. Baerens, v. Brackel, Fenton, Oberpastor Dr. Grave, Altestier Kruth, Luplau, Dr. C. E. Napiersky, G. v. Nennenkampff, Scheuchin, Altestier Schmoll und Oberpastor Thiel). Die erste Aufforderung zur Sammlung war von G. v. Nennenkampff (damaligem Director der liter.-prast. B.-B.) an seinem 48. Geburtstage, den 2. Septbr. 1831, durch die Stadtblätter ergangen. Und diese Geburtstagefeier brachte reichen Segen. Gleich Anfangs kamen 17,050 Rbl. B.-A. und 4275½ Rbl. S. zusammen. Hier von waren 1060 Rbl. B.-A. und 20 Rbl. S. auf 5 Jahre jährlich und 535 Rbl. B.-A. und 125 Rbl. S. auf 3 Jahre jährlich gesichert, so daß der Ertrag betrug 19,640 Rbl. 20 Kop. Bfo. und

6449 Bl. 632 Kop. Die Beckeneinnahmen in den Kirchen, die Ersparnisse der Arbeiter und Dienstboten flossen dem Unternehmen, aus den Landkirchspielen Besendungen an Leinwand, Kleidungsstücke, Lebensmitteln zu. Unser verewigte G. von Neuenkampff unterzog sich aber nicht blos der Einsammlung und Verwendung, der pünktlich-gewissenhaften Rechnungsführung und Rechenschaftsablegung, er suchte, wie zur Zeit der Cholera die Kranken und Sterbenden, so ihre Hinterbliebenen Jahre hindurch in den Wohnungen und Pflegestätten auf, und gab ein lehrreiches Beispiel opferbereiter, selbstverleugnender, nachahmungswürdiger Nächstenliebe.

Geweihte Gegenstände.

Nach dem Senats-Ulase vom 7. Januar 1847 sind auf Grundlage eines Sentimentis des Evangelisch-Lutherischen General-Conistoriums die res sacrae oder geweihten Gegenstände im Gegensage zu den rebus sanctis des Canonischen, den heiligen Gegenständen des Griech.-Rechtgl. und Röm.-Kathol. Kirchenrechts wohl zu unterscheiden, doch auf sie alle gesetzlichen Bestimmungen des Reichsrechts (z. B. bei Kirchendiebstählen) wie alle Vorsätze des gemeinen Rechts Römischen Ursprungs anzuwenden. Wenn schon die Institutionen reg. 7, tit. I, liber II ausdrücklich verordnen: Nullius autem sunt res sacrae et religiosae et sanctae, quod enim Divini Juris est, id nullius in bonis est, wenn ferner die alten Römer sehr genau zwischen rebus in commercio et extra commercium unterschieden, es endlich auch seinem Zweifel unterliegt, daß unser Protestantisches Kirchenrecht auf das, mittels Allerhöchstbestätigten Reichsraths-Gutachtens vom 16. Januar 1828 in Sachen, betreffend die Verhorreiseirung des Evangelischen Bischofs Cygnaeus bei der Streitfrage zwischen den Kirchen-Aeltesten der Finnischen Gemeinde zu St. Petersburg und dem Pastor Siren – ausdrücklich als Hilfs-Recht für die Evangelischen Kirchensachen anerkannte Canonische Recht sich stützt, so liegt die Frage wohl eben so nahe, in wie weit die Versteigerung geweihter Kirchen und der mit ihnen geweihten kirchlichen Gegenstände zulässig ist? Kirchen, Kapellen, Altäre, die Kanzel, Orgel, Glocken, Gefäße genießen in dieser Beziehung gleiche Rechte. Die bewährtesten Lehrer des

Kirchenrechts stimmen darin überein, daß der öffentliche Verkauf oder die gerichtliche Versteigerung geweihter Gegenstände verboten ist. Zum Ueberfluß enthält auch noch der Art. 3947 des III. Theils des Allerhöchstbestätigten Provinzialrechts der Ostsee-Gouvernements die Bestimmung, daß den Kirchen gehörige Sachen zwar versteigert werden müssen, versteht aber darunter, mit Bezugnahme auf die zu Grunde liegenden Quellen, nur solche Sachen (wesen), welche ohnehin der öffentlichen Veräußerung auf gerichtlichem Wege unterliegen.

Polnisch-Livland.

Das Vorzüglichste, was bisher über Polnisch-Livland oder die drei Kreise Rossiten, Lycyn und Dünaburg des benachbarten Gouvernements Witebsk, den Landstrich jenseits des wichtigen Nebenflusses unserer Düna der Ewt, gedruckt ist, befindet sich in der Livl. Gouv.-Ztg. vom J. 1868 Nr. 126, 127, 128, 129, 130, 131, 133, 136, 142, 143*).

Dem ungenannten Verfasser haben jedenfalls Quellen zu Gebote gestanden, welche anderen Schriftstellern über denselben Gegenstand unzugänglich gewesen sind, und daher widerlegt er nicht blps die zahlreichen Irrtümer, welche sich in früheren Darstellungen eingeschlichen haben, z. B. bei A. Brandt im Inlande 1845, Kohl in dessen touristischen Schilderungen, ferner Prof. Dr. Rathleff in dessen oro- und hydrographischer Skizze der Ostseeprovinzen, Koeppens begleitenden Text zum ethnographischen Atlas des Russischen Reichs, ganz besonders aber bei Julius Eckardt in dessen zuerst in den Grenzboten erschienenen, und dann auch in die Culturstudien übergegangenen Aufsatz über dieses Landgebiet, sondern zollt vorzugsweise dem Professor Dr. A. Pechholdt in Dorpat für dessen Reisewerke in landwirtschaftlicher Beziehung die verdiente Anerkennung. — Erinnern wir beispielweise an C. G. Sonntag's Monatsschrift zur Kenntniß der Geschichte und Geographie des Russ. Reichs, Riga 1790—1791, Storch's Gemälde des Russ. Reichs, 4 Theile, Riga 1797 und Leipzig 1799 und 1800, ferner desselben Russland unter Alexander I., 9 Bde., St. Petersburg u. Leipzig, 1804—1808, und andere, in verschiedenen Zeitschriften, Almanachen und Sammelwerken (Grave's „Caritas“ 1825) sc. zerstreute Mittheilungen verwandter Art, um auch schon aus älterer Zeit Materialien und Lesefrüchte aufzuführen, welche zum Verständnisse der Umgebungen unseres Düna-Stromes und der Bewohner seiner Ufer führen. Und ihnen schließen sich die Arbeiten der Grafen Michael Borch, Adam Plater und anderer Polnischen Gelehrten in verschiedenen Poln. Journalen, sowie die Beiträge der Chartographen und Specialisten zur Beschreibung der Wasserfälle, Untiefen, Sprengungsversuche, Schiffahrts-Belebungsmittel in verschiedenen ministeriellen Journalen des Reiches an.

*) Wie wir vernehmen, werden die in der „Gouv.-Zeitung“ zerstreuten Artikel nächstens als ein Ganzes im Sonderabdruck erscheinen. D. Red.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegien. Dem Ausländer Arthur Dillon ist ein Patent auf 10 Jahre auf Rettungsfahrzeuge, die bestimmt sind, gesunkene Schiffe aus dem Wasser zu heben, ertheilt worden; so wie dem Herrn Anton Chassépot ein Privilegium auf 5 Jahre auf ein Hinterladungsgewehr von besonderer Construction.

Pferdefleisch ist in Berlin jetzt eine vielbegehrte Ware und der Consument steigert sich von Jahr zu Jahr. So wurden daselbst im vorigen Jahre, nur für den dortigen Bedarf bestimmt, 3800 Pferde geschlachtet.

Benefiz-Nachricht.

Mit Wehmuth blicken wir dieses Mal auf unsern nächsten lieben Benefizianten, Hrn. Tenoristen Baehr hin, weil er sein letztes Benefiz bei uns giebt. Seine Absicht ist, sich dem Publikum noch als „Postillon“ in einer Oper, die über sechs Jahre geruhet, zu zeigen. Die Vorstellung findet am 8. d. M. statt. Wir haben uns drei Jahre dieses liebenswürdigen Sängers und Darstellers gefreut. Möge denn diese Gelegenheit, ihm für die vielfach gewährten Genüsse zu danken, nicht unbenuzt gelassen werden, sich vielmehr die lebhafteste, allgemeinste Theilnahme für den nur noch kurze Zeit unter uns Weilenden aussprechen.

— r —

Zur Tages-Chronik.

Die am 1. März mit einem Festmahl begangene Feier des 4. Stiftungstages des Rigaer Gewerbe-Bereins hat dadurch eine bedeutungsvollere Weihe erhalten, daß, wie die „Rig. Ztg.“ mittheilt, der Herr Gen.-Gouverneur Albedinsky, der Herr Civil-Gouverneur Lysander und der Herr Gen.-Sup. Christiani, welche derselben als Gäste beiwohnten, in Folge erhaltener Anregung während der Tafel, dem Verein als Mitglieder beigetreten sind.

Am Sonntage Quinquagesimo, den 2. März, ist die feierliche Einweihung der neuen St. Gertrud-Kirche im St. Petersb. Stadttheil und die Introduction des an dieselbe neu berufenen Pastors Sokolowsky von Ronneburg feierlich vollzogen worden. Über den Verlauf dieser Feier hat die „Rig. Ztg.“ Nr. 51 ausführlich berichtet. Gott wolle dies ihm neugeweihte Haus durch alle Zeiten zu einer Stätte heiligen, wo ihm im Geist und in der Wahrheit gedient werde!

Der bisherige Major der nicht uniformirten Stadtwache zu Fuß, Hr. Rathsherr August Hollander, ist zum Obersten und die Herren Rathsherren Eduard Tode und Karl Gustav Westberg sind zu Majoren dieser Stadtwache erwählt und in solcher Qualität von Sr. Excell. dem Herrn General-Gouverneur bestätigt worden.

Die in der Aeltestenbank großer Gilde entstandenen Bacanzen sind durch den verfassungsmäßig ohne weitere Wahl erfolgten Ein-

tritt des bisherigen Dockmanns Karl Rosenberg in die Bank, so wie durch die Wahl der Bürger: C. F. Schulz, J. Fastena, A. Bergengrün, E. Burchard und G. Lösevitz zu Altesten gr. Gilde wiederum besetzt worden.

Zum Mitgliede des Sanitäts-Comite's ist der Bürger gr. Gilde W. Häcker abermals erwählt und in solcher Eigenschaft von Einem Wohledlen Rathé dieser Stadt bestätigt worden.

Als Administrator des Joh. Wilh. v. Schröderschen Familien-Legats ist erwählt Hr. Theodor Heinr. v. Schröder von Rosenhof, und in solcher Dualität von Einem Wohledlen Rathé dieser Stadt bestätigt worden.

Wählen im Rigaer Börsen-Verein. In der am 21. Febr. stattgehabten Versammlung der Mitglieder des Börsen-Vereins sind zu Gliedern des Börsen-Comite's in Stelle der statutenmäßig ausgetretenen Herren: James Armitstead, Consul Rueß und Aelt. J. C. Koch, für die Jahre 1869—1874 erwählt worden die Herren: Consul A. Schwarz, Dockmann H. Müller und A. Menzen-dorff. Den Verwaltungsausschuß des Börsen-Comité für das Geschäftsjahr 1869 bilden die Herren: Consul A. Schwarz, Präses, Consul A. Heimann, Vice-Präsident, und die Börsen-Altesten: G. Hollander, C. Luger und James Hill; Suppléanten die Herren: W. Hartmann und C. Jander. — Zu Gliedern des Directoriums der Börsenbank ist für das Triennium 1869—1872 wieder erwählt Herr John W. Armitstead und neu erwählt Hr. A. Jansen.

Das bisher von der St. Gertrud-Gemeinde zu ihrem Gottesdienste benutzte Gebäude an der Alexanderstraße ist, wie die „Rig. Ztg.“ berichtet, nebst dem Benutzungsrecht des Grundplatzes von dem Herrn Altesten Schawabe meistbietlich für 3700 Rbl. erstanden worden. (Visitationstermin war der 20. Februar gewesen.)

Termine. 7. März: General-Versammlung des Credit-Vereins der Hausbesitzer in Riga, 2 Uhr; — 7. u. 11.: Torge wegen Lieferung von Bekleidungsstücken für zu transportirende Arrestanten, bei der Gouv.-Regierung, 11 Uhr; — 8.: Sitzung der Commission zur Behebung der Kron-Immobiliensteuer, 9—10 Uhr; Jahres-Versammlung der Interessenten des Klaus Kempe'schen Familien-Legats, Jungfernstr. 4, 6 Uhr; — 9.: Erste Hauptprüfung im Stegerischen Musik-Institut, 12 Uhr; — 10.: Eröffnung der März-Juridik beim lgl. Hofgericht; — 10., 11. u. 13.: Torge wegen Verkaufs des Gutes Ludling, beim Hofgericht; — 10. u. 14.: Torge wegen Verpachtungen, beim Domänenhof, 12 Uhr; — 11.: Ablauftermin des Proclamas in Concurssachen von J. E. Kirstein und von M. Adler, beim Vogtgericht; — 11., 13. u. 18.: Ausbottermine wegen Erhebung von Stapelgeldern ic., beim Kassa-Collegio, 1 Uhr; — 13.: Waarenauction im Zollpachhouse, 11 Uhr; Auction von Hospital-effecten, im Comptoir des Kriegshospitals, 12 Uhr; — 13., 18. u. 20.: Ausbottermine wegen Verpachtung des Gutes Uerfall, beim Kassa-Collegio, 1 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Woldemar Karl Robert Kohzer. Wilh. Aug. Weißberg. Alex. Julius Schreiner. Joh. Albert Stein. Gertrud Marie Anna Treumuth. Anna Elisabeth Sara Berkholz.

— Dom-R.: Karl Kauffmann. Theodore Elfriede Grunwaldt. — Jesus-R.: Lars Frederik Laarsen. Johann Adolf Wallien. Hermann Ferdinand Friedenberg. Peter Andreas Pelsz. Anna Dor. Glück. Mathilde Emma Jenny Meier. Julianne Dor. Sprobje. Julie Stender. Helene Amalie Kalning. David Jakob Dhsols. — Johannis-R.: Anna Charl. Alma Blau. Marie Louise Egliht. Anna Pauline Innus. Robert Heinrich Christian Grahmatneek. Otto Jeekurs. Friedr. Julius Petersohn. Oskar Alexander Butte. Johann August Drrow. Karol. Mathilde Kruhse. — Reform-R.: John Theodor Paul Clark. Alexander Gustav Schwarz.

Proclamirt. Petri- und Dom-R.: Gymnasial-Lehrer in Berlin Karl George Leopold Staedler mit Anna Elisab. Schaeffer. Tischlergesell Martin Andersohn mit Mathilde Johanna Katharina Link. Kaufmann Heinrich Oskar Todleben mit Sophie Charlotte Elisabeth v. Sivers. Tapeziermeister in St. Petersburg Johann Goulich Harder mit der verw. Friederike Johanna Graf, geb. Graf. Zimmermeister Christoph Daniel Steinert mit Malwine Alexandra Jacobsohn. — Jesus-R.: Kutscher Karl Grünwald mit Greee Grünberg. Maler Jakob Dubowitsch mit Lihse Apschelahn. — Johannis-R.: Kutscher Heinr. Deutschmann mit Lihse Engelmann.

Begraben. Petri-R.: Kaufmann August Gottfried Helmholdt, 63 J. Schuhmachermeisters-Wittwe Anna Marie Willemzon, geb. Jacobsohn, 70 J. Kanzellist der Rig. Landvogtei Theodor Birkahn, 30 J. — Dom-R.: Christine Karol. Elisab. Rosenberg, 17 J. Heinrich Wilh. Oskar Oberg, 9 J. Dr. h. Esbeer, 61 J. — Jesus-R.: Kaufmannsfrau Annette Elis. Franzen, verw. Berg, geb. Strauß, 71 J. Karl Jankowsky, im 2 J. — Auf dem Freibegräbnis in der Mostk. Vorstadt wurden vom 25. Februar bis zum 4. März 31 Leichen begraben. — Johannis-R.: Wittwe Kath. Bankewitz, geb. Strauch, 88 J. Tischlergesell Karl Gotthard Birnbaum, 24 J. Böttchermeister Wilh. Ferdinand Renz, 45 J. — Hagensberg: Töpfer Christoph Lange, 68 J. Fritz Druppel, 35 J. Wittwe Lisette Bach, verw. Thalberg, geb. Erkewitz, 65 J. Schlosser Heinrich Schramm, 56 J. Gärtner Martin Behrsing, 62 J. Emilie Julianne Süssberg, im 3. J. Übersetzer Christian Heinrich Pinxit, 32 J. Weber Wilh. Friedrich Mackenik, 67 J. — Thorensberg: Wittwe Anna Steinberg, geb. Jacobsohn, 71 J. Karl Behrsing, 11 J. Elise Rudstift, geb. Brandt, im 46 J. Arbeiter Adam Rabe, 57 J. — Reform-R.: Hermann Bruno Kiepert, 1 J.

Druckfehler. In Nr. 7 d. Bl. S. 55, J. 7 v. o. lies Chezerte statt Chepacie; und J. 29 v. o. lies J. Ph. G. Ewers (Joh. Philipp Gustav).

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von R. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 6. März 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

(Hierzu Beilage Nr. 3.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 3.

Handel und Schifffahrt Windau's im J. 1868.

I. Schifffahrtsbewegung:

| | | | | |
|--------------------------|--------------|--------------|--------|--------------------|
| Angef. sind vom Auslande | 332 Schiffe, | groß | 37,456 | Roggenlast. |
| " " " Inlande | 71 " " | 6,906 | " | |
| | Zusammen | 403 Schiffe, | groß | 44,362 Roggenlast. |

Nationalität der Schiffe:

| | | | |
|-----------------------------------|------|--------|-------------|
| 126 Russische | groß | 13,091 | Roggenlast. |
| 110 Norddeutsche | " | 11,639 | " |
| 67 Englische | " | 9,892 | " |
| 34 Holländische | " | 3,441 | " |
| 34 Dänische | " | 3,058 | " |
| 32 Schwedische u. Norweg. | " | 3,241 | " |

403 Schiffe groß 44,362 Roggenlast.

Außer vorerwähnten Schiffen sind noch angekommen:

1 Kaiserl. russ. Dampf-Klipper-Corvette „Schemischug.“

8 Transportschiffe.

1 St. Petersburger Jagd-Club-Schiff.

14 Rüstenfahrzeuge mit Waaren beladen von russischen Häfen.

159 " mit Holz beladen vom Strande.

586 Schiffe und andere Fahrzeuge.

Ausgegangen sind 401 Schiffe, groß 43,971 Roggenlast, und zwar:

171 nach Großbrittan. Häfen. 13 nach Belgischen Häfen.

72 " Norddeutschen " 5 " Dänischen "

69 " Russischen " 4 " Schwedischen "

64 " Niederrland. " 3 " Französischen "

401 Schiffe.

Von den eingekommenen Schiffen waren 112 ganz und theilweise beladen, 291 in Ballast; von den ausgegangenen Schiffen waren 385 ganz beladen und 16 in Ballast.

Das erste Schiff kam an am 9. Januar, das letzte am 29. December; das erste Schiff ging aus am 23. Februar, das letzte am 21. December.

II. Einfuhr vom Auslande.

| | | | |
|---------------------------|----------------|------------------------|---------------|
| Salz | 26034 Pud 21 % | Thon | 2268 Klumpen. |
| Häringe | 4242½ Tonne. | Glasofensteine . . . | 58 Stück. |
| Getreide | 1644 Tschetw. | Kalk u. Cement . . . | 1364 Tonnen. |
| Früchte | 113 Pud 38 % | Soda | 2811 Pud 8 % |
| Gemüse, frische | 800 Tschetw. | Petroleum | 437 " 25 % |
| Austern | 26 Pud 33 % | Kardendiebsteln . . . | 415 " 4 % |
| Weine | 46 " 32 % | Pflanzen | 128 " 30 % |
| do | 469 Flaschen. | Steinkohlentheer . . . | 24 Tonnen. |
| Steinkohlen | 40673 Pud. | Twiste | 739 Pud 6 % |

| | | | |
|------------------|-------------|----------------------|-------------|
| Glas u. Fayence | 79 Pud 26 Z | Mauerst. u. Dachpf. | 291419 St. |
| Metall | 311 " 18 Z | Drainröhren . . . | 750 " |
| Böttcherarbeiten | 200 Stück. | Colonialwaaren . . . | 178 P. 25 Z |
| Holzwaaren . . | 1825 " | Diverse Waaren . . . | 19 P. 38 Z |

III. Ausfuhr ins Ausland.

| | | | |
|--|---------------|-----------------|---------------------------|
| Gerste | 4465 Tschetw. | Säesaat | 5429 Tonnen. |
| Schlagsaat . . . | 2921 " | Knochen | 1802 Pud. |
| Holzwaaren: Masten und Spieren | | | 205 Stück. |
| Brussen | | | 18338 " |
| Sleeper (Eisenbahnschwellen) | | | 42374 " |
| Bretter und Planken | | | 4860 $\frac{1}{4}$ Schod. |
| Splitholz | | | 210 Faden. |

IV. Schiffsbau und Rhederei.

| | |
|---|-------------|
| Die Windausche Rhederei bestand am Schlusse
des vorigen Jahres aus | 18 Schiffe. |
| Hinzugekommen durch Kauf | 3 " |
| | 21 Schiffe. |
| Abgegangen durch Verkauf | 1 " |

gegenwärtiger Bestand 20 Schiffe,

und zwar: 1 Vollschiff . . . groß 200 Roggenlast.

| | | |
|-------------------------------|-----|--------------|
| 1 Barkenschiff . . . | 200 | " |
| 3 Briggenschiffe . . . | 374 | " |
| 1 3mast. Schoner | 120 | " |
| 6 Schoner | 444 | " |
| 2 Schoner-Kuff | 182 | " |
| 4 Schlupen | 160 | " |
| 1 Räder-Dampfschiff | | 60 Pferdefr. |
| 1 Schrauben-Dampfboot | | 10 " |

20 Schiffe . . . groß 1680 Roggenlast u. 70 Pferdefr.

Namentliches Verzeichniß der Windauschen Schiffe.

| Name des Ueters. | Schiffsoname. | Capitain. | Gattung. | Größe. | Pfer-
defr. |
|------------------|---------------|--------------|-----------------|----------|----------------|
| Gebr. Gutschmidt | Concordia | Schloßmann | Vollschiff | 200 Last | 17 |
| dito | Nimrod | Rennenberg | Barkenschiff | 200 " | 17 |
| dito | Hoffnung | Sonne | Briggenschiff | 127 " | 16 |
| dito | Laurentia | Johannsen | do | 126 " | - |
| dito | Neptun | vacant | do | 120 " | 17 |
| dito | Loreley | Schrömann | 3mast. Schoner | 120 " | 17 |
| dito | Baijuwicka | Dockmann | Schoner | 69 " | 15 |
| dito | Activ | Schloßmann | do | 58 " | - |
| dito | Bremse | Glasson | Schraub.-Dampf. | — | 10 |
| dito | Nord | Schwanberg | Schlup | 45 " | 14 |
| dito | Süd | Keire | do | 45 " | 14 |
| dito | Anna | Lütke | do | 40 " | 14 |
| C.G. Mahlers We | Maria | vacant | Schoner | 84 " | 17 |
| P. Foëge | August | Prinz | do | 84 " | 17 |
| W. Kupffer | Johann | Waldmann | Schoner-Kuff | 64 " | 14 |
| E. H. David | Alice | Udam | Schoner | 50 " | 14 |
| W. G. Reineke | Heinrich | Jacobsohn | Schlup | 30 " | 14 |
| J. Johannsen | Iwan | J. Johannsen | Schoner-Kuff | 118 " | 17 |
| W. Heinberg | William | W. Heinberg | Schoner | 100 " | 17 |
| Kaufmannschaft | Reindeer | de Boer | Dampfschiff | — | 60 |

[1680 Last] 70

Seezeichen.

Das hydrographische Departement des Marine-Ministeriums hat zur Kenntniß der Seefahrer gebracht:

I. Das auf Grundlage des von der obersten Marinebehörde bestätigten Reglements mit Beginn der Navigation dieses Jahres sämtliche Untiefen, Sandbänke und Riffe im finnischen und rigaschen Meerbusen, in der Ostsee und im Moonsund nebst der Einfahrt nach Hapsal anstatt der früheren Fähnchen mit Besen nach einem neuen System in folgender Weise bezeichnet werden: 1) Ein rother mit dem breiten Ende nach oben gekehrter Besen an rother Stange kennzeichnet die Bank an der Südseite. 2) Ein schwarzer Besen mit dem breiten Ende an weißer Stange steht an der Nordseite der Bank. 3) Zwei schwarze Besen mit den breiten Enden gegen einander gefehrt an weiß-schwarzer Stange — an der Westseite. 4) Zwei rothe Besen, die breiten Enden von einander gefehrt — an der Ostseite. 5) Ein Doppelkreuz an schwarzer Stange mit einer Kugel an der Spitze, zeigt an, daß die Bank von beiden Seiten umfahren werden kann.

Hiermit verbindet das Departement die Anzeige, daß diesem neuen System gemäß bereits alle Karten verbessert worden sind, eine genaue Beschreibung aber darüber, welche Zeichen an jeder einzelnen Stelle stehen, unverzüglich nach Beendigung des Druckes dieser Beschreibung veröffentlicht werden wird.

II. Das in der Ostsee im Fahrwasser zwischen den Scheeren der Alands-Inseln mit Beginn der diesjährigen Navigation an einigen Stellen die Untiefen auf folgende Weise bezeichnet werden sollen: a. Im Bereich der Lootsenstation von Bomarsund. 1) Das 18-fußige Steinriff Randholm-Grund, $3\frac{1}{2}$ Faden breit und 5 Faden lang und von dem Inselchen Randholm 130 Faden nach WSW entfernt — durch einen Besen. 2) Das 18-fußige Steinriff Ålar, 2 Faden breit und lang und von dem Inselchen Engö 87 Faden nach WSW entfernt — durch einen Besen. 3) Das 20-fußige Steinriff Kappelviks-Grund, circa $3\frac{1}{2}$ Faden breit und 5 Faden lang und von der Spitze Lumparland 260 Faden nach NW entfernt — durch eine Stange. 4) Das 20-fußige Steinriff Lumparfjords-Grund, circa $3\frac{1}{2}$ Faden breit und $13\frac{1}{2}$ Faden lang und 565 Faden nach NNW von der Spitze Lumparland entfernt — durch einen Besen und eine Stange. 5) Das 12-fußige Steinriff Bergö-Fjords-Grund, 20 Faden breit und 50 Faden lang und 435 Faden nach OJS. von der Spitze Hult entfernt — durch eine Stange. b. Im Bereich der Lootsenstation von Redhamn. Das 18-fußige Steinriff Ledsunds-Grund im Fahrwasser von Ledsund und von der vom Festlande auslaufenden Spize Lemland 850 Faden nach SWW entfernt — durch eine Stange mit einem Kreuze.

Vermischtes.

(Schiffsabgaben und Lootsengelder.) Zufolge eines am 27. Jan. c. Allerhöchstbestätigten Reichsraths-Gutachtens sind: 1) die

im J. 1867 für die Stadt Riga festgestellten Schiffssabgaben, und zwar: a. 23 Kop. pro Last der ankommenden Schiffe zum Unterhalt der Vollwerke, Quais und Stege; b. 10 Kop. pro Last der ankommenden und abgehenden Schiffe zur Bestreitung der Kosten für Ausbaggerung der Düna; c. 1 Kop. pro Last der abgehenden Schiffe zum Unterhalt des Seehospitals; d. 1 Kop. pro Last als freiwilliger Beitrag zum Seeartel — von den (nicht weniger als 10 lastigen) Segelschiffen und Dampfböten, welche eine Verbindung zwischen dem Rig. Hafen und anderen russischen Häfen des Baltischen Meeres unterhalten, im Maße eines Drittels zu erheben. — 2) Desgleichen sind von denselben Schiffen, den ankommenden sowohl als den ausgehenden, im Rig. Hafen nur in dem Falle die Lootsengelder ganz und voll zu erheben, wenn die Schiffe die Dienste der Lootsen in Anspruch genommen haben werden; im anderen Falle sind sie zur Zahlung nur eines Viertels der bestehenden Lootsentaxe verpflichtet.

Consulate. Hr. Wilh. Rosenkranz, Kaufmann 2. Gilde in Libau, hat sein Erequatur als Österreichischer Consul in genannter Stadt erhalten, desgleichen Hr. Jos. Perpiniani als Türkischer Vice-Consul in Odessa.

Im Verlage von N. Kymmel erscheint in diesen Tagen in deutscher und lettischer Sprache:

Katechismus der Schiffahrtskunde für Navigations-Schulen und zum Selbstunterricht.

**Katkismis pahr kuggoschanu preeksch kuggoschanas-
skohlahm un preeksch mahzischchanabs mahjas.**

Preis für beide sauber cartonirt c. 1 Nbl. S.

Unseren einheimischen jungen Seeleuten, sowohl deutscher als lettischer Zunge, wird in diesem Katechismus ein Handbuch zu ihrer Vorbereitung auf das Steuermanns- und auf das Schifferexamen geboten, aus dem sie eine möglichst kurzgefaßte und doch vollständige Belehrung über die wichtigsten, auf die Schiffahrtskunde bezüglichen Fragen schöpfen können. Die vier Abschnitte, in welche der Katechismus zerfällt, handeln: 1) Von den allgemeinen Vor-kennissen; 2) Von der Steuermannschaft; 3) Von der Seemannschaft und 4) Vom Seerechtlichen. Einen Anhang bildet der Abdruck des internationalen Reglementes zur Verhütung von Schiffscollisionen. Der 4. Abschnitt, welcher der verhältnismäßig reichhaltigste ist, wird selbst vielen Schiffsführern den Katechismus als eine willkommene Gabe zur Belehrung in außergewöhnlichen Zusfällen zur See erscheinen lassen.

Verantwortlicher Redacteur: N. Asmus.

Von der Censur erlaubt. Riga, am 6. März 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 10.

Donnerstag den 13. März.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Nbl.; pr. Post 2 Nbl. 50 Kop.

Miscellen zur älteren Geschichte Riga's.

Joachim Grisich, Professor publicus Matheseos zu Riga (1681—1684), wollte die Tachymathia, oder die Kunst, geschwind zu lernen, bei uns einführen, und zeigte Solches mit vieler Prahlerie in einem öffentlichen Programm vom 2. August 1681 an. Seine Lebensumstände und vielfachen schriftstellerischen Versuche befinden sich im Recke-Napiersky'schen Schriftsteller-Verikon vollständig aufgezeichnet. Auch hat J. Chr. Broze in den Livl. Schulblättern von Albanus (1815, Nr. 3) dem Gegenstande eine besondere Mittheilung gewidmet und Gadebusch legt ihm sogar ein besonderes Werk über die Tachymathie bei. Er versprach seinen Zuhörern so viele Vortheile von der neuen Kunst, daß die Sache damals fast ins Lächerliche fiel; denn sie sollte das Mittel verschaffen, alles Vernachlässigte nachzuholen, dem Erlernten neues Licht zu geben, dem Gedächtnisse Unterstützung, den Sprachen eine Richtschnur, dem Lesen der Autoren einen Compaf, den Excerpten eine Schatzkammer zu bereisten. Denen, die in dieser Kunst Fortschritte machen, will er die Gedächtnishkunst beibringen, so wie sie noch Niemand gelehrt hat; von dieser letzteren Kunst sagt er, sie sei bisher von den Akademieen gewünscht worden, aber noch ganz unbekannt.

Morhof, der Begründer eines planmäßigen Studiums der Literaturgeschichte in Deutschland (gest. 1691), führt Grisich als den Urheber einer anderen Erfindung an, nämlich der einer allgemeinen Sprache, worüber er aber gestorben sei. — Uns will es scheinen, als wenn die schon bei den Alten in hohem Ansehen stehende Kunst der Mnemomik, von welcher zuerst die Aegypter Gebrauch machten, dann auch die hervorragendsten Griechen und Römer mit Erfolg lehrten, im Mittelalter ein Bacchus von Verulam

ausging und bis auf unsere Gegenwart herab durch Mathematiker und Historiker, Geschäfts- und Gewerbsleute Anwendung, sei es für die Wissenschaft oder für das praktische Leben versucht wird, auch den Mathematiker und Juristen frisch belebt hat und daß seine Zeitgenossen der Sache eine zu geringe Bedeutung beigelegt haben mögen. Höchst schätzenswerth ist in dieser Beziehung der zuerst im Inlande 1859, dann auch im Sonder-Abdrucke zu Dorpat erschienene Aufsatz des ehemal. Oberlehrers am Rig. Gymnasio, später Prof. zu Kiew und Charkow, wirkl. Staatsrath Alex. Doellen: „Kurzgefaßte Geschichte und heutiger Standpunkt der Mnemonik.“

Als der Englische Reisende William Core vor 85 Jahren Riga besuchte, unterrichtete er sich hier sehr genau über die Einrichtungen unseres Handels und legte seine Beobachtungen in dem berühmten Reisewerke nieder, welches zuerst Englisch und dann auch in deutscher Uebersetzung erschien*). Zunächst waren es seine hiesigen Landsleute, welche ihn mit dem Mastenhandel bekannt machten; ebenso widmete er dem Hanf seine Aufmerksamkeit und unterzog die Hanfcultur einer wissenschaftlichen Analyse; für das Salzgeschäft ließ er sich gleichfalls instruiren. Dem Gen.-Gouv. Grafen Browne machte er seine Aufmerksamkeit und schilderte auch dessen Lebenslauf; unsere Dünabrücke, der auswärtige Handel der drei letzten verflossenen Jahre (1782—1784) beschäftigten ihn besonders und veranlaßten ihn zur Mittheilung einiger statistischen Tabellen, welche auch jetzt noch einen gewissen Werth haben.

Es war damals die Zeit unmittelbar beim Beginn der Stathalterchafts-Verfassung, sogleich nach vollendeter Begründung des Lvl. Cameralhofs, dessen 2. Unterabtheilung das Zoll-Departement war, dem der Etatsrath Hermann v. Dahl vorstand. Unsere städtischen Behörden bewahrten bis zum Jahre 1786 noch ihre alte Selbstständigkeit, um dann gleichfalls der Stadtordnung der Kaiserin Catharina II. zu willfahren. Es war aber auch

*) Reise durch Polen, Russland, Schweden und Dänemark. Mit historischen Nachrichten und politischen Bemerkungen begleitet. Von William Core, Mitglied des Königl. Colleg. zu Cambridge, der Kaiserl. Decon. Ges. zu St. Petersburg und der Königl. Soc. der Wissenschaften zu Kopenhagen, wie auch Kaplan des Herzogs v. Marlborough. Aus dem Englischen übersetzt. 3 Bde. 4. mit Kupfern. Zürich 1785. 1792.

gleichzeitig der Beginn einer wichtigen Handelsperiode, der sich geltend machende Einfluß einer hier am Orte (durch Karl Verens) mit angeregten historischen Begebenheit, der 1780 zum ersten Male zu Stande gekommenen s. g. bewaffneten Neutralität (Stadtbl. 1811, Nr. 12). Die Zahl der 1782 angelkommenen Schiffe 961 wurde 1783 überboten, indem sie auf 1254 stieg; im Jahre 1784 betrug sie 1085 bei 1077 abgegangen. Verschiffst wurde 1784 für 6,392,422 Rbl. 44 Kop.; der Werth der Einfuhr betrug 1,422,717 Rbl. 87 Kop. u. s. w. Geld wurde eingeführt: Dukaten 448,793 Stück, an Werth 1,207,741 Rbl. 10 Kop., Neue Reichsthaler: 1,780,744½ oder an Werth: 2,368,389 Rbl. 85½ Kop., Alte Reichsthaler: 1,138,976½ oder an Werth: 1,182,058 Rbl. 84½ Kop.

Zur Geschichte des Hauses G. W. Schroeder u. Comp. Joh. Friedr. v. Schroeder aus Mecklenburg, Aeltester der großen Gilde, Assessor des Gouv.-Magistrats, Coll.-Assessor, starb 1801 und hatte 3 Söhne, von denen Georg Wilhelm, Aeltester gr. Gilde, gestorben in Wien 1814, der Stifter des Handlungshauses und des nach ihm benannten Familien-Legats, Joh. Wilhelm (gest. 1808), des Joh. Wilh. v. Schroederschen Familien-Legats wurde (Stadtbl. 1816, S. 375 u. 380, 1826, S. 119), Theodor Heinrich, Rittmeister bei der Bürgergarde, der einen großen Einfluß auf den Handel Riga's übte (Stadtbl. 1831, S. 205 ff.), Vater des Erb-besitzers von Burtnek u. s. w. Joh. Friedrich und des jetzt verewigten Consuls G. W. v. Schroeder, so wie vieler Töchter war.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Eine neue öffentliche Leihkasse soll in St. Petersburg, wie die „St. Petersb. Ztg.“ berichtet, noch in diesem Jahre eröffnet werden. Gegenwärtig sollen in St. Petersburg gegen 700 öffentliche und geheime Leihkassen-Institute bestehen, von denen nur 50 von den Behörden anerkannt sind. Nach angestellten Ermittlungen beträgt der jährliche Umsatz der letzteren 3 Mill. Rubel, während der Werth der jährlich verseugten Gegenstände sich auf die Summe von 15 Mill. Rubel beläuft.. Der Procentsatz der einzelnen Pfandverleiher schwankt zwischen 72 und 200 Proc. jährlich.

Das Grundkapital dieses neuen Leihinstituts soll sich auf 3 Mill. Rbl. belaufen und aus dem Baarvermögen der Kinderasyle, der patriotischen Schulen, der Anstalten der „Wohltätigkeits-Gesellschaft“, des Demidowschen Arbeitshauses gebildet werden. Es soll zugleich mit dieser Verwendung eine bessere Revenue der Kapitale dieser Anstalten bezweckt werden. Nach Abzug der Verwaltungskosten, der Verrentirung des Kapitals soll der übrigbleibende Rein-gewinn zur Gründung eines Reservekapitals benutzt werden, das, sobald es die Höhe von 100,000 Rbl. erreicht hat, zur Verleihung von zinslosen Darlehen gegen Pfand an Unbemittelte verwandt werden wird, bei denen nur die Verwaltungskosten in Ansatz kommen. Das Institut wird in allen Stadttheilen besondere Abtheilungen haben.

Für die verpfändeten Gegenstände soll $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$ des Werthes gezahlt werden und die Größe der dargeliehenen Summe von 1—1000 Rbl. betragen. Sämmtliche Abtheilungen sollen täglich vom Morgen bis zum Abend geöffnet sein und mobile Pfänder jeder Art, mit Ausnahme von Kirchengeräthschaften, Ammunition, Flüssigkeiten, leicht entzündlichen Gegenständen und Gemälden, entgegennehmen. Die Höhe des Procentsatzes ist nicht angegeben, doch soll sie sich so niedrig als möglich stellen. Die Darlehen werden auf die Dauer von 9 Monaten gegeben und im Falle ihrer Nichtauslösung erst nach weiteren 6 Monaten zum öffentlichen Verkauf kommen. Die untern Agenten des Instituts werden nur nach Erlegung einer Caution angestellt, die zur Schadloshaltung bei vorkommenden Veruntreuungen, Schädigungen und Betrügereien verwandt wird.

Volks-Bibliotheken. Die Berliner Stadtverordneten haben sich für die Errichtung zweier neuen Volks-Bibliotheken erklärt und dazu an Einrichtungskosten für beide Bibliotheken zusammen ein für allemal 1000 Thlr. und zur Unterhaltung dieser Bibliotheken für jede derselben 300 Thlr. bewilligt. Damit wird Berlin nunmehr gegen 10 unentgeldlich für Jedermann benugbare öffentliche Bibliotheken erhalten.

T h e a t e r.

Der Februar brachte fünf Novitäten: zwei Lustspiele: „Schach dem König“ (2 Mal), „Die alte Schachtel“ (3 Mal), ein Schauspiel: „Der Flottencapitain“, — zwei Gesangposse: „Im Hoch-

gebirge" (2 Mal) und: „In Saus und Braus" (2 Mal). Neu einstudirt: a) in der Oper: „Oberon" (2 Mal), b) Schauspiel: „Philippine Welser", c) Gesangssposse: „Die Mottenburger", d) Ballet: „Die verwandelten Weiber" (2 Mal). Benefize hatten die Damen Hamm: „Troubadour" und „Im Hochgebirge", Schold: „Saus und Braus", Baske: „Mottenburger" und „Alte Schachtel"; die Herren: Lorenz: „Oberon", Niedt: „Schach dem König", Pfeiffer: „Afrikanerin", Zinkernagel: „Faust" und Schröder: „Anno 67." Die meisten dieser Benefize fielen pecuniair sehr günstig aus. Wiederholungen früherer Opern und Schauspiele brachte der Monat 28. Das Abonnement war an 11 Abenden aufgehoben. Unsere sentimentale Liebhaberin Frl. Hartmann trat aus dem Engagement, Herr Hugo Müller wurde beurlaubt und verabschiedete sich bei der Vorstellung seines Stükcs „Anno 67" vom Publikum. Der Gatte unserer Sängerin, Frau Hamm-Coudelka, Herr Hamm, gastirte zwei Mal in seinem eigenen Stücke: „Im Hochgebirge." Fräul. Köhler gastirte als Philippine Welser mit entschiedenem Beifall.

Bur Tages-Chronik.

Eisgang der Düna. Am 8. März früh begann die Eisdecke der Düna bei der Stadt sich in ihrer diesseitigen Hälfte zu verschieben. Ein gleichmäfiger Eisgang bei ziemlich normalem Wasserstande trat aber erst Abends gegen 7 Uhr ein. Unterhalb Ilgezem und bei Katharinendamm leisteten die dort zusammengeschobenen Eismassen dem ungehinderten Eisganze zeitweilig einen Widerstand, in Folge dessen auch das Wasser bei der Stadt etwa 1 Fuß über den Normalstand sich hob, bis am 10. Abends 7 Uhr auch die Stauung bei Katharinendamm durch die Macht des von oberhalb kommenden Eises durchbrochen wurde und das Eis seinen Verlauf längs der Poderia im neu ausgebaggerten Fahrwasser nehmen konnte.

Das Mitglied des Kirchen-Collegiums der Reformirten Gemeinde hier selbst, Hr. Aug. Hartmeyer ist als weltlicher Beisitzer in der reformirten Abtheilung des Rigaschen Stadtconsistoriums vom 15. Febr. d. J. ab ministeriell bestätigt worden. (T.-A.)

Laut Bekanntmachung der Livil. Gouv.-Verwaltung in Nr. 28 der „Livil. Gouv.-Itg." dürfen zufolge Entscheidung eines dirigirenden Senats vom 23. Jan. 1869, Nr. 3693, von Personen, welche sich zu verschiedenen Ofladen der Stadt Riga und der übrigen Städte des Livil. Gouvernement's anschreiben zu lassen beabsichtigen, desgleichen von bereits angeschriebenen Gemeindegliedern der genannten Städte, welche Pässe zu erhalten wünschen, keine Kautionssummen zur Sicherstellung der von ihnen zu zahlenden Abgaben gefordert werden.

Der Comité, welcher sich im vorigen Jahre hier in Riga constituit hatte, um Brotaffälle zu sammeln, verarbeiten zu lassen und das daraus gewonnene Fabrikat zu verteilen, hat in der Zeit vom 21. März bis 18. Juli 1868 an 86 Personen überhaupt 4410 Pfd. Brot hieselbst vertheilt und c. 7210 Pfd. nach Estland versandt,

überhaupt also über c. 11620 Pfd. disponieren können. Geldbeiträge gingen bei demselben 315 Rbl. 65 Kop. ein, von denen unter anderu für 2846 Pfd. Brot 143 Rbl. 84 Kop. verausgabt wurden. Auch in diesem Jahre hat der Comité seine Thätigkeit wieder aufgenommen und im „Tages-Anz.“ Nr. 52 die Namen und Adressen derer aufgegeben, welche sich zur Entgegennahme von gesammelten Brotabfällen bereit erklärt haben.

Am 7. Januar wurden in der General-Versammlung des „Technischen Vereins“, wie wir der „Rig. Ztg.“ Nr. 52 entnehmen, zum Vorstande des Vereins für das laufende Verwaltungsjahr erwählt die Herren: Ober-Ingenieur Becker (Präses), Prof. Nieserizky (Vice-Präsident), Architekt Hagen (Secretär), Ingenieur Hennings (Kassaführer), Prof. Lovis (Redacteur), Prof. Lewitsky, Prof. Laspeyres, Krönberg, Prof. Schell, Architekt Grabbe, Ingenieur Berg (Protokollführer). Der Verein zählte derzeit 3 Ehren-, 80 active, 7 passive und 15 correspondirende, überhaupt 105 Mitglieder.

Am 8. März feierte die Gesellschaft der Schwarzenhäupter die Aufnahme ihrer in der letzten Fastnachts-Versammlung neu erwählten Mitglieder, der Herren: Ed. W. Barclay de Tolly, Karl Helmsing, Richard Hill und Nikolai Melzer, in üblicher Weise mit einer festlichen Abendmahlzeit.

Das Kapital des Lombardfonds der Stadt Riga war laut Bericht der betreffenden Administration (vergl. „Livl. Gouv.-Ztg.“ Nr. 28) ultimo December 1868 bis auf 42,944 Rbl. 74 Kop. angewachsen. — Hinsichtlich der Einrichtung neuer Leihhäuser oder Lombards an anderen Orten haben unsere Stadtblätter, wie in ihrer heutigen Nummer, so schon mehrfach in jüngster Zeit Mittheilungen gebracht. Man scheint überall allmälig zu der Erkenntniß zu kommen, daß die sogenannten gegenseitigen Vorschuß- oder Credit-Vereine, weil der Eintritt in dieselben immer voraussetzt, daß der Aufzunehmende schon einen Credit habe, nicht genügen, um den kleinen, creditlosen Mann gegen das Unwesen des Pfandwuchers zu schützen. Hoffentlich wird man bald auch bei uns zu dieser Erkenntniß kommen, und dann wirksame Maßregeln ergreifen, um das allendliche Inslebentreten eines öffentlichen Pfandleihhauses zu ermöglichen. Bereits sind über 63 Jahre verflossen, seit am 9. Dec. 1805 der weil. Bürgermeister Joh. Geo. v. Stresow durch eine Schenkung von 1000 Rthlr. den ersten Grund zum Lombardfonds legte, und schon zwei Generationen haben vergebens der Einrichtung eines Leihhauses bei uns entgegengeharrt.

In der „Rig. Ztg.“ Nr. 56 werden neuerdings die Sprost'schen Arbeiterwohnungen dringend empfohlen und dabei auf den billigen Preis derselben, von 32 und 48 Rbl. jährlich, aufmerksam gemacht. Bei mehrfachen Gelegenheiten sind Arbeiterfamilien auf diese Wohnungen aufmerksam gemacht worden. Der Refrain ihrer Antworten pflegt immer zu sein: „Die Wohnungen sind sehr gut, aber sie sind uns zu theuer.“ Sollte man das seitens der betreffenden Verwaltung nicht in Erwägung ziehen und um der guten Sache willen für

den Anfang weniger auf einen Revenüengewinn, als darauf bedacht sein, dieser neuen Einrichtung überhaupt Eingang bei unserer von der Hand in den Mund lebenden Bevölkerung zu verschaffen. Kompetente Personen haben die Ansicht ausgesprochen, daß man beispielsweise auf dem Weiden- und Katharinendamm verhältnismäßig gute Arbeiterwohnungen für 25 Rbl. jährlich haben könne.

M i s c e l l e n .

Dem Vernehmen nach soll unserem Landsmann Garlieb Merkel ein Monument gesetzt werden. Dazu ist der 21. Octbr. 1869 als die Wiederkehr des Tages, an welchem der Genannte vor 100 Jahren auf dem Pastorale Loddiger geboren wurde, vielleicht der geeignete Termin, und die Erinnerung an die vor nunmehr 50 Jahren vollzogene, durch ihn zum großen Theile mit angeregte, Freilassung der lslv. Bauern aus der Erbunterthänigkeit ein besonderer Anlaß, welcher von der neugestifteten Lettischen Gesellschaft willkommen gehießen wird, die Frage zu verwirlichen.

Neue Romane und Novellen. Einiges Aufsehen macht gegenwärtig in der Romanliteratur die zuerst in der illustrierten Zeitung „Über Land und Meer“, dann aber auch in Sonderausgaben bei Hallberger in Stuttgart erschienenen Novellen von Karl Detlef: „Bis in die Steppe“ und „Unlösliche Bande.“ Der „St. Petersb. Ztg.“ Nr. 56 entlehnen wir in Betreff dieser Novellen und ihres Verfassers folgende Notiz: „Das Herz, das unergründliche, meerwogende Menschen- und besonders das Frauenherz mit seinem Sehnen und Bangen, Träumen und Kämpfen und — Bluten ist die Tiefe, in welche Karl Detlef mit besonderer Vorliebe und Taucherkunst niedersteigt — und aus der er kostbare Perlen hervorbringt. Detlef ist offenbar in Russland, wo seine Erzählungen spielen, gut orientirt. Wir halten ihn nach einigen wenigen, aber desto bezeichnenderen Provinzialismen für einen Eingeborenen der baltischen Provinzen und — um bis an die Grenze unserer Hypothesen zu gehen — wir halten ihn nach dem ganzen innerlichsten Wesen seiner Erzählungen für — eine Frau.“

Die Beiträge zum Ankauf des Hauses in der Stadt Bjelew, in welchem einst der Dichter Shukowski gewohnt, beließen sich zum 1. Februar auf 1667 Rbl. 98½ Kop. (R. St. p. 3.)

Termine. 14. März: Auction von Eisendraht beim Zollamt, 11 Uhr; Bruderwahl in der großen Gilde, 5 Uhr; — 14. u. 18.: Torge wegen Anfertigung von hölzernen Hospitalgegenständen, im Comptoir des Kriegshospitals, 12 Uhr; — 15.: Letzte Sitzung der Commission zur Vertheilung der Kronen-Immobiliensteuer, 9—10 Uhr; Verkauf des Kurpeneckischen Immobils an der Stintseefstr., bei der 1. Section des Landvogteigerichts, 12 Uhr; — 17.: Eröffnung des lslv. Landtages; — 17., 18. u. 19.: Torge wegen Verkauf des Gutes Rasti auf Dessel, beim Hofgericht; — 18.: Letzter Ausbottermin wegen Herstellung eines Holzkanals im Rodenburger Graben, beim Kassa-Collegio, 1 Uhr; — 18., 19. u. 20.: Torge wegen Meißbotverkauf des Gutes Seling, beim

Hofgericht; — 18., 20. u. 27.: Ausbottermine wegen Uebernahme projectirter Pflasterarbeiten in den Vorstadttheilen, beim Kassa-Collegio, 1 Uhr; — 19.: Letzter Termin zur Einreichung von Offerten wegen Lieferung von Telegraphenposten für die Riga-Dünaburger Eisenbahn; — 20.: Torg wegen Uebernahme von Gebäudereparaturen, im Saale des Militärbezirksraths, 12 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Gustav Ottoscar Neumann. Karol. Concordia Cäcilie Herrmann. Eugen Leo Veincke. Heinrich Gotthard Richard Maresch. Heinr. Gustav Sonn. Elise Aurora Adelheid Kaempfert. Paul Christoph Fahrbach. Arthur Eduard Alexander Knieriem. Wilhelm Conrad Magnus Werbatus. — Dom-R.: Karl Eduard Bahrs. Eugen Alexander Goebel. Philipp Kreuzer. Werner Rudolph Kleberg. Marie Katharine Zisewsky. Eugen Karl Daniel Weide. — Gertrud-R.: Wold. Birk. Hugo Matth. Reinh. Ohsol. Julius August Dombrowsky. Frig Ed. Grahmating. Pauline Jul. Wessers. Mathilde Auguste Valting. Edgar Friedr. Gerlach. Rosa Agnes v. Holst. — Jesus-R.: Karl Joh. Christian Wilpert. Dittlie Anna Ernst. Joh. Alex. Mecklenburg. Olga Marie Elis. Jensen. Joh. Kath. Krause. Rob. Adolph Mangel. Dor. Emilie Bertha Müller. Martin Joh. Julius Bersing. Lihse Anna Grifflis. Ed. Friedr. Jakob Kallej. — Martin s.-R.: Martin Aug. Lapping.

Proclamirt. Petri- u. Dom-R.: Kaufmann Joh. Gustav Döwissinsky mit Mathilde Florentine, geschied. Kauffeldt, geb. Kern. Kaufmann Christian Friedr. Röhler mit Anna Wilhelmine Konter. Apotheker in Dünaburg Friedrich Ernst Basen mit Anna Mathilde Bernsdorff. Kutscher Jahn Berkemann mit Lina Westphal. — Jesus-R.: Buchhalter Andreas Grünhoff mit Marie Elisab. Nose. Beurl. Soldat Mikkel Saldaas mit Anna Indritsohn. Diener Peter Kluge mit Trihne Kallasch. Arbeiter Peter Kemmer mit Anna Clawing. — Martins-R.: Diener Martin Stahlberg mit Katharine Amalie Plawneef. Unteroffizier Ans Laumann mit Anna Wilzin.

Begraben. Petri-R.: Anna Helena Westberg, im 11. J. Alexandra Wilh. Westberg, im 6 J. Oskar Gottl. Büttner, im 2. J. Wilh. Conr. Magnus Werbatus, 5 T. Gustav Ottoscar Neumann, 14 T. Fräul. Johanna Louise Grillet, 25 J. — Gertrud-R.: Witwe Babbe Elfs. — Jesus-R.: Stellmachermeisters-Witwe Sophie Charl. Böhme, geb. Milius, 51 J. Joh. Wilh. Jinslerling, 10 J. — Auf dem Freibegräbnish in der Mosk. Vorstadt wurden vom 4. bis zum 11. März 26 Leichen begraben. — Auf dem Lämmerberge wurden im Februar 18 Leichen begraben. — Anglikan. R.: Edgar John Hill, im 10. J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von R. Asmus, als verantwortlichem Redakteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 13. März 1869.

Druck von W. & F. Häder in Riga.

Rigaſche Stadtblätter.

N° 11.

Donnerstag den 20. März.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Mbl.; pr. Post 2 Mbl. 50 Kop.

Die erste Hauptprüfung im Rigaer Musik-Institut.

Wenngleich seit der am 9. März d. J. in dem Musik-Institut des Herrn Siegert veranstalteten ersten Hauptprüfung schon anderthalb Wochen verflossen sind, so wollen unsre Stadtblätter doch nicht versäumen, auf die in derselben zu Tage getretenen Leistungen hiermit aufmerksam zu machen.

Der große Saal des Musik-Institutes hatte am bezeichneten Tage zur Mittagsstunde eine zahlreiche Versammlung von Angehörigen der Schüler und von Musikfreunden vereinigt. Der Herr Director leitete die musikalischen Leistungen durch einen Zweck und Grenzen seiner Bestrebungen klar und bestimmt erörternden Vortrag ein. Auf das Wesen und die Bedeutung einer Hauptprüfung zunächst eingehend, erklärte sich derselbe dahin, daß zu einer solchen überhaupt nur Schüler der ersten Klasse also Schüler, welche die Fähigung besitzen, die schwierigsten Compositionen sich selbst mit Verständniß einzubüben, zugelassen werden. Derartige Hauptprüfungen finden alle halbe Jahre, sobald Schüler in der ersten Klasse sind, in Gegenwart von Kunstfreunden und Kunstsinnern statt. Erst in der Hauptprüfung tritt der Schüler an die Deffenlichkeit und unterwirft sich damit auch der öffentlichen Kritik. Während seines Besuches der Anstalt kann der Schüler mehrere solcher Hauptprüfungen bestehen und wird ihm nach Prüfung derselben bei seinem Austritt aus der Anstalt auf seinen Wunsch ein Abgangszeugnis oder Diplom über seinen auf das Studium der Musik verwendeten Fleiß, so wie über die Stufe seiner erlangten Ausbildung ertheilt.

Aus dem übrigen Theil des Vortrags, welcher sich namenlich auch über die Art und Weise des Unterrichts, so wie über die Einrichtungen des Instituts verbreitete, möchten hier noch, als ein allgemeineres Interesse beanspruchend, hervorzuheben sein die Mittheilungen über die gegenwärtige Frequenz der Anstalt. Dieselbe soll überhaupt 87 Schüler und Schülerinnen zählen, von denen der ersten Klasse 2 angehören, der zweiten 13, der dritten 14, der vierten 12, der fünften 11, der sechsten 17 und der Vorschule 18. Am Chorgesang nehmen ungefähr 60 Schüler Theil, am Katechismus der Musik 28, an der Harmonielehre 10 und an der Orchesterschule vorläufig 16.

An die einleitenden Worte des Herrn Directors schloß sich die schwungvolle Symphonie von Haydn, G-dur, 4händig, ausgeführt von 4 Schülerinnen. Es folgte sodann als erster Theil der Hauptprüfung das G-moll-Concert für Pianoforte von Mendelssohn, mit Unterstützung von Mitschülerinnen vorgetragen von Hrl. Charlotte Lieg aus Riga. Die Pianistin, seit mehreren Jahren ihrer musikalischen Ausbildung im Musik-Institut obliegend, legte hiermit ihre erste Hauptprüfung ab. Erfreulich war auf Seiten der Zuhörer die Wahrnehmung einer recht gewandten Technik als des Resultates von ernstem, fleißigem Studium; zu wünschen blieb nur noch, daß in gleichem Maße, wie die technische Fertigkeit, die Einheit der inneren Auffassung von derartigen, gewiß großen Schwierigkeiten bietenden Tonstücken, bei der, diesmal ohne Zweifel etwas besangenen Dame sich steigere.

Abwechselung brachte eine Sopran-Arie aus Haydn's Schöpfung, gesungen von einer Schülerin. Daran schloß sich das Concert für Pianoforte von Fr. Chopin, Op. 11, dessen Vortrag für Hrn. Aug. v. Gundzill aus Grodno, gleichfalls mehrjährigen Schüler des Hrn. Siegert, Gegenstand der ersten Hauptprüfung war. Der jugendliche Pianist entwickelte in seinem Spiel eine recht anerkennenswerthe Bravour, der es an künstlerischer Beselzung des Ausdrucks nicht fehlte. Wir dürfen, wie es auch anderen Orts geschehen, bei dem Vortragenden, wenn anders der bisherige Eifer auf dem Wege seiner musikalischen Ausbildung ihm treu bleibt, auf eine immer glücklichere Entfaltung seiner Virtuosität hoffen.

Nachdem sich noch ein Schüler des Musik-Instituts in einer Arie für Bariton: die Löwenbraut von Schumann, hatte hören lassen, schloß die Reihe der musikalischen Genüsse mit der Ouvertüre zum Freischütz, bei welcher wieder 8 Schülerinnen Hingebung und Feuer für ihre Aufgabe im exacten, eindringlichen Zusammenspiel beifällig bekundeten.

Böllwirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegien. Die preußischen Unterthanen Eugen Langen und Nikolai Otto haben ein Patent auf 5 Jahre für einen vervollkommenen Luft- und Gas-Motor erhalten. (S. 3.)

Die Organisation neuer Schulcommissionen hat neuerdings die Thätigkeit der Berliner städtischen Schuldeputation vielfach in Anspruch genommen. Der Wirkungskreis dieser Commissionen wird vorzugsweise umfassen: die Aufstellung und Führung des Verzeichnisses der in ihrem Bezirk wohnenden schulpflichtigen Kinder, die Einschulung in die Gemeindeschulen des Bezirks, die Controle über den Schulbesuch, die Bewilligung der Lehrmittel. — Die „Deutsche Gem.-Ztg.“ Nr. 8 brachte den vollständigen Abdruck der „Instruction für die Schulcommissionen in Berlin.“

Patriotisches Vermächtniß. Der in Dresden verstorbenen Senator Just hat in seinem Testamente seine Vaterstadt Zittau mit folgenden Vermächtnissen bedacht: 90,000 Thlr. für eine Wasser-

leistung; 15,000 Thlr. für die Augenheilanstalt; 12,000 Thlr. für eine Turnhalle; 6000 Thlr. für ein Stadtbad; 2000 Thlr. Prämienstiftung für das Gymnasium; 2000 Thlr. zu einem Freitisch für einen Gymnasiasten; 1500 Thlr. zur Beheizung der Johannis Kirche; 1000 Thlr. dem Vereine „Frauen schug“; 1000 Thlr. für eine Waschanstalt; 1000 Thlr. zu einem Stipendium für in Leipzig studirende arme würdige Söhne Zittauer Bewohner ohne Unterschied des Standes; 1000 Thlr. für den Armenfond; 1000 Thlr. für den Waisenverpflegungsfonds; 1000 Thlr. für die Arbeitsanstalt; 500 Thlr. für beide Armenhäuser; je 300 Thlr. für die Industrieschule, für das Männerhospital und zur Vertheilung von Holz und Kohlen; 100 Thlr. zur Erhaltung der Anlagen um die Stadt. In Summa 137,000 Thlr. Alle Kapitalien, welche nach Bestreitung dieser Vermächtnisse und Stiftungen übrig bleiben, sollen zur Bestreitung eines neuen Stadtkrankenhauses verwendet werden. — Das sind zwar keine kolossale Vermächtnisse, wie sie in Amerika vorzukommen pflegen, aber ein Beispiel an diesem Patriotismus kann man sich immerhin schon nehmen.

Frauenverein. In Berlin hat sich in den ersten Monaten d. J. ein Frauenverein constituirt, welcher nach den vom Prof. Clément gemachten Vorschlägen folgende Zwecke verfolgen will: 1) Weiterbildung seiner Mitglieder durch Vorträge, Vorlesungen u. s. w. 2) Gesellige Unterhaltung und Erholung. 3) Unterstützung mittelloser Kranker, so wie ohne ihre Schuld in bedrängte Lage gekommener Mitglieder. Es soll durch einen solchen Verein ein geistiger und sozialer Mittelpunkt geschaffen werden für alle diejenigen Damen, welche in Berlin ohne Familie und nur zu oft ohne liebvolle Theilnahme in Krankheitsfällen verlassen bastehen.

Der Berliner Verein „Gewerbliche Schutzgemeinschaft“ hat in letzter Zeit angefangen ein regeres Leben zu entwickeln. Nach dem von den Geschäftsführern des Vereins (Panse und Köppen) in der am Schlusse des Jahres 1868 abgehaltenen Generalversammlung abgestatteten Bericht waren 144 Personen mit einer Gesammtshuldenmasse von 3659 Thlr. 6 Sgr. 7 Pf. als säumige Zahler angemeldet worden. Mit dem größten Theil dieser Schuldner ist man im Stande gewesen Unterhandlungen zu pflegen; einige haben in kurzer Zeit an den Verein oder direkt an den Gläubiger die Schuldsumme entrichtet, andere sich zu Theilzahlungen verstanden oder um Frist gebeten. 47 Namen sind als „faul“ in die Listen des Vereins eingetragen worden. Die Correspondenz der Geschäftsführer hat sich weit über die Grenzen Preußens, ja Deutschlands erstreckt bis nach der Schweiz, Russland und Holland. — Jedes Mitglied erhält ein geschmackvoll ausgeführtes Diplom, das unter Glas und Rahmen in den Geschäftsräumen aufgehängt wird.

Die Pfand- und Leihhäuser betreffend. Vor Kurzem hatte die königl. Preuß. Regierung zu Düsseldorf ein Rundschreiben erlassen, in welchem sie diese Institute zu den Krebschäden zählt, welche das Wohl der sogenannten kleinen Leute untergraben, und die betreffenden Landräthe und Bürgermeister ihres Bezirks aufgefordert, die Frage

wegen Aufhebung dieser Institute zur Erörterung zu bringen und die bestalligen Beschlüsse mit gutachtllichem Berichte einzureichen. Die „Berliner Völker-Zeitung“ bemerkt dazu sehr treffend: „Dieses Rundschreiben schüttet in der That das Kind mit dem Bade aus. Leihhäuser sind, wenn ihre Einrichtung auf richtigen Grundsätzen beruht, nicht allein segensreich, sondern für größere Städte geradezu unentbehrlich. Die Behörden sollten sich die Controle und vernünftige Reform solcher Anstalten mehr angelegen sein lassen, so würden sie in denselben gewiß keine Krebschäden mehr entdecken. Auch für Berlin wäre die Herabsetzung des hohen Zinsfußes der K. Leihämter sehr zu wünschen, aber Niemand wird sich hier finden, der ihre Abschaffung befürworten möchte.“

Besteuerung der Feuer-Assuranz-Gesellschaften. In der Sitzung der St. Petersburger Duma vom 4. Febr. wurde, wie die „St. Petersb. Ztg.“ mittheilt, der Bericht über die Frage verlesen, ob die Feuer-Assuranz-Gesellschaften zur Beteiligung an der Unterhaltung der Polizei in Petersburg heranzuziehen seien? Schon bei der Verathung des städtischen Budgets hatte der Stadtverordnete, Baron Girard de Soucanton, den Vorschlag gemacht, die Kosten zum Unterhalt der Feuerwehr von den Feuer-Assuranz-Gesellschaften tragen zu lassen und dieser Vorschlag war auf folgende Weise begründet worden: Die Stadt zahlt 1,400,000 Rbl., also fast die Hälfte ihrer Einnahme zum Unterhalte der Polizei, ohne daß sich die Assuranz-Gesellschaften daran betheiligen, die doch den größten Gewinn von der Thätigkeit der Feuerwehr und der Wasserleitungs-Gesellschaft ziehen, 2,000,000 Rbl. theils als Dividende an die Actionäre, theils als Zuschuß zum Reservekapital verwenden, und den ausländischen Gesellschaften durch Uebertragung von Prämien im Betrage von 2,965,000 Rbln. einen Neingewinn von 1,780,000 Rbln. verschaffen. Die Wiederherstellung der Steuer von 75 Kop. von je 1000 Rbl. des in den Gesellschaften versicherten Besiges, die 1868 ganz aufgehoben worden, würde, da jetzt eine Gesellschaft zur gegenseitigen Versicherung besteht, die keine Dividende zahlt, der Ausbreitung des Versicherungsgeschäfts nichts schaden, und einen Beitrag von 220,000 Rbl. zu den städtischen Einnahmen zur Folge haben. Die Finanzcommission hatte diesen Vorschlag vollkommen gebilligt. Nachdem die Sache noch einer Discussion unterzogen worden, beschloß die Duma, die bestehenden und noch zu errichtenden Actien-Versicherungsgesellschaften zum Besten der Stadt mit einer Steuer von 75 Kop. von jedem Tausend des Wertes des versicherten Eigenthums zu belegen.

Volksküchen. Wie es heißt, ist man gegenwärtig in Hamburg in einem Kreise von Männern und Frauen, die an jeder Förderung des Gemeinwohls thätigen Anteil zu nehmen gewöhnt sind, damit beschäftigt, die beste Art ausfindig zu machen, wie auch die dortige Bevölkerung der Segnungen der Volksküchen theilhaftig zu machen sein möchte. In dieser Veranlassung brachte der „Hamb. Correspond.“ Nr. 3 vor einiger Zeit einen längeren die Volksküchen betreffenden Artikel, in welchem unter Andern dargethan wird, daß wenn

die Volksküchen nach dem Grundsatz der Selbsthilfe eingerichtet werden sollen, es unerlässlich sei, daß an Stelle der freiwilligen Beaufsichtigung und Leitung bezahlte Leistungen auch in diesem Bereich eingeführt werden.

In der Berliner jüdischen Gemeinde ist der Gedanke laut geworden, den rituell lebenden dürftigen Mitgliedern derselben die Wohlthaten der Berliner Volksküchen ebenfalls zu Theil werden zu lassen. Zu dem Zwecke sind mehrere namhafte Persönlichkeiten als Comité zur Begründung einer kostloseren Volksküche in Berlin zusammengetreten und werden ihnen die Vorsteher der vorhandenen Volksküchen mit Rat zur Seite stehen. Der Comité hofft, daß, wie bei den erwähnten Etablissements, auch bei dem ihrigen eine Anzahl edler Frauen und Jungfrauen das Ehrenamt der Leitung und der Geschäftskontrolle der neuen Volksküche übernehmen werde.

Mit dem Galibert'schen Apparat zur Lebensrettung bei Feuergefahr sind neuerdings in Breslau vor einer zahlreichen Versammlung von Fachmännern Versuche angestellt worden, welche Veranlassung gegeben haben, denselben auch für die Berliner Feuerwehr zur Anschaffung zu empfehlen. Dieser sehr einfache und sinnreich konstruierte Apparat besteht aus einem aus lufidichtem Stoffe angefertigten Sack, welcher vermittelst eines kleinen Blasebalges mit Luft angefüllt wird. Zwei mit einem Mundstück verbundene Schläuche führen der Person, welche in einem mit Rauch angefüllten Raum eindringen muß, Luft zu und ermöglichen es ihr vollständig, in diesem so lange zu verweilen, als der Luftvorrath in dem Sack ausreicht. Der Betreffende trägt eine Brille mit Rautschuckeinlage um die Gläser, um zu verhindern, daß die Augen vom Rauche leiden. Außerdem hängt am Gurt eine Pfeife mit Guttaperchablase, welche vermöge eines Druckes auf diese Blase einen Ton von sich giebt, wenn die eingeschlossene Person das mit Rauch gefüllte Lokal verlassen will.

Ein neues Material zum Schweißen von Eisen und allen Stahlsorten ist das Antimono id, ein besonders bereitetes Antimonsalz, welches schon in den Handel getreten ist. Dasselbe ist nicht etwa blos ein Klebe- und Bindemittel, sondern die damit zusammengeschweißten Stücke cohäriren in ihren einzelnen Moleculen vollständig und normal, wie dies ein gewaltsamer Bruch der Schweißstelle sofort darthut. Es lassen sich dadurch Eisen an Eisen, Puddelstahl und Bessemerstahl, sowie Gußstahl an Gußstahl (d. B. zerbrochene Werkzeuge) ohne Unterschied der Dicke und der Querschnittsformen schweißen, wobei zugleich die Möglichkeit geboten wird, neue Stücke an diejenigen Theile eines größeren Stücks anzuschweißen, welche in Folge ihrer Lage und Beschaffenheit nicht auf ein Schmiedefeuer gebracht werden können, wie z. B. zerrissene Platten feststehender Dampfkessel, defekte Scheibenräder u. s. w.

Zur Tages-Chronik.

Der Wohltätigkeits-Verein „Krankenpflege“, welcher am 23. Februar seinen 48. Stiftungstag feierte, vertheilte im Jahre 1868

6462 Rbl. 8 Kop. an Beerdigungs-, Kranken- und Wittwen-Unterstützungs-Geldern, während seine Einnahmen an Beiträgen und Renten sich auf 8735 Rbl. 25 Kop. belaufen hatten. Der Saldo des Vereins stellte sich am Schluss des Verwaltungsjahres auf 35,947 Rbl. 90 Kop.

Nachdem bereits seit dem 3. d. M. das neue Sprost'sche Dienstbotenasyl in der Küterstraße Nr. 9 stellenlosen Dienstboten Aufnahme gewährt hatte, fand am 11. Abends 7 Uhr die feierliche Einweihung und Eröffnung desselben durch den Präsidenten der Administration der W. Th. Sprost'schen Dienstboten-Stiftung, Herrn wirsl. Staatsrat K. v. Krieter, statt. Durch eine Schenkung der bei der Eröffnungsfeier anwesenden Schwestern des weil. Neatesten Sprost von 200 Rbln. wurde an demselben Abend der erste Grund zu einer Unterstützungskasse für weibliche Dienstboten gelegt.

Am 12. März gab der Rigaer Bach-Verein zum Besten der Heizbarmachung der St. Petri-Kirche ein Concert, das zahlreich besucht einen Reinertrag von 500 Rbl. ergab.

Seit dem 16. März ist die im oberen Stocke des Real-Gymnasiums aufgestellte städtische Gemälde-Galerie dem Besuche des Publikums geöffnet, und zwar an jedem Mittwoch und Sonntage von 12 bis 3 Uhr gegen Einlaßkarten, die entweder auf ein Jahr oder nur für einen einmaligen Besuch gültig, sowohl für Familien als für einzelne Personen unentgeltlich im Comptoir des Hrn. Döckmann Herm. Müller ausgereicht werden. — Die Sammlung zählt gegenwärtig 96 Gemälde, von denen 50 durch die Stände der Stadt von Herrn de Robiani käuflich erworben, die übrigen aber theils von dem Herrn Literaten Reinb. Ph. Schilling (30) und dem Herrn Rathsherr A. H. Hollander der Galerie geschenkt, theils ihr aus der Zahl der in der Stadtbibliothek befindlichen Gemälde des Himsel'schen Museums überwiesen worden sind. Ein von dem Herrn Dr. Groß angefertigter erklärender Katalog dient den Besuchern der Galerie als willkommener Eicerone.

Am 16. März ward dem weit bekannten deutschen Liedercomponisten, herzoglich braunschweigischen Kapellmeister Franz Abt, nach seinem Concert im Saale der Schwarzenhäupter, bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahl im Wöhrmannschen Park ein silberner Erinnerungs-Pokal überreicht. (Rig. Itg.)

Am 17. März wurde der Landtag der livländischen Ritterschaft bieselbst nach einem feierlichen Gottesdienst in der St. Jacobi-Kirche durch den derzeitigen Landmarschall Kammerherrn G. v. Lilienfeld in üblicher Weise eröffnet. Als Vertreter der Stadt auf dem Landtage wohnten der Eröffnung bei die Herren: Bürgermeister Commerzienrat G. D. Hernmarck und Rathsherr Alex. Faltin.

Concessionen sind von der livl. Gouv.-Verwaltung ertheilt worden: dem Kaufmann Aug. Scheuermann zur Errichtung einer Essigfabrik im Stößingerschen Hause im St. Petersb. Stadtteil, 3. Quart. Nr. 17, und dem Kaufmann Theodor Rinneberg zur

Fortführung der Zündholzwaarenanstalt von Martin Meelehn, La-
gerplatz L. P.-Nr. 121, unter der Firma: Theod. Ninneberg u.
Comp. (T.-A.)

M i s c e l l e n.

Für den Gebrauch zum Zwecke der Schilderung culturhistori-
scher Entwicklung unserer Heimath will Hr. Julius Eckardt, zur
Zeit in Leipzig, aus Familien-Urkunden und Tagebüchern Mate-
rialien über bestimmte Themata, welche die „Rig. Ztg.“ und nach
ihr bereits andere Blätter veröffentlichten, zugefandt erhalten. Wenn
die bald sechzig Jahrgänge unserer Stadtblätter mit aufmerksam prü-
fendem Blicke durchgeblättert werden sollten, würde sich aus ihnen,
wie auch aus manchen anderen inländischen Zeitschriften und Sam-
melwerken mancher dankbare Stoff zur Benutzung ergeben.

Zeitschriftenrevue. Das „Magaz. der Lit. des Auslandes“ Nr. 10 bringt unter anderen kleinen, auf Russland bezüglichen Ar-
tikeln auch: „Schriften der gelehrten estnischen Gesellschaft“; —
das „Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst“ Nr. 10: „Die
neuesten Ausgrabungen in Südrussland“; — das Feuilleton der „Deut-
schen Roman Zeitung“ Nr. 11: „Eine Flucht aus Sibirien“ I.; Nr.
12: „Eine Flucht aus Sibirien“ II., und „Voltaire's Asche“, nach
der Depesche des Fürsten Iwan Variatin sky an die Kaiserin Katharina II. in den Archiven zu Moskau; — „Dr. Petermann's Mit-
theilungen“, II.: „Dr. G. Schweinfurth's neue Reise nach den
Nil-Ländern“ I. Vorläufige Nachrichten über die Reise bis Char-
tum, August bis Novbr. 1868; „Die neue administrative Ein-
theilung des Kaukasus nebst Notizen über die Ersteigung des El-
brus und Kasbek durch Freshfield, Moore u. Tucker 1868“;
„Ausdehnung der Russisch-Skandinavischen Breitengrad-Messung
südwärts bis Kreta.“

Termine. 21. März: Auction von Heringen bei der Heringskaje, 11 Uhr; —
22. Ausbottermin wegen Verpachtung der neuerbauten Schenke im 3. Amba-
renviertel, im Vocal des Kassa-Collegiums, 2 Uhr; — 23.: Concert zum Besten
des Marien-Hospizes in Lemmern; — 24.: General-Gesammlung der Rigaer
Dampfschiffahrts-Gesellschaft, 3 Uhr; — 25.: Jubelfeier des 50jährigen Be-
stehens der persönlichen Freiheit des livl. Landvolkes; — 25. u. 27.: Ausbot-
termine wegen Aufstellung der Dünastoss-, Salz- und Ambarenbrücken, beim
Kassa-Collegium, 12 Uhr; — 27.: Verkauf der Klapmeyerschen Maschinenfabrik,
beim Waisengericht, 12 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Karl Joh. Konrad Barmann.
Eugen Friedrich Arved Sollenberg. Anna Alide Helene Lemke.
Herm. August Hartmann. Karl Ewald Schmuckewitz. — Dom-
K.: Robert Franz Joseph Prokop. Joh. Jakob und Marie Bitten-
binder, Zwillinge. Arnold Friedr. Gerhard Hahn. Karl Richard
Tranz. — Gertrud-K.: Adolph Putnuskaln. Louise Marie Bruh-
wel. Anna Emilie Birkhahn. Wilh. Martin Neuberg. August

Dhsol. Louise Lihit. — Johannis-R.: Janne Jakobsohn. Woldemar Andsche. Anna Spranzmann. Karol. Wihin. Adam Frig Pukkhi. Kath. Marg. Elisab. Meister. Jakob Kaschof. Kael Arthur Kurpnec. Johann Stromback. Heinr. Christ. Friedr. Jannsohn. Kath. Christ. Emilie Kretschmann. Marie Emilie Wirbul. Aug. Emilie Sarring. Marie Louise Nahrin.

Proclamirt. Petri- u. Dom-R.: Maschinenmeister Edward Johns mit Bertha Antonie Wilh. Kehrwald. — Gertrud-R.: Eisenbahnbeamter Jurris Buffolt mit Anna Reinbach. Färbermeister Heinr. Wilh. Bister mit Charl. Amel. Berg. — Johannis-R.: Verabsch. Soldat Adam Jannsohn mit Helene Bertoldt, geb. Silling. Tischlergesell Peter Sillia mit Kath. Jakobsohn, gen. Janow. Arbeiter Karl Holstein mit Marie Mikkelsohn. Fischerwirth Martin Sehl mit Anna Rohse. Fabrikarb. Peter Ahboling mit Marie Preede. Diener Heinr. Kunzmann mit Joh. Wilh. Constanze Styx. Beurl. Bambardier Janne Rein mit Kath. Kessbehr. Arb. Janne Tehraud mit Lotte Swasche, gen. Suhmann. Beurl. Schütze Hermann Blum mit Marie Brieckewait. Rutscher Indrik Kohpuz mit Marie Krepaus. Sattlergesell Joh. Wilh. Nonneberg mit Hedwig Sommer. Arb. Joh. Rosenberg mit Lotte, verw. Timm, geb. Jakobsohn. Rutscher Jurre Treumann mit Marie Sommer.

Begraben. Petri-R.: Gläsermeister Joh. Friedr. Kreusch, 77 J. Elise Aurora Adelh. Kaempfert; 8 T. Marie Karol. Westberg, im 10. J. Sophie Elisab. Westberg, im 3. J. Georg Friedr. Tulischewsky, 14 T. Pauline Schmuckewitz, 31 J. Karl Ewald Schmuckewitz, 2 T. Witwe Dor. Krüger, geb. Wiegandt, 88 J. Fräul. Charl. Wilh. Schröter, 48 J. — Dom-R.: Handlungs-Lehrling Alex. Gaede, im 20. J. Hofger.-Advokat Bernh. Tilemann v. Huicelshoven, im 64. J. Emilie Joh. Gehewe, 7 J. — Gertrud-R.: Dim. Ordnungsger.-Commissär Heinr. Peter Klemke, 70 J. Ed. Jakob Hoppe, 11 M. Frau Wilhelmine Radesewsky, 44 J. Expeditor Karl Ferd. Böhm, 51 J. — Hagensberg: Sattlergesell Gottfried Lamprecht, 35 J. Ueberseiger Jakob Gotthard Eich, 86 J. Eisenbahnbeamter Heinr. Schröter, 48 J. Alex. Hugo Albert Jannsohn, im 2. J. Ed. Karl Dulneaur, im 2. J. Karol. Hedwig Ek, 4 W. August Lampe, 4 St. — Thorensberg: Karoline Semmrich, 36 J. Anna Elisab. Dhsoling, 10 J. Joh. August Arrof, 4 W. Witwe Joh. Eleonore Riecke, 60 J. Marg. Louise Krieger, 12 T. Dor. Walter, im 5. J. Wittwe Lihse Pohl, geb. Birsul, 72 J. — Reform. R.: Musitus Karl Joh. Naumann, 53 J. Student Gust. Dietrich Witt, 22 J. Malermeister Christian Kaspar Werner, 64 J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 20. März 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Rigaſche Stadtblätter.

Nº 12.

Donnerstag den 27. März.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Mbl.; pr. Post 2 Mbl. 50 Kop.

Ein baltischer Dichter.

Es gehört nicht zu den ungewöhnlichen Vorkommnissen des Lebens, daß, wenn jemand nach jahrelanger Abwesenheit zu der Stätte seiner Geburt und Kindheit wieder zurückkehrt und wenn des Lebens Kampf nicht alle Erinnerungen an dieselbe in ihm hat ersterben lassen, er die Orte, wo er in unschuldsvollen Spielen die goldene Jugendzeit verbrachte, von neuem aufsucht und unter wehmüthigen Empfindungen jener glücklichen Zeit gedenkt, wo seine Tage von steter heiterer Lust begleitet waren und er den Kampf um das Dasein noch nicht kannte. Von ähnlichen Empfindungen ward auch Referent jüngst beschlichen, als ihm unerwartet eine Sammlung Gedichte: „Was ich gelebt“, Lieder von Julius Steinborn, — Pseudonym von Julius v. Szymanowski. — Braunschweig 1868, bei J. H. Meyer, zur Ansicht gelangte. Auch er sah sich in Gedanken in vergangene Zeiten zurück versetzt, wo er dem Dichter im väterlichen, ihm befriedeten Hause öfter begegnet, freilich ohne im Entferntesten ahnen zu können, daß in dem damals noch harmlosen, aber sinnigen Knaben eine so bedeutende poetische Begabung schlummerte, wie sie sich in den gedachten Liedern zu seiner nicht geringen Überraschung offenbart. Im Hause seines Vaters, welcher in den Jahren von 1820—29 die Stelle eines Polizei-Pristabs in der Moskau'schen Vorstadt bekleidete, nach dieser Zeit jedoch die Güter des Grafen Komorowski: Kurmen und Muremisch in Kurland verwaltete, sich um die Ordnung und allgemeine Sicherheit verdient machte, und durch seinen entschlossenen und energischen Charakter, sowie durch seine geselligen Eigenschaften noch bei vielen seiner Zeitgenossen in Erinnerung sein wird, verlebte unser Julius, der, wenn wir nicht irren, zwischen den Jahren 1827 u. 1829 geboren

ist, seine erste Jugendzeit. Früh schon verlor er durch den Tod seine Mutter, eine in ihrer häuslichen Wirksamkeit eben so brave, wie durch ihre Bildung ausgezeichnete Frau. Wer sie im Leben gekannt hat, wird sicher die rührenden Klagen des Sohnes um sie berechtigt finden. Nachdem er den ersten Schulunterricht zu Hause, und zwar noch von der Mutter selbst erhalten hatte, kam er zu seiner weiteren Ausbildung nach Reval, von wo aus er im Jahre 1850 die Universität Dorpat bezog, um Medicin und Chirurgie zu studiren. Nach Beendigung seiner Studienzeit ward er 1856 zum Dr. der Medicin promovirt. Nachdem er dann zeitweilig als Assistent des Klinikums und Docent der Universität Dorpat gewirkt, ging er später als außerordentlicher Professor zur Universität in Helsingfors über, von wo ihn ein ehrenvoller Ruf als Professor an die Universität Kiew führte.

In seinen Liedern, welche erst nach seinem unerwartet frühzeitigen Tode im Druck erschienen sind, begegnet uns ein so kindlicher, liebevoller und frommer Sinn, daß er dadurch auf alle ihm gleich gestimme Gemüther einen tiefen und rührenden Eindruck zu machen nicht verfehlt, während er andererseits auch durch erhebende Gedanken und glücklich gewählte Bilder und Gleichnisse zu ernsten Betrachtungen anzuregen weiß. Wer daher zur Lectüre derselben eine unbefangene Stimmung mitbringt, wird sie nicht unbefriedigt aus den Händen legen. Unter den uns besonders ansprechenden Gedichten müssen wir „Die Metamorphose“, S. 16, — „Der Mutter Grab“, S. 107, — „Der dankbare Schüler“, S. 122, hervorheben. Auch an satyrischen Ausfällen fehlt es nicht, wie z. B. S. 136: „Die Auszeichnung.“ Kleine Ausstellungen, wie unrichtige Reime: z. B. Wolkenmassen — vergessen, — beschied — mit, Diagnose — Anamnese, ferner: gangen, statt gegangen u. s. w., hätten sich wohl bei sorgfältigerer Correctur vermeiden lassen.

Noch befinden sich am Schluß der „Lieder“ Uebersetzungen von poetischen Gaben verschiedener namhafter russischer Dichter, theils von Jul. Sz. selbst, theils von dessen Bruder, die eine nicht geringe Gewandtheit der Sprache mit glücklicher Wiedergabe fremder Gedanken verrathen.

Wir wünschen diesem poetischen Vermächtnisse unseres heimatlichen Dichters überall eine so freundliche Aufnahme, wie es sie ver-

dient, und können nur in voller Uebereinstimmung schließen mit den Worten des Nachrufes, welchen ihm, als „Julius Steinborn“, Aug. von Nitschke in Braunschweig widmet:

Mit Lust entquoll dem harten Stein
Der wilde Born der Lieder
Und rollte Perlen, filberrein,
Im munt'ren Laufe nieder.
Da haben alle, gross und klein,
Mit Zauberkraft geleuchtet,
Den Blick gesonnt, in's Herz hinein
Und oft den Blick gefeuicht.
Vom Himmel fuhr, mit rothem Schein,
Da fäh ein Blitz hernieder: — —
Zerschmettert ist der gute Stein,
Versiegzt der Born der Lieder! —

— 8 —

Bur Chronik und Sittengeschichte Riga's.

1) Sekretäre der Rathskanzleien leisten den Bürgereid. Am 13. Januar 1744 hat der Herr Gerichtsvogt von Ulrichen proponirt, ob nicht E. W. Rath belieben wolle den Schluss zu fassen, daß der Herr Sekretär Weyer bei Antretung seines Amtes zuförderst den Bürgereid leisten solle. Worauf E. W. Rath beschlossen, daß sowohl der Herr Sekretär Weyer, als auch alle, welche künftig bei der Kanzlei angenommen werden würden, zuförderst den Bürgereid leisten sollen. (Rathssprotokoll vom 13. Jan. 1744).

2) Menschenhandel vor 100 Jahren. In den „Riga'schen Anzeigen“ vom 5. Oct. 1769 findet sich unter der Rubrik: „Sachen so zu verkaufen“, auch folgende Anzeige: „Sollte Jemand ein paar junge Bauerleute mit einem halbjährigen Kinde, welche lettisch und ehstnisch sprechen, auch ziemlich gut deutsch und russisch verstehen, erlich an sich zu kaufen Belieben tragen, so wollen die etwaigen Kaufliebhaber sich gefallen lassen, den Preis bei der Intelligenz-Expedition zu erfragen.“ Gottlob, daß wir in unsren Tagen schon das fünfzigjährige Jubelfest begehen können, seit in unseren Provinzen die Erbunterthänigkeit aufgehört hat.

3) Strenges Einhalten der Polizeistunde. In Veranlassung, daß viele Wirths von Kaffee- und Weinhäusern und Bier- und Brannweinschenken ihre Häuser, Keller und Schenken nicht allein während des Gottesdienstes, sondern auch über die vorge-

schriebene Zeit und bis in die späte Nacht offen und Gäste bei sich halten, überdies die verbotenen Hazardspiele bei sich erlauben, auch wohl gar, insonderheit in den Schenken, allerlei lüderliches Gesindel unter dem scheinbaren Vorwande der Aufwartung bei sich aufzunehmen und dadurch zu mancherlei Unordnungen und Lastern Anlaß geben, hat der W. C. Rath mit dem Beginn des Jahres 1769 eine Bekanntmachung erlassen, der zufolge den Wirthen aufs nachdrücklichste anbefohlen wird, ihre Kaffee- und Weinhäuser des Sommers um 10 Uhr und des Winters um 9 Uhr, die Herbergen für die Handwerksgesellen aber, wie auch die Bier- und Branntweinschenken gleich nach dem Zapfenstreich zu schließen, weder den bei ihnen zur Zeche befindlichen Gästen einen längeren Aufenthalt zu vergönnen, noch auch ankommende entgegenzunehmen, keine Hazardspiele zu gestatten und kein lüderliches Gesindel von einer verdächtigen Aufführung in Dienste zu nehmen, noch bei sich zu dulden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß die Contraventienten, Gäste und Wirthen, sie mögen sein, wer sie wollen, von den Patrouillen unter Wache gezogen und bestraft, insonderheit aber die Wirthen, und zwar das erstemal, nach Beschaffenheit der Umstände, mit Geld oder Leibesstrafe und der Confiscation der vorräthigen Getränke, auf den Wiederholungsfall aber, außer der angeregten Strafe, noch mit dem Verluste der Schenkereinährung ohne Nachsicht belegt werden sollen.

4) Schiffsverkehr im Rig. Hafen vor 100 Jahren. Im J. 1769 ging das erste Schiff, Kapt. Kramberg, welches in Riga überwintert hatte, am 11. März von hier nach Lübeck mit Roggen und Säeleinsaat in See. Die Reihe der einkommenden Schiffe eröffnete am 3. April Kapt. Macfarland, mit Ballast und englisch Bier von Hull kommend. Im Verlaufe der Navigation des Jahres gingen überhaupt 595 Schiffe ein, das letzte, Kapt. Kramberg, mit Stückgut von Lübeck am 25. November, und 583 aus, das letzte, Kapt. Tromp, nach Rotterdam mit Weizen, Säeleinsaat und Segeltuch am 3. December.

Bauwirtschaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegien. Dem Ausländer Hiram Verdan ist ein Patent für 3 Jahre auf die Bervollkommnung einer Feuerwaffe ertheilt worden.

Druckereien, Lithographien, Buchhandlungen und Lesebibliotheken bestanden zum 1. Januar 1869 in 176 Städten des russischen Reiches überhaupt 1280, und zwar 360 Druckereien, 286 Lithographien, 413 Buchhandlungen und 221 Lesebibliotheken. Davon kamen auf Riga 8 Druckereien*), 13 Lithographien, 12 Buchhandlungen und 8 Lesebibliotheken. (Reg.-Anz.)

In Hamburg fand am 14. (2.) d. M. eine Versammlung Hamburger und Altonaer Buchdruckergehülfen statt, auf der beschlossen wurde, das Sezen obschöner Schriften zu verweigern und dieselben aus der Vereinskasse zu unterstützen, welche in Folge solcher Weigerung brodlos werden sollten.

Haus- und Straßenbettelei. In dem Friedrich-Wedderschen Bezirksverein in Berlin wurde am 22. (10.) März d. J. von dem Professor Clément der von einer Commission berathene Entwurf eines Statuts vorgelegt, betreffend die Gründung eines Vereins zur Beseitigung der Haus- und Straßenbettelei und Organisation der Privatwohlthätigkeit. Nach einer eingehenden Verathung wurde der Entwurf zwar angenommen, indessen die Commission beauftragt, die Angelegenheit zuvor auch in anderen Stadtbezirken einer zweckentsprechenden Entscheidung entgegenzuführen, indem nur dann ein Erfolg dieser Bestrebungen zu erwarten sei, wenn die vorgeschlagene Organisation sämtliche Stadtbezirke umfasse.

Volksküchen. Der Verein der Berliner Volksküchen hat am 20. März (1. April) seine erste Speiseanstalt eröffnet.

Nähmaschinen. In der Sitzung des Damenvereins der Stiftung zur unentgeltlichen Ueberlassung von Nähmaschinen in Berlin sind von den Seitens des Oberbürgermeisters Seidel präsentirten 23 Bewerbungen 11 mit Nähmaschinen bedacht worden. Davon wurden vertheilt: 2 an Familien des Abelstandes, 3 des Kaufmannstandes, 2 des Beamtenstandes und 4 des Handwerkerstandes. (B. Börs.-Ztg.)

Tapeten aus Holzfournir sind ein neues amerikanisches Fabrikat. Dieselben haben nur $\frac{1}{150}$ Zoll Dicke, werden in Rollen wie Papiertapeten verkauft und lassen sich mit noch größerer Leichtigkeit als diese ankleistern. Die feinst gemaserten Nughölzer, namentlich Nussbaum und Palissander, werden dazu verwendet. Die aufgesklebte Holztapete wird lackirt und kann einfach abgewaschen werden. Durch Nachdunkeln wird sie von Jahr zu Jahr schöner.

Indische Bürstenschwämme ist der Name eines neuen Fabrikats aus Kautschuk. Dieselben sollen alle Vortheile des gewöhnlichen Badeschwammes mit großer Dauerhaftigkeit und Billigkeit verbinden und namentlich für Bäder von besonderem Vortheil sein. In Anwendung mit Seife reinigen sie den Körper bei angenehmster Friction mit überraschender Schnelligkeit. Umfangreiche Nutzanwendung soll der Bürstenschwamm finden bei Entfernung von Flecken

*) Die Zahl der Druckereien in Riga beträgt gegenwärtig 10, da zu den bisher bestehenden 8: Müller, Häcker, Plates, Schnakenburg, Gouv.-Druckerei, Nes, Benzen, Weyde, neuerdings noch die der russischen Zeitung und die des lettischen Vereins hinzugekommen sind.

auf Seide, Wolle und anderen Stoffen, beim Waschen feiner Wäsche, Spangen und Handschuhe und endlich zum Reinigen von gemalten Wänden, Tapeten, Thüren, Fenstern, Spiegeln, Teppichen, Wagen, Pferdegeschirr, gemalten, polirten, geschnittenen und überhaupt von solchen Gegenständen, deren Reinigung mit einiger Behutsamkeit geschehen muß.

Zur Tages-Chronik.

Die am 18. März von dem versammelten livländischen Landtage vollzogene Landmarschallswahl ist auf den Landrat G. Baron Nolken gefallen.

Am 20. März wurde das erste hier in Riga erbaute eiserne Schiff bei der Wöhrmannschen Eisengießerei in Mühlenhof an der rothen Duna, welche den Bau ausgeführt hatte, vom Stapel gelassen. Dasselbe ist bestimmt, die bisher im Bugsirdampfer „Johann Christoph“ verwandte Maschine aufzunehmen.

Am 25. März, als am Tage Mariä Verkündigung, ward in sämmtlichen Kirchen der Stadt und des Patrimonial-Gebiets der Gedenktag der vor 50 Jahren erfolgten Aufhebung der Leibeigenschaft in Livland durch Dankgebete gefeiert.

Unser älterer Rigasche Polizeimeister, Obrist und Ritter Alex. Koslow, welcher erst seit dem Anfang December 1865 in seinem Amte in unserer Stadt fungirt, ist unterm 18. März d. J. Allerhöchst zum Gehilfen des Ober-Polizeimeisters in St. Petersburg ernannt worden und steht im Begriff Riga zu verlassen. Die wohlverdiente Achtung der Bürger Rigas wird den Scheidenden begleiten.

Der Predigtamts-Candidat Leonh. Girgensohn ist unter dem 21. Febr. d. J. provisorisch als wissenschaftlicher Lehrer am Rigaschen Gymnasium angestellt worden.

| | | |
|---|------------------|-------------------|
| Bei der städtischen Sparkasse wurden | 1867: | 1868: |
| Auf Zins und Zinseszins begeben . . . | S.-Rbl. 145,035. | 157,228. |
| An gefündigten Kapitalien zurückgezahlt | " | 240,032. 271,051. |

Gesamtumtafel S.-Rbl. 385,067. 428,279.

Ult. December 1868 blieben bei der Sparkasse einschließlich der bis ult. December 1867 anhängenden Zinsen und Zinseszinsen 1,134,023 Rbl. 39 Kop. belegt.

Neubauten, die seitens des Stadtcassa-Collegiums im Jahre 1868 ausgeführt: Das Dönufer ist am Schlosse von der kathol. Kirche bis zur Citadellschleuse erweitert und mit einem neuen Vollwerk versehen worden; — die Arbeiten zur Herstellung eines Schießplatzes für das im Lager bei Altona stehende Militär wurden beendet und konnte der Schießplatz demselben zum Gebrauch übergeben werden; — auf den Stadt-Patrimonialgütern Olai, Pinkenhof und Dreilingebusch wurden 4 neue Buschwächtereien erbaut; — der Bau des Stalls und Wagenhauses bei der Bickernschen Schule auf Dreiling-

buch ward beendet; — durch radicale Entwässerung mittelst Abzugsgräben sind 1000 Looffstellen der Grasmoräste „Effar plawe“ und „Brihwe Spilwe“ unter dem Stadt-Patrimonialgute Olai zur Benutzung als Acker und Heusichlagsland, das verpachtet werden soll, hergestellt worden.

An Straßenpflaster wurden in den Straßen der Stadt und der Vorstadtheile 4754 Quadratsaden neu hergestellt und 6195 Faden Straßenpflaster umgebracht.

Zu Privatbauten wurden im J. 1868 von den betreffenden Behörden überhaupt 178 Bauconcessionen ertheilt und zwar in der Stadt im Bereich der Jurisdiction des Kämmereigerichts 37, davon 8 zu Neubauten, und in den Vorstädten im Bereich der Jurisdiction des Landvogteigerichts 1. u. 2. Section 141, davon 12 zum Bau steinerner Häuser. Im J. 1867 hatte die Zahl der ertheilten Bauconcessionen für die Stadt 49 und für die Vorstädte 156, überhaupt also 205 oder 27 mehr als im vorigen Jahre betragen.

Concessionen sind von der livl. Gouv.-Regierung laut Nr. 68 des „Tages-Anz.“ ertheilt worden zur Anlegung von Sägemühlen: dem Kaufm. E. Gleizmann im 1. Mosk. Stadth. 3. Duart., an der Dünaufer- und Badstubenstraße, und dem Kaufm. J. Domrowsky an der Mosk. resp. Libetsholmschen Str. Nr. 252.

M i s c e l l e n.

Zeitschriftenrevue. Die „Berliner Börsen-Zeitung“ bringt Nr. 128 u. 134: „Die Fortschritte des Russischen Eisenbahnwesens“; — der „Arbeiterfreund“, Zeitschrift des Central-Bereins für das Wohl arbeitender Klassen, herausgegeben von R. Brämer (Halle, Verlagsbuchhandlung des Waisenhauses) im IV. Heft des 6. Jahrgangs u. Ä.: „Bemerkungen über Russische Arbeitsverhältnisse“, von Dr. Frühauf; — der „Globus“, 15. Bd., 1. u. 2. Lief., neben mehreren kleineren, auf Russland bezüglichen Notizen: „Die griechisch-russische Kirche und ihre Secten“; — „Der Salon“, Bd. 3, Heft 6: „Karl v. Holtei“, von Fedor Wehl; — „Westermann's Monatshefte“, April 1869: „Karl Ludwig Hencke.“ Von J. H. Mädler, und „Tagebuch eines Ueberflüssigen“, von Iwan Turgeneff, deutsch von Moritz Hartmann; — die „Roman-Zeitung“ Nr. 13 im Feuilleton: „Eine Flucht aus Sibirien III.“; — das „Magazin für die Literatur d. Ausl.“ Nr. 13: „Zur Erinnerung an die Fürstin Galizin, geb. Gräfin von Schmettau.“

Termine. 28. März: Erster offbarer Rechtstag; — 30.: Ablaufstermin des vom Hofgericht erlassenen Proclam wegen Mortification von Schuldforderungen auf Stadtgütern; Ablaufstermin der Proclamas in Nachlassfachen der Witwe D. E. Krause, geb. Grey, beim Waisengericht; desgleichen in Nachlassfachen von J. G. Paulus und dessen Witwe L. Paulus, geb. Jakobsohn; — 1. April: Letzter Termin zur Anmeldung von Forderungen aus der Bauzeit der Riga-Mitauer Eisenbahn; Beginn des neuen Lehrkurses im Musit-

Institut, Marstallstr. 4; Gen.-Versammlung der Lehrer-Witwen- und Waisenstiftung, 5 Uhr; — 2.: Gen.-Versammlung der Gouvernanten-Stiftung, 5 Uhr; — 3.: Letzter Termin zur schriftlichen Bewerbung um die Unterstützungsquoten der Krämer-Compagnie, bei dem Administrator Fr. Decters; Torg wegen Lieferung von 144 kupfernen Kesseln für das Militär, beim Rig. Militärbezirks-Conseil, 11 Uhr.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung Freitag, den 28. März; Abends 7 Uhr. **Tagesordnung:** Feststellung des Budgets des Sprost'schen gemeinnützigen Bauunternehmens und Ergänzung der Administration desselben. Ernennung eines Arztes für die Sprost'sche Dienstbotenstiftung. Beschlussfassung über das Aufgeben des der Administration der Kirchhofswände zustehenden Nutzungsrechtes an einem Grundplatze. Verschiedene Mittheilungen. Aufnahme neuer Mitglieder.
Das Directorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Alide Karol. Hillmann. Emma Julie Zirrhi. — Dom-R.: Karl Cäsar Gustav Adolph Wetterich. Julius Karl Heinr. Jacobsohn. Olga Helene Marie Geruzky. — Martins-R.: Karl Friedr. Puttrig. Jakob Friedr. Cesar. Marie Alisse Emilie Blumenthal. Emma Marie Blumberg.

Proclamirt. Petri- u. Dom-R.: Der Maths- Beamte Gustav Friedr. Alexander v. Budkowsky mit Emilie Louise Ranitz-Müller. Schneidergesell Andreas Sommer mit Anna Kath. Schulz.

Begraben. Petri-R.: Gustav Karl Emil Hillmann, im 2. J. Longinus Joh. Rob. Hermann, im 2. J. Frau Reg. Dor. Grunwaldt, 71 J. Sergei Theodor Graf, 9 J. Theod. Immanuel Bergengrün, 10 M. Wilhelm Bisser, im 4. J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 27. März 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Indem wir der heutigen Nummer unserer „Rigaschen Stadtblätter“ die Inhaltsverzeichnisse für den Jahrgang 1868 beilegen, ersuchen wir diejenigen Herren Mitglieder der lit.-prakt. Bürger-Verbindung, welche während der letzten Wochen des vorigen Jahres ihre Blätter nicht regelmässig aus der Buchhandlung von N. Kymmel haben abholen lassen, sich behufs etwa gewünschter Completirung ihres Jahrganges 1868 direct wenden zu wollen an

die Redaction der Stadtblätter.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 13.

Donnerstag den 3. April.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Die Erfolge pneumatischer Heilanstalten.

Bereits im Oktober v. J. fanden unsere „Stadtblätter“ Gelegenheit nehmen, auf die von Herrn Staatsrat Dr. Brüzer in seinem neuen Hause an der großen Parkstraße eingerichtete pneumatische Heilanstalt aufmerksam zu machen. Es war dies der Zeitpunkt, wo die Anstalt, nachdem bereits seit dem Frühlinge v. J. einzelne Kranke in derselben behandelt worden waren, auch dem größeren Publicum zur Benutzung geöffnet wurde. Seitdem werden vielleicht schon manche unserer Leser Veranlassung genommen haben, sich mit der Einrichtung und den Zwecken dieser neuen Anstalt näher bekannt gemacht zu haben und darum dürfen wir wohl mit einiger Sicherheit darauf rechnen können, daß die nachfolgenden Mittheilungen, welche wir dem neuesten Heft der im bibliographischen Institut in Hildburghausen erscheinenden „Ergänzungsblätter“ entlehnen, für sie nicht ohne Interesse sein werden.

Bereits im 1. Bande der erwähnten „Blätter“ hatte die Unwendbarkeit der comprimirten Luft zu Heilzwecken eine eingehende Besprechung gefunden. Auf dieselbe Bezug nehmend bemerkte der uns vorliegende Artikel: „Diese Unwendbarkeit hat sich nach den Erfahrungen der letzten Jahre nicht nur bewährt, sondern es sind auch die Grenzen der therapeutischen Verwertung mit Erfolg erweitert worden, nachdem sich unsere Kenntnisse von den physiologischen Wirkungen auf den menschlichen Organismus vermehrt haben.“

„Bereits erläutert wurde a. a. O., wie verdichtete Luft die Lunge mechanisch erweitert und ihr ein namhaftes größeres Luftvolumen zuführt, und zwar dann nachhaltig für längere Zeit auch unter normalen Luftverhältnissen. Weiter trat hervor eine Abnahme der Respirationsfrequenz und eine Zunahme der Tiefe der Atemzüge, — Beides ebenfalls den Aufenthalt in dem pneumatischen Apparate überdauern. Der Nachweis erhöhter Kohlensäureausscheidung, sowie einer Steigerung des Appetits und der Harnsecreten deuteten endlich auf eine durch Verdichtung der Luft bedingte Vermehrung des Stoffwechsels. Dass hiermit auch eine Abnahme der Pulsfrequenz, eine verminderte Füllung der kapillaren Blutgefäße in der Peripherie des Organismus und eine vermehrte Aufsaugung der die Gewebe des menschlichen Körpers tränkenden Flüssig-

keit (Lymphe) einhergeht, ist erst später festgestellt worden. — Alle diese Momente sind im Auge zu behalten, um die vortheilhaftesten Wirkungen comprimierter Luft in einzelnen Krankheiten zu begreifen."

"Aus einem umfänglicheren Werke Dr. v. Biyenots*) hierüber verdienen folgende vielseitig bestätigten Resultate hervorgehoben zu werden."

"Mit Gewebsauflösung und Erschlaffung der Stimmbänder zusammenfallender Blutreichtum (Hyperämie) des Kehlkopfs pflegt namentlich bei solchen Leuten beobachtet zu werden, deren Beruf sie zu anhaltendem und forcirtem Gebrauche ihrer Stimme veranlaßt (Sängern, Rednern, commandirenden Militärs). Bei diesen treten dann oft schon nach geringer Anstrengung Ermüdungserscheinungen der Stimme, Gefühl von Kigel im Kehlkopf mit dem Bedürfnisse zu räuspern, Unreinheit der Stimme, Umschlagen derselben, Heiserkeit, ja selbst Stimmlösigkeit auf — diese verschwinden aber rasch und mitunter schon nach wenigen Sitzungen in verdichteter Luft. Da liegt mit der Kehlkopfschleimhaut unmittelbar in Berührung kommt, so werden die daselbst gelegenen Blutgefäße in Folge der Druckwirkung verengt und das Gewebe überhaupt verdichtet."

"Neuerst wirksam ist ferner die comprimirte Luft für die Bekämpfung von Schleimhautkatarrhen überhaupt, besonders der Respirationswege. Und dies ist verständlich, wenn man erwägt, wie schon die durch comprimirte Luft verminderde Blutzufuhr zu den ihr ausgesetzten Körpertheilen die absondernde Thätigkeit beschränkt, dazu aber der erhöhte Aufdruck sowohl die Ex- und Transsudation aus den Blutgefäßen an die Körperoberfläche und in deren Gewebe erschwert, als auch die Aufsaugung bereits absonderter Secrete begünstigt. — Von chronischen Kehlkopfskatarrhen (Paryngiten) und chronischen Katarrhen der Luströhrenzweige (Bronchiten) hat die Zahl der bekannt gewordenen Heilungen mit Beseitigung der Disposition zu Rückfällen eine besondere Höhe erreicht."

"Ihren Ruf als Heilmittel gegen Schwerhörigkeit verdankt die verdichtete Luft ebenfalls der durch sie gelingenden Tilgung einer katarrhalischen Affection — des acuten wie chronischen Katarrhes der eustachischen Ohrtrumpe und der Trommelföhle."

"Dass die von Lungen-Emphysem abhängigen Beschwerden, — besonders Husten und asthmatische Anfälle, continuirliches Belebungsgefühl, Beschleunigung der Atmungszüge und der Herzaktion — zu den exquisitesten Heilsobjecten für die comprimirte Luft gehören, ist mehr und mehr anerkannt."

"Sehr nutzbringend ist die Behandlung mit comprimirter Luft sächlichlich auch für zahlreiche Fälle von beginnender Lungen schwindsucht gewesen. Indem Hyperämien und Katarrhe der Luftwege, so wie Schleimanhäufungen daselbst an manchen Beschwerden sowohl als an der Verschlimmerung der noch beschränkten Erkrank-

*) Zur Kenntniß der physiologischen Wirkungen und der thera-peutischen Anwendung der verdichten Luft. Erlangen 1868.

lung einen Anteil haben, so muß schon die antihyperämische und antilatarrhalische Eigenschaft der comprimierten Lufi einen günstigen Einfluß bieten. Da ferner der Druckwirkung die Gewebsmetamorphosen der Lungen unmittelbar ausgegesetzt sind, so läßt sich damit der Blutreichtum der entzündlichen Lungenpartien bekämpfen, und es kann die weitere Absegung von Entzündungsprodukten verhüten und der Rückgang bereits vorhandener gefördert werden. Der Ausfall der Functionirung des kranken Lungenheils wird durch die habituell werdende Zunahme der Atemungsgröße (s. oben) ausgeglichen. Die zugeführte Sauerstoffmenge wird gleichzeitig vermehrt und auch ein entsprechend größeres Quantum von dem Organismus aufgenommen. So mindert sich die Zahl der Atemzüge, die Dyspnoe, auch die Stärke und Häufigkeit der Stick- und Hustenanfälle, die Ernährung wird durch erhöhten Stoffumsatz gehoben, und den erkrankten Organe wird zugleich ein Zustand der Ruhe gewährt, welcher einem eventuellen Heilungsproesse wesentlich zu Statten kommt."

Theater.

Der vergessene Monat brachte viel Abwechslung. Am 1. März fand eine Faschinachis-Redoute statt. Am 5. schloß das Ballet seine Vorstellungen mit der „Gisela.“ Die letzte Abonnementsvorstellung wurde am 28. gegeben; bis dahin fanden sechs Vorstellungen bei aufgehobenem Abonnement vor. Wiederholungen sahen wir 26. Gäste 2: Frau Ida Mohr, aus Breslau, Gattin des Musiddirectors, als Rosalie in „Eine leichte Person“ und Fräul. Felicitas v. Bestvall, aus London, als „Hamlet“ ein Mal; Beide gespielten sehr. Benefize hatten: Fräul. Bertha Linda „Die Peri“, „Des Malers Ideal“, „Ein bengalischer Tiger“, Herr Baehr „Postillon“, Herr Reh „Figaro“, Herr Treller „Trödler“, Herr Mohr „Eine leichte Person“ und Fräul. Köhler „Leiermann.“ Ein Mal blieb die Bühne geschlossen. Novitäten wurden uns sechs vorgeführt: 2. Ballete: „Die Peri“ und „Des Malers Ideal“, 2 Lustspiele: „Der Kassenschlüssel“ (2 Mal), „Darf ich bitten, meine Gnädige“ (2 Mal) und 2 Schauspiele: „Die neue Gouvernante“ (3 Mal), „Wilhelm von Oranien in Whitehall“ (2 Mal). Fräulein Köhler trat an Stelle des Fräulein Hartmann in Engagement. Neu eingeführte Opern: „Der Postillon von Lonjumeau“, „Die Hochzeit des Figaro“; b) Schauspiele: „Ein Trödler“ (2 Mal), „Der Leiermann und sein Pflegekind“ (2 Mal); c) Lustspiel: „Das Glas Wasser“; d) Possen: „Eine leichte Person“, „Ein bengalischer Tiger“ (2 Mal).

— r —

Die Direction des Rigaer Stadttheaters ist, nachdem Herr B. A. Herrmann, der seitherige Director, sie niedergelegt, dem Regisseur Herrn Grey bis zum Schluss der Saison übertragen worden, wo dieselbe auf den für das nächste Theaterjahr als artistischen Director neu erwählten Herrn Frd. Piers Parrot, bisherigen Re-

gisseur des Theaters in Oldenburg, übergehen wird. — Auch in Revel hat sich der bisherige langjährige Theaterdirector Hr. Nielig wegen Ungunst der Verhältnisse von seinem Amte zurückgezogen und haben auf Wunsch der dortigen Bühnenmitglieder die Herren Berent und Menike die Leitung des Theaters zunächst bis zu Ende der Saison übernommen.

Neue Dramen. „Der Hund des Aubry“, Zeitbild in 3 Akten von Albert Lindner hat im Wallner-Theater in Berlin einen außerordentlich günstigen Empfang gefunden. Lebrun soll in Maske und Spiel, in jedem Wort, jeder Miene, jeder Bewegung ganz Göthe gewesen sein. — Rudolf Beuge's soeben vollendetes fünfaktiges Trauerspiel: „Der Herzog von Curland“, welches am Hofe Ludwigs XIV. spielt und den Verlust Straßburgs und des Elsaß und die Vertheidigung der Pfalz in patriotischer Weise behandelt, ist, wie die „Europa“ berichtet, am Hoftheater zu Dessau angenommen und soll daselbst in diesen Tagen in Scene gehen.

Zur Tages-Chronik.

Am 28. März wurde dem bisherigen älteren Polizeimeister Herrn Obrist Koslow von den vereinigten hiesigen Gesangvereinen und der freiwilligen Feuerwehr ein Abschiedsständchen nebst Fackelzug unter reger Betheiligung unserer städtischen Bevölkerung gebracht und am 29. ihm zu Ehren im Hause des Schützenvereins ein Diner veranstaltet.

Der wissenschaftliche Lehrer am Gouvernement-Gymnasium Dr. E. Bružer ist auf sein Gesuch seines Amtes entlassen.

Am 15. März d. J. hat der Hilfsverein der Handlungs-Commiss in Riga bei Abschluß seines 41. Verwaltungsjahres seine jährliche General-Versammlung gehalten. Laut Rechenschaftsbericht waren im Jahre 1868/69 überhaupt 37 Mitglieder mit 5840 Rbl. 42 Kop. unterstüzt und für 6 verstorbene Mitglieder Beerdigungsgelder bewilligt worden. Das Vermögen des Vereins war bis zum 1. März d. J. auf 80,598 Rbl. 41 Kop. angewachsen; die Zahl der Mitglieder, incl. 42 neu aufgenommene, auf 596. In den Vorstand des Vereins traten als neu erwählt, in Stelle der Herren A. Bergengrün und R. Hilweg, die Herren F. Hassel und J. K. Ullmer.

M i s c e l l e n .

Ericsson nicht todt. Die „Post“ schreibt: Wir sind in der glücklichen Lage, die kürzlich durch die „R. Ztg.“ verbreitete Nachricht von dem Tode des berühmten Erfinders Ericsson als falsch bezeichnen zu können. Der Irrthum ist jedenfalls durch eine Namensverwechslung hervorgerufen worden.

Zeitschriftenrevue. Die „Tonhalle“, Organ für Musikfreunde, bringt Nr. 14: „Wilhelm Besekirsky.“ Mit Portrait (W. B., geb. zu Moskau 1835, zählt gegenwärtig zu den besten unter den jüngeren Violinspielern); — die „Europa“ Nr. 14: ein Referat über Dr. Arthur v. Dettingen's „Harmoniesystem in dualer Entwicklung“ (Dorpat. W. Gläser); — die „Ergänzungsblätter“ Bd. IV, Heft 3: „Der Südosten Europas und Centralasiens, von Dr. Th. Bernhardt, und Säwertzof's Forschungen in Turkestan“; — die „Deutsche Gemeinde-Zeitung“ Nr. 13: „Die Statuten des städtischen Leihhauses zu Passau“ (die Anstalt tritt neuerdings in's Leben, um Jedermann gegen annehmbare Haushaltssünden in Geldverlegenheiten Hülfe zu leisten).

Termine. 4. April: Zweiter offbarer Rechtstag; Versammlung der Mitglieder des Börsen-Vereins, 11 Uhr; Torg-wegen Vermietung des Pauls-speichers auf dem Bischofsberge, des Prinzen-speichers in der Königsstraße, des Johannis-speichers in der Johannisstraße, und des Elephanten-speichers in der Theaterstraße auf 1 Jahr, bei der Rig. Bezirks-Intendantur-Verwaltung, 11 Uhr; Torg wegen Verpachtung der Gemüseplätze im sog. Verholzischen Garten, bei der Quartierverwaltung; Fastag-Auction, Elisabethstr. 37, 5 Uhr; — 4. u. 7.: Torg wegen Transport von Schießmaterial, bei der Verwaltung des Rig. Artillerie-Depots, 12 Uhr; — 4. u. 8.: Torg wegen Lieferung von Bekleidungsstücke für zu transportirende Arrestanten, bei der lbd. Gouv.-Reg., 12 Uhr; Auction von Leinenwand- und Mattensäcken, bei den Magazinen des lbd. Gouvernements; — 5.: Ablaufstermin des Proclams wegen Mortisierung von Kapitalforderungen auf den Stadtgütern Holmhof, Olai, Pynkenhof und Klein-Jungfernhoft, beim Landvogteigericht; Ablaufstermin der Proclams in Nachlassachen der Witwe L. A. Heln, geb. Kubach, desgl. in Nachlassachen von E. Chermann, beim Waisengericht; Torg wegen Verpachtung von Möllers-hof und Schlüsselholm, im Sessionslokal des St. Georgenhospitals, 6 Uhr; — 6: General-Versammlung der „Selbsthilfe“, Jakobsstr. 1, 10 Uhr; — 8.: Letzter Ausbottermiun wegen Reparatur und Umänderung der bisher noch mit Öl beleuchteten Straßenlaternen zur Beleuchtung mit Petroleum, beim Kassa-Coll., 12 Uhr; — 8. u. 12.: Torg wegen Reparaturen am Gebäude der russischen Kreishscole, in der Kanzlei des Directors des Alexander-Gymnasiums; — 9.: Versteigerung einer auf das Immobil von J. Strauß, im Mit. Stadtth., Kirchhoffstr. P.-Nr. 132 ingrossirten Obligation, beim Vogteigericht, 1 Uhr; — 10.: Verkauf der Grundstücke von Denisow an der Friedensstraße und des Grundstücks von Bresinsky am Lagerplatz, beim Waisengericht, 12 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Georg Ernst Jansohn. Lucie Olga Neh. Friedr. Burkhard Vajen. — Dom-K.: Maximilian Ferd. Schilling. — Gertrud-K.: Friedr. Nil. Weiß. Johanna Franz. Clara Nothen. Joh. Constant. David Sai. Arthur Reine. Elisab. Paul. Dasteneek. Peter Legsding. Jakob Paile. Arthur Hugo Wold. Dorster. Olga Christine Awoting. Joh. Wold. Lachman. Josephine Alide Herzig. Ernst Justus Amadeus Kersting. Heinrich Bosse. Amalie Henr. Joh. Günther. Alwine Stekkis. Emma Dor. Blumberg. Wilh. David Christ. Lutz. Anna Paul. Michelsohn. — Jesus-K.: Albinus Sam. Leop. Silbert. Georg Friedr. Albin. Tulischewsky. Jahn Reinis Kaspar Kalning. Ed. Friedr. Jak. Müller. Otto David Joh. Jakobsohn. Michael Holm.

Marie Joh. Aps. Joh. Ed. Dhsol. Wilh. Elisab. Bär. Johann Burchard Otto Busch. Karl Ed. Heinrich Biskap. Mahrz Johge Lapping. Wilh. Benjamin Tobien. Alex. Georg Erhard. Louise Kath. Dhsoling. Bertha Alwine Math. Neumann. Marg. Emilie Kruse. Therese Elis. Dhsoling. Alex. Karl Essering. Lihse Karline Slahgis. Emma Bertha Dor. Kalning. Karl Vambul. Anna Math. Ragge. Friz David Lihdat. Heinr. Ramm. Paul Andr. Kapinsky. — Johannis-R.: Marg. Louise Krieger. Joh. Heinr. Rose. Heinr. Joh. Weide. Friederike Marie Dänsing. Florentine Kalning. Lihse Karoline Zabel. Kath. Anastasia Jannsohn. Julius Reinhold u. Georg Wilh. Abram, Zwill. Jann Vagstigall. David Simon Duhming. — Martins-R.: Olga Rosalie Stobs. Leop. Helene Vambis. Joh. Friedr. Päzel. Ed. Joh. Faustmann. Jul. Joh. Adolph Bergmann.

Proclamirt. Petri- und Dom-R.: Schmiedegegesell Joh. Jakob Friedr. Klattenberg mit Aug. Marie Susanne Ecköff, geb. Michaelson. Zimmermann Ludwig Krausing mit Friederike Dor. Charl. Schabloffsky. Maschinist Joh. Georg v. Schuttenbach mit Sophie Kath. Strand. Kaufmann Joseph Fedor Emil Stamm mit Karol. Malvi Marie Stamm. — Gertrud-R.: Arbeiter Peter Pelnis mit Maria Josep. Fuhrmann Missel Pihlipsohn mit Dahrta Awotia. Gardeoldat Peter Waldsing mit Anna Bernhard. Ligger Johann Dumpe mit Marie Karoline Brohde. Schuhmachermeister Heinr. Rost in Petersburg mit Emilie Sophie Blum. Bergolder Gustav Adolph Grünberg mit Friederike Aug. Louise Krause. — Jesus-R.: Holzwaker Joh. Gustav Schröder mit Joh. Karoline Aug. Endtler. Arbeiter Karl Stellen mit Karol. Jürgensohn. Unteroffizier Janne Piradinsch mit der Witwe Anna Trauckmann, geb. Schwihgul. Beurl. Unteroffiz. Janne Saffe mit der Witwe Magd. Jul. Kleimann, geb. Indrissohn. Brauerknecht Jannis Sakkis mit Natalie Lasding. Diener Peter Heinrichsohn, gen. Andrusow, mit Mahreit Penke. — Johannis-R.: Zimmermann Janne Bergmann mit Anna Abrant. Fabrikarb. Theodor Friedr. Alex. Reimers mit Gertrud Hedw. Stellmacher. — Reform. R.: Bäcker Wilh. Christian Thiel mit Louise Wilhelmine Giese.

Begraben. Petri-R.: Flora Aug. Napp, im 5. J. Alex. Joh. Constantin Bagel, im 4. M. Theodora Elfriede Grunwaldi, 2 M. — Dom-R.: Alide Ida Nickels, 3 J. Franz. Elisabeth Grabau, 8 M. Civil-Ingenieur Karl Wilh. Kirstein, 57 J. — Reform. R.: Alex. Gustav Schwarz, 2 M.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redakteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 3. April 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

(Hierzu Beilage Nr. 4.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 4.

Handel Riga's im J. 1868.

Im Vergleich mit dem Vorjahr 1867 war der Exporthandel Riga's im J. 1868 nur wenig belebter, und zwar auch nur insofern, als dabei zwei Hauptausfuhrartikel: Flachs und Leinsaat in Betracht gezogen werden; in allen anderen Hauptartikeln bezifferte sich, selbst abgesehen von Getreide, welches mit Ausnahme von Hafer garnicht zur Verschiffung ins Ausland kam, die Gesamtzahl des ausgeführten Quantums bedeutend niedriger als im Vorjahr.

Laut offizieller Werthangabe belief sich der Gesamtexport im Jahre 1868 auf S.-R. 27,388,582, gegen " 27,249,728 im Jahre 1867, mithin Zunahme i. J. 1868 nur S.-R. 138,854 oder etwas über $\frac{1}{2}$ Prozent.

Für die Hauptausfuhrartikel ergeben sich bei Zusammenstellung der einzelnen vom handelsstatistischen Bureau veröffentlichten Uebersichten über die Ausfuhr ins Ausland seewärts und per Eisenbahn, so wie nach inländischen Häfen seewärts folgende Resultate:

| | 1867 | 1868 | 1867 | 1868 |
|---------------------------------------|------------|----------|----------|---------|
| | ausgeführt | ausgef. | mehr | mehr |
| Flachs u. Heede ins Ausl. seew. Verf. | 186,737. | 270,326. | — | 83,589. |
| p. Eisenb. " | 38,937. | 27,916. | 11,021. | — |
| nach inl. Häfen seew. " | 1,031. | 1,163. | — | 132. |
| Summa Verf. | 226,705. | 299,405. | — | 72,700. |
| Hanf u. Torse ins Ausl. seew. Verf. | 118,660. | 96,373. | 22,287. | — |
| p. Eisenb. " | 752. | 131. | 621. | — |
| nach inl. Häfen seew. " | 620. | 674. | — | 54. |
| Summa Verf. | 120,032. | 97,178. | 22,854. | — |
| Säeleinsaat ins Ausl. seew. Tonnn. | 160,985. | 231,122. | — | 70,137. |
| p. Eisenb. " | 24,985. | 25,807. | — | 3,822. |
| nach inl. Häfen seew. " | 766. | 460. | 306. | — |
| Summa Tonnen | 183,736. | 257,389. | — | 73,653. |
| Schlagleinsaat ins Ausl. seew. Tsch. | 122,871. | 126,483. | — | 3,612. |
| p. Eisenb. " | — | 37. | — | 37. |
| nach inl. Häfen seew. " | 273. | — | 373. | — |
| Summa Tschetw. | 123,144. | 126,520. | — | 3,376. |
| Haußsatt ins Ausl. seew. Tschetw. | 143,441. | 29,146. | 114,295. | — |
| nach inl. Häf. seew. " | — | 100. | — | 100. |
| Summa Tschetw. | 143,441. | 29,246. | 114,195. | — |
| Hanföl ins Ausl. seew. Pud | 73,567. | 18,591. | 54,976. | — |
| Dölfssäatkuchen ins Ausl. seew. Pud | 28,126. | 17,259. | 10,867. | — |
| nach inl. Häf. " | 707. | 1,090. | — | 383. |
| Summa Pud | 28,833. | 18,349. | 10,484. | — |

| | 1867
ausgeführt | 1868
ausgef. | 1867
mehr | 1868
mehr |
|--|--------------------|-----------------|--------------|--------------|
| Blättertabak ins Ausl. seew. Pud | 41,086. | 24,419. | 16,667. | — |
| nach inl. Häf. „ „ | 5,731. | 3,356. | 2,375. | — |
| Summa Pud | 46,817. | 27,775. | 19,042. | — |
| Häser ins Ausl. seew. Tschetw. | 397,152. | 237,779. | 159,373. | — |
| nach inl. Häf. seew. „ „ | 1,991. | 8,524. | — | 6,533. |
| Summa Tschetw. | 399,143. | 246,303. | 152,840. | — |
| Holzwaar. i. Ausl. seew. f. S.-R. 3,618,404. | 2,947,935. | 670,469. | — | |
| und zwar von den Hauptgattungen Holzwaaren: | | | | |
| Brettern und Planken Stück | 1,880,684. | 2,068,948. | — | 188,264. |
| Sleeper | 432,013. | 495,733. | — | 63,720. |
| Balken und Brusen „ | 139,668. | 107,268. | 32,400. | — |
| Spieren, Masten &c. „ | 861. | 1,697. | — | 836. |
| Bootsmasten | 556. | 776. | — | 220. |
| Sparren u. Ritter . „ | 11,411. | 6,209. | 5,202. | — |
| Peipen- u. Drhoftstä= be u. Fasholz . „ | 491,119. | 232,662. | 258,457. | — |
| Wagenschöß | 20,445. | 8,498. | 11,947. | — |
| Splitholz Faden | 2,355. | 2,943. | — | 588. |

| | | | |
|--|-------------------------------|----------------------------|--------|
| Von den minder bedeutenden Ausfuhrartikeln kamen im J. 1865 | | | |
| theils seewärts, theils per Eisenbahn zur Ausfuhr ins Ausland: | | | |
| Brannwein, versüster, fl. 8,322. Haare u. Borsten Pud | 1,921. | | |
| Butter Pud | 3,475. Knochen u. Knochenm. „ | 50,844. | |
| Schmalz „ | 8,399. Heddengarn „ | 17,252. | |
| Beitfedern u. Daun. „ | 4,232. Hanfgarn „ | 87,066. | |
| Federposen „ | 516. Tauwerk „ | 6,350. | |
| Kalb- u. Ziegenfelle „ | 17,239. Lumpen „ | 18,343. | |
| Rinder-, Pferde- u. Elennhäute . . . „ | Matten „ | 378,607. | |
| Hasenfelle 1667 St. u. Pud | 42. | Futterkräutersaat Tschetw. | 4,205. |

Der Gesamtbetrag des Imports 1868 stellte sich zu dem des Jahres 1867 wie folgt:

| | | |
|-----------------------------|-------------|--------|
| 1867 Werth S.-Rbl. | 12,958,807. | — Kop. |
| 1868 " " | 10,361,177. | — " |
| mithin 1868 weniger S.-Rbl. | 2,597,630. | — Kop. |

| | 1867. | 1868. | 1867 mehr. | 1868 m. |
|--------------------------------|------------|------------|------------|----------|
| Salz aus ausl. Häfen Pud | 3,074,134. | 3,399,321. | — | 325,187. |
| " inländ. „ „ | — | 10,199. | — | 10,199. |
| Summa Pud | 3,074,134. | 3,409,520. | — | 335,386. |
| Heringe aus ausl. Häf. Tonn. | 111,521. | 116,509. | — | 4,988. |
| " inl. „ „ | — | 1,969. | — | 1,969. |
| Summa Tonnen | 111,521. | 118,478. | — | 6,957. |
| Roggen aus ausl. Häf. Tschetw. | — | 19,831. | — | 19,831. |
| " inl. „ „ | 9,650. | 186,645. | — | 176,995. |
| Summa Tschetw. | 9,650. | 206,476. | — | 196,826. |

| | | | |
|--|----------------------------------|------------------|--|
| Bon den übrigen Importwaren des Jahres 1868, so weit sie uns aus dem Auslande zugingen, sind noch hervorzuheben: | | | |
| Alaun Pud 4,750. | Kreide, gemahlene . | Pud 19,573. | |
| Apothekerwaaren " | Mandeln u. Nüsse . | " 9,032. | |
| Asphalt " | Maschinen | " 48,377. | |
| Baumwolle, rohe " | Stück 826. | | |
| Baumwollengarn " | Mauer- u. Dachz. St. 2,431,839. | | |
| Blei " | Mineralwasser Fl. u. Kr. 28,996. | | |
| Cement Tonn. 12,894. | Nägel, eiserne . . . | Pud 15,051. | |
| Chichorienwurzeln Pud 77,407. | Del. | " 11,167. | |
| Champagner Flasch. 64,754. | Perlgraupen | Tsch. 1,184. | |
| Chemikalien Pud 6,726. | Petroleum | Pud 56,580. | |
| Cigarren Stück 230,125. | Pflaumen | " 3,477. | |
| Corinthen Pud 7,652. | Reis | " 43,286. | |
| Eisen, Guß- u. Schmiede-
unverarb. Pud 98,135. | Rosinen | " 7,134. | |
| Eisenbahnschienen " | Sämereien | " 34,172. | |
| Eisenbahnzubehör " | Schwefel | " 3,414. | |
| Erbse Tsch. 460. | Syrup | " 19,217. | |
| Farben u. Farbehölzer Pud 23,135. | Soda | " 40,455. | |
| Fayencefabrikate " | Steinkohlen | Pud " 3,802,458. | |
| Gerste u. Malz Tsch. 7,237. | Südfrüchte | Kisten 6,756. | |
| Guano u. künstlicher
Dünger Pud 21,659. | Tabak in Blättern Pud 12,483. | | |
| Harze " | Thee | " 1,845. | |
| Häute, bearbeitet " | Thonerde | " 75,506. | |
| Hopfen " | Wagenschmiere | " 19,384. | |
| Kaffee " | Weine | Gebinde 2,419. | |
| Kartoffeln Tsch. 17,964. | in Fässern Pud 3,967. | | |
| Kartoffelmehl Pud 7,490. | Flaschen 8,193. | | |
| Kirschsaft " | Weizenmehl | Tsch. 1,302. | |
| Korkholz " | Wolle, rohe | Pud 13,678. | |
| | Wollengarn | " 3,148. | |
| | | | |

Beim Schiffsvverkehr im Riga'schen Hafen beteiligten sich im Jahre 1868:

einkommend 2056 Seeschiffe und 222 Küstenschiffer,

ausgehend 2093 " 236

Das erste Schiff, der Dampfer „Nicolinka“ von Windau, kam am 20. März an, und das letzte Schiff, „Hermann Maria“ nach Kolberg, ging am 24. December aus. Die Düna abwärts kamen 381 Strufen, 789 Böte und 3352 Flösser.

Die Waarenpreise stellten sich im Verlaufe der Navigation 1868 für die Hauptaus- und Einfuhrartikel wie folgt:

| | | Niedrigster Preis. | Höchster Preis. |
|--------------------------|-----------------------|--------------------|-----------------|
| Flachs, Kron | p. Berk. S.-Abl. 38. | 57. | |
| Brack | " " 34. | 51. | |
| Hanf | " " 39. | 42. | |
| Säeleinsaat | p. Tonn. " 9. | 10 $\frac{1}{2}$. | |
| Schlagleinsaat | " " 7 $\frac{1}{2}$. | 8 $\frac{3}{4}$. | |
| Hanfsaat | " " 4. 40. | 5. | |

| | | | Riedrigster Preis. | Höchster Preis. |
|-----------------------|----|-------|--------------------|-----------------|
| | p. | Berl. | S.-Rbl. | |
| Hansöl | | 34½. | 39. | |
| Tabak | | " 21. | 25. | |
| Roggen | p. | Vast | 145. | 200. |
| Gerste | | " | 140. | 170. |
| Haser | | " | 95. | 115. |
| Salz, Cetze | | " | 100. | 108. |
| Lipperpool, Patent | | " | 97. | 104. |
| St. Ubes | | " | 90. | 95. |
| Lissabon | | " | 84. | 92. |
| Torrevieja | | " | 105. | 116. |
| Heringe | | " | 136. | 156. |

Die Börsencourse standen für 3monatl. Papiere p. S.-R.
init. 1868 Hamb. 29¹⁵/₁₆ Lond. 33³/₁₆ Paris 348¹/₄ Amsterd. 164.
med. 29¹/₂ 32⁹/₁₆ 342¹/₄ 162.
ult. 29⁵/₈ 32⁷/₈ 344¹/₂ 162³/₄
Durchschnitt 29³/₄ 32¹⁵/₁₆ 346¹/₈ 163.
gegen 1867 29³/₈ 32⁷/₈ 340⁵/₈ 146³/₈

| Die Umsäze der Handelsbanken in Riga betrugen 1868: | | | | |
|---|-------------|---------|--------------|---------|
| Einnahme: | Ausgabe: | Umsäze: | | |
| S.-Rbl. | Kop. | S.-Rbl. | Kop. | S.-Rbl. |
| Börsenbank . . . | 47,923,560. | 96. | 48,197,886. | 75. |
| Discountkasse . . | 5,883,370. | — | 5,902,460. | — |
| Handlungskasse . . | 722,470. | 82. | 721,065. | 72. |
| | 54,529,401. | 78. | 54,821,412. | 47. |
| | | | 109,350,814. | 25. |

Ueber die bei diesen Umsäzen erzielten Reingewinne liegen nur die näheren Mittheilungen in Betreff der Börsenbank vor. Deren Rechenschaftsbericht zufolge betrug ihr Gesammtreingewinn 95,713 Rbl. 84 Kop. (gegen 159,638 Rbl. 91 Kop. im J. 1867), von denen den 7 Directionsmitgliedern als Tantième 13,399 Rbl. 94 R. zufließen, zur Bildung eines Pensions-Fonds 957 Rbl. 14 Kop. abgesetzt und 81,356 Rbl. 76 Kop. zum Reservekapital geschlagen wurden, dessen Bestand ult. 1868 bis auf 338,248 Rbl. 84 Kop. angewachsen war.

Zu dem Wollmarkt, welcher im J. 1868 in den Tagen des 23. bis 25. Juli abgehalten wurde, waren von hochfeiner, feiner und mittelfeiner Wolle überhaupt 2571 Pud 8 Pfd., im Werthe von 53,120 Rbl. 31 Kop., angeführt worden. Die Preise stellten sich im Laufe des Marktes:

| | | | | | |
|--|---------|----------|-----|-----|------|
| hochfeine | pr. Pud | 24 | bis | 26½ | Rbl. |
| feine | " | 21½ | " | 23½ | " |
| mittelfeine | " | 19 | " | 21 | " |
| | | | | | |
| Verkauft wurde alle angeführte Wolle, und zwar an hiesige Fabriken, und blieb Nachfrage für feine Wolle. | | | | | |
| Zum Johannis-Jahrmarkt waren im J. 1868 Waaren angeführt im Gesammbetrage von | S.-Rbl. | 179,880. | | | |
| davon wurden verkauft für | " | 36,973. | | | |
| Gegen 1867 weniger angeführt für | " | 42,317. | | | |
| weniger verkauft für | " | 3,924. | | | |

An dem Jahrmarkt betheiligtten sich:

| | |
|--|---------------|
| Angereiste Kaufleute und Gewerker . . . | 33 Personen. |
| Hiesige Kaufleute, Gewerker u. s. w. . . | 55 " |
| Zur Hebräergemeinde verzeichnete . . . | 22 " |
| | 110 Personen, |

gegen 98 Personen im J. 1867.

Zum Paulsmarkt im Januar 1868 waren nur 261 Pferde angeführt worden, von denen 160 hier verkauft wurden.

Zum Hopfenmarkt waren 207 Ballen Hopfen angeführt, jedoch ohne Käufer gefunden zu haben.

Zu den Handelsgilden hatten im Jahre 1868 hier in Riga gesteuert:

| | |
|------------------------------|---------------------|
| Kaufleute 1. Gilde | 204 Personen. |
| 2. " | 511 " |
| Kleinhandler | 259 " |
| | Summa 974 Personen. |

Temporär angereiste Kaufleute sind gewesen 56.

Buden und ähnliche Anstalten zählte man im J. 1868 in der Stadt und den Vorstadttheilen 831, darunter 81 neu eröffnete. Fabriken bestanden am Schlusse des Jahres im Bereich der Stadt und der Vorstädte 102.

General-Concurrenzen wurden im J. 1868 eröffnet:
beim Vogteigericht

S.-R. 136,237. 87 Kop.

mit einem Zukurstschuß von

bei der 1. Sect. des Landvogteigerichts 2,

mit einem Zukurstschuß von 30,578. 37 "

bei der 2. Sect. des Landvogteigerichts 3, " 6,630. 62 "

mit einem Zukurstschuß von

Summa 12,

mit einem Zukurstschuß von S.-R. 173,446. 86 Kop.

Über den Bestand der Rhederei Riga's. ult. 1868 haben unsere Blätter das Nähtere schon in der Beilage Nr. 1 mitgetheilt, auf welche wir hiermit verweisen. N. A.

V e r m i s c h t e s.

Riga. Bei der am 29. März nach Vollendung des Winterkurses in der Rig. Navigationsschule abgehaltenen Prüfung bestanden von 15 Schülern der Anstalt 4 das Examen als Schiffer 1. Klasse und 11 das von Steuerleuten 1. Klasse. Außerdem unterwarfen sich von den in der Seemannsschule in Haynasch gebildeten Schülern 4 der Prüfung in der hiesigen Navigationsschule und erhielten von denselben 1 das Attest als Schiffer 2. Klasse oder für die Küstenschiffahrt und 3 Atteste als Steuerleute 2. Klasse.

Hafenkosten in spanischen Häfen. Ein Dekret des spanischen Finanzministers vom 22. November v. J. hat in Betreff der Hafenkosten Folgendes verfügt:

Sämtliche Hafenkosten, incl. Gesundheitsgebühren, werden auf eine Abgabe, die Entlöschungsabgabe genannt werden wird, reducirt. Dieselbe wird für jede entlöschte Ton von 1000 Kil. 10 Real de Vellon betragen für Schiffe, welche von fremden Häfen kommen, und 3 Real de Vellon für Küstenfahrzeuge. Schiffe von 20 Tons haben bei Küstenfahrten nur die Hälfte der Abgabe zu entrichten. Für Passagiere ist für jede Person am Bestimmungsort auf Küstenfahrten 2 Real und in anderer Fahrt 5 Real zu entrichten.

Lootsgelder, sowie etwaige Bazareih- und Quarantainegelder sind in die obige Abgabe von 10 Real pr. gelöschte Ton von 1000 Kil. nicht einbegriessen.

Von dieser plötzlich eingetretenen Erhöhung der Hafenabgaben um beiläufig 80% sollten selbst die d. Z. in den span. Häfen liegenden Schiffe nicht ausgenommen sein.

Um eine Idee von den jetzigen sehr hohen Kosten zu geben, möge das nachstehende Beispiel genügen:

Die reinen Hafenabgaben betragen für ein Schiff von 400 Tons Register, also 680 Tons Kohlen ladend (690,200 Kilos), à 18 Rt. pr. 1000 Kil. Doll. 621. 3 Rl.

Seelootsen, Hafenlooten, Ballastschein, Dampfboot, Clarirung, Wasser &c. " 100. — "

Für den Ballast (250 Tons englisch = 300 Tons spanisch) " 150. — "

Im Fall der dreitägigen Quarantaine hier, " 32. 12 Doll. 903. 15 Rl.

Da der spanische Dollar durch den Coursverlust von England auf $1\frac{1}{2}$ Thlr. Pr. Crt. kommt, so ergiebt sich als Resultat eine Summe von wenigstens 1355 Thlr. $18\frac{3}{4}$ Sgr. Pr. Crt. als Kosten für ein solches Schiff.

Die betroffenen Kapitäne haben durch ihre resp. Consuln sofort eine Beschwerde gegen diese Maßnahme eingereicht und erklärt, die Erhöhung von 80% nur unter Protest zahlen zu wollen.

Consulate. Das Exequatur haben erhalten: die Herren Dr. Otto Siemens und Konrad Bahns, der erste als Consul des norddeutschen Bundes in Tiflis, der zweite als niederländischer Consul in Moskau; ferner Herr Dr. Bojanowski, Consul des norddeutschen Bundes in Moskau; als Consul von Hessen-Darmstadt das selbst für denjenigen Theil des Großherzogthums, welcher nicht zum norddeutschen Bunde gehört, sowie Herr Jesus Gütverez als spanischer Consul in Odessa.

Verantwortlicher Redakteur: N. Asmus.

Bon der Censur erlaubt. Riga, am 3. April 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 14.

Donnerstag den 10. April.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Literarisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung am 28. März 1869.

Der Herr Director referirte, daß der Herr Rathsherr v. Boetticher mit dem Ausdruck des Dankes für die von der liter.-prakt. Bürger-Verbindung zur Errichtung einer Schule in Kattkahn bewilligten 100 Rbl. dem Directorium die Mittheilung gemacht, daß die Eröffnung der Schule gesichert sei und voraussichtlich im April e. erfolgen werde.

Der Herr Director referirte ferner, daß das Sprost'sche Dienstboten-Asyl. am 3. März e. im Moschnikow'schen Hause, Küterstraße Nr. 9, eröffnet worden sei, und trug ein Schreiben der Administration der Sprost'schen Dienstbotenstiftung vor, worin dieselbe beantragt, ihr zur Besorgung der ärztlichen Praxis in dem Asyl, innerhalb der vom Programme vorgeschriebenen Grenzen, einen Arzt aus den Mitgliedern der liter.-prakt. B.-V. zuzubeleghen.

In Uebereinstimmung mit dem Vorschlage des engeren Kreises wurde beschlossen: den Herrn Dr. Valentin v. Holst zur Uebernahme dieser Mühwaltung zu erbitten. — Herr Dr. v. Holst erklärte sich dazu bereit.

Da der Herr Hofrat Galmeister den Wunsch geäußert, aus der Administration des Sprost'schen gemeinnützigen Bauunternehmens auszuscheiden, wurde an seine Stelle erwählt Herr v. Drenius, welcher die Wahl annahm. Von der Administration des Sprost'schen gemeinnützigen Bauunternehmens wurde gemäß § 11 des Programmes dieser Stiftung der Versammlung das Budget pro 1869 zur Bestätigung vorgelegt. Es veranschlagt die Einnahme wie die Ausgaben auf 1153 Rbl. Die Bestätigung wurde ertheilt. Herr Oberst Goetschel bat Namens der Administration des Sprost'schen

gemeinnützigen Bauunternehmens um eine Bewilligung von ca. 200 Rbl. behufs Errichtung eines hohen Zaunes um den zu den Häusern dieser Stiftung gehörigen Hof als Schutz gegen den Flugsand und zur Festlegung des Bodens im Hause. Es wurde beschlossen: Der Administration des Sprost'schen gemeinnützigen Bauunternehmens für den angegebenen Zweck ein unverzinsliches Darlehen bis zum Betrage von 200 Rbl. aus der allgemeinen Kasse der liter.-prakt. B.-B. zu gewähren, unter der Bedingung, daß sie dasselbe zurückzustatten, sobald der Bestand ihrer Kasse es möglich mache.

Der Herr Director referirte: Im Jahre 1838 sei der Administration der Kirchhofswände von dem Stadt-Kassa-Collegium das Nutzungsgrecht an den ca. 60 □ Ruten enthaltenden, in dem Winkel zwischen den nach dem Stadtkirchhof und dem Kriegshospitäl führenden Straßen belegenen Platz eingeräumt worden, woselbst die genannte Administration damals eine Baumschule anzulegen beabsichtigt habe, ein Plan der aber nicht zur Ausführung gesommen. Gegenwärtig habe der Aufseher des Jacobi-Kirchhofes, Herr Nöhl, darum gebeten, die B.-B. möge ihm diesen Platz abtreten, da er desselben bedürfe, um daselbst die für den Jacobi-Kirchhof erforderlichen Gewächse zu ziehen. Nachdem für und wider die Gewährung dieser Bitte verschiedene Gründe geltend gemacht waren, wurde beschlossen: Die Administration der Kirchhofswände zu autorisiren, dem Herrn Nöhl die Nutzung des fraglichen Platzes zu gestatten, unter der Bedingung, daß er, daselbst keine Baulichkeiten errichte.

Herr Jacob Lügberg berichtete, daß er und der Herr Karl Seezen als erwählte Revidenten pro 1868, die Bücher und Kassen der liter.-prakt. B.-B. und ihrer Anstalten revidirt und in der besten Ordnung befunden haben.

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen die Herren:
1) Baurevident Mathias v. Holst, 2) Consulent Adolf Berent jun., 3) Hofgerichts-Assessor Theodor v. Helmersen, 4) Pastor Emil Sokolowski, 5) Kaufmann Alexander Hermann Kröger.

Aus dem Jahresberichte der Lehrer-Wittwen- und Waisen-Stiftung und der Gouvernanten-Stiftung.

Am 1. April Nachmittags wurde statutengemäß die Jahresversammlung der Mitglieder der Lehrer-Wittwen- u. Waisen-

Stiftung vom J. 1859 abgehalten, nachdem vorher am 30. März die Revision der Bücher &c., und am 1. April Vormittags im Lokale der Börsenbank die Revision der bei diesem Institute bewahrten Werthdocumente dieser und der Gouvernante-Stiftung stattgefunden hatte. Nach zehnjährigem Bestehen hat sich das Capital der Lehrer-Witwen-Stiftung auf 11,255 Rbl. 64 Kop. erhoben, trotzdem daß schon seit 7 Jahren Unterstützungsquoten vertheilt worden sind. Leider hat der Tod im vergangenen Jahre wieder 3 Mitglieder der Stiftung geraubt. Die Jahres-Versammlung beschloß, da die Verwaltung des einen Instituts, wie die Erfahrung ergeben, besonders zeitraubend ist, die Verwaltung beider Stiftungen zu trennen und jede einer besonderen Administration zu übergeben, und erwählte zu Administratoren der Lehrer-Witwen-Stiftung an Stelle zweier seit Gründung derselben fungirenden Administratoren, die ihre Entlassung erbeten hatten, für die nächsten 3 Jahre die Herren: Oberlehrer Meder (als Cassaführer) und Privaterzieher Molien.

Am 2. April wurde den Mitgliedern der Gouvernante-Stiftung die Jahres-Rechenschaft über deren Institut abgelegt, nach welcher sich bei der gegenwärtigen Mitgliederzahl von 415 Damen (es hasten 2 Damen ihren Austritt aus der Stiftung erklärt) nach dreijährigem Bestehen des Instituts das Stiftungscapital auf 12,926 Rbl. 24 Kop. im Ankaufswerte der Documente erhoben hatte. Leider sind die Lehrerinnen und Erzieherinnen nicht so exact mit den pflichtmäßigen Einzahlungen, wie die Lehrer, denn nicht weniger als 12 Damen restiren seit 2 Jahren, und 25 Damen seit einem Jahre mit ihren Jahresbeiträgen. Wohl mögen hier und da Veränderungen in den Verhältnissen stattgefunden haben, — das hätte sich aber doch billiger Weise schriftlich mittheilen lassen. — Zu Vertreterinnen der Stiftung von Seiten der Damen wurden für die nächsten drei Jahre die bisherigen: Fräulein Marie de Robiani, Julie Grave und Caroline v. Stahl erbeten, denen einer von den drei Cassaschlüsseln mit der Bitte übergeben wurde, unter den ihnen befreundeten Kaufleuten sich einen Stellvertreter und Rathgeber zu erbitten, — so wie an Stelle der bisherigen Administratoren, die ihre Entlassung gewünscht hatten, die Herren: Gymnasial-Director-Staatsrath Krannhals, Oberlehrer Helmsing (als Cassaführer) und Waisenvater Komprecht erwählt. Die

Jahresquoten sind, zur Erleichterung der Mitglieder, beliebig bei einem dieser Herren unter Vorweisung der letzten Quittung einzuzahlen. Zu Revidenten der Bücher und der Werthdokumente wurden vice versa die Administratoren der beiden Stiftungen ernannt; Herr Inspektor Schwarz verblieb jedoch als bisheriger Revident bei beiden Cassen in seiner Function.

Bur Häusergeschichte Riga's.

Zufolge der an den offensbaren Rechtstagen vor Weihnachten 1868 erfolgten öffentlichen Aufragungen sind im Besitzstande der Grundstücke in der Stadt Riga, deren Vorstadttheilen, so wie in deren Patrimonialgebiet folgende Veränderungen eingetreten.

Anmerkung. Die mit * bezeichneten Namen finden sich schon im Riga-schen Adressbuche pro 1868/69 aufgenommen.

1) In der Stadt.

| Straße. | Adr.-Nr. | Pol.-Nr. | Früherer Besitzer. | Derhiger Besitzer. |
|------------------|----------|----------|--|--|
| Gildstudenstr. | 1. | 184. | Aeltestenbank u. Bürgersch. d. St. Joh.-G. | Brüderschaft der St. Joh.-Gilde.* |
| Kalkstr. | 17. | 277. | J. J. Ullmer. | Ullmer's Erben,* |
| Gr. Königstr. | 2. | 116. | Geschw. Panin. | Geschw. Panin u. P. K. Panin's Erb. |
| " | 14. | 59. | Windler's Erb. | K. E. Windler. |
| " | 18. | 62. | G. G. Bergbohm. | M. Bricoff. |
| Küterstr. | 3. | 139. | K. G. Löpfer. | Geschw. Löpfer. |
| Markstallstr. | 15. | 61. | K. H. Buitewisch. | J. Schmidt. |
| Reußische Str. | 1. | 149. | Geschw. Panin. | Geschw. Panin u. P. K. Panin's Erb. |
| Kämmererstr. | 15. | 350. | Geschw. Panin. | Erb. Stadt. |
| Scheunenstr. | 7. | 185/186. | (Steuerverwaltung.) | K. E. Faber.* |
| " | 2. | 195. | A. Ch. Faber. | R. G. P. Res. |
| " | 8. | 197. | L. Kupfer. | M. S. Ogelmann. |
| Gr. Schmiedestr. | 6. | 121. | M. D. Gambah. | Erb. Aeltestenbank und Brüdersch. gr. G. |
| Kl. Schmiedestr. | 15. | 306—313. | (Gildenhaus.) | Theater-Boul. |
| Pferdestr. | 18. | 363. | (Theater.) | Erb. Stadt.* |

2) Im St. Petersburger Stadttheil.

| 1. Quartier (Borburg). | | | | |
|------------------------|--------|------|-------------------|------------------------------------|
| Katharinend. | 25. | 58. | J. Kaspersohn. | J. N. Aronowits. |
| 1. Weidendstr. | 17. | 100. | J. C. D. Müller. | J. J. Diewel. |
| 2. Weidendstr. | 29/31. | 157. | Mitchell u. Comp. | Ch. A. Mitchell und J. Armitstead. |

2. und 3. Quartier.

| | | | |
|------------------|-------|-------|---------------------|
| Alexanderstr. | — | 357. | Er. W. Krüger. |
| Gr. Parkstr. | — | 356. | Er. W. Krüger. |
| Alexanderstr. | — | 305a. | abgetheilt von 305. |
| " | 122a. | 305a. | W. J. Dwoinischikow |
| " | 154a. | 308. | J. G. Gudohr. |
| " | 154b. | 61a. | J. G. Diehl. |
| Gr. Bärenstr. | 3. | 362b. | Erb. T. Peisum.* |
| Elisabethstr. | — | 487. | U. D. Worobiew Be. |
| Kl. Lazarethstr. | 3a. | 404a. | G. P. Murley. |
| | | | D. N. v. Mawros. |
| | | | C. D. v. Kaszy.* |

| Straße. | Abr.-Nr. | Pol.-Nr. | Früherer Besitzer. | Derige[r] Besitzer. |
|------------------|----------|-----------------------------------|-------------------------|----------------------|
| Friedensstr. | 35. | 214, 200. | G. Birk. | E. Just. |
| " | — | 252d, 393d. | A. Enne. | D. Busch. |
| Hospitalstr. | 1. | 391. | R. R. Volk. | R. E. Kymmel. |
| " | 9. | 465. | A. G. Saizow. | R. R. Lawrentjew. |
| Hülfstr. | 3. | 225a. | N. Thurgard. | R. Mey. |
| Kallstr. | 6/8. | 221. | J. v. Trmer. | J. Martinsohn. |
| Neue Kirchenstr. | 7. | 72. | Gebr. Ewisch. | R. Ewisch. |
| Mühlenstr. | 10. | 284. | M. J. Grigorjewa. | R. A. Minuth. |
| Neue Kirchenstr. | 30. | 284. | G. Kreidner. | E. Ch. Gebhardt. |
| Lagerstr. | 26. | 71. | S. Schweicher Wwe. | J. A. Bugle. |
| Mühlenstr. | 3. | 17. | S. Schweicher Wwe. | Häusercrediteverein. |
| " | 47a. | 197a, 286a. | J. G. Steinert. | |
| | | 287a. | | |
| Nicolaistr. | 4. | 16, 20, 313. | P. S. Kusikow. | S. A. Kusikow. |
| " | 4a. | 16a, 20a. | abgeth. v. 16, 20, 313. | R. F. Müller. |
| | | 313a. | P. S. Kusikow. | J. Antonowitsch. |
| Rosenstr. | 2. | 461. | S. Gallin. | A. L. Trödner. |
| Säulenstr. | 11. | (173/174) | Duarterverwaltung. | R. J. Mey. |
| Schmiedestr. | 9. | 49. | J. C. Mey. | G. P. Langscher. |
| Kl. Schmiedestr. | 4. | 35. | J. A. Simonsohn. | A. v. Stryk-Keppe. |
| Thronf.-Boul. | — | 367. | G. D. A. Germann. | |
| " | — | 368. | J. F. Baumann. | |
| | | 4. Quartier (an der rothen Düna). | | |
| Dampffägemstr. | 1. | 1. | R. F. Nieße. | J. R. Lub. |
| " | 3. | 2. | R. W. Beloglasow. | R. G. Beloglasowa |
| | | | | Wwe. |
| Sandstr." | — | 167 | | Erb. G. Jansohn. |
| Schmiedestr. | 3a. | 147a. | E. H. Büschel. | M. Gustavsohn. |
| | 1. | 20. | R. v. Schmidt. | J. Braaks. |

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Das Berliner Asyl für obdachlose Frauen und Mädchen wurde in den jüngst verflossenen Tagen von ermittlten und solchen Leuten, welche beim Wohnungswchsel nicht schnell genug ein anderes Unterkommen finden konnten, derart besucht, daß der Comité die größte Mühe hatte, allen Anforderungen zu genügen. In den ersten fünf Tagen des April suchten dort nicht weniger als 253 Personen Unterkommen; unter diesen 77 Frauen mit 74 Kindern, welche sämtlich ein gutes Nachtlager, Abends eine Portion kräftiger Suppe und Morgens Kaffee nebst einer Schripe (Brötchen von feinem Roggennmehl) erhielten. Im Monat März wurden 694 Personen (320 Mädchen, 218 Frauen und 96 Kinder) aufgenommen.

Rösschläterei. Das vielfach angeregte Schlachten der Pferde hat verhältnismäßig noch wenig Fortgang gefunden. Nur an einigen Orten, wo es rastlosen Bestrebungen gelungen ist, die Abneigung einigermaßen zu beseitigen und den Beweis praktisch zu führen, daß das Pferdefleisch gleich jedem anderen nahrhaft und genießbar, dabei aber viel wohlfeiler ist, da haben die ansangs zaghafte aufstreitenden Rösschlätereien nach und nach immer mehr Absatz und Verdienst gefunden. In Berlin hat der „Verein gegen Thierquälerei“ die ersten Rösschlätereien etabliert und seit 1848,

wo 587 Pferde geschlachtet wurden, ist der Consument so bedeutend gestiegen, daß 1868 bereits 18 Rosschlachtereiien arbeiteten und im Jahre vorher 3911 Pferde zur Schlachtbank kamen. Zwei Drittel dieser Thiere wurden von außerhalb, aus Pommern und Sachsen ic. herbei geschafft. Neben nicht mehr leistungsfähigen alten Thieren kommen auch Füllen und jüngere Gebrauchspferde im besten Futterzustande zur Verwendung, die wegen Beinbruch, Lahmheit, Dummkoller ic. untauglich geworden sind. Auch wohlmeinende Besitzer, die ihre lang- und gutgedienten Kutsch- und Reitpferde nicht dem traurigen Schicksal versetzen lassen wollen, vor der Droschke oder dem Sandwagen ein qualvolles Ende zu finden, geben dieselben in die Schlachtereiien. Es ist in Berlin eine Centralschlachterei errichtet worden; in welcher alle Pferde geschlachtet werden müssen und wo eine strenge polizeiliche Überwachung durch einen Thierarzt ausgeübt wird. Im Jahre 1867 mußten 113 Pferde als zur menschlichen Nahrung nicht geeignet verworfen werden.

Im großen Durchschnitt liefert jedes Pferd 400 Pfds. Fleischgewicht; von dem Fleisch und Fett gelangt $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ zur menschlichen Nahrung (theils frisch, theils geräucher) und das Fleisch kostet 2—3 Sgr. pro Pfund. Das Fett ist zum Küchengebrauch sehr beliebt, findet aber auch seiner steten Dünnschlüssigkeit wegen technische Verwendung zum Schmieren von Maschinen und Leder. Die geringeren Sorten und Absfälle von Fleisch und Fett dienen zu Hundesfutter, zur Bereitung von Seifen, Pomaden, Oeli, Leim ic. Felle, Mähnen, Schweishaare, Knochen, Blasen ic. werden wie gewöhnlich benutzt. Dünndärme exportirt man auch nach Spanien, wo sie zur Aufbewahrung der Butter landesübliche Verwendung finden. Aus Knochen, Sehnen ic. bereitet man Leim. Die Hufe werden an chemische Fabriken und das Blut an Zuckersiedereien verkauft. In der neuesten Zeit hat sich in der Rosschlachterei auch eine Albuminfabrik etabliert.

Zur Tages-Chronik.

Die Gesetzesammlung der Senatszeitung veröffentlicht die am 25. Februar Allerhöchst bestätigten Statuten der dritten Gesellschaft des gegenseitigen Credits in Riga.

Am 3. April morgens 6 Uhr wurde mit der Legung der Durasloßbrücke begonnen und war dieselbe bereits am Abend 8 Uhr für Fußgänger und am 4. von 6 Uhr Abends für Equipagen passirbar.

Die Verwaltung des Amtes eines Curators und Vorstehenden des Rig. Kahlsamtes ist laut Bekanntmachung der ldlv. Gouv.-Verwaltung im „Rig. Tag.-Anz.“ Nr. 76 an Stelle des Obersten Koslow dem Rathsherrn Aug. Hollander übertragen worden.

M i s c e l l e u.

Concert zum Besten der Juden in Russland. Für den gestrigen Tag, den 21./9. April war in Berlin in der neuen Syn-

agege ein großes Concert zum Besten der nothleidenden Juden in Russland angekündigt, an dem die Herren Niemann, Beß, Fricke und verschiedene hervorragende Instrumentalisten Theil nehmen sollten. Man rechnete auch auf die Mitwirkung der Frau Uucca, und erfolgte diese nicht, so lag es in der Absicht, Fräul. Ariot, welches jetzt in Breslau gastirt, zu veranlassen, sich an dem Concert zu betheiligen.

Verbot der Aufführung von Cancanaden. In Königsberg hat die Sittenpolizei dem Tänzerpaare Spinzi-Holzer, welches vor einiger Zeit auch im Woltersdorff-Theater in Berlin einiges Aufsehen erregte, die Fortsetzung seiner Cancaden untersagt.

Zeitschriftenrevue. Der „Globus“ 15. Bd. 3. Ließ. bringt: „Die griechisch-russische Kirche und ihre Sekten“ II.; „Freshfield's Besteigung des Kasbek und Elberus“; „Die Colonisirung des nördlichen Kaukasus.“

Termine. 11. April: Am 3. offensabren Rechtstage vor Ostern Versteigerung der Immobilien von: P. Schnalenburg in der Stadt; von A. v. Thoen, M. E. Rößner, J. Kallei und R. A. Paramonow im Petersburger Stadttheil; von G. Dankert, M. Gras, A. E. Weiß, H. Heid, Geschw. Strojew, A. Jejunow, M. Malow, J. Hess, J. G. Reß, A. Butte, V. V. Knosmin, F. Rode, M. N. Jomin, M. Pawlow, K. Jacobsohn, S. G. Ludwig, J. Paegle, J. A. Larionow und A. Iwanowa im Moskauer Stadttheil, und von J. M. Kasack, P. Schnalenburg und J. R. Niefsch im Mitauer Stadttheil; Fortsetzung der Möbelauction im Hause Cumming, 11 Uhr; — 12.: General-Versammlung des Hilfsvereins der Handlung-Commis, 8 Uhr; — 14.: Verkauf des Immobilien von S. Johannsohn in Alt-Dubbeln, beim 1. Riga. Kirchspielsgericht, 12 Uhr; Verkauf von Werkzeugen in Nr. 11 der Citadelle, 12 Uhr; — 15.: 2. Einzahlung auf die Obligationen der Riga-Mitauer Eisenbahn; Torg wegen Arbeiten, die innerhalb der Riga. Ingenieur-Distanz ausgeführt werden sollen, beim Riga. Militairbezirksconseil, 12 Uhr; letzter Ausbottermin wegen Bau eines Häuschens für die Kluhpolizei, beim Kassa-Coll., 12 Uhr; — 16.: Verpachtung der Uerfüllschen Prediger-Witwen-Ländereien, so wie Brennholzverkauf im Pastorat Uerfüll, Vormittags.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-R.: Ernst Louis Alex. Neumann. Minna Karol. Dulneaur. Louise Elisab. Pödder. Arthur Karl Ed. Thom. Bressem. Richard Ed. Smolian. — Dom-R.: Clotilde Joh. Nicoline Komprecht. Karl Nikolai Igmann. — Gertrud-R.: Anna Marie Christofis. Ed. Herd. Kasack. Anna Karol. Swirbul. Anna Mohr. Rosalie Marie Ziefersohn. Heur. Marie Vogel. — Johannis-R.: Ernst Friedr. Joh. Vogel. Wolf. Friedrich Helfrecht. Heinrich Medne. Emilie Pauline Wilhelmine Bahrdt. — Martins-R.: Wilhelm Schwarz. Michael Lahmann. — Reform-R.: Heinrich Bernhard Mey.

Proclamiert. Petri- und Dom-R.: Der Schuhmacher Samuel Heinr. Lieber in Dorpat mit Karol. Henriette Julie Petersson. Der frei praktizirende Arzt Coll.-Assessor Hermann Christoph Deeters mit Victoria Marie Bosakowsky. Der Bäckermeister Joh. Gottlieb Franz Andreas mit Karol. Mathilde Auguste Dragheim.

Der Arbeiter August Baltrušchat mit Jeannette Marie Kasning.
Der Kaufmann Karl Theodor Böcker mit Louise Charlotte Wolschmidt. — Gertrud-R.: Schuhmacher Johann Peter Hauck mit Anna Dor. Wehlauer. Böttchermeister Georg Köhr mit Anna Apsa. Diener Johann Steimann mit Louise Pehpul. Soldat Jahn Pohpa mit Anna Kraukling. — Reform. R.: Erbl. Ehrenbürger Rud. Wilhelm Seuberlich mit Marie Louise Schläger.

Begraben. Petri-Kirche: Heinrich Werner Adelbert Wittschnikow, im 10. J. Frau Helene Charlotte Jennrich, im 28. J. — Dom-R.: Stuhlmachermeister Otto Leopold Frank, 64 J. Fräulein Maria Wilhelmine Mecketh, 65 J. Melita Georgine Auguste Hasse, 7 M. Karl Nikolai Izmann, 7 T. — Gertrud-R.: Katharina Kuggran, im 3. M. Otto Ernst Alfsne, 10 M. Malwine Elisab. Rebain, 9 M. Lisette Emilie Auguste Ahbolin, 8 M. Karl Krischahn Maler, 5 M. Jakob Paile, 3 T. Dorothea Christine Indrif, im 20. J. Theodor Peter Johann Kegel, 19 J. Bertha Constantia Regina Berglund, im 3. J. Wittwe Lotte Treumann, 43 J. Wittwe Johanna Sophie Bode, 75 J. Assistent der Börsenbank Karl Nump, 52 J. M. Trijne Kruhming, 34 J. Arb. Adam Sahmit, 42 J. Wittwe Maddala Strabs, 77 J. Arb. Andrejs Leelpubran, 62 J. Friedrich Herm. Fischer, im 8 M. Louise Helene Eva Sihle, im 4. M. Schuhmachersfrau Friederike Amalie Mantel, 27 J. — Jesus-R.: Handlungs-Commis Karl Fröhlich, 54 J. Corduaner Karl Schmidt, 63 J. Ewald Sommer, 1 J. Wilh. Annette Zihper, im 2. J. — Auf dem Freibegräbnis in der Mosk. Vorstadt wurden vom 14. März bis zum 1. April 69 Leichen begraben. — Johanniss-R.: Arbeiters-Wittwe Lihse Stahl, verw. Wehwer, 80 J. Auguste Brücke, 8 M. Ligger Jakob Berg, 54 J. Wirth Joh. Matthaeas Brücke, 29 J. Alex. Theodor David Petersohn, im 2. J. Diener Ans Medne, 70 J. — Hagensberg: Helene Sophie Jaunsemme, 23 J. Otto Ernst Alfsne, 10 M. Ein todgeborener Knabe. Emilie Louise Ullmann, im 3. J. Kornmesser Christian Kaspar Werner, 64 J. Hans Johanfohn, 69 J. Fräul. Bertha Pfaff, 33 J. Karl Prinz 8 M. Besuchers-Wittwe Helene Veri, 60 J. Lehrers-Wittwe Katharine Helbig, 82 J. Lihse Tiller, im 2. J. Rath. Rosenberg, im 4. J. — Thorensberg: Helene Dor. Pehpe, 12 J. Anna Dorothea Stegmann, 5 M. Arbeitersfrau Anna Jakobsohn, 60 J. Julianne Amalie Lindenbergs, im 3. M. Arbeitersfrau Grete Krause, geb. Jurschewitz, 35 J. Arbeiter Joh. Ernst Ferdinand Igulat, 42 J. — Reform. R.: Fräulein Emilie Wilhelmine Penel, 24 J. — Anglikan. R.: Baronin Julia v. Wolff, im 34. J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 10. April 1869.

Druck von W. G. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 15.

Donnerstag den 17. April.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Bur Chronik und Sittengeschichte Riga's.

5) Was das Bürgerrecht vor alten Zeiten gekostet. Auf einem alten Blatte findet sich ohne Namensunterschrift Folgendes verzeichnet:

Den 19. October 1753 bin ich Bürger geworden und die Kosten waren für:

| | | |
|---|-------------|------------------|
| das Bürgerrecht | | Nthlr. 10. — Mk. |
| Sprügen und Nemmer | | " 13. 20 " |
| die Kämmereidiener | | " 1. — " |
| Bürgermeisterdiener wegen den Eid anzusagen | | " 1. — " |
| die sämmtlichen Stadtdiener | | " 2. — " |
| in das Prätori | | " 1. 20 " |
| den Ober-Sekretär | | " 1. 30 " |
| den Kämmereidiener für Nemmer und Sprüge | | " — 10 " |
| den Kerl, der es trägt | | " — 5 " |

Summa Nthlr. 31. 5 Mk.

6) Verloosung zum Kirchenbau. Als im Jahre 1769 zum Besten der Olailirche in Reval eine Verloosung veranstaltet wurde, scheint auch Riga bei derselben sich stark betheiligt zu haben, denn wir begegnen in den derzeitigen „Rigaschen Anzeigen“ wiederholten Bekanntmachungen, daß in der Intelligenz-Expedition Loope und Lotteriepläne zu haben seien.

7) Getreidepreise vor 100 Jahren. Die Getreidepreise waren zu Anfang des Jahres 1769 verhältnismäßig ziemlich hoch und hielten sich in dieser Höhe bis in die Mitte des Jahres; begannen aber dann nach der Ernte merklich zu sinken. So kostete, den Thaler Alberts zu 1½ Rbl. gerechnet, die Last:

| | | | | | | |
|------------------|--------|-----------|-------|-----------|----|---------|
| Roggen im Januar | 46½ | im August | 42½ | im Decbr. | 35 | Rbl. S. |
| Weizen | " 75, | " 67½, | " 60 | " | | |
| Gerste | " 35, | " 41½, | " 30 | " | | |
| Haser | " 27½, | " 27½, | " 22½ | " | | |

8) Bevölkerungsbewegung vor 100 Jahren. Im Jahre 1768 wurden in der Stadt, Vorstadt, außerhalb der Palisaden, auf den Hölmern, jenseits der Düna, auf den Patrimonial-Gütern Holmhof, Pünkenhof, Jungfernholz, und überhaupt in der ganzen Jurisdiction der Stadt 514 Knaben und 499 Mädchen, in Summa also 1013 Kinder getauft. Es starben im Alter über 60 Jahre 61 Männer und 48 Frauen, im Alter von 15 bis 60 Jahren 121 Männer und 85 Frauen, und unter 15 Jahren 162 Knaben und 159 Mädchen, in Summa also 344 männliche und 292 weibliche, oder überhaupt 636 Personen. Copulirt wurden adeligen Standes 2 Paare, bürgerlichen Standes 86, Undeutsche 97, in Summa also 185 Paare.

9) Kriegssteuer. Im Jahre 1769 wurden in Veranlassung des mit dem Feinde des christlichen Namens, den Türken, erhobenen Krieges auch die Provinz Livland und die Insel Desei mit einer extraordinären Kriegssteuer belegt. In welcher Veranlassung der derzeitige General-Gouverneur General en Chef, George v. Brown, die Ritter- und Landschaft des Herzogthums Livland auf den 10. Februar convocirte zur Bestellung der Adelsmarschälle und auf den 13. zum Landtage, auf dem neben anderen Landesangelegenheiten auch die Vertheilung der Kriegssteuer berathen wurde.

10) Vermögenssequester. Durch ein Rescript des Reichsjustizcollegiums der Liv-, Est- und Finnändischen Reichssachen wurde im J. 1769 befohlen, dahin Anordnung zu treffen, daß das sämmtliche Vermögen der Frau Bürgermeisterin v. Nordeck, geb. Otter, sequestirt und derselben alle Gelegenheit genommen werde, den noch vorhandenen Rest ihres Vermögens zu dissipiren, Schulden zu contrahiren oder ihre Immobilia zu veräußern.

11) Bücherauction. Nachdem schon seit längerer Zeit der Verkauf der Arndt'schen Bibliothek durch den Kronauctionator Paul Major bei der Jakobikirche stattgefunden hatte, wurde am 4. Febr. 1769 mit der Versteigerung der Manuscritte, die livländische hi-

istorie betreffend, begonnen und damit, so wie mit dem Verkauf der Arndt'schen Chronik noch in der Folgezeit fortgefahren.

Bauernwirtschaftliches und Gemeinnütziges.

Frauenarbeit. In New-York und Umgegend sollen nach dem „New-York Journal“ 75,000 Frauen und Mädchen, die auf ihrer Hände Arbeit angewiesen sind, leben. Dienstmädchen erhalten pro Woche 2 Dollars 20 Cents*) (mit Kost und Wohnung). Näherinnen verdienen pro Woche 4 Doll. 50 Cents, Papierdruckerei- und Papierkragen-Berfertigerinnen 5 Doll., Zeichnerinnen 12 Doll., Schreiberinnen 6 Doll., Buchbinderinnen, Sekretärinnen, Telegraphistinnen und Holzschniederinnen 10 Doll.; Couvert- und Crinolinemacherinnen; Bouquetieren, Schneiderinnen, Puzzmacherinnen und Schirmsfabrikantinnen 7 Dollars; Blumennacherinnen, Buchhalterinnen und Hefterinnen, Pelznäherinnen, Friseuren, Hutmacherinnen, Photographistinnen, Silberpolirerinnen und Spielsachenmalerinnen 8 Dollars; Juwelierinnen 9 Dollars. Die Damen, deren Beschäftigung mehr den Geist in Anspruch nimmt, werden entsprechend besser honoriert; so erhalten Redacteurinnen bis 18 Doll. die Woche, Schauspielerinnen 15 Doll. u. s. w. Die Zahl der Doctorinnen in den Vereinigten Staaten ist bekanntlich sehr groß; Postmeisterinnen hat der Präsident Grant so eben mehre ernannt.

Neue Romane und Novellen.

Der herrschende Charakterzug unserer Zeit, Schnellebigkeit, macht sich mehr und mehr auch auf dem Gebiet der Romanliteratur geltend. Die täglich sich mehrende Zahl der belletristischen Journale, der illustrierten Wochen- und Monatsschriften, so wie die Feuilletons der grösseren politischen Blätter verbrauchen eine so ungeheure Masse novellistischen Materials, daß trotz der Unzahl der Producenten bei dieser Geschlechts die Zahl derer doch nur sehr geringe ist, welche unabhängig von ihnen selbstständig mit ihren romantischen Schöpfungen auf dem Büchermarkt erscheinen, oder deren Erzählungen man es nicht anmerken könnte, daß ihre Anfänge bereits durch die Druckwalzen ließen, während ihr Ende noch unentwickelt im Federkiel steckte.

Dass bei einem solchen Verfahren die Zahl der wirklichen Kunstproduktionen im Gebiet der Novellistik nicht sehr groß sein kann, liegt auf der Hand. Die Mehrzahl der Leser fragt ja auch in der That kaum nach dem Kunstwert ihrer Lecture; sie will eben nur unterhalten sein. Eben dieses Verlangen nach Unterhaltung vorzugsweise ins Auge fassend, haben wir nachfolgende Mittheilungen über die neueren Erscheinungen im Bereich der Romanliteratur zusammen gestellt.

Der mit dem Schlusse des vorigen Jahres vollendete 23. Jahrgang des „Albums. Bibliothek deutscher Original-Romane“ (24 Th. Leipzig, E. J. Günther. 8 Thlr.) brachte, wie seine Vorgänger, wieder eine Reihe recht empfehlenswerther Gaben. Wir

*) 1 Dollar zu 100 Cents = 1 Rbl. 30 Kop.

heben unter denselben, so weit sie uns zugänglich waren, hervor: „Robert Clive, der Eroberer von Bengalen“, von A. Mügelburg. 5 Bände, „Ein schöner Dämon“, von G. Höcker. 4 Bde., „Katharina von Schwarzburg“, von Berend von Guseck. 3 Bde., „Modelle“, von A. v. Winterfeldt. 4 Bde., „Ein deutscher Fürst“ (Fortsetzung von „Der alte Dessauer“), von Franz Carion. 5 Bde. und „Bis zum Schaffot“, von J. Mühlfeld.

Von Armand's (Strubbergs) viel gelesenen amerikanischen Romanen liegt wieder ein neuer vor: „In Süd-Carolina und auf den Schlachtfeldern von Langensalza“, 4 Bde. Hannover 1869.

Im Anfange der sechziger Jahre erschienen einige Bände Novellen von Adelheid von Auer, die nicht ohne Theilnahme aufgenommen wurden. Seit der Zeit hatten wir von keiner neuen selbstständig erschienenen Schöpfung dieser Verfasserin zu berichten. Dafür hat sie die Leserwelt jetzt mit zwei neuen, schnell auf einander gefolgten Romanen beschenkt: „Modern.“ 2 Bde. Berlin, Lesser 1868 und „Fußstapfen im Sande.“ 4 Bde. Berlin, Janke (1869), von denen namentlich der letzter genannt sich den besseren Erscheinungen in der novellistischen Literatur als ebenbürtig an die Seite stellen kann.

Von Robert Byr (Rittmeister Karl Bayr in Bregenz), der sich neuerdings unter den Novellisten der „Roman-Ztg.“ von D. Janke durch seine Romane: „Ein deutsches Grafenhaus“, 3 Bde. und „Mit ehemner Stirn“, 4 Bde., auf welchen letzteren wir bereits im vorig. Jahrgang unserer Blätter aufmerksam machten, hervorgehtan hat, bringt diesmal der Jenaeer Verlag von Costenoble eine neue selbstständige Gabe: „Der Kampf um das Dasein.“ 5 Bände 1869. — Von einem andern Novellisten der Roman-Zeitung, Aug. Becker, haben wir neben den Sonderausgaben seiner zuerst in der genannten Zeitung erschienenen Romane: „Des Rabbi's Vermächtniß.“ 6 Bände in 3 Abtheil. Berlin, D. Janke 1867, und „Bervehm“ 4 Bde. Berlin, D. Janke 1868, noch einen Roman aus dem Wasgau: „Hedwig“, 2 Bde. Berlin, D. Janke 1868, zu erwähnen.

Eine - zwar anspruchslose, aber doch erheiternde Gabe bilden die Geschichten von A. Beneke: „Im kleinen Ort“, 2 Bde. Hannover 1869; — „Arm und einsam“, Erzählung von Marie Berger. Halle, Mühlmann 1868, ist eine meist ernst gehaltene Lektüre, deren, wie es uns scheint, nicht genügend begründeter Schluß leider den Leser etwas unbeschiedigt läßt. (Fortf. folgt.)

Zur Tages-Chronik.

Mittelst Allerhöchsten Prifates vom 4. April ist der livländische Herr Civil-Gouverneur, Kammerherr, wirkl. Staatsrat Lysander vom 1. Mai ab auf 3 Monate in's Ausland beurlaubt worden.

(Staatsan. 76.)

Am 10. April trafen Nachmittags die ersten Strusen bei der Stadt ein.

Am 12. April wurde der livl. Landtag pro 1869 geschlossen. Dem Rigaschen Bürger Gottfried Bulmerincq. nebst Sohn

Friedrich ist Allerhöchst gestattet aus der russ. Unterthänigkeit entlassen zu werden. (Staatsanzeig. 76.)

Dem Handlungshaus Köhnke u. Comp. ist seitens der livl. Gouv.-Regierung die Anlegung einer Wagenschmiere-Fabrik in der Weidenstraße Nr. 4 concedirt worden.

Die Benutzung der in der Nähe des Bassins belegenen Kasematte zur Lagerung von Petroleum, Kerosin und anderen leicht brennbaren flüchtigen Delen ist, wie aus einer Bekanntmachung in Nr. 84 des „A. Tag.-Anz.“ zu entnehmen, ferner nicht gestattet, sondern sind derartige Materialien in Lagerräumen gemäß der am 6. Mai 1867 Allerhöchst bestätigten Regeln (vgl. Beil. Nr. 11 zu den Rig. Stadtbl. 1867, S. 41) unterzubringen.

M i s c e l l e n.

Am 12. April (31. März) wurden in Mannheim auf dem alten Kirchhofe die Gebeine A. v. Kozebue's, nachdem sie 50 Jahre dafselsbti geruht hatten (K. wurde bekanntlich am 23./11. März 1819 ermordet), im Beisein des Staatsräths v. Kozebue aus Karlsruhe, des jüngsten Sohnes des Dichters, und des örtlichen Oberbürgermeisters ausgegraben und auf dem neuen Kirchhofe wiederum dem Schoß der Erde übergeben. Einzelne Theile des Skeletts sollen noch wohlerhalten gewesen sein.

Herr C. Nielitz bemerkte in der „Rev. Ztg.“, daß in Folge eingetreterner Umstände zwar die Herren Berent und Menike einstweilen die Leitung der Revaler Bühne übernommen haben (vergl. Stadtbl. 13), daß er aber keinesweges gesonnen sei, der ihm und seiner Frau für Liv- und Estland ertheilten Concession zu entsagen, im Gegenteil beabsichtige, in nächster Zeit die Bühnen-Direction wieder zu übernehmen.

Termine. 18. April: Churfreitags-Oratorium; — 19.: Gen.-Versammlung des Consumvereins, 6 Uhr; — 24. u. 29.: Ausbottermin wegen Aufdeckung des alten Kanals in der Nikolaistraße, beim Kassa-Coll., 12 Uhr; desgleichen wegen Rein- und Instandhaltung der Schieferdächer an Stadtgebäuden, beim Kassa-Coll., 1 Uhr; und wegen Reinigung des Grenzflüßchens zwischen Uerküll und Kurtenhof, beim Kassa-Coll., 12 Uhr.

Nachstehendes ist — als von den Redaktionen der „Riga schen Zeitung“, wie auch der „Zeitung für Stadt und Land“ zum Abdruck nicht angenommen — uns zur Veröffentlichung zugegangen:

„Im Feuilleton der „Riga schen Zeitung“ vom 8. u. 10. d. M. Nr. 81 u. 83, finden sich über die künstlerischen Leistungen hervorragender, von der neuen Direction unseres Stadt-Theaters für die nächste Saison wiederengagirter Mitglieder desselben, des Herrn Fritsche, als „Essex“, und des Fräulein Köhler, als „Ophelia“: „B.“ unterzeichnete Kritiken, die so tief unter aller Kritik stehen, daß diese ehrenwerthen Theater-Mitglieder — bei ihrem alle Zeit und Mühe absorbirenden künstlerischen Berufe — darauf verzichten müssen, sich

mit „B.“, dessen Profession ja eben Tinte und Feder ist; in einen Federkrieg einzulassen; sie dürfen sich füglich damit begnügen, solche, alle Grenzen des publicistisch Erlaubten und Schicklichen überspringende maßlose Angriffe auf ihre künstlerische Ehre, wie z. B. „aller-schlimmste Couissenreicherei“, „Uebernehmen“, „Unvermögen“, „Be-wußtlosigkeit“, „Sinnentstellung“, „mühsames Ringen mit den aller-äußerlichsten Momenten der physischen Situation“ u. s. w. — dadurch von sich ab und in ihr Rechts zurückzuweisen, daß sie getrost an das Endurtheil der durch das gebildete Publicum repräsentirten öffentlichen Meinung darüber appelliren, ob jene Kritiken sachlich gerecht und persönlich anständig sind? „Der Rest ist — Schweigen“ über das arrogante Gebahren der Theater-Kritik in der „Rigaer Zeitung“, neben der ebenso durchweg gerechten, als anständigen in der „Zeitung für Stadt und Land“! — e —

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-R.: Gotthard Rud. Mylius. Karl Friedr. Hilbrandt. — Dom-R.: Emilie Leontine Alice Engelson. Max Wilh. Danneberg. — Gertrud-R.: Jekabs Dhsoling. Martha Auguste Witting.

Proclamiert. Petri- und Dom-R.: Kaufmann Gotthard Eduard Mittelstädt mit Flora Elisa Schmidt. Feldwebel des Ostrow-schen Infant.-Reg. Irinarch Naumow Welikaretschin mit Wendula Sophia Stolt. Kaufmann Wilh. Ernst Jeglewiz mit Clara Helene Wallenburger. Kaufmann Karl Theodor Böcker mit Louise Charl. Adeline Wolfschmidt. Buchbindermeister Franz Karig in Burg bei Magdeburg mit Auguste Charlotte Amalie Wilfens. — Ger-trud-R.: Bäcker Jakob Rosenbach mit Anna Feiring. — Jo-hannis-R.: Unfernekenknecht Johann Kukkarin, gen. Behrsing, mit Marie Dorothea Reestin. Zimmermann Karl Lahzis mit Leene Petersohn. Kanonier Andreas Dribslu mit Helene Plawneef. Ver-abschiedeter Soldat Jahn Sakkit mit Elise Müller. Beurl. Soldat Karl Leggsbin mit Lihse, verw. Lapsin, geb. Behkmann. Arbeiter Gedder Strautin mit Karoline Blessis. Arbeiter August Baumann mit Dahre Jansohn. Kutscher Johann Wasdik mit Christine Joh. Sahlit. Kutscher Karl Andersohn mit Grete Rubbens. Schmied Martin Wackermann mit Elisabeth Jannsohn.

Berichtigung. Stadtbl. Nr. 13, S. 100, Z. 11 v. o. lies statt Rudolf Beuge Rudolf Bunge in Göthen, welcher Verfasser des am 4./16. April in Dessau zur Aufführung gelommenen: „Der Herzog von Kurland“ ist.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 17. April 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

(Hierzu Beilage Nr. 5.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 5.

Ueber ein dringend nöthiges Feuerschiff bei der Südspitze der Insel Dösel

haben „Mehrere deutsche Schiffscapitäne, die oft die Rigaer Bucht befahren“ nachfolgendes Schreiben an den „Deutschen Nautischen Verein“ gerichtet. Wir geben dasselbe hier nach dem Abdruck in Nr. 138 der „Hansa“, in der Hoffnung, daß dieser Gegenstand, welcher auch schon mehrfach bei uns in competenten Kreisen verhandelt worden ist, durch allgemeineres Bekanntwerden der in dem Schreiben ausgesprochenen Wünsche einer baldigen Erledigung zugeführt werde.

Unter den Seestädten an der Ostsee nimmt Riga mit einer der hervorragendsten Stellungen ein und eine große Anzahl deutscher Schiffe frequentirt den Ort; — auch Pernau, an derselben Bai gelegen, erfreut sich eines regen Verkehrs durch deutsche Schiffe. Um nach beiden Plätzen zu gelangen, müssen die Schiffe, wie bekannt, den quasi Sund zwischen dem Festlande Kurlands und der Insel Dösel passiren, ehe sie bei Domesnees in die Bucht gelangen. Der Eingang in diesen Sund von Westen her findet seine Marken in dem Leuchtturme von Loeserort auf dem Festlande und bei dem von Schwalwerort auf der südlichen Spitze der Insel Dösel. Wie sich aber jenseits bei Domesnees ein Riff mehr als 1½ deutsche Meile in die See hineinstreckt, dessen Ende durch das dort liegende Feuerschiff angedeutet ist, so streckt sich diesseits an der Südspitze der Insel Dösel vom Leuchtturme bei Schwalwerort aus ein ähnliches Riff in das Meer hinein, das nahezu 2 deutsche Meilen lang ist und dessen Endspitze nur circa 7 Fuß unter dem Wasser liegt. Das Ende dieses Riffs ist nur höchst mangelhaft durch zwei Besen bezeichnet, die oft genug vom Sturme vertrieben, oft sogar ganz fortgerissen werden. — Hat es schon bei Tage seine Schwierigkeiten diese mangelhaften Marken zu finden, zumal da Nebel und diesige Luft in dieser Gegend vorherrschend sind; so ist Nachts, außer dem entferntesten, auch nur mit einem schwachen Drehfeuer versehenen Leuchtturm, nichts da, was dem Schiffer das Ende des Riffs angezeigt. Das Lot ist ihm auch nichts, da dieses Riff aus da und dort hingeworfenen großen Steinblöcken besteht, welche um sich her die gewöhnliche Tiefe haben. — Aus Vorsicht ist der Schiffer nun genötigt, den Küste vom Festlande so nahe wie möglich zu bleiben; gerath aber dadurch zu leicht bei außandigem Winde oder gar Sturm in die Gefahr zu stranden, was auch die vielen Strandungen zwischen Loeserort und Domesnees beweisen.

Zum Interesse nun, nicht allein aller deutschen, sondern sämmtlicher Schiffe, welche diesen Sund passiren müssen, und deren sind im Jahre hin und zurückgerechnet nahezu 6000, wäre es dringend geboten, am Ende des Riffs bei Domesnees, so wie auch am Ende des Riffs bei Schwalwerort ein Feuerschiff zu stationiren. Dieses bei der Russischen Regierung auszuwirken, wäre eine schöne Aufgabe

des so segensreich sich entwickelnden deutschen Nautischen Vereins. Demselben würde es sicherlich gelingen, vermittelst seiner einflussreichen Verbindungen, darunter durch den Vertreter des norddeutschen Bundes in St. Petersburg dabin zu wirken, daß diesem dringenden Bedürfniß abgeholfen würde. Gern dürften sich die Vertreter Englands und Dänemarks, welche Nationen noch mehr als Deutschland Schiffe in diese Gewässer schicken, der Sache anschließen und vereint wäre am Ende in kürzester Zeit in St. Petersburg die Angelegenheit zum Frommen der Schiffsfahrt zu ordnen.

Möge der Nautische Verein unsere Andeutung nicht übel vermerken, möge er vielmehr dieselbe als ein Zeichen unseres zuversichtlichen Vertrauens ansehen und möge er dessen versichert sein, wie wir wissen und fühlen, daß sein Vorstand die Angelegenheit reiflich zu prüfen, und daß dessen Mund das richtige Wort zu finden vermag, um geeigneten Orts für die gute Sache zu wirken."

So viel wir erfahren, soll es im Plane liegen, das bis jetzt auf dem Riff von Domesnees stationirt gewesene Feuerschiff nach dem Riff von Swalmerort zu versetzen und dagegen auf dem Riff von Domesnees einen zweiten festen Feuerthurm zu erbauen.

Seezichen.

Das hydrographische Departement des Marine-Ministeriums hat zur Kenntniß der Seefahrer gebracht:

I. Dass im baltischen Meere, um die in den Meerbusen von Riga einlaufenden Schiffe von vorliegenden dichten Eismassen in Kenntniß zu setzen, auf der Gallerie des Leuchtturmes von Lyserort den Tag über am Flaggstöcke eine schwarze Kugel aufgezogen, in der Nacht aber der Leuchtturm anstatt des beständigen weißen durch ein rothes Feuer erleuchtet werden wird.

II. Als Nachtrag zum Cirkular vom 25. Januar d. J. Nr. 2, daß die genaue Beschreibung der Wahrzeichen, welche während der Navigation dieses Jahres bei sämtlichen Untiefen, Bänken und Riffen im Finnischen und Rigaschen Meerbusen, in der Ostsee und Moon-sund nebst der Einfahrt nach Hapsal aufgestellt werden sollen, in eine besondere Broschüre zusammengefaßt und den alljährlich vom Departement herausgegebenen Loothen-Werkzeichen beigesfügt ist.

Consulate. Zu russischen Viceconsuln sind ernannt worden: in Bremen der Kaufmann Joh. A. Chelis, Consularagent daselbst; und in Christiania P. Duborgh, norwegischer Unterthan.

Das Exequatur hat erhalten der russische Unterthan Bernhard Erelhirt als österreichischer Consularagent in Nowoseliy.

Berantwortlicher Redacteur: N. Asmus.

Bon der Censur erlaubt. Riga, am 17. April 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Rigaſche Stadtblätter.

Nº 16.

Donnerstag den 24. April.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Mbl.; pr. Post 2 Mbl. 50 Kop.

Unsere Rigaer Commilitonen-Stiftung

hat in diesem Jahre das 42. ihres Bestehens zurückgelegt. Nach der am Montage dieser Woche, den 21. April, von der Administration der Stiftung statutenmäßig abgestatteten Rechenschaft über das letzterverflossene Verwaltungsjahr sind dem vorjährigen Saldo des Stiftungs-Kapitals 483 Mbl. zugeschrieben worden, so daß sich dasselbe gegenwärtig auf 8489 Mbl. erhoben hat. Seit dem Jahre 1852, bis wohin in den ersten 25 Jahren des Bestehens der Stiftung nur ein Stipendium fährlich ertheilt wurde, hat die Anzahl der Stipendien nach und nach zugenommen, so daß gegenwärtig 5 à 100 Mbl. fährlich vertheilt werden. An der Stiftung betheiligt sich im vergangenen Jahre 198 Commilitonen, von denen 6 (die Hh. s. s. t. t. Bambam, v. Dahl, R. Kröger, Dietrich, v. Rennenkampff, v. Huickelhoven) dem Vereine durch den Tod entrissen wurden und 3 durch Domicilsveränderung ohne besondere Erklärung ausschieden; dafür erklärten bis heute 7 Commilitonen ihren Zutritt zur Stiftung, die der Hoffnung lebt, demnächst noch weiteren Zuwachs zu gewinnen. Die gegenwärtigen Verwaltungsglieder sind nach ihrer Amtseinnahme die Hh. Oberp. Dr. Bertholdz, Dr. phil. Buchholz, Rathsherr Kröger, Dr. med. Wagner und Consulent Büngner, von welchen jeder bereitwillig die Anmeldungen neuer Mitglieder entgegennimmt.

Als im Jahre 1827, da man das fünfundzwanzigjährige Jubiläum der Eröffnung unserer Landesuniversität Dorpat hier in Riga mit einem Festmahl im Schwarzhäupterhause feierte, der derzeitige Oberpastor zu St. Jacobi, L. Grave, während der Tafel, nach dem Schluß des von ihm gedichteten Gesliedes (vergl. Stadtbl.

1827, Beilage zu Nr. 16) den Vorschlag gemacht hatte: „als eigenliche und würdigste Feier des schönen Tages ein jährliches Universitäts-Stipendium für einen hiesigen Gymnasiasten zu begründen“, fasste man, indem die gegebene Anregung mit vielseitiger Beistimmung aufgenommen wurde, zunächst nur die Gründung eines Stipendiums von 100 Rbln. ins Auge und hoffte, durch Zurücklegung des Ueberschusses der Einnahmen, im Laufe der Jahre ein solches Kapital zu bilden, daß nach abermals 25 Jahren, wenn die Beiträge aufhörten, die Stiftung eine hinlängliche Einnahme zu zwei Stipendien habe. Als dann im Jahre 1852 diese abermaligen 25 Jahre verflossen waren, hatte sich das Stiftungskapital bereits so sehr gehoben, daß man, da außerdem die Commilitonen sich noch zur fernern Zahlung ihrer Beiträge bereit erklärtten, die Zahl der jährlich zu ertheilenden Stipendien auf drei festsetzen konnte. Und auch bei dieser Zahl ist man im Laufe der seitdem wieder verflossenen 17 Jahre nicht stehen geblieben, sondern hat sie, wie bereits oben berichtet, nach und nach bis auf 5 erhöhen können und dennoch das Stiftungskapital von Jahr zu Jahr anwachsen sehen.

Es möchte nun vielleicht an der Zeit sein, die Frage, behufs ruhiger Erörterung in den maßgebenden Kreisen, anzuregen, ob, nachdem die Commilitonen so viel für das heranwachsende Geschlecht gethan haben, daß selbst, wenn die Beiträge plötzlich aufhören sollten, der Kapitalbestand der Stiftung groß genug erscheint, um schon allein aus den Renten die Zahlung der 5 Stipendien mit Bequemlichkeit bestreiten zu können — nun nicht auch einmal an das vergehende zu denselben sei. In fast allen Ständen und in den verschiedensten Berufsklassen hat man Unterstützungsklassen, zu denen verarmte, erkrankte oder sonst von Unglücksfällen heimgesuchte Standes- und Berufsgenossen ihre Zuflucht nehmen können, wenn es ihnen an den nöthigen Existenzmitteln fehlt; nur die Literaten als solche, wenn sie durch Alter und Ungunst der Verhältnisse in Lagen gerathen, daß sie selbstständig und von sich aus ihren Lebensunterhalt nicht beschaffen können — nur sie seien sich meistentheils von aller Beihilfe ausgeschlossen und oft in die bittere Lage versetzt als ein Almosen das empfangen zu müssen, was zu fordern sie sich durch ein Leben voll Mühe und uneigennützigster Wirksamkeit die gerechtesten Ansprüche erworben haben. — Daß man

vielfach die Notwendigkeit erkannt hat, daß auch für sie etwas geschehen müsse, beweisen die mehrfachen Stiftungen, wie z. B. die Tieck-, die Schillerstiftung u. s. w., welche die neuere Zeit ins Leben gerufen hat. Könnte nun nicht auch in Riga — sei es immerhin vor der Hand nur in kleinem Maßstabe — Nehnliches geschaffen werden, indem man der Commilitonen-Stiftung einen nach dieser Richtung hin erweiterten Wirkungskreis anwiese? Zunächst ließe sich etwa die eine Hälfte der Jahresbeiträge der Mitglieder zu diesem Zwecke zurücklegen, und wäre dann einmal erst der Anfang gemacht, so würde sich sicher für die Commilitonen-Stiftung bald eine noch weit regere Theilnahme durch das Hinzutreten neuer Mitglieder zu erkennen geben. — Mögen diese beiläufigen Bemerkungen einer unbefangenen Erwägung bestens empfohlen sein. N. A.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Seminar für Kindergärtnerinnen. Nach dem am 22./10. April in der General-Versammlung des Berliner Frauen-Vereins zur Beförderung der Fröbel'schen Kindergärten abgestatteten Bericht hatten sich in diesem Jahr 21 junge Damen zum Kindergärtnerin-Examen gemeldet, von denen 11 mit „wohlbefähigt“ und 7 mit „befähigt“ bestanden; 3 genügten den Ansprüchen nicht. Das Seminar erfreut sich der größten Theilnahme und haben seit Beginn des Semesters 50 Meldungen stattgefunden, von denen jedoch kaum die Hälfte befriedigt werden konnte, da nur für 23 im Seminar Raum ist.

Der Verein für „Berliner Volksküchen“ hat am 28. (16.) April c. in einer General-Versammlung den Bericht seines Vorstandes über die Erfolge des Vereins im J. 1868 entgegengenommen. Aus demselben ergab sich, daß die 10 in Berlin bestehenden Volksküchen im v. J. in Summa 697,166 ganze und 1,391,140 halbe Portionen ausgegeben haben, welche eine Einnahme von über 88,913 Thlr. herbeiführten. Da die Ausgabe nur 84,988 Thlr. betragen hatten, so ergab sich ein Überschuß von über 3925 Thlr. Wöchentlich sind im Durchschnitt 50,000 Menschen, oder täglich über 7000 gespeist worden. — Das Vermögen des Vereins war ult. 1868 bis auf über 8755 Thlr. angewachsen.

Die Suppenanstalt in Pernau, über die unsere Stadtblätter bereits früher Mittheilungen gebracht haben, vertheilte im Märzmonat

d. J. täglich 260 bis 265 oder zusammen 7877 Portionen Suppe, im Ganzen während des diesjährigen Notstandes 15,000 Portionen.

Eisenproduktion Europa's. Auf Grund amtlicher Zusammenstellungen soll England 92 Mill. Centner Eisen produzieren, Frankreich 25 Mill., Deutschland 18 Mill., Belgien 9 Mill., Österreich 7½ Mill., Russland 5 Mill., Schweden und Norwegen 4½ Mill., Italien 2 Mill., mithin ganz Europa 163 Mill. Ctr. Eisen.

Bur Häusergeschichte Riga's.

Zufolge der an den öffentlichen Rechtstagen vor Weihnachten 1868 erfolgten öffentlichen Aufrägungen sind im Besitztande der Grundstücke in der Stadt Riga, deren Vorstadttheilen, so wie in deren Patrimonialgebiet folgende Veränderungen eingetreten.

Anmerkung. Die mit * bezeichneten Namen finden sich schon im Riga-schen Adressbuche pro 1868/69 aufgenommen.

3) Im Moskauer Stadttheil.

| Straße. | Uhr.-Nr. | Pol.-Nr. | Früherer Besitzer. | Jetziger Besitzer. |
|--------------------------------|----------|-----------------|------------------------|-----------------------------|
| Bärenstr. | 3. | (149.) 42. | J. R. Lappina Wwe. | D. Mertens. |
| Kl. Fuhrmstr. | 12. | (40c.) 179. | F. Schüß. | A. C. Ramberg |
| Jakobstr. Str. | — | (412a./404a.) | L. Wassiljew. | R. Stember. |
| | | 17. | | |
| Jarosł. Str. | — | (537.) 94. | E. Kartschinsky. | J. Jacowlew. |
| Kl. Jesuksstr. | 4. | (4.) 103. | A. F. Monaschew. | N. D. Volkow. |
| Johannisstr. | 1. | (39.) 34. | R. J. Kruse. | M. Eiche. |
| Judenstr. | — | 435a. | | Erb. E. A. Radolsky.* |
| Karlsstr. | 10. | (39b.) 223. | S. G. Jeschew. | J. Powolansky. |
| " | 28. | (9.) 76. | F. A. Stankevits. | A. Berkowits. |
| Katholische St. | 12. | (423a.) 181. | J. J. Doroschkevitich. | R. J. Marlow. |
| " | 36. | (289, 211a.) | E. F. W. Classen. | J. F. Bormann. |
| | | 139, 141. | | |
| | 66. | (193.) 96. | L. Berlomits. | F. A. Stankevits. |
| Most. Str. | 19. | (58.) 24. | J. Saks. | J. D. Bogdanowitsch. |
| " | 35. | (1.) 62. | J. D. Bogdanowitsch. | A. R. Stein. |
| " | 165/167. | (298/276.) | M. D. Jagodkin. | M. Tunzelmann v. Adlerflug. |
| " | | 196a/196b. | | Erb. J. S. Schurawlew. |
| | | — | 136e. | |
| Mühlenstr. | 52. | (56.) 95. | G. B. Schröder u. Co. | Th. F. H. Treyden. |
| Kl. Mühlenstr. | 4/6. | (214/596) 99. | J. Murakov Wwe. | R. H. Stößinger. |
| Neureuß. Str. | 20. | (149.) 157. | J. J. Agloblin. | M. O. Tomaschew u. |
| | | | | J. J. Starow. |
| Neustr. | 33. | (241.) 148. | Ch. Sommer. | D. D. G. Sommer. |
| | 76a. | (401a.) 363a. | | Erb. G. Kutschbach. |
| Palisadenstr. | 30. | (256/280.) | A. M. Lübeck Wwe. | R. F. Makowsky. |
| | | 293/294. | | |
| Gr. Palisadstr. | 19. | (332b.) 149. | A. Kuschke. | B. Th. Taube. |
| | 33/35. | (329.) 156. | A. Spiridonow. | R. A. Spiridonow. |
| Säulenstr. | 47. | (253.) 220. | B. Stolzmann. | G. Köhr. |
| | 60a. | (274a.) 165a. | L. de Andree. | S. G. Jeschow. |
| Säul-, Ritter-
u. Judenstr. | — | 441. | | Erb. lit.-prakt. B.-B. |
| Kl. Schmiedstr. | 1a. | (426b.) 4b. | D. Sarring. | E. B. Bette. |
| Suvorowstr. | 58. | (207.) 291. | C. C. Friske. | R. J. A. Kennert. |
| " | | — (387b.) 337e. | | Erb. J. F. Jägermann. |

Gelegentliches.

Beim Durchblättern der „Stadtblätter“ von 1827 fällt uns zufällig auch der Nachtrag zu Bürgermeister Jöh. Val. von Bulmerincq's Necrolog von Dr. A. Albanus in die Augen, in welchem Sonntag die schriftstellerische Thätigkeit desselben hervorhebt und namentlich auch bemerkt: „Vorzüglich aber sind die Stadtblätter ihm einen öffentlichen Dank schuldig. Denn während es bei einem Theil des Publikums, der nicht einmal den Sinn und Zweck eines solchen Instituts zu begreifen fähig war, zum guten Tone gehörte, die Nose darüber zu rümpfen, (war doch Mancher sogar so scharfsinnig: auszusinden, Kirchenlisten seien keine pragmatische Geschichte einer Handelsstadt, und ein Recept zur Stiefelwickse sei etwas mehr Praktisches, als Literärisches), und während Andere wiederum, in ihrem einseitigen Patriotismus, Anstoß nahmen an manchen darin gegebenen Mittheilungen, ja von manchen wohl gar Gefahr für die gute Stadt fürchteten, interessirte Bulmerincq, der doch gewiß Rigascher Patriot war, wenn und wie irgend Einer, sich von Anfang an, auf's lebhafteste für dieses Localblatt; unterstützte auf's bereitwilligste, und selbst zuvorkommend den Begründer und Herausgeber desselben in den Jahren 1810, 1814 und nun wieder von 1822 an mit Notizen, Quellen und Berichtigungen; und hat endlich auch unmittelbar selbst, von Zeit zu Zeit, Aussäge dazu geliefert u. s. w. — Das schrieb Sonntag vor 32 Jahren, wenige Wochen vor seinem Tode, gleichsam als Vermächtnis und Trost für seine Nachfolger in der Redaction. — Was würde er jetzt schreiben, wo es sich um Sein oder Nichtsein des von ihm gegründeten Organs handelt und die Incorporations- und Annexionsbestrebungen, welche täglich das Gleichgewicht der politischen Welt zu stören drohen, auch im Gebiet der Journalistik das suum cuique nicht immer genau zu beachten wissen?

Der deutsche Biergarten. Es ist ein unverkennbarer Fortschritt, daß mehre ehrenwerthe Männer in unserer Stadt das Streben zeigten, in abgedachtem Locale eine Stätte zu gründen, wo Familienväter mit den Ihrigen weilen und sich an frischer Luft, Speise und Trank und Musik ergözen können. Der Plan schlug bisher ein, wozu allerdings viel die Persönlichkeit des Mannes beitrug, der die Restauration daselbst übernommen hatte, jetzt aber leider gestorben ist, wir meinen Herrn Wilhelm Kirstein. Er verstand es, die Gäste durch anregende, belehrende und humoristische Gespräche zu fesseln, er wußte durch energisches Einschreiten unanständiges Publikum zu entfernen. Indessen ist uns in seinem Sohn, Herrn Louis Kirstein, dem die Verwaltung nunmehr übertragen, der noch fürzlich in der Rig. Ztg. versprochen, allen Wünschen des besuchenden Publikums zu begegnen, der — wie wir ihn kennen — auch gewiß Wort halten wird, — ein tüchtiger, thätiger und umsichtiger Nachfolger gegeben. Möchte mit dieser neuen Periode des deutschen Biergartens auch die Theilnahme der Besuchenden immer reger und dem geehrten Leiter ein recht lohnendes Resultat zu Theil werden.

Zur Tages-Chronik.

Durch einen Allerhöchst am 28. März c. bestätigten Minister-Comité-Beschluß ist der Stadt Riga die Genehmigung ertheilt worden zur Errichtung eines Vollwerks im Mühlgraben behufs Herstellung geeigneter Lösch- und Ladungsplätze, sowie von Lagerräumen dafelbst, eine im Laufe von 37 Jahren zu tilgende Anleihe von 100,000 Rbln. gegen Obligationen von 1000 Rbln. mit 5½ % Zinsen aufzunehmen.

Bei der diesjährigen Rekrutenaushebung wurden, wie der „Tag-Anz.“ berichtet, in der Rigaischen Rekruten-Session in der Zeit vom 15. Jan. bis zum 15. Febr. 208 Mann Rekruten in natura empfangen, davon verstanden 144 oder 69 Proc. zu lesen und 40 oder 20 Proc. zu lesen und schreiben; 162 oder 78 Proc. gehörten der lutherischen Confession an und 38 oder 18 Proc. der orthodox-griechischen.

— Die Stadt Riga hatte zu der Rekrutirung 53 Mann aus dem Bürger- und Junstoklad, 45 aus dem Arbeiter- und Dienstoklad, 1 von den ohne Verantwortung der Gemeinde Angeschriebenen und 1 aus der Hebräergemeinde, überhaupt also 100 Mann zu stellen und die Güter des Patrimonialgebietes überhaupt 11 Mann.

Eine polizeiliche Verordnung in Nr. 86 des „Tages-Anzeiger“ verbietet das Fahren mit Velocipèdes auf den Trottoirs, in den Alleen, öffentlichen Gärten und Anlagen bei Strafe. Die auswärtigen Zeitungen berichten von Beinbrüchen und Verrenkungen, veranlaßt durch das Umschlagen der Velocipèdes und ärztliche Stimmen warnen vor dem zu eifrigen Gebrauch derselben wegen der durch ihn veranlaßten Ueberanstrengung der Muskelfraft.

Den im Stadtpolizeibezirke mit Fuhrern fahrenden Kutschern, Fuhrleuten, Arbeitern u. s. w. ist es, laut polizeilicher Bekanntmachung im „Tages-Anzeiger“, verboten, während der Fahrt oder überhaupt während sie sich auf der Gasse bei den Fuhrern befinden, zu rauchen.

Unser Rigaer Frauen-Verein eröffnet in diesen Tagen seine Ausstellung zu der am nächsten Sonntag den 27. d. M. stattfindenden Verloosung zum Besten der Unterstützungsstasse des Vereins. Wir benutzen diese Gelegenheit, unsere Leser auf die vor nicht langer Zeit erschienene „Einundfünzigste Jahres-Nechenschaft“ des Vereins aufmerksam zu machen. Die Durchlesung derselben wird, das dürfen wir mit Recht voraussehen, ihnen Veranlassung geben, ihre zum Wohlthun stets geneigten Herzen und Hände auch in diesem Jahre recht freudig und segensreich zur Förderung der edlen Zwecke des nun schon im 52. Jahre in unserer Stadt wirkenden patriotischen Instituts zu öffnen.

Der am 18. April zum Besten der Unterstützungsstasse für Musiker, Sänger und deren Wittwen und Waisen unter Leitung des Herrn Musikdirectors Bergner jun. in der Domkirche als Churfürstagsoratorium zur Aufführung gesommene „Messias“, von Händel hatte ein reiches Auditorium versammelt und soll die Einnahme über 800 Rbl. betragen haben.

Termine. 25. April: Versammlung der Mitglieder des Börsen-Vereins, 11 Uhr; Fortsetzung der Auction von Möbeln im Cummingischen Hause, 11 Uhr, — desgleichen der Möbelauction im Schloß 3 Treppen hoch, 4 U.; — 27.: Verlosung des Frauen-Vereins; Entgegennahme von Beitragsszahlungen zum Frauen- und Jungfrauen-Hilfsverein; — 28. April u. 2. Mai: Torgo wegen Erbauung des Lomonosow-Gymnasiums, im Local des Alexander-Gymnasiums, 1—3 Uhr; — 29.: Ausbottermin wegen Verpachtung der Kellerräume im neuen Flachsbaughgebäude, beim Kassa-Coll., 12 Uhr; — 29. u. 30.: Termine wegen Verpachtung des Gutes Papenhof, beim Hofgericht; — 29. April, 1. u. 6. Mai: Ausbottermin wegen Lieferung von Matratzen u. s. w. für das Brand-Commando, beim Kassa-Coll., 12 Uhr; — 30.: Verkauf des K. S. Markow-schen Grundstückes an der Kl. Bergstraße im Most. Stadtteil 401 a, bei der 2. Section des Landvogteigerichts, 11 Uhr; — 1. Mai: Letzter Termin zur Einlieferung von Material-Offerten für die Dünab.-Bitebsker Eisenbahn.

Gingesandte Anzeige.

Zur Bekleidung der armen Waisenkinder von den Schülern der Privat-Lehranstalt des Hrn. N. Wallis 10 Rbl. erhalten zu haben, bescheinigt dankend

E. Herweg,
Inspector der Waisenschule der lit.-prakt.
Bürger-Verbindung.

Nachstehendes ist — als von den Redaktionen der „Riga'schen Zeitung“, wie auch der „Zeitung für Stadt und Land“ zum Abdruck nicht angenommen — uns zur Veröffentlichung zugegangen:

Der unterzeichnete, mit demselben Rechte wie „B.“ „anonyme — e —“ acceptirt aus dem Feuilleton-Artikel der „Riga'schen Zeitung“ Nr. 91: „Künstler, Kritiker und Enthusiasm“, für sein Schlusswort in den „Riga'schen Stadtblättern“ Nr. 15, S. 116: „der Rest ist — Schweigen über das arrogante Gebahren der Theater-Kritik in der „Rig. Zeitung“, gern und einzlig deren Bekennnisse:

(S. 2, Sp. 2, Z. 19 v. u.) „Tatsächliche Unrichtigkeiten oder Irrtümer zu berichten, gegen Entstellungen oder wirkliche Böswilligkeiten aufzutreten, das pflegt man dem Künstler zu gestatten, über mehr rümpft man höhnisch die Nase“ und

(S. 2, Sp. 4, Z. 13 v. u.) „die Herren (sic!) von der Presse haben nicht den rechten Enthusiasmus, sind auch meistens unnahbar arrogant.“

„Arrogant“ heißt aber auf deutsch, nach Heyse's Fremdwörterbuch S. 58: „anmaßend, dunkelhaft, hochmuthig“ u. s. w.!

— e —

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-R.: Ida Kath. Karoline Köhn. Wilhelm Leopold Jansen. Eleonore Karoline Winkler. Eduard Johann Liedtke. Alexander Edgar Almanor Linde. Rudolf Ernst Wilhelm Jennrich. Ernst Johann Wengel. Katharina Marie Ida Bette. Alfred Freiberg. Karoline Wilh. Marie Seewald. Julius Heinr.

Nob. Groß. — Dom-R.: Leontine Gertrud Meta Corp. Wilh. Katharina Peterson. Elisabeth Matthes. Eduard Wilhelm Freimann. Laura Eugenie und Ingeborg Marie Basorgia, (Zwill.). — Jesus-R.: Karl Joh. Friedrich Blankenstein. Eugen Johann Weschke. Rudolf Adolf Trill. Rath. Marie Rosalie Tobning. Ida Adeline Charl. Thonagel. Auguste Elisab. Blechstein. August Johann Mazulewiz. Johann Casimir Alex. Lindenbergs. Emilie Herbinande Mathilde Jenny Bartels. Jakob Daniel Friedr. Girgensohn. Karoline Elis. Donau. Christine Leontine Versing. Karl Jakob Ed. Schbeling. Jakob Alex. Spelberg. Emilie Dorothea Emma Kalning. Fritz Jakob David Ohols. Joh. Friedr. August Suding. Henriette Joh. Katharina Philippsohn. Karl Ludwig Eugen Feldmann. Anna Maris Sarring. Olga Malwine Peikst. Heinr. Gotthard Davidsohn. Anna Alide Kalning. Wilh. Georg Fischer. Joh. Christoph Killewitz. Fritz Theod. Neeping. Louise Kauffeld. Karl Dav. Sack. Andr. Theod. Held. Georg Karl Grün. David Missel Schive. Anna Philippine Olga Müller. — Martins-R.: Alexander Hahnberg. Alexander Trey. Robert Wihols. Alexander Herrmann Beckmann. Marie Anna Meelhn. Elisabeth Karoline Rosenberg. — Reform. R.: Heinrich Wilhelm Rosenfranz. Alma Leontine Lüdike.

Proclamirt. Petri- und Dom-R.: Der Tischler Robert Wilhelm Kyveningk mit Elisab. Pauline, gesch. Birk, geb. Gailiht. — Jesus-R.: Kaufmann 2. Gilde aus Mitau Theodor Albert Schelle mit Katharina Blondine Demasius. Böttchermeister Georg Kähr mit Anna Apse. Arbeiter Karl Werner mit der Witwe Barbara Baren, geb. Melsing. Kutscher Karl Lattin mit Lihse Werpe.

Begraben. Petri-Kirche: Frau Auguste Karoline Jäsch, geb. Namay, 48 J. Theodor Losberg, 12 J. Assistenz-Arzt des Rigaschen Stadt-Hospitals Oscar Joh. Bergengrün, im 31. J. — Dom-R.: Marie Leitan, 3 M. Kürschnermeister Christoph Alex. Mattay, 56 J. Leontine Gertrud Meta Corp., 4 W. Frau Ida Dor. Thonagel, geb. Soboffsky, 23 J. — Gertrud-R.: Dahrie Grunte, 30 J. Kahl Anzis, 5 M. Ernestine Charl. Lange, 2 J. Karl Wihting, 46 J. Alex. Eduard Thomsohn, im 2. J. Agnese Gottliebe Gerlach, 64 J. Rud. Joh. Aug. Pluhme, im 4. J. — Jesus-R.: Müllermeistersfrau Elis. Amalie Mathiesen, geb. Thiel, 66 J. Musikusfrau Const. Dor. Richter, geb. Zalle, 47 J. Reinhold Lauer, 11 M. Marie Kaschok, 3 M. — Auf dem Freibegräbnish in der Mosk. Vorstadt wurden vom 3. bis zum 22. April 83 Leichen begraben. — Reform. R.: Der ehemalige Zollbeamte Friedrich Wortmann, 92 J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 24. April 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 17.

Donnerstag den 1. Mai.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Mbl.; pr. Post 2 Mbl. 50 Kop.

Bur Chronik und Sittengeschichte Riga's.

12) Messerordnung. Zur Beobachtung besserer Ordnung in Ansehung der Maß- und Sturzwaaren und deren genauere Angabe traf der Rig. Rath im Jahre 1769 die Verfügung, daß ins-fünftige der für das Aus- und Einmessen dieser Waaren den Messern gebührende tarmäßige Lohn nicht mehr von einem jeden, der die Arbeit verrichtet, sondern von besondern dazu aus der Gesellschaft der Messer ausgemittelten Personen, der ganzen Gesellschaft zum Besten, wegen des derselben zugelegten gemeinschaftlichen Verdienstes eingehoben, berechnet und vertheilt werden sollte und wurden dazu zunächst aus besagter Gesellschaft vom Kämmereigericht autorisiert: Reinhold Peepe, Jurre Dubbel, Hans Kluge und Daniel Peepe.

13) Pockenimpfung auch bei den Bauern eingeführt. Wie einer Bekanntmachung in den „Rigaschen Anzeigen“ vom 30. März 1769 zu entnehmen ist, war die Livl. Ritter- und Landschaft der Zeit gesonnen, die bisher an allen Orten mit großem Nutzen practisierte Einfropfung der Blattern auch bei ihrer Bauerschaft einzuführen und erließ daher eine Aufforderung, daß diejenigen, welche zu dieser Operation geschickt sind und ihre Wissenschaft auch andern mitzutheilen und sie darin zu unterweisen verstehen, sich melden sollten, damit man sich wegen der Conditionen, unter welchen sie sich verbinden wollen, mit ihnen besprechen und vereinigen könne.

14) Preis für Einfangen entlaufener Erbleute. Im Jahre 1769 war dem Aeltermann Joh. Joach. Bruns in Dorpat ein Erb junge, Namens Juhanne Jaan entlaufen. Derselbe ward gekennzeichnet als 20 Jahr alt, von kleiner Statur, länglichem Gesicht, großen auststehenden grauen Augen, schwarzbraunen losen Haaren, trug einen Schafspelz auch einen grauen Wattmalsrock

mit zinnernen Knöpfen, ein Lacknes Ramisol von weißgraulichter Farbe und eine runde schwarz Varanzen eingefasste Mütze. Dem Einlieferer des Läuflings wird eine Belohnung von 10 Rbl. seitens des Eigenthümers zugesichert. — 10 Rbl. scheint überhaupt der stehende Preis für Einfänger entlaufener Erbmenschen gewesen zu sein, da sich dasselbe Prämiengebot in den meisten fast allwöchentlich in den „Rigaschen Anzeigen“ vorkommenden Bekanntmachungen wegen entlaufener Erbleute wiederholt.

15) Einheimische Kartenfabrikation. Im Jahre 1769 hatte der Geheimrath und Ritter von Blekinghoff eine neue Kartenfabrik errichtet, aus der das Dutzend zu fünf Reichs-Drh verkauft wurde. — In demselben Jahr gestattete der Gen.-Gouv. Browne dem Rig. Kaufmann und Aeltesten Joshua Stegmann aus seiner Baumhoffschen Kartenfabrik die schlechten und schadhaft gewordenen zum einheimischen Debit nicht tauglichen Karten, nur gegen Erlegung des Portozollses, ohne Stempelabgaben an Rigasche Bürger, welche mit Polnischen, Litauischen und Kurischen Bauern Handel treiben als Bauerkarten verkaufen zu dürfen, doch soll keiner ohne Unterschied die Erlaubniß haben, diese zur Ausfuhr über die Grenze bestimmten ungestempelten, sogenannten Bauerkarten weder zum einheimischen Gebrauch zu verkaufen, noch auch einheimisch zum Spielen zu gebrauchen.

Aus den Berichten Rigascher gemeinnütziger und wohlthätiger Vereine und Stiftungen.

1) Der Rigaer Thierschutz-Verein hat in diesen Tagen seinen Bericht für das Jahr 1868 (Rig. Gouv.-Typographie 64, 8.) seinen Mitgliedern zugesandt. Derselbe enthält: Rede des Präsidenten, Bemerkungen des Vice-Präsidenten, Bericht über die Thätigkeit des Vereins 1868, Kassenbericht, Bericht des Staatsrath P. de Corval, Hochobrigkeitliche Verordnung zum Schutz der Thiere, Statuten des Rigaschen Vereins, Verzeichniß der Thierschutzschriften des Vereins, Geschenk- und Legatentafel, Todtenliste, Tafel der für Thierschutz ausgezeichneten Personen, Verzeichniß der Mitglieder. — Wie aus dem Berichte zu ersehen, stieg die Zahl der Mitglieder des Vereins mit Einschluß der Ehrenmitglieder im Laufe des Jahres 1868 von 429 auf 479. Seine Einnahmen hatten sich

auf 422 Rbl. 79 Kop. belaufen, seine Ausgaben dagegen auf 249 Rbl. 41 Kop. und verblieb zum Jahre 1869 ein Saldo von 173 Rbl. 38 Kop. Wegen ihrer Sorgfalt in Behandlung von Thieren wurden 2 Männer und 3 Frauen mit Belohnungen ausgezeichnet.

2) Unser Rigasches Stadt-Waisenhaus hatte, laut Kassabericht des derzeitigen kassaführenden Vorstehers, Herrn A. Mengendorff, im Jahre 1868 eingenommen an: Renten 7572 Rbl. 33 Kop.; Schalengelder 1233 Rbl. 85 Kop.; Miethen 507 Rbl.; Saattonnenbrenngelder 634 Rbl. 52 Kop.; Sammlung mit dem Buche 740 Rbl. 45 Kop.; Beiträge von 13 Aemtern 138 Rbl.; diverse Einnahmen und Beiträge 470 Rbl.; Blockgelder 35 Rbl. 30 Kop.; von der Handlungsklasse 1000 Rbl.; Vermächtnisse und publ. Legate 143 Rbl.; vom Mülleramt für die Bibliothek 17 Rbl. 50 Kop.; in Summa 12,491 Rbl. 95 Kop. Dagegen betrugen die Ausgaben für: Belebung 3529 Rbl. 92 Kop.; Bekleidung 1558 Rbl. 85 Kop.; Honorar und Gehalte 2884 Rbl. 49 Kop.; Lohngelder 574 Rbl. 44 Kop.; Schulmaterialien 244 Rbl. 92 Kop.; Beleuchtung und Beheizung 637 Rbl. 63 Kop.; Aussteuer für 15 entlassene Jögglinge 805 Rbl. 84 Kop.; Inventarium 117 Rbl. 18 Kop.; Bibliothek 39 Rbl. 27 Kop.; Werkstube 100 Rbl.; Hausreparaturen und Unfosten 550 Rbl. 24 Kop.; diverse Ausgaben 375 Rbl. 89 Kop.; in Summa 11,418 Rbl. 67 Kop. In Werthpapieren wurden belegt 1155 Rbl. — Das Vermögen des Waisenhauses vermehrte sich im vorigen Jahre um 1173 Rbl. 71 Kop. und betrug incl. Haus, Nebengebäude und Speicher, welche mit 42,029 Rbl. 27 Kop. gebucht stehen, und baaren Saldo in Summa 185,063 Rbl. 26 Kop. Die Zahl der Jögglinge war 75, von denen 48 Knaben und 27 Mädchen.

Börsenwirthschaftliches und Gemeinütziges.

Privilegien. Dem Kaufmann 2. Gilde in St. Petersburg M. Naumow ist ein Patent auf 10 Jahre für sein Verfahren, um den Verderb nassen und feucht gewordenen Getreides zu verhindern, ertheilt worden.

Für die allgemeine deutsche Lehrerversammlung, welche in diesem Jahre stattfinden wird, ist die Zahl der Anmeldungen, nach Berliner Nachrichten, bereits auf 1000 gestiegen.

Bur Häusergeschichte Riga's.

Zufolge der an den öffentlichen Rechtsägen vor Weihnachten 1868 erfolgten öffentlichen Aufragungen sind im Besitzstande der Grundstücke in der Stadt Riga, deren Vorstadttheilen, so wie in deren Patrimonialgebiet folgende Veränderungen eingetreten.

Anmerkung. Die mit * bezeichneten Namen finden sich schon im Riga-schen Adressbuche pro 1868/69 aufgenommen.

4) Im Mitauer Stadtheil.

| Straße. | Abr.-Nr. | Pol.-Nr. | Früherer Besitzer. | Jetziger Besitzer. |
|----------------|----------|---------------|--------------------|----------------------------|
| Altonastr. | 7. | 13. 15. 20. | J. Hofmann. | W. J. Winter u. R. Krüger. |
| Ambarenstr. | — | v. 46 abgeth. | K. P. Rennfeldt. | Riga-Mitauer Eisenb. |
| Bönkensholm. | — | 79. | J. Ignatjewa. | D. J. Laschkow. |
| Dünam. Str. | 8. | 141. | C. W. Bierich. | L. Th. J. Zughaus. |
| Grabenstr. | 5. | 122. | J. G. Mullack. | V. A. C. W. Drescher. |
| Kirchhoffstr. | 4. | 119. | J. F. Burchard. | E. Müller. |
| Lagerstr. | 25. | 203. | C. Buitkewitsch. | S. G. E. Herrmannsohn. |
| Kl. Lagerstr. | 16. | 18. | W. A. Voorten. | E. F. Karius. |
| Alte Mit. Str. | 2. | 62/63. | G. E. Königau. | B. H. Wulff. |
| Palisadenstr. | 12. | 109. | J. Enning. | J. Weiß. |
| | 27. | 47. | A. Ruschke. | A. Betsutschkin. |
| Schloßsche St. | 3. | 306. | A. Hoffmann. | E. Bredenschey. |
| " | 5. | 303. | | Erb. J. C. Schröder.* |
| " | 8. | 296. | | Erb. G. Hagenberg. |
| Schmiedestr. | 31. | 209b. | E. Okulewitsch. | Erb. H. Stellmacher. |
| Windmühlerstr. | — | 13. | K. J. E. Gräwen. | J. Posensor.* |
| | | | | Gräwen's Erben. |

5) Im Patrimonialgebiete.

a) Diesseits der Düna.

| | | | |
|----------------|--------------|-----------------------|-----------------------|
| Land-Pol.-Nr. | Dittmars- | | |
| Vidernsche St. | 76/77. | v. Schulzen- | A. Großmann. |
| | | hof. | D. Großmann. |
| Kengeragge | (31.) 59. | " | J. Karling. |
| " | 63/64. | Selbsthülfe". | Balt. Leinenmanufact. |
| Lubahnsche St. | 68. | S. Lasarewa und | G. Tillner. |
| Mosk. Str. | 139a. | Grünhof. | Erb. H. Hoff.* |
| | | D. v. Laudon. | |
| | | | |
| | | b) Jenseits der Düna. | |
| Bausl. Str. | 39. | Hertelshof. | C. J. Sigow. |
| Kalnez. Str. | 150. | | J. Ruhga. |
| Nordeckshof. | Gutsnr. 59a. | | H. Lazarin Wittwe. |
| " | 118a. | | A. G. Kruhming Bwe. |
| | | | A. Kwees. |

Bur Tages-Chronik.

Der verabschiedete Lehrer der russischen Sprache Coll.-Seer. Karl Flemming ist unter dem 8. März c. provisorisch zu dem Amte des zweiten Lehrers der russischen Sprache an den Parallel-Klassen der 2. Kreisschule hierselbst zugelassen.

Am 22. April constituirte sich hierselbst die „Dritte Rigaer Gesellschaft gegen seitigen Credits“, nachdem ihre Statuten

am 25. Februar c. die Allerhöchste Bestätigung erhalten, unter der Direction der Herren: E. Baron Maydell, Präsident, J. J. Newstruew, J. J. Ossipow, J. A. Schutow und P. T. Scheuchin, Directoren. Das Bureau der Gesellschaft befindet sich große Sünderstraße Nr. 10.

Am 27. April entlud sich ein sehr heftiges Gewitter über Riga und seine Umgegend. Wie wir der „Rig. Ztg.“ entnehmen, soll im St. Petersburger Stadtteil in dem an der Alexanderstraße gelegenen Hilschen Hause ein Schlag durch den Schornstein in die Küche gefahren sein und dort große Verstörungen angerichtet haben; im Moskauer Stadtteil spaltete der Blitz in einem Hofe an der Jaroslawischen Straße einen hohen Lindenbaum, zerstörte den in der Nähe desselben befindlichen Brunnen und sprangen in Folge der heftigen Erschütterungen im Umkreise von 20 Faden alle Fensterrahmen nebst Scheiben; bei Dünamünde hob ein kalter Schlag aus dem dort stationirten Zollwachschiff den Hauptmast und zersplitterte ihn; dabei wurden zugleich 3 Ruderknechte betäubt und 2 lebensgefährlich verwundet.

Termine. 2. u. 6. Mai: Torgo wegen Verpachtung der Beförderung der Posten vom Rig. Gouv.-Postcomptoir zur Riga-Mitauer Eisenbahnstation und retour, bei der Gouv.-Verwaltung, 2 Uhr; — 5.: Peretorg wegen Reparatur des Hospitalzeltes, im Hospitalcomptoir, 12 Uhr; — 5. u. 12.: Torgo wegen Lieferung von Kleidungsstücken für die Arrestanten des Kronsgesangnisses, beim Kameralhof, 1 Uhr; — 6.: Letzter Ausbottermin wegen Lieferung von Matrassen &c. für das Brandcommando, beim Kassa-Coll., 12 Uhr; Ablauf des Proclams in Nachlasssachen von H. v. Walter, beim Hofgericht; Möbelauktionen: Alexanderstr. 74, 3 Uhr, und Hagenshof im Lyraschen Höfchen, $5\frac{1}{2}$ Uhr; — 6. u. 8.: Ausbottermine wegen Instandsetzung der Schloßchen Straße, beim Kassa-Coll.; — 7.: Eröffnung des Testaments von O. L. v. Bührmeister, beim Hofgericht; — 8.: Verkauf des weil. J. Schulz'schen Grundstückes auf Nordeckshof, beim Rig. Stadtpatrimonial-Kirchspielsgericht, 11 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-R.: Amandus Eug. Krosch. Marie Alide Jäsch und Auguste Elfride Jäsch, Zwill. — Dom-R.: Martha Ella Dor. Jägermann. Christel Johanna Elisab. v. Bötticher. — Gertrud-R.: Emma Charl. Wind. Jakob Hugo Rosenfeld. Ed. Purrau. Constanze Gertrud Saks. Karl Johann Daniel Ned. Wilhelmine Frdr. Stirne. Dorothea Emilie Berg. Friedr. Theod. Oskar Geil. Theod. Eduard Jude. Kath. Sniffer. Alexius Ed. Jul. Kripsch. Karl Blum. Peter Bahltz. Heinrich Aler. Egliht. Johann Theodor Silling. Karl Emmanuel Ferdinand Wilhelm Hartung. Anna Emilie Wihlsne. — Johannis-R.: Peter Aug. Weismann. Olga Rosalie Jeemit. Alexander Karl Ed. Pitten. Natalie Joh. Elisab. Wezswannag. Jahn Lappin. Miffel Pluggin. Jahn Martinsohn. Peter Krühmin. Karl Kalnin. August Georg Lihdak. Maria Katharina Anna Plehs. Alexander Jahn Tidris. Maria Elisab. Mattissohn, Findling. Christian Mellbahrd. Marie Wilh. Klein. Auguste Emilie Werner. Mathilde Anna Kronkain. Charl. Alwine Lilly Pihlag. Anna Ohsols. Louise Anna Kruhse. Alexandra Theodora Schenkevitz. Karl Jaunsemme. Molly Math.

Charlotte Virgel. Emilie Auguste Pauline Rungain. Eleonore Kruhse. Joh. Pehsch. Emilie Eleonore Ohsol. Auguste Amalie Selsel. Anna Dor. Kath. Heinrich. — Reform. R.: Heinrich Victor Geist. Joh. Marie Papendick.

Proclamirt. Petri- und Dom-R.: Bäckergesell Bernhard Adam Friedr. Stattler mit Louise Henriette Nebring. Gutsbesitzer Gustav Alexander Willert mit Anna Ullisie Goebel. Ältester Telegraphen-Beamter der Rig. Station Gustav Adolph Lübbe mit Beate Katharina Clementine Berg. Aufseher Johann Friedr. August Eichhorn mit Marie Pihlap. Weinschenker Christoph Mahlke mit Kath. Beata Elisabeth Stahlberg. — Gertrud-R.: Tischler Ernst Kerwin mit Anna Stahl. Restaurant Karl Wilhelm Eduard Bergmann mit Karoline Ros. Veronica Ruthenberg. Arbeitsmann Jndrik Prahw mit Lawippe Wihlsne. — Johannis-R.: Verabschiedeter Soldat Peter Birnicht mit Marie Puypul. Hausknecht Andreas Hepner mit Christine Wilh. Schulz. Seemann Friedrich Sebalodus Kilowsky mit Anna Katharina Paul. — Reform. R.: Controleur der hies. Reichsbank Bernh. Christian Oskar v. Grimm mit Anna Karoline v. Götschel. Handschuhmacher Arnold Albrecht Hösly mit Louise Veronica Georgy.

Begraben. Petri-Kirche: Handl.-Commiss-Frau Johanna Aur. Loppenowe, 64 J. Ein todgeborenes Kind. Johann Friedr. Krofch, 2 J. — Gertrud-R.: Andreas Seema, 23 J. Karoline Em. Henr. Kapuhst, 6 T. Eduard Rester, 10 M. Edde Mednis, 55 J. Friedr. Wilhelm Lewiht, 4 M. Hans Grönberg, 80 J. Jakob Ohsoling, 3 W. Wilh. Friedr. Damsch, im 6. J. Joh. Friedr. Melder, im 4. J. Peter Wilks, 21 J. Emilie Krusenhoft, im 4. J. Witwe Edde Freiberg, 72 J. Kornmesser Jakob Graby, 51 J. — Johannis-R.: Marie Leont. Petersohn, 10 M. Karl Arthur Kurpneck, 15 T. Fuhrmannswirthin Lihse Awohtin, 43 J. Emilie Aug. Palkul, 2 J. Karoline Breitenstein, im 2. J. Emil Julius Claffen, im 3. J. Maureresswitwe Anna Fernawitsch, geb. Walter, 70 J. Anna Christi. Malw. Feldmann, im 3. J. Fuhrmann Andrei Weide, 43 J. — Hagensberg: Wilhelm Anton Schmidt, 2 J. Emilie Brink, im 2. J. Olga Bagasew, 9 J. Kaufm. Peter Georg Bulberg, 68 J. — Thorensberg: Wilh. Heinr. Kalning, 4 M. Müllermeister Ältester Gottfried Reinhold Block, 68 J. Arb.-Witwe Marg. Wehwel, 60 J. Arb.-Witwe Lihse Stahlberg, 63 J. Peter Paul Sam. Gulbis, im 4. J. Beurl. Sold. Peter Jak. Masix, 40 J. Arbeitersfrau Dor. Schulz, geb. Rueß, 48 J. Ehemal. Ueberseigerwirth Joh. Georg Preede, 74 J. Soldatenfrau Hedwig Kruhming, geb. Jakobsohn, 56 J. — Anglian. R.: Matrose Matthew Storey, 16 J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 1. Mai 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

(Hierzu Beilage Nr. 6.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten №. 6.

Seezeichen.

Das hydrographische Departement des Marine-Ministeriums hat zur Kenntniß der Seefahrer gebracht:

I. Dass im finnischen Meerbusen der auf der Insel Stenskär befindliche hölzerne Thurm durch den Wm-Sturm vom 28. November v. J., welcher gegen Mittag nach NW. umschlug, vollständig zerstört worden ist.

II. Dass die Untiefen und submarinen Steine auf den Rheden von Helsingfors und Sweaborg und in dem Fahrwasser der Einfahrt nach Sweaborg während der diesjährigen Navigation auf dieselbe Weise bezeichnet werden, wie in den vorherigen vier Jahren.

III. Dass außer der Stange mit dem Fähnchen, durch welche die im bottischen Meerbusen in der Nähe des Fahrwassers von Marjanieli nach Uleaborg belegene Sandbank Pallonen bisher bezeichnet war, während der Navigationsperiode dieses Jahres an der Südostspitze derselben noch ein Besen aufgestellt werden wird.

IV. Dass im finnischen Meerbusen in den Scheeren von Abo im Bereich der Koosendistanzen von Helsingfors und Abo mit dem Beginn der diesjährigen Navigation folgende drei Untiefen durch Koosenzeichen bezeichnet werden: A. In der Koosendistanz von Helsingfors: a) Sandholm-Grund, ein 7fuhriges Riff in der Bucht von Sandviksfjord in der Entfernung einer Meile von der nächstgelegenen Stelle des Festlandes. Dieses Riff besteht aus einem kleinen submarinen Felsen mit zwei scharfen Spitzen; an der Ostseite desselben wird eine Stange mit einem Kreuz aufgestellt werden.

B. In der Koosendistanz von Abo: b) Blomquist-Grund, ein 18fuhriges Riff in der Mitte des Fahrwassers zwischen den Inseln Palwo und Lep-ö und 130 Faden SgD. von dem Inselchen Chorialis entfernt, besteht aus einem Felsen von 6 Faden Umfang. Zur Bezeichnung derselben wird gleichfalls eine Stange mit einem Kreuz aufgestellt werden.

c) Westra-Osen, ein 21fuhriges Riff von der Insel Ut-ö 200 Faden nach NNW. entfernt, besteht aus einem 4 Quadratsaden großen submarinen Felsen. Bei demselben wird ein Besen aufgestellt werden.

Bemerktes.

Zu den beiden Handelsgilden haben für das Jahr 1869 in Riga laut dem vom Rigaschen Börsen-Comité herausgegebenen Verzeichniß 671 Kaufleute gesteuert und zwar: 218 zur ersten und 453 zur zweiten Gilde. Die Zahl der für 1869 angemeldeten Handelsfirmen beträgt 599, von denen 204 als solche bezeichnet sind, die die Börsenabgaben entrichten und 19 als solche, die ihre Patente nur zum Gewerbebetriebe gelöst haben. Als fremdstädtische

Kaufleute zählt das Verzeichniß 17 Firmen auf, von denen 8 die Börsensteuer entrichten, steuerfrei Handel- und resp. Gewerbetreibende 1 Firma, Buchhändler 9 Firmen, Handlungsmakler 18.

Bei der St. Petersburger Compagnie „Nadeschda“ für See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungen und für Gütertransporte gingen laut 22. Jahresabrechnung der Verwaltung im Jahre 1868 für Prämien auf See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungen, nach Abzug der Reassuranzprämien, von versicherten 57,487,250 Rbl. ein: 206,709 Rbl. 97 Kop. (gegen resp. 48,186,250 Rbl. und 159,138 Rbl. 46 Kop. im J. 1867) und wurden dagegen an Vergütung für Schäden, nach Abzug der von den Reassuradeuren wiedererhaltenen Summen, 84,374 Rbl. 21 Kop. (gegen 54,379 Rbl. 71 Kop. i. J. 1867) ausgezahlt und für am 1. Jan. 1869 noch nicht regulirte Schäden 40,000 Rbl. abgesetzt. — Der Gesammt-Reingewinn der Compagnie auf Versicherungen, sowie auf Frachtgelder für Gütertransporte hat pro 1868 betragen 275,689 Rbl. 34 Kop. und sind von dieser Summe übertragen zur Dividendenzahlung für 1868 à 18 Rbl. für jede Actie 180,000 Rbl. (gegen resp. 256,122 Rbl. 94 Kop., 15 Rbl. und 150,000 Rbl. ult. 1867.) — Das Reservekapital der Gesellschaft stellte sich ult. 1868 auf 401,244 Rbl. 38 Kop. gegen 251,426 Rbl. 8 Kop. ult. 1867. — Das in 10,000 Actien à 50 Rbl. jede bestehende Grundkapital beträgt 500,000 Rbl. — Die Actien standen in St. Petersburg nach den Notirungen vom 26. März d. J.: 205 Rf. (gegen 132½ 1867).

Haynasche Schiffe. Laut Bekanntmachung des Departements des Handels und der Manufacturen ist der Haynaschen Zoll-Sastava gestattet worden, Fahrzeuge, deren Eigenthümer dieselben zum Haynaschen Hafen verzeichnen lassen wollen, in das Schiffregister einzutragen und Patente zum Fahren unter russischer Flagge, gemäß der am 23. Juli 1865 Allerhöchst bestätigten Regeln, zu ertheilen. (Vergl. Statibl. 1865, Beilage Nr. 26 u. 27.)

Consulate. Das Esequatur hat erhalten Herr Jules de Vagard als französischer Consul in St. Petersburg.

Seeunfälle. Nach dem Berichte des Bureau Veritas verunglückten im Laufe des J. 1868 2371 Schiffe (gegen 2932 im J. 1866 und 3045 im J. 1867). Unter den verunglückten Schiffen waren im J. 1868 29 unter russ. Flagge (gegen 26 im J. 1866 und 39 im J. 1867). Während der drei ersten Monate dieses Jahres verunglückten überhaupt 767 Schiffe und zwar im Januar 230, im Febr. 238 und im März 299. Unter den verlorenen Schiffen dieses Jahres waren 3 russ., nämlich im Febr. 2 und im März 1.

Verantwortlicher Redakteur: N. Asmus.

Von der Censur erlaubt. Riga, am 1. Mai 1869.

Druck von W. G. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 18 u. 19. Donnerstag den 8. Mai.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Nbl.; pr. Post 2 Nbl. 50 Kop.

Die polytechnische Schule in Riga*).

Die polytechnische Schule in Riga, die von verschiedenen Corporationen der drei Ostsee-Gouvernements durch jährliche Beiträge erhalten wird, ist besonders oft Gegenstand einer Erörterung in der öffentlichen Presse gewesen, und namentlich hat man es in allen jenen Fällen, wo das Fortbestehen der Anstalt irgendwie in Frage gestellt zu sein schien, an Bemühungen nicht fehlen lassen, die Notwendigkeit der polytechnischen Bildung unserer Jugend nachzuweisen und die verschiedenen Stände zu neuen Opfern zu veranlassen. Wenn nun das Publikum einerseits so vertrauensvoll der Sache entgegentritt, so darf andererseits die Anstalt die Frage nach ihrer zeitgemäßen Entwicklung und beständigen Bervollkommnung nie aus dem Auge verlieren, um, so viel sie vermag, das Bedürfnis nach polytechnischen Kenntnissen zu befriedigen und jenen Erwartungen entsprechend zu können, die man an ein mit so großen Opfern in's Leben gerufenes Unternehmen billiger Weise stellen darf. Nicht die bloße, unbedingte Empfehlung der Anstalt ist nach unserer Meinung der richtige Weg, den dabei eine öffentliche Besprechung einzuschlagen hat; sondern die Erörterung der Frage nach dieser oder jener dem Zwecke der Anstalt entsprechenden Reorganisation, damit die polytechnische Schule bei ihrer bald erfolgenden Uebersiedelung in die neuen Hörsäle nicht blos äußerlich, sondern vielmehr innerlich, in ihrem geistigen Leben und Wirken selbst eine gewisse Entwicklung und Bervollkommnung beurkunden könne.

In diesem Sinne und zu diesem Zwecke wollen wir es versuchen, eine Reihe auf das Polytechnicum Bezug habender Fragen zu beantworten und zwar zunächst mit dem untersten Lehrcursus, der sogenannten Vorschule beginnen, und uns dann, wenn unsere Zeilen den beabsichtigten Nutzen schaffen sollten, allmälig zu den höhern Abtheilungen zu erheben und schließlich ein Bild des ganzen Instituts entwerfen.

* Den nachfolgenden, im „Rigaschen Befniss“ (Nr. 35, 36, 37) erschienenen Aufsatz geben wir, nach dazu eingeholder Erlaubnis, in einer vollständigen Uebersetzung, theils wegen der Wichtigkeit der in ihm behandelten Frage, theils wegen des lebhaften Interesses, welches sich bereits seit dem Eröffnen des ersten Artikels, wegen der großen Sachkenntniss und logischen Schärfe der Deduction, mit welcher der Aufsatz verfaßt ist, für denselben im Publikum fund gegeben hat.

Die Red.

1) Bei dem Polytechnicum besteht eine Vorbereitungsschule, welche den Zweck hat, denjenigen jungen Leuten, die einen vollständigen Gymnasialcursus nicht mehr zu absolviren im Stande sind, durch eine allgemeine, elementar-mathematische und naturhistorische Vorbereitung die Möglichkeit zur Betreibung technischer Studien zu geben. Da der Fall im Allgemeinen ein sehr seltener sein dürfte, daß Abiturienten oder selbst blos Schüler der beiden obersten Klassen eines inländischen Gymnasiums mit Aufgebung des Universitätsstudiums in die Fachcurve des Polytechnicums eintreten, so wird die Frequenz der letzteren mehr oder weniger von der Vorschule abhängig sein, woraus dann weiter folgt, daß die Organisation der Vorschule und die in ihr erzielten Resultate des Unterrichts von nicht geringer Bedeutung für das gesamme Polytechnicum sein müssen.

Mehr als einmal ist daher auch die Einrichtung der Vorschule in pädagogischer Beziehung berathen und erörtert worden und hat dabei, soweit uns bekannt geworden, leider immer das Urtheil, daß sie nur ein sehr ungenügendes Ausshilfsmittel sei, über sich ergehen sehen. Für ihre Reorganisation ist aber bisher kaum etwas, oder nur sehr wenig gethan worden, entweder weil sich kein besseres Mittel der Vorbereitung hat aufzufinden lassen, oder weil die Mängel der Schule nicht immer richtig erkannt und zum Bewußtsein gekommen sind. — Wir glauben aber durch die Behauptung nicht zu irren, daß die Vorschule selbst in ihrer Organisation sich mit dem, was Theorie und Praxis einer aufgeklärten, zeitgemäßen Pädagogik fordern müssen und dürfen, in einem gewissen Gegensage befindet und sich daher auch nicht jener Erfolge zu erfreuen hat, welche das Streben unserer übrigen Lehranstalten zu begleiten pflegen.

2) Betrachten wir den für jeden Schüler obligatorischen Lehrplan der Anstalt:

| | |
|--|--------|
| Elementarmathematik und Projectionslehre | 12 St. |
| Experimental-Physik | 6 " |
| Zoologie und Botanik | 4 " |
| Geschichte und Geographie | 4 " |
| Zeichnen | 10 " |

wöchentlich 36 St.

Das jährliche Schulgeld beträgt 120 Rbl., so daß Rückersatz des einmal bezahlten Schulgeldes nie stattfindet. Die aufzunehmenden Schüler müssen das 16. Lebensjahr erreicht haben und folgende Kenntnisse in einer Aufnahmeprüfung nachweisen: In der deutschen Sprache Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck und Anfertigung eines Aufsatzes über ein Thema aus der alten Geschichte, in der Mathematik etwa die Kenntnisse eines mittelstarken Gymnasial-Tertianers, ferner Kenntnisse der alten und mittleren Geschichte, der mathematischen und physischen Geographie, endlich im Linearzeichnen Fertigkeit im Gebrauch des Kreises und Kenntnisse der hauptsächlichsten planimetrischen Constructionen.

Hieraus ersehen wir, welche Kenntnisse ein in die Vorschule Eintretender mitbringen muß und was er daselbst im Laufe von

einem oder zwei Jahren — so lange bleibt der größte Theil der Schüler im Vorcursus — zu erlernen hat, nämlich blos fünf Fächer, welche die nothdürftigsten und elementarsten Kenntnisse eines angehenden Polytechnikers umfassen. Diese Beschränkung auf so wenige und fast nur rein technische Fächer mit Ausschließung alles dessen, was dem Schüler für das künftige Leben eine allgemeine Bildung zu verleihen und ihn als Menschen zu veredeln und den ideellen Interessen der Gesellschaft zu befreunden im Stande wäre, könnte sehr leicht zu einer durch die spätere Erziehung nicht mehr gut zu machenden Einseitigkeit des Schülers führen. Wenn aus den Fachcursen wirklich brauchbare Architekten, Ingenieure, Geodäten u. s. w. hervorgehen, so haben unzweifelhaft den größten Theil dieses Contingentes ursprünglich andere Lehranstalten, die Gymnasien, die Kreisschulen und Privat-Institute geliefert. Es stünde um die Fachcurse sehr schlimm, wenn sie für ihren Nachwuchs nur auf die Vor- schule angewiesen wären, deren Jöglinge sich im Allgemeinen die für polytechnische Studien erforderliche Schulbildung unmöglich erwerben könnten.

Man wende nämlich nicht ein, daß ein so intensiver, auf nur wenige Fächer concentrirter Unterricht auch ein ganz außerordentliches Resultat an Kenntnissen in diesen Fächern erzeile, wie solches keine andere Lehranstalt aufweisen könnte. Ein auf dem Gymnasium gut gebildeter Schüler, etwa der zweiten Klasse, vermag sich jenes geringe Maß realistischer Kenntnisse in wenigen Monaten anzueignen, für welches ein Schüler des Vorcursus meist zwei Jahre nöthig hat, ohne daß letzterer dabei dieseljige allgemeine Bildung erlangen könnte, die wir von jedem Polytechniker fordern zu dürfen glauben.

Der Mangel in der Organisation der Schule ist doppelter Art; er liegt unseres Bedenkens theils in der Einseitigkeit des Unterrichts, theils in dem Uebermaße von Unterrichtsstunden in einzelnen Fächern. Demgemäß wollen wir zuerst auseinandersezgen, was wir an der Anstalt vermissen, und zweitens, was wir an derselben zu viel antreffen.

3) Zunächst können wir die Thatsache kaum fassen und begreifen, daß eine Schule mit Schülern vom 16. Lebensjahre an bestehen kann, die den Unterricht in der Religion aus ihrem Cursus völlig ausschließt, also von denselben Lehrsache keine Notiz nimmt, welches die erste und wichtigste Grundlage jeglichen Unterrichts bildet und durch die Kraft des göttlichen Wortes jeder Schule erst ihren rechten sittlichen Gehalt und Werth verleiht. Sollten denn wirklich die realistischen Studien bis zu dem Grade materieller Raffassung gelangt sein, daß man sich etwa dem Glauben hingeben könnte, ihre Bildungsstätten seien des göttlichen Wortes nicht bedürftig und fänden genügenden Ersatz in den ewigen Wahrheiten, welche die Natur ihren Forschern aufschließt! Braucht man denn noch wirklich daran zu erinnern, daß mit der intellectuellen Ausbildung die sittlich-religiöse steis Hand in Hand gehen muß, wenn die Saaten der Wissenschaft gedeihen und die rechten Früchte tragen sollen! Wenn die polytechnische

Vorschule sich darauf berufen will, daß bei den meisten Jöglings wegen ihres Lebensalters füglich von dem Unterrichte in der Religion abgesehen werden könne, nun so möchten wir sie auf unsere Gymnasien verweisen, die viele Schüler selbst des 20. Lebensjahres aufzuweisen haben, darin aber keinen Grund erblicken, die Religion aus ihren Räumen zu verbannen, — und die Gymnasien werden doch wohl der Vorschule an Einsicht und Geschick in pädagogischen Fragen sicherlich nicht nachstehen. Wenn diese übrigens Schüler enthält, die sie ihres Alters wegen nicht mehr mit den Lehren der Religion glaubt behelligen zu können, so trägt in allen Fällen entweder ein mangelhafter früherer Unterricht dieser Schüler, oder Unfleiß derselben die Schuld daran, daß sie nach ihren wissenschaftlichen Kenntnissen keiner höheren Stufe als der Vorbereitungsschule angehören, und gerade solche Schüler, glauben wir, sind am meisten religiöser Belehrung bedürftig und müssen hauptsächlich durch moralischen Einfluß geleitet und zur Erkenntniß und Erfüllung ihrer Pflichten geführt werden. Zu übersehen ist auch nicht, daß die meisten Schüler des Vorcursus nicht in Riga heimisch sind, sondern aus fernen Orten herstammen, und daher entweder unabhängig oder bei fremden Personen wohnend der unmittelbaren Aufsicht ihrer Eltern und deren Einflusse entzogen sind, ein Umstand, der um so mehr für die Schule ein Grund werden sollte, für den religiösen Unterricht ebenfalls Sorge zu tragen. Raum dürften wir irren, wenn wir den Grund jener häufigen Disciplinarstrafen, welche die Anstalt zu verhängen sich gedenkt sieht, zum Theil durch den Mangel jeglichen Religionsunterrichtes in ihr zu deuten suchen.

4) Einen nicht geringeren Mangel der Schule müssen wir es nennen, wenn sie jeglichen Sprachunterricht aus ihrem Cursus ausschließt. Unlängst ist die Frage, ob eine Realschule ohne Latein möglich sei, von vielen Seiten entschieden verneint worden, wenn gleich auf der Realschule die neueren Sprachen gelehrt werden. Wie soll man nun aber über die polytechnische Vorschule urtheilen, wenn man erfährt, daß in ihr keine einzige Sprache gelehrt wird? Hat man hier nicht viel triftigere Gründe zu einem pädagogischen Protest als bei einer Realschule, wo man doch blos damit unzufrieden sein könnte, daß das Latein schon in der vorletzten Klasse von einer neueren Sprache ersegt wird? Und wer wollte es denn behaupten, daß man in der Physik, in den mathematischen Wissenschaften, in der Botanik u. s. w. wissenschaftliche Studien betreiben könne, wenn man das Medium, durch welches man jene Fächer zu erlernen hat, nicht ausreichend kennt oder mit demselben nur in jenem untergeordneten Maße vertraut ist, welches die Schule als Bedingung bei der Aufnahme ihrer Jöglinge gestellt hat? Wenn selbst Personen, die eine akademische Bildung besitzen und als Schriftsteller auftreten, ohne ihre sprachlichen Studien über das Gymnasium hinaus fortgesetzt zu haben, sich häufig arge Blößen in ihrer Darstellung geben, wie sollte nicht ein aus der Vorschule hervorgegangener Jöglings des Polytechnicums in seinen späteren Berufspflichten durch die

Mangelhaftigkeit seiner sprachlichen Bildung überall Anstoß erregen und dadurch alsbald das Vertrauen zu seinen Leistungen überhaupt erschüttert und geschrägert sehn? Eine Schule ohne Sprachunterricht ist einem Menschen ohne feinere Bildung vergleichbar, der je mehr er weiß, desto weniger gebildet erscheint.

5) Indem die polytechnische Vorschule, wie wir im Vorhergehenden gesehen haben, durch die Verbannung der Religion und der Sprache aus ihrem Cursus an dem Mangel eines wirklich bildenden, allgemeinen Unterrichts leidet, begeht sie zugleich den Fehler, daß sie durch eine übermäßige Anhäufung von Lehrstunden in drei Fächern, in der Physik, in der Mathematik und im Zeichnen die Kraft des Schülers völlig absorbiert und damit jede anderweitige Ausbildung desselben unmöglich macht. Was häufig als eine besondere Empfehlung der Anstalt hervorgehoben zu werden pflegt, daß sie für die Erlernung der obigen Fächer ein unglaublich größeres Opfer an Zeit bringe, als irgend eine andere Schule, das muß nach unserer Ansicht gerade umgedreht sich zu einer Anklage des herrschenden Unterrichtssystems gestalten. — Auf den Vortrag der Experimentalphysik, d. i. nach dem Programme: Gleichgewicht und Bewegung der Körper, Schall, Licht, Wärme, Magnetismus und Electricität werden sechs wöchentliche Stunden ein bis zwei Jahre verwendet. Was man nun auch über dieses ungewöhnliche Maß von Lehrstunden urtheilen mag, so viel scheint festzustehen, daß dasselbe der Bildungsstufe der Schüler des Vorcursus nicht entsprechen kann, wenn es auf ein wirkliches Erlernen der Experimentalphysik, und nicht blos auf interessante, die Aufmerksamkeit fesselnde Erscheinungen derselben abgesehen ist. — In noch viel höherem Grade verdient die Zehnständigkeit des Zeichnenunterrichts getadelt zu werden; wir wenigstens können nur eine Tortur für den Schüler darin erblicken, daß derselbe jeden Tag fast zwei Stunden hindurch an den Zeichentisch zur bloßen Abrichtung seiner Hand gefesselt, dagegen sein besserer Theil, der Kopf nolens volens unterdessen zu einer passiven Rolle verurtheilt wird. Es ist das große Geheimniß der Pädagogik und der eigentliche Stein der Weisheit in der gesammten Erziehung der Jugend, richtig das Nothwendige, Nützliche und Unangenehme in dieser Rangordnung zu unterscheiden, und hierin hat die polytechnische Vorschule, wie es uns scheinen will, bisher kein sonderliches Glück gehabt. — Auf unseren Gymnasien wird der physikalische Unterricht blos in zwei wöchentlichen Stunden ertheilt und in einem Jahre so ziemlich dasselbe Resultat erzielt, welches der Vorschule 6 wöchentliche Stunden kostet. Das Zeichnen wird auf den Gymnasien in den oberen Klassen so gut wie gar nicht gelehrt, — eben weil hier die ganze Tendenz auf die Abrichtung des Kopfes hinausläuft, und doch sollen ungeachtet dieser so überaus heterogenen Vorbereitung der Schüler die Gymnasial-Abiturienten, wie es in den Statuten des Polytechnicums geschrieben steht, ohne Weiteres, d. h. ohne besondere Prüfung in die polytechnischen Fachcurse aufgenommen werden! Hieraus ist ersichtlich, welchen Werth die polytechnische Schule selbst dem im Vorcursus betriebenen sechs-

und zehnständigen Unterrichte in der Physik und im Zeichnen beigelegt, und wie leicht dieselbe sich dazu versteht, die Anforderung auf eine so äußerst concentrirte und gleichzeitig möglichst exzitante Vorbereitung fallen zu lassen, sobald sich die Möglichkeit zur Substitution eines anderen Modus von Bildung darbietet. Und wenn das Programm der polytechnischen Schule an die unbedingte Aufnahme eines Gymnasial-Abiturienten in die Fachurse blos die Voraussetzung knüpft, daß der Abiturient durch Privatunterricht einige Uebung im Zeichnen erlangt habe, so zeigt es damit zugleich deutlich, daß es einen zehnständigen Zeichenunterricht eines Vorschülers etwa nur einer Uebung im Zeichnen eines Gymnasialprimaners gleichstätzt, abgesehen davon, daß dieser sich in allen Fällen zu einem weit tüchtigeren Ingenieuren, Architekten, Chemiker, Landwirthen u. s. w. in den Fachuren wird ausbilden können, als ein dem Vorcursus entstammender Schüler, dem mit der allgemeinen Bildung zugleich die Fähigkeit eines raschen und geüblichen Fortschreitens in den Wissenschaften abgeht. Eine humanistische, auf richtige pädagogische Prinzipien gegründete Schulbildung hat unserer Meinung zufolge in allen Fällen das Übergewicht und vermag allein davor zu bewahren, daß der Unterricht in realistischen Fächern zu einer gewerbsmäßigen, blos practischen Ablrichtung ausarte, welcher durch ein bloßes Übermaß von Stunden vorzubeugen man ganz vergebliche Opfer bringen würde.

6) Am ungünstigsten unter allen Lehrfächern der Vorschule stellen sich die Resultate des Unterrichts in der Mathematik heraus, obschon der arme Schüler für diese während ein oder zwei Jahren ein Opfer von nicht weniger als zwölf wöchentlichen Stunden von seiner so überaus kostbaren Zeit zu bringen hat. Die angegebene Stundenzahl und die Art des zum Vortrag kommenden Lehrfaches wären für jeden Kenner der Mathematik schon genügende Data, um über den in der Vorschule stattfindenden mathematischen Unterricht zu urtheilen. Die Programme selbst geben aber noch weitere Auskünfte. Aus diesen läßt sich entnehmen, wenn wir Forderungen und Leistungen der Vorschule mit denen unserer Gymnasien Beuß Gewinnung eines festen Maßstabes vergleichen, erstens, daß von einem in die Vorschule Eintretenden bei der Aufnahme-Prüfung gerade so viel an Kenntnissen beansprucht wird, als von einem mittelstarken Gymnasial-Tertianer, und zweitens, daß derselbe bei seiner Verzeugung in einen der Fachurse durchschnittlich die Kenntnisse eines tüchtigen Gymnasial-Secundaners besitzen muß.

Da nun die Vorschüler ein bis zwei Jahre, d. h. nach mittlerem Durchschnitt $1\frac{1}{2}$ Jahre in der Klasse zu bringen, so folgt, daß die Vorschule bei 12 wöchentlichen Stunden während $1\frac{1}{2}$ Jahren etwa dieselben Resultate erzielt, wie das Gymnasium bei 4 wöchentlichen Stunden in einem Jahre, daß sich also die Leistungen der Vorschule in der Mathematik zu denen des Gymnasiums im günstigsten Falle so verhalten wie 1:4, folglich ein Schüler des Gymnasiums in derselben Zeit mindestens vier Mal so viel lernt als ein Schüler des Vorcursus, wobei der erstere sich außerdem

noch in den Lehren der christlichen Religion so wie in den alten und in neueren Sprachen vervollkommenet, mit welchen der Vor- schüler nichts zu schaffen hat.

Dieses ist in der That ein ganz abnormes Verhältnis zwischen den Leistungen der beiden Anstalten und dokumentirt in unzweideutigster Weise die Unhaltbarkeit des bisherigen Unterrichtsystems. Um aber einem etwaigen Einwande, daß die in der Vorschule vorbereiteteten in die Fachschulen tüchtigere Kenntnisse der Mathematik mitbrächten, als ehemalige Primaner oder Secundaner eines Gymnasiums, von vornherein zu begegnen, berufen wir uns auf eine Menge angestellter Vergleiche und Wahrnehmungen in dieser Beziehung, so wie auf das Zeugniß mehrerer namhafter Lehrer der Mathematik, die oft Gelegenheit zum Unterrichte von Schülern der einen und der anderen Anstalt gehabt haben, und können demnach behaupten, daß fast in der Regel Gymnasial-Primaner und selbst tüchtige Secundaner nicht blos bessere Kenntnisse in der Mathematik, sondern auch eine größere geistige Entwicklung und Befähigung zur weiteren Erlernung dieses Faches an den Tag legen, als ein in dem Vorcursus unterrichteter Schüler, wenn derselbe nicht durch anderweitige Belehrung außerhalb der Schule sich das Fehlende zu verschaffen gewußt hat. Daß man in der polytechnischen Schule selbst durch die in der Vorschule erzielten Erfolge in der Mathematik sich nicht ganz befriedigt gesehen hat, können wir aus der Vermehrung der Stundenzahl schließen, die in früheren Jahren nur 10 in der Woche betragen hat. Wie es scheint ist die Projectionslehre hinzugekommen, die aber, wenn sie gleichzeitig mit den Elementen der Mathematik gelehrt wird, ebenfalls nur eine ganz elementare sein kann und daher jeder besonderen Bedeutung entbehrt. Man hat in der guten Absicht, ein Uebel der Schule zu beseitigen, die Vermehrung der Stunden, also ein Mittel gewählt, welches das Uebel leider nur vergrößern mußte!

7) Es ist nämlich eine absolute Unmöglichkeit, in einer Schule der angegebenen Art die Elementarmathematik mit gutem Erfolge zu lehren, wenn die enorme Anzahl von 12 wöchentlichen Stunden dazu verwendet wird. Wie paradox auch vielen diese Behauptung erscheinen mag, so wird sie doch sogleich von allen Kennern der Mathematik als ein altes, unumstößliches Dogma der mathematischen Didaktik erkannt werden. Man kann wohl bei vielen und rasch auf einander folgenden Unterrichtsstunden große Fortschritte in einer Sprache machen, weil diese, namentlich eine neuere, am schnellsten durch die praktische, mündliche Uebung erlernt wird, aber in der Mathematik ist solches undenkbar, denn bei dieser kommt es hauptsächlich und vor allem Andern auf eine beständige Selbstthätigkeit des Schülers an, welchem der Stoff in keinem Falle wie ein historisches Datum vorgeführt werden darf, damit er sich denselben receptiv aneigne. Der einzige fruchtbringende Weg bei dem Erlernen der Mathematik ist das eigene Denken und Sinnen des Schülers, ihre Wahrheiten zu ergründen und sich klar zu machen, und hierbei ist die richtige Anleitung oder die Lehrmethode des Lehrers von der

höchsten Wichtigkeit und das eigentlich fördernde Moment des Unterrichts; wo dieses fehlt, da vermag weder eine noch so große Zahl von Stunden, noch der gelehrteste Vortrag jene Erfolge zu erzielen, die man von der Beschäftigung mit der Mathematik, diesem wichtigen Bildungsmittel der Jugend, beanspruchen darf. Wenn aber der Schüler wöchentlich 36 Stunden in der Schule beschäftigt ist und darunter 12 Stunden den mathematischen Unterricht anzuhören hat, so kann bei ihm von einer wirklichen geistigen Durcharbeitung des Lehrstoffes, also von einer derartigen häuslichen Vorbereitung, wie sie sein muß, keine Rede mehr sein, und da sich dem Programm zufolge der ganze Vortrag nur auf einen sehr mäßigen Umfang der elementaren Mathematik erstreckt, so wird sich der Lehrer, vorausgesetzt daß die so überaus zahlreichen Stunden wirklich alle ertheilt werden, genötigt sehen, den Stoff möglichst in die Breite zu ziehen und seinen Schülern fertig vorzulegen; er zwingt dadurch seine Schüler sich blos receptiv zu verhalten und übernimmt zugleich damit für sie die Rolle des Denkens. Oft genug weisen daher auch gewissenhafte Lehrer die Bitte eines Schülers, ihm recht viele Stunden zu ertheilen, mit der Bemerkung zurück, daß Solches von keinem Nutzen wäre, vielmehr dem Zwecke nur einige wenige Stunden besser entsprechen würden. Dieselben Gründe walten ob, wenn auf den Gymnasien die Anzahl der mathematischen Stunden nur auf vier beschränkt und außerdem nie gestaltet wird, daß auch nur zwei Lehrstunden desselben Faches unmittelbar auf einander folgen, wenn ferner auf den Universitäten höchstens zwei Stunden nacheinander ein mathematisches Fach gelesen wird. Unsere Wahrnehmungen an der polytechnischenorschule müssen sich aber zur höchsten Verwunderung steigern, wenn wir aus einem Lectionskataloge ersehen, daß an einem Tage sogar in vier aufeinanderfolgenden Stunden nur ein und der selbe Theil der Elementarmathematik vorgetragen wird. Das scheint uns wahrlich mehr zu sein, als vielleicht je die Pädagogik aus ihrem Bereiche zu melden gehabt hat! Kann man wohl hier von einem vernünftigen Ziel und einem guten Erfolge, überhaupt noch von etwas Anderem sprechen, als was man mit dem Ausdruck pour passer le temps zu bezeichnen pflegt? Hier hört jeder Vortheil für den Schüler ungeachtet seines hohen Schulgeldes auf; er liegt nur auf der Seite des Stundenlehrers, aber auch hier selbstverständlich blos in rein pecuniärer Beziehung.

8) Bei jedem Unterrichte muß als oberster Grundsatz gelten, daß der Lehrer wegen der Schule, nicht diese wegen des Lehrers da ist, und mit welcher Gewissenhaftigkeit unsere sämtlichen Gymnasien diesem Grundsatz nach allen seinen Richtungen hin zu entsprechen bemüht sind, mögen unsere Leser erfahren. An jedem Gymnasium ist für den Unterricht der oberen Klassen in der Mathematik ein besonderer Lehrer fest angestellt, der nicht blos Universitäts-Bildung und einen gelehrteten Grad in den mathematischen Wissenschaften besitzen, sondern auch vor seiner Anstellung durch ein Oberlehrer-Examen an der Dorpater Universität und eine da-

mit verbundene Probelection documentiren muß, daß er auch die Methode des mathematischen Unterrichtes mit Erfolg studirt hat und in ausreichender Weise Talent und Geschick besitzt, diesen Unterricht in zahlreich besetzten Klassen zu ertheilen. Die Lehrpläne der Gymnasien werden von Fachgelehrten der Universität festgestellt, von Zeit zu Zeit unter Benutzung der gemachten Erfahrungen sämmtlicher Gymnasien geprüft und verbessert, derart, daß dabei das Urtheil jedes Sachverständigen Berücksichtigung findet. Der unterrichtende Lehrer hat nicht blos jede von ihm ertheilte Stunde und die Namen der etwa fehlenden Schüler in einem sorgfältig aufbewahrten Tagebuche anzumerken, sondern führt auch noch ein fortlaufendes Notizbuch über Fleiß und Vertragen, über die Fortschritte und die häuslichen Arbeiten der Schüler, so daß auf Grund dieser Notizen vier Mal im Jahre Veränderungen in der Rangordnung der Schüler und die Versegnungen derselben stattfinden. Die Schüler werden für jede ausgebliebene Arbeit zur Verantwortung gezogen und haben über Grund und Veranlassung zur Verabsäumung einer Lehrstunde von ihren Eltern oder deren Stellvertretern schriftliche Zeugnisse beizubringen. Der Lehrer wiederum ist gehalten, den vorgeschriebenen Lehrplan streng zu beobachten und bei seinem Unterrichte nur diejenigen Lehrbücher zu benutzen, welche von der Schulobrigkeit geprüft und als besonders brauchbar befunden den Schulen zur Einführung vorgeschrieben sind; er steht unter der Controle nicht blos seines Directors, sondern auch höherer Revidenten, welche den Zustand der Schule von Zeit zu Zeit prüfen, und hält die Examina seiner Schüler nicht anders als in Gegenwart von mindestens zwei dazu beauftragten Lehrern oder eines Revidenten ab, so daß jedes über die vorgefundene Kenntnisse eines Schülers abzugebende Urtheil keineswegs von ihm allein, sondern von allen, dem Examen bewohnenden Personen abhängig ist.

Was können wir nun andererseits über die Vorschule in Bezug auf gewisse Grundsätze melden, nach welchen der mathematische Unterricht in ihr geregelt wird? Hier wird man keinen solchen Organismus, keine so feste Regel und Norm antreffen. Fragt man nach solchen Dingen, so erhält man nur unbestimmte, meist widersprechende Antworten und muß sich stets mit der bloßen Versicherung zufrieden geben, daß Alles vortrefflich vor sich gehe! Bieten sich nun auch jedem Beobachter im Laufe der Zeit Anlässe und Gelegenheiten nicht wenige dar, die einen tieferen Blick in die Anstalt vermitteln, so sind wir doch weit entfernt, über die polytechnische Vorschule ein Bild des Gegensatzes zu dem Vorstehenden entwerfen zu wollen; es mag Sache Derjenigen sein, welche die Reform der Schulen in die Hand nehmen werden, die hier angeregten Fragen weiter zu verfolgen. Wir erlauben uns, ihnen die für das Gymnasium geltenden Regeln in allen Puncten zur Annahme für die polytechnische Vorschule anzusempfehlen und gehen zu einer Reihe anderer Betrachtungen über diese Schule über.

9) Soll die polytechnische Schule einer Neorganisation unterworfen werden, — und dazu ist es wahrlich hohe Zeit, — so sind

gar viele Uebelstände abzustellen und mancherlei neue Bestimmungen und Regeln einer festen Ordnung einzuführen. Vor Allem hätte die Schule dafür Sorge zu tragen, daß ihren Jöglingen der Besuch derselben nicht durch das herrschende Unterrichtssystem selbst verleidet werde. Durch einen blos auf fünf Fächer beschränkten, aber 36 Stunden in Anspruch nehmenden Unterricht kann sehr leicht bei den Schülern, und zwar vorzugsweise bei dem besseren Theil derselben, das Gefühl eines unbefriedigten, unbehaglichen Zustandes erzeugt werden, da es ein alter Erfahrungssatz ist, daß gewisse Fehler und Mängel einer Schule gerade von den Schülern eher wahrgenommen werden, als von so manchem Schulmanne, der Alles aus einem umfassenderen Gesichtspunke übersehend gar zu leicht viele wichtige Punkte aus dem Auge verliert. Wo aber ein solches Gefühl Platz gegriffen hat, da steht es schlimm um die Schule! Ernst und Freudigkeit des Lernens schwinden dann immer mehr, die von dem Schüler empfundene quälende Lücke giebt sich bei einem unsicheren Hin- und Herschwanken in Theilnahmlosigkeit, in Unzufriedenheit über den eingeschlagenen Weg der Studien, endlich in Versäumnissen zu erkennen, so daß ein Schritt nach dem anderen endlich dahin führt, daß der Schüler von der Schule aufgegeben wird und zu spät bereuen muß, sein Ziel nicht erreicht zu haben. — Wir glauben nicht zu irren, wenn wir hauptsächlich in der Organisation der Schule selbst den Grund seines so überaus langen Strafregisters suchen, welches die Anstalt leider in jedem Rechenschaftsberichte zu veröffentlichen hat. So heißt es beispielsweise in dem fünften Berichte, daß im Laufe eines Jahres sechs Schüler wegen Disciplinarvergehen ausgewiesen und 6 andere am Schlusse des Eursus wegen unterlassenen Examens abzugehen genöthigt worden seien. Man vergleiche damit die Polizeiregister unserer Gymnasien, und man wird sich leicht überzeugen, wie selten Disciplinarvergehen da vorkommen, wo man die Notwendigkeit begriffen hat, außer Mathe- matik, Physik, Zeichnen und dem Äehnlichen, auch die Lehren der christlichen Religion und den Unterricht in alten und neueren Sprachen heimisch in der Schule zu machen.

Schule und häusliche Zucht müssen aber auch stets Hand in Hand gehen, wenn der wissenschaftliche Unterricht die rechten Früchte tragen soll. Um dieses zu erreichen, ist zunächst die Aufnahme des Religionsunterrichts in den Lehrcursus nothwendig und segliche der Schule nicht entsprechende Lizenz der Schüler mit strenger Gewissenhaftigkeit zu belämpfen. Demnach wäre die häusliche Erziehung, das Leben der Schüler außerhalb der Schule besonders in Betracht zu ziehen. Ein sorgfältig geführtes Tagebuch in der Schule müßte segliche Versäumnis des Schülers unmöglich machen und dessen Aufnahme in die Schule sollte nicht anders stattfinden, als wenn er der häuslichen Obhut einer dazu geeigneten Familie anvertraut ist, berart, daß mit dem Namen einer blos angeblichen Verwandtschaft oder Bekanntschaft oder irgend eines anderen Verhältnisses der Abhängigkeit kein Missbrauch möglich wäre. Nicht minder nothwendig erscheint es, von dem Schüler des Vorcursus das Beispiel der häufig

wie Studenten einer Hochschule auftretenden Jöglings der Fachcurse möglichst fern zu halten. Die leider nicht zu vermeidende tägliche Verührung beider Theile ist kein zu unterschätzender Uebelstand der Schule; und daher käme zu vielen anderen Gründen noch ein besonderer hinzu, nicht blos seinen älteren Jöglings keinen Vorschub zur Nachahmung akademischer Sitten und Gebräuche zu leisten, sondern auch energisch Allem entgegenzutreten, was einem Schüler als solchem nicht vollkommen zierte und frommi. Keine Emancipation von der guten, allgemeinen bürgerlichen Sitte, welcher Art sie auch sei, kann den guten Ruf einer Anstalt fördern und mehren; durch gewissenhaften Fleiß und sittlichen Ernst soll der Schüler die Ehre der Schule und seine eigene stets zu wahren suchen!

Fast in allen Lehrfächern wird der Unterricht der polytechnischen Vorschule nicht von besonders an dem Polytechnicum angestellten Lehrern, sondern nur mithwiese durch Docenten ertheilt, die an anderen Anstalten in offiziellen Diensten stehen oder wenigstens daselbst ihre Hauptbeschäftigung finden. Es fragt sich nun, ob dieser Modus der Stundenverleihung nicht dahin führt, daß ein anderweitig in Function stehender Docent häufig durch Conferenzen, abzuhaltende Examina, durch Schulrevisionen oder Vorstellungen bei hohen Besuchen, endlich sogar durch Amtsjubiläen an der Anstalt, durch Turnfeste und in vielen anderen Anlässen verhindert wird, den secundairen, blos seine freie Zeit ausfüllenden Obliegenheiten in der Vorschule immer wie gehörig zu genügen, und ob nicht dadurch ein akademisches hodie non legitur gar zu geläufig in der Schule wird, wo kein Tagebuch einen Blick in die Vergangenheit möglich macht. Es wäre, wie wir glauben, viel erspriechlicher, die für die Lehrstunden gegenwärtig gezahlten Summen zur Besoldung einiger weniger, zugleich in der Handelschule zu beschäftigenden Lehrer zu verwenden, welche mit voller Kraft an der Vorschule wirken und für die Leistungen und Erfolge derselben verantwortlich gemacht wären.

10) Wir entwerfen einen neuen Lehrplan der polytechnischen Vorschule und empfehlen ihn derselben zur Annahme, indem wir uns auf die im Vorhergehenden auseinandergesetzten Gründe stützen, welche es nothwendig machen, die Stundenzahl für Mathematik, Physik und Zeichnen zu verringern und dafür eine Reihe anderer Wissenschaften einzuführen.

| | |
|-------------------------------------|-------|
| Religion, wöchentlich | 2 St. |
| Deutsche | |
| Russische } Sprache | 8 " |
| Französische } | |
| Physik | 4 " |
| Elementarmathematik | 6 " |
| Naturgeschichte | 4 " |
| Geschichte und Geographie | 4 " |
| Zeichnen | 4 " |

wöchentlich 32 St.

Durch diesen Lehrplan ist der Anstalt nicht blos die Möglichkeit geboten, eine mehr umfassende, systematische Bildung ihrer Jögl-

linge zu erzielen, es ist auch die Zahl der Stunden auf jenes Maß zurückgeführt worden, welches in allen unseren Schulen als das richtige anerkannt wird, und über welches hinaus zu gehen in keinem Falle räthlich erscheint. — Der Unterricht in der deutschen Sprache, Geschichte und Geographie, und vielleicht auch in der Naturgeschichte, könnte einem und demselben Lehrer übertragen werden. Dagegen wäre für die Mathematik und Physik ein besonderer Lehrer anzustellen, und wegen der großen Wichtigkeit dieser Lehrfächer an seine Wahl die unbedingte Forderung zu knüpfen, daß derselbe an der Dorpatser Universität ein Oberlehrer-Examen abgelegt und in seiner früheren Lehrthätigkeit ein besonderes Talent und Geschick des Unterrichts bekundet habe. Ueberhaupt sollten nur solche Lehrer Berücksichtigung finden, welche durch eine bestandene Prüfung die allgemeine *venia docendi* bei uns erlangt haben, damit sie in dem Falle, wo die Vorschule allein ihre Existenz zu sichern nicht im Stande wäre, zugleich in Privatlehranstalten oder in privaten Stunden einen Erwerb durch Unterricht finden könnten, welcher bekanntlich zufolge gesetzlicher Bestimmungen nur concessionirten Lehrern gestattet ist. Eine Reihe anderweitiger Bestimmungen, die sich etwa auf die an der Schule abzuhalstenden Aufnahme- oder Entlassungs-Prüfungen, auf die Auswahl der beim Unterrichte zu gebrauchenden Lehrbücher, oder auf Schulrevisionen u. d. m. beziehen, hätte die Vorschule aus den allgemeinen, für die Gymnasien und übrigen Schulen geltenden Vorschriften zu entnehmen.

Wir brechen hier unsere Betrachtungen über die Vorschule ab, und werden uns später zu anderen Fragen über das Polytechnicum wenden. Der Zweck unserer Betrachtungen liegt deutlich ausgeprägt vor unseren Lesern: wir fordern von der Vorschule das, was sie sein soll und sein muß — eine Stätte sitlicher und intellectueller Bildung unserer Jugend, der rechte Durchgangspunct zu polytechnischen Studien ohne verbildende Einseitigkeit und ohne flache Bielwisserei; wir fordern eine Reform der Schule im Namen der Wissenschaft und der Jugenderziehung und wollen Denen vertrauen, in deren Hand das Schicksal der Schule ruht, daß sie nicht säumen und ermüden werden, das begonnene Werk weiter zu führen zum Nutzen unserer Provinzen und zum Ruhme der technischen Hochschule selbst!

Bur Tages-Chronik.

Dem Herrn General-Gouverneur der Ostsee-Gouvernements, General-Adjutant General-Lieutenant Albedinsky ist Allergnädigst unter dem 20. April der Orden des heil. Vladimir 2. Klasse verliehen worden.

Am 1. Mai feierte der Dr. Richard Kersting (wie die „Rigaer Zeitung“ berichtet) den 25. Jahrestag seiner Amtstätigkeit als Director der Rigaer Anstalt zur Bereitung künstlicher Mineralwasser. Neben anderen Ovationen ward dem Jubilar auch seitens des Rigaer Gewerbevereins ein silberner Pokal dargebracht.

Dem Töpfermeister Dohmann ist die Concession zur Errichtung einer Fabrik für Thonwaaren auf Falkenhof im St. Petersburger Stadttheil ertheilt worden, desgleichen dem Töpfermeister Joh. Frd. Jägermann zu einer Fabrik für Ofen und Thonwaaren im Mosk. Stadttheil an der Suworowstraße.

Theater.

Am 2. April gastirte Frau Ida Mohr noch ein Mal in der „leichten Person“; Erl. v. Bestvali setzte ihr Gastspiel als Elisabeth (Escher), Petruchio (Widerspenstige) fort und schloß dasselbe am 8. mit dem „Hamlet.“ Die Bühne blieb während der stillen Woche vom 13. bis incl. 20. April geschlossen. Novitäten sahen wir 4: 3 Lustspiele: „Die Sterne wollen es“ (2 mal), von Pohl, „Der Hund des Aubri“, von Dr. Lindner (2 mal), „Die Novizen“, von Schücking, und eine Posse: „Nächtigall und Nichte“, von Palm (2 Mal), Herr Sontheim aus Stuttgart sang drei mal bei stets wachsender Theilnahme. Am 30. April gastirte ein Hr. Neuberg nicht ohne Beifall als Willert in: „Romeo auf dem Bureau.“ Neu einstudirt kamen zur Aufführung: a) Opern: „Iessonda“ und „Othello; b) Lustspiele: „Dr. Wespe“, „Mit der Feder“ (2 mal); c) Posse: „Benjamin, der seinen Vater sucht“, „Krethi und Plethi“ und „Romeo auf dem Bureau.“ Wiederholungen fanden 20 statt. Herr Regisseur Frey war längere Zeit frank, weshalb die Herren Treller und Butterweck sich in dessen Functionen theilten. Besiehe hatten Frau Schröder-Chaloupka (Iessonda) und der Gast Fräul. v. Bestvali: „Hamlet.“

Das stärkste in der theatralischen Reclame leistet gegenwärtig das Royal-Alfred-Theater in London. Es lässt 12 Männer in phantastischem Costume auf den Straßen umherspazieren, die auf ihrem Rücken große in Goldrahmen befindliche Delgemälde tragen, welche die verschiedenen Künstler des vorerwähnten Theaters in Lebensgröße darstellen.

Die Gastvorstellungen des Fräul. Kathi Vanner und ihrer Gesellschaft im Woltersdorff-Theater in Berlin erfreuen sich einer lebhafsten Theilnahme seitens des Publikums.

Neue Dramen. Mit Erfolg sind neuerdings in Scene gegangen: im königlichen Schauspielhause in Berlin „Unerreichbar“ Lustspiel in 1. Aufzug von Ad. Winbrandt; in Kroll's Theater daselbst Berg's „Probiermamsel“ und im Theater in der Josephstadt in Wien „Der Kornwucherer“, Chakterbild von R. N.

Miscellen.

Bei dem Berliner Comité zur Linderung des Notstandes unter den Juden in Russland waren bis zum 9./21. April in 208

Zusendungen 2485 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf. und verschiedene Kleidungsstücke eingegangen. Unter den einzelnen Zusendungen fand sich auch eine Sammlung von Ch. Simon aus Bredfort im Betrage von 557 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. und eine Postanweisung auf 3 Thlr. 2½ Sgr. aus Neusalza in Sachsen mit der Notiz: Advokat Müller in Neusalza für sich und 12 andere hiesige Protestanten, welche, da hier weder eine jüdische Gemeinde, noch auch nur ein einziger Jude existirt, es für ihre Menschenpflicht angesehen haben, zur Linderung der Noth unter den jüdischen Glaubensgenossen in Russland ein Scherflein beizutragen. — Seitdem sind bei dem Comité noch die nicht unbedeutenden Beträge einiger Concerte eingegangen.

Zum Besten der nothleidenden Juden in Polen und Russland war in den ersten Tagen des Maimonats (n. St.) in Hamburg im Klettschen Gesellschaftsgarten ein Bazar eröffnet worden, der allein am 4. Mai einen Verkaufsertrag von 8000 Mark lieferete.

Die Amerikaner haben ihre eigene Manier sich Gemüthsbewegungen zu verschaffen. Schon vor einigen Jahren erzählte man von einer seltsamen Liebhaberei blässter Leute, die darin besthehe, sich der Länge nach zwischen die beiden Gleise der Eisenbahn hinzustrecken und den Zug über sich hinweggehen zu lassen, um dann unbeschadet aufzustehen und — frühstücken zu gehen. Auch jetzt wieder haben sich zwei Amerikaner in Folge einer Wette dieses Vergnügens bereitet. Sie legten sich auf den Strang zwischen die Gleise, ließen den Zug über sich wegbrausen und setzten sich dann hin, um ihren Brandy zu trinken, als sei nichts geschehen. Die Lokomotivführer sollen übrigens in Amerika hierin schon etwas so Alltägliches sehen, daß sie diesen Liebhabern ihr Vergnügen nicht stören und ohne jeden Versuch zu bremsen lachend über sie hinfahren.

Die besseren englischen Zeitschriften klagen dann und wann darüber, daß im Stil eine wahre Barbarei überhand nehme; das sei um so widerwärtiger, wenn diese Barbarei obendrein geziert sei oder sich ein gelehrttes Unsehen gebe. Wir finden nun in der „Westminster Review“ folgende Probe „erhabenen Stils.“ Der Reviewer will sagen: Wer allzustreng arbeitet, nutzt frühzeitig seine Kräfte ab. Das drückt er mit folgendem Gesalbader aus: „Eine wohl zu beachtende und merkwürdige Wahrnehmung in Bezug auf philosophische Thätigkeit besteht darin, daß die Coordination aller Berrichtungen, aus welcher die gesammtne intellectuelle Energie philosophischer Geister besteht, in ihrer Gesamtfülle nur für einen kurzen Theil ihrer Lebensdauer vorhält. Gewöhnlich tritt schon zu einem frühen Punkt im mittlern Lebensalter eine Epoche ein, in welcher die Assimilation des wissenschaftlichen Materials und dessen weitere Ausarbeitung mit einer kräftigern und anhaltender Synergie wirksamer ist, als das in einer späteren Zeit für denselben Geist möglich ist. Auf diese Phase philosophischer Ueberanstrengung folgt dann allemal eine geistige Phase, welche sich dadurch charakterisiert,

dass sie an simulanen Kräften weit weniger zu verausgaben hat, als während der vorigen Epoche." — In solcher Phrasenmacherei leisten auch unsere deutschen Zeitungen Bedeutendes.

In Leipzig hat sich, wie berichtet wird, ein Spiritisten-Verein gebildet zur Regelung des Verkehrs mit der Geisterwelt.

Die Stadt Tecklenburg hat beschlossen, dem Leibarzte des Herzogs Wilhelm IV. zu Düsseldorf, Johann Wier († 1588), der es zuerst wagte gegen die Greuel der Hexenprocesse seine Stimme zu erheben, ein Denkmal zu setzen.

Ein bekannter Wiener Banquier ließ seinem Disponenten im Börsenlocale folgende, das herrschende Gründungsfeuer ironisirende Weisung zurück: „Ich gehe auf 10 Minuten hinaus; wenn inzwischen eine neue Bank gegründet werden sollte, so rufen Sie mich.“

Termine. 10. Mai: Letzter Termin für Meldung zu den Maturitätsprüfungen zu Johannis, beim Gouv.-Gymnasium; Versteigerung der Eisenladung ex „Fortuna“, auf Küwaft am Moonsund, 9 Uhr; Wahl der Delegirten für die Commission zur Reorganisation des Vegbaues, in der Quartierverwaltung, 12 Uhr; — 11.: Ablaufstermin des vom Vogteigericht erlassenen Proclamas in General-Concurs-Sachen von Joh. Bildmann; General-Versammlung der Musiker-Unterstützungskasse, 9 Uhr, Kauffstr. 17; — 13.: Eröffnung der Mineralwasser-Anhalt für Curgäste; Ausbotermine wegen Verpachtung der Henschläge auf Rosenholm und des Wachthausens an der Karlsforte, beim Kassa-Eoll., 12 Uhr; — 14.: Auction von Pfeifenstäben, auf Uerküll, Mittags; — 15. Mai: Ablaufstermin des vom Waifengericht erlassenen Proclamas in Nachlass-Sachen von J. C. D. Müller; 3. Einzahlung auf die Obligationen der Riga-Mitauer Eisenbahn; — 11. Juni: Versammlung der Administration des v. Lievenschen Familien-Legats, Marstallstr. 16, 12 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Amalie Elisabeth Molly Becker. Hilda Helene Schröder. Georg Joh. Worch. — Dom-K.: Kath. Louise Elisab. Reinberg. Joh. Elisab. Friederike Amende. — Gertrud-K.: Emil Friedr. Ottomar Meykow. Christ. Marie Weismann. Minna Christ. Ohsch. Jannis Fr. Frommhold. Nils. Gust. Pogoschew. — Jesus-K.: Ernst Joh. Ferd. Roschenet. Karl Wold. Buchroth. Karl Gustav Seifewitz. Marie Großmann. Karoline Louise Dubowitz. Hermann Ernst Wintkop. Karl Joh. Christoph Raschewitz. Emma Emilie Henr. Neumann. Andreas Theodor Sprohjus. Emilie Henr. Leder. Malw. Sophie Schlosser. Emil Heinr. Gulbe. Anna Medde Kahrklinsch. Jakob Alex. Gailing. David Rud. Wihting. Otto Ferd. Jul. Ohsoling. Natalie Jakobine Bertha Kalning. Gottfried Theod. Breede. Reinhold Ludwig Kalning. — Johannis-K.: Alex. Theodor Rohse. Maria Anna Elisabeth Smuhds. Magd. Drehler. Joh. Friedrich Mattijsohn. Gustav Adolph Annsohn. Olga Ella Dor. Neuberg. Vladimir Kalnin. Anna Petrowitsch. Anna Graudin. Johann Alexander

Nubben. Janne Friedrich Frommhold. Jahn Peter Saks. Dor.
Leontine Elisab. Nuhfa.

Proclamirt. Petri- u. Dom-R.: Kaufmann Alexander
Robert Wintrowsky mit Marie Elisab. Bluhm. Buchhändler Gustav
Adolph Engelmann mit Emma Meyer. Dekonomiearzt Georg Neu-
wald mit Eva Clementine Emma v. Johansen. Schuhmachergesell
Johann Ferdinand Wallot mit Eva Maria Schwechheimer. Con-
ducteur an der Mitauer Eisenbahn Karl Ernst Pommers mit Mar-
garethe Klassohn (auch Joh.-R.). — Gertrud-R.: Buchführer
Nikolai Iwanow mit Marie Leonow, geb. Strohm. Handschuh-
macher Johann Georg Lutz mit Emilie Karoline Weiß, geb. Kruše.
Modelleur Karl Hans Rud. Kern mit Marie Martha Feldmann.
Jesus-R.: Knochenhauermeister Andreas Grohmann mit Rosine
Ida Bosse. Strohfabrikant Leopold Wilh. Ulrich mit Dor. Berg.
Böttchergesell Joachim Heinr. Mertens mit Marie Ratkowsky. Ar-
beitsmann Jurris Terraud mit Anna Prahm. Beurl. Soldat Dav.
Smirks mit Lihse Slahpium. Gärtner Peter Muzzineek mit Lihse
Behrsing. Comptoir-Dienner Krisch Greewing mit Dor. Kath. Gal-
winowsky. Arb. Ans Süßberg mit Anna Jacobsohn. Kutscher
Jannis Rosenbach mit Marie Leeping. — Johannis-R.: Kutscher
Andrei Adamsohn mit Charlotte Kiffut. — Reform. R.: Consistorial-Assessor August Hartmeyer mit Mathilde Elisab. Dob-
bert. Der Taubstummenlehrer Jakob Gottfried Stünzi mit Wilhel-
mine Rosalie Dobbert.

Begraben. Petri-Kirche: Friedrich Immanuel Schna-
bel, 81 J. — Gertrud-R.: Jahn Sakkais, 8 M. Frau Mad-
leene Frommhold, 25 J. Richard Sillgalm, 4 J. Knochenhauer-
Lehrling Martin Treumann, 23 J. Fr. Sophie Lahze, 30 J. —
Jesus-R.: Wittwe Marie Strauß, 58 J. Arbeiters-Frau Marie
Grohmann, geb. Krausing, 24 J. Betty Emma Wera Hertel, im
4. J. Karl Lorenz Kühlbach, im 4. J. — Auf dem Freibegräb-
niss in der Mosk. Vorstadt wurden vom 25. April bis zum 6. Mai
39 Leichen begraben. — Hagensberg: Emilie Bertha Seeburg,
im 2. J. Leontine Wilh. Ballob, 10 M. Frau Maria Elisabeth
Schmeling, geb. Stiemer, 53 J. Alexander Weidemann, 4 M.
Karol. Jacobsohn, 8 J. Fräul. Olga Jul. Brigitte Starr, 19 J.
Christine Jakobsohn, 5 J. — Thorensberg: Karl Ohnsolin, im
8. M. Unteroffiziers-Wittwe Anna Neekstein, 65 J. Steindrucker-
gehälfe Joh. Karl Alex. Nitsch, 53 J. — Lämmerberg: Anna
Stein, 43 J. Emma Marie Blumberg, 3 W. Stauer Michael
Freimann, 77 J. Olga Rosalie Stohs, 3 W. Rudolph Robert
Zweigart, 3 M. Magdalene Bienenmann, 75 J. Janne Behrsing,
3 M. — Anglikan. R.: Schiffer John Mc. Culloch, 61 J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von A. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 8. Mai 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

PREIS-COURANT
der Rigaer
Mineralwasser-Anstalt
(im Wöhrmannschen Park, gegründet 1835)
1869.

A. Mineralwasser etc. in Flaschen.

| | 1/1 Flasche
(c. 21 Unz.) | 1/2 Flasche
(c. 12 Unz.) |
|---|-----------------------------|-----------------------------|
| | Kop. S. | Kop. S. |
| Aachen, Corneliusquelle (Schwefelquelle) | 30 | 17½ |
| Adelheidsquelle k (k = kalte Quelle) | 30 | 17½ |
| Bocklet, Stahlbrunnen | 25 | 15 |
| Carlsbad, Schlossbrunnen w (w = warme Quelle),
Mühlbrunnen w , Neubrunnen w , Sprudel w
(¼ Fl. à 6 Unzen 10 Kop.) | 25 | 15 |
| Eger, Franzensbrunnen k , Salzbrunnen k | 25 | 15 |
| Ems, Krähnchen w , Kesselbr. w (¼ Fl. 6 Unz. 10 K.) | 25 | 15 |
| Ewich's Gichtwasser | 30 | 17½ |
| Fachingen | 12½ | 8 |
| Friedrichshall, Bitterwasser | 25 | 15 |
| Geilnau | 12½ | 8 |
| Hall'er Jodwasser (¼ Fl. zu 6 Unzen 12½ Kop.) | — | 17½ |
| Homburg, Elisenquelle k | 25 | 15 |
| Kissingen, Maxbrunnen, Ragotzi k | 25 | 15 |
| Kohlenaures Brunnenwasser | 12½ | 8 |
| dc | — | — |
| Krank | | |
| Kre | | |
| L | | |

Druck von W. F. Högner in Riga. 1869.

In Perinau bei Herrn B. Bahrlehn & Co.
 In Libau bei Herrn J. C. Wirkau u. Hrn. Apoth. H. W. Meyer.
 In Dorpat bei Herrn F. R. Sieckell.
 In Dünaburg bei den Herren Apotheker Natanson und Apothe-
 keur F. Vajen, früher Kade, und den Herren Gebrüder
 Kamariin.
 In Ahlen Trinkhalle.

B. Das Abonnement

für den kurmässigen Gebrauch in der Anstalt während der Saison vom 13. Mai bis zum 25. Juli kostet wöchentlich:

NB. Die warmen Mineralwasser, deren volle Wirkung jedoch nur beim Gebrauch in der Anstalt selbst sich entfalten kann, werden auf Verlangen auch in Flaschen verkauft (siehe umstehend) nebst Anweisung zum Erwärmen.

C. Bäder.

Die Ingredienzien werden in gesonderten Gefässen nebst Gebrauchsanweisung geliefert.

| | S.-R. | Kop. |
|---|-------|------|
| Aachen | — | 85 |
| Barèges | — | 60 |
| Carlsbad | — | 85 |
| Eger | — | 85 |
| Ems | — | 65 |
| Homburg | 1 | 15 |
| Kissingen | 1 | 15 |
| Kreuznach | — | 55 |
| do. die Eisenlösung Nr. 3 allein | — | 15 |
| Marienbad (Badequelle) | — | 50 |
| Struve's Eisenbad (doppelt 75 Kop.) | — | 50 |
| Teplitz | — | 50 |
| Vichy | 1 | 15 |
| Wiesbaden | 1 | 15 |

Leere Gefäße von Bädern, wenn sie unbeschädigt und mit Zetteln und Korken versehen sind, werden zurückgenommen: Teplitz — 6 Kop., Marienbad, Struve's Eisenbad, Kreuznach — 10 Kop.; die übrigen — 15 Kop.

Der Verkauf ist:

In Riga in der Anstalt.

ausserdem bei Herrn Apotheker Günther und den übrigen Herren Apothekern, sowie bei den Herren Schaar und Caviezel, und A. Kröpsch (sonst Caviezels Conditorei). Bestellungen werden auch entgegengenommen

Rigasche Stadtblätter.

Nº 20.

Donnerstag den 15. Mai.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Mbl.; pr. Post 2 Mbl. 50 Kope.

Der Verwaltungs-Bericht der Rigaschen Stadt-Cassa für das Jahr 1868, im Auftrage des Rigaschen Stadt-Cassa-Collegiums als Manuscript in der Stadtbuchdruckerei von W. F. Häcker gedruckt, gewährt, wie sein Vorgänger von 1867, wieder einen genauen Einblick in die gegenwärtigen ökonomischen Verhältnisse unserer Stadtverwaltung, so weit dieselben unter Leitung des Stadt-Cassa-Collegiums stehen.

Was wir im vorigen Jahre bei Erscheinen des ersten Verwaltungsberichts über die Anordnung und sorgfältige Ausführung desselben gesagt haben (vergl. Rig. Stadtbl. 1868, Nr. 18), können wir hier nur wiederholen. Wir begegnen auch in diesem zweiten Bericht für die Darlegung der eingehenden Erörterung der einzelnen Einnahme- und Ausgabeposten der Stadt-Cassa dieselbe Reihenfolge eingehalten wie in jenem. Nur in den tabellarischen Beilagen konnte der Natur der Sache nach diesmal eine größere Beschränkung eingehalten werden, um eine unnöthige Wiederholung schon bekannt gegebener Thatsachen zu vermeiden. An Stelle der im vergangenen Jahre gegebenen 22 Beilagen erhalten wir diesmal nur 7, darunter mehre theils ganz, theils in ihrer gegenwärtigen Form neue Verschläge wie: III. Ufer-, Stapel-, Grundläge, Heuschläge u. s. w., IV. die Immobiliensteuer, V. Städtische Immobiliensteuern 1868, und VII. Abgebrannte Waldflächen im J. 1868.

Wir werden uns erlauben, unseren Lesern auch diesmal einige Mittheilungen aus den einzelnen Abschnitten des Berichtes mitzuteilen.

Aus dem ersten Abschnitt: „Die Stadt-Cassa“ und dem denselben begleitenden ausführlichen Verschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt-Cassa entnehmen wir, daß

| | im Budget veran- | effectiv betragen |
|---|------------------|-------------------|
| | schlagt waren; | haben: |
| | S.-Rbl. 80. | S.-Rbl. 80. |
| Die Einnahmen pro 1868 | 784,563. 66. | 760,756. 26½. |
| Die Ausgaben " " | 851,622. 14. | 770,513. 6. |
| Dem 2. Abschnitt „Stadtschulden“ aufzufolge betrug: | | |
| Die consolidirte Schuld der Stadt ult. 1867 | 1,479,563. 65½. | |
| Davon wurden i. J. 1868 ordnungsmäig getilgt | 43,085. 6½. | |
| | | 1,436,478. 59. |

| | |
|--|--------------|
| Dazu: emittirte Obligationen auf | |
| die Anleihe von 1865 . . . S.-R. 3,000. — R. | |
| vergl. von 1868 | 20,000. — R. |
| | 23,000. — |

| | |
|--|-----------------|
| Darnach würde sich die consolidirte Schuld pro | |
| ult. 1868 noch berechnen auf | 1,459,478. 59. |
| Die schwedende Schuld betrug | |
| ult. 1867 S.-Rbl. 76,366. 46 R. | |
| verminderte sich um | 17,289. 59½. |
| und stellte sich ult. 1868 auf | 59,076. 86½. |
| und würde demnach die gesammte Stadtschuld be- | |
| tragen | 1,518,555. 45½. |

| | |
|---|--------------|
| Der 3. Abschnitt „Stadt-Capitalien“ weist für | |
| ult. 1868 nach: | |
| Pensionsfonds | 109,081. 82. |
| Raths-Gagenverbesserungs-Fonds | 56,155. — |
| Reserve-Korn-Magazin-Fonds | 8,665. 52. |

| | |
|--|-------------|
| Zu den bei der Stadt-Cassa „affervierten Summ- | |
| men“ gehörten nach dem 4. Abschnitt: | |
| die seit 1863 von der Steuerverwaltung ihr | |
| übermittelten kaufmännischen Landespräfaturen in | |
| den-Steuern | 68,294. 50. |

| | |
|-------------------------------|-----------------|
| Die Asscuranzsteuer | 40,000. — |
| | (Forts. folgt.) |

Aus den Berichten Rigascher wohlthätiger und gemeinnütziger Anstalten, Vereine und Stiftungen*).

3) Die Kleinkinder-Bewahranstalt in der Mosk. Vorstadt hatte im Jahre 1868 an Renten, Zuschüssen, Mietbien und Gaben 1493 Rbl. 37 Kop. (gegen 1449 Rbl. im J. 1867) eingenommen und waren dagegen zum Unterhalt der Anstalt verwandt 1379 Rbl. 25 Kop. (gegen 1323 Rbl. 30 Kop. im J. 1867). Die Zahl der Kinder, welche die Anstalt besuchten, betrug 66. Der Kapitalbestand belief sich alt. 1868, nach Eingang eines bei der Handlungskasse stehenden Kapitals von 20,000 Rbl., auf 26,544 Rbl. 32 Kop. Mehrere im Laufe des Jahres 1868 vorgenommene Finanzoperationen steigerten den Nominalwert des Kapitals der Anstalt auf 31,201 Rbl. 82 Kop. — In der mit der Kleinkinder-Bewahranstalt verbundenen Schule wurden im J. 1868 unentgeltlich 53 Knaben unterrichtet und erforderte dieselbe an Unterhaltungskosten 582 Rbl. 85 Kop. (gegen 578 Rbl. 96 Kop. im J. 1867). Ihr Kapital bestand alt. 1868 in 1277 Rbl. 75 Kop. (gegen 1297 Rbl. 95 Kop. alt. 1867).

Börsenwirtschaftliches und Gemeinnütziges.

Die 15 in Berlin bestehenden Börschuh-Vereine haben im vorigen Jahre insgesamt 1,129,243 Thlr. Börschüsse in 13,099 Posten gewährt. Der Bruttogewinn sämmtlicher Banken belief sich auf 25,791 Thlr., die Unkosten auf 10,353 Thlr.; die Verluste auf 7120 Thlr.; die Geschäftsantheile oder Guhaben der Mitglieder incl. Reservesonds stiegen auf 13,267 Thlr., das fremde Kapital, mit dem die Banken operirten, auf 117,440 Thlr. (davon 74,717 Thlr. Spareinlagen).

Die öffentlichen Spielplätze für die Jugend zu vermehren, lässt man sich in Berlin sehr angelegen sein. Im Laufe dieses Sommers wird wieder eine solche Anlage in der Oranienstraße hergestellt werden.

Zur Tages-Chronik.

Die „Rigaer Zeitung“ bringt in ihrem Feuilleton zu Nr. 106 den Necrolog des am 29. April c. verstorbenen Directors der von Albert Hollander gegründeten Lehranstalt zu Birkenruh bei Wenden, Pastor Martin Löffler. Geboren am 26. Nov. 1813 zu Remingen in Würtemberg, trat derselbe im J. 1839 als Lehrer in die genannte Anstalt ein, vermählte sich 1843 mit der ältesten Tochter des Hauses, kehrte 1847 in seine Heimat zurück, wo er bis 1853 als Pfarrer in Satteldorf wirkte. Seit dem letzten Jahr wieder in Birkenruh weilend, übernahm er 1861 stellvertretend und nach

*.) Die Redaktion der Rig. Stadtblätter ersucht die resp. Vorsteher von Anstalten, Vereinen und Stiftungen genannter Art, derselben ihre Berichte auch ohne besondere Aufforderung gefälligst zugänglich machen zu wollen.

dem Tode seines Schwiegervaters, Hollander, im März 1868 die alleinige Direction dieser Anstalt.

Am 11. Mai beging die Rigaer freiwillige Feuerwehr ihre Stiftungsfeier mit einem Manöver auf der Esplanade, dem Abends Ball und Festessen im Wöhrmannschen Park folgten. (Rig. Blg.)

Literarisches.

Die Dorpater Verlagshandlung von W. Gläser, die uns im Laufe der beiden vergangenen Jahre mit verschiedenen neuen Preherzeugnissen bereicherte, hat es neuerdings unternommen, unsere baltische Literatur auch mit einem Sammelwerk für baltische Unterhaltungslectüre zu vermehren durch die Herausgabe von

Dr. Bertram's gesammelten Schriften.

Dieselben sind auf 4 Bände berechnet, werden in 20 Heften zu 40 Kop. erscheinen und von dem pseudonymen Verfasser, dessen Name seit einer Reihe von Jahren durch seine humoristischen, theils in Zeitschriften, theils in Sonderausgaben erschienenen Arbeiten in unseren Provinzen wohlbekannt ist und auch im Auslande mehrfach Beachtung gefunden hat, eine Auswahl theils neuer, theils bisher noch nicht in Einzelausgaben erschienener Aufsätze bringen. Bis jetzt liegen uns von dieser Gesamtausgabe 2 Hefte, das 1. und 6., in ansprechender Ausstattung vor. Es steht zu erwarten, daß dieses Unternehmen recht viele Theilnahme bei unserem Lesepublikum finden und damit die Verlagshandlung in den Stand gesetzt werde, dasselbe rasch zur Vollendung zu bringen.

Miscellen.

Eine Gedenktafel für Felix Mendelssohn-Bartholdy soll in Hamburg an dessen Geburthause, große Michaelisstraße 14, angebracht werden. Dieselbe ist vom Bildhauer G. A. Roth in carrarischem Marmor ausgeführt und enthält in der Mitte ein nach Rieschel von Schulz in Bronze gegossenes Medaillonbild des gefeierten Componisten. Die Inschrift lautet: „Felix Mendelssohn-Bartholdy, geboren in diesem Hause am 3. Februar 1809.“ Die Tafel ist von Musikfreunden gestiftet.

Zeitschriftenrevue. Das „Magazin für die Literatur des Auslandes“ bringt Nr. 15: „Weibliche Aerzte unter den Kirgisen“; Nr. 16: „Bertram über Wagien“ (nach Dr. Bertram's in Dorpat bei W. Gläser erschienem „Wagien, baltische Studien und Erinnerungen“), von Edward Kattner; — Nr. 18: „Ruslands und Preußens Grenzbeziehungen“ und „Der Sampo Finnlands und des Lappens Zaubertrommel“; — die „Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge“, herausgegeben von Rud. Virchow und Fr. v. Holzendorff, deren IV. Serie (Heft 73—96) vor kurzem begonnen hat, bringt Nr. 74: „Die monumentale Darstellung der Reformation durch Rieschel und Kaulbach“, von Dr. Ed. Dobbert; — die „Illustrierte Zeitung“ Nr. 1346: „Fürst Vladimir Fedoro-

wisch Odosjewski"; — die „Mittheilungen“ von Dr. A. Petermann heft III.: „Handel und Wandel an der Kaspischen Südküste.“ Deutsch nach dem „Russij Wiesnij“ bearbeitet vom Verfasser N. v. Seidlis; „Ein Blick auf die Reliefkarte des Kaukasus“, von J. J. Stebnizki, und „Dr. G. Schweinfurth's Abreise von Chartum nach dem Bahr el-Ghasal“*) ; IV: „Das russische Kappaland und seine Bewohner.“ Vom Bergingenieur C. Förster; — der „Globus“, 15. Bd., 3., 4. u. 5. Lief.: „Die griechisch-russische Kirche und ihre Secten“ II, III u. IV; „Die russische Erforschungs-expedition nach der Behringssstraße“; — die „Deutsche Vierteljahres-schrift“ Nr. 126: „Rußlands volkswirtschaftliche Zustände“ I, von v. Carnap; — „Die deutsche Schaubühne“ Nr. 4: ein Referat über die Leistungen unserer Rigaer Bühne, von Theophil Barnhoff.

*) Die Mittheilung lautet: Am Neujahrtage schrieb uns Dr. Schweinfurth aus Chartum: „Lebemorgen segle ich von hier ab; die tausenderlei Vorbereitungen, auf zwei Jahre Abwesenheit berechnet, sind erlernt und ich bin auf's Beste ausgerüstet. Mein Ziel ist also zunächst die entferntesten Seriba des Gattas. Agat, welcher viele Sibinen in jenen Gebieten hat, ertheilt an alle seine Agenten strengste Ordre, mich erforderlichenfalls nach Kräften zu unterstützen und mich in den Sibinen aufzunehmen, wenn es mir bei Gattas' Leuten oder in jener Gegend nicht gefallen sollte. Meine Barke, eine Dababieh mit festem Verschlag, ist sehr geräumig und auf's Beste für die lange Fahrt eingerichtet. So hoffe ich wenigstens ohne Unfall hin zu gelangen, allein die größte Kunst beim Reisen besteht im Zurückkehren! Ich hoffe weit zu kommen, weiter, als ich früher zu hoffen wagte, da sich alle Umstände auf's Günstigste gestaltet haben, vielleicht aber so weit, daß mir die Rückkehr unmöglich wird. Uebrigens trage ich mich im Stillen mit dem Plane, die Rückreise, wenn ich noch ledlich bei Kräften sein sollte, zu Lande über Taksile und Kordofan bewerkstelligen zu können, dem gewöhnlichen Weg, welchen jetzt die Sklavenjüge einschlagen. Die Aegyptische Regierung hat mir bereits Ausichten eröffnet, mich nach dem oberhalb Kasvogl gelegenen Gegenend zu senden, vorausgesetzt, daß ich gesund von Bahr-el-Ghasal zurückkomme. Von Denab werde ich bald Nachricht geben können; späterhin aber erst mit den im April und Mai zurückkehrenden Schiffen. Hoffentlich nimmt die Reise einen glücklichen Verlauf und spornt alsdann andere Naturforscher an, in meine Fußstapfen zu treten.“

Termine. 16. Mai: General-Versammlung der musikalischen Gesellschaft, 7 Uhr; — 17.: Vertheilung der Quoten der Medknapschen Stiftung, bei W. Gräf, 10 Uhr; — 18.: Ausfahrt des Gewerbe-Vereins nach Mītau, halb 8 Uhr Morg.; Jahresfeier der Anstalt zu Pleskobahl; Verloofung zum Besten des Russ. Wohlthätigkeits-Vereins; — 19.: Möbelauktionen: Petersb. Vorst. Schulenstr. 8, 9 Uhr, und Petersb. Vorst. Alexanderstr. 18, 5 Uhr; — 20. u. 23.: Torgo wegen Transport von Kanonen, Lafetten u. s. w., bei der Verwal-tung der Dünamündischen Festungskavallerie.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Johann Heinr. Radau. Marie Adelaide Töpfer. Adele Juliane Bräutigam. Theod. Jul. Victor Kroben. Reinhold Victor Stoffregen. — Dom-R.: Mathilde Euphrosyne Thieme. Johann Theodor Grimm. — Gertrud-R.: Jenny Clara Weimar. Karl Selting. Julius Theodor Alexander Strassding. Johanna Elisab. Auguste Mathilde Jemschischikow. Christian Friedrich Sirach. Natalie Sahliht. — Johannis-R.:

Alexandra Mathilde Ewersohn. Hermine Gläser. Elise Dorothea Uppmann. Karoline Wilhelmine Gutmann. Peter Paul Benjamin Pumper. Martin Rudolph Jacobsohn. Anna Kruhmig. Johanna Wilh. Sprohgis. Wilh. Joh. Ernst Jacobsohn. Peter Joh. Oppermann. Wilh. Ed. Michelsohn. Friedr. Wilh. Dindsche. Ludmilla Marie Jul. Blumberg. David Martin Behrsing. — Reform. R.: Ida Alexandra Stamm.

Proclamirt. Petri- u. Dom-R.: Musiker Friedr. Ferd. Viehweg in Moskau mit Christine Dor. Haupt. Stellv. Beamte zu besonderen Aufträgen bei dem Rigaschen Zoll-Kreis-Chef Coll.-Seer. Alfred Boleslaus v. Racynski mit Adelheid Elisab. v. Banzcourt, geb. Königsau. Schriftgieherei-Factor Wilhelm Hermann Albin Kreitschmann mit Therese Anna Gröber in Leipzig. Förster Richard Liebkowski mit Marie Emilie Alexandra Kritsche. — Gertrud-R.: Schuhmacher Alex. Christian Jahn mit Jenny Anna Ramné. — Johanniss-R.: Beurl. Kanonier Jahn Pankul mit Grete Mattissohn. Beurl. Soldat Martin Andersohn mit Marie Pahnwuls. Verabsch. Soldat Krisch Ohß mit Grete Muzzeneek. Arbeiter Samuel Lukausche mit Lehne Skrabbe. Malerarbeiter Anton Kutz mit Dahrie Kräfing. Fabrikarbeiter Jakob Swilne mit Julie Deillaw. — Martins-R.: Soldat Wilh. Busch mit Marie Stere-Jahn. Schlosser Otto Eduard Gaik mit Anna Dor. Bredde.

Begraben. Petri-Kirche: Theod. Karl Andersohn, 11 M. Wilhelmine Witschnikow, geb. Knauer, 43 J. Vetter der St. Joh.-Gilde Heinr. Ferd. Speer, 66 J. Dor. Helene Vorhert, geb. Schwarz, 66 J. — Dom-R.: Frau Anna Karol. Henr. Michaelis, geb. Sprengert, 43 J. Beamter Robert Moelchert, 50 J. Frau Aurora Elisabeth Wunderlich, geb. Neumann, 52 J. Rud. August Jinslerling, 13 J. Töpfergesell Reinhold Gerling, 32 J. Friedr. Wilh. Ludwig Herrmann, 2 J. Fr. Bertha Wilh. Emilie Stuhlmann, 18 J. Frau Elis. Gertrud Steinbach, geb. Feldmann, 42 J. — Gertrud-R.: Bäder Matthias Kammer, 63 J. Hausbesitzer David Vienewald, 75 J. Karl Seling, 5 L. Wittwe Sophie Elisab. Käst, 84 J. Müllergesell Joh. Rob. Hönen, 45 J. Fr. Minna Anna Karol. Blumberg, 31 J. Mechaniker Joh. Heinrich Steuwer, im 79. J. Wittwe Anna Apsa, 68 J. — Johanniss-R.: Reinhold Helsen, 2 J. — Hagensberg: Schuhmachermeistersfrau Henriette Block, geb. Berger, 33 J. Marrose vom Schiffe „Jeanne“, Joh. Karl Gottfried Jost, 28 J. Soldatenfrau Kath. Kruhming, geb. Ballob, 62 J. Hermann Ludwig Butte, 4 M. Wittwer Joh. Ludwig Teifel, 71 J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 15. Mai 1869.

Druck von W. G. Häder in Riga.

(Hierzu Beilage Nr. 7.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 7.

Seezeichen.

Das hydrographische Departement des Marine-Ministeriums hat zur Kenntniß der Seefahrer gebracht:

I. Dass während des diesjährigen Sommers in der Rewabucht Tiefenmessungen stattfinden und alle zu diesem Zweck aufzustellenden Zeichen sich auf folgende Weise von den gewöhnlichen Lotsenzeichen unterscheiden werden: Die einen, die Fundamentalzeichen, werden je eine zweifarbige Flagge tragen, an deren oberer und unterer Seite ein Besen befestigt ist. Die anderen, die Vermessungszeichen, werden je ein hölzernes Gitterwerk tragen, an dessen oberer Seite ein Besen befestigt ist.

II. Dass in der Ostsee auf dem Filsand'schen Leuchtturm in diesem Sommer die Laterne umgearbeitet und mit einem Leuchttap-
parat ersten Ranges nach Fresnel'schem System versehen werden soll. Deshalb wird Anfangs Juni d. J. in dem Thurm 11 Fuß unterhalb des gegenwärtigen Feuers eine zeitweilige Beleuchtung nach katoptrischem System mit beständigem weißen Feuer eingerichtet werden.

Das Telegraphendepartement bringt zur Kenntniß der Seefahrer, dass das von der Libauer Küste über die Insel Bornholm zur dänischen Küste gelegte submarine Telegraphenkabel von dem bei der Stadt Libau befindlichen Lotsenturm auf die Richtung von $68\frac{1}{2}^{\circ}$ SW. hat und dass die Richtung sich in der Bisklinie befindet, welche der Lotsenturm mit dem eigens zu diesem Zweck näher zur Meeresküste hin aufgestellten Schild und dem an der Küste selbst befindlichen Wächterhäuschen bildet.

Deshalb dürfen Schiffe beim Einlaufen nach Libau, sobald sie den auf eine bedeutende Entfernung wahrnehmbaren Lotsenturm in Sicht bekommen, in der Richtung von $68\frac{1}{2}^{\circ}$ SW. vom Lotsenturm und in der Bisklinie desselben mit dem Schild und dem Wächterhäuschen nicht vor Anker gehen. Den Küstenbewohnern aber ist es nicht gestattet, längs der Küste in der Ausdehnung von einer Werft zu beiden Seiten des Wächterhäuschens zum Zweck des Fischfangs Reze auszuwerfen und am Ufer Feuer anzumachen. Da-
widerhandelnde werden den durch das Gesetz für Beschädigung der Telegraphen festgesetzten Strafbestimmungen unterworfen werden.

Vermischtes.

Laut Reglement für den Telegraphendienst zwischen Riga und Volderaa, bestätigt unter dem 5. April 1869 vom Herrn General-Gouverneur der Ostseegouvernements, beträgt die Telegraphenge-
bühr zwischen Riga und Volderaa:

| | |
|--|----------------|
| Für eine Depesche bis zu 25 Worten | — Rbl. 50 Kop. |
| " " " von 26 bis zu 50 Worten — | 75 " |
| " " " 51 bis zu 100 | 1 " 25 " |

" Für jedes Wort mehr 1 Kop. Zulage.

In diese Gebühr ist der Botenlohn innerhalb der Stadt, so wie in dem Flecken Volderaa und der Festung Dünamünde einbezogen. Für die Vorstädte Riga's und außerhalb Volderaa beträgt der Extrabotenlohn bis auf eine Werft 15 Kop.; für jede weitere Werft 10 Kop. mehr.

Die Flusspolizei im Riga's Hafen, resp. der Aufseher derselben, wird künftig sein festes Geschäftsbüro außerhalb der Neupforten-Ausfahrt neben dem Hafencorpoir haben.

Ausweichen der Schiffe auf See. Von der bekannten Erfahrung ausgehend, daß Regeln, welche in kurze passende Verse gebracht sind, sich leichter dem Gedächtniß einprägen, hat der Engländer Thomas Gray die Regeln über das Ausweichen von Schiffen in nachfolgende, von der „Hansa“ in deutscher Uebersetzung mittheilte Verse gebracht:

- 1) Zwei Schiffe kommen sich entgegen:
Kommt Grün und Roth voraus in Sicht,
Backbord das Ruder, zeig' rothes Licht!
- 2) Zwei Schiffe gehen an einander vorbei:
Grün an Grün, Roth an Roth —
Geht alles klar, hat keine Roth.
- 3) Zwei Schiffe kommen seitwärts auf einander zu:
Wird Roth am Steuerbord gesehn,
So heißt es: „Aus dem Wege geh'n!“
Wie du wirfst manövriren müssen,
Hast du als Seemann selbst zu wissen,
Siehst du jedoch am Backbord Grün,
Brauchst du dich weiter nicht zu mühn.
In diesem Fall muß Grün sich klaren
Und hat dir aus dem Weg' zu fahren.
- 4) Guter Ausguck ist das sicherste Mittel gegen Collision. Dampfer müssen stoppen oder rückwärts gehen, wenn nöthig.
Bei Nacht wird dich jedoch vor den Gefahren
Am Besten scharfer Ausguck stets bewahren.
Bleibt Dampfern dann einmal kein Raum zum Drehen,
Stopf die Maschine und lass rückwärts gehen.

Schiffsverkehr in den baltischen Häfen:

| | | | | |
|---------------------|--------------------|------|--------|-------------|
| Kronstadt | bis 11. Mai angef. | 319, | abgeg. | 55 Schiffe. |
| Reval | 8. " | 47, | " | 39 " |
| Riga | 14. " | 594, | " | 403 " |
| Vibau | 7. " | 67, | " | 62 " |

Berantwortlicher Redakteur: N. A. Smuł.

Bon der Censur erlaubt: Riga, am 15. Mai 1869.

Druck von W. G. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 21.

Donnerstag den 22. Mai.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Nbl.; pr. Post 2 Nbl. 50 Kop.

M e t r o l o g e.

Die „Stadtblätter“ erfüllen einen Akt der Gerechtigkeit, wenn sie eines ihrer ältesten, vor Kurzem dahingegangenen Mitarbeiters gedenken. Am 17/29. April d. J. starb nämlich zu Heidelberg, wohin er sich nach seiner vor 15 Jahren bereits erfolgten Emeritatur zurückgezogen hatte, der ehemalige Professor der Cameral-, Finanz- und Handelswissenschaften an der Kaiserl. Universität Dorpat, Staatsrat u. Ritter Dr. Dav. Eberh. Friedländer, im hohen Alter. Ein Glied der bekannten preußischen Gelehrten-Familie, aus welcher mehre in den Annalen der Wissenschaft rühmlichst bekannte Männer und eben so tüchtige Staatsbeamte hervorgegangen sind, war er vor seiner Berufung nach Dorpat (1828) Privatdocent der Staatswissenschaften an der Universität Königsberg. Durch seine Schrift: „Über das Britische Zollsystem“ und durch andere einschlagende Arbeiten aus seinem Fache schon früher bekannt geworden, durch seine Kenntniss des Englischen hervorragend, schrieb er in Dorpat seine Theorie des Werths (zur Jubelfeier der Universität von 1852), war 1833—1836 Mitherausgeber der Dorpater Jahrbücher für Literatur, Statistik und Kunst, besonders Russlands, bereiste als Mitglied der damaligen Universitäts-Schul-Commission die Directorats-Bezirke dieser Provinzen und häufig auch den Rigaschen Gymnasial-Bezirk und betheiligte sich an den Bestrebungen der liter.-prakt. B.-B. Durch den in den Stadtbl. 1830 Nr. 46 niedergelegten Bericht über die Rettungsanstalt für jugendliche Verbrecher in Königsberg wurde die erste Idee zur später erfolgten Gründung der Anstalt für verwahrloste Kinder in Pleskodahl angeregt. Mehr noch haben die, in Nr. 5, 6, 7 der Stadtbl. von 1831 durch den Verstorbenen niedergelegten Bemerkungen über Kleinkinderschulen den Impuls zur

Gründung von Kleinkinder-Bewahr-Anstalten bei uns gegeben. Viele Söhne Riga's verdanken dem Verstorbenen auch geistige Anregung und wissenschaftliche Entwicklung und aus den Räumen seiner geselligen Wohnung, deren häusliche Einrichtung durch den Geschmack seiner feingebildeten Gattin, Schottin von Geburt, gehoben wurde, manche bleibende Erinnerung für das Leben.

Auch dem am 8/20. April zu Dresden im 74. Lebensjahr heimgegangenen, vor elf Jahren emeritierten ehem. Professor des gemeinen Rechts römischen und deutschen Ursprungs und der prakt. Rechtsgelehrsamkeit, wirkl. Staatsrath Dr. Karl Eduard Otto zollen diese Blätter im Hinblick auf seine zahlreichen Schüler in unserer Stadt, denen sein gastliches Haus stets offen stand und die ihm bei seiner letzten Durchreise in die deutsche Heimath vor elf Jahren ein Abschiedsfest auf einem Landsitz in der Nähe Riga's bereiteten, den Zoll der Liebe und Achtung. Ausführliches über sein Leben und Wirken, über seine wissenschaftlichen Arbeiten und gelehrtten Schriften befindet sich in der 1858 über ihn erschienenen biographischen Skizze von August Bulmerincq, Doctor und Professor der Rechte, (Dorpat, 14 S. 4.) Er hinterläßt eine Witwe Emilie, geb. Huth, und zwei Töchter, Emilie, Witwe des Jenaschen Professors der Philosophie Dr. Apelt und Mariane, verehel. Baronin Beust.

Berwaltungs-Bericht der Rigaschen Stadt-Cassa.

(Fortsetzung.)

Wie wir dem 5. Abschnitt: „Stadtgründe“ entnehmen, haben die laufenden Einnahmen von den Stadtgründen und Ländereien, welche auf Grundzins und Pacht abgegeben sind, mit Einschluß der Pacht für das Ueberseezen und für die Fischerei in der Düna pro 1868 in Summa 75,807 Rbl. 53 Kop. betragen.

An Bau- und Grundplägen wurden im Stadtpolizeibezirk überhaupt 20 mit einem Areal von 9716 □ Faden und 110 $\frac{3}{4}$ □ Fuß abgegeben.

Uferplätze (Bahnstellen) besitzt die Stadt auf Groß-Klüvers- und Mückenholm, Klein-Klüvers- und Kiepenholm, Friedrichs- und Hasenholm, Venkens- und Jungfernholm, am Mandendamm und

auf dem Vädeholm im Arm der kleinen Döna; auf Rosenholm; auf Andreasholm und am Katharinendamm.

Materialien-Stapelplätze finden sich:

| | | |
|--|------|----------|
| a. Links und rechts außerhalb der Stiftspforte | 1220 | □ Faden. |
| b. 6 Dampfschiff-, Scheunen- und Stapelplätze
von der Stiftspforte ab bis unter dem Schloß. | 503 | " |
| c. u. d. 12 Plätze links und 1 Platz rechts an
der Nikolaibrücke | 2146 | " |
| e. 2 Plätze am Bastelboulevard | 2416 | " |
| f. 35 Plätze in der Umgebung des Bassins . . . | 7200 | " |
| g. 7 Plätze am Dönaufse von der Karlsschleuse
bis zur Marstallsausfahrt | 1100 | " |
| h. 1 Platz auf Rosenholm | 3419 | " |
| i. 4 Plätze auf Muckenholmr | 3425 | " |

Summa 21429 □ Faden.

k. 1 Chausseestein-Remonteplatz auf Groß-Klüversholm am Muckenholmschen Graben.

Zu den Grundplätzen der Stadt zählen: der Schiffsbauplatz an der Spitze von Groß-Klüversholm, der Platz zum Abstellen von Pferden und Fahrzeugen außerhalb der Neupforte bei der Märscheschen und das Gemüsegartenland im Peterholmschen Stadtgarten mit einem Areal von 4700 □ Faden.

Heuschläge hat die Stadt in Pacht zu geben:

| | | |
|---|--------|--------------|
| a. auf Venkensholm | 56,12 | Roofstellen. |
| b. am Ranken- u. Riga-Mit. Eisenbahndamm | 130,72 | " |
| c. an der Mitauer Chaussee, rechts am Ende
des Thorensberger Steindamms, | 3,62 | " |
| d. an der Petersburger Chaussee, links außer-
halb der Alexanderpforte, | 30,0 | " |
| e. an der Dünamündschen Str. auf Hagenshof | | " |
| f. auf der Spilwe | 260,0 | " |

480,46 Roofstellen.

Außerdem finden sich Viehweiden am Rankendamm rechts, an der Mitauer Chaussee links und auf der Stadtsipwe an der nach Dünamünde führenden Straße. Die letztergenannte umfasst ein Areal von 4 Roofstellen.

Zu dem 6. Abschnitt: "Stadtgebäude", weist der Einnahme-Beschlag an Miete von Wohnungen, Speichern, Böden, Buden &c. in denselben eine Einnahme von 29,959 Rbl. 56 Kop. nach. — Um die Herrichtung eines Schienenstranges vom Bahnhof nach der Döna zu ermöglichen, ließ sich die Direction der Riga-Mitauer Eisenbahn vom Kassa-Collegio das alte, der Stadt gehörige, an der Ecke der Graben- und Schulenstraße auf Groß-Klüversholm befindliche, auf 6700 Rbl. S. geschätzte hölzerne Schulgebäude, vorbehältlich Allerhöchster Genehmigung, abtreten. — Am 8. December brannte die der Stadt gehörige, hölzerne Ambaren-Talg scheune nieder, welche bei der Rig. Vorstädtischen Brand-Versicherungsgesellschaft mit 2187 Rbl. versichert gewesen war. — Hinsichtlich folgender, der Stadt gehöriger, für den öffentlichen Dienst aber nicht

mehr erforderlicher, oder keinen Nutzen bringender Gebäude, nämlich: der Polizeikaserne in der Suworowstraße, des Scharfrichter-Knechthauses in der Ritterstraße und 8 in den Vorstädten belegener Fleischverkaufstände wurde auf Antrag des Kassa-Collegiums die Aller-höchste Genehmigung zum Verkauf nachgesucht und dem Rathé solche mit der Bedingung erteilt, daß der Erlös aus denselben zur Bezahlung der Kronenschulden der Stadt verwandt werden soll.

Der 7. Abschnitt ist den „Revenüen aus städtischen Anstalten und Einrichtungen“ gewidmet. Wie aus demselben zu entnehmen, haben die effektiven Einnahmen im Allgemeinen nicht die Höhe erreicht, zu der sie im Budget für 1868 veranschlagt waren. Momentlich ward die Revenüe aus den Stadtwerfer- und Vollwerksabgaben sehr reducirt durch die Aufhebung der Abgaben für das Anlegen der Wasserfahrzeuge an den Stadtwerfern. — Zur Erlangung einer wenigstens annähernden Ermittelung des Verkehrs auf der großen Dünafloßbrücke wurden im J. 1868 von dem Brückenzoll-Einnehmer Wittenburg an verschiedenen Tagen und Stunden Zählungen ausgeführt. Nach den zusammengestellten Ergebnissen derselben berechnet sich die Passage über die Brücke in beiden Richtungen während 24 Stunden auf 16,752 Fußgänger und 1799 Wagen und Fuhrwerke aller Art. In dieser Zahl sind die von und nach den an der Brücke liegenden Wasserfahrzeugen gehenden Fuhrwagen nicht einbegriffen. Am lebhaftesten ist die Passage über die Brücke in den Vormittagsstunden von 10 bis 12, am schwächsten in den Nachmittagsstunden von 1 bis 3 Uhr.

Die einzelnen Einnahmeposten dieses Abschnitts ergaben in Zusammenstellung mit denen des Jahres 1867 folgende Erträge:

| | | |
|---|-----------------------|-----------------------|
| Miete von Stadtambaren, Scheunen | 1867. | 1868. |
| zur Aufbewahrung von Waaren und den Heringsscheunen | Rbl. Kop. 11,661. 80. | Rbl. Kop. 10,664. 34. |
| Kasen- und Stegegelde | 2,272. 89. | — |
| Stadtwerfer- und Vollwerksabgaben | 1,400. — | 566. — |
| Brückengelder für Benutzung der Dünafloßbrücke | 32,787. 86. | 25,953. 1. |
| Chausseesteuer | 12,014. 18. | 12,164. 92. |
| Stadtwaagegelder | 45,867. 72. | 42,305. 39. |
| Tonnengelder bei Benutzung der Stadtmache | 1,375. 88. | 1,656. 97. |
| Vallastgelder von dem Pächter | 2,000. — | 2,000. — |
| Schleusengelder | 1,175. — | 800. — |
| | 110,555. 33. | 96,110. 63. |

Aus den Berichten Rigascher wohlthätiger und gemeinnütziger Anstalten, Vereine und Stiftungen.

4) Die Anstalt für verwahrloste Kinder zu Pleškodahl beginn am 18. d. M. die Feier ihres 30jährigen Bestehens, bei welcher der Herr Pastor Sokolowski von St. Gertrud die

Gestrebe hielt. Der gleichzeitig veröffentlichten Jahres-Rechenschaft dufolge zählt die Anstalt gegenwärtig zu ihren Jöglingen 24 Knaben und 14 Mädchen. Ihre effektiven Einnahmen hatten im Verwaltungsjahr 1868/69 4330 Rbl. 67 Kop. betragen, ihre Unterhaltung aber eine Gesamtausgabe von 4189 Rbl. 98 Kop. erfordert, wonach sich also ein Ueberschuss der Einnahme über die Ausgabe von 140 Rbl. 69 Kop. herausstellte. Das Kapital der Anstalt beläuft sich, mit Auschluß des Höschens Pleskodahl, auf 13,885 Rbl., von denen 10,500 dem eisernen Kapital angehören. — In den 30 Jahren ihres Bestehens hat die Anstalt überhaupt 224 Jöglinge aufgenommen. Ihre Gesamteinnahmen beliefen sich in dieser Zeit auf 126,111 Rbl. 94 Kop., ihre Ausgaben, mit Einkl. des Ankaufs der Grundbesitzlichkeit, auf 112,956 Rbl. 71 K.

Böllswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Ein Patent auf 5 Jahre ist dem Ausländer Emmett Duce auf ein Manometer von besonderer Construction ertheilt worden.

Zur gröheren technischen Ausbildung gerade der Klein-gewerbe bestehen in Belgien sogenannte ateliers modèles, Lehr-werkstätten, in denen tüchtige Meister oder Werksführer praktischen Unterricht in Gewerben und industriellen Fertigkeiten ertheilen. Sie wurden zunächst für die Weberei, später auch für fast alle Handwerkerzweige errichtet; die Leitung versieht ein Privatunternehmer unter Beihilfe der Gemeinden oder des Staates. Diese Anstalten haben wesentlich dazu beigetragen, unter den Gewerbetreibenden verbesserte Betriebsweisen und Kenntniß von neuen technischen Hülfs-mitteln zu verbreiten, wie die Erwerbsfähigkeit jedes einzelnen zu steigern und den Absatzmarkt zu erweitern.

Literarisches.

Von Herrn Dr. Eduard Winkelmann, bisherigen etatmäßigen Docenten an der Kaiserl. Universität Dorpat und Präses der bei derselben bestehende gelehrt. Estnischen Gesellschaft, gegenwärtigen außerordentlichen Professors der Geschichte zu Bern, ist soeben bei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg im Druck erschienen und bei dem Commissionär, Herrn Buchhändler N. Kymmel in Riga, käuflich zu ersteinen:

„Bibliotheca Livoniae historica. Systematisches Verzeichniß der Quellen und Hülfsmittel zur Geschichte Estlands, Livlands und Kurlands.“ Erstes Heft, 308 S. gr. 4.

Diese Arbeit ist die Frucht fünfjähriger Studien, denen sich Herr Professor Dr. Winkelmann, aus Danzig gebürtig und früher bei der Ritter- und Domshule in Reval wirkend, mit nicht genug anzuerkennendem Fleise im Interesse unserer einheimischen Geschichtsforschung unterzogen hat.

Und er giebt daher ein möglichst vollständiges Repertorium aller gelehrt. Werke, Manuscripte, Aufsätze in Zeitschriften, Literatur-Notizen, Wegweiser, Medaillen, Charten, Pläne, Bilder, ger-

streuten Mittheilungen, welche auf die Geschichte der Ostsee-Provinzen im Allgemeinen, der einzelnen Städte, Ortschaften, Corporationen, Stände, Einrichtungen u. s. w. Bezug haben.

Unser städtisch-rathhäusliches und das Archiv der Lvl. Ritterschaft, welches auch wertvolle Beiträge speciell zur Geschichte Riga's enthält, die Schätze unserer Stadt-Bibliothek, die Sammlungen unserer hist. Gesellschaft, wie die reichhaltigen Manuskripte deren Präsidenten, des Herrn Dr. Aug. Buchholz, sind ebenso fleißig benutzt, wie die öffentlichen Bibliotheken, Archive, Kunstsäcke, Privat-Sammlungen an andern Orten dieser Provinzen, in St. Petersburg Danzig u. s. w. ausgebeutet. Zum ersten Male erscheint hier das tote Gerippe unserer Heimatkunde in dieser lebendig werdenden Zusammensetzung und organisch verschmolzener Gliederung der einzelnen Bestandtheile. Allerdings bleibt gewiß Vieles nachzuholen, zu ergänzen und zu berichtigten übrig, wie sich denn der Herr Akademiker Kunik in St. Petersburg z. B. bei der dankenswerthen Durchsicht der einzelnen Bogen der letzten Heile bereits unterzogen hat und ein besonderes Heft von Nachträgen in Aussicht steht. Aber darin eben liegt das Hauptverdienst solcher Arbeiten, daß sie auf das Neue anregend in weiten Kreisen wirken und zündende Geistesfunken nach allen Richtungen hin entsenden, gedankensprühende Vergleiche und verwandte Bestrebungen wachrufen.

Zur Tages-Chronik.

Der Credit-Verein der Hausbesitzer in Riga hatte, nach dem in der „Rig. Ztg.“ veröffentlichten Auszug aus dem Rechenschafts-Bericht der Direction für das Jahr 1868, zu den ult. 1867 im Cours befindlichen 699 Pfandbriefen im Betrage von 243,000 Rbl. im Laufe des Jahres 1868 neu emittirt 558 Pfandbriefe im Betrage von 311,600 Rbl., so daß sich ult. 1868 überhaupt 1257 Pfandbriefe über 554,600 Rbl. im Cours befanden.

Zu der am 18. d. M. abgehaltenen Verloosung des russischen Wohlthätigkeits-Vereins waren überhaupt 441 Gewinne eingegangen und 22,100 Rooste ausgegeben worden, durch deren Verkauf eine Einnahme von über 5500 Rbl. S. erzielt wurde.

Am 18. Mai früh machte der Rigaer Gewerbe-Verein per Eisenbahn eine Ausfahrt nach Mitau, an der sich c. 900 Herren und Damen beteiligten. Die Rigaer Liebertafel besuchte an diesem Tage Kokenhusen.

M i s c e l l e n .

Über das Gouvernement Archangelsk gibt der „Globus“ folgende Mittheilung. Dasselbe zählt 272,863 Bewohner, so daß 1 Seele auf $2\frac{2}{3}$ Geviertmeilen kommt. In den Städten wohnen nur 28,765 Seelen; massive Häuser zählt man überhaupt nur 355, alle übrigen sind von Holz. Ein nicht geringer Theil der Bewohner besteht aus Syrjänen, welche zu der ischudischen Völkergruppe gehören und zwar zum sogenannten permischen Zweige derselben, und

aus Ischmenzen. Diese sind Mischlinge aus Syrjänen und Russen und reden die Sprache der letzten. Die Jagdnomaden hatten früher großen Reichtum an Rennthieren, aber unter diesen herrscht seit 5 Jahren eine verheerende Seuche. Der wohlhabendste ischmenische Rennthierzüchter hatte einst mehr als 5000 Thiere, davon waren ihm 1868 kaum 1000 geblieben. Die Bevölkerung verarmte, weil auch der Hering- und Lachsfang seit mehren Jahren unergiebig war, überhaupt die See- und Pelzthiere ausblieben und obendrein an der Petschora, wo noch Ackerbau getrieben wird, Misernie war. So kommt es, daß die Syrjänen in diesem Winter Brot essen, das zur Hälfte aus Moos, Stroh und Baumrinde besteht. Die Folge dieser mehrjährigen Calamität ist gewesen, daß schon Hunderte von Syrjänenfamilien nach Sibirien ausgewandert sind und daß auch die übrigen sich vorbereiten, im Frühjahr gleichfalls dorthin zu gehen. So bringt Hungersnoth eine Völkerwanderung hervor.

Am 21./9. Mai hat Karl v. Holtei zu Breslau sein 50jähriges Dichter-Jubiläum gefeiert. Am 21. Mai 1819 kam zuerst sein Lustspiel: „Die Farben“, auf der dortigen Bühne zur Aufführung. Es wurde ihm in dieser Veranlassung ein goldener Lorbeerkrantz auf Silbertablette, der Theaterzettel vom 21. Mai 1819 in Goldstickerei und ein, auch vom Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha mit unterzeichnetes Widmungsblatt überreicht. Holtei ist zu Breslau im Januar 1797 geboren und steht gegenwärtig im 73. Lebensjahre. Als jüngste Gabe der Muse Holtei's ist so eben im Breslauer Verlag von E. Trewoldt erschienen der Roman: „Eine alte Jungfer.“

Termine. 25. Mai: Schauturnen in der Turnhalle, halb 5 Uhr; — 26.: Eröffnung des Testaments des dim. Landrats Friedr. v. Sivers, beim Hofgericht; Möbelauction im Petersb. Stadth., Lagerkt. 7, 12 Uhr; — 27. u. 30.: Torgo wegen Reparaturen im Reichsbankcomptoir, 2 Uhr; — 28.: Torgo wegen Verkauf der auf dem Krasnikowschen Grundstück befindlichen Baulichkeiten, bei der Riga-Dünab. Eisenbahn-Gesellschaft, 2 Uhr.

Literarisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung Freitag, den 23. Mai, Abends 7 Uhr. **Tagesordnung:** die Frage des Magdalenen-Asyls und der Rigaschen Stadtblätter. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Das Directorium.

Gingesandte Anzeige.

Von Herrn Altesten A. K. für die Dom-Kirchenschule 4 Rbl., für die Petri-Kirchenschule 4 Rbl., für die 5 Schulen der lit.-prakt. Bürger-Verbindung zu je 4 Rbl., für die Schule in Wolmar 4 Rbl., im Ganzen 32 Rbl. empfangen zu haben, bescheinigt mit Dank
A. Jentsch.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Erna Emilie Auguste Ede. — Dom-K.: Karl Ed. Taube. Nelli Joh. Gerling. — Gertrud-

R.: Karl Seling. Alex. Ed. Gaspersohn. Ludw. Gerhard Siebelig. Wilh. Herm. Anser. Karol. Wilh. Neumann. Jakob Theod. Missa. Karl Voewicke. — Jesus-R.: Emma Sophie Kinn. Louise Wilh. Dahl. Friedr. Martin Freiberg. Peter Joh. Herbst. Otto Karl Ferd. Jacobsohn. Dorothea Emilie Malwine Bauer. Joh. Georg Salih. Karoline Joh. Sarring. Eduard Philipp Uppiht. Michael Theodor Wannags. Minna Kaukis. Anna Ottolie Klawing. Samuel Johann Peter Zeesneek. David Nikolai Ohnsoling. Agathe Henr. Kalning. Alb. Emil Meier. — Reform. R.: Philibert Leonh. v. Cassano. — Angl. R.: Dav. Mc. Intosh Mitchell.

Proclamirt. Petri- und Dom-R.: Maurergesell Karl Friedr. Georg Wilhelm Schulz mit Anna Maria Pfund. Stabs-Capitän im Kolomynski'schen Inf.-Reg. Alex. v. Jazlowksi mit Joh. Hermine Emilie Biedemann. Arrendator Anton Reuchel mit Joh. Jul. Marie Johannsohn. Stuhlmachersgesell Joh. Karl Halblaub mit Anna Kawalewski. Apotheker Emil Karl Heinr. Jacobowsky mit Anna Ludwika Berent. Agronom Theod. Wilh. Neese mit Joh. Christine Wendt. Knochenhauermeister Aug. Stanislawsky mit Eva Emilie Kilp. — Gertrud-R.: Unteroffizier Andrees Mednis mit Trihne Statten, geb. Planze. Korbmacher Ludw. Karl Friedr. Balsalvo mit Anna Krafting. Klempnermeister Georg Ludw. Eiche mit Elisab. Rosalie Monczynski. — Jesus-R.: Livländischer Edelmann Woldemar v. Lövis of Menar mit Amalie Ernestine Perlbach. Instrumentenmachermeister Ernst Julius Ephraim Vorherr mit Johanna Rebekka Margarethe Taube. Strandreiter (Grenzreiter) Johann Jurschewitz mit Christine Karoline Sarding. Maurergesell Joh. Heinr. Preßler mit Marg. Julie Wilh. Schwarz. Schmiedegesell Joh. Schmidtchen mit Anna Legsding, aus Mltau. Arbeiter Jannis Palok mit Kath. Skrey. — Reform. R.: Zahnarzt Adolph Ed. Barthes mit Marie Muschardt.

Begraben. Petri-R.: Handl.-Commis Joh. Leonh. Raabe, 57 J. Kirchspielsger.-Notar Johann Ferd. Pfeiffer, 66 J. Otto Herm. Janzen, 3 J. Wilh. Leop. Janzen, 6 M. Rudolph Arthur Adolph Haake, 9 J. Joh. Heinr. Knauer, 12 J. — Gertrud-R.: Witwe Libbe Leeping, 80 J. Karl Friedr. Wilh. Leizls, im 2. J. Lydia Angelika Leont. Neumann, 9 W. Arthur Reine, 10 W. Karl Löwicke, in d. 3. St. Wwe. Gehrde Großmann, 60 J. — Jesus-R.: Obristin Henr. Sophie Murzin, verw. Resnikow, geb. Lorenz, 57 J. Schneidergesell Andreas Blumenthal, 41 J. Postfondfrau Anna Aps, 68 J. — Auf dem Freibegräbniß in der Ross. Vorst. wurden vom 7. bis zum 20. Mai 38 Leichen begraben.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redakteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 22. Mai 1869.

Direkt von W. F. Häder in Riga.

Die nächste Nummer der Stadtblätter erscheint **Mittwoch,**
den 28. Mai Abends.

Riga'sche Stadtblätter.

N° 22.

Mittwoch den 28. Mai.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Nhl.; pr. Post 2 Nhl. 50 Kop.

Die Leistungen einer englischen Eisenbahnwagen-Fabrik.

In der Eisenbahnwagen-Fabrik des Hrn. Ashbury zu Openshaw bei Manchester wurde, wie Max Maria von Weber in seiner neuesten Schrift: „Werke und Tage“ erzählt, um deren ungeheure Leistungsfähigkeit darzuthun, vor Kommissaren der Regierung, die zur Überwachung der Thatsachen bestellt waren, zum Zweck der Vorführung auf der Industrieausstellung, ein ganzer, vollständiger Eisenbahnwagen, dessen Kasten 16 Fuß lang und 8 Fuß breit, mit zwei Rollthüren an den Seiten versehen ist und der auf vier Rädern, die ganz von Schmiedeeisen hergestellt sind, ruht, aus Roheisen und Holzblöcken in 11 Stunden 20 Minuten, vom Beginn der Arbeit bis zum Fortfahren auf den Schienen fertig, erbaut.

Es ist nicht uninteressant, den Gang dieser Arbeit im Allgemeinen zu verfolgen.

Das Ganze des Holzwerkes des Wagens, 305 Stücke zählend, wurde, mit von Dampf getriebenen Kreis- und Gattersägen, aus fünf Stämmen von ostindischer Moulmeia-Eiche in 1 Stunde 26 Minuten geschnitten. Das Hobeln, Nutzen, Falzen, Verzapfen des Holzwerkes geschah in 2 Stunden 46 Minuten. Das ganze Holzwerk war zusammengefaßt, geschrägt, genagelt, der Wagen gedeckt, angestrichen, lackirt und nummerirt in $10\frac{1}{2}$ Stunden. Beschäftigt waren dabei, außer dem Park von Werkzeugmaschinen, 38 Stellmacher, Tischler und Anstreicher.

Die Eisenraffinerie wurde um 7 Uhr 15 Minuten früh mit 95 Centnern Roheisen beschickt, das um 8 Uhr 40 Minuten ausgezogen und um 8 Uhr 53 Minuten in den Puddelofen gebracht wurde, aus dem die erste Luppe um 9 Uhr 40 Minuten unter die Dampf hämmer kam. Das erste Paket zu Radbandagen war um 12 Uhr

10 Min. zwischen den Walzen, um 12 Uhr 30 Min. waren alle vier Radbandagen gewalzt, gebogen, um 1 Uhr 10 Min. geschweißt und eine halbe Stunde später, künstlich abgekühl, auf der Drehbank. Die erste Achse wurde um 11 Uhr 15 Min. geschmiedet, das erste Speicheneisen 10 Uhr 40 Min. gewalzt. Das gesammte Schmiede-eisenmaterial, 70 Centner an Gewicht, wurde in 5 Stunden 40 Min. aus dem Roheisen producirt. Die erste Stange gewalztes Eisen gelangte um 9 Uhr 17 Min. in die Schmiede, um 12 Uhr 50 Min. ware alle vier Räder komplet fertig. 342 Schrauben, Bolzen und Mutter wurden hinten $2\frac{1}{2}$ Stunden geschmiedet. Das gesammte Schmiedewerk für den ganzen Wagen, incl. Achsenhalter, Zug- und Stoßapparat, Winkel, Konsolen, Bremszeug, Kuppel- und Sicherheitsketten, Haken &c. in 171 schweren Stückten, wurde aus dem, vom Walzwerk und von den Hämmern gekommenen Material in $6\frac{1}{2}$ Stunden hergestellt.

Die Dreherei empfing die erste Achse um 11 Uhr 20 Minuten aus der Schmiede und um 6 Uhr 40 Min. Abends waren die Achsen abgedreht, die Nabens der Räder und die Tyres (Radreifen) ausgebohrt, die Räder auf die Achsen, die Tyres auf die Räder gezogen und letztere abgedreht, so daß die Herstellung der Räder in der Dreherei 7 Stunden 20 Min. gedauert hatte. 63 Männer und Knaben waren dabei beschäftigt gewesen,

Die Arbeit der Gießerei, welche 32 Stücke: Achsenbüchsen, Konsole, Bufferhülsen &c. herzustellen hatte, wurde in $10\frac{1}{2}$ Stunden, vom Beginne des Modellirens an gerechnet, geliefert.

Die Achsen wurden eingepaft, das Eisen an das Holzwerk gebracht, dabei 522 Löcher in Guß- und Schmiedeisen gebohrt und die Zusammensetzung des ganzen Wagens vollendet bis 5 Uhr 50 Minuten Nachmittags. Einige Nachhilfen erforderten dann noch 50 Minuten Zeit, so daß, bis zum Augenblicke, wo der 120 Centner schwere Wagen, fertig zum Dienst, aus der Werkstatt geschoben wurde, dessen gesammte Herstellung aus dem rohen Stahle und dem aus dem Hochofen gekommenen Ganzeisen gerade 11 St. 20 Min. in Anspruch genommen hatte. Kein neues Werkzeug war zu dieser Vorstufe leistung beschafft und nur Leute der eigenen Fabrik zu der Arbeit verwendet worden. Die Ausführung des Wagens ließ nach dem Urtheile der, als Zeugen zugezogenen Kommissare nichts zu wünschen übrig.

Der Wagen ging denselben Abend 7 Uhr nach London ab, langte dort nach einer Reise von 42 deutschen Meilen am andern Morgen um 6 Uhr an und war um 12 Uhr, also circa 30 Stunden nach dem ersten Sägeschnitte und dem Einbringen des Roheisens in die Ofen, zum Zwecke seiner Herstellung, an dem ihm bestimmten Platze im Ausstellungsgebäude sicher und glücklich untergebracht.

Welche Masse von Nährkraft und, wenn man sie richtig zu nutzen versteht, auch Wehrkraft liegt in einer Industrie aufgespeichert, die solcher Leistungen fähig ist!

Zur Chronik und Sittengeschichte Riga's.

16) Streit wegen der Sägemühle in Vorkewiz. Im Jahre 1652 hatte die Stadt in Stockholm eine Klage erhoben, daß ein gewisser Nolgerdt Nedderhoff eine Sägemühle der Stadt Riga zum Präjudiz im Uerküllschen Distrikt auf einer von ihm gearrendirten Mühlensstelle mit dreißig Sägen habe einrichten lassen, die Bretter auch nach Holland und andern Orten verschiffe; dadurch der Bürgerschaft in Riga, welche den Holzhandel gebrauchen, wie auch dem publico viele Inconvenien zuwachsen. Auf diese Klage entschied die Königin Christine in einer Resolution vom 5. Juni 1652 Nr. 4, daß sie es für das Beste erachte, daß der General-Gouverneur Graf Magnus Gabriel de la Gardie bei seiner Ueberfunktion zu Riga untersuchen lasse und wenn es wirklich befunden werde, daß ein oder ander Präjudicium mit unterlaufe, solches abzustellen suche. — Der Streitpunkt scheint indessen dadurch noch nicht erledigt worden zu sein, denn in der Resolution des Königs Karl Gustav, d. d. Stockholm den 14. März 1657, heißt es unter Nr. 16: „Das kleine Gut Vorkewiz in den Uerküllschen Gebieten belegen seindt die Königl. Maj. gleichfalls gewogen, der Stadt damit gnädigst zu beneficiren, und will zu dem Ende Ihm, Nedderhoff, demselbiges Gut donirt ist, mit einem andern wieder compensiren, daß er seine Prätention darau Cedire und abstehe.“ Auch die Resolution der Königin Hedwig Eleonore, d. d. Stockholm den 23. November 1660, kommt noch einmal auf diesen Gegenstand zurück, indem Punkt 26 bemerkt wird, „Das kleine Gütchen Vorkewiz gönnen Ihre Königl. Maj. der Stadt auch gern, allein befinden zuvorderst einen Unterricht nöthig zu

haben, ob auch Nedderhoff seine vor diesem erbaute Gelegenheiten gutwillig abtreten will; auch über dem, wie weit es mit solchem Gut nunmehr nach geschlossenem Frieden und aufgerichteten Pactis mit den Polen, in integro sein möge.“ Dieser Unterricht scheint denn auch endlich erfolgt zu sein, denn in der Resolution derselben Königin vom 22. October 1662 heißt es: „Das Gut Borkewitz vergönnten J. K. M. der Stadt gnädigst, wenn es ohne Präjudiz der Rechte dessen geschehen könnte, welcher dasselbe sezo besitzt; allein da J. K. M. vernehmen, daß dasselbe zur Einrichtung der Manufacturen bei dem Dünastrom ganz bequem ist, so wollen J. K. M. gnädigst, daß Nedderhoff, welcher vor dem Kriege daselbst eine Sägemühle aufgebauet gehabt, dabei auf gewisse conditiones maintenirt werden möge. — Erst im Jahre 1769 hat die Stadt das Gut Borkewitz durch Kauf erworben.

17) Bellenhof der Familie Palmstrauch zugesprochen. Neben dem Streite um Borkewitz geht auch der wegen der Gesindestelle Bellen her. In der Resolution des Königs Karl Gustav vom 14. März 1657 heißt es in Bezug darauf: „Wegen Bellen-Gesinde, so ein Appertinens von Blumenthal sein soll, seindt die Königl. Maj. bewogen Befehl zu ertheilen wegen Immision der Stadt, wenn des Herrn General-Gouverneurs unterthänigster Bericht einkommt, daß darin kein Zweifel und Zwist ist“; und weiter in der Resolution der Königin Hedwig Eleonore vom 23. Novbr. 1660: „über die Gesindestätte Bellen wird die Königl. Revision den alten Streit zwischen der Stadt und Wittwachers Erben hierüber endlich decidiren.“ Diese Decision fällt dann auch in der Resolution derselben Königin vom 22. October 1662 wie hinsichtlich Borkewitz dahin aus: „Bellen-Gesinde vergönnten J. K. M. der Stadt gnädigst; allein so wie aus Bürgermeisters- und Rathss-Einlage und Palmstrauchs Antwort die Sache vorgetragen ist, befinden Ihre Königl. Maj., daß die Brüder der Palmstrauche zu Bellengesinde allerseits berechtigt sind und deswegen bei ihrem rechtmäßigen Eigenthum ohne einigen Eindrang geschützt werden müssen.“

N e b e r s i c h t
der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse, die sich nach amtlichen Erhebungen während der drei ersten Monate Januar bis März des

Jahres 1869 im Bereich des Rigaschen Stadtpolizei-Bezirks und der nächsten Umgebung der Stadt zugetragen haben.

| | Jan. | Febr. | März | Sum. |
|---|------|-------|------|------|
| Feuerschäden | 2 | 8 | 7 | 17 |
| Plötzliche Todesfälle | 2 | 4 | 2 | 8 |
| Ertrunken | 1 | — | 3 | 4 |
| Tödlich verlegt durch besondere Zufälle | 1 | 1 | — | 2 |
| Verlebungen durch Unvorsichtigkeit | — | 1 | 1 | 2 |
| dessgl. bei Kaufereien | — | 1 | — | 1 |
| „ durch Biß toller Hunde | — | 1 | — | 1 |
| Überfahren | — | 1 | — | 1 |
| Gefundene Leichen | 2 | 3 | 2 | 7 |
| Ausgesetzte Kinder | — | 1 | 1 | 2 |
| Selbstmorde | — | 3 | — | 3 |
| Versuchter Selbstmord | — | — | 1 | 1 |
| Diebstähle | 29 | 28 | 25 | 82 |
| im Werthe von Silber-Rubel | 2794 | 5690 | 1303 | 9787 |
| Veraubungen durch Überfall | — | 1 | 1 | 2 |
| Summa | 37 | 53 | 43 | 133 |

Bei den 17 im Rig. Stadt-Polizeibezirk vorgekommenen Feuerschäden findet sich die Größe der durch sie entstandenen Verluste nur in 12 Fällen angegeben und zwar für den Monat:

| | |
|---|-------|
| Januar von 2 Fällen aufgegeben 1 im Betrage von S.-R. | 30. |
| Februar " 8 " " 4 " " 21820. | |
| März " 7 " " 7 " " 30300. | R. A. |

Böllswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Armenpflege in Berlin. Der Bezirks-Verein „Alt Cöln“ in Berlin hat sein Bestreben auf Reform der Armenpflege namentlich mit Rücksicht auf die Organisation der freien Wohlthätigkeit in besonderen Revieren gerichtet und in der Zeitschrift des Vereins ein Programm für die Organisation der Privatwohlthätigkeit der Bezirke Berlins aufgestellt. Es wird darin die Bildung von Wohlthätigkeits-Gemeinden vorgeschlagen, deren Wirksamkeit die Fürsorge für alle hülfsbedürftigen Bezirksmitglieder mit Ausnahme derselben bezweckt, deren Erhaltung der Commune Berlin gesetzlich obliegt. Die Mittel dazu werden durch freiwillige Beiträge beschafft. Die Geldunterstützung der hülfsbedürftigen soll nur Nebensache sein, als Hauptzweck wird die moralische Hülfe betrachtet, die durch Erwirkung der Ermäßigung oder des Erlasses von Schulden, Ertheilung von Rath und Auskunft, Gewährung von Rechtsschutz, Nachweis von Arbeit u. s. w. ausgeübt werden soll. Dagegen soll überall der Haus- und Strafenbettelei entgegengetreten werden. Die Vorschläge des Vereins sind der allgemeinen Beachtung in hohem Grade würdig.

Waggons mit hölzernen Rädern. Auf der Hudson-Eisenbahn in New-York werden jetzt die Salonwagen mit hölzernen Rädern versehen, da sich dieselben in England ausgezeichnet bewährt haben. Dieselben laufen sehr sanft, so daß dadurch das Sprecken,

Gesen und selbst das Schreiben während der Fahrt möglich gemacht wird. Sie kosten zwar dreimal so viel als die gewöhnlichen gußeisernen Näder, halten aber auch achtmal so lange; außerdem werden die Schienen viel weniger abgenutzt. Das Material ist ganz reifes Ulmenholz.

Vorsicht mit schwarzer Nähseide. Bekanntlich nehmen Nätherinnen, wie überhaupt Jeder, der sich mit Nähen viel beschäftigt, sehr häufig den Faden in den Mund und lassen ihn oft längere Zeit mit der Mundflüssigkeit in Verührung. Wie höchst nachtheilig diese Angewohnheit sein kann, wird der Betreffende ermessen, wenn er erfährt, daß durch Untersuchung nachgewiesen worden ist, daß in schwarzer Nähseide bei nahe 18% Bleioxyd sich befindet. Man imprägnirt nämlich in vielen Fabriken Deutschlands, Belgiens, Frankreichs und der Schweiz die Nähseide mit Bleisalzen, um sie schwerer zu machen. Wer da weiß, wie zerstörend die durch Bleivergiftungen hervorgerufenen Bleikoliken &c. auf den menschlichen Körper einwirken, wird die Warnung beherzigen. (H. C.)

Unterröcke von Papier werden jetzt in London gefertigt und zu 5 Sgr. pro Stück verkauft. Auch Pettigardinen und sogar Schuhe werden dort aus demselben Material gefertigt.

Bur Tages-Chronik.

Am 5. Mai c. hat die vom Riga'schen Börsen-Comité revidirte „Taxe für die Ankerneeken in Riga“ die Bestätigung Sr. Excellenz des Herrn General-Gouverneur erhalten. Einen Abdruck dieser Taxe bringt der „Rigaer amtliche Tages-Anzeiger“ in Nr. 116.

Am 13. Mai hat die Bürgerschaft und Altestenbank gr. Gilde in ihrer Bürger-Versammlung auf ein Rescript des Raths beschlossen, die höhere Genehmigung zur Reorganisation des Realgymnasiums, so wie zur Errichtung einer höheren Bürgerschule und dreier Elementarschulen nach den vom Rath gemachten Vorschlägen zu erwirken.

Von der großen Gilde sind folgende Wahlen vollzogen und von Einem Wohl-Elden Rathe dieser Stadt bestätigt worden: als Beisitzer des ordinären Stadt-Kassa-Collegii die Bürger: Joh. Mitschke und Hermann Kröger; als Suppleanten die Bürger: J. Bürgermeister und Wm. Schröder; als Administrator der Handlungskassa: der Bürger Karl L. Fielitz; als Mitglieder des Armen-Directorii die Bürger: M. Lübeck und Julius Burchard; als Administratoren der allgemeinen Schullehrer-Witwen-Stiftung die Bürger: Dr. phil. A. Buchholz und Julius Behrens.

Zufolge der von dem Riga'schen Gouvernement-Postcomptoir wöchentlich in der „Livl. Gouv.-Zeitung“ veröffentlichten Listen über nach Riga retournirte und nicht beförderte Briefe wurden während der Monate Januar, Febr., März und April dieses Jahres nach Riga zurückgesandt 223 ordinäre inländische, 106 dito ausländische, und 44 Geld- und recommandirte Briefe, in Summa 373 Briefe, und 453 in die ausgehängten Briefkästen geworfene Briefe konnten nicht befördert werden, weil sie entweder ganz ohne Marken, oder unzu-

reichend frankirt oder mit gebrauchten Marken versehen waren oder auf der Adresse die Angabe des Ortes fehlte.

Am 24. Mai Nachmittags führten die Schüler und Schülerinnen sämmtlicher Stadt- und mehrere Privatschulen, 1200 an der Zahl, im Garten des Rigaer Schützenvereins einen Massengesang aus.

Am Sonntage darauf, den 25. Mai, machten dann gegen 900 Jögglinge unserer hiesigen öffentlichen und privaten Mädchenschulen unter Aufsicht und Leitung ihrer resp. Lehrer und Lehrerinnen eine Vergnügungsfahrt nach Döber, dessen Höhen und Thäler sich an diesem Tage beim günstigsten Wetter von frohen Mädchensaaren und zahlreichen Festteilnehmenden bunt belebt sahen.

M i s c e l l e n.

Es ist viel in neuerer Zeit in unseren politischen Blättern von der Auswanderung der Leiten und Esten nach Russland die Rede gewesen. Von einem Interesse möchte in dieser Beziehung eine neuerdings von dem „Hamb. Corresp.“ gebrachte Mittheilung aus Mecklenburg sein, der zufolge die Einwanderungen von Arbeitern aus Schweden daselbst in diesem Jahre eine ungemeine Ausdehnung gewonnen haben sollen. Man schätzt die Anzahl der augenblicklich in Mecklenburg weilenden schwedischen Arbeiter und Dienstboten auf 2500 Individuen.

In Leipzig sind die ersten Nummern einer neuen, dem Bühnenwesen gewidmeten Zeitschrift unter dem Titel: „Dramaturgische Wochenschrift, Reform-Organ und Archiv für das gesamme deutsche Bühnenwesen“ erschienen. Die Herausgeber sind: J. Klang und Dr. Ad. Silberstein.

Zeitschriftenrevue. Der „Globus“ bringt 15. Bd. 6. Lieferung: „Die Kirgisen und ihr Leben.“ Eine ethnographische Skizze von Fr. Fuhrmann.

Termine. 30.: General-Versammlung in der Turnhalle; — 1. Juni: Letzter Termin zu Anmeldungen zum Johannis-Jahrmarkt, beim Kirchenschreiber Möller; — 2. u. 6.: Torgo wegen Anstreicherarbeiten im Militärhospital, 12 Uhr; — 3.: Letzter Termin zur Einreichung von Geboten auf die Pacht des Theaterbuffets, beim Präses der Verwaltung; — 5.: Auktionstermin wegen Verpachtung von Dünauerbuden, beim Kassa-Collegium, 12 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-K.: Marie Bertha Wiedemann. Adelh. Getr. Wilh. Block. — Dom-K.: Ulde Nat. Henr. Pietz. — Gertrud-K.: Karl Plaht. Anna u. Johann Sirmiht, Zwill. Peter Friedr. Louis Ahboling. Wilhelmine Marg. Kirschin. Anna Grusding. Anna Mathilde Kohfu. Elisabeth Helene Graßmann. — Johannis-K.: Karl Martinausky. Jahn Kahrklix. Andrei Joh. Kohke. Emilie Reinsohn. Katharine Sprohgis. Larisse Strauß.

Emilie Kath. Nanny Reinscha. Leon. Christine Antonie Zinnius. Julie Amalie Karol. Schmeil. Helene Natalie Ohnsoling. Martin Friedr. Hiltung. Jakob Amoling. Eduard Friedr. Skulte. Kath. Aug. Alma Rohme. Karl Andr. Putning. August Person. Anna Karol. Langall. Anna Maria Elisab. Bruchstein. Henriette Helene Feldmann. — Martin s.-R.: David August Werner. Anna Maria Malazze. Minna Mathilde Wischkin. Hel. Marie Wichtol. Elvire Marie Elisabeth Kleitschkofsky. Georg Barnowsky. Friz Wilh. Radsing. Pauline Wilh. Piper. Elfriede Elisab. Eleonore Milde. Donatus Neidel. — Reform. R.: Karl Alphonse Niederlau. Emilie Friederike Schwichtenberg.

Proclamirt. Petri- u. Dom - R.: Kaufmann Joh. Martin Georg Andreas mit Helene Vogel. Kaufmann Alex. Ferdinand Kerkovius mit Anna Henr. Emmeline Ahrens. Seilermeister Christoph Daniel Berg mit Awdotja Iwanowna, verw. Stegmann, geb. Lubow. Kaufmann Karl Adolph Seect mit Marie Elisabeth Fischer. — Gertrud-R.: Zimmergesell Adolph Vincent Stanislaw Ringé mit Awdotja Jakowlewna Cohn. — Johannis-R.: Ministerial bei der Bauerrentenbank Martin Dumpe mit Elisabeth Jakobsohn. Unbest. beurl. Soldat Johann Frijssohn mit Karol. Elisab. Julianne Burbe. Kutscher Anshe Chkis mit Anna Skulte. Brannweinbrenner Joh. August Dachwitz mit Marie Pukkli, gen. Kleinberg. Beurl. Soldat von der Rig. Polizei Anton Ewing mit Ilse Jakobsohn. Verabschied. Unteroffizier Anz Brenz Wihlsne mit Lihse Tilner. Arbeiter Leonhard Christ. August Kaledfeldt mit Gertrud Dor. Birkel. Arb. Dahwe Behrsing mit Lovihse Schulz, geb. Immaf. Maurergesell Simon Ludwig Balzer mit Karol. Margarethe Krondorf. — Martin s.-R.: Arb. Christian Janson mit Greete Baron. Zimmermann Joh. Friedrich Erasmus mit Maria Gottliebe Julianne Hoffmann.

Begraben. Dom-R.: Fräul. Joh. Karoline Königsstädter, 19 J. Ludwig Höflinger, 7 J. Schuhmacherin. Wittwe Agathe Buchholz, geb. Kalath, 55 J. — Gertrud-R.: Kath. Marie Bits, im 2. J. Karl Plati, 4 M. Joh. Mart. Kallej, im 7. M. Julianne Kath. Ohwerft, 4 J. — Johannis-R.: Wittwe Sophie Elisab. Kähf, 84 J. Verabsch. Unteroffiz. Jahn Christoph Schill, 40 J. Adelheid Juckau, im 3. J. Fräul. Anna Keuchel, 34 J. — Hagensberg: Robert Petersohn, im 5. J. Elisabeth Marie Hesse, im 6. J. Jannis Bernhard Pohgel, 5 M. Marie Eva Kröger, im 3. J. Gustav Jolmar Sundberg, 6 J. Wittwe Anna Damaskaln, 51 J. Georg Kruhming, 7 M. Missel Needre, 35 J. — Thorensberg: Karl Sehres, 5 M.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von R. Asmus, als verantwortlichem Redakteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 28. Mai 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 23.

Donnerstag den 5. Juni.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Mbl.; pr. Post 2 Mbl. 50 Kop.

Literarisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung am 23. Mai 1869.

Der Herr Director, Landgerichts-Sekretär Ph. Gerstfeldt, referirte, daß die zur Berathung über die Reorganisation der „Rigaschen Stadtblätter“ niedergesetzte Commission zunächst die Combination der „Stadtblätter“ mit einer andern hier erscheinenden Zeitung in das Auge gefaßt habe. Nachdem dieser Plan aber als zur Zeit nicht ausführbar, habe aufgegeben werden müssen, sei die Commission mit dem gegenwärtigen Redacteur der „Rig. Stadtbl.“ wegen einer Modification des jetzt zwischen ihm und der B.-V. bestehenden geschäftlichen Verhältnisses in Verhandlung getreten und derselbe habe sich bereit gefunden, die Redaction der „Rig. Stadtbl.“ auch für den Fall fortzuführen, daß die Verpflichtung der Mitglieder der B.-V. zum Abonnement auf die „Rig. Stadtblätter“ und jede Subvention seitens der B.-V. aufhöre und die Sitzungsberichte und andere Mittheilungen derselben auch in anderen Blättern veröffentlicht würden.

In Anerkennung der vielseitigen Arbeit und verdienstvollen Wirksamkeit des gegenwärtigen Redacteurs der „Rig. Stadtbl.“ wurde beschlossen, ihm unter nachstehenden, das seitherige Verhältniß abändernden und vom Beginn des Jahres 1870 in Kraft tretenden Bedingungen die Redaction auch für die Folgezeit zu belassen:

1) Die seitherige Verpflichtung der liter.-prakt. B.-V. für ein jedes ihrer Mitglieder auf ein Exemplar der „Rig. Stadtbl.“ zu abonniren hört auf und auch eine anderweitige materielle Subvention wird von der liter.-prakt. B.-V. nicht geleistet.

2) Andererseits cessirt auch die Verpflichtung des Redacteurs, den Mitgliedern der B.-V. die „Stadtblätter“ für einen ermäßigten

Preis zu liefern; vielmehr bleibt die Feststellung des Abonnementspreises einzig dem Ermessen des Redacteurs überlassen.

3) Die liter.-prakt. B.-B. verpflichtet sich nur, ihre Sitzungsberichte und ihre etwaigen sonstigen Mittheilungen in erster Reihe den „Rig. Stadtbl.“ zum Abdruck zuzustellen; sie behält sich jedoch vor, ihre Sitzungsberichte und Mittheilungen in demselben Umfange auch in anderen öffentlichen Blättern zum Abdruck zu bringen, mit der einzigen Einschränkung, daß solches nicht früher geschehe, als bis die betreffenden Mittheilungen, deren vollständiger Abdruck in den „Rig. Stadtbl.“ binnen 8 Tagen nach Empfang des Manuscriptis erfolgen muß, in den „Rig. Stadtbl.“ veröffentlicht sind.

4) Die Annoncen der liter.-prakt. B.-B. und der Vorstände ihrer einzelnen Institute sind unentbehrlich in die „Rig. Stadtbl.“ aufzunehmen.

5) Die einseitige Aufhebung des Redactionsverhältnisses kann nur zum Anfang eines Abonnementsjahres erfolgen und muß mindestens 4 Monate vorher dem andern Theile angekündigt werden.

Der Herr Director referirte: die pecuniären Schwierigkeiten, mit welchen das Magdalenen-Asyl zu kämpfen habe, seien in diesem Jahre wiederholt Gegenstand der Berathung des engeren Kreises gewesen und da bei dieser Gelegenheit die Fortführung des Asyls überhaupt in Frage gestellt worden sei, so habe der engere Kreis das Curatorium des Magdalenen-Asyls und die speciell zur Betheiligung daran erbetenen Herren, Rathsherr Ed. Hollander und Pastor Werbatus, ersucht, ein Gutachten darüber abzugeben, ob das Magdalenen-Asyl unter den obwaltenden Umständen fortzuführen oder aufzugeben sei.

Das in dieser Veranlassung abgestattete Gutachten spricht sich im Wesentlichen folgendermaßen aus:

Die allgemeine Principienfrage, ob ein Magdalenen-Asyl geeignet sei, die Opfer der staatlich geduldeten Unzucht zu bessern und zu retten, müsse ganz abgesehen von den im Rigaschen Magdalenen-Asyl gemachten Erfahrungen, welche einen zu kurzen Zeitraum und zu wenig Fälle umfassen, um zu irgend welchen Schlüssen zu berechtigen, erfahrungsmäßig entschieden bejaht werden. Allerdings werde nur ein kleiner Theil der in die Magdalenen-Asyle eintretenden Jögglinge gebessert; aber wenn man in Betracht ziehe, daß die Lasterhaftigkeit,

die Unsitlichkeit und der Leichtsinn der einzelnen Prostituirten in Wechselwirkung zur Gesellschaft und in Abhängigkeit von deren Gesamtorganismus stehe, ja mehr oder weniger durch diesen bedingt sei, so müsse durch die Magdalenen-Asyle, so groß oder klein die durch sie gewonnenen Resultate sich in Zahlen herausstellen mögen, doch wenigstens den Prostituirten die Möglichkeit geboten werden, ihr bisheriges Leben zu verlassen. Denn nur dadurch könne die Mitschuld der gesammelten bürgerlichen Gesellschaft an der Prostitution gesühnt werden, daß sie den Opfern derselben durch eine öffentliche Anstalt wenigstens ebenso die Gelegenheit zur Besserung bietet, als sie dieselben durch öffentliche Anstalten in das Laster hineinzieht. Das Magdalenen-Asyl sei die nothwendige Consequenz der staatlich gebuldeten Unzucht; die Gesellschaft müsse, wo sie vergifte, auch die Heilung anbieten.

Die Prüfung der materiellen Existenzbedingungen des Rig. Magdalenen-Asyls ergibt, daß nach den bisherigen Erfahrungen auf eine Einnahme von 800 Rbln. gerechnet werden kann, während die Ausgaben sich auf 1200 Rbl. belaufen würden, so daß ein jährliches Deficit von 400 Rbl. in Aussicht steht, welches eventuell von der B.-B., die bereits 200 Rbl. jährlich für das Magdalenen-Asyl zahlt, zu decken wäre.

Das Mitglied des Curatoriums, Herr Consulent Petersen, gab sein von der Ansicht der Majorität abweichendes Votum dahin ab: So richtig und edel die Idee eines Magdalenen-Asyls an sich sei, so habe ihn doch die praktische Erfahrung mehrerer Jahre, die traurige Thatfache des Rückfalles solcher Jöglinge, die man für völlig gerettet gehalten, zu der Überzeugung gebracht, daß die Erfolge des Magdalenen-Asyls im günstigsten Falle so geringfügige seien, daß die darauf verwendeten Opfer an Geld und Mühe und Zeit in einem gar zu großen Mißverhältnisse zu den dadurch erzielten Wirkungen ständen. Zu diesen Erwägungen kamen ernste Bedenken pekunärer Art. Die B.-B. habe bereits dem Magdal.-Asyl bedeutende Opfer gebracht und müßte bei der Fortführung desselben 800 Rbl. jährlich dafür hingeben. Dadurch aber würde sie ihren anderen und wichtigeren, viel erfolgreicheren Zwecken, namentlich der Förderung der Jugendbildung, einen nicht zu rechtfertigenden Abbruch thun.

Er proponirte daher, das Magdal.-Asyl aufzugeben und das Haus und Inventar desselben zu verkaufen.

Der Herr Director wies dagegen darauf hin, daß an der Frage nach der Fortführung des Magdal.-Asyls eine ideelle und materielle Seite zu unterscheiden seien. In ersterer Beziehung könne die Fortführung dieses Institutes nach seiner Ansicht nur als durchaus wünschenswerth betrachtet werden, und für die lit.-prakt. B.-V. sei es geradezu ein Ehrenpunkt, dieses Werk nicht jetzt schon preiszugeben, nachdem sie es erst vor 3 Jahren übernommen und dem Publikum bis zum letzten Jahresberichte einschließlich immer nur von dem befriedigenden Fortgange desselben berichtet habe. Die materielle Frage aber, ob die B.-V. die Mittel zur Fortführung des Magdal.-Asyls zu beschaffen im Stande sei, glaube er bezahlen zu dürfen, besonders nachdem die B.-V. so eben beschlossen, die Subvention für die „Rig. Stadtblätter“ künftighin fortfallen zu lassen.

Gerade daß die B.-V. große Opfer für das Magdal.-Asyl gebracht, sei nach seiner Ansicht ein Grund dafür, es nicht nach verhältnismäßig so kurzer Versuchszeit eingehen zu lassen und damit die darauf verwendeten Opfer verloren zu geben, sondern es fortzuführen in der Erwartung, ob die gestreute Saat nicht aufgehen und Früchte tragen wolle.

Nach eingehender Berathung wurde beschlossen: Das Magdal.-Asyl versuchsweise bis zum Ende des J. 1870 fortzuführen; dem Curatorium zu empfehlen, daß es die Summe von 1200 Rbln. als Maximum der Ausgaben nicht überschreite und demselben die Abstaltung eines Berichtes über die Lage und die weiteren Aussichten des Institutes in der Versammlung der B.-V. im October 1870 zur Pflicht zu machen.

Da die 3jähr. Wahlperiode des Curatoriums des Asyls zu Ende ging, wurde zur Neuwahl geschritten, und nachdem die Herren: Consulent Petersen, General-Sup. Dr. Christiani, v. Jung-Stilling und A. Schweinfurth erklärt hatten, resp. hatten erklären lassen, daß sie eine etwaige Wiederwahl nicht annehmen könnten, wurden zu Mitgliedern des Curatoriums wiedergewählt die Herren: Waisenvater Komprecht und Dr. Eugen Haken, und neu gewählt die Herren: Pastor Sokolowski, Alteister Karl Bergengrün, Pastor Werbatus und Ober-Secretair Wilm.

Bon dem Herrn Ernst v. Reinthal war der B.-B. mit einer freundlichen Widmung ein Exemplar seines vaterländischen Dramas: „Berend von der Worb“, eingesandt, wofür dieselbe ihren verbindlichsten Dank bezeugt.

Bon dem Münchener Thierschutz-Verein empfing die B.-B. mit Dank 2 Vereinsschriften.

Gelegentliches zur Schulfrage.

Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat sich auf Antrag des Magistrats damit einverstanden erklärt, daß für Kinder, welche auf Kosten der Gemeinde dem Unterrichte in Privat-Mittelschulen und auch in höheren Privatschulen überwiesen werden, vom 1. April d. J. ab ohne Unterschied der Klassen 25 Sgr. pro Kind und Monat gezahlt werden. — Es wird bei uns hier in Riga oft über den Mangel an Schulen gesagt und allerdings wenn man bei dieser Klage nur die Zahl der öffentlichen Schulen im Auge hat, scheint dieselbe nicht unbegründet zu sein; aber Riga besitzt neben seinen öffentlichen noch eine große Zahl von Privatschulen, unter denen viele sich seit einer Reihe von Jahren durch tüchtige Leistungen bewährt haben und denen zahlreiche Glieder unserer Stadtbevölkerung in den verschiedensten Ständen ihre Bildung, ihre Kenntnisse und ihre Geschicklichkeit zu danken haben. Vergleicht man aber in den veröffentlichten Jahresübersichten über die Frequenz unserer Schulanstalten die Schülerzahl der einzelnen Privat-Lehranstalten mit denen der öffentlichen, so erscheint sie durchschnittlich als eine verhältnismäßig nur geringe. Die tüchtigsten Lehrer und Lehrerinnen derselben sehen sich mit ihren Kräften und ihrer Thätigkeit auf einen nur kleinen Kreis von Schülern oder Schülerinnen beschränkt und in Folge dessen auch auf nur sehr spärlich bemessene Subsistenzmittel, während sie bei gleicher Anstrengung oft die doppelte und dreifache Zahl von Lernenden in Zucht und Kenntnissen fördern und sich dabei zugleich für ihre rastlose Mühewaltung ein weniger sorgenvolles Dasein schaffen könnten.

Sollte es sich in dieser Beziehung nicht vielleicht auch bei uns empfehlen, statt neue, namentlich neue Elementarschulen zu gründen, die doch in der Regel einen größeren Aufwand von Kosten erfordern, ein ähnliches Verfahren, wie das Eingangs angekündigte, in Berlin zur Anwendung kommende einzuschlagen und sei es nun von Seiten der Gemeinde und des Stadt-Schulcollegiums oder sei es von Seiten unserer wohlthätigen und gemeinnützigen Vereine die Kinder unbemittelster Eltern, welche man schulen lassen will, gegen ein bestimmtes Schulgeld den Privatschulen zuzuweisen? Man würde auf diese Weise bei einem im Ganzen geringeren Aufwand von Mitteln doppelt segensreich wirken können. Soviel bekannt ist es bei uns bis hiezu: nur der Rigasche Frauen-Verein gewesen, welcher mit seinem Institut der Freischüler ein wenigstens ähnliches Verfahren befolgt, indem er die aus der Marien-Bewahranstalt entlassenen armen Knaben gegen ein bestimmtes Schulgeld in einer von ihm sonst

unabhängigen Lehranstalt unterrichten lässt. Da der Verein dieses System in der Erziehung seiner Pflegebefohlenen schon seit einer Reihe von Jahren inne gehalten hat, lässt sich annehmen, daß es als empfehlenswerth befunden worden ist.

Die Durchführung unseres Vorschlages würde aber auch noch nach einer anderen Seite hin ihre wohlthätigen Folgen äußern. Unsere öffentlichen Elementarschulen sind jetzt fast durchgängig sehr stark besetzt. Die Zahl der Schüler steigt in einer derselben bis über 90, denen Ein Lehrer jedenfalls nur schwer in jeder Beziehung gerecht werden kann. Ein namhafter Theil dieser Kinder zählt zu den Freischülern, bringt also dem Lehrer keinen pecuniären Gewinn, sondern nur höhere Mühe und beeinträchtigt vielleicht oft die Kinder solcher Eltern, welche sich nicht der Gunst der Freischule zu erfreuen haben. Diese Freischüler in ihren öffentlichen Anstalten müßte die Gemeinde auf ein möglichst geringes Maß beschränken, den Überschuss aber gegen zu zahlendes mäßiges Schulgeld den Privat-Anstalten überweisen.

D. R.

Theater.

Der letzte Monat des jüngst verflossenen Theatersahres nahm die angestrengteste Thätigkeit unseres Schauspielpersonals, in Veranlassung des Gastspiels des Fräul. Ulrich aus Dresden, in Anspruch. Die Dame trat vom 3. bis 27. Mai c. an vierzehn Abenden auf, begann mit „Iolanthe“ und „Philippine v. Strehlen“ und schloß mit „Iolanthe“, „Bertha“ („Am Clavier“) und „Elise“ („Er experimentirt“). Die Kritik hat die einzelnen Leistungen ausführlich beleuchtet, deshalb hier nur ganz allgemein die Bemerkung, daß uns die Künstlerin große Genüsse geboten und sich außer dem lebhaftesten, ja wachsenden Beifall auch einer, besonders für diese Jahreszeit, recht großen Theilnahme des Publikums zu erfreuen hatte. Herr Sontheim schloß sein Gastspiel mit der 10. Rolle am 19. Mai als „Raoul.“ — Folgende 5 Novitäten lernten wir kennen: „Gustav Wasa“, von Scholz, „Onkel Moses“, von Hugo Müller (2 Mal), Schauspiele; ein Trauerspiel: „Katharina Howard“, von Goitschall, und zwei Lustspiele: „Plauderstunden“, nach dem Französischen, und „Duft“, von Hugo Müller (2 Mal), welches, wie auch sein anderes Stück, sehr gefiel. Neu einstudirt: a) Opern: „Fra Diavolo“, „Lucia von Lammermoor“; b) Trauer- und Schauspiele: „König René's Tochter“, Schiller's „Maria Stuart“, „Romeo und Julia“, „Die Valentine“ u. „Yelva“; c) Lustspiele: „Der beste Ton“, „Das Tagebuch“ (2 Mal), „Am Clavier“, „Er experimentirt“, „Der Vicomte von Beaujardes“, „Ein geadelter Kaufmann“, „Heenhände“ (2 Mal), „Die Hochzeitsreise“ (2 Mal); d) Posse: „Eine Million für einen Erben.“ — Wiederholungen sahen wir 20. — Am 29. Mai wurde die Bühne geschlossen. Tages vorher verabschiedete sich Herr Baehr als „Manrico.“ Vielsacher Beifall, Tusch und ein werthvolles Geschenk wurde unserem Liebling zu Theil. Wir danken dem lie-

benswürdigen Sänger für seine wahrhaft schönen und wohlthuen-
den Leistungen, rufen ihm ein herzliches „Lebewohl“ zu, wünschen ihm
in seinem neuen Engagement den besten Erfolg und geben uns der
Hoffnung hin, ihn dereinst als Gast wieder zu sehen und zu hören.
Benefize fanden statt für die Herren: Butterweck und Mark-
wordt (zusammen), Niedt, Sontheim, die Armen (legte Vor-
stellung), Fräul. Ulrich und Fräul. Schunke. Auch ihr vielen
Dank und herzliches Lebewohl! Unter den sonst noch Scheidenden
werden wir am meisten wohl die Herren: Reß, Niedt und Reß-
ler vermissen.

— 1 —

Bur Tages-Chronik.

Riga. Auf Anordnung Sr. hohen Excellenz des Herrn Mi-
nisters des Innern ist die Censirung der in Riga, Dorpat und
Pernau erscheinenden lettischen Drucksachen dem Lehrer des Riga-
schen geistlichen Seminars Adrian Ruppert, dem ehstnischen Druck-
sachen dem Lehrer desselben Seminars Michael Suigussar, unter
Aufsicht des Rigaschen abgetheilten Censors für innere Censur, vom
26. Mai d. J. ab übertragen worden.

Am 31. Mai früh Morgens schied aus dem Leben der seit
dem 2. März d. J. bei der vorstädtischen St. Gertrud-Kirche in
Function gestandene Pastor Emil Sokolowski nach kurzem schweren
Krankenlager im vor wenig Wochen erst angetretenen 51. Le-
bensjahr. Seine Gemeinde verlor an ihm einen begabten Redner
und eifrigen Seelsorger — ein Verlust, der in unserer Zeit doppelt
schwer in's Gewicht fällt.

Am 30. Mai trat der zum älteren Rigaschen Polizeimeister er-
nannte, bei der Armee-Cavallerie stehende Major Plato hieselbst
die Function seines neuen Amtes an.

Am 28. Mai feierten die Schüler des Realgymnasiums ein
Turnfest in Oger und am 31. die des Gouv.-Gymnasiums ein sol-
ches in Uexküll.

Termine. 6. Juni: 2. offbarer Rechtstag vor Johanni; Ausbottermi-
nus wegen Verpachtung von Forstlandparcellen unter Pinkenhof im Pinkenhöfischen
Nicolai-Kirchtrug, 10 Uhr; Silbersachen-Auction neben dem Schwarzhäu-
pterhause, 12 Uhr; Generalversammlung in der Mineralwasser-Anstalt, 6 Uhr;
— 6. und 10.: Tore wegen Vermietung von 4 Proviantspeichern bei der
Rigaschen Bezirks-Intendantur-Berwaltung, 11 Uhr; — 11. und 12.: Pferde-
ausstellung in Dorpat; — 12.: letzter Ausbottermi-
nus wegen Neubau eines Kap-
bollwerts unweit des Hammerischen Grabens beim Kassacollegium, 12 Uhr; —
12., 17. u. 19.: Ausbottermi-
nus wegen Verpachtung der Berechtigung zur Er-
hebung der Chauffeesteuer auf der Riga-Mitauer Chauffée.

Aus den Kirchegemeinden.

Getauft. Petri-R.: Arved Nikolai Kaull. Oskar Ludwig
Bergmann. Eugen Friedr. Fiedler. Sophie Alex. Linde. Emilie
Charl. Geerg. Elise Const. Muscat. Alex. Joh. Thieß. Auguste
Virger. — Dom-R.: Aug. Agnes Anna Moritz. Fanny Elise Mi-
chelson. Therese Karol. Andrußow. Albert Georg Ed. Leifow. Fanny

Dor. Stegmann. — Gertrud - R.: Johann Ewald Breschinski. Christian Wahz. — Jesus - R.: Louise Amalie Dorothea Meier. Emma Barbara Drewing. Paul. Aug. Weismann. Paul. Louise Freimann. Ferd. Louis Adelbert Jacobsohn. Amélie Joh. Leon. Breckoff. Zwillinge Helene Wilh. und Eva Elis. Drehse. Charl. Helene Math. Johannsohn. Joh. Andreas Kirstein. Peter Gustav Drückmann. Joh. Karl Straube. Ed. Friedr. Wilh. Joh. Davidsohn. Marie Malw. Bickh. Gust. Paul Mei. Anna Eva Amalie Ohols. Albert Victor David Kallej. Robert Prikult. — Martins - R.: Ottolie Aug. Theodora Dichter. David Knorr. Georg Andreas Burkowsky.

Proclamirt. Petri- und Dom - R.: Kaufmann in St. Petersburg Sergei Winogradow mit Auguste Katharina, geschied. Bähr, geb. Ehlerz. — Gertrud - R.: Hausbesitzer Johann Georg Pilfewitz mit Eleonore Christine Ohnszag. Maurergesell Christian Grundstein mit Wilhelmine Louise Jannsohn. — Jesus - R.: Schuhmachergesell Gustav Zieg mit Natalie Adelheid Dettloff. Arbeiter Thomas Eduard Skulte mit Dohre Neefsting. Hausknecht Jakob Daudsigt mit Adelheid Schumekow. Schuhmachergesell Gust. Weegling mit Trihne Zimmerman. Kutscher Theodor Tobias Schneiderreit mit der abgesch. Witwe Anna Dor. Ausing, geb. Bersing. Arbeiter Andsche Preedoling mit Eiseite Wihgert. Beurl. Soldat Miskel Thoms mit der Witwe Anna Sarring, geb. Thalberg. — Johannis - R.: Arbeiter Miskel Tappar mit Trihne Sibben. Koch Andrejs Suhne mit Marie Schmidt.

Begraben. Petri - Kirche: Johann Anton Karl Walger, 6 M. Kaufmanns-Wittwe Sus. Dor. Lunn, 78 J. Lohgerbergesell Alex. Kamm, 70 J. Olga Maria Dor. Steding, 3 J. Handl.-Commis Georg Gustav Rob. Weidner, 27 J. Bäckermeister Friedr. Albr. Schröder, 58 J. Auguste Birger, 17 St. — Jesus - R.: Nik. Alex. Neese, 3 J. — Auf dem Freibegräbniss in der Mosk. Vorst. wurden vom 20. Mai bis zum 3. Juni 45 Leichen begraben. — Johannis - R.: Expeditorsfrau Friederike Elis. Albrecht, geb. Ehlerz, 38 J. Jahn Kimm, im 16. J. Ed. Andreas Kraftin, 2 J. — Hagensberg: Ein todgeb. Kind. Weber Benjamin Roerenberg, 70 J. Instrumentenmacher Jakob Heinr. de Ridder, 80 J. Nik. Lüderwald, 9 J. Fischerwirths-Wittwe Kath. Damarowsky, geb. Jannsohn, im 56. J. Stuhlmachermeistersfrau Anna Vosselmann, geb. Schulz, 72 J. Weberswitwe Wilh. Eleonore Helwig, geb. Born, 59 J. — Lämmerberg: Im Mai 14 Leichen beerdigt. — Reform. R.: Baronesse Ulide Juliane von Schlippenbach, geb. von Hofland, 46 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redakteur

Von der Censur erlaubt. Riga, den 5. Juni 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Riga'sche Stadtblätter.

Nº 24.

Donnerstag den 12. Juni.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Nbl.; pr. Post 2 Nbl. 50 Kop.

Riga. Durch übereinstimmende Verichte der Zeitgenossen ist die Verwaltungs-Frist des Gen.-Gouv. Grafen Burkowewden (1803 bis 1810) als eine, an mannigfachen provinziellen Verkettungen reich gezeichnet. Streng militärisch abgeschlossen, in sich gefehrt, war der Graf den Interessen der nächsten Umgebung nicht unmittelbar zugethan, ihrem Verständnisse oft unzugänglich. Dem zufälligen Umstände, daß Graf B. ein Schwager des damaligen Curators Gen.-Lieut. Friedr. Maximilian v. Klinger war, indem Beide die Schwestern Alexejew geheirathet hatten, verdankte das Østseegebiet in manchen Beziehungen die Uebereinstimmung der Regierungs-Marime. Minder günstig aber gestaltete sich zu seiner Zeit das Verhältniß zu C. G. Sonntag, dem Manne der Kraft und des Vertrauens, dem Vorstande der Liel. Landeskirche, indem Graf B. in unmittelbare gegnerische Stellung zu ihm trat. Zwei Mal als Gen.-Gouv. in das Amt getreten, sowohl 1803, wie 1807 nach nur vorübergehender Ablösung durch den General Tormassow, wurde er beide Mal als Feldherr begrüßt, dem der Ruhm des Kriegsglücks und der Vorbeeren des Friedens voranging. Auch nach seiner Entlassung als Gen.-Gouv. des Østseegebietes ehrenvoll ausgezeichnet, zog er sich in das Privatleben zurück und starb, nach vorübergehendem Aufenthalt in Wien, am 23. August 1811 auf Schloß Vohde. Charakteristisch für den Grafen ist es, daß derselbe Mann, welcher entrüstet über die Maßnahmen des Kriegsministers Grafen Araktschew gegen ihn als gewesenen Obersfeldherrn der Armee in Finnland, diesem einen, durch die Fürsorge der Moskauer Alterthums-Gesellschaft ein halbes Jahrhundert später an die Deffenlichkeit gelangten Brief schrieb, dessen Ergriffe Weite Alles überbietet, was wol damals geschrieben werden konnte, gegen einen Vertrauten kurz vor seinem Tode erklärte, erst

in Wien habe er nach Niederlegung aller seiner Aemter und Würden empfunden und kennen gelernt, daß auch der bürgerliche Mann im schlichten Civilrock eine staatliche Bedeutung beanspruche. So sehr militärisch-aristokratisch war er erzogen und aufgewachsen; in solchen Anschauungen hatte sich der dem Hause Catharina's und dem Einflusse der Orlows entstammende Geist in diesem Repräsentanten des Ostseegebiets verkörpert und abgespiegelt. Ihn begrüßte auch die Kurl. Ritterschaft bald nach seinem Amtsantritt als Gen.-Gouv. von Liv-, Est- und Kurland bei persönlicher Anwesenheit in Mitau am 19. Febr. 1804 durch ein solennes Mittagsmahl, dessen Festredner der damal. Livl. Vice-Gouv. v. Beer war. Die Worte der damaligen Ansprache haben sich erhalten und bilden zur Geschichte ihrer Zeit einen nicht unwesentlichen Beitrag, indem sie die patriotische Stimmung des Landes, den nach dem Abgänge des Grafen Pahlen und dem vorübergehenden General-Gouvernement des Fürsten Galizyn (1801—1803) in der abermaligen Besetzung dieses höchsten Landesamtes nicht nur mit einem Eingeborenen dieser Provinzen, sondern mit dem Abkömmlinge eines Geschlechts, an dessen Familiennamen sich die ältesten Traditionen des alten Livlands und die Data aus der Zeit der Gründung Riga's knüpfen, wachgerufenen historischen Sinn und die freundlichen Beziehungen zwischen dem Chef der Provinzen und ihren Einwohnern befunden; ja, es wehte durch die Begeisterung jener Tage ein Zug versöhnlichen Entgegenkommens alter Stände, wie ihn unmittelbar nach dem Abgänge des Grafen Burhoewden die, durch C. G. Sonntags Vorlesungen eingeleitete, durch ihn, Lib. Bergmann, Albanus, Collins, Blankenhagen, Thiel, Ezarnewski, Neimers, Wilpert, und Andere auf die Nachwelt gebrachte Jubelfeier der Unterwerfung von 1710 unter dem Gen.-Gouv. Fürsten Labanow-Rostowossi zum Ausdruck brachte. Wohl Wenige der Lebenden haben noch eine Erinnerung an jene, aus dem Gedächtnisse der Gegenwart längst verschwundenen Zeit; doch will man dem Verständnisse für viele Fragen der Vergangenheit Rechnung tragen, die Ueberlieferungen aus dem gepriesenen Zeitalter des Marquis Paulucci würdigen und die, an den Namen des Gen.-Gouv. v. Essen sich knüpfende unglückliche Katastrophe von 1812, zu deren Aufhellung Dr. v. Gutzeit neuerdings einen höchst dankenswerthen Beitrag geliefert hat, in

ihren Folgen für Riga nicht bloß einseitig auffassen, so wird das unmittelbar vorhergehende Militär-Gouvernement einigermaßen zu würdigen sein. Den Stadtblättern bieten sich hiezu Beiträge aus einer einheimischen Geschichtsquelle dar, aus welcher sie schon öfter geschöpft haben; die gleichzeitige Gründung der Landes-Universität und der Civl. adeligen Creditkasse (1802), die von 1804—1809 sich vollziehende Umgestaltung der bäuerlichen Verhältnisse in Livland, die Continental-Sperre und die Neubegründung der Handelsgerechtsame durch das Manifest von 1807 geben jener Zeit gewiß eine ganz besondere Bedeutung.

Volkswirtschaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegien. Dem Ausländer Ernst v. Teisen ist ein Patent auf 10 Jahre auf ein vervollkommenes System Eisenbahnwaggons loszumachen ertheilt worden.

Verein deutscher Lehrerinnen und Erzieherinnen. Bei der zu Pfingsten in Berlin abgehaltenen allgemeinen deutschen Lehrerversammlung haben die Lehrerinnen in einer besonderen Section getagt. Das Resultat der daselbst geführten Debatten war der Beschluß einen Verein deutscher Lehrerinnen und Erzieherinnen zu gründen, dessen Zwecke dem neuerdings festgestellten Statut zufolge sein sollen: die engere Verbindung der Eltern mit den Lehrerinnen und Erzieherinnen von Fach, Förderung der geistigen Interessen bei der Theile und Förderung der materiellen Interessen der Lehrerinnen von Fach. Mittelpunkt des Vereins wird Berlin sein.

Genossenschaftswesen. In Berlin hat die Genossenschafts-Bäckerei sich gendigt gesehen, ihr Geschäft mit einem Deficit von 2500 bis 3000 Thlr. zu schließen und wird jeder Genosschafter mindestens 25 Thlr. nachzuschießen haben.

Astronomische Uhr. Eine für die Kathedrale zu Beauvais un längst vollendete Uhr übertrifft alle bisherigen Leistungen der Uhrmacherkunst. Die Uhr enthält nicht weniger als 90,000 Räder, und zeigt neben vielen anderen Dingen die Tage der Woche, den Monat, das Jahr, die Himmelszeichen, die Gleichung der Zeit, den Lauf der Planeten, die Phasen des Mondes, die Zeit in allen Hauptstädten der Welt, die unveränderlichen Feste für 100 Jahre, die

Heiligen Tage u. s. w. Vielleicht der merkwürdigste Theil des Mechanismus besteht darin, daß vermittelst einer nur alle vier Jahr einmal in Wirkung tretenden Kraft auch der eine Tag des Schaltjahrs angegeben wird. Die Uhr wird alle acht Tage aufgezogen, hat ein Zifferblatt von 12 Fuß Durchmesser und kostet 8000 Pf. Sterling.

M i s c e l l e n.

Am 9. Juni (28. Mai) Mittags wurde eine Deputation der Königl. Akademie der Wissenschaften und des Curatoriums der Humboldt-Stiftung für Naturforschung und Reisen, bestehend aus den Herren: Ehrenberg, Lepsius und du Bois-Reymond von dem derzeit in Berlin anwesenden Vicekönig von Aegypten im Königl. Schlosse empfangen. Herr du Bois-Reymond, als Secretair der Akademie und Vorsitzender des Curatoriums, verlas eine Adresse in Französischer Sprache, durch welche dem Vicekönig der Dank der genannten Körperschaften für die wichtigen Dienste dargebracht wird, die auf seinen Befehl der General-Gouverneur des Sudans, Dschiaffer Pascha in Chartum, dem Reisenden der Humboldt-Stiftung, Hrn. Dr. Schweinfurth, geleistet hat. Die energische und umsichtige Unterstützung des General-Gouverneurs hat es Herrn Dr. Schweinfurth ermöglicht, in kürzester Frist und mit verhältnismäßig geringem Aufwande das ebenso schwierige wie lohnende Ziel eines gesicherten Aufenthaltes inmitten der tropischen Urwälder am oberen weißen Nil zu erreichen, von wo derselbe hoffentlich eine Ausbeute der seltensten Art an Pflanzen und Thieren heimbringen wird. Der Vicekönig versicherte die Deputation seiner Bereitwilligkeit, jeder wissenschaftlichen Unternehmung in seinen Staaten einen nicht minder kräftigen und wohlwollenden Schutz anzgedeihen zu lassen, und unterhielt sich mit besonderem Interesse mit dem Nestor der Egyptischen Reisenden, Herrn Ehrenberg, der vor einem halben Jahrhundert einer der ersten jene Gegenden der wissenschaftlichen Forschung erschlossen hat.

Die „Revue de l'instruction publique“ vom 13. Mai d. J. bringt mit der Nebenschrift: „Caveant Consules!“ einen Artikel, in welchem ein Herr Gaidoz die Franzosen vor der Concurrenz der Deutschen im Allgemeinen, und namentlich vor dem Fleiß der deutschen Arbeiter und vor den Schulen und den Wissenschaften der deutschen Gelehrten warnt; — Vor allem richtet er seinen Eifer gegen die deutschen Schulen, deren es sogar einige für die Kinder der deutschen Straßenfeger in Paris gebe. Eine dieser Schulen, die der geistlichen Brüderschaft in der rue de Lafayette, die nahe an 500 Schüler zählt, ist ihm schon ganz recht — aber die zahlreichen protestantischen deutschen Schulen in Paris sind ihm ein Greuel. Angeblich soll in diesen Schulen den Kindern „deutscher Patriotismus“ eingesloßt werden — und das sollte, wie

Herr Gaidoz sagt, der Herr Präfect Hausmann in seinem Falle dulden, da es sich hier um die Kinder von „Beamten“ — nämlich der Straßenfeger — handele. Caveant Consules! ruft er dabei wiederholt.

Mit Bezug auf die zahlreichen deutschen Gelehrten in den französischen Universitäts-Facultäten, im Collège de France, im Institute u. s. w. ruft Herr Gaidoz: „Sind es keine politischen Flüchtlinge, die in Frankreich ein Asyl gefunden, so wundern wir uns, daß sie nicht in dem klassischen Lande der Wissenschaft geblieben, in dem Lande, wo, vermöge der Institution der „Privatdozenten“ und der Concurrenz unter den Universitäten, das wahre Talent sicher ist, sich Bahn zu brechen und geltend zu machen. Freilich sind in Frankreich die Besoldungen höher als in Deutschland, und darum kommen sie zu uns: „Übi bene, ibi patria!“

Herr Gaidoz sagt von den Ministern, welche deutsche Gelehrte zu wissenschaftlichen Stellungen in Frankreich beriefen: „Préférer un Allemand à un Français était simplement reconnaître l'infériorité de notre enseignement“ u. s. w. —

Das „Magazin für die Literatur des Auslandes“, dessen Mittheilung wir diese Notizen entnehmen, drückt sein Erstaunen darüber aus, einer solchen Eucubration in einem bekannten Organ der klassischen Schulbildung Frankreichs begegnet zu sein.

Elise Polko ist wegen ihres Buches über „Mendelssohn“ (Leipz. F. A. Brockhaus) eine schöne Anerkennung zu Theil geworden. Die zur Zeit in Leipzig sich aufhaltende Großfürstin Konstantin von Russland hat nach der Lectüre des genannten Buches der Verfasserin ein werthvolles Armband in Form eines goldenen Buches gesandt, das auf seinem oberen Deckel eine kunstvoll gearbeitete Lyra in Perlen zeigt, mit einem Vorbeerzweig in Smaragden, auf seinem unteren ein „E. P.“ in Perlen. Die breiten Glieder des Armbandes enthalten Buchstaben, die in ihrem Zusammenhange den Namen F. Mendelssohn bilden.

(J. 3.)

Zeitschriftenrevue. Die „Europa“ Nr. 24 bringt: „Ehst-nische Volkslieder“ (der Artikel ist von einem jungen Ehsten, Hrn. Michael Weske, der sich gegenwärtig in Leipzig mit Sprachstudien beschäftigt); — die „Signale für die musikalische Welt“ Nr. 39 außer Correspondenzartikel über Musikaufführungen in Petersburg und Moskau auch eine „Nothgedrungene Erklärung der St. Petersburger Liedertafel“ (gegen Anschuldigungen des Pianisten Joh. Lavor); — das „Magazin für die Literatur des Auslandes“ Nr. 24: „Die Nachtigall vom Embach“ (Uebersetzungsproben aus dem ersten Heft einer unter dem Titel: „Emma - Joe öpit“ erscheinenden Sammlung lyrischer Gedichte in estnischer Sprache).

Termine. 13. Juni: Torg wegen Reparatur des Offizierhauses in Dünamünde, beim Rtg. Militärbezirksrath, 12 Uhr; Ablauftermin des Pro-

clams in Concursfachen von Fr. Lovis, bei der 1. Section des Landvogteigerichts; General-Versammlung des Hypotheken-Vereins in dem Saal der gr. Gilde, 6 Uhr; — 13., 14. u. 15.: Versammlung des baltischen Forstvereins, in Riga; — 15.: Letzter Termin zur Einreichung von Forderungen an das Rig-Theater; 4. Einzahlung auf die Obligationen der Riga-Mitauer Eisenbahn; — 16.: Extraordinäre General-Versammlung der Riga-Dünaburger Eisenbahn-Gesellschaft, 7 Uhr; — 16. u. 20.: Torg wegen Verpachtung von Waldhöfen in Bilderlingshof, beim Domänenhof; — 17.: Torg wegen Remonte der Gebäude des Laboratoriums des Rig. Militärbezirks, bei der Verwaltung des Artilleriehofs, 12 Uhr; Ablauftermin des Proclams in Concursfachen von E. Braun und Kath. Braun, bei der 2. Section des Landvogteigerichts; — 18.: Ausbottermin wegen Verpachtung von 7 Landparcellen der Esarplatte und Bribwe-Sylwe, in der Olatschen Buschwäscherei Lapsa, 10 Uhr; — 19: Torg wegen „Lieferung von Materialien“ so wie wegen Remonte der Gebäude des Laboratoriums, bei der Verwaltung des Artilleriehofs des Rig. Militärbezirks, 12 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-K.: Friederike Leontine Wilh. Endris. Amalie Wilhelmine Wittke. Lilly Dorothea Honsel. Oskar Const. Treyden. August Ludwig Stark. Olga Martha Weiß. Arved Heinrich Spindl. — Dom-K.: Georg Adalbert Griebe. Emilie Polewsky. Alice Emma Wheeler-Hill. — Johannis-K.: Jakob Alex. Jaune. Indrik Deutschmann. Peter Heinrich Lapsa. Paul Alexander Konrat. Ottlie Karol. Wilh. Marie Freyberg. Janne Jannsohn. Wilhelm Strautin. Heinr. Burchard Andreas Rohpuz. — Martins-K.: Emilie Alide Blumenthal. Anna Mathilde Memmehn. Joh. Friedrich Wilh. Lange. Mariane Emma Louise Kruse. Marri Ballod. Kristap Numken. Math. Marie Abelheid Möhlmann. — Reform. K.: Alfred Joh. Plicatus. Ferd. Wilh. Niehoff.

Proclamirt. Johannis-Kirche: Fuhrmannswirth Jakob Grunde mit Dahrie Leeping, geb. Plebger. Schuhmacher Peter Benjamin Kähf mit Anna Kath. Kilp. Beurl. Unteroffizier Indrik Dunkul mit Anna, verw. Sunke, geb. Kahrkin.

Begraben. Dom-K.: Frau Helene Dor. Schilling, geb. Schirren, 76 J. Georg Gottl. Schill, im 4. M. Wittwe Joh. Nellis, geb. Bobien, 49 J. — Hagensberg: Minna Ohnsoling, 2 J. Expeditor Jakob Paul Weyde, 44 J. Schnelder Karl Lahme, 29 J. — Thorensberg: Arbeiter Indrik Sentau, 45 J. Seefahrer Ans Petersohn, 29 J. Schlossergesell Johann Daumann, 42 J. Marie Andrée, 1 M. Anna Kath. Friederike Herzberg, im 10. J. — Reform. K.: Titular-Raths-Wittwe Karoline v. Toll, geb. v. Böttcher, 76 J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von R. Asmus, als verantwortlichem Redakteur

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 12. Juni 1869.

Handels- und Schiffssachsnachrichten Nr. 8.

Ueber den Eisenschiffbau

entnehmen wir der „Hansa“ Nr. 141 folgende Bemerkungen: „Alle neuen Erfindungen im Bau und der Construction der Schiffe mit Sorgfalt zu benutzen, liegt zur Zeit mehr als je im Interesse der Handelsmarine.“

In Deutschland zeigt sich zwar seit neuerer Zeit nach dieser Richtung ein anzuerkennendes Streben, doch schenkt man manchen Zweigen der Schiffbautechnik noch immer nicht die gebührende Beachtung. Hierhin gehört vor allen Dingen der Eisenschiffbau. Während in England alljährlich eine große Zahl eiserner Segelschiffe gebaut und sehr vorteilhaft verwendet wird, gehören bei uns derartige Bauten zu den Ausnahmen, man unternimmt dieselben mehr versuchswise als zu einem bestimmten Zwecke. Eine Bauart, welche etwa in der Mitte zwischen der hölzernen und eisernen liegt und die man in England das Compositions-System nennt, findet bei uns noch seltener Anwendung, obgleich die Vortheile derselben sehr bedeutend und augenscheinlich sind. Die Beschaffenheit eines so gebauten Schiffskörpers kann leichter als bei einem Holzschiffe ermittelt werden, da man die einzelnen inneren Theile sehen und untersuchen kann; aus demselben Grunde sind Reparaturen leichter und mit geringeren Kosten zu bewerkstelligen. Der ganze Bau ist fester und dauerhafter als ein hölzerner, und hat eine bedeutend größere Tragfähigkeit als dieser, weil sein absolutes Gewicht um ein Bedeutendes geringer ist.

Von allen Verbesserungen der Segelschiffe und der Hebung der Segelschiffahrt Abstand nehmen zu wollen, unter dem Vorwande, daß der Dampf die Segel bald ganz verdrängt haben wird, wäre thöricht; denn obgleich die Dampfschiffahrt von Jahr zu Jahr vervollkommen wird und immer größere Dimensionen annimmt, wird ein heute erbautes eisernes Segelschiff sicher noch vollständig genug ausgenutzt werden können, bevor der Dampf die Segel ganz verdrängt.

Auf den Englischen Schiffswerften ist man von der Erbauung hölzerner Schiffe nahezu ganz zurückgekommen. An der Clyde gehört die Erbauung eines Holzschiffes zu den größten Ausnahmen. Die sogenannte Compositions-Construction hingegen, mit eisernen Spanten, Balken und Untermasten und hölzerner Bekleidung findet sowohl für Dampf- als auch für Segelschiffe vielfach Verwendung.

Von 103 Schiffen, die in England im Jahre 1868 gebaut wurden, waren nur 14 von Holz; dieselben hatten zusammen einen Gehalt von 160 Tons.“

Die immer häufiger werdende Anwendung der eisernen Schiffe für den Verkehr im Seehandel veranlaßte bereits im Jahre 1866 die Verwaltung des Bureau „Veritas“ ein eigenes Reglement für

die Klassification und Aufnahme von eisernen Segel- oder Dampfschiffen zu veröffentlichen, das in 31 §§, begleitet von einer großen Zahl Figurentafeln, genaue Bestimmungen giebt, worauf seine resp. Experten bei der Klassification von Schiffen der angegebenen Art ihre Aufmerksamkeit zu richten haben werden.

Seezeichen.

Das hydrographische Departement des Marine-Ministeriums hat zur Kenntniß der Seefahrer gebracht:

I. Dass nach dem vom Vootsencommandeur im Rigaschen Hafen eingefandten Bericht die Richtung des Fahrwassers beim Eisgang der Düna dieselbe geblieben ist, wie im vergangenen Jahr. Die Wassertiefe auf der Barre bei gewöhnlichem Wasserstande beträgt $16\frac{1}{2}$ bis 17 Fuß.

II. Dass im finnischen Meerbusen bei der Einfahrt nach Sweaborg während der diesjährigen Navigation bei der Bank Eransgrund anstatt der schwimmenden Boje mit der Glocke eine rothe Stange mit zwei schwarzen Besen aufgestellt werden wird, von denen der eine mit dem breiten Ende nach oben, der andere nach unten gefehrt ist.

Bemischtes.

Consulate. Herr Armand Lange hat das Erequatür als französischer General-Consul in Moskau erhalten, desgl. Salim Effendi als türkischer Vice-Consul in Potti.

Die Seeverluste der europäischen und außereuropäischen Handelsmarine haben im Aprilmonat laut Bulletin des „Bureau Veritas“ sich auf 154 Segel- und 11 Dampfschiffe, in Summa auf 165 Schiffe belaufen, von denen 160 verloren gingen und 5 condemniert wurden. Bei diesen Verlusten waren unter andern die englische Flagge mit 71, die nordamerik. mit 27, die französische mit 16, die norddeutsche mit 11 Schiffen vertreten. Schiffe russ. Flagge finden sich für den Aprilmonat keine als verloren gegangen aufgegeben.

Schiffsverkehr in den baltischen Häfen:

| | | | | |
|---------------------|--------------------|------|--------|--------------|
| Kronstadt | bis 6. Juni angef. | 851, | abgeg. | 408 Schiffe. |
| Neval | 4. " " | 102, | " " | 94 |
| Narva | 1. " " | 83, | " " | 51 |
| Pernau | 6. " " | 50, | " " | 50 |
| Riga | 11. " " | 856, | " " | 737 |
| Libau | 7. " " | 89, | " " | 92 |

Berantwortlicher Redacteur: N. Aesmus.

Bon der Censur erlaubt. Riga, am 12. Juni 1869.

Druck von W. H. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 25.

Donnerstag den 19. Juni.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Mbl.; pr. Post 2 Mbl. 50 Kop.

Die Aufnahme von Bürgern in's Messer- und Ligger-Amt.

Naum ein Gegenstand unsrer vaterstädtschen Geschichte hat bisher so wenig Bearbeiter gefunden, wie die Handelsgeschichte. Der Handel hat zwar niemals unsre politische Gestaltung begründet oder verändert, die Bedeutung unsrer Stadt jedoch wesentlich mit herbeigeführt, immer aber Wohlstand und Armut bedingt. Ein Beispiel dazu aus neuerer Zeit liefern die zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts. Die unglücklichen Zeit- und Handelsverhältnisse von damals hatten, heißt es in einem Schriftstück aus den 30er Jahren, überall ungünstig auf den Wohlstand gewirkt, und auch in Riga nicht versieht, die Verarmung vieler Einwohner, namentlich des Handelsstandes, herbeizuführen. Nahe an 200 Kaufmannsfamilien waren, Anfang der 30er Jahre, dem Mangel und Elende preisgegeben.

Verschiedene dieser verarmten Kaufleute sannen auf Mittel, sich und ihren Mitbrüdern Hilfe zu verschaffen, und versiehen darauf, eine Versorgung zu suchen in einigen der sog. lettischen Aemter*), namentlich im Messer- und Ligger-Amte. Die erste Frage mußte sein, ob ein Recht dazu geltend gemacht werden könnte? Ihre Nachforschungen ergaben, daß die Stellen in den erwähnten lett. Aemtern ursprünglich verarmten Bürgern zustehend gewesen, und nur im Laufe der Zeit, durch besondere Umstände, an Glieder der dienenden Classe,

*) Solcher Handlungs- und Nahrungsämter gab es in Riga folgende:
1) Kornmesseramt; 2) Ligger- und Hänßwingeramt; 3) Mastenwakeramt;
4) Eichenholzwakeramt; 5) Weinträgeramt; 6) Hansbinderamt; 7) Ankertiekenamt; 8) Ueberseeramt; 9) Fischeramt; 10) Fuhrmannsamt; 11) Lootsenamt. Außerdem sind nicht zu übersehen 12) die zahlreichen und einträglichen Rathsdiensterstellen, und 13) sämmtliche Stellen der diensthügenden Gehilfen bei allen vorbenannten Aemtern.

namentlich Letten, übergegangen waren. Ueberzeugt von ihrem Rechte, vermeinten nun die erwähnten Bürger, die Stellen in den erwähnten lett. Aemtern müssten für verarmte Bürger wiederhergestellt und mit verarmten Bürgern besetzt werden.

Die verarmten Bürger, an ihrer Spize Johann Ferdinand Hößell, Johann Ferdinand Andersohn und Heinrich Philipp Hyronimus, richteten darauf am 14. März 1832 Bitte und Antrag an die große Gilde und begründeten ihr Verlangen in Folgendem:

„Die hiesigen Aemter der Hanffschwinger, Ligger und der mit den Messern vereinigten Transporteure sind, wie ältere Nachrichten und die Sagungen dieser Aemter ausweisen, ehemals und noch vor nicht langer Zeit, vorzugsweise mit hiesigen verarmten Bürgern besetzt gewesen, im Laufe der Zeit dagegen ausschließlich mit hier selbst angeschriebenen, kein städtisches Gewerbe treibenden Letten niedern oder dienenden Standes besetzt worden. In jenen ältern Zeiten, wo Riga's Handel und dessen Einrichtungen eine weit geringere Ausdehnung gehabt, als in letzter Zeit, ist das Amt der Messer- und der Transporteure in den Händen verarmter großgildischer Bürger gewesen, späterhin, bei Zunahme des Handels, hat es zur Besetzung der Messerstellen an dergl. verarmten Bürgern gefehlt, und hat man dazu die bei der Handlung beschäftigten diensttuenden Leute gewählt, welche nach und nach den alleinigen Besitz der Messerstellen erlangten. Dies erhellt aus den Worten des Ukaes Peter des Großen vom 14. Januar 1724, § 3: „bei Uebermessung des Getreides und allerlei an Saaten sollen gewisse geschworene Aufseher bestellt werden, welchen obliegt, auf alle Arbeitsleute genau Acht zu haben, daß sie aufrichtig messen. Indessen müssen sie selbst das Maß abstreichen. Diese Maßaufseher sollen den messenden Arbeitsleuten für ihre Mühe 9 Groschen oder $\frac{1}{10}$ Thlr. Alb. zahlen.““ Diese messenden Arbeitsleute (Messerhandlanger oder Losleute) waren, wie damals alle Arbeitsleute, Letten. Sie standen unter der Aufsicht der Messeraufseher, d. h. betrauter und beeidigter Bürger, welche Abends die Menge des von ihnen, zum Messeramt angeschriebenen, Arbeitern losweise gefüllten und von ihnen selbst abgestrichenen Getreides dem Messercomptoir, dem Handelshause und dem Wägecomptoir anzeigen. Die Bürger hatten demnach die Aufsicht und das Geschäft des Abstreichens, ganz ebenso wie die Wäger die Verrichtung des Ge-

wichtes, die Arbeitsleute dagegen Waare und Gewicht auf die Wagschale zu legen. Daß die erwähnten Maßauflöser aus Letten oder Liggern gewählt worden, ist unerweisbar; die Maßauflöser sind vielmehr Bürger großer Gilde gewesen, wie solches noch gegenwärtig in Pernau, Windau und Libau der Fall ist, woselbst Verfassung und Handel nach dem Vorbilde Riga's sich gebildet hat. Weil aber in früheren Zeiten die Ausfuhr Riga's nicht bedeutend war und die Bürger großer Gilde bei der Handlung selbst ihren Erwerb fanden, so verrichteten gemeinhin die lettischen Arbeiter oder Messerhandlanger das Geschäft der Maßauflöser und wurde das bürgerliche Amt der Maßauflöser allmälig ein lettisches Amt der Messer. Messer, Wäger und Braker waren ursprünglich einander vollkommen gleich gestellt. Namentlich haben die Messer und Wäger einerlei Geschäft gehabt, die einen mit dem Maß, die andern mit dem Gewicht — welche Gleichheit auch aus der Handlungsordnung von 1765 § 15, 39, 40, 50 und 52 erhellt.“

Die große Gilde mußte die Noth ihrer Mitbürger anerkennen, und trat auf die Seite der Bittsteller; sie glaubte auch ihrerseits, daß ihnen am Entsprechendsten geholfen werden könne: durch Einräumung von Stellen in den lettischen Handlungämtern. Gesetzlich zugeläßig erschien das, da zufolge der zwischen Bürgerschaft und Rath am 2. Sept. 1679 geschlossenen Vereinkunft feierlichst den Bürgern zugestanden worden, vor Allen übrigen den Vorzug zu haben bei erledigten Bürgerämtern und im Stadtdienste. Nicht minder sei diese Zulassung verarmter Bürger zu den Handlungämtern begründet durch den Uksas Peter des Gr. vom 14. Januar 1724 und durch die Handlungsordnung von 1765. In Berücksichtigung jedoch dessen, daß viele Letten bisher ihren Erwerb in den leit. Ämtern erhalten und ihnen der bisherige Erwerb nicht entzogen werden dürfe, beschloß die Gilde:

- 1) von den lett. Ämtern nur das Ligger- und Kornmesseramt für verarmte Bürger zu beanspruchen; und
- 2) die Bürger nur auf erledigte Stellen zu berechtigen.

Dieser Beschlüß wurde am 23. März 1832 mit 229 gegen 25 Stimmen gefaßt, und der Alstermann beauftragt, ihn zur weitern Beprüfung und Entscheidung dem Rath vorzustellen.

Bald darauf richteten Hyronimus und Genossen ein Gesuch an

den General-Gouverneur (am 3. Mai 1832), ein andres an den Rath (14. Mai), dem sie ihre Sache ehrerbietig und warm empfahlen. Da die Entscheidung jedoch, den Ungebuldigen zu lange, auf sich warten ließ, wandten sie sich, offenbar um einen Druck auf den Rath auszuüben, noch ein Mal an den General-Gouverneur, dessen Einfluss und Gnade erbittend (13. Septbr.).

Der Rath hatte unterdessen die Angelegenheit der gebührenden Prüfung unterzogen, hatte, da das Interesse des Handelsstandes zu Tage lag, Gutachten von Seiten des Weltgerichts und Vörsencomité's eingeholt, und eröffnete am 17. Octbr. 1832 den löslichen Altestenbänken beider Gilden — denn auch die kleine Gilde hatte für ihre Glieder das Mitrecht auf die einzelnen Stellen des Ligger- und Messeramts gefordert — folgenden Entschied:

Ein dirigirender Senat hat mittelst Befehls vom 19. November 1828 in Ansehung der rigischen Handelsämter, nämlich der Mastenwraker, Klappholzwraker, Eichenholzschreiber, Böttcher, Weinträger, Korn- und Salzmesser, Ligger, Hanschwinger, Hansbinder, Ankerneeken und Ueberseeger — verordnet, daß sie bei der zeither bestandenen Einrichtung erhalten werden. Sind nun diese Aemter zeither nur mit solchen Leuten besetzt worden, die zu keiner der beiden Bürgerschaften gehört haben; ist den Genossen dieser Aemter sogar mittelst Senatsbefehls vom 10. Septbr. 1800 die Aufnahme in die Bürgerschaft geradezu abgeschlagen, und können sie somit verlangen, daß auch ihre Rechte nicht durch die bürgerlichen Stände beeinträchtigt werden; thut andererseits das Gutachten des Vörsencomité's überzeugend dar, daß die Gewährung des Ansuchens den Handelsinteressen Riga's durchaus entgegen sei; und das Gutachten des Weltgerichts wiederum, daß die Durchschnittseinnahme der einzelnen Messer in den letzten 10 Jahren nur die Summe von 216 Nbl. fährlich*) betragen hat, die Gewährung der Bitte also den Bittsuchenden durchaus keine namhafte Hilfe verschaffen kann; — so kann der Rath

*) Nach einer genauen Berechnung der Bittssteller hat, Anfang der 30er Jahre, jeder Messer eine reine Jahreseinnahme von durchschnittlich 653 Nbl. 85 Kop. gehabt; ungerechnet, daß ein großer Theil der Schüttwaren am hiesigen Platze aus einer Hand in die andere geht, und vor der Ausfuhr oft genug zum 2., 3. und 4. Mal gemessen wird. Eingabe vom 24. Nov. 1832.

1) sich weder für befugt halten, die bestehende gesetzliche Ordnung aufzuheben und das Gesuch der beiden Gilde zu gewähren; noch dasselbe

2) mit gutem Grunde unterstützen, da es keine wirkliche Hilfe verspricht und dem Handelsinteresse entgegen ist.

Mit einem solchen Entschiede wollten die bittsuchenden Bürger sich nicht zufrieden geben. Sie wandten sich an den General-Gouverneur mit einem erneuerten Gesuch, in welchem sie ihre Wünsche wiederholen, und, wie es scheint, mit Geschick versuchen, das ihrer Meinung nach Unrichtige und Unbillige in den Entscheidungen des Wettgerichts, Börsencomité's und Rathes darzuhun. Der General-Gouverneur, welcher sich von Anfang an auf die Seite der Bittsteller geneigt hatte, willfahrtete ihnen schon unterm 20. December 1832 und befahl, in Kraft der ihm vermöge der Handlungsberechtigung von 1765 zuständigen Autorität über die Handelseinrichtungen der Stadt, daß fortan, ohne Abänderung der inneren Einrichtung der bestehenden Handlungsbüros, bei Besetzung von erledigten Stellen in denselben, vorzugsweise verarmte Bürger der großen und kleinen Gilde, falls dazu sich dergleichen melden und die erforderlichen Fähigkeiten besitzen, angestellt werden sollten.

Der Rath setzte diesem Befehl des General-Gouverneurs keinen Widerstand entgegen; und es erhielten alsbald 21 Bürger eine auskömmliche Versorgung im Messeramte. Der Börsencomité dagegen erhob eine Beschwerde gegen die Verfügung des General-Gouverneurs beim Senate (31. März 1833), und führt in dieser Beschwerde namentlich aus, wie zwar die Besetzung der lettischen Amtsstellen durch lettische Dienstboten durch kein Gesetz geheiligt sei, daß diese Besetzung sich aber auf eine alte Gewohnheit gründe, und daß die Verfügung des Gen.-Gouv. den wichtigsten Vortheilen des rigischen Handels entgegen sei, ja, den nachtheiligsten Einfluß auf denselben ausüben müsse.

In Folge dessen forderte der Senat von dem Gen.-Gouv. einen Bericht über die Angelegenheit und erließ darauf 3 Jahre später, übereinstimmend mit der Meinung des Finanzministers, am 7. Aug. 1836 den Befehl:

Die Besetzung der erledigten Stellen in den Handlungsbüros Riga's bei der zeithher bestandenen Ordnung zu belassen bis zur Beprüfung der Privilegien der Ostseeprovinzen.

Dieser Senatsbefehl war deutlich genug. Die Bittsteller jedoch deuteten die Fassung desselben in einem anderen, ihnen günstigen Sinne, und schmeichelten sich mit der Hoffnung, daß bis zur allendlichen Durchsicht der ostseischen Privilegien die Zulassung der verarmten Bürger zu den lettischen Handlungsbüros vorläufig wie bisher, d. h. seit Verfügung des Gen.-Gouv. vom 20. Decbr. 1832, stattfinden werde. Und selbst der Gen.-Gouv. ließ sich bestimmen, bei dem Senate unter dem 7. Sept. 1836 anzufragen, ob unter der bisherigen Ordnung die von ihm 1832 eingeführte, oder die vor 1832 üblich gewesene zu verstehen sei. Diese Anfrage brachte sehr bald die vorauszusehende Antwort, am 10. Februar 1837: es sei

unter der bisherigen Ordnung diejenige zu verstehen, nach welcher die Besetzung der erledigten Stellen in den Handlungsbämtern durch lettische Diener stattfinde.

Mit dieser Entscheidung war die Angelegenheit zu dem eigentlichen Abschluß gediehen. Denn obgleich auf Veranlassung von Hyronimus, der nicht rastenden Seele in dieser Angelegenheit, die Bürgerschaft großer Gilde unter dem 5. August 1837 dem Kaiser ein unterthänigstes Gesuch überreichte, Hyronimus selbst aber, nebst Jakob Kästner, Reinhold Ritter und Adam Richter, sich unter dem 27. October 1840 an den Finanzminister Canerin und den Präsidenten der Gesetzgebungs-Commission Bludow wandten, so waren doch alle diese Bemühungen vergeblich, und änderten nichts in der Entscheidung des Senats vom 7. August 1836. G.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges. :

Privilegien. Ein Patent auf 10 Jahre ist ertheilt worden dem Ingenieur-Technologen Karl Johanson und dem Kapitän Neplusew für eine Dampfzpumpe; desgl. auf 5 Jahre den Ausländern Patrik Sarsfield Devlane und Samuel Nall Tremble auf ein vervollkommenes System von Rissen, Polstern und anderen Flächen, welche den Reibungen ausgesetzt sind.

Anfertigung von Längenmaße. Ein Allerhöchst am 21. April bestätigtes Gutachten des Reichsraths ertheilt Privatleuten die Erlaubniß, Längenmaße zu ververtigen unter der Bedingung, daß sie geaicht und gestempelt werden. Nicht gestempelt werden solche Maße werden können, welche sichbiegen, und solche, welche von Band gemacht worden sind. (Gesetzesamml.)

Trennung der Realschulen von den Gymnasien. In Anbetracht, daß der Umfang einer Lehranstalt nicht über ein gewisses Maß erweitert werden kann, ohne daß dadurch mannigfache und große Uebelstände herbeigeführt werden und die Vereinigung von Gymnasium und Realschule in großen Städten keinen Vortheil gewähret, hat der Berliner Magistrat den Stadtverordneten vorgeschlagen, daß die bisher zwischen dem Berliner Friedrichs-Gymnasium und der Friedrichs-Realschule bestandene Verbindung aufgehoben und jede dieser Anstalten unter einen besonderen Director gestellt werde. Es soll dem entsprechend für die Friedrichs-Realschule ein eigenes Schulgebäude beschafft und das Gymnasium bis zu 18, die Realschule bis zu 17 Klassen erweitert werden.

Zur Tages-Chronik.

Internationale Commerzbank. Die Gesetzesammlung bringt unter Nr. 397 die Allerhöchst bestätigten Statuten der von namhaftesten Firmen des In- und Auslandes begründeten Actiengesellschaft der „St. Petersburger internationalen Handelsbank.“ — Eine deutsche Uebersetzung dieser Statuten im extenso heilt die deutsche „St. Petersb. Bzg.“ in Nr. 154 mit. — Das Gründkapital

der Gesellschaft soll vorläufig aus 5 Mill. Rbln. bestehen und wird in 2 Serien zu je 20,000 Aciien, jede zu 250 Rbln., getheilt werden.

Baltische Eisenbahn. Die deutsche „St. Petersb. Zeitung“ veröffentlicht in Nr. 154 den von der Verwaltung der Baltischen Eisenbahn-Gesellschaft mitgetheilten Bericht über die bis zum 10. Juni d. J. auf der Linie von Baltischport bis zur Station Tosna der Nikolaiabahn ausgeführten Arbeiten. Wie wir demselben entnehmen, sind von den beim Bau beschäftigten 10,000 Arbeitern die Erdarbeiten bereits auf ein Fünftel der gesammten Bahnstrecke vollendet und ist die Ausführung aller anderen, zur Herstellung des Bahnsärgers, der Bahnhöfe und anderen Baulichkeiten, so wie des Betriebsmaterials erforderlichen Arbeiten im Allgemeinen in der Weise eingerichtet, um nicht später als zum Herbst 1870 dieselben beendigen und den Betrieb der ganzen Bahn eröffnen zu können.

Am 15. Juni machten die Lehrer der Stadt-Knabenschulen mit ihren Schülern, deren gegen 800 waren, eine Lustfahrt nach Dger, und am 17. die Lehrer der 2. Kreisschule mit den Schülern dieser Anstalt zu Fuß eine Aussicht an den Stintsee.

M i s c e l l e n.

Berthold Auerbach, dessen Roman „Auf der Höhe“ seit 3 Jahren die Theilnahme der Leservelt allseitig in Anspruch genommen hat, ist gegenwärtig in Canstadt mit der Ueberarbeitung seines neuesten Romans: „Das Landhaus am Rhein“ beschäftigt, der bisher im Feuilleton der Wiener „Presse“ veröffentlicht wurde und nunmehr als selbstständiges Werk bei J. G. Cotta erscheinen soll.

Zeitschriftenrevue. „Die Grenzboten“ bringen Nr. 24 u. 25: „Aus dem russischen Hofleben des 18. Jahrhunderts“ I u. II (enthalten die Lebensumstände des Staatsraths und zeitweiligen Präsidenten des Commerzcollegiums Heinrich Fick); — Dr. Petermann's „Mittheilungen“ V: „Die neuesten russischen Forschungen in Centralasien“ (nebst Karte) und „Das Gebiet der Dwina und seine Bodenproducte.“

Termine. 20. Juni: 3. offener Rechtstag vor Johanni; Verkauf der Immobilien im St. Petersb. Stadth. von: A. P. Badrow, D. Rautenberg, E. H. A. Seck, D. Freymann, M. C. Rößner; im Mosk. Stadth. von: D. Jacobsohn, R. Büniß, E. Braun, F. P. Gladischew, F. Schütz, G. Siecke, D. J. Astratorv, Ph. Oschatz, J. S. Bytschkowsky, K. Krasnikow, J. J. Danilow, F. Peh, M. Pawlow, Ch. A. Gromow; im Mitauer Stadth. von: M. Straupe, J. Tiebler, E. M. Andabursky; im Patrimonialgebiet von: M. Sollowjew und J. v. Ruttelschell; Versammlung der Bürgerschaft großer Gilde, 5 Uhr; — 23.: Verkauf des Hauses auf Groß-Klüversholm Nr. 99 a, im Auktionslokal von C. Helmung, 1 Uhr; — 25. u. 27.: Tore wegen Brückenbauten auf der Riga-Engelhardtshofchen Chaussee, beim Landrathscollegium, 12 Uhr; — 26.: Eröffnung des Testaments des Krl. Karol. v. Witte, beim Hofgericht; Ausbottermine wegen Vereinigung der öffentlichen Straßen so wie wegen Lieferung von Lichern und Oel, beim Kassa-Colleg., 12 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri - R.: Elisab. Charl. Mathilde Bruns. Karl Georg Werner. Karl Anton Büschell. Leopold Ferd. Marschütz. — Dom - R.: Hermann Ed. Benno Neumann. Karl Georg Donner. — Gertrud - R.: Adolph Ed. Alex. Stesp. Marie Wilhelmine Galling. Heinrich Emil Karl Krah. — Jesus - R.: Joh. Andreas Heinrich Kirstein. Peter Martin Berg. Heinrich Leopold Krause. David Jakob Friedr. Müller. Olga Friederike Emma Jacobsohn. August Georg Gangis. Joh. Alex. Wold. Murlei. Eduard Joh. Lahz. Kath. Elis. Kruhming. Georg Wilhelm Gail. Elis. Anna Kath. Pohdneel. Zwillinge Annette u. Johann Reeksting. Johann Putning. Joh. Andreas Ploß. Joh. Amalie Dor. Davidsohn. Karol. Amalie Thetla Wendland. Friedr. Wilhelm Ed. Vötticher. Alwine Helene Wihtol. Joh. Martin Andr. Ohnsoling. — Alex. - Höhe: Kath. Charl. Mathilde Broszelis. — Reform. R. Philipp Andreas Schimmelpennig.

Proclamirt. Petri- und Dom - R.: Schieferdecker Franz Joseph Mann mit Charlotte Auguste Brier. Schneider Friedrich Emanuel Borchard mit Juliane Amalie Schwagait. — Jesus - R.: Bauunternehmer Alex. Wilhelm Johann Bauert mit Alexandra Gregorowna Tschechnenkow. Gorodowoi Nikolai Weroboslowsky mit Anna Marie Mathilde Berul. Beurl. Flottmatrose Jakob Smilge mit Marie Patchis, geb. Kampf.

Begraben. Petri - R.: Gust. Adalb. Franz Walger, 6 M. Julie Voßel, 3 J. Witwe Kath. Marg. Neyher, verw. Turrub, geb. Salle, 80 J. Leon. Karol. Winkler, 3 M. Selica Aug. Schröder, im 9 M. — Dom - R.: Küster am Dom Mich. Bernh. Knorr, 71 J. Ehemal. Kaufm. Franz Joseph Hackel, 73 J. — Gertrud - R.: Kaufm. Gottfr. Heinr. Köhneke, 38 J. Schuhmacherin. Peter Wold. Pajenkopf, 30 J. Emma Kath. Evermann, 8 T. Vätergesell Herrmann Hirsch, 44 J. Kaufmannsfrau Marie Krah, geb. Mathison, 27 J. Beurl. Soldat Mahrtin Jannits, 40 J. Oskaristin Friederike Eleonore Göriz, geb. Meyer, 73 J. Sophie Adelheid Lenzle, 10 M. Kapellmeisters-Witwe Agnes Stuzmann, 58 J. — Jesus - R.: Eisenbahnbeamter Wilh. Joh. Friedrich Wied, 50 J. Joh. Amalie Leontine Breckoff, 12 T. 2 todgeb. Kinder. — Auf dem Freibegräbnish in der Moss. Vorstadt wurden vom 5. bis zum 17. Juni 37 Leichen begraben. — Alex. - Höhe: Eva Kalning, 10 M. Lihse Kahrkling, 6 M. — Reform. R.: Cigarren - Fabrikant Joh. Gottlob Otto, 67 J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von R. Asmus, als verantwortlichem Redacteur

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 19. Juni 1869,

Druck von W. F. Häder in Riga.

Riga sche Stadt blätter.

Nº 26.

Donnerstag den 26. Juni.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga sähr. 2 Mtl.; pr. Post 2 Mtl. 50 Kop.

Johannisfeier in Schweden vor 300 Jahren.

Der, als Historiker nicht zuverlässige, als Gegner der Reformation in Schweden bekannt gewordene Erzbischof von Upsala und Primas von Gothien, Olaus Store oder Magnus, gest. 1560, nicht zu verwechseln mit seinem Bruder und Vorgänger, dem bedeutenderen Erzbischof von Upsala und schwedischen Geschichtsschreiber Joh. Store oder Magnus (geb. 1488, gest. 1544), giebt in seinem Werke über die „mitternächtigen Länder“ S. 404 Cap. V, eine Beschreibung dessen, „was für Fest und Kurzweil in dem Mayen und Sommer gehalten wird.“ Sie lautet nach der Ausgabe in deutscher Uebersetzung durch Joh. Baptista Fickler von Weyl, Basel, 1567, 1623 S. fol. mit Kupfern *): „Wann nun die Bäume ausgeschlagen seind, und das Feld schön grünet, und die Sonne in den Krebs geht, das ist an St. Johannis-Baptisten-Abend (welcher Tag vor Zeiten mit wunderbarlichem Fest und Solemnität gehalten, auch die Nachkommen solchen hochzeitlich zu begehen unterwiesen und gelehrt seindt worden), kommt alles Volk von Weib und Mann, in den Gassen der Stadt und edenen Pläzen auf dem Feld zusammen, zünden mannigfaltige Feuer an, dabei sie tanzen und springen, singen auch seine Lieder dazu, in welchen das Eob und herrliche Thaten der alten Helden und männlichen Mitter begriffen ist, auch was die durchlauchtigen und fürtrefflichen Weibsbilder gestiftet

*) Diese Ausgabe ist in Dr. Ludwig Wachter's „Geschichte der historischen Forschung und Kunst seit der Wiederherstellung der alter. Cultur in Europa.“ Erster Band. Göttingen 1812, S. 379 nicht angeführt. Uebrigens fehlt bei der uns vorliegenden Uebersetzung die den Ausgaben von Rom, Basel, Frankfurt, Antwerpen (Schwedisch zu Stockholm) seines und des Werkes seines Bruders beigelegte erste richtig Charte des nördl. Europa. Venezig 1539.

haben, mit was Mitteln und ehelichen Thaten sie Ehre und Reuschheit behalten, damit sie ewig Lob und Preis erlangten, dergleichen singen sie auch in schönen Reimen und spielen die auf der Harfen und pfeifen um einander, wie sich die ungeschlachten, trägen vom Adel, tyrannen oder schändliche Weiber in unehrbarem Wesen gehalten. Weiter werden die jungen Weiblin von ihren Vätern in Gesang unterwiesen, darin lautet, in was Laster sich die bösen Ehemänner begeben, in Fressen, Saufen, Spielen, Zanken und Hadern, Ueberfluss in Kleidern, böse Gesellschaft und stetige Trunkenheit &c. Verwiederum können die jungen Gesellen auch singen, wie faul, betrogen, unzogen, zänkisch, geschwägig, verlogen und untreu die Weiber sind, damit die Klage nicht über die Männer allein gehe. Darnach geben sie auch mit Gesang und Saitenspiel zu verstehen, was die treulosen Bürger, verschmigten Handwerksleute, umschweifenden Kaufleute, faulen Schiffleute, untreuen Bauern, schalkhaften Berthäter, liebkosenden Schmeichlern, item was die geizigen und tyranischen Landpfeifer thun. Dazu werden sie aus dieser Ursache bewegt, daß die Jugend erkenne und lerne, wie eine hohe und ansehnliche Tugend sei und ewigen Lobes werth in die Fußstapfen der Frommen zu treten und vom Wege der Bösen abzuweichen, auch bei derlei Tempel vor Augen zu haben."

Der vorstehenden Schilderung gegenüber möchten von einigem Interesse sein einige Notizen über die Weise der gegenwärtigen Johannisfeier in Schweden, und namentlich in Stockholm. Dieselbe erinnert in ihren einzelnen Jügen lebhaft an die, welche auch bei uns bei dieser Festfeier eingehalten zu werden pflegt. Der Johannistag selbst, den man dort Midsommar (Mittsommer) nennt, wird überall im Lande als ein Freudenfest gefeiert. Man errichtet am 23. Juni Nachmittags eine hohe, mit Laub, Blumen, Bändern und anderen Zierrathen versehene Stange, die man Maistange nennt, und tanzt um dieselbe die ganze Nacht hindurch. Man nennt dies die „Mittsommerwache.“ Außerdem werden auch alle Gitterthore verziert mit hohen Bergen von zusammengebundenen grünen Birkenreisern, durchlöcherten mit Blumen, auch schmückt man die Zimmer mit Laub und Kränzen. Das letzte geschieht sogar auch in Stockholm. Hier kommen am 22. Juni von allen Seiten, beson-

ders von der Mälarseite, zähllose Böte mit Laub, Blumen und Kränzen, und wird dann der Laubmarkt (unser Krautabend) gehalten. Es ist dies ein wahres Volksfest geworden. Tausende von Räufern, besonders Kinder, finden sich ein, um die Schäze des Sommers einzuhandeln und wenigstens eine Erinnerung an den frischen Wald und die blühende Wiese nach Hause zu tragen, wodurch wenigstens für eine kurze Zeit das Auge einen Contrast sieht gegen die hohen Häusermassen, zwischen denen man kaum einen Streifen blauen Himmels zu erkennen vermag. Die Johannisnacht hat auch ihre mystische Bedeutung. In ihr muß ein Mädchen, wenn es von seinem künftigen Gatten träumen will, neun verschiedene Blumen pflücken und unter sein Kopftisken legen. Auch muß sich der Kranke mit dem Thaue, der in der Nacht fällt, waschen, da wird er ganz gewiß, wie der Volksglaube meint, seine Gesundheit wieder erlangen.

Auch eine Johannisfeier.

Eine ganz besondere Feier vereinigte an dem Johannis-Tage des Jahres 1792 in unserer Stadt die Livil. Landes-Geistlichkeit und den zahlreichen Kreis der Theilnehmenden aus allen Ständen um das hochgeachtete Haupt der Livil. Landes-Geistlichkeit, den ehwürdigen General-Superintendenten Christian David Lenz, den Stammvater seiner Familie in Livland*). Selten ist eine größere Uebereinstimmung der Ansichten und Gefühle in einer zahlreichen Umgebung wachgerufen worden, und selten vereinigten sich bei einer Feier so günstige Umstände, wie hier, wo der Sohn**) des Jubilars an demselben Tage die Feier seines 25jähr. Amtsfestes begehen konnte und der Jubelkreis selbst seinen ältesten Enkel zum

*) Geb. zu Köslin in Pommern den 26. Decbr. 1720 n. St., gest. zu Riga den 14. August 1798; hatte zu Halle studirt, Pastor zu Serben 1742, zu Schewegen 1749, Propst des 2. Wendischen Kreises 1757, 1759 aber Pastor zu Dorpat, 1779 zum Gen.-Superintendent von Livland und geistlichen Director des Livil. Consistorium ernannt.

**) Friedrich David Lenz, geb. zu Serben den 9. Septbr. 1745, gest. als Oberpastor zu Dorpat den 4. Decbr. 1809, war auch Lector der Estnischen so wie der Finnischen Sprache bei der Universität und Vater des Dörp. Oberpastors und Professors der prakt. Theologie Dr. Gottlieb Ed. Lenz, geb. zu Dorpat den 14. Juli 1788, gest. zu St. Petersburg den 14. Decbr. 1829.

Predigtamte ordinirte*). Eine bald nachher eingetretene Abnahme seiner Kräfte, besonders des Gedächtnisses, hinderten ihn an der Ausführung seines Vorsages, die vollständige Beschreibung dieser Feierlichkeit herauszugeben**). Als Gen.-Superintendent sowohl, wie als Prediger schon, hatte er sich durch warmen Eifer für alles Gute, durch ungeheuchelte Frömmigkeit und ächte Toleranz die allgemeinste Liebe und Achtung erworben. Dabei besaß er mannigfache Kenntnisse und alle Tugenden der Menschheit; besonders war er im späteren Alter ein so großer Wohlthäter der Armen, daß er fast die Hälfte seiner Einnahme zu deren Unterstützung hergab***).

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Die sanitäts-polizeiliche Ueberwachung der Schulen ist neuerdings von dem praktischen Arzte Dr. Fr. Falk in Berlin zum Gegenstande umfassender Untersuchungen gemacht worden, die in einem unter obigem Titel (bei Beit u. Comp. in Leipzig) erschienen Buche niedergelegt sind. Die Frage, ob in den Eigenhümlichkeiten unseres Schullebens wirklich Momente enthalten sind, welche dem Wohlbefinden der Lehrer und Lernenden verhängnisvoll werden können oder geworden sind, wird von dem Verfasser gründlich erörtert, woran dann nach genauer Prüfung und Feststellung der speziellen Uebelstände und Mängel der bisherigen Zustände vom medicinischen, wie pädagogischen Gesichtspunkte aus, die entsprechenden Vorschläge der hygienischen Ueberwachung sich knüpfen. Die Schrift zeichnet sich dadurch aus, daß sie eben nicht einseitig die Forderungen des Arztes betont, sondern auch den Interessen der Schule und des Unterrichts eine detaillierte Aufmerksamkeit widmet. Lehrer, Behörden und gebildete Eltern werden hier ein reiches wissenschaftlich beleuchtetes Material zur Entscheidung über alle in Betracht kommenden Fragen finden, vom Bau der Schulen, der Einrichtung der Klassen bis zur Erörterung der Lehrpläne, der Unterrichts- und Ferienzeit, der Krankheit und Sterblichkeit in den Schulen u. s. w. Auch in Bezug auf die körperlichen Übungen, das Turnen, Schwimmen &c. wird man gern die Stimme eines Arztes vernehmen, der allen diesen Gegenständen umfassende und zusammenhängende Studien gewidmet hat.

Einschienige Eisenbahnen. Der allgemeinen Verbreitung der Eisenbahnen namentlich auch über Seitenwege steht bekanntlich die Kostenspieligkeit der Anlage entgegen. Diese aber wird in glücklicher Weise bedeutend verringert durch das Karmaniat'sche System der einschienigen Eisenbahnen. Das Wesen derselben besteht in der Legung von nur einer einzigen Schiene, welche ohne weiteres in jede beliebige Straße eingebettet werden kann und der Anwen-

*) Joh. Christian David Moritz, geb. zu Dorpat den 17. Octbr. 1768, gest. als Pastor zu Tarnow den 1. Febr. 1799.

**) Es hat sich übrigens eine sehr große Zahl von Glückwünschungen, Reden, Fest-Begrüßungen in gebundener und ungebundener Sprache erhalten.

***) Aus Recke's und Napierky's Lexikon Bd. III, S. 39 ff.

bung einer dreiräderigen Straßenlocomotive, von deren drei Rädern nur das vordere, das Leitrad, auf der Schiene, die zwei Triebräder aber auf der gewöhnlichen Straße laufen, während die angehängten, zur Aufnahme der Personen oder Lasten bestimmten Wagen je vier Räder besitzen, zwei in der Längenachse, welche auf der Schiene, und zwei nach der Querachse des Kastens, die auf der Straße ruhen. Durch diese Einrichtung dient die Schiene der Locomotive als Leitschiene, den Wagen aber als Tragschiene. Dadurch, daß bei der ersten die Triebräder auf der Erde laufen, wird die Abhäsion, somit die Zugkraft vermehrt, bei den letzten hingegen vermindert, indem die ganze Last in der Achsenrichtung der Schiene drückt, während die Straßenräder nur das Gleichgewicht unterhalten. Diese Construction ist ebenso einfach als glücklich zu nennen, hat sich daher auch in jüngster Zeit rasch eingebürgert. Eine große Anzahl von Vicinalbahnen nach Larmanjat'schem System ist gegenwärtig in Frankreich schon im Bau begriffen, und in Österreich hat sich eine Gesellschaft zur Ausführung desselben gebildet. Erstgenanntes Land knüpft an die Concession nur die Bedingung, daß die Schiene nicht über das Niveau der Straße treten darf und daß die von den Bügeln benutzte Breite von den Eigentümern der Bahn in fahrbarem Zustande erhalten werde.

Albertotypie. In der letzten wöchentlichen Ausstellung des Kunstvereins in München ist der dortige Hofphotograph Joh. Albert zum erstenmal mit den Resultaten seiner hochwichtigen Erfindung, der „Albertotypie“, an die Deutlichkeit getreten. Das Wesentliche derselben besteht darin, daß es ihm gelungen ist, den schwierigen Proces, die Herstellung der Copien von dem Negativ einer photographischen Aufnahme durch ein neues Verfahren zu vereinfachen. Dies Verfahren ist noch ein Geheimnis, aber man weiß bereits, daß Albert direct von der Glasplatte des Negativs seine Abzüge mit der Presse herstellt und daß ein solches Negativ eben so viel vortreffliche Abdrücke geben soll, als irgend eine Kupferplatte. Die Proben sind wirklich brillant ausgefallen, und wenn sich die Einfachheit und Billigkeit des Verfahrens so bewährt, wie Albert dies mit vollster Bestimmtheit behauptet, so bereiten sich auf dem Gesamtgebiet der graphischen Künste Änderungen vor, die in ihrer vollen Wirkung noch nicht zu ermessen sind.

Neue Gerbemethode. Die Anwendung von Eichenholz anstatt der Rinde ist das Wesentlichste einer in Frankreich aufgefundenen neuen Gerbemethode. Die Art des Holzes ist dabei gleichgültig, nur muß es in vollem Saft gefällt werden, weil es dann am gerbstoffreichen ist, ein Umstand, der im Vereine mit den niedrigeren Holzpreisen die größere Wohlfeilheit des neuen Verfahrens gegenüber dem der alten bedingt. Recht gut kann aber auch die Rinde zugleich mit dem Holze verwendet werden; in der Qualität macht dies keinen Unterschied, da auch letztes allein die Hämpe so vollständig gerbt, daß das Leder alle Eigenschaften einer guten Bearbeitung erhält.

Eiertafeln sind neuerdings ein Handelsartikel geworden. Bei

ihrer Herstellung wird der Inhalt der zerschlagenen Eier, auch die Dotter nur allein, zu einem vollkommenen gleichartigen Brei geschlagen; dieser wird auf polirte Stahlplatten in dünner Tafelform ausgegossen, welche in Trockenstuben so aufgestellt werden, daß ein sanfter, stark erwärmer Luftstrom sich ununterbrochen über dieselben hinbewegt. Zur bessern Aufbewahrung setzt man etwas Gyps oder andere der Gesundheit nicht schädliche Stoffe zu. Die völlig getrockneten Tafeln, welche den ganzen Nahrungsgehalt der Eier haben, werden in luftdicht verschlossenen Blechdosen verpackt und halten sich auf diese Weise jahrelang. Beim Gebrauch lösen sich die Eiertafeln schon in kaltem Wasser auf, lassen sich leicht zu Schaum schlagen und haben völlig den Geschmack frischer Eier. Die Eiertafeln stellen sich daher im Gebrauchswerthe neben den Fleischextrakt und die condensirte Milch.

Die Droschkensfuscher in Berlin haben in diesen Tagen ein neues Reglement erhalten. Nach demselben müssen sie jedem Fahrgäst gleichzeitig mit der Fahrmarke einen gedruckten Zettel übergeben, auf welchem die Fahrpreise genau und mit diesen gleichzeitig die Strafbestimmungen verzeichnet stehen, welche im Falle der Übertretungen die Kutscher treffen, die entweder in Geld- oder Gefängnisstrafe, legte bis zu 15 Tage Freiheitsstrafen, festgesetzt sind.

Gläserne Dachziegel sind vereinzelt unter anderen Ziegeln schon öfter angewendet worden, um einen Dachboden zu beleuchten; nach Mittheilungen in Newyorker Blättern darf man erwarten, sie nunmehr in die Reihe der üblichen Dachdeckungs-Materialien einzutreten zu sehen. Ein amerikanischer Fabrikant soll nämlich eine Maschine erfunden haben, mit der gläserne Dachziegel von 7 bis 10 Zoll groß und zur Verminderung des Gewichts gerillt, in Form von Dachzieferplatten hergestellt werden.

Permanente Krägen für Herrenhemde auch für Damen werden in England statt aus Leinwand, Shirting oder Papier jetzt aus sehr dünnem Eisenblech fertiggestellt; sie sind zum Schlüß mit einer Feder versehen, gut weiß lackirt und mit feinem Dammarlack überzogen, so daß sie jederzeit mit Seifwasser vollkommen gut gereinigt werden können.

Bur Tages-Chronik.

Am 24. Juni, als am Johannistage, fand die feierliche Grundsteinlegung zu dem an der Parkstraße im Bau begriffenen Gesellschaftshause des lettischen Vereins statt. Bisher vereinigten sich die geselligen Kreise unserer Stadt nach Ständen und Berufsarten, wodurch jedenfalls dem geselligen Bedürfnisse und dem beziehlichen Bildungsstande mehr Besiedigung geboten werden konnte — jetzt nach Nationalitäten.

Der „Tages-Anzeiger“ vom 24. Juni bringt den ersten Theil des Jahresberichts des Rigaschen Sanitäts-Comite's.

Dorpat. Seit Kurzem schmückt unsren städtischen Friedhof das, durch die Pietät der Erben aus weissem Marmor in edler Form

hergestellte Grabkreuz des am 7. Septbr. 1854 verstorbenen Curators des Dorp. Lehrbezirks, Generals von der Infanterie, Gustav v. Graffstroem, dessen am 16. Aug. 1784 erfolgte Geburt hinsichtlich des Ortes nicht hat festgestellt werden können, so daß auf dem Monumente auch nur der Todestag angegeben worden ist. Die, das Grab umgebenden Bäume überragen bereits den Umkreis der Anpflanzung.

Das Gesangfest in den Tagen des 18., 19. u. 20. Juni hat eine doppelte Beschreibung erfahren, in der „Neuen Dörptschen Ztg.“ durch den Präses des Fest-Comitt's, Herrn Consistorialrath Willingerode und in der „Dörptschen Ztg.“ durch den zum Fest angereisten Staatsrath Dr. G. Schulz (pseudonym Bertram). In dem Estnischen „Postboten“ steht eine ausführliche Besprechung von dem Redacteur Jansen zu erwarten, und auch wohl andere Blätter dieser Provinzen (z. B. in Reval und Pernau) dürften Originalbeschreibungen des Festes enthalten.

Aus Heidelberg wird unter dem 29. (17.) Juni berichtet: Ein höchst trauriger mysteriöser Fall hat sich gestern hier ereignet. Der seit langen Jahren hier residirende russische Staatsrath Blum, dessen Gewohnheit es war, fast täglich den Schloßgarten zu besuchen, wurde gestern Nachmittag in dem unter dem Stückgarten oder Ruprechtsbau belegenen, mindestens 50 Fuß tiefen Graben zerschmettert und tot gefunden. Oberhalb, an der Stelle des Stückgartens, von wo er herabgefallen sein muß, lagen sein Rock, Hut und Stock, während seine goldene Uhr am Leichnam vermischt wurde. — Ob derselbe — vielleicht in einem plötzlichen Anfall von Geistesstörung — den unglücklichen Sprung selbst gethan, oder ob er von ruchloser Hand hinabgestürzt worden ist, erhellt nicht.

M i s c e l l e n .

Neue Dramen. „Die Tochter des Virtuosen“, Charakterbild in fünf Acten von C. Görlik, verschaffte dem Dichter bei der ersten Aufführung im Berliner Victoria-Theater die Ehre des Hervorruß.

Zeitenschriftenrevue. Die „Europa“ bringt Nr. 26 in ihrer Chronik Persönliches über C. Schirren.

Termine. 27. Juni: Ausbottermi wegen Löperarbeiten, bei der Quarierverwaltung; — 28.: Verkauf der Gebäude von Denissows Erben zum Abbruch, in der Polizeiabtheilung des Landvogteigerichts, 2 Uhr; — 1. Juli: Termin zur Einlösung der am 3. Februar gezogenen Hafenbauobligationen; — 1. u. 3.: Ausbottermi wegen Herstellung eines Bohlenweges zu den Ausgußstellen der Latrinen, desgleichen wegen Straßenpflasterungsarbeiten, beim Kassa-Collegium, 1 Uhr; — 2.: Ablauf des Proclams in Concursachen des weil. O. J. Willborg, beim Vogteigericht.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Bertha Auguste Joh. Amalie Freiberg. Karoline Amalie Schuck. Elfriede Elisabeth Emilie Succo. Anna Theresia Adolphine Strauß. — Dom-K.: Richard

Paul Falting. Clara Anna Erna Klemm. Emilie Elisabeth Monkevitz. — Gertrud - R.: Louise Marie Schnee. Dagmar Louise Alice Schuhmann. Arthur Krause. — Johannis - R.: Alexander Friedrich Jankewitsch. Lovihse Kruhnlis. Andreas Otto Schettler. Peter Friedrich Johann Ohnsoling. Dorothea Pauline Wessl. Fanny Wilhelmine Charlotte Rudolph. Maria Dor. Weide. Friederike Agathe Kalning. Karol. Emilie Aug. Mauring. Leop. Eiche. Otto Isaak. Charl. Wilh. Alexandrine Klausting. Kaspar Reeksting. Amalie Rehpung. Guido Rich. Legsding. Emma Rosalie Motte. Louise Emilie Vendorff. Karl Michel Kruhming. Amalie Elisab. Isseika.

Proelamirt. Gertrud - R.: Schmiedegeßell Gustav David Mielkens mit Maria Snatnai. Beurl. Soldat Jurre Käting mit Anna Prindul. Messerschmiedegeßell Christ. Herm. Johannsohn mit Aug. verw. Knoch, geb. Meier. — Joh. - R.: Kleiderhändler Peter Alex. Waggul mit Ernestine Hel. Giesen. Tischlergeßell Jak. Dan. Hartmann mit Marie Elisabeth Nein. Arbeiter Krish Dannemann mit Lihse Peepa. Malerarbeiter Eduard Smarreneels mit Karoline Lihz. Beurl. Soldat Karl Selgau mit Maria Donat. Schloßer Nikolai Hermann Neumann mit Eva Strenge. Beurl. Unteroffiz. Karl Wihsne mit verw. Kurrel, geb. Ribbe.

Begraben. Dom - R.: Klempermeisters-Witwe Anna Friederike Ganzenmüller, im 56. J. — Gertrud - R.: Karl Wihling, 7 J. Anna Dörfkln, 44 J. Amalie Alide Ohsh, 2 J. Zimmermeister Johann Amandus Groß, 30 J. — Johannis - R.: Natalie Karoline Kweesicht, im 11. M. Eduard Peter Kron, im 3. J. Fräul. Karoline Petersohn, 80 J. Ernestine Lisette Christine Rodin, 4 M. — Hagensberg: Frau Wilh. Pult, verw. Hülse, geb. Kopp, 78 J. Johann Bernhard Pohl, 10 M. Martin Abbolit, 45 J. Christ. Elisab. Jankewitsch, 22 J. Frau Jul. Elisab., gesch. Hauffe, geb. Erdmann, 42 J. Georg Breede, 35 J. Louise Andreas Zughaus, 84 J. Karl Friedr. Wilh. Grünvogel, 18 J. Arbeiter Martin Kalning, 40 J. — Thorensberg: Anna Rosenberg, verw. Legsd, 90 J. Karl Schmiedenberg, 9 M. Arbeiter Karl Busch, 70 J. August Person, 5 M. Arbeitssmann Janne Heymann, 54 J. Marie Sirnis, 4 J. Aurora Leontine Wilh. Barres, 9 J. Otto Isaak, 4 L. Ed. Andreas Semtait, im 4 J. August Reinbach, 7 M. Soldatenfrau Lihse Isaak, 41 J. Arbeitssmann Joh. Karl Bernh. Glawe, 53 J. Arb. Karl Jakobsohn, 68 J. Georgine Louise Barres, 7 J. Müllergeßenfrau Anna Elisabeth Roisch, geb. Reinschüssel, 55 J. — Alex. - Höhe: Arb. Missel Vaggats, 57 J. — Reform. R.: John Theodor Paul Clark, im 6. M.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von R. Asmus, als verantwortlichem Redakteur

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 26. Juni 1869.

Druck von W. F. Höder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 27.

Donnerstag den 3. Juli.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Nbl.; pr. Post 2 Nbl. 50 Kop.

Mit der heutigen Nummer beginnt das Abonnement für das 2. Halbjahr der „**Rigaschen Stadtblätter**“ und lädet zu demselben ergebenst ein die Redaction.

Nachruf an Emil Sokołowski, weil. Pastor zu St. Gertrud in Riga.

Sind wir nicht, wie in der Wüste
Suchend ein gelobtes Land?
Einer goldnen, sel'gen Küste
Ist die Hoffnung zugewandt.
Froh begrüßen wir, wer Kunde
Von der Sehnsucht Ziel uns bringt,
Und mit fäss' beredtem Munde
Alle Herzen rings bezwingt.

So kamst Du zu uns, — wie weh'te
Wunderbar Dein Geist uns an,
Hoffnung neuen Lebens sä'te
Ei unzähl'gen Herzen an.
Deiner Rede mächt'ge Gabe
Schöpste sief aus ew'gem Quell,
Was darum so süße Lobe,
Wie so reich und rein und hell!

In des ew'gen Geistes Liesen
Helltest Du manch Dunkel auf,
Edelste Gefühle riesen
Deine Worte uns herauf;
Eine Welt voll reichen Lebens
Stelltest Du so licht uns dar,
Und als hohes Ziel des Strebens
Rahmen wir Dich selber wahr.

O wie warst Du lieb durchdrungen!
Liebe war Dein hoch Panter;
Ew'ge Lieb' hatt' Dich bezwungen,
Freudig dientest Du nun ihr;
Dientest ihr nicht nur im Worte,
Dientest ihr nicht nur im Rath, —
Schenkst erkoren uns zum Horte
Als ein treuer Mann der That! —

Wie dem Lenz mit seinen Bonnen
Froh ein Herz entgegenblüht,
Also hatte ganz gewonnen
Uns das Herz Dein reich Gemüth;
Und Du warst uns nur gegeben
Ach! auf gar so kurze Frist,
Wie des Frühlings Blüthenleben:
Auch nur kurz von Dauer ist!

Ruhe habst! Du hast vollendet
Glorreich eine lichte Bahn!
Was Du Reiches hier gespendet,
Ficht der Erdenstaub nicht an! —
Und Du, Heimath, viel verloren
Haßt auch Du, — verzage nicht!
War Dir folch ein Geist geboren,
Nimmer Dir's an Trost gebracht!

G. K.

Zur Chronik der Stadt Riga von 1797—1810.

Unsere Stadtblätter haben in ihrer Nummer 24 laufenden Jahrgang bei Mittheilungen über den früheren Gen.-Gouverneur Graf Burkhöwden bemerklich gemacht, wie wichtig es sei, auf die Ereignisse und Zustände unserer Stadt, namentlich am Schlusse des vorigen Jahrhunderts und zu Anfang des gegenwärtigen zurück zu gehen, um dem Verständniß für viele Fragen der Vergangenheit Rechnung tragen zu können und daß sich ihnen Beiträge hierzu aus einer einheimischen Geschichtsquelle darbieten, aus der sie ihre Leser schon mehrmals ausführliche Mittheilungen gemacht haben. Diese Quelle sind die in der Bibliothek der livl. Ritterschaft im Original-Manuscript sich befindenden, von dem weil. Rigaschen Bürgermeister B. v. Bulmerincq mit vielem Fleiß gesammelten „Materialien zur Chronik der Stadt Riga 2. Bd. Von 1797—1810.“ — Durch ihr Motto „et haec olim meminisse juvabit“ hat der verdiente Verfasser, dem seine amtliche Stellung in den höchsten Schichten unserer Stadtverwaltung die genauesten Einblicke in das Getriebe und den Gang derselben gestattete, die Wichtigkeit seiner Aufzeichnungen für eine spätere Zeit genügend angedeutet. Bezeichnend für seinen Standpunkt und für die Zwecke seiner Mittheilungen erscheint schon das Citat, welches er diesen Materialien gleichsam als Vorwort voran gestellt hat und welches wie folgt lautet:

„Instruction de S. M. Catherine II. pour la Commission
„de dresser le projet d'un nouveau Code de Lois § 399:
„„Les villes d'Archangel, de St. Petersbourg, d'Astrakan, de
„„Riga, de Reval et semblables sont des villes maritimes
„„et des ports de mer. — Orenbourg, Kiachta et plusieurs
„„autres font un Commerce d'un autre espèce: Par où l'on
„„pourra voir, combien grand est le rapport entre la situa-
„„tion des villes et les reglemens civils, et que n'étant pas
„„au fait des circonstances, il est impossible de faire des Regle-
„„mens convenables à chaque ville!““

Die „Materialien“ selbst hat der Verfasser in 4 Kapitel vertheilt, deren erstes den Ereignissen des Jahres 1797 ausschließlich gewidmet ist und in Sonderheit von der Wiederherstellung des Raths und der Stände der Stadt nach den alten Rechten und den damit zusammenhängenden Ereignissen handelt. Es beginnt mit den Worten:

„Kaiser Paul nahm nach Antritt Seiner Regierung nicht den mindesten Unstand, seinen Gerechtigkeitseifer durch die Wiederherstellung der Verfassung Livlands auf den Fuß, wie vor 1783, durch den Uksas vom 28. November 1796, zu beweisen. Die Rechte und Form der Behörden Liv- und Estlands wurden dadurch zwar retablirt, indessen sollten die Abgaben nach den seitherigen Uksas bleiben; auch ward diesen Provinzen die Rekrutenstellung, gleich den andern Reichsprovinzen auferlegt, — auch wurden die Gouvernementsregierung und der Kameralkhof beibehalten.“

„Nach dem Sinn dieses Restitutionsukases und mit ächt patriotischem Eifer nahm man in Riga nicht blos auf die Wiederherstellung des Rathscolliums, sondern auch der anderen mit ihm in der Stadtverfassung so innigst verbundenen bürgerlichen Stände der Stadt Bedacht.“

Es folgt nunmehr in der Erzählung unseres Chronisten die Darstellung der Maßnahmen, welche bei Herstellung des Raths und der bürgerlichen Collegien inne gehalten wurden. Da dieselben bereits im Jahrgange 1858 unserer Blätter Seite 227—230 des Ausführlichen von uns mitgetheilt worden sind, so glauben wir unsere Leser für diesen Abschnitt auf jene Mittheilung verweisen zu müssen, um eine nicht dringend gebotene Wiederholung von schon Gegebenem in unserem vaterstädtischen Organ, dessen frühere Jahrgänge in zahlreichen Exemplaren in unserer Stadt verbreitet sind, zu vermeiden.

Nachdem die Chronik dann noch mitgetheilt, daß nach Herstellung von Rath- und Altestenbänken sich beide Altestenbänke wie sonst gewöhnlich nach Fastnachten vor dem Rath präsentirt, berichtet sie weiter:

„Der Rath fand wegen der Vergrößerung der Polizeigeschäfte, die theils durch die in 10 Jahren geschehene Vermehrung der Einwohner Riga's durch Leute, die mehr als die alten, der strengsten und nicht blos einer väterlichen Aufsicht bedurften, theils durch die neuen Formen des Polizeidienstes entstanden war, für nöthig, die Polizei auf einen andern Fuß, als vor 1783, zu organisiren. Es ward dem nach der alten Verfassung schon bestehenden Gesetzgericht die Polizei zugelegt, die ehemals unter das Vogt- und Landvogteiliche, auch Kämmerei-Gericht vertheilt war, und wurden diesem Gesetz- und Polizeigerichte Commissäre für jedes Quartier der Stadt und der Vorstädte untergeordnet. Die für die Rechte und das Gewerbe der Einwohner

innerhalb der Stadtmauern nachtheilig befundene Einrichtung der 5 Stadttheile ward abgestellt. Zur bessern Wirkung der Stadtpolizei übernahm sie auch die Aufsicht über den Schloßgrund und die Vorburg, so vorhin derselben nicht untergeordnet waren.“

„Alles dieses erhielt die Approbation der Gouvernements-Regierung, auch selbst den Allerhöchsten Beifall. Es erging nämlich im J. 1798 aus der Revalischen Gouvernements-Regierung, in Beziehung auf den zufolge Allerhöchsten Befehls erlassenen Auftrag des Generalprocureurs Fürsten Kurakin, an die hiesige Regierung eine Requisition um Mittheilung der von dem Rigaschen Rath in Betreff seiner Unterordnung unter dem Militär-Gouverneur, sowohl in Polizeisachen als in Befriedigung der Militärbedürfnisse getroffene Anordnung, damit der Revalische Commandant sich danach conformieren möge.“

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Die St. Petersb. internationale Commerzbank, von deren Errichtung wir in unserer Nr. 25 berichtet haben, soll in den ersten Tagen des August ihre Thätigkeit beginnen. Gleichzeitig mit ihr soll auch, wie die „B.-Z.“ berichtet, die St. Petersburger Darlehen- und Discontobank in's Leben treten.

Die Bierproduction nimmt kolossale Verhältnisse an. Man schätzt das alljährlich in Europa producirete Quantum auf 5000 Mill. Litres (c. 4000 Mill. Stoof) zu einem Gesamtwerth von fast 200 Mill. Thlr. Aus dem deutschen Zollverein gingen 1864 nach Frankreich 43,000 Centner, nach Holland 40,000, nach Hamburg 32,000, nach Belgien 28,000, nach der Schweiz 22,000 Cir. Man nimmt an, daß die europäische Bierproduction durchschnittlich auf den Kopf der Bevölkerung beträgt in Bayern 134 Litres, in Großbritannien 113, in Württemberg 104, in Belgien 80, in Braunschweig 68, Thüringen 60, in Oesterreich 22, in der Schweiz 20, in Preußen 19, in Frankreich 15, in Schweden 11, in Spanien 2, in Russland und Italien je 1 Litre.

In Wien wird jetzt ein Dienstfrauen-Institut gegründet.

Zur Tages-Chronik.

Zwei, um das geistige und gemeinnützige Leben unserer Stadt vielfach verdiente Männer feiern im Laufe dieses Sommers den Tag, an welchem sie vor 25 Jahren von der Universität Jena den philosophischen Doctorhut erhielten. Es sind dies: der Präsident der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der baltischen Provinzen Russlands Dr. August Wilh. Buchholz, welcher die höchste akademische Würde am 13./25. Juli 1844 erhielt, und der Ober-Pastor an der St. Jacobi-Kirche, Consistorialrath Dr. Christian August Verkholz, der am 2./14. August 1844 promovirt wurde.

Laut Bekanntmachung der Verwaltung des Postwesens im kgl. Gouvernement wird die nach Bilderlingshof adressierte Correspondenz

nach Schloss befördert und von dort wöchentlich zweimal durch einen Boten abgeholt. In Bilderlingshof weilende Badegäste, welche ihre Correspondenz aus Riga über Dubbeln zu erhalten wünschen, müssen solche ausdrücklich „über Dubbeln“ adressiren und sie dann selbst von der Dubbelnschen Postabtheilung abholen lassen.

Der „Tages-Anzeiger“ veröffentlicht in Nr. 142 den Bericht der für die Erhebung der Krons-Immobiliensteuer niedergesetzten Commission. Demselben zufolge beträgt die Zahl aller der Besteuerung unterliegenden Gebäude — ausgenommen von denselben sind nur die Besiglichkeiten unter 190 Rbl. Schätzungsverth — für das Jahr 1869 in Summa 4167, mit einem Gesamtwert von 25,323,419 Rbln. Der für den Reichsschatz zu hebende Steuerbetrag beläuft sich pro 1869 auf 33,409 Rbl. und der Steuersatz auf nahe an 132 Kop. für je 1000 Rbl. Schätzungsverth, wozu noch für Unkosten bei Vertheilung und Erhebung der Steuern etwa 1000 Rbl. kommen. Die oben angegebenen Gesamtbeträge vertheilen sich nach den einzelnen Stadttheilen wie folgt:

| | Steuerobjekte. | Schätzungsverth. | Steuerbeträge. | Rbl. | Rbl. | Kop. |
|------------------------|----------------|--------------------|----------------|----------|------|------|
| die Stadt | 931. | 13,921,845. | 18,367 | 99. | | |
| der St. Petb. Stadtth. | 952. | 4,501,008. | 5,937 | 72. | | |
| der Mosk. | 1333. | 4,224,576. | 5,573 | 14. | | |
| der Mitauer " | 951. | 2,675,990. | 3,530 | 15. | | |
| Summa | 4167. | 25,323,419. | 33,409 | — | | |

M i s c e l l e n.

Aus Heidelberg wird mit Beziehung auf den von uns in Nr. 26 mitgetheilten Todesfall des Staatsraths Blum unter dem 1. Juli d. J. berichtet: Die Zeitungsnachricht, welche die Möglichkeit offen lässt, daß der Staatsrat Blum durch Mörderhand die Schloßmauer hinabgestürzt worden sei, muß als vollkommen irrig bezeichnet werden, so wie auch die Behauptung, daß die Uhr des Verunglücks fehlte, unrichtig ist. Dagegen spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß er den tödtlichen Sprung in einem Anfall von Geistesstörung absichtlich unternommen habe. Blum schien seit längerer Zeit fränklich, und man will auch früher schon Spuren von Geistesabwesenheit bei ihm bemerkt haben. Er lebte übrigens in guten Verhältnissen.

In Europa giebt es im Ganzen 1480 Theater. Davon hat Frankreich 337, Italien 298, Spanien 168, England 159, Österreich 152, Deutschland 115, Preußen 76, Rußland 34, Belgien 34, Holland 23, die Schweiz 20, Portugal 16, Polen 10, Schweden 10, Norwegen 8, Dänemark 5, Griechenland 4, Türkei 4, Rumänien 3, Serbien 1.

Zeitschriftenrevue. Die „Grenzboten“ Nr. 27 bringen: Iwan Turgenjew's „Väter und Söhne“; — die „Signale für

die Musikalische Welt" Nr. 42: Correspondenznachrichten aus Riga über hiesige Musikzustände und: „Notgedrungene Berichtigung zu der nothgedrungenen Erklärung der St. Petersburger Liedertafel“, von J. Promberger.

Termine. 5. Juli: Versteigerung von Brüsten und Piepenstäben, auf Künd. liegend, beim Defelschen Ordnungsgericht, 11 Uhr; — 7.: Ablauftermin der Proclama's in Nachlassachen von Jeannette Grünhagen, J. F. Hölsel und der Mawra zw. Averin, beim Waisengericht; — 8. u. 10.: Ausbottermin wegen Reparaturarbeiten an Stadtgebäuden, so wie wegen Lieferung von Petroleum, beim Stadtkassa-Colleg., 1 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Alice Georgine Kleingarn. Aug. Marim. Reiner. Johanna Krasowsky. Joh. Elisab. Bacmeister. — Dom-K.: Joh. Emilie Pichöl. Friedrich Eduard Staek. Emilie Elisabeth Schwedheimer. Alexandra Emma Pfahl. — Jesus-K.: Marie Louise Constanze Tollfuhn. Alexander Johann Eduard Martinsohn. Charl. Elis. Anna Forstmann. Karl Eug. Reinhard Feldmann. Guido Alfred Woldemar Meyer. Joh. Julius Busch. Georg Rub. Kastrowsky. Emilie Antonie Elis. Wilhelmsohn. Peter Christian Kühl. Ed. Georg Karl Helmann. Marie Anna Freimann. Julius Friedrich Schwab. Heinrich Gustav Joh. Schmidt. Christian Neeksting. Annette Hartmann. Josephine Kath. Elis. Emma Ohnseling. Dav. Jakob Karl Kalning. Karl Preede. Anna Dor. Jeannette Davidsohn. Eduard Paul. Louise Rose. Johann Robert Liebert. Heinrich Leeping.

Proclamirt. Petri- und Dom-K.: Malermeister Christoph Adelbert Kirchner mit Dorothea Henriette Ringström. Kaufmann Alexander Heinrich Hoberg mit Anna Hartmann. — Jesus-K.: Diener Martin Blum mit Susanne Kannep. Beurl. Soldat Reinis Mikkelsohn mit Marie Kahrling. Arbeiter Aufer Gail mit Julie Katharine Stahlberg. Brauer Johann Blankenburg mit Anna Dorothea Strenge. Diener Ludwig Richard Johannsohn mit Joh. Dor. Emilie Ohsol. Budendieber Gedbert Lau-terberg mit Anna Thomson.

Begraben. Jesus-K.: Gouv.-Rentei-Beamter, Gouvernements-Secretair David Christian Wallin, 35 J. Kaufmann Andreas Jakob Böhnken, 58 J. Karl Magnus Werbatus, im 7. J. — Auf dem Freibegräbniss in der Mostl. Vorstadt wurden vom 19. Juni bis zum 1. Juli 39 Leichen begraben.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 3. Juli 1869.

Druck von W. F. Höder in Riga.

Handels- und Schiffahrtsnachrichten Nr. 9.

Seezeichen.

Das hydrographische Departement des Marine-Ministeriums hat zur Kenntniß der Seefahrt gebracht:

I. Dass im finnischen Meerbusen bei der Einfahrt nach Hangödd im Fahrwasser zwischen den Inseln Rusarön und Erskär und weiter nach Norden bei der Einfahrt in den Hafen von Nyhamn folgende Wahrzeichen aufgestellt werden: an der westlichen Seite der Inseln Erskär und Rusarön zwei Besen und an der östlichen Seite des westlich von Erskär befindlichen Steines eine Stange. Außerdem sind an einigen Stellen der am Fahrwasser gelegenen Felsen eiserne Ringe angebracht, behufs Bestimmung des Ortes aber auf den Inseln Erskär und Voglandskubben hölzerne Zeichen aufgebaut. Das Zeichen Erskär, auf der südwestlichen Spize der gleichnamigen Insel erbaut, besteht aus einer 13 Fuß hohen, in einem 8 Fuß hohen Balkengebinde ruhenden Stange, an deren Spize ein quadratischer Querschild von weißer Farbe befestigt ist, dessen entgegengesetzte Spiken nach Osten und Westen weisen. Die Stange ist roth angestrichen, mit einem nach Süden gewandten drei Faden langen weißen Streifen. Die Höhe des Zeichens über dem Meeresspiegel beträgt 65 Fuß. 2) Das Zeichen Voglandskubben ist auf dem gleichnamigen Felsen bei der Einfahrt in den Hafen von Nyhamn errichtet. Es besteht aus einer 18 Fuß hohen, von 6 Stützen gehaltenen und an der Spize mit einem Kreuz versehenen Stange. Die beiden gegenüberstehenden Stützen sind durch einen hölzernen, 10 Fuß hohen Schild unter einander verbunden, dessen Ebene nach Norden und Süden gewandt ist, die Seiten aber und das Kreuz selbst nach Osten und Westen. Das ganze Zeichen ist roth angestrichen und erhebt sich 49 Fuß über dem Meeresspiegel.

II. Dass im finnischen Meerbusen auf der Insel Stenskär an Stelle des am Ende des vorigen Jahres zusammengebrüten hölzernen Thurmes auf der mittleren Anhöhe dieser Insel ein hölzerner vierseitiger Thurm errichtet ist, welcher die Form einer abgestumpften Pyramide hat und mit einem Dach versehen ist. Der Thurm ist roth angestrichen, in Zwischenräumen mit Brettern verkleidet und befindet sich unter $59^{\circ} 39' 10''$ N. Br. und $26^{\circ} 23' 00''$ O. L. von Greenwich. Seine Höhe beträgt von der Basis 45, vom Meeresspiegel 59 Fuß; der mathematische Horizont 8,8 italienische Meilen.

Vermischtes.

Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zählte am Schlusse des Jahres 1868 19151 ordentliche und 134 außerordentliche Mitglieder. Ihre Einnahmen betrugen pro 1868 20154 Thlr. und 12081 Thlr. an einmaligen Gaben. An Rettungsseinrichtungen besitzt die Gesellschaft 28 Geschützstationen und 35 Ru-

derbootstationen, davon 17 in der Nordsee und 18 in der Ostsee. Außerdem sind von ihr noch 1 Segelbootstation und 3 provisor. Rettungsstationen mit seetüchtigen Fischerbooten ins Leben gerufen. Die Kosten für die Begründung, vervollständigung und Verwaltung aller Rettungseinrichtungen der Gesellschaft haben sich im Jahre 1868 auf 34,485 Thlr. belaufen. Was die Leistungen der Stationen anbetrifft so wurden im Ganzen im v. Jahr 68 Menschen von 17 gestrandeten Schiffen gerettet, davon 67 mit Rettungsbooten und 1 mit einem Mörserapparat. — Im Ganzen verunglückten im J. 1868 an den deutschen Küsten 115 Schiffe, mit denen 574 Menschen in Lebensgefahr kamen. Von diesen sind nachweislich 27 Personen umgekommen, während bei 8 Schiffbrüchen der Verbleib der Mannschaft unbekannt geblieben ist.

Benuzung des Eiderkanals. Vom 1. Juli n. St. ab sind die Schiffsabgaben auf dem schleswig-holsteinischen Kanal, als Kanallastgeld, Kanalfeuergeld, Eidertonnen- und Bakengeld u. s. w. fortgesunken und wird statt ihrer von jedem Fahrzeuge beim Passiren der sechs Schleusen zu Holtenau, Knoop, Mathmannsdorf, Königsförde, Elvensiek und Rendsburg für je eine Last Tragfähigkeit eine Abgabe von 1 Sgr. entrichtet.

Gold und Silber in Münze und Barren wurden in Russland im J. 1869 bis zum 19. Juni für 924,591 Rbl. eingeführt, d. i. 14,861,627 Rbl. weniger als in derselben Periode des Vorjahres; ausgeführt dagegen wurden für 4,333,758 Rbl., d. i. 3,128,451 Rbl. mehr als 1869. — Die Zolleinahmen betrugen im J. 1869 bis zum 19. Juni 16,261,509 Rbl., d. h. 2,104,934 Rbl. mehr als in demselben Zeitraum des Jahres 1868. (St. p. 3.)

Consulate. Durch ein Allerhöchst bestätigtes Gutachten des Reichsraths, veröffentlicht unter Nr. 460 in der Gesetzesammlung Nr. 59, ist das Vice-Consulat in Czernowitz in ein Consulat umbenannt, das Gehalt des Vice-Consuls in Paris erhöht, und das Consulat in Gothenburg aufgehoben worden. — Das Exequatur haben erhalten: Herr A. Hemmerle, Vice-Consul des Norddeutschen Bundes in Taganrog, — als Consul dieses Bundes daselbst; hr. Sam. D. Johns — als Consul der Verein. Staaten von Nordamerika in Reval; hr. Joach. Jul. Kraft, Würtembergischer Consul in Moskau, — als Bayerischer Consul daselbst; und der frühere erste Secrétaire der türkischen Gesandtschaft in Wien, Sadik Effendi — als türkischer General-Consul in Tiflis.

Verantwortlicher Redakteur: N. Asmus.

Bon der Censur erlaubt. Riga, am 3. Juli 1869.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigaſche Stadtblätter.

Nº 28.

Donnerstag den 10. Juli.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Zur Chronik der Stadt Riga von 1797—1810.

(Fortsetzung).

„Der Rath säumte nicht, dem Monarchen für die Wiederherstellung der Stadtvorfaſſung zu danken, und bat zugleich auch nach vorgeschriebener Weise um die Allerhöchste Confirmation des Besitzes der Stadtgüter Uerfüll und Kirchholm. Die Allerhöchste Resolution erfolgte noch in demselben Jahr 1797.“

„v. Venkendorff war seit 1796 Militär-Gouverneur von Riga. Er suchte nach seinem menschenfreundlichen Herzen und bei seiner besonderen Zuneigung für den wortführenden Bürgermeister A. H. Schwarß, der Stadt in Erleichterung der seit 1796 sehr vergrößerten Einquartierungslast (von 13,000 Mann) so gefällig zu sein, als es nach den Umständen und den strengen Allerhöchsten Befehlen möglich war.“

„Graf Mengden*) (von Kaugershof), der seit 1797 Civil-Gouverneur war, ein sanfter, humaner und guter Mann, stand in gleichen freundschafflichen Verhältnissen mit dem gedachten Bürgermeister Schwarß. Seine Regierung wähnte aber nicht lange. Er erkrankte in Veranlassung seiner Anstrengungen beim Besuche Sr. Majestät des Kaisers in Riga im Mai 1797**) und starb in Folge dessen bereits im September desselben Jahres.“

„Um keinen Theil der zerstückelt gewesenen Jurisdiction zu verlieren, reclamirte der Rath auch die Beschreibung der Kauf- und

*) Ernst Burchard Reichsgraf v. M., geb. 1738, gest. 1797 d. 6. Sept.

**) Über diesen Besuch des Kaisers Paul in Riga siehe das Nähre Stadtbl. 1856 S. 341 folg.

Pfandbriefe und die Ingrossation der Schuldverschreibungen, so mit der Kraposteinrichtung an den Gerichtshof gewiesen worden waren, und erhielt dieses Alles durch den Senatsukas vom 8. December 1797."

„Nicht aus Eitelkeit, sondern in der Ueberzeugung, daß auch Formen manchen Einfluß auf das Wesentliche haben, verlangte der Rath von dem nachgebliebenen Kameralhof die chemals gebräuchlich gewesene (selbst von Russlands Regenten ihm ertheilte) Titulatur, so wie solche von der Gouvernements-Regierung und anderen Behörden ihm schon stillschweigend zugestanden war. Der Kameralhof verweigerte es und durch Einleitung des derzeitigen Gouvernements-Procureurs von Berg, der sich durch solche Kleinlichkeiten geltend zu machen bestrebe, ward der Senatsukas vom 21. Juli 1798 bewirkt: daß der Kameralhof, als eine seit 1783 etablierte neue Behörde, auf dem Fuße der Reichspalaten an den Rath schreiben und von ihm Berichte und Unterlegungen erhalten sollte. Dieser Einfluß auf das Wesentlichste ist nicht zu verkennen. Es ist schicklicher, der Forderung eines Kollegiums zu remonstriren, als einem im Namen Kaiserl. Majestät zugeschickten Befehle. Bei wichtigen Sachen hindert es nicht, an die Oberbehörde vorzustellen; bei geringen ist solches aber nicht der Weitläufigkeit werth, — und dann besinnt sich auch ein Kollegium, wenn es das andere mit „Herren“ anredet, in der Weise zu thun, wie es die Staathalterschaft oft gegen den vorigen Stadtmagistrat zu thun pflegte.“

„Das Stadtkassa-Collegium ward, sowie die anderen bürgerlichen Kollegien, z. B. das Quartier- und Weiden-Collegium, wieder hergestellt. Der Rath wünschte die Beibehaltung der zur Zeit des Stadtraths zu einer ganz genauen Aufsicht in der wichtigen Dekonomie des Bauwesens und zur Besorgung des Details der Geschäfte angeordneten Bau-Expedition und Inspection des Rathsbauherrn mit Zuziehung der Kastenbürger von den beiden andern Ständen. Mit vielen Schwierigkeiten ward sie conservirt, jedoch nicht ihrem Etablissement und Zweck gemäß.“

„Der Rath ward gleich nach Seiner Wiederherstellung von der Bürgerschaft (hier im alten Sinn) angegangen, die während der Stadtordnung hier aufgenommenen Kaufleute Russischer Nation aus der Kaufmannschaft auszuschließen. Dies wäre nun nicht allein eine Unbilligkeit, sondern auch ein politisch
Digitized by Google

wählte ein zu rechtfertigendes gelinderes Mittel und entfernte aus den Gilde theils die wirklichen Kronbauern, die ihre Freilassung nicht beweisen konnten, theils säuberte man solche von Leuten, die kreditbrechender Vergehungungen (z. B. Diebstahlungen in den Kuren) überwiesen worden waren. Auch ließ man deutsche Handwerker, die ihre Profession, nach Maßgabe der alten Schragen, nicht aufgeben wollten, also nicht in der Kaufmannsgilde zugleich sein konnten, aus den Kaufmannsgilden austreten.“

„Ein von der Livländischen Gouvernements-Negierung unter dem 1. Juni 1797 an alle Magistrate dieses Gouvernements erlassenes Patent: „daß man die in der Stadtordnung vorgeschriebene Eintheilung und Verfassung der Gilde nicht willkürlich abändern möge“, gab dem Rath die Veranlassung, in Rücksprache mit der Kaufmannschaft großer Gilde, eine Vorstellung wider die nach den Abgaben beibehaltene Eintheilung der Kaufmannschaft in 3 Gilde, und überhaupt wider das, blos in Hinsicht der zur Kronkasse entrichteten Procente vom eingirten kaufmännischen Kapital bestimmte, dem Geiste der alten Stadtverfassung so widersprechende Criterion der Kaufleute, nebst Vorschlägen zur Vereinigung des Kron-Interesse mit der wiederhergestellten Stadtverfassung, nach Maßgabe des Allerhöchsten Ufases vom 28. November 1796, der Gouvernements-Negierung zur Unterlegung an den Senat (nach ihrem Erbieten) zu überreichen. Hierin war der Gesichtspunkt angenommen, daß die hiesige Kaufmannschaft zwar nach den verschiedenen Graden ihres Handels 1) über See — 2) über Flüsse — 3) Kramhandel — die in den Verordnungen bestimmten Gildeabgaben zu tragen habe, daß aber nicht blos diese Abgabe, in Ermangelung anderer kaufmännischer und bürgerlicher Dualitäten den Kaufmann machen oder die verderbliche Abstufung in 3 Klassen bestimmen möchte. — Hierauf erfolgte aus dem 3. Departement des Senats unter dem 9. März 1798 die Resolution: „daß da die Eintheilung der Bürger in Klassen „mit denen von ihnen zu erhebenden Abgaben verbunden; in dem „Allerhöchsten Ufa vom 28. Nov. 1796 aber enthalten sei: „in „Betreff der zu erhebenden Abgaben soll nach den Ufassen „verfahren werden“: so könnte der dirigirende Senat gegen „diesen Allerhöchsten Befehl zu keinerlei Abänderung in Ansehung der „hiesigen Bürger schreiten.“ — Dieser Ufa wurde erfüllt, indem

die Gildeabgaben für die verschiedenen Arten des Handels gezahlt wurden."

„Indessen behauptete der Rath in Ansehung den zur Aufnahme in die Kaufmannschaft und Bürgerschaft sich Meldenden und dazu nicht qualifizirten Personen, streng die Grundsäze der alten Verfassung. Galactionow und Conforten wurden abgewiesen, theils weil sie den Handel nicht gehörig gelernt hatten, theils weil sie ihre freie Geburt nicht beweisen konnten, und der Senat bestätigte dies Verfahren.“

„Der Rath hielt sich verpflichtet, das alte Ceremonial beizubehalten, um die im Ucas vom 28. Nov. 1796 befahlene Wiederherstellung seiner Rechte auch auf die anderen Stände möglichst zu beziehen. So willkommen es daher dem Rath war, wenn bei öffentlichen Handlungen, z. B. beim Schuleramen, die Glieder des ehrwürdigen Stadtministeriums, nach verschiedenen abgemessenen Graden zwischen die Glieder des Raths eintraten, — nach alter Sitte spicken — (nicht salzen) — genannt: so ungern ließ derselbe doch sich bei der Dockmannswahl das schülermäßige Stehen der Aeltesten großer Gilde, während der Rath beim ganzen Wahlamt saß, gefallen*). Doch die Form sollte auch hergestellt werden.“

„Auch stellte der Rath die Wittwen-Kassen-Stiftungen seiner Mitglieder, welche in der Zwischen-Verfassung als effecilos zur Unterstützung der bei der Aufhebung des alten Raths nachgebliebenen Rathsglieder-Wittwen, und nach Aussterben derselben, armer Raths-Wittwen bestimmt worden, — ihrer ursprünglichen Constitution gemäß wiederum her. Im Jahre 1797 betrug das Kapital der Stiftung sämmtlicher Mitglieder des Raths 11,900 Rthlr. Alb. und das der Stiftung der gelehrten Mitglieder 7416 Rthlr. Alb.“

(Fortsetzung folgt).

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegien. Ein Patent auf 5 Jahre ist ertheilt worden: dem Ausländer James Duwor auf ein vervollkommnetes Mittel, animalische Nahrungsstoffe zu conserviren, und dem Kapitän Inge-pieur Semenow auf einen Apparat zur Extraction von Alkalien.

*) Dies ward in der Folge dergestalt abgeändert, daß die Aeltesten nur während der Anrede des Stadtältermanns an den Rath standen, indem der Letztergenannte saß.

Gemeindeschulen. In Neustadt a. d. Hardt hat im vorigen Monat die Abstimmung über die Einführung der Gemeindeschulen stattgefunden. Von 960 Protestanten gab nur einer seine Stimme dagegen. Von 545 abgegebenen Stimmen der Katholiken war nur die des katholischen Pfarrers für die Confessionsschule, während sich die Israeliten einstimmig für die Gemeindeschule aussprachen. Das Resultat der Abstimmung wurde durch Freudenfeuer auf den Bergen und and're Kundgebungen gefeiert.

Die deutschen Philologen und Schulmänner werden ihre 24. Versammlung in den Tagen vom 27. bis 30. (15. bis 18.) September in Kiel abhalten. Das Präsidium bilden die Berliner Professoren Dr. Forchhammer und Dr. Ribbeck.

Die Kunst zu annonciren hat immer noch nicht ihren Gipelpunkt erreicht. Von Tage zu Tage vervollkommenet sie sich, am meisten natürlich in Amerika, dem Lande, wo nichts zu den Unmöglichkeiten zu gehören scheint. Die neueste Erfindung kommt aus Omaha, einer neuen Stadt in dem Far-West. Ein Annonenagent hat ein prayer book drucken lassen, das er an den Kirchenthüren vertheilt und zwar gratis an Jedermann, der eintritt. Dies sonderbare Gebebuch ist so eingerichtet, daß rechts der Text der Gebete steht und auf der linken Seite lauter Annonen. Aber ein Concurrent ist noch weiter gegangen; er hat die vordere Seite der Kanzel gemietet, um dort ein Placat zur Anpreisung eines Brustsängers nach neuem System anzukleben. — In Chicago hat der Munizipalrat das Anerbieten eines Speculanten genehmigt, gegen Zahlung einer starken Summe seine Anzeigen auf den Rücken der Policemen befestigen zu dürfen.

Zur Tages-Chronik.

Am 29. Juni starb zu Pernigal am livl. Strande der frühere, hochgeachtete General-Superintendent von Livland, Bischof Dr. Ferdinand Walter. Auch Riga hat einst unter dem Einfluß seiner anregenden Wirksamkeit gestanden und unsere liter.-praktische Bürg.-Verbindung ihn zu ihren thätigen Mitgliedern zählen dürfen.

Der Professor am Polytechnikum in Riga, Dr. La sp eyres, ist zum ordentlichen Professor an der Kaiserl. Universität Dorpat für den Lehrstuhl der Geographie, Ethnographie und Statistik ernannt worden. (St. P. Itg.)

Dem Kaufmanne I. Gilde Jona Fedotow Tu sow ist von der livl. Gouv.-Verwaltung die Concession zur Errichtung einer Anstalt behufs Röstung von Eichorien und verschiedener Kaffesurrogate auf Klüversholm, sub Pol.-Nr. 93, erteilt worden. (T.-A.)

Die Beilage zur Rig. Zeitung: „Börsen- und Handelsnachrichten“ bringt in Nr. 24 die mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn General-Gouverneurs emendirte „Tare für die Handlungsmakler in Riga“; so wie in Nr. 25 das von Sr. Excellenz unter dem 9. April c. genehmigte „Reglement für die öffentliche Del- und Thran-Wrake“, demzufolge diese nunmehr facultativ ist; ferner die am 30. Mai von Demselben bestätigte „Tare für die Benutzung

des Winterhafens am Fortcomelbamm" und die „Tare für das Amt der Ankerneeken in Riga.“

Das Fahrwasser der Düna. Wie das hydrographische Departement des Marine-Ministeriums bekannt gegeben hat, beträgt nach den vorgenommenen Vertiefungen des Fahrwassers in der Mündung der Düna die Tiefe auf der Barre bei ordinärem Wasserstande gegenwärtig 18 Fuß. Die Richtung des Fahrwassers ist SSW und NWBWB nach dem Kompaß, die Breite desselben 70 Faden. In der Düna selbst von dem Dorfe Mühlgraben bis Riga beträgt die Tiefe 14 Fuß.

M i s c e l l e n.

In den Mittheilungen über die Feier des 550jährigen Bestehens der Revaler Domschule wird angegeben, daß sie die älteste unserer Provinzen ist. Diese Angabe kann indeß nur mit einem gewissen Vorbehalt als begründet angesehen werden. Denn wenn schon das Luteranconcil von 1179 verfügt hatte, daß an jedem Domstift ein Theologus oder Magister anzustellen sei, und schon die Urkunde vom 5. April 1226 (Bunge's Urkundenbuch III. 10) den Geistlichen der Georgenkirche zu Riga gestattet, eine Schule und Schüler in dieser Kirche und in ihren Häusern zu halten: so kann hinsichtlich der Revaler Domschule nur zugegeben werden, daß sie die urkundlich älteste, noch bestehende unserer Provinzen ist. Dagegen ist kaum zu bezweifeln, daß das rigische Domstift, dessen Entstehen mit der Gründung Riga's zusammenfällt, gleich anfangs eine Schule gestiftet und besessen habe. Der Zufall nur hat es gewollt, daß in unseren Archiven keine ältere Urkunde über die rigische Domschule sich findet, als aus dem Jahre 1391, keine ältere von der rigischen Petrischule als aus dem Jahre 1353, und keine ältere Urkunde von einer noch bestehenden Schule als diejenige, welche die Revaler Domschule betrifft (1319).

G.

Ueber den Tod des Staatsrath Blum berichtet die Elbers's. Ztg. aus Heidelberg unter dem 7. Juli: „Die Vermuthung verschiedener Blätter in Bezug auf den plötzlichen Tod des Staatsraths Blum auf dem hiesigen Schlosse, nämlich daß derselbe in Folge eines Raubanfalles in den Hirschgraben gestürzt worden sei, oder daß er den tödtlichen Sprung in einem Unfall von Geistesstörung absichtlich unternommen habe, schießen beide neben das Ziel. Durch die ärztliche Untersuchung ist festgestellt, daß Blum von einem Hirnschlage getroffen war, ehe er in dem neben ihm befindlichen Hirschgraben hinabstürzte; daß er nicht einen Sprung in denselben mache, sondern dicht an der Wand hinabstürzte, ist dadurch bewiesen, daß an seiner linken Seite die Kleider weggerissen und die Haut weggeschunden war, daher auch die in der linken Westentasche getragene Uhr fehlte, und bis heute noch fehlt, während nur der Uhrschlüssel sich vorfand und das Portmonnaie gleichfalls vorhanden war. Die Uhr mag einer der ersten hinzutreten den liegen gesehen und durch einen“ weiß sich angeeignet

haben. Spuren von frankhaftem Zustande des Kopfes, aber nicht von Geistesstörung, hatten sich allerdings schon bei dem Verstorbenen bemerklich gemacht."

Die Säcularfeier des Geburtstages von L. v. Beethoven, welche für den Sommer 1870 beabsichtigt wird, beschäftigte die Vertreter der Stadt Bonn in ihrer letzten Sitzung auf das Lebhafteste. Ein Antrag des Vorstandes des Beethoven-Vereins, den großen Hof des Universitätsgebäudes zum Festlokal herzustellen, wurde fast einstimmig zum Beschluss erhoben. Der Universitäts-Architekt, Baurath Dickhoff, wird den Plan anfertigen, um darauf hin die Erlaubnis der Universitätsbehörden einzuholen. In diesen Räumen lassen sich Sitzplätze für dreitausend Zuhörer beschaffen. Ohne Zweifel wird die musikalische Welt von Nah und Fern sich bei einem Feste von solcher Bedeutung auf das Zahlreichste beheiligen. Die glückliche Lösung der schweren Aufgabe, ein Fest von so großartigem Umfang würdig zu begehen, wird alle Kräfte des Rheinlandes in vollstem Maße in Anspruch nehmen müssen.

Humboldt-Denkmal. Aus Braunschweig wird berichtet: „Der Bronzeguss der nach dem Modelle von Prof. Bläser in Berlin hergestellten colossalen Porträtbüste Alex. v. Humboldt's ist in dem Atelier des Prof. Howaldt glücklich ausgeführt und unzadelhaft gelungen. Gesormt und gegossen ist die Büste von Herm. Howaldt, dem Sohn und Schüler des Prof. Howaldt. Wenn derselbe die Eisierung der Büste vollendet haben wird, wird diese einige Zeit in Berlin öffentlich ausgestellt werden.“ Am 14. (2.) Sept., dem Geburtstagsjubiläum A. v. Humboldt's, zu dessen würdiger Feier auch in Berlin allseitig Veranstaltungen getroffen werden, soll die Büste in Newyork ihre feierliche Enthüllung finden.

Neue Dramen. Unter dem Titel: „Von Stufe zu Stufe“, ist in diesen Tagen ein neues Lebensbild von Hugo Müller auf dem Wallner-Theater in Berlin zur Aufführung gelangt. — Bei der Rigaer Bühne sind laut „Theaterdiener“ in Vorbereitung: „Das Milchmädchen von Schöneberg“ und „Subhastirt.“

Zeitschriftenrevue. Der „Globus“, 15. Bd. 8. Pief., bringt: „Leichenbegängniß eines Oberpriesters der donischen Kalmücken“ und: „Die turkestanische Industrieausstellung in St. Petersburg“; — die „Europa“ Nr. 28: „In Diebitsch's Hauptquartier!“ (nach dem jüngst erschienenen 2. Theil von: „Aus dem Leben des Generals der Infanterie Heinr. v. Brandt“) und: „Vom Strande des Peipus.“

Termine. 11. Juli: Fussfahrt von Riga nach Stockholm; — 12.: Aktientagung der Rigas Dünaburger Eisenbahngesellschaft, 1 Uhr; — 15.: 5. Einzelnauf die Colonisation der Moos-Mitauer Eisenbahn; Schiffsauctionen zu der Rigaer Börse, 11 Uhr; Abend von 16. verbstädtlichen Geräthen und Bildern, an der Mitauischen Straß, 9 u. 15. 3. — 15. " 18.: Torgo wegen Färbearbeiten im Rigaer Färgenhaus 19. — 16.: Almenicarbeiten im Palais, bei der fids. Gew. Verwaltung.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Gustav Karl Breckoff. Alex. Johann Gareise. Emma Emilie Horn. Ida Dorothea Amalie Becker. — Dom-K.: Ella Melanie Krüger. Eugenie Julie Keng. Emilie Alwine Jankowsky. — Johannis-K.: Amalie Karol. Schironsky. Emilie Eva Braun. Louise Friederike Jannsohn. August Ludwig Pahlwul. Helene Fischer. Karol. Brombert. Alex. Friedr. Sillin. Jahn Wilkum Rubben. Anna Dor. Rosenbrück. Alexandra Wilh. Esargail. Joseph Alexander Freidenberg. Alwine Marie Reimers. Friedrich Lasse. Karl Eduard Libart. Fritz Lund. Martin Heinrich Ohsoling. Heinr. Gottfr. Remmels. — Martins-K.: Krishfahn Ohscheley. Math. Marie Adolph. Möhlmann. Emma Louise Amalie Stiebner. Elisabeth Dor. Luhmann. Bertha Rosalie Luhkin. Joh. Adam Hasenfuß. Paul. Margarethe Nettelberg. — Alex.-Höhe: Anna Helene Buschmann. Johanna Hoffleit.

Proclamirt. Petri- und Dom-K.: Der Betriebs-Inspector der Dünaburg-Witebsker Eisenbahn Robert Edgar Krüger mit Alexandrine Karoline v. Rogge. Arrendebesitzer Georg Otto Aschmann mit Emilie Christine Elisabeth Heinrichsen. — Gertrud-K.: Paudelarbeiter Michael Stanisl. Schukst mit Anna Ballohd. Beurl. Soldat Michel Kalning mit Kalsche Sauliht. — Johannis-K.: Zimmergesell Joh. Trinde mit Wilh. Dor. Nahling. Acteur beim Rig. Stadt-Theater Heinrich August Banschun mit Marie Schmidt. Gärtner Miffler Wihtoling mit Anna Rihding. — Martins-K.: Arb. Jahn Sidder mit Margarethe Kahien. Arb. Krish Dannemann mit Lihse Leepo.

Begraben. Petri-K.: Wilhelmine Marg. Odmann, im 2. J. — Dom-K.: Kaufmann Leonhard Adam Meingen, 63 J. — Hagensberg: Georg Christoph Andreas Schmidt, 9 M. Arbeiter Karl Salzmann, 46 J. Florentine Amalie Anna Minthal, 1 J. Christ. Ed. Altrock, im 2. J. Therese Malwine Koschansky, 4 M. Christine Aleis, 8 M. Wilhelm Friedrich Ulsohn, 7 J. Amalie Gottliebe Puttrix, im 7. J. Elisabeth Charlotte Romani, verw. gewesene Daumas, geb. Zahn, gen. Johst, 31 J. Minna Ohß, 5 J. Marie Elisab. Spreu, im 5. J. — Thorensberg: Elwine Marie Elisab. Kleischkowsky, 6 W. Kath. Anna Elisabeth Winter, im 2. J. Jakob Kreuzmann, im 3. J. Gustav Johann August Fleckstein, im 6. J. Schiffsdeckjunge Wilh. Müller, 20 J. Karol. Voß, im 3. J. — Lämmerberg: im Monat Juni wurden 13 Leichen beerdigt.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 10. Juli 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 29.

Donnerstag den 17. Juli.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Nbl.; pr. Post 2 Nbl. 50 Kop.

Zur Chronik der Stadt Riga von 1797—1810.

(Fortsetzung).

„Die Stadt-Kasse befand sich bei Übergabe der Stadt-Verwaltung an den Rath in einem seit 1786 ziemlich verbesserten Zustande. Die Summe der Schulden, welche 1786 — 439,150 Rthlr. Alb. betragen hatte, betrug nunmehr am Schlusse des 1796sten Jahres:

| | | | | |
|-----------------------------------|---------|--------|----|-----|
| 1) an zu verrentenden Kapitalien | 342,919 | Rthlr. | 75 | fd. |
| 2) an Rechnungsschulden u. Renten | 11,360 | " | 76 | " |
| 3) an Depositis | 13,979 | " | 30 | " |

in Summa 368,260 Rthlr. 21 fd.

es waren also in den letzten 7 Jahren
an Schulden getilgt 70,890
und außerdem an Immobilien acquirirt für 13,763
auch 2 der Stadt sehr wichtige Prozesse, nämlich der mit Stein-
hauers Erben*), und der mit Hrn. Aeltermann von Huidelhoven
durch Vergleiche abgemacht.“

„Noch übernahm der Rath folgende zur Zeit des Stadtraths errichtete Anstalten, als: Zwei Kassen zu den Brand-, Wach- und Erleuchtungs-Anstalten in beiden Vorstädten; — das 1793 zur Abstellung des Gassenbettelns gestiftete St. Nikolai-Armen- und Arbeitshaus (im Local des ehemaligen alten Zuchthauses — den Namen erhielt es vom damal. General-Gouverneur Fürsten Nicolai Repnin); — die 1794 zur Hemmung des Wuhers der Agoteurs fundirte Disconto-Kasse, deren Bestand am Anfang 1797 mit In-
begriff eines Darlehns der Handlungskasse von 16,000 Rthlr. Alb.,

*) Diese auf 96,000 Rthlr. gegangene Prozeß-Forderung ward mit 2860 Rthlr. Alberts abgemacht. S. 1. Band dieser Materialien.

— 20,815 Rthlr. betrug; — die dem Stadtrathe vom General-Gouverneur Fürsten Repnin im Jahre 1793 übertragene Kasse der Ambaren-Feuer- und Sicherheits-Anstalten; — die 1791 errichtete Rettungsanstalt für Ertrunkene; — eine Denuncianten-Kassa zur Abwehrung der in den vorhergehenden Jahren häufig gewordenen Diebstähle, welche nachher einging; — vier zum Behuf armer Einwohner von dem Stadtrathe gestiftete Freischulen: 2 jenseits der Düna, 1 bei der Johannis-Kirche, und 1 auf dem Weibendamm, — indem der Stadtrath die hiesigen Stiftungen und Schulen den Eingriffen des Kollegiums der allgemeinen Vorsorge durch seinen pflichtmäßigen, von dem Fürsten Repnin mit gerechtem Beifall aufgenommenen und von ihm unterstützten Widerstand, entzogen hatte, wovon die im März 1790 getroffene Auseinandersetzung und der Utsas des dirigirenden Senats vom 21. Juli 1793 Beweise sind, — die geflissentlich seit hunderte von Jahren zusammengetragenen vergrößerten Forderungen der Kirchen und Stiftungen waren auf 1,886,727 Rthlr. mit der Stadt liquidirt worden*). Hier hatte das Kollegium der allgemeinen Vorsorge auch versucht, die Stiftung der Kirchenordnung, aus welcher die Prediger und Lehrer der Stadt-Schulen salarirt werden, unter seine directe Verwaltung zu ziehen, um, — wie auch mit den Lehrern, z. B. dem Rectr. Goeze ic., den das Kollegium wählte, schon geschehen, — das Wahlrecht derselben an sich zu bringen."

„Mehrere dieser von dem Stadtrathe bei Übergabe der Stadt-Verwaltung mit Belegen bewiesenen Angaben, die nothwendig zu einem vollständigen Compte rendu gehörten, dann auch beweisen möchten, daß eine kleine Personaladministration bei geringem Ansehen, durch Einigkeit wirksam, und vielleicht eben weil das Interesse nicht unter zu vielen Gliedern geheilt ist, welche oft eine Sache aus ganz verschiedenen Gesichtspunkten auffassen, — thätiger als eine von großem Personale sein kann — wurden nachher wider Erwartung des Verfassers jenes Compte rendu (und dieser Erzählung) gemißbraucht, um ein nachtheiliges Parallel zwischen der Verwaltung des Stadtraths und des wiederhergestellten Raths aufzustellen. — Wird doch

*) Ein vom damaligen Gouvernements-Procurer Hurko protegirter verabschiedeter Husar Bemisch war der Calculator dieser Liquidation.

auch aus einer und derselben Pflanze Gift und Arznei gezogen; -- doch davon in der Folge."

| | |
|--|--------|
| „In der ersten Hälfte des Jahres 1797 betrug die Zahl der Einwohner in der Stadt in einer Peripherie von 100 Faden | 10,220 |
| in den Vorstädten diesseits der Duna | 12,540 |
| in den Vorstädten jenseits der Duna, in einer Peripherie von 14 Wersten | 6,041 |
| | 28,801 |

Gebäude waren in der Stadt:

| | | | | |
|----------|---|---|---|-----|
| publise | . | . | . | 111 |
| privat | . | . | . | 667 |
| Speicher | . | . | . | 166 |

Gebäude waren in den Vorstädten diesseits der Düna:

publike 96
privat 1172

Gebäude waren in den Vorstädten jenseits der Düne:

publike 15
privat 598

Steuernde Einwohner waren 1796:

| | |
|------------------------------------|-----|
| Kaufleute von der 1. Gilde | 141 |
| " " " 2. " | 101 |
| " " " 3. " | 548 |

Bürger, Kunstgenossen und andere

vermögenssteuernde Besatzen . . 1859

Freie Arbeiter und Dienstleute . . . 2156

Die Summe der Vermögenssteuern betrug 1796 . . 42600 Rbl.
der Kopfsteuern 8400 " "

„Die Quartiergelder-Ausgabe, um die Kasernen zu unterhalten, selbige mit Holz und Licht zu versehen, die Garnisons-Offiziere mit Quartiergeldern zu befriedigen, die Generalité und andere extraordinäre Einquartierung mit Quartieren und Holz zu versorgen, betrugen in den letzten Jahren jährlich im Durchschnitt über 20,000 Rthlr. Alb.“

„Außer den andern Zöllen vom Port brachte der Recognitionszoll, welchen die Bürgerschaft seit 1691 zur Beschirmung ihrer pri-

vilegirten Brauerei- und Schenkerei-Einrichtung, durch Abgaben von den hier gebrauten Getränken, entrichtete; jährlich der Kronen-Kassa ein über 20,000 Rthlr. Alb."

„Außer diesen Abgaben zur Kronenkasse sind seit 1783 die Krepposten, Poschlinen und Erbschafts-Procente eingeführt.“

„Das Stadt-Artillerie-Commando, welches nach seinem Etat aus 100 Kanoniers und 20 Bombardiers außer den erforderlichen Offiziers bestand, und die Unterhaltung des Artilleriewesens hatte 1796 der Stadt gekostet 2900 Rthlr. und 2300 Alb.“

„Zur Unterhaltung der Fortification aus der Stadtkasse wurden jährlich verabfolgt 10,000 Alb.“

„Bei Unterhaltung der Post in Riga (48 Pferde) und in Olai (20 Pferde) mußte die Stadt zusehen 2800 Rthlr. Alb.“

„Die Unterhaltung des ganzen Polizeiwesens hatte bis hiezu der Stadt jährlich gekostet gegen 18,000 Rthlr. Alb.“

(Fortsetzung folgt.)

Bauwirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Heu- und Korn-Trockner. Der „Times“ wird Mittheilung von einer neuerdings erfundenen Maschine, dem „Hay- and corn-dryer“ gemacht, vermehlt welcher Gras oder Getreide ohne Mitwirkung der Luft und Sonne auf einfache und praktische Weise getrocknet werden kann. Ein von Pferde- oder Dampfkraft getriebener Feuerafacher leitet die Hitze aus dem Rauchfang eines Kohlen- oder Coaks-Schornsteins auf das dem Trocknungsprozeß zu unterwerfende frische Gras oder Getreide, und binnen 8—10 Minuten ist das erste in Heu von besserer Qualität verwandelt, als wenn es auf dem Felde langsam getrocknet worden wäre. Der Apparat, dessen Erfinder die goldene Medaille der Society of Arts und einen Preis von 50 Pfld. Sterl. davongetragen, empfiehlt sich namentlich durch seine Billigkeit und den Umstand, daß sein Betrieb keine Kosten verursacht.

Wiehtransportwagen. Nach einer polizeilichen Verordnung soll vom 1. Januar 1870 ab der Wiehtransport innerhalb der Stadt Berlin nur noch vermehlt Fuhrwerk gestattet sein. In dieser Veranlassung hat der Berliner Thierschutzverein eine öffentliche Concurrenz zur Herstellung eines bequemen Wiehtransportwagens ausge-

schrieben. Die betreffenden Modelle der concurrirenden Wagenbauer müssen bis zum 15. (3.) October d. J. beim Bureau des Berliner Thierschutzvereins eingeliefert sein. Für das erste-, zweite- und drittbeste Modell werden je eine goldene, silberne und bronceene Medaille als Prämie vertheilt. Wesentliche Erfordernisse des Transportwagens sind: 1) leichtes Auf- und Abladen, 2) leichte Fahrbarkeit, 3) Bequemlichkeit des Transports.

Die Patent-Handschuh-Nähmaschine von B. Rudolph soll nach Ueberwindung mancher Hindernisse immer mehr Anerkennung finden. Ueber ihre qualitative Leistungsfähigkeit wird bemerkt, daß die auf ihr hervorgebrachte Naht der bisherigen mit der Hand gefertigten Steppnaht an Eleganz und Haltbarkeit durchaus mehr als gleichkommt, denn die auf dieser Maschine genähten Handschuhe sollen sich noch besonders dadurch auszeichnen, daß die perlenartig erscheinende Naht unter keinen Umständen trennt. Was die quantitative Ausnützung betrifft, so wird angeführt, daß eine Näherin 12 Paar Handschuhe per Tag auf dieser Maschine fertig stellt.

Postkarten. In Oesterreich wird demnächst im Postwesen eine neue Einrichtung: die Verwendung der Postkarten, in's Leben treten, von der man sich dort große und nachhaltige Wirkungen verspricht. Die Postkarte ist die Ausdehnung der Vortheile der Kreuzbandsendungen auf den Briefverkehr. Kurze Mittheilungen werden fortan auf jede Entfernung innerhalb der Grenzen der Monarchie um zwei Neufreuer befördert werden. Die Postverwaltung wird nämlich kleine Briefkarten, etwa doppelt so groß wie eine gewöhnliche Visitenkarte, die „Postkarten“, ausgeben. Diese Postkarten bestehen aus steifem Papier, sind in der Mitte gefaltet und auf der einen Außenseite ist der Zweifreuerstempel und die Worte: An N. N. in N. gedruckt. Schlägt man die Postkarte auf, so findet man oben eine kurze Andeutung über die Verwendung derselben. Der übrige Raum ist zur Aufnahme der Mittheilungen bestimmt. Zum Schreiben kann man sich sowohl der Tinte und Feder, als auch eines Stiftes bedienen. Natürlich muß ein solches Material gewählt werden, welches die Gewähr bietet, daß die Schriftzüge sich nicht leicht verwischen. Die also beschriebene Postkarte wird weder gesiegelt noch couvertirt, sondern, von außen mit der Adresse versehen, in den Schalter geworfen. Natürlich wird man sich der Postkarte nur zu solchen Mittheilungen bedienen, welche der Geheimhaltung nicht bedürfen, z. B. zu Nachrichten über eingetroffene oder abgesandte Waaren, Bestellungen ic.

Mit dem Postdampfer „Celt“ kam am 7. Juli (25. Juni) vom Vorgebirge der guten Hoffnung der große, 83½ Karat wiegende Diamant, genannt der „Stern von Südafrika“, bei den Herren Joseph Mosenthal u. Comp. in London an. Der Werth des prächtigen Steines, der etwa die Größe einer gewöhnlichen Wallnuß hat, wird zwischen 20,000 und 40,000 Pf. St. geschätzt. Gleichzeitig berichtet der „Cap-Argus“ von dem Funde eines Diamanten in der Umgegend von Hopetown, welcher zweimal so groß wie der „Stern von Südafrika“ ist, 167 Karat wiegen und einen Werth

von 130,000 Pfd. St. besitzen soll. Der glückliche Finder, ein Holländer, Namens van Niekerk, befindet sich mit seinem Kleinode bereits auf der Fahrt nach England.

Bur Tages-Chronik.

Am 6. Juli d. J. beging in Dubbeln im trauten Freundeckreise der Herr Rathsherr, Staatsrat und Ritter, Assessor des Rigaschen Stadt-Conistoriums und weltliches Mitglied des General-Conistoriums in St. Petersburg, Arend Verholz, das Fest seiner fünfunddreißigjährigen Amtstätigkeit beim Rigaschen Rath. — Möge der Jubilar noch lange unserem Gemeindewesen in ungeschwächter Kraft erhalten bleiben!

Für die nächste Saison von 1869/70 sind laut Mittheilung in Nr. 27 des „Neuen Theaterdieners“ bei der Rigaer Bühne neuenagogirt: Frl. Therese Müller von Bremen, Frl. Mayer von Hannover, Frl. Braunschweig von Frankf. a. O., Frl. Löber von Stettin, Frl. Herz von Amsterdam, Frl. Abich von Stettin, Frl. Decker von Danzig, Frl. Souter von Lübeck; die Herren: Kapellm. Rieß von Görlitz, Götte von Köln, Musikdir. Unico Köhler von Detmold, Abich von Stettin, Platowitsch und Hartmann von Königsberg, Hildebrandt von Potsdam, Hahn von Oldenburg, Gassert von Petersburg, Schulze von Frankf. a. M. und Herger nebst Frau von Danzig.

Als Ergänzung zu § 4, VII der Rigaschen Marktordnung von 1865 bringt Nr. 153 des „Tages-Anzeigers“ eine Bekanntmachung der lgl. Gouv.-Verwaltung, derzu folge vorläufig, bis zur Errichtung neuer Hallentreihen bei etwaiger Ausdehnung des Dünamarcktes, sofern die gegenwärtigen Marktscharren für den Bedarf nicht ausreichen, der Verkauf frischen Fleisches während der Zeit, in welcher ein solcher Verkauf auf dem Markte überhaupt zulässig, auch außerhalb der Marktscharren von Fuhrern und Tischen nach vorangegangiger Besichtigung durch den Veterinärarzt an besonderen, von der Marktpolizei zu designirenden Plätzen unter besonderen, gegen Sonnenchein und Regen hergerichteten Schutzdächern zugelassen wird.

M i s c e l l e n .

Literarische Neuigkeiten. Der Verlag von E. Behre in Mitau hat dem ersten Bande der von ihm herausgegebenen „Ausgewählten Werke Iwan Turganjew's“, welcher den Roman: „Vater und Sohne“ brachte, bereits einen zweiten folgen lassen, der vier kleinere Novellen: „Eine Unglückliche“, „Das Abenteuer des Lieutenant Jergunow“, „Ein Briefwechsel“ und „Assia“ enthält. Der gefeierte Dichtername des Verfassers, die rühmend anerkannte Vortrefflichkeit der Uebersetzung und die saubere Ausstattung durch die Verlagshandlung haben diesem Erzeugniß unserer einheimischen Literatur bereits die weitesten Leserkreise geöffnet. — Von Ed. Osenbrüggen's „Wanderstudien aus der Schweiz“ ist

so eben der 2. Theil in der Hurterschen Verlagsbuchhandlung zu Schaffhausen erschienen. — Vor 2 Jahren erschien in Wien eine kleine Schrift: „Der Mißbrauch der Nationalitäten-Lehre“, von Bernh. Becker, welche eine der neueren Tagesfragen, „das Nationalitätsprincip“, einer gründlichen allseitigen Erörterung unterzog. Dieselbe scheint durch ihre parteilose Besprechung dieser heikeligen Frage vielfach angesprochen zu haben, so daß eine zweite Auflage derselben bereits nothwendig geworden ist. Auch bei uns können Viele Vieles aus derselben lernen. — „Brennende Fragen in der Kirche der Gegenwart.“ Unter diesem Titel hat der bekannte Heidelberg Professor Dr. Daniel Schenkel drei von ihm in gegebener Veranlassung zu Straßburg, zu Elberfeld, und jüngst zu Worms gehaltene Vorträge: „Ueber Christenthum und Cultur“, „Ueber das Princip des Protestantismus“ und „Erklärung gegen das apostolische Schreiben des Papstes vom 13. Septbr. 1868 und die ultramontanen Angriffe und Anmahnungen“, bei Kreidels in Wiesbaden so eben im Druck erscheinen lassen. — Die seit dem 1. Mai d. J. bei Pribet in Leipzig erscheinende, von J. Klang und Dr. Ad. Silberstein herausgegebene „Dramaturgische Wochenschrift, Reformorgan und Archiv für das gesamte deutsche Bühnenwesen“, liegt nunmehr auch in einer Monatsausgabe, à 40 Kop. das Heft, vor. Ihr Inhalt ist sehr mannigfaltig und anregend.

Zeitschriftenrevue. Der „Arbeiterfreund“ VI, 4 bringt: „Einige Bemerkungen über russische Arbeiterverhältnisse, so wie Anlagen und Neigungen des russischen Arbeiters“, von Dr. Jul. Fröhlauf*); — die „Revue Britannique“ Nr. 6, Juin 1869: „Légendes populaires russes“, von W.-R.-S. Kalston (Forthnightly Revue).

* Eine Besprechung dieses Aufsatzes hat bereits die „baltische Wochenschrift“ gebracht.

Termine. 21. Juli: Ablaufstermin des Proclams in Nachlaßsachen von A. B. Zalgužow, beim Waisengericht; — 21. u. 24.: Torgo wegen Lieferung von Steinmaterial für die Pleskau-Rigaer Chaussee, bei der Verwaltung des IX. Bezirks der Begecommunication in Rowno; — 23., 24. u. 25.: Wollmarkt in Riga.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-K.: Auguste Birger. Konrad Heinr. Wilh. Brandenburger. Alex. Joh. Daniel Eck. Kath. Joh. Mathilde Schirren. Amalie Henriette Charl. Kulikowsky. Henr. Adelheid Pauline Sturm. Frieda Louise Reichel. Joh. Heinrich Hermann Sasse. — Dom-K.: Raimund Richard Alex. Ferdinand Meder. Heinrich Peter Eugen Libbert. — Gertrud-K.: Marie Magd. Hedwig Einers. Hanna Karol. Alwine Spiiring. Andres Sanders. Christine Buschmann. — Jesus-K.: Alex. Ed. Demasius. Thella Dorothea Friederike Frieden. Peter Alex. Kannepp. Marie Louise Nicolay. Otto Friedr. Eduard Alex. Müller. Ferd. Stuhlheimer. Alwine Friederike Pauline Klapproth. Johann Eduard

Michelsohn, Anton Friedr. Basen, Emma Ottilie Jul. Friedrichsohn. Zwillinge Karl Ernst und Martin Theod. Jonas. David Johann Daniel Dhseling. Peter Leipzg. Joh. Kristine Behrsing. Anna Elis. Schnohre. Wilhelmine Legsding. Wilhelm Thomas Pabrenz. Karl Kruhming. John Funk. Johann Karl Conrad Wanowsky. Ed. Friedr. Alex. Eiche. Andreas Martin Sarring. Anna Gohwe. Hermine Kath. Nadolsky. Anna Marie Silis. Joh. Ed. David Kalning. — Johann i s - R.: Johann Heinr. Andersohn. Robert Reinhold Kuhliet. Andreas Alex. Kron. Liise Nettenberg. — Martins - R.: Anna Elisab. Stern. Marie Leonette Hand.

Proclamirt. Petri - und Dom - R.: Kaufmann Heinrich Wilhelm Wells mit Louise Adolphine Henr. Hartmann. Kanzelle-Director der Riga-Witauer Eisenbahn Alex. Heinrich Tunzelmann v. Adlerflug mit Helene Piehler. Stuhlmachergesell Heinr. Theod. Koworowsky mit Marie Gertrud Elisab. Grimpe. — Gertrud - R.: Beurl. Unteroffizier Ewald Assant mit Karol. Louise Assant, geb. Gense. Fischer Simon Switzelm mit Juhla Beyroth. Friseur Karl Marby mit Louise Wilhelmine Schulz. — Jesus - R.: Büttnermachermeister Heinr. Alex. Becker mit Kath. Aug. Scheleiko. — Martin s - R.: Verwalter Johann Eduard Woldemar Wilder mit Maria Lisinka Perlbach. Zimmermann Indrik Waldmann mit Ville Kamberg.

Begraben. Petri - R.: Fanny Henr. Schmähling, 6 M. Ella Agathe Emma Willinsky, 2 M. Wittwe Marg. Hand, geb. Herrmann, 68 J. Chemal. Juwelier in St. Petersburg Joachim Ephraim Wilh. Kaiser, 77 J. August Ludwig Stark, im 3. M. Fräulein Wilh. Christine Kröger, 74 J. Frau Obrist-Eleutenant Pauline Charl. v. Mercklin, geb. v. Kröger, 40 J. — Gertrud - R.: Edmund August Alex. Stahlberg, 6 M. Jahn Seling, 16 J. Karol. Martha Neugebauer, 7 M. — Jesus - R.: Büttnermeisters- Wittwe Jul. Grad, verw. Kinder, geb. Bludau, 63 J. Frl. Jul. Sophie Cornelia Kerfoviis, 43 J. Pauline Mathilde Mengel, 11 M. Alex. Ed. Demasius, 24 T. Marie Großmann, 10 W. Joh. Friedrich Nelius im 2. J. — Auf dem Freibegräbnish in der Mosk. Vorstadt wurden vom 1. bis zum 14. Juli 42 Leichen begraben. — Johann i s - R.: Emilie Kath. Nanny Rimsche, im 3. J. Wittwe Olga Wilhelmine Kath. Niemann, geb. Kreuzmann, 44 J. — Hagensberg: Otto Bernhard Apseneef, 9 M. Kornmesser Georg Schnelle, 39 J. Albert Herms, im 3. J. Charl. Julianne, verw. Behrend, geb. Schüz, 69 J. Schuhmachermeister Karl Wilhelm Schulz, 69 J. — Thorensberg: Wirth Jannis Wissmann, 75 J. Liibe Lida Kitt, im 2. J. Janne Jakobsohn, im 5. M. Georg Andreas Burkowsky, 6 W. Friedr. Funk, 5 J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur

Von der Censur erlaubt. Riga, den 17. Juli 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Rigaſche Stadtblätter.

Nº 30.

Donnerstag den 24. Juli.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Volkswirthſchaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegien. Ein Patent auf 10 Jahr ist ertheilt worden den Ausländern Baron de Menil und Eid für ein vervollkommenes System Schiffe zu bugiren; auf 5 Jahre dem bayerischen Unterthan Wilhelm Leinau für eine Maschine zum Comprimiren der Luft, und auf 10 Jahre Hrn. Julius Sturz und der Ausländerin Frau A. Bonne-Schol für eine Maschine zum Korkenschneiden.

Pfandleihwesen. Mit dem 25. Juli hat die Allerhöchst bestätigte Gesellschaft zur Inpfandnahme beweglicher Habe in St. Petersburg ihre Thätigkeit einstweilen durch Ertheilung von Darlehen auf Faustpfänder begonnen.

Die Pfandleih-Institut. Berliner Kapitalisten beabsichtigen ein großes Privat-Pfandleih-Institut zu gründen, wo den ganzen Tag ohne Unterbrechung auf Unterpfand gegen einen Zinsfuß (4 Pf. auf den Thaler, also nur 1 Pfennig mehr, als das königl. Leihamt) Gelder dargeliehen werden.

Blattipflanzen in Schulstuben. Professor Bock in Leipzig, hat den beachtenswerthen Vorschlag gemacht, in allen Schulstuben Blattipflanzen aufzustellen. Diese könnten sich aus der großen Menge ausgeathmeter Kohlensäure eine hübsche Portion Kohlenstoff zu ihrem Gedeihen zu Gemüthe ziehen und dafür die Schüler reichlich mit Lebenslust bedenken. Von den Pflanzen, die sich zur Aufstellung in Schulstuben besonders eignen, sind zu empfehlen: Epheu, Gummibäume, Philodendron, Fächer- und Phönixpalmen, Dracänen, Begonien u. s. w. Die Dienstmänner in Berlin haben vor einiger Zeit eine Versammlung gehalten, in der die Möglichkeit, eine selbstständige Stellung zu gewinnen, Gegenstand der Berathung war. Sie wollen

nur verheirathete Leute, die einen eigenen Hausstand haben, in ihren Verband aufnehmen; jeder von ihnen soll 2 Thlr. erlegen und der Verein sich constituiren, sobald sich 500 Mitglieder gemeldet haben. Diese 1000 Thlr. werden als Garantie für die Sicherheit des Publikums bei der Polizei deponirt werden. Eben so soll eine besondere Kasse zum gegenseitigen Schutz gebildet werden, sollte eines der Mitglieder ohne sein Verschulden Schadenersatz zu leisten haben. Auch eine Sterbekasse soll eingeführt werden.

Frauenarbeit. In Richmond in Virginien bekleidet eine Frau die Postmeisterstelle, und ihre Verwaltung wird gelobt. Sie hat sich zwei achtbare Frauen als Gehilfinnen beigezettelt, Briefkästen an den Straßenecken anbringen lassen und manche Verbesserungen eingeführt. Alles geht mit wünschenswerther Regelmäßigkeit zu.

Bon einem Weinhause in Frankfurt a. M. wird beabsichtigt, in Pariser Weise schon in nächster Zeit in Berlin an verschiedenen Stellen der Stadt zehn offene Verkaufsläden nebst Kellern gleichzeitig zu etablieren, in denen ausschließlich Damen den Detailverkauf von Wein in Flaschen besorgen werden, daneben wird auch an Ort und Stelle zum augenblicklichen Consum Wein in Gläsern oder Schoppen verabreicht werden.

Jubiläum eines Dienstmädchen. Die Königin von Preußen hat in diesen Tagen einem Mädchen in Berlin, das seit funfzig Jahren bei einer Familie in Diensten steht, mit einem Anerkennungsschreiben ein massiv goldenes Kreuz überreichen lassen. Diese Jubilarin seltener Art ist eine Greisin von 75 Jahren und steht noch unermüdlich und kräftig den Geschäften des Hauswesens vor.

Ein Orchester unter dem Podium. Der König von Baiern beabsichtigt in München ein neues Opernhaus zu erbauen, das an Großartigkeit das neue Wiener Opernhaus übertreffen dürfte. Der Plan geht von dem Architekten Semper aus und wird dieser neue Kunsttempel dadurch von allen ähnlichen Bauwerken abweichen, daß das Orchester unter dem Podium für das Publikum unsichtbar platziert werden soll. Es ist zunächst auf die völlige Illusion des Publikums einerseits, andererseits aber auch darauf abgesehen, die Wirkung des Gesanges zu erhöhen und die Stimmen der Sänger und Sängerinnen zu schonen.

Bur Häusergeschichte Riga's.

Zufolge der an den öffentlichen Rechtsägen vor Ostern d. J. erfolgten öffentlichen Auftragungen sind im Besitzstande der Grundstücke in der Stadt Riga, den Vorstadttheilen, und im Patrimonialgebiet folgende Veränderungen eingetreten.

1) In der Stadt.

| Straße. | Abr.-Nr. | Vol.-Nr. | Früherer Besitzer. | Jetziger Besitzer. |
|-----------------|--------------------------|-----------|---------------------|---------------------|
| Kämmereistr. | — | 58. | L. F. Galjuskin. | Galjuskin's Erben. |
| Gr. Königstr. | 14. | 59. | L. E. Windler. | J. Ch. Schwenn. |
| Küterstr. | 17. | 32. | A. M. Drachenhauer | Drachenhauer's Erb. |
| | | | Wittwe. | L. A. Wiedmann Wwe. |
| Neustr. | 11. | 77. 78. | A. J. D. Beck Wwe. | E. Fehrmann. |
| Scharrenstr. | Gleischscharren 156 a b. | | Wiegand Wwe. | |
| " | Gleischscharren am Pe- | | | |
| | tri-Friedhof Nr. 2. | 28. | C. W. Anger. | J. C. W. Anger. |
| Gr. Schloßstr. | 19. | | A. M. Drachenhauer | Drachenhauer's Erb. |
| | | | Wittwe. | E. F. W. Classen. |
| Kl. Schmiedest. | 16. | 265. | J. P. Czerny. | Christ. Anspach. |
| " | 22. | 139. 140. | E. D. Kirchhof Wwe. | J. P. Grebentichow. |
| Theaterstr. | 2. | 136. 137. | G. Vogt. | |

2) Im St. Petersburger Stadttheil.

1. Quartier (Borburg).

| | | | | |
|-----------------|--------|--------------------|---------------------|-----------------------|
| 1. Kathardstr. | 4. | 44. | J. E. Witt. | H. Rosenbeck. |
| Peterholmstr. | 9. | 37. | A. Menhendorff. | V. J. Matuschonof. |
| | | 2. u. 3. Quartier. | | |
| Alexanderstr. | 32. | 15. | J. D. Owtchinnikow. | L. F. Saveriskin. |
| Gr. Schmiedest. | 34. | | | |
| " | 11. | 16. | Geschw. Mandern. | D. J. Mandern. |
| Alexanderstr. | 125. | | | R. Perrou. |
| Alte Alexstr. | 16/18. | 367. 387. | E. H. Major. | R. R. Kusmin. |
| | 19. | 453a. | V. W. Rykow. | R. Wissul. |
| Gr. Bärenstr. | 23. | 427. | G. Wissul. | M. Dombrowsky. |
| Friedensstr. | — | 252c. | R. Enkel. | V. J. Tschigowsky. |
| Gr. Fuhrmstr. | 10. | 177. | R. J. Serow. | J. Erbs. |
| Hilfstr. | 5. | 226. | E. Dahl. | Erb. D. Lienewald. |
| Kalstr. | 36. | 157a. | | A. S. Wassiljew. |
| Karolinenstr. | 7/9. | 337. | G. Wassiljew. | J. F. Groeger. |
| Kasernenstr. | 4. | 204a. | V. J. Ryschy. | Stadt Riga. |
| Lagerstr. | — | 351. | A. V. Badrow. | L. Raasche. |
| Mühlenstr. | 11. | 124/125. | R. E. Kriebe. | J. Th. Kahl. |
| | 33. | 190. | E. J. Kahl Wwe. | Geschw. de Nobiani. |
| Nicolaistr. | 37/39. | 188/189. | D. de Nobiani. | Chr. A. Chr. Strizky. |
| | 51. | 194. | G. E. Kyber. | Armen-Directorium. |
| Ritterstr. | 7/9. | 179. | E. J. Holmberg. | R. Derihling Wwe. |
| Sandstr. | 31a. | 163. | A. W. Jakobs. | R. Th. J. Schrempp. |
| Gr. Schmiedest. | 21. | 128a. | D. K. C. Möhring. | A. W. Jacobs. |
| Suvorowstr. | 29. | 262. | T. W. M. Regel. | Erb. J. Sebert. |
| Thalstr. | — | 483. | | |

4. Quartier (an der rothen Düna).

| | | | | |
|--------------|-----|-------|------------------|------------------------|
| Alexandersh. | — | 171. | | Erb. C. Ch. Jacobsohn. |
| Dampfsgemst. | 1. | 1. | J. K. Fuß. | W. Helbing. |
| " | 66. | 88a. | D. M. Puder. | A. A. Kolesnikow. |
| Lagerstr. | — | 122a. | J. J. Potreissi. | Erb. A. J. Milejewa. |

Zur Tages-Chronik.

Mittelst Allerhöchsten Befehls vom 10. Juli ist der bisherige Riga-Wolmarsche Kreisrichter Armin v. Samson-Himmelstiern als Vice-Präsident des livl. Hofgerichts (vom 27. Juni 1869 ab) bestätigt worden.

Der seit einer langen Reihe von Jahren hier in amtlicher Wirtsamkeit gestandene jüngere Rigasche Polizeimeister Oberst v. Villebois ist mittelst Kaiserl. Tagesbefehl vom 15. Juli zum General-Major befördert und Krankheits halber mit Uniform und voller Pension verabschiedet worden.

Zum Verwalter des Postwesens in Livland ist vom 5. Juli ab der Hofrat Malowo angestellt worden.

Beim Rigaschen Alexander-Gymnasium ist unter dem 17. Juni dem Coll.-Rath D. Milewsky neben seinem Amt als Lehrer der Geographie und Geschichte auch das durch den Tod des Coll.-Ass. R. Lunin vacant gewordene Amt eines Erziehers übertragen, und unter dem 26. Juni der Lehrer der lateinischen Sprache, Hofrat S. Okunow, an das Gymnasium zu Kurok übergeführt worden. — Der stellvertretende Lehrer der russischen Sprache an der 2. Kreisschule, Fr. Althausen, ist unter dem 12. Juni auf sein Gesuch seines Amtes entlassen.

Nach der am Schlusse des 1. Semesters d. J. beim Rigaschen Gouv.-Gymnasium abgehaltenen Maturitätsprüfung wurden mit dem Zeugniß der Reife für die Universität von den Jörglingen dieser Anstalt 10 entlassen und zwar: Joh. Büngner, Jul. Kalning, Karl Tres, Friedr. Großwald, Heinr. Hellmann, Theophil Kügler, Heinrich Rathminder, Edgar Schilinsky, Wilhelm Schwarz, Ad. Worms; die drei Erstgenannten mit dem Urtheil: „sehr befriedigend.“ Zwei andere Schüler, welche zwar in den übrigen Fächern genügt, konnten doch wegen mangelhafter Kenntniß im Russischen das Zeugniß der Reife nicht erhalten. — Außerdem bestanden noch 4 Externe die Prüfung: Leop. Feistelsohn, Oscar Fuchs, Peter Gutmann und Herm. Schmidt. — Unser städtisches Gymnasium entließ zu Johannis 5 seiner Jörglinge mit dem Zeugniß der Reife: Wilh. Stieda, Michael Krutinow und Nik. Podpalj aus Riga, Emil Bertels aus Livland und Joseph Szymbrowsky aus Kurland.

Dem Kaufmann 1. Gilde J. Tusow ist von der livl. Gouv.-Verwaltung die Concession ertheilt worden, seine auf Groß-Klüversholm ihm concedirte Anstalt zum Rösten von Eichorien und verschiedener Kaffeesurrogate für gemeinsame Rechnung mit der zur 1. Gilde gehörigen Kaufmannswitwe F. J. Popow, geb. Parygin, unter der Firma „Pawel Popow u. Comp.“ fortzuführen.

Der 1. Rigaer Consum-Verein, welcher am 1. Juli d. J. 358 Mitglieder zählte, hatte während des 2. Quartals 1869 eine Einnahme von 1830 Rbl. 43½ Kop., während seine Ausgabe 1019 Rbl. 32 Kop. betrug. Marken wurden während dieses Quartals für 6915 Rbl. 17 Kop. ausgegeben und von den Lieferanten wieder

eingenommen 7296 Rhl. 97 Kop. Der Nutzen der Mitglieder während des Quartals betrug 260 Rhl. 61 Kop. A. T.-A.

Am 20. Juli wurde von den Höfchenbewohnern auf Hagenshof im Hagensbergischen Walde auf einem freien, mit Topfgewächsen und Buschwerk gezierten Rasenplatz ein sogenannter Blumenball veranstaltet.

Am 21. August wird die Riga-Mitauer Eisenbahn-Gesellschaft in einer extraordinairen General-Versammlung über den Bau einer Zweigbahn nach Dubbeln, so wie über die Fortsetzung der Bahn von Mitau aus Bestimmungen treffen.

M i s c e l l e n.

Das vom norddeutschen Reichstage beschlossene Gesetz, betreffend die Gleichberechtigung aller Confessionen, ist nunmehr unter dem 3. Juli n. St. veröffentlicht. Es lautet bekanntlich: Einziger Artikel. Alle noch bestehenden, aus der Verschiedenheit des religiösen Bekennnisses hergeleiteten Beschränkungen der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte werden hierdurch aufgehoben. Insbesondere soll die Befähigung zur Theilnahme an der Gemeinde- und Landesvertretung und zur Bekleidung öffentlicher Aemter vom religiösen Bekennniß unabhängig sein.

Von George Peabody wird wieder eine schöne That berichtet. Den Fond, welchen er zur Förderung der Volkserziehung in den Südstaaten hergegeben, hat er durch die Hinzufügung einer zweiten Million verdoppelt.

Der reiche schottische Herzog von Argyll, Minister für die indischen Angelegenheiten in London, hat erklärt, daß sein jüngster Sohn, ein sehr tüchtiger und begabter Mensch, kein Beamter werden solle; er hat ihn deshalb zu einem Kaufmann, einem Theehändler, in die Lehre gegeben.

Zur Humboldt-Feier bereitet die Cotta'sche Buchhandlung in Stuttgart eine Volksausgabe des „Cosmos“ vor.

Beim Abreißen der Kirche Santo Domenico zu Cremona hat man das Grab des berühmten Geigenbauers Stradivari gefunden. Der Stadtrath hat angeordnet, daß die Gebeine nach einem Gewölbe auf dem Kirchhof der Stadt übergesiedelt werden. Daselbst soll eine Tafel mit einer Inschrift den Namen dieses in seiner Kunst vielleicht einziger dastehenden Mannes feiern, und sobald das Pantheon von Cremona fertig sein wird, soll er dort einen Platz finden.

Zeitschriftenrevue. Der „Globus“ bringt im 15. Bande, 10. Dief. unter seinen Notizen: „Aus allen Erdtheilen“ auch: „An-

siedlungen der Eschechen in Kaukasien" und: „Über das russische Schulsystem“; — die „Berliner Börsenzeitung“ Nr. 341 in der Beilage: „Börse des Lebens“, Nr. 30: „Petersburger Briefe“ und „Erratische Blöcke in Livland“ (nach Bertram's Wagien).

Termine. 25. Juli: Ausheilung der Unterstützungs-Duoten aus der Innensiftung, 1 Uhr; Schluss der Mineralwasser-Anstalt für Eurgäste; — 25. u. 28.: Tore wegen Lieferung von Haser und Heu, bei der Dünamündschen Festungskavallerie, 12 Uhr; — 29. u. 31.: Ausbottermin wegen Verpachtung von Waldstücken, beim Kassa-Colleg., 1 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-K.: Nanny Sophie Elisabeth Stärker. Heinrich David Konstantin Frohberger. Emilie Dor. Werner. — Dom-K.: Karl August Richard Eiche. Anna Magdalena Stahl. Richard Julius Georg Almende. — Gertrud-K.: Eduard Theodor Krause. Christoph Wilh. Behrsia. Emilie Laura Gramatke. Helene Hedw. Aug. Kohs. Rud. Wissel Burfehn. Emilie Elisab. Saschewsky. — Johannis-K.: Anna Karol. Seeburg. Emilie Karol. Jaunsemme. Georg Andreas Gustav Ohz. Georg Andreas Gustav Strasding. Anna Emilie Ohsoling. Nikolai Emil Ohsoling. Jakob Oskar Wannags. Justine Alex. Olga Schmidt. Johann Jakob Erbse. Karl Otto Swarreneeks. Natalie Helene Findling.

Proclamirt. Petri- und Dom-K.: Kaufmann Georg Emanuel Hein mit Anna Charl. Marie Schwarz. Schmied Joh. Georg Büchroth mit Amalie Lubm. Louise Andersohn. Steindrucker Michail Persenikow, griech. Conf., mit Eva Marg. Hasenfuß. Ziegelarbeiter Gottlieb Becker mit Anna Charl. Erdmuthe Pezold. — Gertrud-K.: Fuhrmann David Willumsohn mit Johanna Karol. Rosenblatt. — Johannis-K.: Beurl. Soldat von der Artillerie Peter Neekis mit Ilse Schalbert. Maurer Martin Lamster mit Anna Christine Riedel.

Begraben. Dom-K.: Rathsherr Georg Eduard Berg, im 66. J. Frau Karoline Gutschewsky, geb. Bobien, 62 J. — Gertrud-K.: Jakob Wilh. Simon, 5 W. Rath. Charl. Heinrichs, geb. Meyer, im 69. J. — Hagensberg: Ilse Admira, 38 J. Ernst Kramming, 3 J. — Thorensberg: Tischler Jurris Stirne, 49 J. Karol. Emilie Strauß, im 3. J. — Reform. K.: Wwe. Maria Barbara Werner, geb. Eidam, 64 J. Baroness Antonie v. Schlippenbach, 17 J. Frau Friederike Rominius, geb. Ridder. Ein vor der Taufe gestorbenes, 7 L. altes Kind.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
unter Leitung von R. Asmus, als verantwortlichem Redakteur
und erster Herausgeber. — Unter Aufsicht des kgl. Geheimen Justiz- und Polizei-
amtes zu Riga. — Von der Censur erlaubt. — Riga, den 24. Juli 1869.

Redakteur: R. Asmus. Druck von W. F. Höder in Riga.
— Alle, die nicht wollen, dürfen nicht hierzu beitragen. — Hierzu Beilage Nr. 10. Juli

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 10.

Postenbeförderung auf Eisenbahnen.

Auf Grundlage des am 28. Mai 1869 Allerhöchst bestätigten Etats für den Transport der Posten auf Eisenbahnen sind sämmtliche Eisenbahnlinien, auf denen die Beförderung der Posten bereits eingeführt oder für die Zukunft in Aussicht genommen ist, vom 1. Juli c. an in sechs Districte eingeteilt.

- 1) Die St. Petersburg-Warschauer Linie mit den Zweigbahnen an die preußische Grenze und von Dünaburg nach Riga.
- 2) Die Nikolaibahn.
- 3) Die Moskau-Woronescher Bahn.
- 4) Die Moskau-Nischnegoroder Bahn.
- 5) Die Moskau-Kursk-Charkower Bahn.
- 6) Die Orel-Dünaburger Bahn.

Für jeden dieser Districte ist ein Verwaltungsbeamter eingesetzt, welcher den Transport der Posten auf der betreffenden Linie leitet und unter seiner Administration steht eine auf der Eisenbahnstation eingerichtete Postabtheilung, und zwar für den 1. und 2. District in St. Petersburg, für den 3., 4. und 5. in Moskau, für den 6. zeitweilig in Witebsk, sobald aber die Kommunikation der Postwaggons auf der Orel-Witebsker Linie begonnen hat — in Orel.

Die übrigen Postabtheilungen werden von den Gehülfen jener Verwaltungsbeamten administriert, und zwar in folgenden Städten auf den Eisenbahnstationen des Ortes: für den 1. District — in Riga, Dünaburg (Station der St. Petersburg-Warschauer Bahn mit der Zweigbahn nach Riga), Wilna, Wirballen, Warschau. Für den 2. District — in Moskau (Station der Nikolaibahn). Für den 3. District — in Woronesh. Für den 4. District — in Nishni-Novgorod. Für den 5. District — in Charkow und Kursk. Für den 6. District — in Dünaburg (Station der Dünaburg-Witebsker Bahn).

Demnach hat man sich laut Bekanntmachung des Postdepartements zu wenden: 1) in allen Angelegenheiten, welche die Leitung und den Modus der Postenbeförderung auf den Eisenbahnen betreffen — an das Postdepartement; 2) bei Recherchen in Bezug auf die Beförderung der Correspondenz in den Postwaggons in irgend einem der obigen Districte — an den Verweser des betreffenden Districts, und 3) bei Recherchen speciell in Bezug auf den Empfang der Correspondenz — an die Administratoren der Lokalabtheilungen.

(St. Petersb. Ztg. Nr. 82).

Lebensrettung zur See.

Communication vom Schiffe mit dem Lande.

Aus London wird unter dem 21. Juli n. St. berichtet: Im Gegensatz zu den meisten Rettungsmitteln vom Lande aus, die oft für die Mannschaft am Bord eines gestrandeten Schiffes nur von bedingtem Nutzen sind, macht die „Shipp. and Merc. Gaz.“ heute

auf eine schon früher erwähnte Erfindung des Herrn Rogers aufmerksam, welche den Zweck hat, vom Bord eines Schiffes aus die Communication entweder mit einem anderen Schiffe oder mit dem Lande zu ermöglichen. Die Erfindung besteht darin, daß aus einem kleinen Mörser am Bord ein hölzerner Regel abgeschossen wird, an dessen Ende sich drei Arme mit ankerähnlichen Flügeln befinden. Diese Arme liegen flach an dem Regel, so lange sich derselbe im Mörser befindet, strecken sich aber aus, wenn ein Zug daran thätig wird. Es ist nämlich eine Leine ohne Ende nebst Block daran befestigt, welche Leine beim Abfeuern die Ankerarme stramm holt und sobald also der Regel aufschlägt und die Leine angezogen wird, fassen die Arme Grund und halten wie ein Draggen. Hierdurch wird es möglich, ein Tau und einen Stuhl zu vieren und dadurch die Communication herzustellen, während bis jetzt bei Mörser-Apparaten am Strande, diese erst zu der Strandungsstelle hingefahren werden müssen, wodurch oft viel Zeit verloren geht, auch wohl die Mannschaft des gestrandeten Schiffes, bevor eine Communication hergestellt werden kann, über Bord gespült wird, oder das Schiff gar zertrümmt.

Der Zweck dieser Erfindung ist also, wie gesagt, die Mannschaft eines Schiffes in den Stand zu setzen, unabhängig von der Hülfe vom Lande, diesen Draggen abzufeuern und wenn die Arme entweder im Sande oder auf Klippen Grund fassen, dadurch auf die obige Weise die Landung der Mannschaft zu ermöglichen. Es versteht sich, daß die Anwendung eben so gut vom Lande aus nach dem Schiffe geschehen kann, da aber Strandungen gewöhnlich mit außlandigem Winde geschehen, so ist die Abfeuerung des Mörser vom Lande aus nach dem Schiffe natürlich stets schwieriger als vom Schiffe an's Land, vorausgesetzt, daß die Brandung das Schiff nicht unter Wasser setzt. Die gestern in Sherneß auf Befehl der Admiralität angestellten Versuche gelangen vollständig, obwohl das Modell nur ein sehr kleines war. Der Mörser hatte kaum 2 Zoll Weite und die Ladung bestand aus einem Fingerhut voll Pulver. Dennoch flog der Regel mit dieser geringen Ladung 78 Yards und zwar ohne Anker, mit Anker 45 Yards, letzterer ging indeß ganz gerade und ohne sich zu verwickeln, wie man vielfach befürchtet hatte. Die Wurfweite wird bei stärkerer Ladung und größerem Mörser natürlich eine viel größere sein können.

Die Richtigkeit der Erfindung im Princip, wie in der Anwendung ist somit festgestellt, wie denn auch der Erfinder bei der Ausstellung von Bergungs-Geräthschaften im Krystall-Palast im vorigen Jahr von der Shipwrecked Fishermen & Mariners Society eine Belohnung von 50 £ erhielt.

B.-H.

Neue Tafelage für Raa-Schiffe.

Ein Herr Forbes in Boston, welcher bereits 1845 die als so praktisch bewährten doppelten Mars-Räaen erfand, tritt mit einer anderen Neuerung in der Betafelung auf, die, wenn sie sich ebenso vortheilhaft erweist wie die frühere Erfindung, eine bedeutende Um-

wälzung im Arrangement der Segel und Raaen, ja in der ganzen Betäfelung hervorbringen wird.

Herr Forbes schreibt über das neue Produkt seiner Erfindungsgabe wie folgt:

Nach meiner neuen Methode werden alle Raa-Segel, mit alleiniger Ausnahme der Unter Segel und Sky-Segel oder Royals, mit dem Unter-Lieck an die Raa gebunden. Die Unter-Raaen hängt ich oberhalb der Augen der Wanten und des Stags, und die Mars-Raaen oberhalb der Augen des Stags und der Pardunen ohne Fall nur an Räcken beweglich, an eine Verlängerung des durch den Eselskopf hinreichenden Mastes auf. In der Mitte des bisherigen Raalieks dieser Segel wird eine Spiere von $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{4}$ der Länge der Raa befestigt, und hat das Segel dort einen Ausschnitt, um vom Stag frei fahren zu können. Befestigt (furled) werden diese Segel an der unter ihnen befindlichen Raa, mit Ausnahme der Unter-Segel, welche zu diesem Zweck an Deck niederafahren. Die hauptsächlichen Vorzüge meiner Erfindung bestehen in gänzlicher Entbehrung der Schooten, in schnellem und leichtem Reesen und Befestigen mit geringer Mannschaft, so wie in dem Umstande, daß die Raaen fast gänzlich längsschiffs gebräst werden können, was besonders für Dampfschiffe von großer Wichtigkeit ist.

Die bis jetzt eingezogenen Begutachtungen competenter Seeleute bestärken Herrn Forbes in der Absicht, sein neues System in einer Zeichnung vertrauensvoll dem Urtheile der Deffenlichkeit zu übergeben.

Der Handel Pernau's mit dem Auslande im Jahre 1868.

Aus dem Auslande trafen ein: 106 Schiffe, davon 45 in Ballast. In's Ausland gingen ab: 105 " " 9 in

Der Gesamtwerth der Einfuhr belief sich auf c. 178,828 Rbl. und fanden sich unter den Einfuhrartikeln:

111,014 Pud Steinkohlen. 3,132 Pud Farbehölzer.

323,796 " Salz. 3,351 Tonnen Heringe.

3,739 " Schmiede- u. Guseisen: 47,399 Rbl. Contanten.

Der Werth der Ausfuhr belief sich nach den Zollangaben auf 3,728,171 Rbl. und fanden sich unter den Ausfuhrartikeln:

530,802 Pud Flachs. 27,843 Tschetw. Leinsaat.

17,436 " Flachsheede. 1,960 " Gerste,

an Holzwaaren für 2465 Rbl.

Hans, Hasen und Roggen kamen nicht zur Ausfuhr.

Den Verkehr mit inländischen Häfen vermittelten einkommend 105 Schiffe und 85 Küstenfahrer, und ausgehend 91 Schiffe und 74 Küstenfahrer. Im Winterlager blieben 8 Schiffe und 19 Küstenfahrer. Die Schiffahrt dauerte gerade 7 Monate, d. h. vom 14. April bis 14. November. (Nach Angaben der „Pern. Ztg.“)

Vermisschte s.

Die Libauer Eisenbahn. Das 68. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 542 das am 21. Juni Allerhöchst bestätigte

Concessionsproject für die Libauer Eisenbahn, nach welchem die wirkl. Staatsräthe Baron A. v. Vietinghof und D. Schipow und die Banquierhäuser J. J. Bloch in Warschau, Jacques in Berlin, Witwe Simon und Söhne in Königsberg sich verpflichten, innerhalb dreier Monate eine Gesellschaft zu bilden, welche im Laufe von $2\frac{1}{2}$ Jahren auf ihre eigene Rechnung und Gefahr die Eisenbahn von Libau über Schaulen nach der in der Wilna-Kownoschen Zweigbahn liegenden Station Shossli erbaut und mit dem zur Exploitirung nöthigen Material versieht. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 12,789,000 Metallrubel, wovon $\frac{1}{3}$ durch Emission von Aktien und $\frac{2}{3}$ durch Emission von Obligationen gebildet werden; 20 p.Ct. dieses Kapitals sind innerhalb eines Monats in baarem Gelde, oder in Bankbilleten oder in Metalloques einzuzahlen. Zur Sicherstellung der rechtzeitigen Erfüllung aller ihrer Obliegenheiten haben die Unternehmer eine Kautions von 500,000 Rbl. zu erlegen. Die Gesellschaft hat die Ausnugung der Bahn während ganzer 81 Jahre, nach welcher Zeit sie dem Staate unentgeltlich zufällt. Letzterer kann die Bahn jedoch auch bereits 20 Jahr nach Beendigung des Baues zu jeder Zeit käuflich an sich bringen.

Das Grenzzoll-Departement hat auf Befehl des Finanzministers angeordnet, daß auf den Grenzzollämtern die Billete ausländischer Lotterien, welche aus dem Auslande in Form von Packeten an russische Unterthanen gesendet werden, und ebenso die derartigen Billete, welche bei Personen, die nach Russland reisen, gefunden werden, laut § 1577. des Zollreglements (Swod Sak. Bd. IV.) konfisziert werden sollen. (R.-A.)

Consularbeamte hat der Norddeutsche Bund nach dem offiziellen Verzeichniß 390. Davon kommen auf Russland 30. Norddeutsche General-Consulate finden sich in Russland in: St. Petersburg, Riga und Odessa.

Schiffsverkehr in den baltischen Häfen:

| | | | | | |
|---------------------|---------------------|-------|--------|-------|----------|
| Kronstadt | bis 18. Juli angef. | 1391, | abgeg. | 1110 | Schiffe. |
| Reval | 1. | " | " | 152, | " |
| Narva | 2. | " | " | 107, | " |
| Pernau | 18. | " | " | 83, | " |
| Riga | 23. | " | " | 1282, | " |
| Libau | 18. | " | " | 113, | " |
| Arensburg | 12. Juni | " | " | 8, | " |
| Heinrich | 4. | " | " | 2, | " |
| | | | | 1 | " |

Verantwortlicher Redakteur: N. Asmuss.

Bon der Censur erlaubt. Riga, am 24. Juli 1869.

Druck von W. G. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 31.

Donnerstag den 31. Juli.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Mbl.; pr. Post 2 Mbl. 50 Kop.

Von Riga nach Stockholm.

Herr Redacteur!

Ihrem Wunsche gemäß übersende ich Ihnen die folgenden Reise-Skizzen über unsere Lustfahrt nach Stockholm. Bei der Kürze der Zeit, die Sie mir gestatteten, sind dieselben nur von sehr flüchtiger Art, fast mehr für mich selbst, als Reminiscenz, niedergeschrieben. Zudem hat die „Rig. Ttg.“ Ausführlicheres über diese Reise (und von geübterer Feder sicherlich) in Aussicht gestellt. Bereits im Jahre 1836 war eine solche „pyronautische Reise“ über Reval und Helsingfors, zurück über Reval, pr. Dampfer „Alexander Nikolajewitsch“ zu Stande gekommen, die aber 16 Tage in Anspruch genommen, über welche damals eine Schilderung in Ihrem Blatte erschien.

Es war eine glückliche Idee des Herrn Siebert, diese Lustfahrt direct nach Stockholm versuchsweise in Ausführung zu bringen und gewiß sind ihm sämmtliche Theilnehmer der Fahrt zu großem Dank dafür verbunden, denn von aller der Herrlichkeit, die unser Auge geschaut, und des Schönen und Angenehmen, das wir erlebt, ist das Herz noch immer voll und wird es bleiben lebenslang.

Am 11. Juli, zur festgesetzten Zeit, um 9 Uhr Morgens, waren sämmtliche Passagiere, Herren und Damen, am Bord des sehr schönen Dampfbotes „Alexander II.“ versammelt und als das Abschiedsquartett verhallt und gegenseitige Grüße mit den vielen am Ufer zu uns sehnischstvoll nachblickenden lieben Freunden und Freundinnen mit obligatem Tücher-Wehen und Hüte-Schwenken gewechselt worden waren, setzte sich das Schiff in Bewegung und es ging nun dem fernen Ziele entgegen. Wohl hatte man uns vielfältig das Prognosticon gestellt, wir würden uns in unseren hohen Erwartungen sehr getäuscht finden; der leidige Regen, von dem wir seit Wochen alltäglich gar arg heimgesucht wurden, werde uns sicherlich bis Scandinavien begleiten und uns die ganze Freude an der Lustfahrt verderben; die Herzen aber waren von frohen Ahnungen besetzt, die sich, als auf schon fernem Meere die grauen trüben Wolken eine hellere Färbung erlangt, die Nebel gefallen waren, zur schönsten Wirklichkeit gestalteten, denn zu unserer freudigen Überraschung ward es am Horizonte licht und klar und die Sonne strahlte nunmehr in herrlichster Pracht. Wohl kamen wir später noch einige Male durch vom Schiffer vorher angekündigte Nebel-Regionen; diese konnten aber auf

den guten Humor der Passagiere keinen nachtheiligen Einfluß üben, weil sie nie von langer Dauer waren. So kamen wir denn, noch im Rigaschen Meerbusen, an Rund vorüber und das zur Rechten liegend, man vermittelst des Fernrohres deutlich sehen konnte, und an Domesnäs, steuerten nun in das weite Ostseegebiet, zur Linken in weiter Ferne auch Kurlands Gestade erblickend.

Gegen 4 Uhr Nachmittags erönte das Signal zum Diner, das Madame Johannsohn, die freundliche Frau unseres bräven Capitäns, durch ihren geschickten schwedischen Koch uns hatte bereiten lassen. Es war so gut als man es auf dem Continente nur haben und wünschen kann und mundete Allen um so besser, da die belebende Seeluft bei ruhiger See, wenngleich bei contrairem Winde, der aber am Vorwärtskommen dem Schiffe wenig hinderlich war, den Appetit gewaltig anzuregen pflegt. Als dieser zum Vollen befriedigt war und die heiterste Stimmung alle Gemüther beseelte, verharriren wir in einer solchen bis die Zeit der Nachtruhe herangerückt war und wir nun in den Kajütten des wohlthätigsten Schlummers genossen.

Der neue Tag brachte uns wieder Sonnenschein, der uns, da die Scheeren bald zu passiren waren, außerordentlich zu Statten kam. Von dem Leuchtturme, wo diese Scheeren, Klippen unter dem Wasser, beginnen, kamen auf einem Boote auch schon die Voosken herangerudert, bestiegen das Schiff und führten nun, nach vorher eingenommener Stärkung, im Vereine mit unserem Capitän das Commando.

Es waren 4 Stunden dazu erforderlich, um sie zu passiren. Bei stürmischem Wetter sind sie sehr gefährdend, da wegen der vielen Windungen und Krümmungen, auch bei dem mitunter sehr engen Fahrwasser, die Schiffe leicht stranden können und daher der Cours streng eingehalten werden muß, natürlich auch bei ganz ruhiger See, wie wir sie hatten.

Die Fahrt durch diese Scheeren ist reizend, viel großartiger als die Rheinreise wegen der ausgedehnteren Wasserfläche. Hat man die bedeutende Festung Waxholm erreicht, so werden die Bilder, die sich dem Beschauer darbieten, immer interessanter. Zu beiden Seiten sind die Anhöhen bald mit Wald (Fichten, Tannen, auch Laubholz) bedeckt, bald mit Schlössern und Villen im italienischen und schweizerischen Style geschmückt, mitunter aber erblickt man auch Felder und Wiesen mit roth angestrichenen Wohnungen der Landleute, — dann auch wieder mächtige Granitfelsen ohne irgend eine Vegetation. Am herrlichsten machen sich zu beiden Seiten die meilenweiten Einschnitte und Buchtten mit ihren geschmackvollen Baulichkeiten, mehrtenheils Villeggiaturen der Vornehmen und Reichen. Von allen solchen, in deren Nähe wir kamen, wurden wir von Damen und Herren auf's Freundlichste begrüßt und wie sie uns, ließen auch wir sie hoch leben, dabei Hüte und Tücher nach Herzlust schwenkend. Das ging in frohester Seelenstimmung so fort bis wir die ersten Thürme der schwedischen Hauptstadt erblickten und wir, immer näher kommend, gegen 12 Uhr Mittags in der Nähe des Castells, beim National-Museum, unserem Ankerplatz, landeten. Das Ziel unserer Reise war

nun glücklich, beiläufig in 27 Stunden (wegen des contrairen Windes hatte die Fahrt 3 Stunden länger gedauert) erreicht und sämmtliche Reisegärtner ohne Ausnahme erfreuten sich des besten Wohlseins und in der That bedurften wir desselben, um alle die Herrlichkeiten, die sich bald vor uns aufzuhun sollten, con amore zu genießen. Es gehörte dazu auch eine schwedische Gesundheit, um alles das mitzumachen, was unser Programm uns als unvermeidlich andeutete, was man uns nämlich als besonders sehenswerth gepriesen und dessen giebt es in und um Stockholm unendlich Vieles.

Der reizendste Punkt, der sich in der Stadt darbietet, ist der Mosebaffen (Mosehügel) auf der Südseite der Stadt (Södermalm) belegen. (Er ist so hoch als die Spize des Thurmes der in der innern Stadt belegenen deutschen Kirche.) Fast jeder Fremde begiebt sich, um einen General-Ueberblick der colossalen Stadt zu erlangen, auf den Mosebaffen. Es entfaltet sich hier den Blicken ein wundervolles Panorama der ganzen Stadt mit ihren Domen und Thürmen, dem königlichen Palaste und vielen anderen Palästen und Häusern, Wasserflächen mit Schiffen und Dampfsbooten, großen und kleinen, sämmt der pittoresken Umgebung Stockholms bis in die weitesten Fernen. Man kann sich von dem höchst überraschenden Anblisse kaum trennen und wirklich soll, nach den Versicherungen vieler Touristen, desgleichen in unserem Welttheile nirgendwo zu finden sein. Noch lohnender soll derselbe sein, wenn man den in der Nähe von Mosebaffen befindlichen Catharinen-Thurm besteigt, was ich bis auf den letzten Tag verschoben hatte, jedoch keine Zeit mehr dazu gewinnen konnte, da ich es vorzog, das Hammer'sche Museum in Augenschein zu nehmen. Dasselbe ist eine sehr reichhaltige Privatsammlung von Antiken und Kunstsäcken aller Zeiten und Nationen und zum Erstaunen erfuhren wir, daß ein einziger Mann dieselben, und zwar gegen 100,000 Nummern, die sie zählen soll, in kaum 20 Jahren zusammengebracht hat, und fast täglich soll sie neuen Zuwachs erhalten. Der Besitzer, ein Juwelier Hammer, der auch das Museum des Professors Byström im Thiergarten als Eigenthum erworben, kam als unbemittelter Goldschmiedegesell vor etwa 20 Jahren nach Stockholm und hat es zu einem immensen Vermögen gebracht, denn außer den angeführten Kunstsäcken, für welche die Regierung ihm bereits vor mehren Jahren eine Million Riksdaler vergebens geboten, und einem reichen Juwelierladen, besitzt er in der Nähe noch mehre Paläste, auch Villen und Salons. Ein ächter schwedischer Krösus! Herr Hammer war so liebenswürdig gewesen, sämmtliche Passagiere unseres Dampfers einzuladen zu lassen, sein Museum gratis zu besuchen. Der Schwiegersohn desselben, ein Herr v. Bokowsky, dessen Bruder als Beamter in Riga lebt, zeigte uns, so weit die Kürze der Zeit es uns vergönnte, alle die seiner Obhut und Classificirung anvertrauten Herrlichkeiten und Merkwürdigkeiten mit seltener Zuverlässigkeit und Freundlichkeit, wofür wir ihm unseren erkenntlichsten Dank darbrachten und nachrufen.

Da wir unser Mittagessen in Mosebaffen, woselbst wir auch mehre unserer Reisecollegen bereits antrafen, bestellt hatten und

solches nicht im Stiche lassen wollen, so komme ich nach obiger kleinen Abschweifung auf diesen paradiesischen Ort zurück. Selten oder nie-mals wohl hat uns ein Mittagesessen so vortrefflich gemundet, als das auf Mosebaffen, viel besser als des Moses Manna, da es bei gleichzeitigem Anschauen des unvergleichlichen Panoramas und an einem herrlichen Sommertage, wo sich kein Lüftchen regte, unter dem Schatten von Steineichen genossen ward. Und so schön wie der heutige Tag waren auch alle die übrigen, die wir in Schweden verlebten, immer Sonnenschein und blauer Himmel, auch keine zu drückende Hitze und schon seit mehreren Wochen vor unserer Ankunft in Stockholm hatten die Scandinavier sich dessen zu erfreuen gehabt; nur an einem frühen Morgen, als wir uns noch in Morphæus Armen befanden, hatte es ein paar Stunden geregnet, was den Besuchern des Thiergartens sehr zu Statten kam, woselbst nämlich auch viel gefahren wird und der Staub dadurch weniger belästigend geworden war. Auf Mosebaffen ist eine vorireffliche Restauration. Es werden hier im Garten an schönen Sommerabenden Concerte unter freiem Himmel gegeben und in einem bedeckten Sommertheater theatralische Vorstellungen, Baudevilles u. dgl. In der Nähe dieses Gartens aber befindet sich ein Wintertheater, woselbst Operetten, Lustspiele, auch Volksstücke mit sehr guten Kräften zur Aufführung kommen sollen, ganz wie im schönen Sommertheater im Thiergarten, in welchem ich der 35. Aufführung der Operette: „Théblomma“ (Theeblume), Opera buffa in 3 Acten von Duru und H. Chivot, Musik von Charles Lecocq, beiwohnte. Die Darsteller zeichneten sich sämmtlich durch gutes Spiel aus und auch der Gesang war befriedigend; hervorragend, besonders im Spiele, war ein Herr Thegerström, der auch in besonderer Gunst des Publikums als Charakter-Darsteller stehen soll. Das Orchester bestand nur aus einem Streich-Quartett, Contrebass und Clavier. — Zum Schlusse, als Zugabe ließen sich noch 7 französische National-Sänger aus Languedoc hören, die aber kein Furore machten.

In Stockholm giebt es eine große Anzahl der elegantesten Cafés und Restaurationen, namentlich zeichnet sich das Café Rydberg vor allen übrigen besonders aus. Wände und Decken sind mit Spiegelglas belegt und vom frühen Morgen bis zum späten Abend begegnet man dort einem Gewühle von Menschen, die kommen und gehen, wenn sie sich erquict und gestärkt. In jedem der öffentlichen Gärten wimmelt es allabendlich von Menschen, die zu meist den beliebten schwedischen Punsch, der in kleinen Gläsern mit einem obligaten Glase Wasser gereicht wird, a profusion genießen. Die braven Schweden besitzen eine Meisterschaft im Goutiren dieser, obgleich sehr süßen, doch stark spirituösen Flüssigkeit, da man mit Verwunderung oft zu bemerken Gelegenheit findet, wie schnell ein Glas nach dem anderen bei der dampfenden Cigarre geleert wird. Es soll unter ihnen Helden geben, die es bis auf ein ganzes Dutzend bringen, während das dazu gereichte Glas Wasser kaum berührt, wohl auch mit verächtlichem Auge angeblickt wird. In jedem dieser öffentlichen Gärten spielt an jedem Abend, kein Tag in der Woche

und auch nicht den Sonntag ausgenommen, ein trefflich eingeübtes Musikcorps Piècen aus Opern, Tänze, Nationalmelodien und Märche &c. auf Blechinstrumenten, tadellos in reiner Harmonie executirend. Es sind nicht Deutsche, wie z. B. in England, sondern Schweden, die in dortigen Musik-Instituten ihre musikalische Bildung erhielten, zum größten Theile Regimentsmusiker. Das Entrée zu allen diesen Gärten ist gratis, auch die Musik, z. B. im Königs-garten, Café blanche, Bergelius-Garten, Strom-Parterre; und alle diese Gärten sind nahe bei einander, im Centrum der Stadt belegen, und alle sind sie überfüllt von Menschen, eben so die die obigen Gärten an Großartigkeit noch übertreffende Restauration des Herrn Davidson in Hasselbacken, im Thiergarten. Auch hier er tönen die schönsten Harmonien und Melodien auf Blechinstrumenten, namentlich in einer der bevorzugten Vocalitäten für die feinere Welt. Mr. Davidson hat dieses sein Hauptlocal, ein großes schönes Gebäude, auf das Glänzendste ausgestattet und im Garten sowohl, wo die schönsten Rosenbäume sich gerade in vollster Blüthe befanden, in üppiger Fülle prangten, gleichwie in den Verandas, auf den hohen Balcons und im Salon, überall, besonders Abends, erfreuen sich fahllose Menschengruppen, Herren und Damen, bei schwedischem Punsche, Chocolade, Kaffee, Thee oder was das Herz sonst noch begehrte, ihres genüfreichen Daseins. Alles was gereicht wird ist vorzüglich, wenn auch die Preise vielleicht um etwas höher gestellt sein mögen als anderswo. Das schwedische Publikum ist ein sehr ruhiges. An allen den genannten Orten hört man nirgendwo einen Streit oder auffallend lautes Gebahren; es genießt, mehrheitlich in Familiengruppen oder wie man sich zufällig zusammengefunden, in heiteren Gesprächen die nach des Tages Lasten und Mühen der Erholung geweihten Stunden mit innigstem Behagen. Gesetzlich sollen alle Vocalitäten schon um 11 Uhr geschlossen werden, allein das quart d'heure de grace dehnt sich mitunter auf eine ganze Stunde und auch bis nach Mitternacht aus. An der Demimonde fehlt es nirgendwo in der schwedischen Residenz, und der hochgewachsene Portier auf Hasselbacken vermag sie auch dort nicht fern zu halten, weil die jungen Schweden im Allgemeinen für diese Gattung eine besondere Vorliebe und in ganz ungenirter Weise, wie die leichten Pariser, an den Tag legen.

Auf dem Mälar-See gelangt man auf einem der vielen Dampfer in $1\frac{1}{4}$ Stunde nach dem königlichen prächtigen Schlosse Ulriksdal, das sehr sehenswerth ist wegen seiner reizenden Lage und großartigen Parkanlagen. Wir sahen dort die königliche Familie und das junge prinzliche Paar (den Kronprinzen von Dänemark und dessen hohe Braut, Tochter des jetzigen Königs von Schweden, Carl XV.). Dieses Ulriksdal ist von dem s. J. berühmten General und Diplomaten de la Gardie, bald nach seines großen Monarchen Gustav Adolphs Tode, erbaut worden, man kann wohl sagen mit fürstlicher Pracht. Die Witwe jenes Generals, eine geborene Ebba Brahe, eine berühmte Schönheit Schwedens, verkaufte nach dem Tode ihres Mannes diese herrliche Besitzlichkeit,

früher Jacobssdal nach dem Taufnamen des Generals benannt, an die Wittwe Carl's X., und seitdem ist sie im Besitz der königlichen Familie geblieben. Es ist der Lieblingsaufenthalt des jungen Königs und findet man daselbst sehr viel Sehenswertes. An erhabener Schönheit wird dieser Palast fast noch übertroffen von dem nah am Malar-See belegenen Drotningholm. Gleichwie in Ulriksdal findet man auch hier eine prächtige Baum-vegetation, Eichen von mächtigem Umfange, Pyramiden-Pappeln, Buchen, Pappeln, holländische hohe Linden, Ahorn und viele edlere Pinus-Gattungen &c.; eine unabsehbare dreifache Lindenallee von herrlichen alten Bäumen, wie in unserem Kaiserlichen Garten, nur daß die Alleen in Drotningholm wegen ihrer grösseren Breite nicht nach oben zu ein domartiges Laubdach bilden, wie in unserem Kaiserl. Garten. Eine Zierde dieses Parks sind auch verschiedene Statuen von Bronze und Marmor. Im Hintergrunde mit Wald bedeckte Felsenhöhlen, die wegen des dichten Baumwuchses indessen keinen Blick auf den See gestatten, wenigstens von dem Standpunkte aus, wo wir uns befanden. Dieser Park ist unermesslich groß. Im Lustschlosse befinden sich eine reiche Gemäldegallerie und Kunstsäcke aller Art. Im großen Saale erblickt man an den Wänden die Portraits vieler Monarchen dieses Jahrhunderts in Lebensgröße. Unter den vielen Merkwürdigkeiten zeigte man uns einen sehr künstvoll gearbeiteten großen Tisch aus Marmor, Mosaikarbeit, der von Dalecarner Bauern gefertigt sein soll, auf der Pariser Ausstellung 1867 gewesen und für welchen man weiß Gott wie viele Tausende Riksdaler geboten gehabt. In einem der Gemächer fanden wir die Wände auch mit prachtvollen Gobelins ausgestattet, die sich wunderbar, wie neu, erhalten hatten. Drotningholm wird von Fremden und Einheimischen sehr zahlreich besucht, da es nach kurzer Fahrt, in $\frac{3}{4}$ Stunden, erreicht wird und täglich wohl 6 Mal wenigstens die kleinen Dampfsböte, die immer mit Passagieren gefüllt sind, dorthin abgehen. Die Lage ist imposant, auf hohem Felsen, einer der 1300 Inseln. In Schwedens ältester Zeit ist dieser Ort schon ein Königssitz gewesen. Gleichwie in Ulriksdal gibt es auch hier eine gute Restauration, und an einer solchen thut es Noth, wenn Geist und Herz durch das Beschauen so vieler Kunst- und Naturgegenstände befriedigt werden, der Magen nun aber auch sein bescheidenes Theil beansprucht. Unsere Stimmung war die fröhlichste von der Welt, als aber die Zeit herangerückt war, wo der Dampfomnibus anlangen sollte, brachen wir auf, um den richtigen Moment nicht zu verfehlten und nun gings nach Schloß Haga, dem einstweiligen Aufenthalte des nun schon vermählten jungen prinzlichen Paars. Haga, einst die Sommer-Villeggiatur des Königs Gustav III., prangt nicht mehr im früheren Glanze wie zu seines Gründers Zeit, indessen hat der verstorbene König Oscar in neuerer Zeit viel dafür gethan, so, daß es eine neue Anziehungskraft gewonnen hat, und daher auch von Einheimischen und Fremden, besonders an Sonntagen, viel besucht wird.

(Forts. folgt.)

M i s c e l l e n.

Die „Tipografia poliglotta“, oder die Druckerei der Propaganda in Rom, ist seit einigen Jahren mit Publication des Griechischen Bibelcodex der „Vaticana“ beschäftigt. So eben ist der erste Theil des ganzen Werkes, Pentateuch und Buch Josuä, in dem facsimilirten Druck vollendet worden, nachdem der fünfte, das Neue Testament enthaltend, bereits im vergangenen Jahr erschienen war. Nach Vercessoni's allzu frühem Tode führt der Basilianermönch Cozza die verdienstvolle Arbeit weiter.

Zeitschriftenrevue. „Der Salon“ Bd. IV, Hest 10 bringt: „Die russische Fürstin . . . off., oder: Wie man in der hohen Kaiser Welt deutsche Literatur treibt.“ Von Ad. Ebeling; — „Westermann's Monatshefte“, Nr. 59 der zweiten Folge: „Die Rosen und ihre historischen Lieder“, von Talvi, und: „Für die Gewerbstätigkeit der Frauen.“ Sechs Briefe von Fanny Lewald (Schluß)*); — das „Magazin der Literatur des Auslandes“ Nr. 31: „Grigorjew's Kritik der Ritter'schen Erdkunde“; — die „Ergänzungsblätter“ Bd. IV, Hest 8: „Krankenhäuser nach Barrackensystem“, von Dr. Bayer.

*) Wir erlauben uns hier den Eingang des 6. Briefes, der ziemlich bestechend für die ernste Richtung ist, welche die Verfasserin in ihren Briefen verfolgt, abzudrucken, um dadurch unsere Leser ganz besonders auf dieselben aufmerksam zu machen. Die Verfasserin schreibt: „An die Emancipation der Frauen zur Arbeit knüpft sich, nach meiner festen Überzeugung, eine veredelnde Neugestaltung aller unserer gesellschaftlichen Zustände; denn wir dürfen es uns nicht verhehlen, die Frauen sind hinter der Bildung der Männer ungemein zurückgeblieben. Man braucht sie nur zu sehen, nur zu sehen, mit welcher Willkür sie die Schlepplieder durch den Staub und Schmutz der Straßen schleifen, mit welcher kindlichen Zuversicht sie die zum Theil aus den Lazarethen, Zucht- und Irrenhäusern stammenden Chignons und falschen Blechten, welche jeder Mann an den Laternenstern der Kreuze hängen gesehen hat, mit sich in dem Glauben herumtragen, damit die Herzen der Männer erobern zu können; man braucht nur darauf zu achten, mit welcher Hast sie sich zu jeder, auch zu der thörichtsten neuen Mode drängen, wie sie sich zu dem abgeschmacktesten Auszug bequemen, und wie glücklich ein au naturel ausgestoffter Affe auf ihrem Muff sie machen kann, um zu wissen, daß das nicht die Frauen sind, welche den großen oder auch nur den ersten Gedanken eines verständigen Mannes zu folgen, einem vernünftigen Manne die passende Gefährtin, einem heranwachsenden Geschlechte eine würdige und besonnene Führerin zu werden fähig sind.“ — Das schreibt eine Frau!

Eingesandte Anzeige.

Den Empfang von 9 Nbl. 40 Kop. von Herrn Secretair Cand. jur. J. Walter für die Taubstummen-Anstalt der literarisch-praktischen Bürger-Verbindung quittiert mit herzlichem Dank
das Curatorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri = R.: Marie Justine Katharine Vollrath.
Oskar Ernst Rauch. Auguste Charlotte Feuerstein. Ella Fortuna

Germilla Scheffel. — Dom-R.: Friedr. Arthur Ed. Dankewitsch. Hermann Otto Franz Gebhard. Olga Emilie Wilh. Schwarz. — Gertrud-R.: Kath. Eleonore Strasding. Heinr. Julius Dumberg. — Jesus-R.: Paul Albert Wichmann. Marie Elis. Blum. Gottfried Emil Muhs. Emmeline Karol. Linemeyer. August Adolph Karl Baumann. Bertha Aug. Dor. Rose. Aug. Karol. Schlie. Anna Marie Heinrichson, gen. Andrusow. August Gotilieb Spehr. Joh. Friedr. Mednis. Karl Julius Sultner. Eva Sophie Sarting. Marie Karoline Mischel. Emma Gertrud Grauding. Joh. Jakob Klawing. Ed. Franz Jakob Davidsohn. Johanna Karoline Beyer. Peter Paul Eckstein. Jakob Matthias Jacobsohn. Eva Dor. Adeline Jannsohn. Peter Wihtol. Marie Dor. Wilde. — Johannis-R.: Auguste Preediht. Marie Lindenbergs. Nikolai Theod. Friedr. Petersohn. Joh. Wilh. Lehmann. Jakob Johann Oholina. Wilh. Friedr. Krubse. Hans Emil Julius Witt. Anna Amalie Henr. Wilzia. Clara Elise Helene Sedlin. Peter Spahr. Anna Kath. Kestehr. Julie Helene Tunte.

Proclamirt. Petri- u. Dom-R.: Kaufmann Heinr. Ed. Höpfer mit Adelheid Otilie Kiehnke in Mitau. — Jesus-R.: Tischlergesell Benjamin Karl Roseldt mit der Witwe Dor. Math. Wassilowsky, verw. Delsen, geb. Nickel. Maurergesell Karl Samuel Ernst Trautmann mit Alexandra Louise Niggul. — Johannis-R.: Beurl. Unteroffizier Indrik Nappel mit Anna Krastin. Kuischer Fritz Schwalbe, gen. Holdmannis mit Lihse Lund. Wirth Karl Wihtolin mit Greete Rehberg.

Begraben. Petri-R.: Alexander Julius Schreiner, 7 M. Heinr. Dan. Konst. Frohberger, 10 T. Instrumentenmachermeister Karl Julius Aull, 55 J. Weil. Stadt-Wraker Johann Gottfried Bockrot, 51 J. Ein todgeborenes Mädchen. — Dom-R.: Anton Wilhelm Heinrich Berg, im 2. J. Nelly Johanna Gerling, im 3. M. Fräul. Friederike Leib, 82 J. — Gertrud-R.: Elisabeth Hedw. Lehr, 1 J. — Johannis-R.: Dienersfrau Anna Amalie Krastin, 27 J. Gotthard Martin Eiche, 3 M. Johann Jakob Erbse, 1 M. — Hagensberg: Ein todgeb. Knabe. Schiffscapitäns-Witwe Friederike Raminius, geb. Ridder, 78 J. Peter Kwees, 8 J. Helene Burring, im 3. J. Marie Charlotte Beckmann, im 3. J. Ernst Alex. Peelsalnahn, 2 J. — Thorensberg: Katharine Marie Strauß, im 2. J. — Auf dem Freibegräbnish in der Moskauer Vorstadt wurden vom 16. bis zum 29. Juli 54 Leichen begraben. — Alex.-Höhe: Trihne Kestler, 7 J. Peter Kestler, 5 M.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redakteur

Von der Censur erlaubt. Riga, den 31. Juli 1869.

Druck von W. H. Häder in Riga.

Rigaſche Stadtblätter.

Nº 32.

Donnerstag den 7. August.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Abl.; pr. Post 2 Abl. 50 Kop.

Von Riga nach Stockholm.

(Fortsetzung.)

Die Schweden besitzen einen (übrigens längst zur Walhalla der Harmonie der Sphären eingegangenen) Volksdichter Bellmann, der von ihnen in hohen Ehren gehalten wird. Er war zugleich Componist und seine Lieder sind bis auf den heutigen Tag sehr beliebt in Schweden. In der hohen Gunst des Königs Gustav III. stehend, führte er ein sorgenloses Leben, ganz seiner Poesie und der Musik gewidmet; seit aber sein Beschützer durch Mörderhand gefallen und der Bruder des Königs und dessen Nachfolger in der Regierung sich des damals allgemein gefeierten Skalden nicht anzunehmen geneigt war, ward Bellmann Schulden halber in's Gefängniß gesetzt und starb in Gram und Kummer dahin, im Jahre 1795. Für seine Witwe ward später von seinen Verehrern gesorgt, die, um das Versäumte wieder gut zu machen und sein Andenken immerdar im Segen zu erhalten, das sogenannte „Bellmanns-Fest“ veranstalteten, das im jetzigen Thiergarten, woselbst er während seines Lebens so gern geweilt und im Vereine mit Musikern durch seine in Musik gesetzten Dithyramben die begeisterten Zuhörer entzückt hatte, — am 26. Juli a. St. alljährlich gefeiert wird.

Dieser schwedische Anakreon, dessen Gedichte ernsten und heiteren, auch humoristischen Inhalts sind, hat es verstanden durch seine höchst genialen Schöpfungen die tiefinnersten Herzenseiten seiner Landsleute zu rühren und zu ergötzen, sie sind ihnen aus der Seele gesungen. Im Haine dort, bei „Bellmanns Ruh“ (seinem Vergnügungsorte), ist ihm ein Monument (aus Bronze) errichtet, das Haupt mit Lorbeer gekrönt. Vor seiner Büste werden an diesem Tage von Sängern des „Bellmanns-Ordens“ mehre seiner Lieder, Vocal-Quartette, executirt, Reden zum Ruhme des Divino Maestro gehalten und dem Verherrlichten Hoch's gebracht. Zum Schlusse der Feier opfert der Präsident des genannten Ordens dem Gottes Bachus ein Glas Wein, es über den Kopf des geliebten Dichters (des Weingottes des Nordens) ausgiezend: hierauf noch ein Nationalhoch auf Bellmann!

Wir hatten es schön getroffen, dieses merkwürdige Fest mitmachen zu können. Es sollen gegen 20,000 Menschen jedesmal daran teilnehmen, was gern zu glauben ist, da die Menschenmassen an

diesem Tage im Thiergarten, der ein ungeheures Terrain (mehrere Werst lang) einnimmt, dicht gedrängt, den ganzen Weg aussäullen. Ueberall Instrumentalmusik und Gesang; mitunter auch Sologe sang von alten Weibern und Kindern mit ausgestreckten Händen nach einem Paar „Deren“, nahe dabei Drehorgel und Hackbrett, ambulante Wagen mit „Del“ (Bier) und Meth, „Soda-Waten“ (Sodawasser) und allerlei Kuchen: ein lustiges, fröhliches Treiben! Das Fest beginnt am Nachmittage, die beau monde aber erscheint erst gegen 5 Uhr, in glänzenden Equipagen auf- und abfahrend. Der vergnügungssüchtigere Theil der Stockholmer findet Gefallen daran; diese Lustbarkeiten bis in die späte Nacht hinein, ja bis zum hellen Morgen mitzumachen. — Hätten Beethoven, Mozart und Haydn u. A. es nicht auch verdient gehabt von den Deutschen in so hohen Ehren gehalten, so grandios gefeiert zu werden? Diese weltberühmten Kunst-Heroen! Und Goethe, Schiller u. A.! Das liebe Deutschland aber hat solcher Heroen nur zu viele. Man weiß also nicht mit wem man den Anfang machen soll.

In diesem Thiergarten soll es keine wilden Thiere geben, wenn ich wohl unterrichtet bin, denn vergebens fragte ich nach dem zoologischen oder dergl. Garten und erhielt immer zur Antwort die oft gehörten Nés. In früheren Zeit mag wohl in der dortigen wilden Waldgegend ein Hirschpark gewesen sein.

Das anmutigste meiner scandinavischen Reisebilder, das lebenslang meiner Phantasie in den glänzendsten Farben vorschweben wird, war meine Fahrt auf dem östlichen Theile des Malar-Sees nach Uppsala. Mit dem Doctor F., einem unserer Reisegefährten, hatte ich sie längst verabredet und uns durch nichts irre machen lassen, verharrten wir bei unserem Beschlusse. Also Glück auf nach Uppsala, dem einstmaligen Göttersitz Odins, noch vor Sigtuna. Eine weitere Excursion nach dem Götha-Canal, diesem Riesenwerke der Neuzeit, dächte uns wegen zu großer Kürze der Zeit unausführbar, da uns in solchem Falle für die Residenz Schwedens selbst, das doch so viel des Interessanten und Genußreichen darbot, zu wenige der knapp zugemessenen Stunden übrig geblieben wären.

Am Morgen nach dem Bellmanns-Feste, um 8 Uhr, wurden im Comptoir des Dampfers von Riddarholm die Billete zu der Fahrt geldst, auch für meine Schwester, die den Wunsch ausgesprochen hatte, sie mitmachen zu wollen. Ein Ehepaar, daß sich uns anschließen wollte, (Reisecollegen), auch ein Dritter der Unstrigen noch, verloren, da wir zu früh gekommen waren, die Geduld auf den Abgang des Dampfers, der erst um 9 Uhr stattfindet, zu warten, zogen wieder ab und mögen es später bedauert haben, daß sie diese so interessante Partie ausgegeben.

Es befanden sich recht viel Passagiere auf unserem Dampfer, auch allerlei Waaren und Lebensmittel theils für Uppsala, theils für andere Dörfer unterwegs bestimmt, wo auf kurze Zeit angelegt wird. — Der Malar-See mit seinen 1300 Inseln und Sunden mag wohl der größte der Binnensee'n unseres Welttheils sein, wenigstens einer der größten. Auf diesem seinem östlichen Theile hatten wir gegen

90 Werst bis Upsala und nur eine kurze Strecke vor dieser Stadt gelangten wir in den Hirisö, der, von Norden kommend, zwischen Wiesen und flachen Feldern in den Mälar-See mündet, uns bis nach Upsala bringt, diese Stadt in zwei Hälften teilend.

Ich komme auf meinen lieben Mälar-See (schwedisch Mälarn), da wo er vom Riddarholm anfängt, zurück. Ein Arm desselben gleicht dem andern. Man erblickt vielmehr Laubholz, Felder und Wiesen, prachtvolle Villen und Gebäude als in den Scheeren von Stockholm, eben so wie dort machen sich die Einschnitte in's Land hinein wunderbar pittoresk. Es ist das uralte classische Meer der Schweden, dieser zauberische Mälarn. Hier hausten aber auch die nur das Raubhandwerk treibenden Wikinger, auch das Asen-Volk, hier wurden haarsträubende Kämpfe geführt. Die Wikinger besonders haben ihrer Zeit die furchtbarsten Gräuel begangen. Immer auf Raubzüge ausgehend, hatten sie es zu einer großen Gewandtheit gebracht im Plündern, Morden und Verheeren und es war ihnen in jenen Buchten und Sunden, deren Granitselzen sich im klaren Wasser dort so herrlich abspiegeln, in diesem Archipelagus von 1300 Inseln, wo sie ihre Schlupfwinkel hatten, nicht leicht beizukommen.

Hier in und um den Mälar-See ringsum war der Mittelpunkt der urschwedischen Herrschaft, hier gab es große Städte und Burgen die Menge, deren Ruinen zum Theil noch jetzt sichtbar sind. Hier wurden die Götter Thor, Odin, Frigga, Freia u. a. verehrt, auch ihnen geopfert. Wenn die Hunderttausende von Felsen reden könnten, was würden sie uns Alles erzählen können von diesen an Sagen der Vorzeit und Urzeit ohnehin schon so reichen Gegenden!

Die Fahrt auf diesem See ist so überaus angenehm, anziehend, unterhaltend, immer neue Bilder darbietend, so einzig in ihrer Art, daß jede Beschreibung derselben auch nur annähernd einen richtigen Einblick in diese zauberische Scenerie zu gewinnen, sehr unvollkommen ausfallen müste. Hier ein starrer in senkrechter Höhe hinaufsteigender ganz oder Granitselzen am engen Sunde und wenn Du dich an ihm vorüber gekommen, thut sich Dir eine weite Wasseroberfläche auf und vor Dir erblickst Du nun in der Mitte derselben wieder einen waldbedeckten Felsen von gigantischem Ansehen, den Du nun links oder rechts zu umschließen hast. Du kannst Dich ganz ruhig verhalten, der Schiffer ein erfahrener Nautiker, kennt den Cours, den er ja fast täglich macht, ganz genau. Hast Du nun die Krümmung passirt, so taucht wieder ein anderes Bild vor Dir auf. Zu beiden Seiten, auf hohen Granitbergen, mit Laubholz oder Tannen bedeckt, präsentiren sich Dir prachtvolle Villen, Fabriken oder andere Wohngebäude. Bald darauf an einer engeren Stelle siehst Du von beiden Seiten, die niedrig belegen, dichten Laubwald (Eichen und Buchen), einen Tempel oder Lusthaus in einem Blumengarten, im Hintergrunde Wohnhäuser; dann plötzlich wieder weites offenes Wasser mit Vorprünjen mehrerer Felsen, — das Panorama wechselt in dieser Weise unaufhörlich. Endlich erblicken wir zur Rechten den Ort, wo das uralte Sigtuna, die älteste schwedische

Hauptstadt, gestanden und im Jahre 1188 von Esten und Livon zerstört wurde. Von dort vertrieben, gründeten die Bewohner Sigtuna's unter Birger Jarl, an der Stelle, wo der süße Mälars-See mit der Ostsee (dem Salzsee) in Berührung kommt, das gegenwärtige Stockholm.

Sigtuna ist gegenwärtig nur ein Dorf und nur noch sehr wenig Gemäuer von der alten Stadt vorhanden. Es wurde dort gelandet, Waaren wurden geschäftig an's Land gebracht und einige Personen verliehen das Dampfboot. Wir wollten doch auch diesen classischen Boden der Svia-Herrschaft betreten, aber kaum hatten wir einige 20 Schritte weit uns vom Ufer entfernt, als das Dampfboot, das nur eine Minute angehalten, bereits Niene machte, augenblicklich die Reise fortzusetzen. Wir eilten sonach was wir konnten wieder an Bord und wären auf ein Haar zurück geblieben. Wenn ein solcher Unfall uns betroffen hätte, so wären wir vor Esten, Livon und Wikingern zwar sicher gewesen, aber der Aufenthalt, so interessant er auch sonst sein mag in solcher Umgebung, bis der nächste Dampfer wieder angelangt, wäre uns doch schrecklich vorgekommen, unter lauter Stock-Schweden, die, wenn sie auch ihre Sagen aus beredtem Munde uns hätten mittheilen wollen, uns lauter Rätsel geblieben wären, wegen des unbekannten Idioms. Und mehr als Knäckabrö, der in dieser Gegend nur 2 Mal im Jahre gebacken werden soll, und einem Sup (Schnapps, nichts von Suppe) hätten die guten Leute uns wohl kaum austischen können.

Derselbe Wechsel der Landschaft folgte nun wie bisher, als wir, an wilder felsiger Gegend vorüber, und nachdem wir den engen Eriksund passirt, zur linken Seite, hart am Ufer auf laubwaldiger Höhe, das so genannte berühmte Schloß Skogkloster erblickten. In frühesten Zeiten stand hier schon eine Ritterburg, dem folzen Geschlechte der Falkunga gehörend. Später war es ein Dominikanerkloster. Das jetzige prachtvolle Schloß, weiß von Farbe mit 4 Thürmen, ein imposantes Gebäude, das man schon aus weiter Ferne erblickt, sich herrlich im Wasser abspiegelnd, ist von einem der Helden des dreißigjährigen Krieges, dem berühmten General Hermann Wrangel, im 17. Jahrhundert erbaut. Es soll so viel Fenster haben als Tage im Jahre sind und enthält eine große Sammlung von Gemälden (mehrentheils Portraits der Waffengefährten des Generals) und Merkwürdigkeiten aller Art in ungeheurer Menge. Das Innere des Schlosses ist nie ganz fertig geworden und dürfte es auch wohl kaum jemals werden. Dieses Schloß, nicht aber das Gut, ist gegenwärtig Fideicommis des Brahe'schen Grafengeschlechts und beim Aussterben desselben fällt es dem Staate zu; das Gut jedoch ist Eigentum der Gräfl. Brahe'schen Familie, die vom General Wrangel abstammt.

Bald darauf gelangten wir in den schmalen Firissö, dessen ich früher bereits gedacht und auf ihm, an der landwirthschaftlichen Musteranstalt Ulltuna dicht vorbei, nach Uppsala.

(Schluß folgt.)

Ein im vorigen Jahrhundert versuchter Vollwerksbau.

Zu Anfang des Jahres 1723 unternahm es die Stadt, ein zu schwedischer Herrschaft bereits angefangenes Werk, die Stadtkaje von unterhalb des Caponniers mit der Kronkaje unterm Schloß in eine Richtung zu bringen, von Neuem in Angriff zu nehmen. Man sah die dort befindliche Einwiet (Einbucht) als Ursache der dort bestehenden Untiefe und Sandbänke an, weil der Strom dort an Kraft verliere, und erachtete das Werk für Handelszwecke als höchst nöthig und ersprechlich, um so mehr, als die Kaje bei der Küterbastion, durch ihre große Enge, die Aus- und Abladung der Schiffe sehr schwierig mache.

Der damalige General-Gouverneur, Fürst Nikita Repnin, war von dem Unternehmen nicht rechtzeitig unterrichtet worden, und forderte, als er davon erfuhr, den Rath zu einer Erklärung auf. Als er diese erhielt, pflichtete er zwar der Ansicht bei, daß der begonnene Vollwerksbau der Schiffahrt und dem Handel Nutzen bringen könnte, verbot aber die Ausführung desselben, als der Sicherheit der Festung höchst gefährlich. Er glaubte, aus triflichen Kriegsrücksichten, nur zugeben zu dürfen, daß die Rammung der Pfähle in der beschlossenen Richtung zwar fortgesetzt, aber keinen Hals mit Erde gefüllt, sondern nur mit Holz bebrückt werde.

Der Rath stellte dagegen vor, daß, obwohl, nach dem von dem Kunstmäister eingenommenen Bericht, es möglich sein möchte, die vorhabende Rammung mit eisernen Ankern und Klammern einzermassen zu befestigen, doch, nach dessen Urtheil und allem Anschein, die Arbeit um so weniger Dauer verspräche, als „bei dem hiesigen unregelmäßigen Eisgang und der veränderlichen Kraft des Stroms“ die Pfähle leicht ausgehoben und dadurch das ganze Werk in Schaden oder Vernichtung gerathen könne; die Brückung der Pfähle würde schwerlich die Absicht eines nützlichen und beständigen Werkes erreichen, auch mit den erforderlichen Kosten nicht in Verhältniß stehen. Der Rath sähe sich daher gemüstigt, die Kaje im bisherigen Zustande zu belassen, bate aber zugleich, dahin Veranstaaltung treffen zu wollen, daß die im Frühjahr und Herbst unwegsame Kronkaje mit Steinen bebrückt werde, um hierdurch die zur Löschung und Einladung der Schiffe nöthige Ab- und Zufuhr der Handelswaren bequemer zu machen.

Der Fürst entschied am 1. März, daß der Vollwerksbau an der beabsichtigten Stelle nicht anginge, wollte aber durch einen Ingenieur untersuchen lassen, ob nicht, ohne Gefährdung der Festung, oberhalb des Caponniers etwas am Vollwerk, zur Aufnahme der Schiffahrt und des Handels, unternommen werden könnte. G.

Vollswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Das Schulwesen in Berlin steht bekanntlich in besonderer Blüthe. Nach den letzten Erhebungen befinden sich daselbst an öffentlichen Schulen, einschließlich der zwei jüdischen, 115 mit 1010 Klassen

und 49,240 Schülern und Schülerinnen, an Privatschulen 104 mit 720 Klassen und 29,724 Schülern und Schülerinnen, zusammen also 219 Schulen mit 1708 Klassen und 77,900 Lernenden. Unter den öffentlichen Schulen befinden sich 10 Gymnasien, 10 Real-, höhere Bürger- und Gewerbeschulen und 2 höhere Töchterschulen, unter den Privatschulen 8 höhere Knaben- und 32 höhere Töchterschulen. Die städtische Schuldeputation verwaltet 51 städtische Unterrichtsanstalten (mit den Gymnasien und Realschulen hat sie nichts zu thun) und beaufsichtigt außerdem noch 96 Privatschulen. Für den Unterricht der ärmeren Kinder in Elementarschulen gab die Stadt 1868 etwa 420,000 Rthlr. aus.

In Stockholm versammelten sich vor Kurzem die in den vier nordischen Universitäten, so wie in Stockholm niedergesetzten Ausschüsse, um vereint eine mehr gleichmäßige Schreibweise für die drei nordischen Sprachen zu berathen, nachdem die Sache innerhalb der einzelnen Kreise, so weit es ging, vorbereitet worden war. Es wird dafür der Grund angeführt, daß für den nicht sprachgebildeten Mann das wechselseitige Lesen der dänisch und schwedisch geschriebenen Bücher und Blätter durch die Verschiedenheit der Schrift, welche die an sich gleichen oder fast gleichen Wörter und Formen verbüllt, noch bedeutend erschwert werde.

Schmerzloses Messer. Ein englischer Arzt, Dr. B. W. Richardson, hat einen neuen chirurgischen Apparat erfunden. Es ist ein sogenanntes „schmerzloses Messer“, welches das Prinzip, daß schnell zugesetzte Verlegungen schmerzlos sind, den Zwecken der Chirurgie dienstbar machen soll. Der Apparat besteht aus einer kreisförmigen scharfen Messerklinge, welche mit einem Uhrwerk im Stiel derselben in Verbindung steht, daß sie mit großer Schnelligkeit umgedreht werden kann. Wenn eine Geschwindigkeit von 30 Umdrehungen in der Secunde erreicht ist, kann das Messer zu Operationen an animalischen Körpern verwandt werden, ohne daß diese Schmerzen empfinden oder auch sich nur der Operation bewußt werden. Dr. Richardson soll mit dem Messer schon auf das Erfolgreichste experimentirt und unter anderem die Ohren eines Kaninchens in Streifen geschnitten haben, während dieses in aller Behaglichkeit seinen Kohl verzehrte.

Zur Tages-Chronik.

Als Ober-Ratär ist von Einem Wehleden Rathé dieser Stadt erwählt worden: der Coll.-Assessor Aler. Plato.

Dem Kaufmann P. G. Kamarin in Riga ist seitens der lslv. Gouv.-Verwaltung die Errichtung einer Porcellan- und Fayence-Fabrik auf Bönkensholm concessionirt worden.

Am 1. August Mittags fand die feierliche Grundsteinlegung zu dem Gebäude des Lomonosow-Gymnasiums am Thronfolger-Boulevard im Beisein der höchsten Autoritäten des Landes und der Stadt und zur Feier erbetener Gäste statt.

Am 3. August wurde mit dem Dampfsbot „Fellin“ eine Lust-

fahrt nach der Insel Runoe gemacht, an der sich von Riga aus 143 Personen betheiligten. (Rig. Itg.).

Dorpat. Laut Bekanntmachung in Nr. 170 unserer „Dörpt-schen Zeitung“ haben sich diejenigen, welche zu Anfang des zweiten Semesters d. J. in die Dorpater Universität als Studirende einzutreten wünschen, am 11., 12. und 13. August bei der Universität zu melden unter Einreichung der gesetzlich vorgeschriebenen Zeugnisse: 1) Zeugniß über Vollendung des 17. Jahres; 2) Zeugniß über den Stand und erforderliche Legitimation zum Aufenthalt in Dorpat; 3) Maturitäts-Zeugniß; 4) schriftliche Einwilligung der Eltern oder Vormünder.

M i s c e l l e n.

Neue Dramen. Paul Heyse hat der Direction des Wiener Burgtheaters ein Intriguenstück: „Ehre um Ehre“ eingereicht. — Brachvogel hat nach einer Episode seines Romans: „Beaumarchais“, ein dreiactiges Schauspiel: „Die Harfenschule“, geschrieben. — In Leipzig wird ein neues fünfactiges Lustspiel von R. Benedix: „Abenteuer in Rom“, unter Laube's Leitung in Scene geben.

— Neuere Romane und Novellen. Die letzten Monate haben uns im Gebiet der Novellistik mit manchen recht unterhal-tenden Gaben beschickt. Wir heben als besonders empfehlenswerth unter denselben hervor: „Moralische Novellen“, von Paul Heyse. Achte Sammlung; — „Unter der Roten Eminenz“, hist. Roman von Georg Hiltl. 2 Bde.; — „Zwei Familien“, von Ed. Hofer. Erzähl. in 2 Bdn.; — „Eine alte Jungfer“, Roman von Karl v. Holtei; — „Unter heißerer Sonne“, Novelle von Wilh. Jensen; — „Eine pyrmonter Nachur“, Roman von Heinr. König; — „Die Kammerjungfer“, Criminalroman von Ad. Mügelburg, 2 Bde.; — „Der Bockreiter“, Criminalnovelle von demselben; — „Sie schreibt“, Roman von Elise Volk; — „Fürstengeschichten“, von Schmidt-Weisenfels; — „Die Malerin aus dem Louvre“, Roman von L. Schücking. 4 Bde.; — „Die Tochter der Alhambra“, hist. Roman von Arthur Stahl. 3 Bde.; — „Valerie“, Roman in 4 Theilen von Gustav vom See (G. v. Struensee).

— In der Wohnstube des Menschen vereinigt sich alles, was ich für das Volk und den Armen als das Höchste und Heiligste erachte. Von ihr allein geht die Wahrheit, die Kraft und der Segen der Volkskultur aus. Wo keine Wahrheit, keine Kraft und kein Segen in der Wohnstube des Volkes ist, da ist keine Wahrheit, keine Kraft und kein Segen in der Volkskultur, da ist keine wirkliche Volkskultur.
„Pestalozzi.“

Termine: 8. August: Letzter Torg wegen Lieferung von Zapfenüber-würfen an den Lafetten, in der Kanzlei der Dünamündischen Festungsartillerie, 10 Uhr; Champagner-Auction an der Börse, halb 11 Uhr; — 8. u. 11.: Torge wegen Verkauf von Metallbruch, bei der Verwaltung des Rigaschen Artillerie-Depots, 12 Uhr; — 9.: Verkauf des Grundstückes von M. Kurpeneel an der Büch- u. Stintseestraße, bei der 1. Section des Landvogteigerichts, 12 Uhr; —

10.: Ablauftermin des Proclams in Nachlassachen von A. J. Samtjew, beim Waisengericht; — 10.: Versteigerung der Wohnhäuser von R. Martens in Neu-Bildlingshof, 3 Uhr; — 11.: Ablauftermin des Proclams in Specialconcurfsachen des Gutes Rosenbeck, beim Hofgericht; — 12.: Auction von Guss- und Schmiedeeisenwaaren, Sündersstraße 1, 4 Uhr.

Ans den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-R.: Wilhelm Karl Gotthardt Grünthal. Wilh. Emilie Claffen. Alfred Ernst Kronberg. Elisab. Charlotte Marie v. Bergmann. Eduard Alex. Johann. Anna Alex. Endres. — Dom-R.: Rob. Emil Wächter. Karl Ludwig Wendl. Martin Wilh. Linde. Clara Agnes Constantia Jeese. Paul Otto Hermann. Adelheid Wilh. Neuland. Jenny v. Bulowsky. — Gertrud-R.: Emma Julie Marie Krimberg. Hermann Gustav Jakob. Johann Daniel Lorenz Wende. Ernst Pemberg. — Johannis-R.: Albert Michael Berg. Emilie Timmermann. Gertrud Pappau. Ans August Mels. Jahn Wihlsne. Anna Zulkur. Anna Dor. Buhd-neek. Alexandra Wilh. Elise Jannsohn. Peter Riks. Wilhelmine Wissmann. Karl Alphons Dietrich Sutke. Anna Ditschler. — Martins-R.: Alide Wilh. Schmidt. Amalie Karol. Ohz. Aug. Peter Rickmann. Leopold. Ed. Louis Heinrich Buchreuter. Aline Elisab. Leeping. Louise Olga Emilie Inka. Dor. Karol. Petersohn. Milly Auguste Vogt. Adolph Hermann Busch. — Alex.-Höhe: Anne Christine Kalnin.

Proclamirt. Petri- u. Dom-R.: Handl.-Commis Jakob Wilh. Eberhard mit Eugenie Veronika Nöder. Kaufmann August Adolf Kersten mit Clara Eugenie Tiling. Portier Gustav Vorrmann mit Margarethe Petersohn. — Gertrud-R.: Baumeister Karl Johann Felsko mit Alide Bellbaum. Arbeiter Kahrlis Ahbols mit Trihne Zepliht. — Johannis-R.: Beurlaubter Soldat Peter Reinsohn mit Eva Appen. Maler Jahn Sarria, genannt Behrsia, mit Susanne Ehrste. — Martins-R.: Zimmermann Johann Dambis mit Sophie Elisab. Kalning, geb. Kalning.

Begraben. Petri-R.: Schneidermeister Heinrich Lorenz Schwarz, 69 J. Johann Albert Stein, 5 M. — Gertrud-R.: Oskar Bauer, 6 M. Karl Alex. Luther, im 2. J. — Johannis-R.: Karl August Heinrich, Findling, im 2. J. Wilh. Gustav Ullmann, 4 J. Wilh. Emilie Claffen, 15 T. — Thorensberg: Witwe Grete Bruhder, geb. Berk, 49 J. Friederike Louise Jannsohn, 3 M. — Alex.-Höhe: Grete Kalnin, 33 J. — Lämmerberg: im Monat Juli wurden 11 Leichen beerdig.

Berichtigung. Stadtbl. Nr. 30, S. 224, J. 21 v. u. lies Ad. Werner statt Ad. Worms.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von R. Asmus, als verantwortlichem Redakteur

Von der Censur erlaubt. Riga, den 7. August 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Riga'sche Stadtblätter.

Nº 33.

Donnerstag den 14. August.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Rathsherr Georg Eduard Berg,
† 11. Juli 1869.

Vorstehender Name hat einen guten Klang in unserem Riga gehabt. Er fehlte nicht, wenn die Besten unserer Stadt genannt wurden. Auch außer unseren Grenzen ist er manchem Freunde werth gewesen. Ein Gedächtniß dieses Namens aufzuzeichnen, dürfte gestattet sein.

Die Familie Geo. Ed. Berg's blickt auf Thüringen als auf ihr ursprüngliches Heimathland. Von dort kam der Veltvater als Förster nach Kurland. Der Großvater, Friedrich Wilhelm, war Kaufmann in Windau. Der Vater, Friedrich Magnus, Kaufmann und Bürgermeister in Goldingen. Dieser war seit 1799 mit Anna Dorothea Hoffmann verheirathet. 1803 den 29. Novbr. wurde ihnen der Sohn Georg Eduard geboren, dessen sechs übrige Geschwister früh oder im ersten Mannesalter aus dieser Welt schieden. Seinen Eltern ist Georg Eduard Berg ein treuer Sohn gewesen, eine Stütze des Vaters, wie der Mutter in ihren Tagen des Alters. Als der Bürgermeister Friedrich Magnus Berg von seiner öffentlichen Wirksamkeit und von allen seinen Geschäften sich zurückzog und von Goldingen nach Livland übersiedelte, verbrachte er hier mit Hilfe seines Sohnes ohne drückende Sorge in stillem Landeleben seine letzten Jahre bis an seinen Tod den 28. Octbr. 1839. Die nun vereinsamte Mutter geleitete kindliche Liebestreue nach Riga, wo sie in der Gemeinschaft des Sohnes und der heranwachsenden Enkel weilte. Sie starb den 6. Mai 1856. Der Segen, den Gott in seinem Gebote treuen Kindern verheißen, ist in dem Lebensgange Georg Berg's wol erkennbar.

Kindheit und erste Jugend Georg Berg's ist Goldingen angehorig. Hier besuchte er die Schule des Pastor Willert. Der Unterricht muß ein gründlicher gewesen sein. Denn Berg sprach gern mit dankbarer Erinnerung von seinem Lehrer und die in der Schule erworbenen Kenntnisse blieben ihm unverlierbares und durch eigenen Fleiß stets anwachsendes Eigenthum. Schon in seinem 14. Jahre kam er nach Riga in ein kaufmännisches Geschäft. Es war dies die Tuchhandlung von Bötticher u. Löseviz. Der Rathsherr Karl Friedrich Bötticher war ein Geschäftsfreund des Vaters, welchem er in einem Briefe vom October 1821 schreibt, daß er mit seinem'

Sohne Georg vollkommen zufrieden sei. Nach Beendigung seiner Lehrzeit theilte sich das Geschäft Bötticher u. Löseviz, und G. Berg trat in die neugegründete Tuchhandlung Ed. W. Löseviz. Die Jahre der praktischen Ausbildung zum Kaufmann waren zugleich Jahre, welche Berg zu seiner allgemeinen geistigen Fortbildung mit großer Willenskraft und regem Wissensdurst benutzte. Daß sein Principal ihm Gelegenheit verschaffte, Privatstunden, namenlich im Französischen und Russischen, nehmen zu können, hat er ihm oft gedankt und nie vergessen. Hauptsächlich aber war es der eigene Eifer, der neben treuer und gewandter Erfüllung der Geschäftspflichten noch des Morgens und des Abends Zeit erübrigte, mit den Sprachen, mit der Musik, dem Lesen lehrreicher Schriften sich zu beschäftigen. Später hat er auf Reisen nach Petersburg und Moskau, die er in Geschäften unternahm, eine Fertigkeit im Russischen und Französischen sich angeeignet, daß er sowol Werke in diesen Sprachen lesen konnte, als auch mündlich ihrer mächtig war. Überhaupt war die Frucht seines Strebens in der Jugend und seiner Arbeit an sich selbst ein Schatz von Kenntnissen allgemein menschlichen Wissens und eine Klarheit des Geistes, die einen wesentlichen Theil seiner Tüchtigkeit bildeten.

Im Jahre 1831 gründete Berg seinen eigenen Haushalt, indem er mit Mathilde Pohrt, Tochter des Altesten gr. Gilde David Pohrt und seiner Gattin Julie, geb. Pfugrath, sich vermählte. Gott, der Herr, gewährte ihm in seinem Hause viel reiche, stille Freude, verschonte ihn aber auch nicht mit Erfahrungen tiefsten Erdenschmerzes. Nach elf Jahren eines glücklichen Bundes und nachdem vier Kinder, ein Sohn und drei Töchter, ihm geboren waren, rief der Herr die liebe Lebensgefährtin von seiner Seite. — In den letzten Tagen des Jahres 1843 trat Berg in die zweite Ehe mit Fanny Charlotte Pohrt, Tochter des Pastors Johannes Pohrt zu Trikaten und seiner Frau Johanna, geb. Ehlers. In dieser Ehe lebte er 25 Jahre und erfreute sich der Erweiterung seines Hauses durch fünf Kinder, eine Tochter und vier Söhne. Doch mußte er zwei seiner Lieblinge hingeben, einen Knaben im zartesten Alter und den ältesten Sohn erster Ehe, einen liebenswürdigen zum Manne herangereisten Jüngling. — In dem Berg'schen Hause waltete der Geist des Glaubens und der Gottesfurcht. Das Recht, priesterlichen Liebesdienst an den Seelen und Herzen der Seinen zu üben, hat der Hausvater Berg täglich ausgeübt durch Vorlesen eines Abschnittes aus dem Worte Gottes und eines Gebetes. Das hat die Geselligkeit des Familienlebens nicht beeinträchtigt. Jeder nahe oder ferne Verwandte war im Hause willkommen und herzlich empfangen. Gastfreundschaft wurde in alter Weise geübt; manchem lieben Freunde vom Lande oder ferner her war die Herberge stets bereitet, in der lebendiger Austausch der Gedanken und rege Theilnahme für persönliche und allgemeine Beziehungen seiner warteten.

Nachdem Berg in seinem kaufmännischen Berufe 23 Jahre in abhängigen Verhältnissen gestanden, gelang es ihm eine selbstständige Stellung sich zu erringen. Er eröffnete 1840 ein eigenes Geschäft, einen Tuchladen, das er bis ein Jahr vor seinem Tode leitete und

dann auflöste. Im letzten halben Jahre war es ein von ihm neu gegründetes Bankgeschäft, dem er seine Thätigkeit zuwandte. Das Vertrauen, — in allen Lebensbeziehungen wichtig, für den Kaufmann unentbehrlich, — das Vertrauen zu der Firma Geo. Ed. Berg war ein allseitiges und man könnte fast sagen unerschütterliches. Es wurzelte in der persönlichen Tüchtigkeit seines Vorstandes.

Aber auch noch in anderer Weise sollte Berg es erfahren, daß man Vertrauen in seine Person setzte. Seine Kraft sollte für unser öffentliches Communalwesen nicht unbenutzt bleiben, sondern mithelfen, es pflegen und fördern. Und er hat unserem städtischen Wohle seine Kraft in liebender Hingabe und treuer Arbeit zur Verfügung gestellt. 1840 wurde er in die Bürgerschaft aufgenommen, 1847 in die Altestenbank, 1854 in den Rath erwählt, dem er bis 1867 angehörte. Als Glied jeder dieser Körperschaften hat er der freiwilligen Verpflichtungen nicht wenige übernommen; das Uebernommene aber nach dem Maße seiner Gaben bestmöglichst zu erfüllen, als seine Ehre erachtet. Es läßt sich wol behaupten, daß er in den 27 Jahren seines städtisch-öffentlichen Wirkens mindestens die Hälfte seiner Arbeitszeit und Kraft diesem gewidmet, sie dem Eigenen entziehend. Im Rath sind die Aemter eines Assessorats beim Kassa-Collegium, beim Armen-Directorium, beim Kämmerei- und Amtsgericht, beim Waisengericht, beim Schulegicum zeitweilig von ihm versehen, sowie verschiedene Inspectorate und Delegationen ihm zugewiesen worden. Daß er den Anforderungen der betrauten Aemter gewachsen war und wie entsprechend er in ihnen wirkte, dafür dürften die wiederholten eindringlichen Versuche ein Zeichen sein, welche, als er seinen Austritt aus dem Rath, wie sich nachher herausgestellt hat um zwingender Gesundheitsrücksichten willen, meldete, ihn zum Bleiben in seiner Rathswirksamkeit zu bewegen sich bemühten. Sein Scheiden aus dem Rath, und damit aus der bürgerlichen Thätigkeit, wurde auch in weiteren Kreisen als dem seiner Collegen als Verlust einer guten und nicht gewöhnlichen Bürgerkraft angesehen, denn es wurden Pläne gemacht, ihn in anderer Weise einem öffentlichen Wirken wiederzugewinnen und zu erhalten.

Berg war ein gläubiger Christ. Wie er es mit allen wichtigen Dingen ernst und gewissenhaft nahm, so auch mit dem Allerwichtigsten, den Fragen nach der ewigen Wahrheit. Er hat diese Fragen innerlich durchgekämpft. Er hat seine Zeit des Suchens und Forschens gehabt. Aber daß er diesem Suchen und Kämpfen nicht auswich und sich der göttlichen Offenbarung nicht verschloß, führte ihn zu einem tödlichen Finden. Das Wunder der Liebe, wie es am Kreuz offenbar, "hatte ihm das Herz abgewonnen, und nun hatte er ein Herz für den Sohn Gottes und für sein Reich. Das Bekenntniß des Glaubens erfüllte seine Seele." In diesem Glauben zu erstarken, hat er stets als seine Lebensaufgabe erachtet, und seine Glaubensüberzeugung vertraten, ob er wol wußte, Vielen damit mißliebig zu sein. Ein paar christliche Zeitschriften, in denen Schriftwahrheiten und kirchliche Fragen besprochen, und Mittheilungen über Wohl und Wehe des Reiches Gottes auf Erden gemacht werden, bildeten einen Theil

seiner regelmäßigen Lectüre, die bei ihm grundsätzlich eine mannigfache war, wie er denn eine stets rege Theilnahme hatte für die politischen Begebenheiten, für unsere Landesverhältnisse, für alle wichtigeren Erscheinungen auf literarischem oder andern Lebensgebieten. — Wohlthätige und kirchliche Zwecke förderte er gerne. In dem Vorstande der Bibelgesellschaft, der Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder zu Pleskodahl und der Unterstützungskasse für die evang.-lutherischen Gemeinden Russlands war er jahrelang und bis zuletzt thätiges Mitglied.

Wir haben vorherrschend von dem Thun und Wirken Berg's gesprochen. Der Schwerpunkt seiner Bedeutung für uns und unsere Stadt liegt aber nicht in seinen Werken, so sehr wir sie auch anerkennen. Auch nicht in seinen Worten. Wel beherrschte er den mündlichen Ausdruck und verstand es seine Gedanken zu entwickeln und darzulegen. Seine Feder führte er mit einer Correctheit und Klarheit des Styls, die auf einen gelehrten Bildungsweg hätte schließen lassen können. Es giebt aber noch etwas, was oft mehr wiegt und tieferen Einfluss ausübt als Thaten, als Worte und wären sie die beredtesten Träger anregender Ideen. Wir meinen die Persönlichkeit, den Charakter, das Herz. Er war eine lautere Persönlichkeit mit einem sittlichen Charakter, fest und bestimmt in seinem Wollen, treu ergeben dem, was er als wahr und recht erkannt; mit einem starken Herzen, das zwar nicht jedem offen stand, und vielleicht nicht ohne Jögern sich hingab, wenn aber, dann um so inniger liebte, um so tieferes Gemüth erkennen ließ. Die Gegensätze einer gewissen Zurückhaltung und einer wohlwollenden Offenheit waren in ihm vereinigt. Auch blos flüchtigere Verührungen hinterließ den Eindruck: Das ist keine oberflächliche Natur. Die innere Gediegenheit, zu der er durch Gottes Gnade und eigene Treue erstarlt war, gab seinem Thun und Wirken den Werth und wandte ihm die Achtung, Anerkennung und das Vertrauen auch derer zu, die ihm persönlich ferner standen.

Diesen Mann hat unsere Stadt am 11. Juli 1869 verloren. Gott aber lasse es auch fernerhin unserm Riga nicht an solchen Männern fehlen, die truvest dastehen in den ihnen bestimmten Wege und zu Gottes Ehre und der Nächsten Wohl wirken.

Bon Riga nach Stockholm.

(Fortsetzung.)

Wir hatten auf dem Dampfer die Bekanntschaft eines Würtemberger Touristen und dessen Frau und die eines Kreisrichters aus Pommern gemacht. Es waren sehr liebenswürdige Menschen, die uns die Reise doppelt angenehm erscheinen ließen. Wie wir, waren auch sie begeistert von der großartigen nordischen Natur, die wir, als so ganz eigenhümlich frappant und dem Auge in ihren mannigfaltigen Gestaltungen so neu, gemeinschaftlich zu bewundern oft Gelegenheit fanden. So herrlich hatte sie sich keiner von uns gedacht. Mit ihnen blieben wir nun zusammen und begaben uns zuvörderst nach dem größten Juwel Uppsala's, dem Dom,

Es steht diese Cathedrale auf dem sogenannten Mons Domini und ist im Jahre 1287, nach dem Muster des Pariser Notre Dame, zu bauen angefangen, aber erst im Jahre 1435 vollendet worden. 5 Feuersbrünsten hat dieser Dom widerstanden und seitdem von der Cathedrale zu Drontheim nur ein Fragment sich erhalten, nimmt derselbe den ersten Rang unter den Kirchen in ganz Scandavien ein. Eine herrliche Architectur. Das Innere zumal macht durch seine imposante Größe, sowie durch seinen reinen und edlen Styl einen gewaltigen Eindruck, das Ausuhre der Kirche aber, wiewohl immer noch herrlich und schön, hat dadurch sehr viel verloren, daß an Stelle der im Jahre 1703 niedergebrannten beiden Thürme, die bis zur Spize 400 Fuß hoch gewesen sein sollen (nach der Aussage des uns Alles erläuternden Küsters), — kleine niedrige Thürme von Gusseisen in neuerer Zeit aufgesetzt wurden, welche den ganzen so großartigen Bau sehr verunzieren. Zu der Kanzel, welche die schönste in ganz Schweden sei, soll Tessin d. J., der das Königl. Schloss in Stockholm gebaut, die Zeichnung geliefert haben. Auch die Orgel ist ein prachtvolles Werk, nur hätten wir gern einen besseren Spieler Bach'sche Fugen oder irgend ein gediegenes Präludium oder dergl. darauf vorragen gehört, als den simplen Choral, der unaufhörlich wiederholt wurde, Gott weiß von welchem Stümper. Die imposanten Pfeiler sind von Marmor, da sie aber durch den Brand ihre ursprüngliche Farbe verloren, hat man sie mit Weißfalk übertrücht. In dieser Kirche, die ganz frei auf einer Anhöhe steht, giebt's gar viel Interessantes zu sehen, und der Küster derselben, welcher auch ein wenig deutsch spricht, giebt Jedem über Alles Aufschluß. Das Schönste dort ist das Gustavianische Chor, ein Denkmal aus Marmor, Gustav I. Wasa mit seinen zwei ersten Gemahlinnen in Lebensgröße, auch viele andere Königl. Grabmäler, Linné's Denkmal, gleichwie eine Menge sonstiger Merkwürdigkeiten und Curiositäten.

Unser Dr. X. hatte Empfehlungen an einen Professor der Chemie an dortiger Universität mitgebracht, durch dessen Vermittelung es uns gelang, die berühmte Universitäts-Bibliothek, die für diesen Tag schon geschlossen war, besuchen zu dürfen. Der Bibliothekar, ein sehr freundlicher Herr, zeigte uns zuvörderst seinen kostbarsten Schatz, den Codex argenteus, ein Juwel aller Manuskripte, mit silbernen Buchstaben auf stark verblichenem rosenrothem Pergament, 14 Jahrhunderte alt, vom Bischof Ulpilas, die 4 Evangelien, doch kaum wohl vollständig. Er wird unter Glas aufbewahrt, eine Beute der Schweden aus Prag während des dreißigjährigen Krieges. Die Bibliothek soll circa 200,000, nach anderen Angaben nur 120,000 Bände enthalten, gegen 6000 kostbare Manuskripte, auch Incunabeln. Unendlicher Reichtum des Wissens! Leider hatten wir nur das flüchtigste Anschauen der wohlgeordneten Bände.

Im nahe belegenen botanischen Garten mit seinem Auditorium befindet sich die Statue Linné's, der als Knabe, weil er in der Schule die lateinischen Vocabeln nicht lernen wollte, von seinem Vater, einem Landprediger, zu einem Schuhmacher in die Lehre ge-

geben worden war. Ein Arzt aber, Rothmann, erkannte in ihm den genialen geistigen Funken, der ihn beseelte, und so ward er glücklicherweise für die Wissenschaft gerettet. Durch seine Classification der Pflanzen gelangte er nun zu unsterblichem Ruhme.

Der botanische Garten ist nicht groß, aber lieblich anzuschauen. Vom alten Schlosse aus, das auf hohem Berge (in der Nähe des botanischen Gartens) steht, und wo, auf der Seite nach der Bibliothek zu, auch Gustav Wasa's colossale Büste sich befindet, überblickt man die ganze Stadt und die hinter derselben befindliche reizlose aber fruchtbare, weite Ebene. Die Stadt selbst ist regelmässig gebaut und man erblickt in ihr ganz stattliche steinerne Gebäude, wie z. B. das des Erzbischofs *), die Universität, eine Menge mehrstöckige steinerne, aber auch viele einstöckige hölzerne Häuser. Die Straßen sind ziemlich breit. Die Einwohnerzahl wird verschieden angegeben, zwischen 8 – 10,000. Die Anzahl der Studenten beläuft sich auf ungefähr 1250. Der bei weitem grössere Theil derselben soll der philosophischen Fakultät und nur ein geringer Theil, kaum 100, der medicinischen angehören. Die Studenten haben einen „Studenten-Verein“, in welchem auch alle vorkommenden Händel geschlichtet werden (eine Art Ehrengericht), und Duelle sollen unter ihnen fast gar nicht stattfinden. Wenngleich es Fabriken in und um Uppsala giebt, der Ackerbau auch in der ganzen Provinz Uppland sehr ergiebig ist, so existirt die Stadt doch größtentheils nur von der Universität. Wir waren gerade zur Ferienzeit eingetroffen, wo die Herren Studiosi dort kaum sichtbar sind. In Stockholm selbst aber sahen wir deren recht viele. Sie sind an ihren weißen Mützen mit dunkelblauem Sammetrande und gelber Kokarde zu erkennen.

Zurück nach Stockholm machten wir den Weg auf der Eisenbahn in $2\frac{1}{2}$ Stunden, während die Fahrt pr. Dampfer auf dem Mälar $5\frac{1}{2}$ Stunden gedauert hatte. Im Waggon machten wir die Bekanntschaft einiger Musensohne Uppsala's. Es waren angenehme junge Leute. Einige stiegen auf der dritten Station schon aus, um einen Commers mitzufeiern. Andere fuhren etwas weiter mit zu ihren Eltern. Das Französische war ihnen nicht sehr geläufig, noch weniger das Deutsche, da ihre Studien, wie bei uns, es nicht zulassen mögen, sich angelegenheitlich mit den modernen Sprachen zu beschäftigen, die übrigens in allen Realschulen Schwedens zum Nutzen der sich für die kaufmännischen Fächer ausbildenden jungen Leute eifrig geübt werden. — Wir kamen auf dieser Eisenbahn durch eine der fruchtbarsten Provinzen Schwedens; die Felder und Wiesen von gleicher Ausdehnung wie in unserem Livland, hin und wieder auch zur Verschönerung der Landschaft ein spiegelblanker See, grandiose Herrenhäuser und immer roth angestrichene Wirthschaftsgebäude, die mit dem frischen Grün der Bäume ganz hübsch contrastirten.

Als wir noch nicht spät Abends heimgekehrt waren und im Hotel du Nord, einer vorzrefflichen Restauration, soupiert hatten, lockten uns die harmonischen Töne der Hornmusik noch in das nahe belegene Café blanche, woselbst wir einige unserer Reisekollegen antra-

*) der einzige Erzbischof in der ganzen lutherischen Christenheit.

sen und mit ihnen natürlich auch ein Gläschen schwedischen Punsch uns wohl munden ließen, denn dieser ist in Schweden die Lösung und der Fremde darf ihn par condescendance nicht verschmähen.

Noch muß ich eines reizenden Ortes gedenken, dessen idyllische Lieblichkeit einen zauberischen Eindruck auf uns gemacht. Es ist Nackanäs. Von der südlichsten Seite des Hafens nicht weit von der Schiffsbrücke (Skepsbroa), besteigt man einen Dampfomnibus, der nach Tegelviken die Richtung nimmt, das man sehr schnell erreicht, aussteigt und sich dann durch ein Paar Straßen hinab an's Ufer begiebt, wo die Dampfer anlegen, die halbstündlich nach Nackanäs abgehen. Die Fahrt bietet im fortwährenden Wechsel die lieblichsten und erhabensten Naturseenen dar, man schwelgt im seligsten Entzücken. Von Tegelviken bis dorthin gelangt man in einer halben Stunde. Die Stockholmer pflegen diesen Ort zu jeder Tageszeit, am häufigsten aber Nachmittags zum Kaffee, zu besuchen. Die Dampfer fahren von Nackanäs auch halbstündlich wieder retour und es fehlt ihnen nie an Passagieren. Das Gasthaus, im kleinen Garten ringsum von hohen alten Bäumen umgeben, lädt durch sein gefälliges Aussehen zu heiterem Genusse ein, das kostlichste Plätzchen aber dazu ist hinter dem Hause, an der See, einem der vielen Einschnitte der Scheeren. Auch hier fanden wir liebe Reisekollegen vor, die schon viele Stunden sich's hatten wohl sein lassen. Man hat hier die herrlichste Augenweide und nachdem wir beim Mocca-Kaffe mit obligater Cigarre des Lebens Freuden von ganzem Herzen genossen, ward es uns schwer, den Ort sobald wieder verlassen zu müssen. Als uns nun der Dampfer wieder nach Tegelviken zurückgebracht und wir auf der Höhe angelangt waren, gingen wir durch eine Pforte, welche die Ueberschrift: „Broddgården“ hatte, einige 30 Schritte in den Hof hinauf, woselbst wir zur Rechten einen Granitfels von beträchtlicher Höhe vor uns erblickten, zu dessen Gipfel Treppenstufen hinaufführen. Unseren erstaunten Blicken eröffnete sich nunmehr eine Aussicht, die an Großartigkeit noch Alles überragte, was wir bisher zu erschauen so glücklich gewesen waren. Tief, tief zu unseren Füßen erglänzte ein langer Arm des silbernen Salzsees in breiter Fläche, in weiter Ferne ein zweiter von der Abendsonne bestrahlter Arm des himmlischen Mälars-Sees und in der Mitte erhob sich die colossale Stadt mit ihren Kirchen, Thürmen, Palästen und Monumenten: das nordische Benedig! — Wir priesen den Herrn der Herrlichkeit, der zum Ergözen seiner Menschen ein solches Erdenparadies geschaffen, und verweilten so lange an diesem wunderbaren Punkte, bis die Schatten der Abdämmerung sich herabsenkten und uns ernstlich zur Heimkehr mahnten.

Ein Freund, den ich früher in Riga gekannt, in Stockholm auffuhrte und der in der Nähe des sogenannten Hopfengartens (Humlegården) wohnt, führte uns zuvörderst dorthin. Dieser, der Krone gehörige, Garten soll einst eine berühmte Zierde der Residenz gewesen sein, gegenwärtig aber hat er ein trauriges, verkommenes Ansehen. Er ist zu sehr abgelegen vom Centrum der Stadt und wird daher nur von den in dieser Gegend Wohnenden besucht.

In ihm hatte die zwölften landwirthschaftliche Ausstellung, ich glaube vor 2 Jahren, stattgefunden. Man erblickt jetzt dort nur noch Alleen von sehr alten Bäumen, Caroussels ic.; auch ein Theater ist daselbst, ein solches für's niedere Volk.

Bon hier begaben wir uns nun in die innere Stadt (Staden), um diese näher in Augenschein zu nehmen. (Schluß folgt.)

Termine. 15. August: 6. Einzahlung auf die Obligationen der Riga-Mitauer Eisenbahn; — 18.: Torg wegen Lieferung von Heiz- und Beleuchtungsmaterial für die Krons-Militair-Gebäude in Riga und Dünamünde, beim Riga. Bezirks-Militair-Conseil, 11 Uhr; — 18. u. 19.: Pferdeausstellung in Wolmar; — 18., 19. u. 20.: Torge wegen Verkauf des Gutes Alt- und Neu-Kirrumpäh, beim Hofgericht; — 18. u. 22.: Torge wegen Holzlieferung für die Werkstätten des Artillerie-Depots, beim Kameralhof, 1 Uhr; — 20.: Verlesung des Testaments des weil. Tit.-Rath A. v. Gerstenmeyer, beim Hofgericht; — 21.: Auction von Maschinen auf Thorensberg, alte Mitauerstraße Nr. 9, 4 Uhr; Verkauf der Immobilien von weil. H. D. Schilling Witwe und von J. D. Jernakow, beim Waisengericht, 12 Uhr; Gen.-Versammlung der Riga-Mitauer Eisenbahngesellschaft, 3 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Proclamirt. Petri- und Dom-R.: Der Maurergesell Johann Christoph Ferdinand Flaumann mit Agrippina Koslow. Der Schauspieler Friedrich Hugo Haupt mit Alwine Wilhelmine Therese Liebisch in Dorpat. Buchdruckereibesitzer zu Goldap in Preußen Friedrich Waldemar Luttermann mit Josephine Wilhelmine Henriette Appel. Klempnermeister Ferdinand Michael Molloch mit Marie Balzow, griech. Conf. — Gertrud-R.: Diener Joseph Kucharewitsch mit Julie Krafft. Maurergesell Peter Nasarow mit Amalie Karol. geschied. Schmidt, geb. Markendorff. — Jesus-R.: Buchführer bei der Riga-Dünaburger Eisenbahn Joh. Eduard Klemann mit Katharina Anna Elisabeth Wacholder. Koch Johann Georg Klawing mit Marie Wihabeds. Artillerie-Soldat Miskel Delwick mit der Witwe Dor. Zage, geb. Michelson. Arb. Johann Lasding mit Lihse Sahlmann. Entl. Sold. Peter Bambul mit Dahrte Chrglis. Kutscher Otto Reinberg mit Lihse Steinberg aus Candau. — Johannis-R.: Beurl. Sold. Iwan Gawrilow mit Trihne Lashmann. Arb. Joh. Jakob Bürger mit Lihse Spahring. Grenzreiter Frig Delsis mit Greete Wihtolin, gen. Weide. Kutscher Christoph Schirsohn mit Gertrud Lang. Kutscher Jurre Nibbe mit Lotte Krammin. — Alex.-Höhe: Fabrikant Georg Baukat mit Anne Wilhelmine Kellermann.

(Wegen Mangel an Raum können wir die vollständigen Kirchenlisten erst in der nächsten Nummer bringen.)

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 14. August 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 34.

Donnerstag den 21. August.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Von Riga nach Stockholm.

(Schluß.)

Stockholm ist auf 7 felsigen Inseln und Halbinseln erbaut, welche theils durch Brücken, theils durch kleine Schrauben-Dampfer für 80 bis 150 Personen, (im Ganzen gegen 130 Dampfer oder Dampfomnibusse, die zwei Gesellschaften angehören) mit einander verbunden sind. Für wenige Dere legt man auf ihnen sehr entfernte Strecken zurück und man braucht nicht lange zu warten, in wenigen Minuten ist immer ein neuer mit Passagieren gefüllt, nach diesem oder jenem Punkte abgehend. Die Maschine nimmt sehr wenig Raum ein und es sollen diese Dampfer auf der Pariser Weltausstellung allgemeine Anerkennung gefunden haben.

Die eigentliche Stadt besteht aus Revieren oder Häuser-Bieredten, die von 4 Straßen umgeben sind, also parallel laufend. Nach früheren Angaben gab es auf Kepsholm 28, Norrmalm 187, Vadugardslandet 57, Staden (die City) 95, Södermalm 190, Thiergarten 10 und in 6 Stadttheilen 4526, jetzt mit den Vorstädten gegen 9500 Häuser. Die Hauptstraßen haben eine ansehnliche Breite, die Häuser sind von städtlichem Ansehen, viele 4 bis 5 Etagen hoch, und enthalten eine unendliche Zahl eleganter Verkaufsläden. Die schönste von allen Straßen ist die Königin-Straße (Drothninggaten), sicherlich gegen 3 Werst lang, wenn man Northulgatens, in die sie fast geradlinig einmündet, und welche letztere bis zur Uppsaler Eisenbahn führt, hinzurechnet. Viele Straßen sind bergig, auf Felsengrund erbaut, manche sehr steil. Die Einwohnerzahl Stockholms beträgt etwa 148,000.

Das Königl. Schloß, auf hohem Granitberge („dem Löwenberge“) prangend, hat ein höchst imposantes Ansehen und ist, von welcher Seite man sich auch Stockholm nähert, überall hervorragend sichtbar. Es ist ein Biereck mit 4 langen Flügeln und macht durch seine einfach schöne Architektur, mit seinen langen Fensterreihen und mit seiner Harmonie in allen Theilen einen großartigen Eindruck auf jeden Beschauer. Nach dem Plane des Architecten Tessin ward der Bau dieses mächtigen, fast unvergleichlichen Königspalastes schon unter Carl XII. begonnen, doch nur die Grundmauern waren fertig geworden und erst seit dem Jahre 1776 steht es in seiner gewaltigen Größe und Pracht ganz vollendet da. Schon vor 900

Jahren hatte hier der Reichsverweser, Herzog Birger Jarl eine Burg erbaut, das nachmalige Schloß der schwedischen Könige, welches aber schon vor 200 Jahren dem Einsturz drohte und abgetragen werden mußte.

Stockholm besitzt eine Menge sehr merkwürdiger, dem Neuherrn nach aber nicht gerade imposant in's Auge fallender Kirchen. Die älteste ist die St. Nicolai-Kirche (Storkyrkan), von Birger Jarl 1264 zu bauen angefangen; sie hat 5 Schiffe, ist sehr reich geschmückt und besitzt die prachtvollste und größte Orgel in ganz Schweden. Sehr sehenswerth sind auch die Katharinen-Kirche, die Maria-Magdalenen-Kirche und die Clara-Kirche, auch die deutsche Kirche, welche letztere zu großem Vermögen gelangte und auch eine sehr reiche Gemeinde besitzt. In der Riddarholmer Kirche wird kein Gottesdienst mehr abgehalten und ist dieselbe jetzt nur ein Mausoleum oder Pantheon der Ritter des Seraphim-Ordens; besonders sehenswerth sind dort die Gräber Gustav Adolph's und Carl XII.; Bernadotte's Kapelle, wo der Gründer dieser neuen Dynastie Carl XIV. Johann und dessen Sohn König Oscar ruhen. Die Kirche ist angefüllt mit einer zahllosen Menge Fahnen und Trophäen, die den Feinden in den Kriegen abgenommen wurden; auch die Wappenschilder der Könige, Fürsten und der edelsten Geschlechter Schwedens sind hier zu schauen. In dieser Kirche ließ sich der Tyrann Christian II. krönen und Carl XII. nahm die Krone aus den Händen des Erzbischofs, sie sich selbst auf's Haupt segzend. Auch Gustav III., Carl XIII. und Carl Johann XIV. wurden hier gekrönt. — In der Nähe dieser Kirche ist der Platz, wo Christian II. 128 angesehene Schweden im Jahre 1520 entthaupten ließ, nur um sich Schweden zu sichern. Vom Balkon des ehemaligen Rathauses sah er ganz gelassen zu, wie das Bluturtheil vollstreckt wurde.

Mitten auf dem Carl Johann Torg (Torg heißt Markt), welcher die Aufmerksamkeit des Fremden wegen seiner besonderen Eigenthümlichkeit verdient, namentlich auch wegen des Bazars mit einer Treppe nach dem unterirdischen Fischmarkt, unter einer großen Brücke, — steht die vergoldete Reiter-Statue Carl Johann's, vom Bildhauer Fogelberg, auf dem schönsten Platze der Hauptstadt; — vor dem Ritterhause aber (Ridderhus Torg) die Statue des Gustav Wasa in Rittertracht, mit dem Lorbeerstrauß auf dem Haupt. Ganz nahe dabei das Rathaus (Raadhuis), im italienischen Style erbaut, gleich dem Ritterhause von stattlichem Ansehen. Das Innere des Rathauses soll besonders sehenswerth sein. — Die Reiter-Statue Gustav Adolph's, des wahrhaft großen Königs, befindet sich auf dem Gustav-Adolph-Platz, woselbst sich auch das schon erwähnte Hotel Rydberg und das Opernhaus befindet, welches letztere von Gustav III. erbaut ist und in welchem, auf einem Maskenballe, ein Pistolenstich das Leben dieses guten Königs endete. Da wir hier an der Norderbrücke (Norrbroa), ganz in der Nähe des Stromparterren, dessen ich bereits als öffentlichen Gartens gedacht, uns befinden, so steigen wir, um das bunte Treiben, welches dort in ganz eigenthümlicher Weise allabendlich anzutreffen ist, kennen zu lernen, eine der

beiden mächtigen granitnen Treppe hinab zu dem Haupttummelplatz der Demi-monde. Nur einen Blick wollen wir hinhun. Man findet hier unter den Veranden eine zahlreiche Menge Herren beim Punsche und auch fremde Damen, während die Demi-monds sich in den schattigen Gängen gemüthlich placirt und Chocolade und Glace, von den Herren dargebracht, genießt, oder in lebhaften Gesprächen mit Herren begriffen, auf- und abgehend, lustwandelt. In der angrenzenden Schweizerei dasselbe flotte Leben. Das Benehmen der Herren, wenn auch sans gêne, entbehrt nicht des edlen Anstandes, und die Damen haben viel Graziöses in ihren Bewegungen. Man gewahrt hier nicht, wie an der Seine, ein wildes bacchantisches Gebahren, Alles behauptet sich in den ästhetischen Grenzen einer Art fideler Fröhlichkeit. Interessant aber bleibt es für jeden Fremden, diesen Trubel in dem sehr hübschen, an der „Salzsee“ belebten, Park, in welchem auch jeden Abend ein vortreffliches Musikkorps spielt, besucht zu haben.

Auf dem Slotsbaffen (Schlossberg) steht Gustav's III. co-llose Statue, vom berühmten Bildhauer Sergel. Vortrefflich gelungen sind auch die Statuen Birger Jarl, in der Nähe der Ridderholm-Kirche, und die Carl's XII., letztere vor dem Königs-garten.

Häufig übersieht man Interessantes, das man in unmittelbarer Nähe haben kann und strebt nach Dingen, die fern abliegen. Unser Schiff lag am Quai des Reichsmuseums, an welchem ich täglich einige Male vorbei ging, ohne das Heiligthum dieses Kunsttempels zu betreten. Erst am dritten Tage konnte ich, jedoch leider nur 3 Stunden, Zeit dazu gewinnen. Das Reich Schweden kann fürwahr stolz sein auf dieses Museum, denn es ist reich, sehr reich an Künsten jeder Art. Man beginnt, wem es so recht ist, mit den griechischen und römischen Statuen, von welchen ein großer Theil in der Villa Adriani in der Campagna bei Rom (in der Nähe von Tivoli) ausgegraben worden sein soll. Vortreffliche Figuren, aus Marmor gemeißelt, aber wie lebend aus der classischen Meisterhand des Künstlers hervorgegangen. Viele dieser Antiken sind, gleich denen in anderen Kunstababineten, restaurirt. Aber auch die Schweden haben ausgezeichnete Bildhauer. In einem großen Saale sind die herrlichsten Werke eines Göthe, Fogelberg, Sergel &c. aufgestellt. Die schwedischen Maler haben ebenfalls sehr gute Sachen geliefert, besonders im Gebiet der Genre-Malerei und Szenen aus nationalem häuslichen Leben. Die Gallerie ist ziemlich reich ausgestattet mit ihren Kunstgebilden, gleichwie mit Delgemälden anderer Nationen, ebenan die italienische Sammlung. Ueberreich und sehr interessant ist die Abtheilung, wo, in Glasschränken befindlich, die Krönungsanzüge vieler schwedischen Könige und die deren Gemahlinnen, auch Waffen, Reitzeug und allerlei andere Merkwürdigkeiten zu sehen sind; Vieles auch aus schwedischer Urzeit. Es giebt unendlich viel zu schauen in diesem herrlichen Museum, so daß wir in den wenigen Stunden, die uns zu Gebote standen, die Tausende von Gegenständen doch nur höchst flüchtig

hatten auffassen können, natürlich mit Ausnahme solcher, die ein etwas längeres Verweilen dringendst in Anspruch nahmen, namentlich die altgriechischen Statuen. Es waren aber goldeswerthe Stunden. — Das Münzkabinet war, weil es neu geordnet wurde, geschlossen.

Wir begaben uns nun nach dem Orte, wo Münzen verdient werden, Metall oder Papiergele, tout égal! — Unser Weg also führt uns über die Schiffsbrücke (Skepsbroa) zum Hafen. Am ganzen langen Quai desselben liegen die Schiffe vieler Nationen und die reichsten Kaufleute haben ihre Comptoirs dem Hafen gegenüber, wohnen auch daselbst in stattlichen Häusern von 4 bis 5 Etagen. Die Ufer sind bis auf die Mitte der dort sehr breiten Straße mit Waarenballen, Colli's aller Art und mit großen und kleineren Hässern bedeckt, unter ihnen sicherlich eine große Menge mit Rum oder Arac gefüllt, der Hauptingredienz des classischen Punsch's. Ein reges Leben überall! — Hier befinden sich auch die Börse und das Zollhaus. Stockholms Handel ist zwar noch immer von Bedeutung, jedoch nicht mehr in dem Grade wie früher, da er sich seit Erbauung der Eisenbahn nach Gothenburg, wegen dessen vortheilhafterer Lage an der Nordsee, dorithin gezogen hat, dort nun wunderbar florirt. Auffallen muß es daher, daß dessen ungeachtet das frohe und so genügsame Leben, wie wir es gesehen haben (und eben so soll es zu jeder Zeit im Sommer sein, denn die wenigen Tausend Menschen mehr, die wegen der Vermählung der Königstochter hin gekommen waren, kamen, wie es hieß, gar nicht in Betracht), — an der Tagesordnung geblieben, und so müßte man auf allgemeinen Wohlstand der Residenzbewohner schließen. Man erfährt aber, daß dem nicht ganz so sei, da Viele zu großen Aufwand treiben, in Schulden gerathen, dennoch aber vom Bon leben nicht lassen können, daher der äußere Glanz oft leerer Schein (partout comme chez nous), — daß es aber im Großen und Ganzen viele reiche Capitalisten hier gebe und unter ihnen eine ansehnliche Menge ächter Viveurs. Die Verlockungen sind aber hier auch zu groß für den schwachen Sterblichen, namentlich in der Sommerzeit wegen der zahllosen und vortrefflichen Lustbarkeiten nach allen Richtungen hin, in der reizendsten Natur und in nächster Nähe.

Es giebt, wie in allen Residenzen, auch in Stockholm viele wissenschaftliche Institute, die namentlich aufzuführen ich mir und dem freundlichen Leser ersparen kann, — ebenso philantropische sc. Anstalten, z. B. ein Waisenhaus für 1700 Kinder. — Auf den Straßen bemerkst man viele glänzende Equipagen, von Pferden der edelsten Racen gezogen, mit galonirtem Kutschier auf dem Bocke und neben diesem ein reich galonirter „Jäger“ mit schwarzer Feder am Hute. Wir hielten sie anfänglich für Gesandten, Ministern oder sonstigen sehr vornehmen Personen angehörend, erfuhren aber, daß, wenn sie auch denen jener hohen Herren auf ein Haar gleichen, sie jedoch zum größten Theil nur Leuten angehören, die vergleichsweise in ansehnlicher Menge sammt Bedienung zum Vermiethen halten, und daß es

solcher Wagenverleiher in Stockholm etwa 35 gebe, die ein sehr lucratives Gewerbe betreiben. Vélocipèdes sahen wir nicht wenige im Thiergarten und an anderen Orten, auf ebener Erde von jungen Leuten benutzt. In unserem Riga wollen sie keinen rechten Eingang finden.

Die socialen Zustände wurden uns von den freilich in der Regel im hohen Grade patriotisch gesinnten Schweden sehr gerühmt. Das ganze schwedische Volk besitzt eine große Anhänglichkeit für die königliche Familie, liebt und verehrt seinen König wie einen Vater der Sohn. Als König Oscar gestorben, sah man ganz Schweden in tiefer Trauer und alle öffentlichen Vergnügungen waren für längere Zeit eingestellt. — Der Bornehme soll gegen den Geringen sehr freundlich thun, ihn wie Seinesgleichen behandeln. Nepotismus soll hier streng verpönt sein. Der Chef irgend einer Behörde wird sich daher nicht leicht dazu entschließen, seinen eigenen Sohn in seinem Bureau zu placiren, weil er die Meinungsäußerungen der Leute fürchtet. — In allen Justiz- und Administrativ-Behörden dürfen nur Studiret angestellt werden, deren es übrigens eine gar große Menge zur Auswahl giebt, weil fast jeder wohlhabende Bauer seinen Sohn studiren läßt, auch keine großen Geldmittel dazu erforderlich sind. Zudem giebt es eine sehr große Anzahl Legate, die Stipendien zum Studiren an Unbemittelte, die ein gutes Examen bestanden haben, ertheilen. Sogar die jungen Leute, die sich den verschiedenen Handlungsfächern widmen, müssen ihren Gymnasial-Cursus durchmachen und ein Examen ablegen; Civil-Ingenieure, Agronomen ic., nachdem sie ihre Fachbildung theoretisch und praktisch absolviert, auf der Universität sich ein Diplom erringen, da sie sonst keine Anstellung finden. Ein Proletariat giebt es dem Anschein nach dort gar nicht, mir wenigstens ist kein Ritter dieses Ordens zu Gesichte gekommen.

Wenn einige unserer Reisecollegen der Ansicht waren, daß die schwedischen Damen den Herren, die freilich wahre Athleten, fast alle von hohem Buchse und edler Gesichtsbildung, — an körperlicher Schönheit nicht gleich kämen, so kann ich dem durchaus nicht beipflichten. Ich war vielleicht glücklicher als sie, da mir viel junges Blut mit rosigen Lippen und Wangen, blauen Augen und blondem Haar begegnet ist. Und dazu kommt noch, daß die Töchter der Bornehmen und Reichen während der schönen Jahreszeit sich auf den zahllosen Villen und Villegiaturen befanden, die wir in den Scheeren sowohl, wie auf dem Malar-See sahen, gerade die anerkannt lieblichsten Grazien. Man muß also eigentlich auch zur Winter-Saison nach der schwedischen Residenz kommen, um des Anblicks dieser Holden sich erfreuen zu können, wo es dann hier auch eine vortreffliche italienische Oper und eine schwedische große Oper giebt, welche letztere besonders gepriesen wird, außerdem viel andere Ergötzlichkeiten. Ein Himmel auf Erden!

Das war Stockholm uns schon als wir uns dort befanden. Auf Wiedersehen also, mein liebes herrliches Stockholm, du nordisches Benedig en beau!

Zur Tages-Chronik.

Seine Majestät der Kaiser haben auf Vorstellung des Ministers des Innern am 15. Juli 1869 den Rigaschen Rathsherrn, weltlichen Beisitzer des Rig. Evang.-Luth. Stadt-Consistorii, Staatsrath u. Ritter Arend Verholz als weltliches Mitglied des Evang.-Luth. General-Consistorii für das nächste Triennium Allerhöchst zu bestätigen geruht, bei gleichzeitiger Enthebung desselben vom Amte eines Beisitzers des Rigaschen Stadt-Consistorii.

Unter dem 1. Juli ist der Lehrer der russischen Literatur am Wissafaschen Gymnasium Coll.-Rath Victor Moskwin zum Amte eines Lehrers der russ. Sprache am Rigaschen Alexander-Gymnasium und der Lehrer der russ. Sprache am Alexander-Gymnasium Fedor Marudin zu dem Amte eines älteren Lehrers desselben Faches beim Mitauschen Gymnasium übergeführt worden.

Die Studirenden des baltischen Polytechnikums: Ad. Stieba aus Riga, Theod. Wolleydt aus Wolhynien, Friedr. Stapprani aus Kurland, Emil Lehmann aus Pensa, Otto v. Krause aus Mohilew, Sigism. v. Jawadski und Franz v. Daszewski aus Warschau, und Witold v. Wiszniewski aus Kowno sind, wie die „Rig. Ztg.“ Nr. 196 berichtet, nach bestandener Diplomprüfung von Sr. Exc. dem Herrn Finanzminister des Empfanges von Belobungs-Attestaten mit allen damit verbundenen Rechten und Vorzügen für würdig befunden worden.

Am 14. August ist unser Rigaer Stadt-Theater unter Verwaltung des neuen Theater-Comité's (vergl. Stadtbl. Nr. 8) und unter Leitung des Directors F. v. Parrot mit Schillers „Braut von Messina“, der am 15. die Oper „Raoul und Valentine“, von Meyerbeer, folgte, eröffnet worden. Das für die begonnene Saison engagierte Theaterpersonal bildet*): für Schauspiel und Posse die Damen: Frl. Suhrland (Heldin u. Liebhaberin), Frl. Köhler, Frl. Braunschweig* (Liebhaberinnen), Frl. Abich*, Frl. Schulz* (zweite Liebhaberinnen), Frl. Herz*, Fr. Baske (Charakterrollen und Mütter), Frl. Eichberger (Soubrette), Fr. Hellwig-Rudolphi, Frl. Casimir, Fr. Henke, Frl. Konzewsky u. Frl. Janecke. (zweite u. dritte Jächer); — die Herren: Director v. Parrot („Piers“)*, Frütsche, Hildebrand*, Schröder (Helden u. Liebhaber), Treller, Fürnrohr (Charakterrollen), Platowitsch*, Abich* (Väter), Hahn*, Baske, Eberstein* (chargirte Rollen), Butterweck, Markwordt (Komiker), Hagelsieb, Handtag, Hettelschmidt, Elwin* (zweite und dritte Jächer), Lukan (Souffleur); — für die Oper: die Herren: Rieg* (erster Kapellmeister), Köhler* (zweiter Kapellmeister), Weller und Drechsler (Concertmeister); — die Damen: Fr. Schröder-Chaloupka (dramatische Sängerin), Frl. Müller* (Coloratur-Sängerin), Frl. Mayer*, Altistin, Frl. Löber*, Soubrette (jugendliche Sängerinnen), Fr. Baske (Opernalte), Frl. Schmiedecke, Frl. Deder, Fr. Preibisch u. Fr. Hellwig (zweite u. dritte Parthien); — die Herren: Götte*, Heldentenor, Horn*, lyrischer Tenor (Spieltenor-Parthien),

*) die mit einem * bezeichneten sind neu engagirt.

Uhde* (zweite Tenorpartien), Markwordt (Tenor-Bassopartien), Pfeiffer (Baritonpartien), Hartmann* (seriöse Basspartien), Abich* (Bass-Bassopartien), Purrmann, Herger, Gassert* und Reischert (zweite u. dritte Partien); — Fr. Hettelschmidt (Souffleuse). — Der Chor besteht aus 34, das Orchester aus 34 Personen. — Die Regie führen die Hh.: v. Parrot, Trelle, Platowitsch, Abich u. Markwordt. — Zum technischen Personal gehören: die Hh.: Hahn (Secretary), Herrmann (Haus-Inspector, mit 9 Dienstpersonen), Lorenz und Kasack (Kassirer), Schmidt (Bibliothekar), Hellwig (Decorationsmaler u. Obermaschinist, mit 2 Gehilfen), Bachmann (Bühnenmeister, mit 12 Geh.), Schulz (Oberbeleuchter, mit 1 Geh.), Ullrich (Klempnermeister), Köhne (Ober-Garderobier und Costumier, mit 5 Geh.), Birowsky (Friseur, mit 2 Geh.), Freudenberg (Inspicient), Memmel (Requisiteur), und Fr. Hrych (Ober-Garderobiere, mit 3 Gehilfinnen). — Theaterdiener: Witt und Simon.

M i s c e l l e.

Der rigische Rath ertheilte am 17. Juli 1812, Nr. 2872 folgende Bescheinigung:

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Riga urkunden und bezeugen hiermit auf geziemendes Ansuchen:

dass der aus Riga gebürtige Gymnasiast erster Classe Moses Ezechiel Levi sich nicht im Stande befindet, die Kosten seiner Studien auf der Universität aus eigenen Mitteln zu bestreiten, daher wir denselben der Kaiserlichen Universität Dorpat zu solchen Unterstützungen, welche ihm statutenmäßig angedeihen können, bestens empfehlen.

Urkundlich unter dieser Stadt größerem Insiegel und des Obersecretarii eigenhändiger Unterschrift.

Riga Rathhaus, den 17. July 1812.

Termine. 22. August: Auction von Johannisbrod, im Zollpachhouse, 11 Uhr; Vereinig. wegen Brennholz-Lieferung für den Rig. Artillerie-Depot, beim Kamerathof, 1 Uhr; — 23.: Versammlung der gemeinnützigen und landwirtschaftlichen Gesellschaft in Wenden; — 24.: Ablauftermine der vom Bogteigericht erlassenen Proclamas zur Mortification von Obligationsforderungen auf die Immobilien von J. G. Neß, an der Theaterstraße, und K. L. Haber, an der Scheunenstraße; — 27.: Annahme von Meldungen für das Polytechnikum, 9—12 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-R.: Henriette Rath. Kroue. Joh. Julius Roschfull. Rosalie Anna Wilde. Charl. Elisab. Strauß. Marie Olga Emilie Sonntag. Charl. Jalle. Marg. Hel. Hoff. Eugen Schmidt. Maria Wilh. Baumann. Wilh. Jul. Otto u. Ferd. Albert Karl Fendius, Zwill. Alex. Annette Günther. Hel. Friederike Math. Kröger. — Dom-R.: Lilly Marie Leoni. Beckmann. Const. Ella Kahl. Jakob Friedr. Arthur Vogel. Const. Emil Alfons Jonsen. Anna Rosalie Karol. Timme. Anton Karl Daniel Niedermeier. Maria

Elisab. Jäger. Karl Otto Philipp Lütchen. Emilie Charl. Schwarzsulz. Olga Malw. Louise Jürgensohn. — Gertrud-R.: Minna Blumenthal. Kath. Elisab. Maler. Olga Antonie Sophie Seibert. — Jesus-R.: Antonina v. Mazinkewitz. Joh. Oskar Rosselowsky. Karl Joh. Hebenström. Eugen Jakob Heinrich Henrici. Edmund Adolph Theodor Meier. Karl Theodor Rosenthal. Heinr. Wilh. Ulbrecht. Heinr. Anna Obsol. Julie Müller. Charl. Carol. Aug. Klattenberg. Eduard Swaigse. Joh. Louise Palk. Anna Malw. Burkewitz. Mich. Alex. Paul Obsol. Karl Aug. Leeping. Emma Elfr. Joh. Kaiming. Dor. Friedr. Anna Jaunsemme. Friedr. Dav. Georg Kiemmer. — Johannis-R.: Wilhelmine Breede. Lilly Eug. Müller. Robert Eduard Andersohn. Anna Dor. Indrifsohn. Jakob Andreas Strauß. Anna Ludovike Ehwig. Johann Erhard Stern. Anna Dor. Wannags. Jahn Christophor. Karl Gustav Schubbe. Aug. Marie Adamowitsch. Wilh. Sam. Meyer. Martin Ludwig Elfse. August Jannsohn. Julius Kette. — Martins-R.: Joh. Alfred Strauch. Dietrich Dan. Resewsky. Anna Adelh. Mattisson. Jak. Albert Schönberg. Kath. Schaggar. Joh. Rob. Wessel. Johann Mikkelsohn. Emma Lina Jankowsky. — Alex.-Höhe: Marie Obsol. Edde Ahbols.

Proclamirt. Petri- u. Dom-R.: Der Buchhalter Joh. Wilh. Bahrt mit Emilie Karol. Ludmilla Lau. Der Tischlergesell Johann Strom mit Emmeline Minna Julie Hülff. Der Koch Karl Ferd. Sandmann mit Emilie Marg. Brandt. Schuhmachergesell Joh. Ferd. Wallat mit Eva Marie Schwechheimer. Handl.-Commis Uhl Peter Thomas Plawneek mit Ludm. Therese Andrußow. Getränkehändler Wilh. Hugo Sperling mit Antonie Emilie Weiland. Handl.-Commis Aug. Günther Ruhnke mit Hedwig Lydia Joh. Neumann. — Gertrud-R.: Knochenhauer Johann Kraßing mit Henriette Wilh. Kiffert. Maurer Paul Rimsel mit Anna Mar. Hasenfuß. — Johannis-R.: Beurl. Sold. Andrei Wehwer mit Katharine Nahmann. Feldwebel Andrei Müller mit Jule Ehf. — Martins-R.: Schiffszimmermann Herrm. Hochmeister mit Agathe Sophie Schulz.

Begraben. Petri-R.: Schuhmachergesell Joh. Heinr. Johannsohn, 66 J. Dor. Elisabeth Lemke, 81 J. — Dom-R.: Emma Marie Antonie v. Koslowski, im 6. J. Henr. Elisab. Krusemann, im 2. J. Eugen Drachenauer, 48 J. Frau Seer. Anna Aug. Germann, geb. Holste, 75 J. Karol. Concordia Cäcilie Herrmann, 6 M. Rich. Jul. Georg Amenda, im 3. M. Joh. Karol. Michelsohn, im 7. J. Karoline Marg. Albuszus, im 2. J. Karl Conft. Neuland, im 2. J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von R. Asmus, als verantwortlichem Redakteur

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 21. August 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

(Hierzu Beilage Nr. 11.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 11.

Elastischer Patent-Kettenstopper.

Wir finden im „Nautical-Magazin“ eine bemerkenswerthe Mittheilung für Seefahrer, einen Patent-Kettenstopper betreffend.

Ein vor Anker liegendes Schiff, welches bei einem nach dem Lande zu wehenden Sturme in Gefahr ist, auf den Strand zu treiben und hier von den Wellen zertrümmert zu werden, hat nur eine Hoffnung, eine Rettung, nämlich seine Anker und Ketten. Brechen die letzteren, so ist nicht allein das Schiff verloren, sondern in den meisten Fällen auch Menschenleben.

Es ist erfreulich, daß man in unserer Zeit, wo so viele neue Entdeckungen und Erfindungen gemacht werden, auch darauf bedacht gewesen ist, die Gefahr zu beseitigen, welcher ein Schiff durch das vom plötzlichen Einstoßen in die Ankerketten hervorgerufene Brechen derselben ausgesetzt ist. Diese Gefahr ist nun durch diesen neu erfundenen elastischen Kettenstopper, wenn auch nicht ganz beseitigt, so doch um Bedeutendes verringert, und dürfen wir wohl annehmen, daß, wenn dieser Stopper mehr in Anwendung kommt, die Anzahl der schrecklichen Schiffbrüche, die so oft auch in dem Abschnappen der Ketten ihren Grund finden, vielfach verringert wird. Wir können deshalb diese elastischen Kettenstopper allen Schiffsbiedern und Kapitänen nur angelegenlich empfehlen. Derselbe besteht aus einem eisernen Cylinder und einer Röhre als Piston, welcher auf vulkanisierten Gummiringen wirkt, die der Abnutzung nicht unterworfen sind und ihre Elastizität in jedem Klima beibehalten.

(„Hansa.“)

Vermitteles.

Das 76. Stück der Gesetzesammlung enthält unter Nr. 591 den Ministerialbefehl vom 17. Juli, durch welchen der Rigaschen Börsentaufmannschaft auf deren Gesuch gestattet wird, die Bauholzware abzuschaffen und die obligatorische Ware des Oels, Thrans, Talges und der Pottasche zu einer auf gegenseitiger Einigung beruhenden zu machen.

Die Verzollung frischer aus dem Auslande eingeführter Früchte betreffend hat das Zolldepartement zu wissen gegeben, daß die Waareneigenhümer derselben, bevor zur Besichtigung geschritten wird, zu befragen sind, ob sie für die ganze declarirte Parthei den in der Anmerkung zum Art. 50 des Tariffs festgesetzten Rabatt von 25 p.C. ohne Aussonderung der unterwegs verdorbenen Früchte in Anspruch nehmen wollen, oder ob sie für die ganze Parthei den Zoll von der Quantität entrichten wollen, welche sich nach Aussonderung der verdorbenen Früchte ergiebt, und daß sodann im erstgenannten Fall der Rabatt der verordneten 25 p.C. unbedingt einzutreten hat, ohne daß in eine Untersuchung dessen einzugehen ist, ob sich in der declarirten Parthei verdorbene Früchte befinden oder nicht.

Auszug aus dem Gesetze vom 16. Juni 1869, betreffend die Freigabe des Salzhandels in Spanien. Vom 1. Juli 1870 ist, unter Wegfall des bis dahin bestehenden Staatsmonopols, die Gewinnung und Aufbereitung, sowie der Verkauf von Salz völlig frei (Art. 1). Die Staatsminen, mit Ausnahme derselben von Torrevieja, Imon und Los Alfaques, werden meistbietend verkauft; von dem — in Metall zu zahlenden — Kaufpreise hat der Ersteher $\frac{1}{10}$ - bei Erteilung des Zuschlags, den Überrest zu gleichen Theilen in den darauf folgenden 9 Jahren zu erlegen (Art. 3). Die Einfuhr ausländischen Salzes ist vom 1. Juli 1870 ab gegen Entrichtung einer Eingangsabgabe von 13 Realen für den metrischen Centner gestattet. Die künftige Verführung inländischen Salzes, so wie die Ausfuhr desselben, möge die letztere nun durch Spanische oder fremde Schiffe vermittelt werden, ist von Zollabgaben gänzlich befreit (Art. 6).

Regulirung der Entlösungsabgaben in spanischen Häfen. Der Art. 6 des Decrets vom 22. November 1868 betreffend die Umnutzung aller Schiffssunkosten in spanischen Häfen in eine Lösungsabgabe, ist durch ein neuerliches erlassenes Decret abgeändert worden und lautet nunmehr: Art. 1. Von Publication dieses Decrets an, wird die Schiffahrt hinsichtlich des Ansatzes der Lösungsabgabe in drei Klassen getheilt. Die erste Klasse (Küstenschiffahrt) umfasst den Verkehr zwischen der Halbinsel, den Balearen, den canarischen Inseln und den spanischen Festungen an der afrikanischen Küste; die zweite den Verkehr mit sämtlichen europäischen Ländern, sowie mit den am Mittelmeer belegenen asiatischen und afrikanischen Häfen bis Kap Mogador; die dritte endlich den Verkehr mit allen übrigen Ländern. Art. 2. Die Schiffe der ersten Klasse (Küstenfahrer) entrichten 3 Realen für jede gelöschte Tonne und 2 Realen für jeden Passagier, die der zweiten 5 und resp. 3 Realen und nur die der dritten haben den im Decret vom 22. Nov. 1868 normirten Maximalsatz von 10 Realen für jede gelöschte Tonne und 5 Realen für jeden Passagier zu bezahlen.

Consulate. Der Baron Finot hat das Erequatür als französischer General-Consul in Warschau erhalten; Hr. George Allan als Consul der vereinigten Staaten von Nordamerika in Moskau.

Herrenloses Bergegut. Wie aus einer Bekanntmachung in Nr. 183 des „Rig. Tages-Anz.“ zu entnehmen, ist am 24. Juli d. J. 30 Werst vom Deselschen Strande die Norwegische mit Steinkohlen beladene Brigg „Vesta of Stavanger“ auf dem Riff „Teufelsgrund“ ohne Mannschaft gestrandet. Aus den Schiffspapieren soll hervorgehen, daß der Schiffer Joh. Bors gehieben. Die Eigenthümer der Brigg haben sich beim Deselschen Ordnungs-Gericht zu melden.

Verantwortlicher Redakteur: N. Aasmus.

Von der Censur erlaubt. Riga, am 21. August 1869.

Druck von W. G. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 35. Donnerstag den 28. August. 1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Zur Chronik der Stadt Riga von 1797—1810.

(Fortsetzung zu Nr. 29.)

2. Kapitel. 1798—1802.

Die auf Allerhöchsten Befehl seit Anfang 1797 bis auf 13,000 Mann vergrößerte Einquartierung des Militärs ward nun ein Gegenstand von Sorgen, Beschwerden und nachherigen Unruhen. Bei der Anwesenheit des Monarchen in Riga im Mai 1797 hatte der Magistrat gesucht, durch den damaligen Kabinets-Minister, Fürsten Beborodko, ein Memorial um Besreitung oder wenigstens Linderung dieser Last an den Monarchen zu bringen. Es war angenommen, der Magistrat erhielt die schmeichelhaftesten Versicherungen und man hofft Alles, was unseren Wünschen entspricht. Doch diese Vorstellungen, so wie nachher die durch den Militär-Gouverneur v. Benkendorff und mehre insinuirte, waren vergebens. Am Schlusse des Jahres 1798, da die bisherige Repartition der Quartierabgaben abließ und das Missverhältniß der Quartierskasse in ihren Einnahmen gegen die Ausgabe sich zeigte, erließ der Magistrat an die Bürgerschaft eine dringende Aufforderung zur Ergreifung von ernstlichen Maßregeln, um diesem abzuhelfen und schlug mit Aufopferung der Stadtkassa-Einnahme, von den Bewilligungsgeldern der Kaufmannschaft die Hinweisung von $\frac{2}{3}$ derselben dazu vor. Ein Comité aus den drei Ständen regulirte diese Reparation, doch waren die gewählten Mittel, bei der immer mehr wachsenden, die Einwohner ganz darniederdrückenden Last, noch nicht hinlänglich, und die auf die erregten Hoffnungen gestützte Nachgiebigkeit des Raths keine Verlassung zum verderblichen Zwiespalte und zu vielen Bekümmernissen des Raths, wie die Folge dieses zeigen wird. Die Ausgaben der Quartierskasse betrugen von 1793 ab, jähr-

lich 40,000 Rthlr.; — für nicht weniger waren die Kosten anzunehmen, welche den Einwohnern durch die Natural-Einquartierung an Brennholz und Licht verursacht wurden, ungerechnet den Schaden an ihrem Nahrungsgewerbe, an ehmüchten Mieten, Beschädigung der Gebäude etc.

Durch die auf Allerhöchsten Befehl verordnete medicinische Verwaltung, so wie durch die Errichtung einer besonderen Censurbehörde ward der Magistrat in seiner Competenz dieser zur Polizeiaufsicht gehörenden Gegenstände eingeschränkt. Die Forderungen der erstgenannten Verwaltung gingen so weit, daß sie, obgleich durch einen speciellen Kabinettsukas der Kaiserin Anna von 1735 dem Rath die Anstellung der Stadphysiker, so wie überhaupt die Concession zur Praxis der Aerzte, Wundärzte und die Anstellung der Hebammen vorbehalten war, den Stadphysici den Gebrauch dieses ihnen zukommenden Prädicats untersagt wissen wollte.

Die Censurbehörde segte durch ihre Anklagen und Forderungen den Magistrat in verdrießliche Collisionen. Der Buchhändler Hartmann ward der Einbringung eines verbotenen Buches schwer beschuldigt. Nur mit großer Anstrengung gelang es, ihn von einer schmachvollen Strafe oder Verbannung zu befreien. Eine besondere Wohlthat für die Stadt und ihre Einwohner war es unter diesen Verhältnissen, daß der ehemalige Dekonomie-Director und Vice-Gouverneur Christoph v. Richter — ein sehr verständiger, humaner und in Geschäften routinirter Mann — im August 1797 Civil-Gouverneur geworden war.

(Fortf. folgt.)

Bauwirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegien. Patente sind für Nusland ertheilt worden: auf 10 Jahre: dem Coll.-Assessor M. Lvow für sein Verfahren bei Fabrikation von Eisen aus Eisendraht und Eisenstäben, und Eisendrahtgewebe in Platten-eisen und Eisenblech zu verwandeln; dem Ausländer Alex. Morton auf ein vervollkommenes Verfahren Ströme von Flüssigkeiten oder Gas zu erzeugen; dem Ausländer Viet. Dagusan auf eine vervollkommene Weise der Pflasterung von Straßen, Plätzen und Höfen; dem bairischen Unterthan Ludw. Huber für ein Verfahren bei der Herstellung von Torf mittelst eines besonderen, von dem Director eines Hüttenwerks in Baiern,

Herrn Eichhorn, erfundenen Apparats; — auf 5 Jahre: Herrn John W. Krory für eine Maschine zur Fabrikation von Ziegeln und andern Erzeugnissen aus Thonerde; den Ausländern Phil. Colomb und Francis Bolton auf ein Verfahren Zeichen mittelst Licht und Wärme fortzupflanzen, und dem Ausländer Philander Heyden Standish auf seinen verbesserten Dampfpflug.

Amerikanische Blätter melden von einer neuen Verbesserung des Eisenbahnverkehrs, die sich bereits in hohem Grade bewährt habe. Sie besteht in der Erleuchtung des Fahrgeleises bei Nacht mit elektrischem Licht, überall wo Brücken, Tunnels oder gefährliche Curven vorhanden und an jeder Locomotive. Morse hat erfunden, die das Licht ausströmende Carbonspitze vor Abnutzung zu schützen und sie auf Monate hinaus in gutem Zustande zu erhalten. Das Licht soll stark genug sein, auch im dichtesten Nebel als verlässlicher Leiter zu dienen.

Die Hamburger Kunsthalle ist kürzlich dem Publikum eröffnet worden. Dieselbe wurde nach den Plänen der Architekten Schirrmacher und v. d. Hude in Berlin, von denen ersterer während des Baues verstorben ist, seit dem Jahre 1863 ausgeführt. Das Gebäude ist im Style Italienischer Früh-Renaissance gehalten und besteht aus einem von Säulen getragenen Mittelbau und zwei Seitenflügeln, mit einer Fronde von 200 und einer Tiefe von 160 Fuß. In den ringsum angebrachten Nischen stehen Statuen von Michel Angelo, Rafael u. A.; im Ganzen sollen 67 Statuen und Köpfe von Künstlern die äußere Ausschmückung bilden. Ein Treppenhaus, welches durch Dachkuppeln sein Oberlicht erhält, füllt den ganzen Mittelbau aus. Unten befinden sich zwei große Säle für Kupferstichsammlungen und plastische Kunst, sowie für die permanente Kunstausstellung, oben fünf Hauptäale mit Oberlicht und fünf Zimmer mit Seitenlicht. Die Kunsthalle ist zunächst aus der Privatsammlung eines Comité entstanden; sobann schoss der Senat, an den sie jetzt übergeben ist, bedeutende Mittel hinzu. Im Ganzen erforderte der Bau c. eine halbe Million Mark.

Theaterbeleuchtung. Wie man aus Paris schreibt, wird dort seit Kurzem das Gaité-Theater mit dem neuen Hydrooxygen-gas beleuchtet. Der Erfolg soll ein überraschender sein. Siebenzig Flammen des neuen Gases versehen die Beleuchtung der großen

Kuppel des Theaters, welche 1200 Flammen des bisherigen Gases erforderte. Das eine Licht verhält sich zu dem andern wie das bisherige Gas zum Brennöl. Dabei erhält es den geschlossenen Raum weniger als das alte Gas, schwärzt nicht die Decke und lässt den Farben ihren wahren Charakter und ihre ganze Energie. So soll im „Constitutionnel“ Nestor Roqueplan urtheilen, dessen Autorität in solchen Dingen nicht angezweifelt werden kann.

N e b e r s i c h t

der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse, die sich nach amtlichen Erhebungen während der Monate April, Mai und Juni des Jahres 1869 im Bereich des Rigaschen Stadtpolizei-Bezirks und der nächsten Umgebung der Stadt zugetragen haben.

| | April. | Mai. | Juni. | Summe. | Summe v.
Jan. b. Junt. |
|--|--------|------|-------|--------|---------------------------|
| Feuerschäden | 9. | 4. | 10. | 23. | 40. |
| Plötzliche Todesfälle | 4. | 3. | 3. | 10. | 18. |
| Ertrunken | 4. | 6. | 1. | 11. | 15. |
| Tödlich verletzt durch be-
sondere Zufälle | — | — | 3. | 3. | 5. |
| Verlegungen durch Unvor-
sichtigkeit | — | 3. | 1. | 4. | 6. |
| desgl. bei Kaufereien | 1. | — | 1. | 2. | 3. |
| „ durch Biß toller Hunde | — | — | — | — | 1. |
| Ueberfahren | — | — | — | — | 4. |
| Gefundene Leichname | 5. | 3. | 2. | 10. | 17. |
| Ausgesetzte Kinder | — | 1. | 1. | 2. | 4. |
| Selbstmorde | — | 1. | — | 1. | 4. |
| Bersuchter Selbstmord . . . | — | — | — | — | 1. |
| Betrügereien | — | — | 3. | 3. | 3. |
| Diebstähle | 25. | 26. | 27. | 78. | 160. |
| (im Werthe von S.-Rbl. 965. 26,650. 2796. 30,411. 40,198.) | | | | | |
| Beraubungen durch Ueber-
fall | 2. | 1. | 1. | 4. | 6. |
| Kirchenraub | — | 2. | 1. | 3. | 3. |
| Entwischene Gefangene . . | — | 4. | — | 4. | 4. |
| Summa | 50. | 54. | 54. | 158. | 291. |

Bei den 23 in den Monaten April bis Juni vorgekommenen Feuersbrünsten findet sich die Größe der durch sie entstandenen Verluste nur in 17 Fällen angegeben und zwar im

| |
|--|
| April von 9 Fällen aufgegeben 9 im Betrage von S.-R. 45,000. |
| Mai „ 4 „ „ 2 „ „ 1,100. |
| Juni „ 10 „ „ 6 „ „ 4,825. |

von 23 Fällen aufgegeb. 17 im Betrage von S.-R. 50,925,
dazu Jan.
bis März „ 17 „ „ 12 „ „ 52,150,

von 40 Fällen aufgegeb. 29 im Betrage von S.-R. 103,075.
N. A.

Bur Häusergeschichte Riga's.

(Fortsetzung zu Nr. 30.)

c) Im Moskauer Stadttheil.

| Straße. | Amt. Nr. | Vol. Nr. | Früherer Besitzer. | Jetziger Besitzer. |
|-----------------|-----------|--------------|--------------------|----------------------|
| Gärnstr. | 1. | (150) 41. | R. P. Wolkow. | J. W. Rasarow. |
| Il. Bergstr. | — | (145a) 150a. | | Erb. A. K. Ussowksy. |
| Dünab. Str. | 31. | (475) 49. | R. A. Larionow. | K. J. Karzow. |
| Dünaufer. | 4. | (119) 4. | A. P. Golenitschew | |
| | | | Wittwe. | |
| Il. Fuhrmstr. | 4. | (43) 175. | E. Powolansky. | W. Jaslowsky. |
| Jacobstädt. St. | — | 356. | | C. Hennings. |
| | — | (450d) 18b. | | Erb. J. Goldblatt. |
| Jarosl. Str. | 10. | (241) 75. | P. V. Nykow. | Erb. J. T. Melulin. |
| " | 40. | (510b) 92. | K. M. Bränschikow. | P. Semenowa. |
| Katholische St. | 22. | (228c) 144. | J. Gerasimow. | Ehr. F. Ney. |
| | — | (187) 33. | | Erb. W. K. Pakrow. |
| Gr. Lub. Str. | — | (546a) 289b. | J. Neumann. | Erb. M. Wannag. |
| | — | (585) 302. | Ch. W. Petrov. | H. Gursky. |
| Mühlenstr. | 46/48. | (53) 93. | P. Schütze. | J. Paegle. |
| Gr. Mühlenstr. | 8/10. | (518) 59. | S. A. Sasanow. | G. A. Strauß. |
| Moskauer Str. | 96/98. | (107) 23. | | Sasanow's Erben. |
| | 120. | (97) 218. | | Erb. J. M. Tanajew. |
| " | 138, 140. | (577 578) | P. St. Ladygin. | Erb. A. P. Plawneek. |
| " | 146. | 248. | | J. J. Ladygin. |
| Reustraße. | 24. | (220) 231. | P. Lutz und | Fr. Marlowsky. |
| | 63a. | (321a) 348. | J. J. Beresow. | K. J. Beresow. |
| " | 74. | (324) 362. | J. W. Schemerowa. | Erb. J. J. Starkow. |
| | 82. | (411) 388. | N. M. Naumow. | J. A. Smirnow. |
| Gr. Palisadstr. | 29. | (212a) 154. | E. Wolff. | J. Wahwull. |
| Gr. Reeperstr. | 20. | (103) 108. | A. Friesländer. | S. Friesländer. |
| | 45. | (9. 41) 88. | R. F. P. Tieß. | Riga - Dünab. Eisen- |
| Ritterstraße. | 52. | (304) 245. | R. F. Kahl. | bahn-Gesellsch. |
| " | 60. | (270a) 211. | | B. M. Berkowitsch. |
| " | 65. | (679) 270. | B. E. Behrsing. | J. Ch. Nebnitsen. |
| Sandstraße. | 70. | (582) 257. | | Erb. M. Radzin. |
| Säulenstraße. | 68. | (188) 197. | A. G. Paskotsch. | H. R. Escherlassow. |
| | 60b. | (274b) 165b. | | Erb. C. F. Schmidt. |
| | | | | J. P. Hoerster. |
| Gr. Schmiedest. | 102/104. | (379) 85. | J. N. Barygin. | Erb. Th. B. Witt- |
| | — | (711) 344. | | schewsky. |
| " | — | (711a) 344a. | | Erb. A. S. Konzeim. |
| Suvorowstr. | 74. | (410a) 387a. | K. Zelming. | Erb. M. Filatow. |
| | | | | Erb. G. S. Rauten- |
| | | | | ber. |
| | | | | K. Brede Wittwe. |

Bur Tages-Chronik.

Am 21. August hielt die Riga-Mitauer Eisenbahn-Gesellschaft eine außerordentliche General-Versammlung, in der beschlossen wurde, 1) um die Concession für die Fortsetzung der Mitauer Bahn, einerseits mittelst einer Dünabrücke bis zum Riga-Dünaburger Bahnhof und andererseits bis zur Libau-Kownoer Linie oder bis zum Windauer

Hafen nachzusuchen und 2) eine Ueienzeichnung zum Bau einer Eisenbahn von Riga nach dem Seebadeort Dubbeln zu eröffnen.

In der Nacht vom 21. auf den 22. August strandete der Niagaer, auf der Reise nach St. Petersburg mit Passagieren und Gütern begriffene, Schraubendampfer „Nikolinka“, Cap. Schiemann, nachdem ihm im heftigen Nordost-Sturm die Schraube gebrochen war, an der Kurischen Küste bei Merseriff. Nur dem hochherzigen Entschlisse eines der Passagiere, des Matrosen Jahn Jacobsohn aus Pernau, sich, mit einem dünnen Seil versehen, in die Brandung zu stürzen und mit Anstrengung aller seiner Kräfte an's Ufer zu schwimmen, verdankten es die 34 auf dem Nikolinka befindlichen Passagiere, und die 16 Mann der Schiffsbesatzung, daß sie, nachdem mittelst des Seiles und eines starken Taues eine Verbindung zwischen Schiff und Ufer hergestellt war, sich alle glücklich an's Land retten konnten.

Wie wir einer Bekanntmachung in Nr. 197 der „Rig. Ztg.“ entnehmen liegen es im Plane, auf der Ruhestätte des am 31. Mai verstorbenen, weil. Pastors zu St. Gerrud, Emil Sokolowski, ein Denkmal zu errichten und sind zu diesem Zwecke bestimmte Beiträge entgegenzunehmen bereit die Herren: Rathsherr A. Bergholz, Rathsherr E. Hollander, Landrichter v. Freimann, v. Hirschheydt; Pastor Bierhuff zu Ronneburg, Pastor Weyrich, Pastor Müller, Aeltermann Meinhardt, C. E. Stephany, E. Pakalneek, N. Thomson, Eisenbahnbeamter Schilling.

M i s c e l l e n .

Der außerordentliche Akademiker der Akademie der Wissenschaften, Hr. v. Jacobi, ist mit Allerhöchster Genehmigung vom Herrn Unterrichtsminister auf drei Monate nach England entsendet worden, damit derselbe an der Versammlung der britischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften Theil nehmen und sich mit der Anfertigung der allgemeinen Maße und Gewichte bekannt mache. Zugleich ist Hrn. v. Jacobi aufgetragen, unter Mitwirkung des bekannten Londoner Chemikers Graham die Erscheinungen zu studiren, welche sich bei der Verbindung des Wasserstoffes mit Metallen ergeben.

— Humboldt-Stiftung. Wie vor Jahren beim Schiller-Fest, so wird auch in diesen Tagen zum Humboldt-Fest wieder viel geredet und wo möglich noch mehr getafelt werden, nach dem bekannten Satz, wenn Herz und Ohr sich laben, muß der Magen auch was haben, — aber wie bei jenem Feste, so wird der reelle Erfolg auch dieser Feier an Orten, wo man es nur beim Reden und Schmausen bewenden läßt, kein sehr bedeutender sein. Die praktischen Hamburger nahmen sich von dem Schiller-Feste unter anderem auch ein Schiller-Denkmal mit herüber und in Erwartung der Humboldt-Feier hat sich gegenwärtig bei ihnen ein Comité zur Gründung einer Humboldt-Stiftung gebildet, der darauf abzweckt, ein Kapital anzusammeln, um hervorragende Leistungen deutscher Seefahrer auf dem Gebiet der Meteorologie und Hydro-

graphie durch Verleihung von Prämien aus den jährlichen Zinsen derselben zu ehren.

— Ueber das angebliche Project des Hrn. Lefseps, Wasser aus dem Rothen Meer in die Sahara zu leiten, und so in Binnenafrika ein zweites Mittelmeer zu schaffen, spricht sich der bekannte Afrika-Reisende Charles Beke im Londoner „Athenäum“ aus. Er bemerkt, dazu würde ein Tunnel-Canal unter dem Nil nöthig sein. Einen solchen zu bauen, hält er nicht für unmöglich, aber die Canalsführung durch die das Nilthal vom Rothen Meer trennenden Berge wäre ein so kolossales Unternehmen, daß ihm der ganze Plan als himmlisch erscheine. Leichter wäre es, einen Kanal in die Sahara vom Mittelmeer aus zu führen, und zwar von der großen Syrie her in westlicher Richtung auf Bengasi. Beke entwickelt dann seinerseits einen Plan, die Sahara vom oberen Nil aus zu bewässern.

Termine. 1. Septbr.: Wahlen für die Commission zur Repartition der Krons.-Immobiliensteuer, im Gildehaus, 6 Uhr; Gen.-Versammlung der Algar-Dünaburger Eisenbahn-Gesellschaft, 7 Uhr; Beginn des Studienjahres im Polytechnikum; — 2.: Lester Torg wegen Bourage-Lieferung für den Rtg. Artillerie-Depot, beim Kamerahof; Humboldt's-Feier in der St. Johannisgilde, 8 Uhr; — 3.: Ablauf des Proclams in Gen.-Concursfischen von C. Becker-hoffel, beim Vogteigericht; — 4.: Schiffsauction am Durchbruch, 2 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-K.: Robert Wolfgang v. Klot. Georg Wilh. Berejinsky. Reinhold Alex. v. Sengbusch. Alex. Ottomar Heint. Wiesener. Karl Joh. Ludwig Korezky. Alex. Clara Lucie Dubois u. Frédéric Lucien Ulysse Dubois (Jwill.). Ella Alexandrine Ments. Karl Heinrich Hausmann. Eleonore Lucie Emilie Schenk. — Dom-K.: Olga Malw. Louise Jürgensohn. Martha Cafalowsky. Alex. Albert Luz. Christian Karl Martini. — Gertrud-K.: Alide Katharina Zelm. Jenny Auguste Freymann. — Jesus-K.: Marie Alex. Elis. Capinsky. Heinr. Friedr. Freiberg. Julie Adele Rosalie Kaslowsky. Zwillinge Emilie Helene und Helene Anna Kittchen. Emma Marie Olga Beibst. Ella Karoline Groß. Woldemar Alex. Koch. Anna Dorothea Nanny Makowsky. Karol. Elis. Jenny Anna Reimann. Hans Gustav Johann Volk. Anna Dor. Strauß. David Jakob Joh. Meier. Emma Friederike Elis. Schulz. Victor Emanuel Friedr. Freymann. Charl. Constanze Serring. Anna Dor. Emma Ohsoling. Ed. Martin Aps. Eugen Alfred Kalle. Karol. Kruhse. Anf Aug. Jordan. Maria Anna Bladt. — Johannisk.: Karl Wilh. Kruhse. Wilhelm Johann Blum. Minna Marie Ahbolting. Wilhelm Friedrich Lamster. — Martins-K.: Ernst Tschegge. Jakob Putnin. Grete Wihtol. — Alexander-Höhe: August Oswald Spainiht. Joh. August Wienen. Karl Gottlieb Reckau. Wilh. Aug. Beckmann. — Reform. K.: Alex. Theodor Julius. Emilie Dor. Nikolai. Anna Julie Pfannenschmidt.

Proclamirt. Petri- u. Dom-K.: Stuhlmachergesell Joh. Christ. Nehmken mit Maß. Louise Grünberg. Handl.-Commis Gott-

hard Wilh. Munter mit Sophie Dor. v. Duerfeldt von der Sedeck. — Gertrud - R.: Verabsch. Unteroffizier Martin Brennsmidt mit Lihbe Kalning. — Jesus - R.: Malergesell Friedr. Ed. Gottfried Kaufmann mit Elis. Feodorowna. Schäfer David Bergengrün mit Kath. Ottilie Nahzen, aus Smilten. Diener Krisch Lahze mit Naschda Andreasson. Entl. Soldat Jurre Liebert mit Sanne Sarkauhard. Gensd'arme-Soldat Girle Tolomann mit Hermine Krader. Tischlergesell Joh. Busch mit Kath. Ohsis. Arbeiter Mikkel Indrik Rekling mit der Wittwe Vina Peter, geb. Mednis. Beurl. Soldat Jakob Petrow mit der Wittwe Dahrte Esargailis, geb. Dubbau. — Johannis - R.: Wirth Mikkel Rosenberg mit Anna Brenner. Weber Timofei Fedorow Mikulinok mit Karol. Elisab. Ohsoling. Fabrikarbeiter Jannis Bertelsohn mit Anna Kronberg.

Begraben. Petri - R.: Expeditor Joh. Ed. Bauer, 69 J. — Dom - R.: Schlossermeister Karl Reinhold Wischmann, 57 J. Alex. Johann Daniel Eck, 9 W. Lilli Marie Leontine Beckmann, 2 M. — Gertrud - R.: Christian Wahz, 11 W. Alexander Schaurin, 7 M. Mikkel Krafftia, 30 J. Schuhmachersfrau Amalie Probst, 42 J. Dor. Auguste Lehr, 1 J. Indrik Skallinsch, 8 M. Schneider Peter Paul Dehn, 47 J. Marie Wannags, 57 J. Lihse Pawasser, 53 J. Ottilie Amalie Bluhm, im 4. J. Albert Berk, im 2. J. Woldemar Birf, 6 M. Friedrich Schiller, im 2. J. Joh. Aug. Zinnberg, im 5. J. Ida Marg. Zinnberg, im 2. J. — Jesus - R.: Fuhrmanns - Wirth Peter Luzzau, 43 J. Ernst Albert Hirsch, 3 J. Joh. Adolf Walien, 6 M. Jakob Heinrich Dartel, 5 M. Friedr. Helsenberg, im 2. J. Joh. Emilie Seiler, im 9. M. Jakob Jakobsohn, 3 St. Marie Gertr. Schauer, 69 J. Commissio-närs-Frau Henr. Poresch, geb. Borsow, 65 J. — Auf dem Frei-begräbniss. in der Mosk. Vorstadt wurden vom 29. Juli bis zum 26. August 100 Personen begraben. — Johannis - R.: Charlotte Alwine Lilli Pihlag, im 5. M. Carol. Margarethe Albuszus, im 2. J. — Alexander - Höhe: Maria Theodora Egliht, 4 J. Edda Ahbols, 2 W. Anna Egliht, 7 J. — Hagensberg: Arbeiter Karl Friedr. Bindahl, 39 J. Arbeiter Andreas Petersohn, 66 J. Arthur Rob. Schönfeldt, im 2. J. Carol. Ludovike Math. Petersohn, 7 M. Marie Olga Emilie Sountag, 7 L. Weber Heinrich Jaunsemme, 57 J. Pauline Bertha Siuhrmann, 9 M. Ein todgeb. Mädchen. Burchard Eug. Schuck, 7 J. Joh. Marie Therese Hahn, 4 J. Weber Adam Ferd. Ehlers, 62 J. — Thorensberg: Wirthin Anna Ohsolin, 57 J. Wittwe Trihne Behrsin, 80 J. Schuhmacher-Lehrling Karl Schmidt, 17 J. Zimmermanns-frau Carol. Amalie Kalks, geb. Friederici, 54 J. Michel Willmuth, 1 J. Elisabeth Christensen, im 2. J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 28. August 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 36.

Donnerstag den 4. September.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Nbl.; pr. Post 2 Nbl. 50 Kop.

M e t r o l o g.

Die deutschen und lettischen Blätter unserer Provinz wetteifern mit einander, den Tod des Landrats August Ferdinand v. Hagemeister zu Gotthardsberg und die Beschreibung seiner feierlichen Beerdigung von der, durch ihn erbauten, Kirche zu Drosenhof aus (am 29. Aug.) zum Gegenstande einer ausführlichen Besprechung zu machen und dem hochverdienten Veteranen des provienziellen Landesverbandes das Ehrengedächtniß zu bereiten, welches er um Mit- und Nachwelt verdient hat. Auch unsere vaterstädtischen Blätter wollen dem, im hohen Greisenalter am 20. August d. J. im 84. Lebensjahre auf seinem Erbgute Gotthardsberg, im Serbenschen Kirchspiele, zur ewigen Ruhe heimgegangenen, müden Erdenspilger den Nachruf weihen, welchen Riga, dem der Verewigte während einer langen Reihe von Jahrzehnten mit aufrichtigem Herzen zugethan war, darzubringen patriotische Veranlassung hat.

August v. Hagemeister gehörte nach seinen Familien-Traditionen¹⁾ und nach der Eigenthümlichkeit seiner ganzen Organisation dem thatkräftigen, wohlwollend-humanen und durch Vorurtheile unbeirrten Gemeingeiste jener Zeit an, in welche seine Bildungsperiode fiel. Seine Eltern, der Königl. Preuß. Kammerherr und Obristlieut. Nikolaus Christopher v. Hagemeister zu Drosenhof und Frau Katharina Helena, geb. Berens v. Rautenfeld²⁾, ließen ihn gemeinschaftlich mit seinem nur ein Jahr älteren

¹⁾ Die Familie leitet ursprünglich ihre Abstammung aus Stralsund her. Des dortigen Bürgermeisters Nikolaus P. Sohn Joachim (geb. 1655, gest. 1713 als Hofgerichts-Assessor) kam 1686 nach Livland.

²⁾ Schwester des Rig. Rathsherrn Eberhard Berens v. Rautenfeld (zu vergl. Rig. Stadtbl. 1810, S. 116) und jüngste Tochter des Commerzienrats Heinrich und der Kath. Hedwig v. Krüger.

Bruder Heinrich Gotthard Theodor³⁾ durch den nachherigen Pastor Stöll, dann im Hause des Propstes Gирgensohn durch den nachherigen Pastor Nagel und zuletzt im Institute des reformirten Predigers Hauchecorne zu Berlin unterrichten; sehr jung trat der Verehrte in den Artilleriedienst, aus welchem er aber, durch den Tod seiner Eltern und die Uebernahme der Güter Neu-Drostenhof und Gotthardsberg im J. 1805 dazu veranlaßt, sehr bald den Abschied nahm, um zwei Menschenalter hindurch durch sein Beispiel als Gutsbesitzer, Landwirth, Familienvater, Mann des Vertrauens, Güterverwalter, Kirchenvorsteher, Ordnungsrichter, dann Landmarschall, Landrat u. s. w. veredelnd auf seine ganze Umgebung einzutwirken. Verheirathet den 30. Januar 1808 mit Auguste Helena v. Neußner⁴⁾, erfreute er sich eines selten reichen Familienglückes und erlebte den 30. Jan. 1868 mit der ihm seitdem im Tode vorangegangenen treuen Lebensgefährtin das seltene Fest der diamantenen Hochzeit, umgeben von einem zahlreichen Kreise geliebter Kinder und Großkinder.

Vielseitiger Ober-Verwalter der nahe seinen eigenen Besitzungen belegenen Pebalgischen Güter⁵⁾, welche einst Peter der Große, dem Eroberer Livlands und Riga's, dem Feldmarschall Grafen Schermereit gewünscht hatte, und welche sich bei dessen directer Nachkommenschaft vererbt haben, verband er die schwierige Aufgabe des auswärtigen Mandats mit eigener Gewissenhaftigkeit. Als residierender Landrat häufig in den Mauern unserer Stadt weilend, durch Freundschafts- und Familienbande mit den vorangegangenen Geistern verbunden⁶⁾, schenkte er auch den städtischen Angelegenheiten schon seit der Zeit der Ober-Verwaltung des General-Gouverneurs

³⁾ S. „Heinrich v. Hagemeister.“ Eine biographische Skizze von Dr. C. E. Napier sky, im Inlande 1846, Nr. 3 u. 4.

⁴⁾ Tochter des Hessen-Darmstädtischen Majors, Kreisgerichts-Aussessors, Herrn von Abjsmünde, Andreas v. Neußner und dessen zweiter Gattin Barbara Helena, geb. v. Helmersen, und Großtochter des Rig. Stadt-Oberpastors Martin Andreas v. Neußner (gest. 1789), des Stammvaters der livl. Adels-Familie.

⁵⁾ Alt-Pebalg, mit einer Flakengröße von 53,17, und Neu-Pebalg, mit einer solchen von 38,12, zusammen mit einer wohlhabenden Bevölkerung von 12,000 Leuten in 2 Kirchspielen.

⁶⁾ So d. B. widmete er dem vielseitigen Freunde Contr. Heinr. v. Sengbusch (1849) einen poetischen Nachruf.

Marquis Paulucci die größte Aufmerksamkeit. So z. B. fügte er einer Zusammenstellung der Nachrichten über die Leistungen der Provinz im J. 1812⁷⁾), bald darauf eine Uebersicht der Leistungen unserer Stadt im Kriegsjahre hinzu⁸⁾ und vermittelte auch sonst die Interessen von Land und Stadt durch Wort und That. Besonders die Angelegenheiten der Producenten fanden an ihm stets einen Beschützer⁹⁾.

Internationale Ausstellung der Arbeiter und Handwerker.

Neber die im nächsten Jahre unter dem Präsidium von W. E. Gladstone in London stattfindende internationale Ausstellung der Arbeiter und Handwerker ist uns nachstehendes Programm zur Veröffentlichung gefälligst zugängig gemacht worden. Wir theilen dasselbe mit, einmal weil der Gegenstand selbst der Art ist, daß eine allgemeinere Kenntnissnahme von demselben nur erwünscht sein kann, dann aber auch weil dadurch vielleicht auch unseren hiesigen Handwerkern und Arbeitern eine Anregung gegeben werden könnte, mit den Erzeugnissen ihrer Industrie gleichfalls die Ausstellung zu beschicken.

In einer Versammlung, welche in der St. Pancras Halle am 19. October 1867 stattfand, wurde ein Ausschuß gewählt, welcher die Wünsche eines bedeutenden Theils der Londoner Handwerker: baldigst in London eine Internationale Ausstellung der Handwerker abzuhalten, in Ausführung bringen sollte.

Damit diese Ausstellung, außer den üblichen Zwecken solcher Ausstellungen, auch so weit wie möglich als eine Schule technischer Bildung diene, machen wir die folgenden Vorschläge:

A. Alle ausgestellten Gegenstände sollen mit dem Namen des Arbeiters, von welchem sie verfertigt worden sind, versehen werden. Dieses System von Namens-Unterschriften wird, wie wir glauben, zu guten Arbeiten anfeuern und den Stolz und das persönliche

⁷⁾ „Notizen über das Kriegsjahr 1812 in Beziehung auf die Leistungen für dasselbe“, im Inlande 1837, Nr. 42.

⁸⁾ „Nachträge zu den Notizen über die Leistungen in dem Kriegsjahre 1812 in Bezug auf die Stadt Riga“, im Inlande 1838, Nr. 15.

⁹⁾ Seine schriftstellerische Thätigkeit wandte sich vorzugsweise den Aufgaben des Ackerbaues, der Landwirthschaft, Bodenkunde, der deutschen Kolonie Pirsch-Helfreichshof, der populären Belehrung zu.

Interesse erneuern, was Arbeiter früher für ihre eignen Handarbeiten hegten, und was leider durch das moderne System getheilte Arbeit sehr geschwächt worden ist. Wir hoffen, daß Arbeitsgeber, so weit es unter den gegenwärtigen Geschäfts-Zuständen thunlich ist, in ihren Arbeits-Lokalen diese nützliche Anerkennung persönlicher Geschicklichkeit unterstützen werden.

B. Bei Fabrikaten, in welchen Theilung der Arbeit vorherrscht, werden Arbeiter ersucht, Proben des besonderen Zweiges der Fabrikation, mit welchem sie beschäftigt sind, auszustellen. So, zum Beispiel, könnte eine Uhr oder ein Clavier ausgestellt und in vollständiger Reihenfolge könnten die verschiedenen Theile gezeigt werden, welche jeder einzelne Arbeiter fertigstellt und durch welche der Gegenstand stufenweise zur Vollendung vorschreitet. Jeder einzelne Arbeiter wird auf diese Weise Gelegenheit haben, seine Geschicklichkeit in seinem besondern Fache zur Schau zu stellen. Er könnte die Aufmerksamkeit des Sachkenners auf etwaige Verbesserungen im Verfahren, welche er selbst eingeführt hat, lenken, und auch das gröhere Publikum würde besser im Stande sein, sich den ganzen Vorgang der Verfertigung solcher Fabrikate zu erklären.

C. Arbeiter werden ersucht, sich außerdem zur Verfertigung derselben Gegenstände zu vereinigen. Alle Proben von Arbeit, ob fertig oder unvollständig, werden mit dem Namen des Arbeiters versehen.

D. Wir hoffen im Stande zu sein, die verschiedenen Processe der Verfertigung zur Schau zu stellen und sie in solcher Weise vorzuführen, daß die englische Verfertigungsweise und die des Auslandes miteinander verglichen und daß Vorlesungen zur Erläuterung der verschiedenen Vortheile der verschiedenen Methoden gehalten werden können. Wir sammeln specielle Beiträge zur Bestreitung dieser Vorlesungen.

E. Wir werden gleichfalls versuchen, zum Zwecke von Vergleichungen, im Falle der Verfertigungsproceß solcher Art ist, daß er nicht in Thätigkeit gesehen werden kann, vermittelst einer Zusammenstellung von Zeichnungen, Modellen und Mustern die hauptsächlichsten Verschiedenheiten in den Methoden der verschiedenen Länder zu erklären.

Medaillen nebst Verdienst-Certificaten und in besonderen Fällen auch Geldpreise sollen ausgetheilt werden.

Der Rath, welcher den Wunsch hegt, die Ausstellung so vollständig als möglich zu machen, lädt deshalb besonders die gröthern Arbeitsgeber und Fabrikherren zur Mitwirkung ein, und hofft, daß solche geneigt sein werden, bei der Production von Ausstellungsgegenständen durch ihre Arbeiter, mit Material und Werkzeugen auszuholzen. Da der Rath ferner von der Wichtigkeit überzeugt ist, welche in der Organisation und Leitung der Arbeit durch die Arbeitsgeber liegt, so wird es ihm erwünscht sein, auch diesen Verdienst-Certificate zu ertheilen, wenn nämlich der ausgestellte Artikel den erforderlichen Grad technischer Vollendung eben diesem Zusammenswirken der beiderseitigen Kräfte verdankt. Arbeitsgeber, welche

ausstellen, wollen deshalb sowohl den Namen ihrer in der Fabrikation des betreffenden Artikels beschäftigten Arbeiter als ihren eigenen angeben.

Der Rath wird außerdem besondere Veranstaltungen treffen, welche den Verkauf der ausgestellten Artikel erleichtern, unbeschadet der Reglementsbestimmung, daß solche vor dem Schlusß der Ausstellung nicht abgeholt werden dürfen.

Unter andern ist die Genehmigung des indischen Gouvernementes ausgewirkt, daß sowohl die Rohmaterialien als die Manufacturen Ost-Indiens in einer besonderen Sammlung ausgestellt werden.

Es sind eigne Vocal-Comité's in vielen Städten Großbritaniens gebildet, ebenso in Italien und zum Theil auch in Deutschland, namentlich durch die Bemühungen der Herren A. H. Layard (Vorsitzender des Executiv-Comité's) und Hodgson Pratt.

Der Rath wünscht endlich, daß überall in den größeren Städten mit der Bildung derartiger Vocal-Comité's nebst Agenturen vorgenommen werde, damit dadurch die Organisation der internationalen Ausstellung bekannt, die Einsendung der Ausstellungsgegenstände erleichtert und namentlich durch Vocal-Subscriptions ein Fonds gebildet werde, welcher denjenigen Ausstellern, die die Frachtkosten nicht bestreiten können, zu Hilfe kommt.

Der Ausschuß hat zur Ausführung dieser Punkte die Agricultur-Halle (Landwirtschafts-Halle), gemietet. Wir hoffen unsren englischen Arbeitern werthvolle Belehrung geben, aber zur selben Zeit wünschen wir auch von Herzen den von ihnen ausgesprochenen Wunsch zu befördern, persönlich mit ihren Arbeitsgenossen anderer Länder zu weitefern. Wir suchen durch einen solchen Wettschreit sowohl Ausländer, wie Engländer zu neuen Anstrengungen in der Verbesserung verschiedener Zweige der Industrie zu ermuntern. Solch ein freundlicher Wettschreit kann sowohl für Völker, als für den Einzelnen nur gute Früchte tragen, denn er führt vermehrten Betrieb herbei und verursacht ein besseres Einverständniß zwischen Bewohnern verschiedener Länder, spornt Alle zu erneuerten Anstrengungen an und befördert in dieser Weise die Civilisation und den Fortschritt.

Ehe wir weiter mit unsren Anordnungen forschreiten, ist es erforderlich, daß wir eine Gewährs-Summe von 2 bis 3000 Pfund Sterling erheben. Wir haben genügenden Grund zu glauben, daß die Ausstellung ihre eignen Kosten decken wird und wir wenden jede Vorsicht an, um unnöthigen Ausgaben vorzubeugen. Zufolge eines Beschlusses, gefaßt in der Halle von St. Pancras, wurde bestimmt, daß wenn 2000 Pf. Sterl. als Gewährs-Summe gezeichnet sind, der Ausschuß eine Zusammenkunft der Gewährsmänner veranlassen soll, um einen Ausschuß von Rechnungs-Abnehmern zu erwählen. Wir schlagen vor, daß besagter Ausschuß oder ein einzelner Rechnungs-Abnehmer monatlich die Rechnungen untersuche. Das Comité ersucht uns, Ihnen dieses Sachverhältniß vorzulegen und hofft, daß Sie unserm Unternehmen wohlgeneigt sein mögen.

Für den Ausstellungs-Rath die Ehrenschriftführer: Auberon

Herbert. T. Paterson. J. W. Probyn. — Das Geschäfts-Vokal: Working-Men's Club and Institute Union, 150 Strand, London, W. C.

NB. Mittheilungen und Eingaben um Formulare sind zu adressiren: To the Hon. Secretaries of the Working Men's International Exhibition, 150, Strand, London, W. C. Die Ehren-schriftführer werden den Eingang der ausgesäumten Formulare be-scheinigen.

Die folgenden Andeutungen sind für die Comité's entworfen, welche sich in den verschiedenen größern deutschen Städten zur Be-förderung der internationalen Ausstellung der Arbeiter und Hand-werker bilden werden:

- 1) Es wird eine Lokal-Ausstellung zuvor abgehalten, ehe die Ausstellungsgegenstände nach London gehn.
 - 2) Die Frachtkosten werden durch das Lokal-Comité nur für die-jenigen Gegenstände bestritten, welche einen bestimmten Grad technischer Vollendung besitzen.
 - 3) Damit die Ausstellung zum größtmöglichen Vortheil der ar-beitenden Klassen beitrage, werden die Überschüsse der Lokal-Ausstellungen zur Förderung von solchen Wissenschafts-Gegen-ständen verwandt, welche mit den verschiedenen Zweigen der Industrie verknüpft sind und die Grundlage jedes technischen Unterrichts bilden, z. B. zur Einführung und Unterhaltung von Kunst- und Zeichenschulen, und zur Einführung von Abend-Klassen für andere Wissenschaftsgegenstände.
 - 4) Die Lokal-Comité's sollen den Zweck der internationalen Aus-stellung durch öffentliche Versammlungen bekannt machen, und dazu Deputationen von den kleinern Nachbarstädten einladen.
-

Zur Tages-Chronik.

Unter dem 30. Juli sind die hiesigen Kaufleute Karl, Bern-hard und Ernst Dahlwig und deren Familien als Besitzer des Gutes Sprushany im Gouvernement Mitebst auf Unterlegung des Domainenministers zu erblichen Ehrenbürgern ernannt worden.

Am 9. August sind die Statuten einer gegenseitigen Unter-stützung-Gesellschaft, welche sich am 28. Februar hier in Riga aus 36 Mitgliedern unter dem Namen: „Die Kraken-Bank“, constituit hatte, obrigkeitlich bestätigt worden. Die Anzahl der Mitglieder bleibt auf 36 beschränkt. Im Fall ein Mitglied mit dem Tode ab-geht, soll sein nächster männlicher Erbe das Vorrecht haben in den Verein aufgenommen zu werden.

Am 26. August gab die Rigaer Stadt-Garde zur Feier des Krönungsfestes Ihrer Kaiserl. Majestäten im Saale der St. Jo-hannigilde einen Ball.

Am 26. August, als am Krönungstage, haben 200 hiesige russische Handwerker in der Moskauer Vorstadt auf der Romanowka-(Karls-)straße ein Fest gefeiert. (Rig. Itg.)

Am 1. September wurde mit dem Beginn des neuen Jahreskursus in unserem baltischen Polytechnikum zugleich durch einen feierlichen Schulactus die Einweihung des neuen Gebäudes der Anstalt am Thronfolger-Boulevard vollzogen.

Am 2. Sept. Abends 8 Uhr hatten sich zur „hundertjährigen Geburtstagsfeier Alexander v. Humboldt's“ im decorirten Vocale der St. Johannisgilde außer den zahlreich vertretenen Mitgliedern der hiesigen wissenschaftlichen und gemeinnützigen Vereine, namentlich des Naturforscher-Vereins, des ärztlichen Vereins, der Gesellschaft für Alterthumskunde, der liter.-praktischen Bürger-Verbindung, des technischen Vereins und des Gewerbe-Vereins, noch viele Damen und Herren versammelt. Herr Oberlehrer Schweder hielt die Festrede, in welcher er in ansprechender Weise die Verdienste Humboldt's um die Pflege und Entwicklung der Natur- und geographischen Wissenschaften seinen Zuhörern darlegte. Der spätere Abend vereinigte eine Zahl von gegen 150 Theilnehmern zu einem heiteren Abendmahl, bei dem der Director der liter.-prakt. Bürg.-Verbindung, Hr. Phil. Gerstfeldt, den Gefühlen der Versammelten zuerst in einem Toast auf den Gefeierten Worte ließ.

Am 7. Sept. wird der von einem Wohleden Rath zum Prediger an der St. Gertrud-Kirche designirte Herr Pastor Otto aus Valk vor der lettischen Gemeinde der genannten Kirche seine Präsentationspredigt halten.

Dem österreichischen Unterthan Joh. Walter ist seitens der Gouv.-Verwaltung die Concession zur Errichtung einer Dachpappenfabrik an der 1. Katharinendammstraße Pol.-Nr. 164 (Adr.-Nr. 3) erteilt worden. (L.-Anz.)

M i s c e l l e n .

Beim Vornehmen der Maurerarbeiten in der St. Petri-Kirche behufs Herstellung der Heizungseinrichtung in der Kirche wurden auch mehre Gräber aufgedeckt. Unter andern fand sich auch die Sarginschrift von „M. C. Helmsing, d. 25. August 1753.“

— Zeitschriftenrevue. Dr. Petermann's „Mittheilungen“ VII bringen: „Handel und Wandel an der Kaspiischen Südküste.“ Deutsch nach dem „Russisj Wiestnik“ bearbeitet vom Verfasser N. v. Seidlis (Schluß); — „Das Ausland“ Nr. 34 bringt: „Ein Blick auf das Klima und die Vegetation der westlichen Altai-Steppenflora“; — die „Blätter für literarische Unterhaltung“ Nr. 36 ein nicht sehr günstiges Referat über: Bertram's „Wagien.“

Termine. 5. Sept.: 1. offbarer Rechtstag vor Michaelis; Ausbotetermin wegen Lieferung von Tafelgläsern, bei der Quartierverwaltung, 12 Uhr; Waarenauction im Zollpachthause, 11 Uhr; — 7.: Turnerauflahrt nach Mitau;

Königsschießen des Riga. Schützenvereins; — 9. Gen.-Versammlung des M. G. v. Bulmerinq'schen Familien-Legats, 1 Uhr; — 9. u. 11.: Torgo wegen Verpachtung der Chausseesteuer-Erhebung auf der Riga-Engelhardtshofischen Chaussee, beim Landrats-Collegium, 12 Uhr; — 10.: Jahresversammlung der lettisch-liter. Gesellschaft in Mitau; Beginn der Herbstjuridik des lgl. evang.-luth. Consistoriums; — 11.: Verlauf des Immobil von Heiblig an der großen Alexanderstraße, beim Waisengericht, 12 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-K.: Ida Wilh. Bergner. Karol. Eugenie Alide Polzien. Friedrich Wilh. Aug. Kuhn. Emanuel Karl Gustav Sabatus. Gustav Rich. Spind. Nanna Marie Elisab. Hartmann. Karl Gustav Ödsevitz. Robert Rudolph Schönfeldt. — Dom-K.: Arthur Eugen Joh. Nutows. Sophie Pressler. Ernst August Wittmann. Kath. Charl. Elisab. Haken. — Gertrud-K.: Adolph Theodor Borm. Jahnis Burraus. Ottlie Elise Diman. Christine Elisab. Sihrs. Daniel Karl Grigoleit. Aristides Willibald Hamster. Ella Julie Hirschfeldt. Julius Karl Broese. Marie Malvine Sarring. Karoline Marie Teengal. — Johannisk-K.: Kath. Wilh. Holberg. Olga Julie Dor. Seisum. Lina Charl. Salming. Alex. Theod. Weide. — Martins-K.: Greete Wihtol. Bertha Pauline Elise Grihnop. Kath. Smitschufaln. Anna Olga Kronberg. Emilie Wilh. Barich. — Alexanders-Höhe: Joh. Marg. Bange. Joh. Heinrich Lackner. — Reform. K.: Anna Pauline Horn. Alma Emilie Finsc.

Proclamirt. Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Karl Wilh. Laube mit Kath. Dor. Witschewsky. Kaufmann Karl Joseph Alex. Löpfer mit Marie Amalie Gotthilfe, geschied. Luz, geb. Böttcher. Drechslermeister Joseph Karl Tschechowicz mit Kath. Helene Ehlers. — Gertrud-K.: Arbeiter Peter Klischke mit Wilh. Anna Sillamikkhti (Silling). Schneidergesell Klaho Golwer mit Margarethe Straup. Arbeiter Ansch Ditskala mit Marie Busch. — Johannisk-K.: Zimmermann Krisch Baumann mit Maria Kusmitsch. Eisengießer Andreas Weinberg mit Emilie Dor. Naggai. Maler Johann Wihbe mit Alwine Natalie Stahlmann. Beurl. Soldat Jahn Meyer mit Lihse Storch. Zimmermann Jahn Dhsolix mit Trihne Pławneef.

Begraben. Gertrud-K.: Kutschersfrau Christine Sihrs, 32 J. Kath. Karoline Emilie Ausing, 11 M. — Hagensberg: Paul. Bertha Stuhrmann, 9 M. Seiler Jakob Andr. Martens, 53 J. Peter Jul. Schiller, im 6. J. — Thorensberg: Wilhelmine Funk, 7 J. Anna Kath. Sapagky, 10 J. — Lämmerberg: Jahn Burkowsky, 40 J. Anna Kjurbe, 75 J. Anna Berg, 69 J. Anna Dadse, 67 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redakteur

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 4. September 1869.

Druck von W. & F. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 37.

Donnerstag den 11. September.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Zur Chronik der Stadt Riga von 1797—1810.

(Fortsetzung.)

Bald nach seiner Wiederherstellung hatte der Magistrat theils aus eigener Bewegung, theils auf Vorstellung der Bürgerschaft, zur Aufrechthaltung der alten, den Wohlstand des Kaufmanns und den Credit des Handels begründenden Verordnungen, durch Vorschriften an die Untergerichte und durch Publicationen, Vorkehrung getroffen. Das Uebel und die Ungebundenheit war aber so sehr eingerissen, daß nur mit vielem Verdruß und Widersprüchen diese so wichtige Angelegenheit in Gang gebracht werden konnte. Ein Vorfall, der die Autorität des Magistrats in Ausübung der Handelspolizei sehr beeinträchtigte, und von den nachtheiligsten Folgen war, indem er das Ansehen desselben bei der Bürgerschaft sehr herabwürdigte, war folgender:

Nagel, der früher in dienstlichen Stellungen im Innern Russlands fungirt hatte, war seit 1798 Civil-General-Gouverneur. Er ließ seinem Secretär sein völliges Vertrauen. Bei der sich ereignenden Vacance eines Wraker- und eines Wägerpostens geschah es nun, daß der Magistrat die von ihm, aus den von der Bürgerschaft vorgestellten Kandidaten Gewählten, nämlich zum Wraker Joh. Theod. Verend, zum Wäger C. G. Schneider, dem General-Gouverneur auf die gewöhnliche Art mündlich durch den wortführenden Bürgermeister Schwarz zur Bestätigung vorstellen ließ. Der Gen.-Gouverneur gab diesem zur Antwort, daß, da er die Gewählten nicht kenne, und überzeugt sei, daß der Rath die Tüchtigsten ausgewählt haben werde, er keine Bedenklichkeit finde, seine Approbation zu ertheilen. Der wortführende Bürgermeister referirte dies dem Magistrat und die Gewählten wurden zur Eidesleistung bestellt. An diesem Tage ward im Rathje von einem soeben bei dem General-

Gouverneur gewesenen Rathsgliede angezeigt, daß der General-Gouverneur wegen der Bestätigung noch zweifelhaft geschienen. Zu mehrer Sicherheit ward der Herr Bürgermeister Sengbusch, in Abwesenheit des wortführenden Bürgermeisters, delegirt, um von dem Herrn General-Gouverneur nähere Auskunft zu erhalten. Das Resultat der Erklärung des General-Gouverneurs war: „dass, obgleich nach seiner Meinung die Vorstellung hätte schriftlich geschehen müssen, Er doch in Rücksicht dessen, daß die Gewählten bereits zur Eideleistung bestellt wären, nichts dagegen habe, daß diese Personen zum Eide gebracht würden, wenn es nur die nämlichen wären, welche von dem Herrn Bürgermeister Schwarz angezeigt worden seien.“ Darauf hin wurden die Gewählten vereidigt.

Nachdem dieses geschehen, kam vom General-Gouverneur ein Inhibitorium wegen der Anstellung dieser Personen, mit Anführung der Ursachen: daß Ihm wegen deren Anstellung weder eine schriftliche Vorstellung gemacht, noch die Instructionen derselben vorgelegt worden, — ein, und obgleich der Magistrat hierauf vorstellte, daß diese Wahl und Bestätigung auf gewöhnliche Art begangen sei, Ihn, den General-Gouverneur, auch auf die Antworten, so Er den Herren Bürgermeistern Schwarz und Sengbusch ertheilt hatte, hinwies: so erklärte der General-Gouverneur, mittelst eines Rescriptis vom 26. Juli 1799 die von den Herren Bürgermeistern Schwarz und Sengbusch hinterbrachten Resolutionen für unrichtig, verwarf die vom Magistrat gewählten und vereidigten Personen, weil solche nicht schriftlich vorgestellt worden und besonders den Berend als unbehilflich, den Schneider aber als einen bemittelten Mann, wogegen derselbe zu dem Hanfwraker-Posten den Johann Jakob Zimmermann, als einen Mann, der Ihm von Sachkundigen dazu vorzüglich angepriesen, und zum Wäger den Matthias Lahser seine Approbation ertheilte und sofort anzustellen befahl. Der Magistrat mußte diesen gemessenen Auftrag in Erfüllung segen, behielt es sich aber vor, wegen dieses gefräntien Wahl-Rechts dem dirigirenden Senat zu unterlegen.

Es ward eine Unterlegung an den Senat angefertigt, die aber nicht abging.
(Fortsetzung folgt.)

Zur Häusergeschichte Riga's.

(Schluß zu Nr. 35.)

4) Im Mitauer Stadttheil.

1. Quartier (Altvärschholm).

| Straße. | Wtr.-Nr. | Pol.-Nr. | Früherer Besitzer. | Behiger Besitzer. |
|---------------|----------|----------|-----------------------|---------------------------------|
| Steinstr. | 3. | 21. | E. J. Galjuskin. | Geschn. Galjuskin. |
| Bienenstr. | 35. | 74a. | Ch. Melchert. | A. Kostlowsky und J. Rennelsen. |
| Gesellenstr. | 12. | 47. | M. Jensen. | A. E. Hagemann. |
| Kalnez. Str. | 2. | 131. | H. C. Lyra. | Gräfin B. M. Koskull. |
| Gr. Lagerstr. | 11. | 38. | J. G. Nes. | Ch. W. A. Herrenberger. |
| " | 14. | 33. | A. Reiner. | R. W. G. Sabatus. |
| " | 51. | 4. | G. V. Jacoby. | G. Ch. Siegfried. |
| Gr. Lagerstr. | 7. | 42. | M. Jensen's Erb. | E. A. Plates. |
| Marienstr. | 1. | 91. | R. C. W. Klingenberg. | P. A. Zilliacus - Weisenfeld. |
| Palisadenstr. | 12. | 109. | A. Besruitschlin. | V. M. Kolesnikow. |
| Schmiedestr. | 11. | 12. | | Erb. A. J. Gosch. |

3. Quartier (Thorensberg u. s. w.).

| | | | | |
|----------------|-----|------|-------------------|---------------------|
| Baustische St. | 39. | 75. | S. J. F. Linde. | A. Lietmann. |
| Friedholm. | | 43. | G. Ch. Böttcher. | J. Seemel. |
| Archhofstr. | 4. | 119. | C. Müller. | M. Herda. |
| Windmühlstr. | — | 17. | G. Kallning. | M. Seemel. |
| " | — | 22. | R. Kasack Wittwe. | J. J. Stegmann Ewe. |

5) Im Patrimonialgebiet.

a. Auf der rechten Seite der Düna.

| Land.-Pol.-Nr. | | | | |
|-----------------|------|--------------|--------------------|----------------------------------|
| Pet. Chaussée. | 99. | Gr. Schmerl. | R. Ch. Müller. | G. M. Schmähling. |
| Kengeragge. | 53. | | R. Berg. | E. J. Berg. |
| | 53a. | | abgetheilt von 53. | M. J. Berg. |
| Pubahn'sche St. | 140. | | | Erb. M. Tammit. |
| Mosk. Str. | 13. | | B. Rosen. | P. G. Kamarin und G. J. Rudakov. |

b. Auf der linken Seite der Düna.

| Land.-Pol.-Nr. | Guts-Nr. | | | |
|----------------|----------|---------------|--|-------------------|
| Lagerplatz. | 125b. | | | Erb. M. Freymann. |
| Nordeckshof. | 130. | Th. Grünberg. | | D. A. Kusitoff. |
| " | 140. | | | Erb. J. Dindon. |

Böllswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Patente. Ein Patent auf 10 Jahre ist den Herren: Ausländer Karl Schinz und Baccalaur Alex. Razig auf einen Gasofen von besonderer Construction ertheilt.

Glasmalerei. Auf der diesjährigen Local-Industrieausstellung im Glaspalast zu München wurden die Blicke der die Ausstellung Besuchenden besonders gefesselt durch die schönen Glasmalereien aus der Anstalt von Vladimir von Svertschhoff in Schleiß-

heim. Das „Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst“ Nr. 22 berichtet in dieser Beziehung: „Swertschkoff ist ein seit längeren Jahren in München ansässiger Russe, der sich hier durch sein echt russisches Assimilirungs- und Reproductionstalent, welches er in allen möglichen Zweigen der Kunst und des Kunstgewerbes bewährte, gerechte Anerkennung erworben hat. Seine Glasgemälde fallen schon von Weitem durch ihr gesättigtes, ernstes und harmonisches Kolorit wohlthuend auf und fesseln den Blick durch die sorgfältige und stilvolle Weise, in welcher sie ausgeführt sind. Sie umfassen sowohl das ornamentale als das figürliche Gebiet, und zwar letzteres in Anwendung auf Kirchen und profane Gebäude, Alles in gleicher Güte der Ausführung und mit großem Geschick in der Aneignung der verschiedenen Stile. Romanische Grisailles, die leuchtende Polychromie der Gotik, dann russisch-byzantinische Muster, endlich die zierlichsten Compositionen im Geschmack der Renaissance wechseln mit einander ab; namentlich die letzteren, die sich zur Verwendung im Privatbau trefflich eignen, sind von großer Anmut der Erfindung und sorgfältigster Ausführung.“

Pneumatische Heilanstalt. Für St. Petersburg sind die Statuten der pneumatischen Heilanstalt des Dr. Ssimonow unter dem 28. August vom Minister des Innern bestätigt worden.

Frauenarbeit. In Oesterreich macht die Sache der Frauenarbeit unter dem gegenwärtigen freisinnigen Regemente erfreuliche Fortschritte. Der Wiener Frauen-Erwerbs-Verein hat eine Schule für Telegraphistinnen errichtet, in welcher kürzlich 19 Schülerinnen die Prüfung bestanden und als Beamte am Telegraphen-Amt angestellt wurden. Director Cilli ließ dem Vereine seinen besonderen Dank für die Zuführung so ausgezeichneter Arbeitskräfte aussprechen.

Fröbelsche Kindergärten. Der Preußische Cultusminister hat, wie die „Spen. Ztg.“ mittheilt, kürzlich von sämtlichen Berliner Schulen Bericht darüber verlangt, ob und wie sich die vor ihrem schulpflichtigen Alter in Fröbel'schen Kindergärten unterrichteten Kinder nach ihrer Aufnahme in die Elementarschulen von den übrigen Kindern unterscheiden.

Verein zur Verbreitung das Wohlsein fördernder Kenntnisse. Nach Art der Tractat-Gesellschaften (Tract Societies) hat sich in England eine Gesellschaft unter dem Namen Ladies

National Association for the Diffusion of Sanitary Knowledge gebildet, deren Bestreben dahin geht, besonders unter der arbeitenden Klasse Schriften zu verbreiten, die Belehrung bieten über alles, was sich auf das Wohlsein des Menschen bezieht. Bis jetzt hat dieser Verein bereits 20 solcher Schriften, jede ungefähr 30 Octav-seiten stark, à 2 Pence (6 bis 7 Kop.) erscheinen lassen, deren Titel z. B. The Worth of Fresh Air (Werth der frischen Luft); The Use of Pure Water (Gebrauch reinen Wassers); The Value of Good Food (Nahrungsmittel); Gain of a Well-Trained Mind (Wahre Bildung); The Starting in Life (Eintritt ins Leben) &c., die Richtung erkennen lassen, in welcher der Verein zu wirken strebt.

Gemeindeblatt. In München beabsichtigt der Magistrat ein „Gemeindeblatt“ zu gründen, in welchem die Berichte über die Sitzungen des Magistrats und der Gemeidebevollmächtigten möglichst vollständig veröffentlicht werden sollen.

Gegen den Scheintod. Der sehr reiche Marquis d'Orches hatte einen Preis von 20,000 Frcs. ausgesetzt für die Entdeckung einer praktischen Methode, den eingetretenen Tod, auch in der ärmsten Hütte deutlich zu erkennen. Dr. Canière von St. Jean du Gard gewann diesen Preis. Sein einfaches untrügliche Experiment besteht darin, in einem dunklen Raum die Hand des Todten oder Todtgeglaubten gegen eine Flamme zu halten. Ist der Tod noch nicht eingetreten, so scheinen die Finger, besonders an den Umrissen, transparent mit einem rosigen Anfluge, hat aber das Leben aufgehört, so verdeckt die Hand das Licht wie eine Hand von Marmor und grenzt sich scharf gegen die Strahlen der Flamme ab.

Zur Tages-Chronik.

Bei dem am 7. Sept. o. von dem Nigaer Schützen-Verein abgehaltenen Königsschießen wurde die Würde des Schützenkönigs dem Herrn Mastenwraer H. Pampo und die der Ehrenritter den Herren Ed. Bruns und Heinr. Kühn zu Theil.

Dem Kaufmann 2. Gilde John Diewel ist von der lslv. Gouvernements-Verwaltung die Concession zur Errichtung einer Anstalt zur Bereitung moussirender und nicht moussirender Weine, gleichwie fühlender, nicht arzneilicher Getränke unter der Firma: Diewel u. Comp. erteilt worden.

Wie wir aus dem „Hamb. Corresp.“ entnehmen, sind bei der Vertheilung der Preise auf der Gartenbauausstellung in Hamburg von dem, seitens der Senatoren D'Swald und C. G. Heise für Obst ausgesetzten 100 Thalerpreis, neben anderen auch dem Herrn Kunstgärtner H. Gögginger in Riga für von ihm ausgestellte Apfels- und Birnensortimente 10 Thlr. zugetheilt worden.

M i s c e l l e u .

— Die Humboldt-Feier hat die zahlreichen Berliner naturwissenschaftlichen Vereine einander näher gebracht und wird in diesen Kreisen jetzt ein beachtenswerthes Project näher besprochen. In Folge der hohen Mietpreise haben die einzelnen Vereine nur dürftig ausgestattete und dem Bedürfnisse wenig entsprechende Vocalitäten für ihre Versammlungen, ihre Lesezimmer und ihre ziemlich großen Bibliotheken. Es wird nun projectirt, ein großes Gebäude mitten in der Stadt zu errichten, unter dem Namen „Humboldt-Haus“ als Vereinigungsstätte für sämtliche Berliner naturwissenschaftlichen Vereine. Hier werden sämtliche Bibliotheken unter einem Custos vereinigt, so wie ein großes Lesezimmer zur Disposition aller Mitglieder der einzelnen Vereine stehen. Ein großer Saal wird erbaut werden, nicht blos für die Versammlungen der einzelnen Vereine, sondern auch zu öffentlichen naturwissenschaftlichen Vorträgen für das Publikum. Jedem Vereinsmitgliede soll es dann auch gestattet sein, die Versammlungen der anderen Vereine zu besuchen.

— Zur Humboldt-Feier. In Berlin lebt im Alter von 68 Jahren in sehr dürftigen Verhältnissen eine nahe Verwandte Humboldt's, ein Fräulein gleichen Namens, ehrenwerthesten Charakters, die gezwungen ist, ihr Brot sich durch Nähen und Sticken zu erwerben. Die Berliner Stadt-Verordneten-Versammlung hat beschlossen, zur Humboldt-Feier dieser Dame eine lebenslängliche jährliche Pension auszusetzen.

— Humboldt-Denkmal. Die „St. Petersburger deutsche Zeitung“ bringt Nr. 232 eine Aufforderung zur Beisteuer für das in Berlin zu errichtende Humboldt-Denkmal. Die betreffenden Beiträge nehmen in St. Petersburg entgegen die Herren Siemens und

Hatske, die Redaktionen der „St. Petersb. Ztg.“, des „Golos“ und der „Börsen-Zeitung“ sowie die Buchhandlung von Eggers u. Comp.

— Der Stadt Washington hat der reiche Banquier W. W. Corcoran ein großes Gebäude geschenkt, welches für ewige Zeiten als freie Bildergallerie benutzt werden soll. Als Kern einer späteren umfangreicher Sammlung hat er zugleich seine eigenen Kunstsäcke hergegeben und eine fernere Dotierung von 300,000 Doll. in Aussicht gestellt. Zugleich hat auch August Belmont sich erboten, den Vorstand des neuen Kunstinstituts zwölf Bilder aus seiner Sammlung aussuchen zu lassen und durch dieselben eine Belmont-Schöpfung in der Gallerie zu stiften.

Zeitschriftenrevue. Die „Ergänzungsblätter“ Band IV, Heft 9 bringen: „Ein Volk von 15 Mill. Seelen, welches von der Geschichte vergessen worden ist“, von Dr. Honegger; — der „Globus“, 15. Band, 12. Lief.: „Das Jubiläum des Dr. Eichwald in St. Petersburg“; — die „Grenzboten“ Nr. 36: „Aus dem Leben des russischen Admirals v. Sivers“; Nr. 37: „Rußland und England in Centralasien“; — das „Magazin für die Literatur des Auslandes“ Nr. 36: „Die älteste deutsche Schule in den baltischen Provinzen“ und: „Dichtungen transkaukasischer Sänger.“

Termine. 12. Septbr.: 2. offener Rechtstag vor Michaelis; Fortsetzung der Auction von Seldenezeugen im Hotel Bellevue, 9 Uhr; Verkauf einer Normalwaage, am Markt, 12 Uhr; Versammlung der Administration des v. Müller'schen Familien-Legats, 6½ Uhr; — 15.: Eröffnung der September-Jurisdik beim Hofgericht; Eröffnung des Testaments von J. Baronin Wolff, geb. Cumming, beim Hofgericht; Gen. Versammlung der Witwen- u. Waisenkasse Livi. Aerzte in Benden; Beginn des Unterrichts in der Compositions-Schule von W. Vergner jun.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri - K.: Robert Matthias Alfred v. Hedenström. Selma Alice Thekla Simnijsky. Karl Bernh. Ernst Sebening. Herbert David Gust. Scheffel. Wold. Alex. Wissor. Bernh. Friedr. Nikolai u. Cäcilie Christ. Emilie Reck, (Zwill.). Anna Aug. Marie Gläser. — Dom - K.: Karol. Aug. Mödel. Christ. Nif. Rich. Pohle. — Gertrud - K.: Marg. Math. Jäger. Joh. Jul. Wold. Nord. — Jesus - K.: Arvid August Friedr. Kall. Rudolph Wilhelm Belau. Joh. James. Steinert. Constanze Bertha Emilie Math. Krüning. Otilie Karol. Jul. Icner. Wilh. Georg Rose. Annette Otilie Annsohn. Christian Ed. Wilh. Meschaune. Martha Elis. Constanze Wilh. Nelius. Alma Magd. Billewsky. Julius Friedr. Magnus August Obsolting. Martha Emilie Dor. Kalning. Jahn Daniel Wilhelm Sprohje. Nikolai Zage. August Anh. Kolberg. Adolph Wilh. Dirweck. Martin Smilje. Jakob Joh. Martinsohn. Anna Emilie Trey. Emma Dor. Simon. Karl Johann Rotke. Johann David u. Jakob Martin Sprohje, Zwillinge, Emma Emilie Dor. Meier. Gotthärd Daniel Johann Diedrichsen. — Johannis - K.: August Hermann Wihtol. Peter Jaunsemme. — Martins - K.: Karl Erdmann. Ans Krühle. Christoph Wieberg. Anna Marie

Dhsoling. Georg Ludwig Feldmann. Anna Ottilie Meißner. — Reform. R.: Alfred Friedr. Gottlieb v. Duisburg.

Proclamirt. Petri- u. Dom-R.: Der Farmer Otto Paul Julius Magnus mit Julie, verwitw. Kownazki, geb. Iwanowsky. Der Tischler Joh. Hermann Boluschausky mit Karol. Charl. Dor. Johannsohn. Der Schiffscapitän Johann Heinrich Karl Bingner mit Helene Marie Schröder. Der Prokurator Gotthard Wilhelm Stephan Heinrichsen mit Bertha Karoline Agathe Kuzcke. — Gertrud-R.: Arbeiter Jahn Beckmann mit Magd. Marie Weinberg. — Jesus-R.: Rig. Bürger u. Buchhalter in Moskau Peter Hoffmann mit Karol. Amalie Pauline Wiesenbergs. Fuhrmann Andrej Kjaufis mit Anna Kalning. Beurl. Soldat Jannis Lutschin mit Anna Sophie Reinhold. Arbeiter Jakob Ostneek mit Greete Sandau. Schneidergesell Georg Gundul mit Elis. Lange. Arbeiter-Oskladist und Hausbesitzer Johann Vincent Sakowicz mit Louise Schauberg. Beurl. Unteroffizier David Dreick mit Anna Buklis. Postknecht Jakob Zihrlul mit Marie Sfrastiht. Schlosser gesell Karl Orfin mit Babette Roge. — Johanniss-R.: Fuhrmannswirth Jakob Sprohge mit Karol. Elisab. Pukkudrawa. Beurl. Unteroffizier Simon Behrsing mit Anna Ausekkis. Eisenbahn-Arbeiter Samuel Hoffmann mit Lehne Brizz. Beurl. Soldat Martin Drei mit Lihsse Gribowsky. Maschinist Martin Krausing mit Kath. Zihrlul. Beurl. Soldat Friz Zelmin mit Dahrtie Roßbach. Steuermann Kaspar Silber mit Trihne Zihkar, geb. Pampur. Beurl. Soldat Jakob Swaggul mit Trihne Putkalin, geb. Kondrat. Verabsch. Polizeisoldat Peter Parbitsch mit Lihsse Zelle. — Martins-R.: Schneidergesell Heinr. Peter Georg Böttcher mit Jenny Klawe. Matrose Jakob Georg Silling mit Charl. Dor. Schwensky.

Begraben. Petri-R.: Buchhalter Alex. Lütikens, 64 J. Ehemal. Kaufmann u. Aelt. gr. Gilde Adam Eberhard v. Bulmerincq, 75 J. Karol. Schwarz, 3 J. — Dom-R.: Frl. Anna Eleonore Spohr, 68 J. Buchdruckers-Witwe Karol. Hasenkamp, geb. Holzner, im 53. J. — Gertrud-R.: Elise Charl. Bokoli, 8 M. Paul. Pihs, im 2. J. Mittel Ed. Behrsia, im 2. J. — Jesus-R.: Arb. Gustav Bersing, 40 J. — Auf dem Freibegräbnis in der Mosk. Vorstadt wurden vom 27. Aug. bis zum 9. Sept. 48 Personen begraben. — Joh.-R.: Gotthard Mart. Alex. Mellsohn, 4 J. — Hagensberg: Joh. August Stein, im 3. J. Wwe. Dor. Jannsohn, geb. Wimbe. Paul Jak. Kütner, im 4. J. Marie Tacke, im 2. J. Ed. Wilh. Jannsohn, im 3. J. — Thorensberg: Ottilie Dichta, 5 M. Aug. Karriton, 3 J. Karl Jakob Hoffmann, 10 J. — Alex.-Höhe: Anna Kristine Kainix, 5 W. Henr. Bertha Flieder, im 2. J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redakteur

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 11. September 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

(Hierzu Beilage Nr. 12.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 12.

• Ketten schiffahrt.

Die Entwicklung der Eisenbahnen hat eine andere Klasse von Verkehrswegen, die Flüsse und Kanäle, in den Hintergrund gedrängt und an manchen Ort schienen die Eisenbahnen die Binnenschiffahrt durch ihre Konkurrenz erdrücken zu wollen. Gleichwohl beruht die Überlegenheit der Eisenbahnen nur auf der großen Geschwindigkeit, während sie die niedrigen Frachten des Wassertransports nicht einmal annähernd erreichen können. Die Wasserstraßen behaupten daher auch für solche Industriezweige und Gegenden, welche große Massen von Rohstoffen aus weiten Entfernnungen zu beziehen haben, immer noch eminente Bedeutung und man ist vielfach bemüht, die Flusschiffahrt möglichst zu vervollkommen. Die Anwendung der Dampfkraft begegnet auf diesem Felde eigenthümlichen Schwierigkeiten, welche darin liegen, daß dem Ruder- und der Schraube der feste Halt fehlt, welcher nöthig ist, damit dieselben ihre volle Kraft nutzbringend verwerten können. Namentlich wenn gegen Strömungen gefahren wird, weicht das Wasser, gegen welches allein die Schaufeln des Rades oder die Flügel der Schraube sich stützen, so rasch zurück, daß die Wirkung der Maschine bedeutend abgeschwächt, ja bisweilen ganz aufgehoben wird. Einen wesentlichen Fortschritt bildete nun die seit 1825 auf der Seine eingeführte Ketten schiffahrt. Diese Erfindung scheint aber jetzt überholt worden zu sein durch die von D. de Mesnil angegebene Ersetzung der Kette durch ein Drahtseil, welches auf die bei den Dampfzpflügen bewährte Fowlersche Klappentrommel aufgelegt wird. Die ersten Versuche mit dem neuen System wurden in Amerika gemacht und vor $1\frac{1}{2}$ Jahren erhielt die Société centrale de Tonage in Brüssel die Concession zur Einführung der Kabelfahrt auf der 70 Kilometer langen Strecke der Maas zwischen Lüttich und Namur, welche seit Herbst 1868 in regelmäßigem Betrieb steht und sich aufs Beste bewährt. Ein 14pferdiger Schlepper hält während der starken Winterströmungen die Schiffahrt offen zu einer Zeit, die sonst für den Verkehr verloren ist und wo selbst die 45pferdigen Passagierdampfer von Seraing nicht mehr fahren kounten. Gegenwärtig besteht ein reger Weitesser zwischen Seil und Kette um den Vorrang, bei welchem die Schiffahrt nur gewinnen kann. Das Kabel zeichnet sich vor der Kette durch größere Wohlfeilheit und Leichtigkeit aus; selbst zwei Linien für Hin- und Rückfahrt, welche ohne Anstand neben einander gelegt werden können, da die Seile leicht über einander weggleiten, erreichen den Preis einer Kette nicht. Aus der Leichtigkeit folgt eine geringere Belastung des Schiffes und indirekt eine größere Manövrischäigkeit, namentlich in Krümmungen. Außer der erwähnten Strecke liegen Drahtseile auf dem Charlesroitanal in Belgien, wo die wegen starker Krümmungen und der Enge des Kanals schwierige Schiffahrt jetzt durch das Kabel mit bewundernswerther Sicherheit vor

sich geht; ferner im Bevelandkanal in Holland und im Terneuzkanal, welcher Gent mit der Schelde verbindet.

S e e z e i c h e n.

Das hydrographische Departement des Marine-Ministeriums hat zur Kenntniß der Seefahrer gebracht:

I. Dass im bottnischen Meerbusen bei der Einfahrt nach Uleborg der auf der nordöstlichen Spitze der Insel Karl-ö befindliche rothe Thurm Hibeniemie gegenwärtig weiß angestrichen ist.

II. Dass der Leuchtturm Snippan im bottnischen Meerbusen im nördlichen Quarken seit dem 3. August wieder erleuchtet ist.

III. Dass den neuesten Untersuchungen zufolge die Stelle an der Ostseite der Insel Hochland, wo die Fregatte „Oleg“ gesunken, sich unter $60^{\circ} 5' 40''$ NB. und $27^{\circ} 18' 20''$ DL. von Greenwich befindet und dass gegenwärtig die Vorbramstenge und die Grotbramstenge aus dem Wasser hervorragen, in deren Bissellinie nach N. in einer Entfernung von 40 Faden von der Vorbramstenge auf einer Tiefe von 32 Faden ein mit dem breiten Ende nach unten gekehrter schwarzer Besen an einer weißen Stange und nach S. 35 Faden von der Grotbramstenge auf einer Tiefe von 31 Faden ein mit dem breiten Ende nach oben gekehrter rother Besen an einer rothen Stange aufgestellt ist.

(D. St. P. Btg.)

B e r m i s c h t e s.

Die Seeverluste der europäischen und außereuropäischen Handelsmarine haben sich in den Monaten Mai, Juni und Juli laut Bulletins des „Bureau Veritas“ auf 401 Segel- und 34 Dampfschiffe, in Summa auf 435 Schiffe belaufen, von denen 404 verloren gingen und 31 condemniert wurden. Bei den Verlusten war unter andern die englische Flagge mit 207, die nordamerikanische mit 45, die norddeutsche mit 37, die französische mit 35 und die russische mit 3 Schiffen betheiligt.

S c h i f f s v e r k e h r i n d e n b a l t i s c h e n Hä s e n :

| | | | | | | | |
|---------------------|-----|------------|--------|-------|--------|------|----------|
| Kronstadt | bis | 5. Sept. | angef. | 2319, | abgeg. | 1914 | Schiffe. |
| Reval | " | 13. August | " | 224, | " | 222 | " |
| Narva | " | 30. Juli | " | 126, | " | 120 | " |
| Pernau | " | 5. Sept. | " | 120, | " | 118 | " |
| Riga | " | 9. | " | 1831, | " | 1633 | " |
| Libau | " | 3. | " | 147, | " | 149 | " |
| Arensburg | " | 11. Aug. | " | 8, | " | 8 | " |
| Hainasch | " | 2. | " | 5, | " | 8 | " |

Verantwortlicher Redakteur: N. Asmus.

Bon der Censur erlaubt. Riga, am 11. September 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Riga'sche Stadtblätter.

Nº 38.

Donnerstag den 18. September.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Nbl.; pr. Post 2 Nbl. 50 Kop.

Zur Geschichte der Raths-Wahlen.

Den trefflichen Forschungen von Dr. F. G. v. Bunge¹⁾, Dr. E. E. Napier sky dem Vater²⁾, L. v. Napier sky³⁾ dem Sohne, und Anderen zur Entstehungs-Geschichte der Riga'schen Stadtrechte hat Dr. Eduard Winkelmann neuerdings einen ebenso wichtigen Beitrag zur „Verfassungs-Entwicklung der Stadt Riga im ersten Vierteljahrhunderte ihres Bestehens“ entgegengestellt⁴⁾. Und wie mit Dr. C. G. Sonntag, dem Begründer und vielfährigen Herausgeber dieser vaterländischen Blätter, im Jahre der Vierteljahrhundertsfeier (1825) bahnbrechende Mittheilungen⁵⁾ zur Verfolgung der Codification gegeben wurden, welche den von Delrichs, F. C. Gadebusch, J. C. Schwarz, A. W. Hupel, J. C. Broze, J. H. v. Jannau, W. Ch. Friebe zu Tage geförderten Materialien, Bearbeitungen und Beilagen sich ebenbürtig anschlossen, so brachte die Mitte dieses Jahrhunderts uns neue und dankenswerthe Mittheilungen, Veröffentlichungen und Bearbeitungen, welche wiederum in den neu aufgefundenen Quellen, in den neu sich entwickelnden Strömungen und Anschauungen ihre Begründung fanden⁶⁾.

¹⁾ „Beiträge zur Kunde der Liv-, Esth- und Kurländischen Rechtsquellen (Dorpat 1831)“, besonders S. 42 ff., welche den Beweis des Hamburgischen Ursprungs enthalten.

²⁾ Riga's ältere Geschichte in den „Mon. Liv. antiquae IV, Riga und Leipzig 1844.“

³⁾ Das älteste unter Bischof Albert I. ausgezeichnete Riga'sche Stadtrecht, in Bunge's „Archiv, Bd. I, Dorpat, 1842, S. 3 ff.“, wiederholt in Bunge's „Livl. Urkundenbuch, Bd. I, Reval, 1853, Nr. LXXVII.“

⁴⁾ In den „Mittheilungen aus der Livl. Geschichte, Bd. XI, Riga, 1868, S. 327—340.“

⁵⁾ in den „Riga. Stadtbl. 1825, S. 50 ff. und 1826 S. 173 ff.“, veranlaßt durch eine in Dresden aufgefondene, mit dem „Code des Hamburger Stadtrechts von 1270“ übereinstimmende Abschrift. Die von J. C. Schwarz in Gadebusch's „Berichten in der Livl. Geschichtskunde und Rechtsgelehrsamkeit, Bd. II, Stück 3, S. 206 ff., S. 223 ff.“ (Riga, 1785) gegebene Darstellung eines Beruchs der Stadtrechte, basirt auf den damals von ihm allein bekannten Pufendorfschen Text. (Neue Ausg. Hannover, 1782.)

⁶⁾ Zunächst durch die Arbeiten der Kaiserlichen Canzlei in den Abrißen eines Baron Rahden, Kurl., v. Brevern, Chsl., Graf Sievers, Livl., durch die Herausgabe des Bunge'schen „Liv-, Est- und Kurländischen Urkundenbuchs“ und durch die darauf gestützte rechtshistorische Bearbeitung mancher

Ueberhaupt wirkte bei der sedesmaligen Zusammenstellung von Nachrichten, Veröffentlichung von Forschungen und Anregung von Zweifeln oder Verbesserungs-Vorschlägen das sedesmale Zeitbedürfnis mit. So z. B. belebte die Einführung der Statthalterschafts-Verfassung ganz eigentlich den Sinn für geschichtliche Forschung, kritische Bearbeitung des Textes und Erklärung der Stadtrechte⁷⁾; bei Aufhebung der Statthalterschaft vervielfältigten sich die Abdrücke und Textrevisionen. Jedes Mal, wenn Verfassungs-Veränderungen, Gesetz-Sammlungen und Codifications-Arbeiten bevorstanden, wuchs das Interesse an der Darstellung des Bestehenden; seder Angriff, von berechtigter oder parteiischer Seite rief lebhafte Abwehr hervor⁸⁾.

Erst mit dem zweiten Biertheil dieses Jahrhunderts fingen sich die Nebel des Gothländischen Ursprungs der Riga schen Stadtrechte zu zerstreuen an, erst mit den, durch Dr. F. G. v. Bunge begründeten Forschungen trat die Visby'sche Tradition in das Reich der Mythe zurück⁹⁾, wie sich zwei Jahrzehnte später nach manchen, besonders durch D. Kienitz fortgeführten, Kämpfen der Gründer Riga's und zweite Inhaber des Bisdoms aus dem überkommenen Familien-Bewußtsein des Rittergeschlechts unserer v. Burghöden in Albert v. Apeldern¹⁰⁾ umwandelte. Und doch führten die, von diesem Begründer des Livländischen Verfassungs-Wesens verliehenen Urkunden¹¹⁾ zurück auf die, über Gothland nach unserem Küstenlande eingewanderten Bürger Niederdeutscher Städte, wie denn selbst noch jetzt unter uns forblühende Geschlechter ihren Ursprung ganz eigentlich auf Visby zurückführen können, wo sich ihre, sei es aus Hamburg oder Bremen, Lübeck oder Rostock u. s. w. stammenden Vorfahren zuerst niedergelassen hatten. Und wie denn wieder unsere altehrwürdigen Häuser von Münster und Soest an die Westfälische Einwanderung erinnern, in manchen überkommenen Polterabend- und Hochzeit-Gebräuchen sich bis auf den heutigen Tag die

Rechtsdenkmäler von Dr. C. J. A. Pauker, Dr. C. E. Napier sky, J. P. Böthfähr.

⁷⁾ Durch J. C. Schwarß; die Ausgabe von Delrichs (Bremen, 1773) — Plattdeutsch — Die Revision und Benutzung des gleichfalls Niedersächsischen Pufendorff'schen Textes, dessen Erscheinen ein Jahrhundert älter war, führten zuletzt auf die gemeinfame älteste Hamburgsche Quelle.

⁸⁾ So z. B. während der Schwedischen Periode. Die Entwürfe von Meyer und Flügeln, so wie von Beitrug dienten dem zuletzt eingeschritten, 1680 anerkannten Text zur Grundlage. Ein Jahrhundert später erschien die Hochdeutsche Ausgabe von Gadebusch und Delrichs (Bremen, 1780), die Wiederauflage derselben, Riga, 1798, 4., und eine dritte Riga, 1868, 8. (letztere auf obrigkeitliche Anordnung gedruckt).

⁹⁾ S. zunächst die „Beiträge“ und desselben Verfassers „Einleitung in die Liv-, Est- und Kurnländische Rechts-Geschichte und Geschichte der Rechtsquellen, Reval, 1849.“ — Die angekündigte Sammlung der Quellen ist noch nicht erschienen.

¹⁰⁾ Uebrigens auch schon früher häufig so genannt, z. B. bei der Jubiläums-Zeitung von 1810, nach dem General-Gouvernement des Grafen Burghöden.

¹¹⁾ Huyel's „R. R. Misc. St. I u. II, Riga, 1792, S. 486.“ In der Urkunde von 1211 oder 1212 ist der „gemeine Kaufmann auf Gothland“ zu verstehen. (Bunge's „Beiträge.“)

ursprüngliche Westfälische Sitte in ihrer ungetrübten Reinheit erhalten hat¹²⁾), mit den Gildestuben- und Bürger-Verbänden, mit den Familienerignissen und Geschlechts-Familienstammbäumen erbt sich das angestammte Bewusstsein der hanseatischen Erinnerungen fort, welches sich ebenso in den Mauer- und Giebelverzierungen, den Wand- und Thürüberkleidungen¹³⁾ ausprägt. Getäfelt und geschnörkelt, verbunden und einsförmig, mittelalterlich und wiederhergestellt, angeerbt und angepaßt — wird die Zurückführung der meisten Verzierungen von öffentlichen und Privatgebäuden auf den Wahlspruch „Soli Deo Gloria“ ein Wahrzeichen des religiösen Grundes und Bodens, auf welchem das Gebäude beruhte, wie die Hansa-Comptoirs in Nowgorod und anderen nördlichen Niederlassungen, die Gothicischen Dome und die alten Stapelhäuser sich desselben „Hahnes“ erfreuten¹⁴⁾.

Sehr treffend hat übrigens der verdienstvolle Bürgermeister J. Ch. Schwarz (gest. 1804) in seiner Geschichte der Rig. Stadtrechte die ursprüngliche Redaction des Pusendorf'schen Lexis zu Gunsten Riga's aus dem Vorkommen mancher älterer Rigischer Einrichtungen, unserer alten „Flagge“, unserer ältesten „Mäcke und Gewichte“ u. s. w. hergeleitet, während das Viby'sche eigentliche Stadtrecht jünger ist, als die sog. Delrich's'schen ältesten Statuten.

Während, seit der Codification des, mit dem 1. Juli 1865 in Gesetzeskraft getretenen dritten Theils des Allerhöchst bestätigten Provinzial-Rechtes der Ostsee-Gouvernements die privatrechtlichen Satzungen der Stadtrechte in das neue Gesetzbuch übergegangen sind, bilden diese in ihrer angestammten Redaction noch die Quelle für Verfassungs-Recht, Rechtsgang und resp. Polizei. Aber die Beilagen und Ergänzungen, die Vormünder-Ordnung, die Wett- und Handels-Ordnung der Stadt Riga, die alte Apotheker-Verordnung und Taza, die frühere Wechsel-Ordnung später die Revers-Ordnung, sodann die besonderen Local-Verordnungen, vorzüglich die noch jetzt verlesenen alten Festsatzungen der sog. willkürlichen Gesetze der „Bursprake“ (Civilodium) und endlich die mehr polizeilichen Reglements für Handels- und Gewerbe-Einrichtungen verschiedener Art bieten dem aufmerksamen Beobachter eine Fülle eigenhümlicher Rechts-Verhältnisse, statutarischer Bestimmungen und gewohnheitsrechtlicher

¹²⁾ Dahin gehören das Ausstreiben der „bösen Hausgeister“ durch Scherbenwerfen, das „Durchsieben“ abgewiesener Freier durch einen „Korb“, das Erleuchten der Häuser der Hochzeitsgäste.

¹³⁾ Eine Zusammenstellung aller noch vorhandenen Embleme, Ornamente, Sinnbilder, Denksprüche u. s. w. auf alten Häusern wäre daher sehr wünschenswert.

¹⁴⁾ Als Symbols der Wachsamkeit und Aufmerksamkeit übrigens schon bei den heidnischen Völkern des Alterthums dem Ares oder Mars wegen seiner kriegerischen Kampflust geweiht, und weissagend für den Krieg durch Krähen, ebenso dem Apollo als Sonnengott, der Minerva als Zeichen der Wachsamkeit, dem Aesculap und Mercur heilig, auch von den neueren Juden und den Mahomedanern heilig gehalten. Es ist daher ganz unverkänglich, den Hahn wegzulassen, wenn es sich um den Thurmenschmuck einer Kirche handelt, welche durch das christliche Kreuz weit mehr geziert wird.

Sagungen bar, so daß die schwierige Codifications-Arbeit noch lange nicht erschöpft erscheint. Dabei verweisen die privatrechtlichen Bestimmungen des III. Theils des Provinzial-Rechts, wie die beiden ersten Theile der Behörden- und Stände-Verfassung überall auf die zu Grunde liegenden Quellen und älteren Rechtsnormen, so daß das Zurückgehen auf diese ganz unentbehrlich wird und bei Rechtsfragen, welche ihren Ursprung aus älterer Zeit herleiten, die Vergleichung der damals allein geltenden Gesetzgebung nothwendig wird. Endlich läßt sich der Geist des Rechts auch nur im Zusammenhange mit seiner Entstehungsgeschichte auffassen. So ist denn ganz eigentlich das Studium der Geschichte Rigas und seiner Verfassung, der Fortbildung des angeerbten Rechts und dessen Entwicklung im Østsee-Gebiete, ein unverzichtbarer Quell neuer Entdeckungen und die Lehre von den Errungenschaften des einheimischen Rechtszustandes ein ewiger Born belehrender Lebensregeln. Von hier aus verpflanzt sich das Stadtrecht auf eine Reihe von Städten des Østsee-Gebiets¹⁶⁾, welche insgesamt jetzt der gemeinschaftlichen Codifications-Wohlthat thilhaftig geworden sind.

Und, wie nun dasselbe bürgerliche Recht seinen Eingang in den meisten Baltischen Städten fand, so gaben auch die gemeinschaftlichen Verfassungs- und Verwaltungsnormen den ursprünglichen Typus für den öffentlichen Rechtszustand derselben her. Der Päpstliche Legat, Bischof Wilhelm v. Modena, ordnete bei seiner Anwesenheit in Livland im Jahre 1225 den Zustand der Stadt, wie die weitläufigen Grenzen ihres noch jetzt bestehenden Patrimonial-Gebiets, schuf die Grundlagen der noch jetzt bestehenden Verfassung und gab ihr die erste Weise. Damals entschied sich auch die Frage, was zunächst unter Gotländischem Rechte zu verstehen sei, nämlich der Inbegriff der seit Anbeginn der Stadt ihr vom Bischof verliehenen Rechte, das Recht der Bürger, sich einen Jüder zu wählen, die Befreiung derselben vom glühenden Eisen, vom Zweikampfe, vom Zoll

¹⁶⁾ Ursprünglich war sogar Reval das Rigischen Rechts thilhaftig geworden, bis ihm 1248 das Lübische Recht, noch jetzt die Quelle der in das neubefestigte Provinzial-Recht der Østseegouvernements Th. III. übergegangenen Bestimmungen des Estländischen Städte-Rechts, verliehen wurde. Und diese, für Reval bestimmte, hier geschehene Aufzeichnung des hiesigen Stadtrechts ist die älteste, von Leonh. v. Napierasky in dem Bunge'schen Archiv Bd. I zuerst veröffentlichte und in dem „Urkunden-Buche“ wiederholt abgedruckte Lateinische Codification unter Bischof Albert I., welche mit den späteren Redaktionen des Rig. Stadtrechts übereinstimmt; ferner Hapsal seit dem 3. 1229 (Lat. Urtext; Plattdeutsche Uebersetzung aus der Mitte des 16. Jahrhunderts; v. Bunge's „Archiv Bd. III, S. 271—284“); Vernauf seit 1318; Hasenpoth seit 1378; Goldingen und Windau, Pilsten im Laufe des 14. Jahrhunderts, Dorpat und Gellin mindestens in dem des 15. Jahrh., Wenden, Wolmar, Kokenhusen, nachweisbar durch spätere Privilegien; erhielten das Rig. Recht ausdrücklich verliehen. In Lemsal, Weissenstein, zuletzt wohl auch in Werro, fand es Eingang. Das rathhäusliche Archiv zu Dorpat hat eine Abschrift vom Jahre 1768, unter dem 23. December vom damaligen Obersekretär Anton Bulmerincq und in Dorpat am 4. Juni 1775 von dem Notair J. G. A. Brückner beglaubigt. (S. Cambeeq's „Themis 1835, S. 135.“)

und vom Strandrechte, sowie die Verpflichtung des Bischofs, die Münze nach Gotländischem Schrot und Korn zu schlagen, zugleich die Offenlassung des binnen drei Jahren zu führenden Beweises, daß die in Gotland sich aufhaltenden Deutschen aus verschiedenen Städten noch mehr Rechte genießen, welche ihnen dann auch zu Theil werden sollten. Dieses „*jus gotorum*“ wurde denn vom Bischof Nicolaus im J. 1238 dahin erweitert, daß der neu gesetzte Rath das Recht erhielt, das sog. Gotländische Recht in seinen Urtheilen noch zu verbessern.

Dem sei nun, wie ihm wolle, der bekannte Handels-Vertrag, welcher im Jahre 1229 vom Fürsten von Smolensk mit der Stadt Riga und Gotland geschlossen wurde und die Grundlage derselben Bedingungen enthält, welche bis zum Zustandekommen unserer direkten Eisenbahnverbindung den Waarenverkehr mit dem Innern regelten, betrachtete die in, nach und von Riga mit, durch und um Gotland handelnden Kaufleute auch wieder als eine geschlossene Handels-Gesellschaft¹⁶⁾). Doch auch in der Annahme besonderer Kaufleute Rigas und besonderer Kaufleute Wiby's oder Gotlands liegt wiederum ein neuer Irrthum. Schon Sartorius¹⁷⁾ hat treffend nachgewiesen, daß die Hansen größtentheils Kaufleute und Seefahrer zugleich¹⁸⁾ während des Sommers mit ihren Waarenzügen auf weiten Wasserwegen, verschiedenen Stationen, im gemeinschaftlichen Tausch- und Handelsverkehr begriffen, eifersüchtig und mißgünstig auf die concurrirenden Nationen, ängstlich in der Ueberwachung ihrer Gerechtsame, heimlich segelnd und still anlegend, Alles überwachend und nur vorsichtig unternehmend und doch des sicheren Erfolges bewußt zu Werke gingen. Sie ruhten mit dem Beginn des Herbstes von den Anstrengungen der Seereisen aus, sie verlegten auf den ersten Termin des neu vereinigten Winterlebens die städtischen Wahlen¹⁹⁾). Daher noch jetzt

¹⁶⁾ V. Stritter, Krug, Lehrberg, Ewers, v. Engelhardt, Karansin, Sonntag, Broße, Fürst Obolensky, Koeppen zuerst in ein System gebracht. (Rig. Stadtbl. 1814, S. 124, 125.) Besonders zu vergl.: „Die ältesten Tractate Russlands nach allen bisher entdeckten und herausgegebenen Handschriften verglichen, verdeutsicht und herausgegeben von Dr. C. E. Tobien. Dorpat, 1844. 119 S. 4.“ Dann in Bunge's „Urkunden-Buch I, Cl“, und zuletzt von Dr. C. E. Napierksky in den „Грамоты касающиеся до сношений съверозападной Россіи съ Ригою и ганзейскими городами въ XII, XIII и XIV вѣкѣ“ herausgegeben.

¹⁷⁾ in seiner „Geschichte des Hanseatischen Bundes“ oder vielmehr: „Ur-ländliche Geschichte des Ursprungs der Hansa“ (Göttingen, 1802—1808), welches Werk von dem Archivar des Hamburgischen Senats, Dr. J. M. Lappenberg, fortgesetzt und mit einem sehr bedeutenden Urkundenvorrath vermehrt wurde. (2 Bände, Hamburg, 1830.)

¹⁸⁾ Wir besitzen sehr geringe Beiträge zur Geschichte des Handels und der Seefahrt in der angeführten Periode. Einen dahin einschlagenden Beitrag lieferte Dr. C. E. Napierksky im „Inlande 1838“ für die Zeit des 1. Vierteljahrhunderts.

¹⁹⁾ Klima, Localität und Nützlichkeits-Zwecke hatten hierauf den bedeutendsten Einfluß; es lag aber auch die Anschauung zu Grunde, daß die drei folgenden Monate den passendsten Übergang zum bürgerlichen neuen Jahresabschnitte bildeten.

die Lord-Mayors-Wahl²⁰⁾ in London, der Michaelis-Termin in Riga, welches Napoleon I. zur Zeit der Continentalssperre bekannlich Vorstadt von London nannte. (Fortis. folgt.)

Der Tages-Chronik.

Nachdem unter dem 24. August die zum erstenmal von der St. Johannis-Kirchengemeinde gewählten Kirchenvormünder auf Vermittelung des derzeitigen Oberpastors der St. Joh.-Kirche, Herrn Weyrich, von dem Rigaschen evang.-lutherischen Stadt-Constituum ihre Bestätigung erhalten, wurden dieselben am 31. August in der genannten Kirche feierlich geweiht und in ihr neues Amt eingeführt. Die amtlich bestellten Kirchenvormünder sind: 1) Karl Narring für Kiepenholm, 2) Martin Ohsoling für Hasenholm, 3) Frix Beidling für Seifenberg, 4) Miffel Seemel für Thorensberg, 5) Miffel Brunze für Hackensgrund, 6) Bernhard Jaunsemme für Lindenruhe, 7) Martin Dümpe für Lagerplatz, 8) Frix Schlösser für Holm's Fabrik, 9) Joh. Sturme und 10) Joh. Kremmert für Hagensberg, 11) Ans Ambot für Sassenhof, 12) Joh. Eihle für Ilgezeem, 13) Ans Gludding für Groß-Klüversholm, 14) Michael Weinberg, 15) Martin Bindemann, 16) Andreas Steckerow und 17) Miffel Kwest für die Mosk. Vorstadt, 18) Michael Dietrich, 19) Joh. Sneede, 20) Christian Feldmann und 21) Mart. Straupmann für die Petersb. Vorstadt, 22) Gotthard Ohsoling für Begegsholm, 23) J. Jannsohn für Alexandershöhe, 24) Gustav Jürgens für die Vorburg und 25) Karl Vendorff für die Stadt.

Am 30. August feierte der Hilfs-Verein der Russischen Handlungs-Commis in Riga den 10. Jahrestag seiner Stiftung. Der Verein zählte der Zeit 205 Mitglieder und verfügte über einen Kapitalbestand von 23,335 Rbl.

Am 12. Septbr. fand, wie die „Rig. Ztg.“ berichtet, das Richtfest des ersten Gebäudes zu der außerhalb der Moskauer Vorstadt in der Nähe des Wasserreservoirs errichtet werden den Eisenbahn-Waggons-Fabrik der Herren Van der Zypen und Charlier statt.

Am 15. September trat Herr Dr. John Vaerens von der Stellung eines verantwortlichen Redacteurs der „Rigaschen Zeitung“ nach achtjähriger unter wechselvollen Verhältnissen bewährter Amtsführung zurück und übernahm der Herr Ad. Müller als Herausgeber der genannten Zeitung interimistisch selbst die Verantwortlichkeit für die Redaction.

Am 17. Sept. Abends veranstaltete der Rigaer Gesangverein „Liederkrantz“ eine Wasserfahrt mit von bunten Laternen beleuchteten Booten auf dem Stadtkanal, welches hier noch nicht gesehene Schauspiel eine zahllose Menge Schaulustiger an die Ufer und auf die Spaziergänge in der Nähe des Kanals gelockt hatte.

²⁰⁾ Die vier großen Comptoirs oder Niederlagen der Hansa zu London seit 1250, zu Brügge seit 1252, zu Nowgorod seit 1272 und zu Bergen seit 1278 standen mit Errichtung des Stahlhofs in Verbindung. Danzig war die Quartierstadt der Preussischen und Livländischen Städte des sogenannten IV. Quartiers.

Zum Administrator des Himselschen Familien-Legats ist, an Stelle des mit Tode abgegangenen dim. Herrn Rathsherr G. E. Berg, der Herr Rathsherr Wold, Lange erwählt und in solcher Qualität von Einem Wohledlen Rathe bestätigt worden.

Auf Antrag des Herrn General-Gouverneurs von Liv-, Est- und Kurland hat der Livländische Herr Civil-Gouverneur den Baltischen Hülfsscomité für die allgemeine russische Manufactur-Ausstellung des Jahres 1870 unter dem Präsidium des Staatsraths Blumenbach, aus den Fabrikanten R. Beck, A. Schneidemann und J. L. Göbel, den Kaufleuten N. Kyrmel und Burmeister und dem Fabrik-Director Felsler in Riga constituiert.

Um die Passage beim Durchbruch, welche während des Sommers schon für die Basenschen Dampfschiffe bei niedrigem Wasserstande sehr schwierig wär, auch für tiefer gehende Fahrzeuge zugänglich zu machen, lädt der Riga'sche Börsen-Comité seit einigen Tagen daselbst seine Baggermaschinen arbeiten.

M i s c e l l e n.

In Berlin ist erschienen: „Electron“; oder: „Über die Vorfahren, die Verwandtschaft und den Namen der alten Preußen.“ Ein Beitrag zur ältesten Geschichte des Landes Preußen, von Oberlehrer Dr. William Pierson. Das Buch besteht aus 7 einzelnen, mit vielen Anmerkungen versehenen Abhandlungen, welche, wie folgt, lauten: 1) Die ältesten Nachrichten über das Bernsteinland bis zu Ptolemäus; 2) die Gutirische Verwandtschaft im Süden während des Alterthums; 3) die Nachrichten über das Bernsteinland von Ptolemäus bis Wulfstan; 4) die Missionen Adalberts und Bruns; 5) der Bericht Adams v. Bremen; 6) der Name von Preußen; 7) Kämpfe der Preußen im 11. und 12. Jahrhundert. — Zur besseren Orientirung ist dem Werke ein alphabetisch geordnetes Namen- und Sachregister, sowie ein Verzeichniß der Quellen und der benutzten oder verglichenen neueren Schriftsteller beigegeben. Diese Untersuchungen bringen auch in die Urgeschichte der Littauer und der Letten von Liv- und Kurland Licht; denn die alten Preußen waren durch Abstammung, Sprache, Sitte und Religion Brüder der genannten Völker und haben, wie der Berf. zeigt, schon im hohen Alterthum neben ihnen gewohnt und mit ihnen einen eigenthümlichen theokratischen Verband gebildet. Auch werden hier Fragen erörtert, die nicht bloß dem Gelehrten, sondern seden gebildeten Bewohner der Ostseeprovinzen interessiren müssen, z. B. die Bedeutung des Namens „Littauer“, der älteste Bernsteinhandel u. a.

— Laut 4 von Dr. A. Petermann in Nr. VII seiner „Mittheilungen“ veröffentlichten Quittungen gingen als Beiträge für die 2. deutsche Nordpolarexpedition 1868/70 bis zum 29. Juli (10. August) überhaupt 25,242 Thlr. 17 Gr. 1 Pf. ein, darunter auch seitens der Mitglieder der Gesellschaft der Naturforscher in Dorpat 63 Thlr. 8 Gr.

Termine. 19. Sept.: 3. offensichter Rechstag vor Michaelis; Verkauf von Immobilien von W. Ch. Lorenz, im Pet. Stadth.; A. J. Gutschin, D. S. Smirnow, W. D. Siderov, F. P. Gladishew, P. Oschab, M. Pavlow, K. Krasnikow, F. Hes, M. N. Komin, A. Iwanowa, im Most. Stadth., und A. Vilonsky, E. Pirang, E. M. Andabursky, M. Straupe, J. Tiesler, im Mitauer Stadth.; Ausbottermin wegen Bereinigung und Strohlieferung, bei der Quart.-Verw., 12 Uhr; — 19. u. 22.: Torgo wegen Transport von Metallpatronen nach Libau, in der Verwaltung des Riga. Artillerie-Depots, 12 U.; — 19. 23.: Torgo wegen Vermietung des Budenlotals in der 2. Kreisschule, beim Kameralhof, 1 Uhr; — 22.: Auction von Schreibmaterialien, Kalk- und Scheunenstr.-Ecke, 4 Uhr; — 25.: Verkauf der Immobilien von P. Perfilow, an der Säulenstr., und von J. F. Höhzell, an der Neustraße im Most. Stadth., beim Waisengericht, 12 Uhr; — 25. u. 29.: Ausbottermin wegen Schornsteinbereinigung in den Hospitalgebäuden, im Comptoir des Kriegshospitals, 12 U.

Literarisch-praktische Bürger-Verbindung.

Sitzung des engeren Kreises Freitag, den 19. September, Abends 6 Uhr, im Museum.

Das Directorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Johannes Heinrich Reinhold Grell, Karoline Wilhelmine Mathilde Petersenn, Georg Alsteb Augsburg, Louise Emilie Dittmann. — Dom-K.: Emilie Marie Aug. Färber, Amalie Lina Jochumson. — Gertrud-K.: Theod. Johann Bernhard Ruhberg, Georg Franz Wilhelm Penck. — Martins-K.: Alma Katharine Helene Lohmann, Heinrich Peter Georg Wangis, Elisabeth Mathilde Ahrens, Friedrich Wilhelm Windt, Katharine Bindal.

Proclamirt. Petri- u. Dom-K.: Korkmeister Joh. Alex. Lipinski mit Elisab. Juliane Juschkiewitsch, Bürger und Tischlermeister in Libau Joh. Heinr. Dreyer mit Ulrike Friederike Klein-günther, Handl.-Commis Ernst Ahboling, gen. Apfelberg, mit Anna Karoline Natalie Ramming, Quartaloffiziers-Gehilfe Karl Jakob Avid Pfeiffer mit Hedwig Barbara Ida Balck. — Gertrud-K.: Beurl. Soldat Jahn Lahn mit Anna Strassding, Unteroffizier Dahlw Baumann mit Karol. Filssohn.

Begraben. Petri-K.: Witwe Christine Friederike Welland, 73 J. Emilie Louise Elvire Held, 2 T. Gutsbesitzer Julius Hermann Ermer, 48 J. — Alex.-Höhe: Ilse Lihzhi, 4 J. — Laimerberg: Karl Erdmann, 4 T. Christoph Wieberg, 6 W. Edde Bittermann, 1 J. Martin Jakobsohn, 5 M. Fritz Janson, 65 J. Kath. Schaggar, 6 W.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von R. Asmus, als verantwortlichem Redakteur

Von der Censur erlaubt. Riga, den 18. September 1869.

Druck von W. G. Häder in Riga.

Rigaſche Stadtblätter.

Nº 39.

Donnerstag den 25. September.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Reitkatalog.

Am 6./18. September Abends starb zu Dresden, wohin er sich seit seiner vor 5 Jahren erfolgten Emeritur zurückgezogen hatte, der Consistorialrath Dr. Heinrich Georg v. Jannau, ehemaliger Prediger von Lais und früher von Harzel in Livland, im 82. Lebensjahr. Geb. zu Lais-Pastorat den 4. August 1788, Sohn des 1821 verstorbenen Propstes und Consistorialraths Heinr. Joh. v. Jannau, des Lvl. Geschichtschreibers, welcher vor ihm 42 Jahre lang das Predigt-Amt dasselb veraltet hatte, war er der Abkömmling eines alten Geschlechts, das, aus Böhmen stammend, zu den eifrigsten Hussen gehörte und in Folge dessen zur Auswanderung gezwungen wurde. Mit dem Könige von Polen und Großherzoge von Litthauen, Sigismund August, bei der Unterwerfung Livlands 1561 in Riga eingewandert, wurden Glieder dieses Geschlechts, das zu den Vorkämpfern der Reformation gehört hatte, auch Gründer bedeutender Handels-Unternehmungen. Katharina II. ließ eine 125 Dukaten schwere goldene Medaille vor einem Jahrhundert zu Ehren des Coll.-Raths v. Jannau prägen, welcher der Kaiserin das erste Schiff mit Weizen gesandt hatte, als St. Petersburg daran Mangel litt. Der Oheim des nun Verewigten war der wortführende rechtsgelehrte Bürgermeister unserer Stadt, Karl Gustav v. Jannau (gest. 1810), ein jüngerer Bruder der 1865 verstorbenen Pastor zu St. Jacob Otto August v. Jannau.

Heinrich Georg v. Jannau wurde im älterlichen Hause gebildet, bezog 1806 die Univ. Dorpat um Theologie zu studiren, erwarb zwei Preis-Medaillen 1808 und 1809, wurde Candidat zu Dorpat und Riga, Pastor zu Harzel 1811, Dr. phil. zu Jena 1816, Pastor zu Lais 1822, Consistorialrath 1842, Mitglied des St. Sta-

nielaus-Ordens 2. Kl. zur Kaiser-Krönung 1856. Der letzte der Lvl. Geistlichen, welcher noch das Kreuz von 1812 trug, erhielt er auch das goldene Brustkreuz 1853 und die Medaille, wie das Kreuz zur Erinnerung an die Kriegsjahre von 1853—1856. Am 10. Sept. 1861 war es ihm beschieden, sein goldenes Amtsjubelfest unter vielen Beweisen der Anerkennung zu feiern, worauf er 1864 im April sich emeritiren ließ. Verheirathet den 10. Januar 1819 zu Riga mit Marie Louise v. Bulmerincq, Tochter des Bürgermeisters Joh. Val. v. Bulmerincq, verlor er die Lebens-Gefährtin bereits am 16. Jan. 1863, nachdem die beiden, von dem Ehepaare mit Liebe erzogenen Kinder den Bund der Ehe geschlossen und ihren eigenen Hausstand gegründet hatten. Mitbegründer, Mitglied und Ehrenmitglied fast aller provinciellen gelehrten Gesellschaften, Mitglied des historischen Instituts zu Paris, entwickelte der Verstorbene, als Freund des Estenvolks, dessen Sprache, Geschichte, Literatur und Poesie, auch eine literarische Thätigkeit, über welche Recke-Napier sky II, 381 und Napier sky-Beise I, 294 zu vergleichen sind*). Landschulwesen, Hebung des Gesanges bei den Nationalen; Erforschung der Archive Schwedens zur Aufhellung der Lvl. Geschichte beschäftigten ihn schon vor Jahrzehnten; auf österen Reisen in die gesegneten Cultur-Länder Europa's hatte er häufig Gelegenheit einflussreiche Verbindungen anzuknüpfen und unterhielt er seinen ausgebreiteten Briefwechsel bis in die späteren Jahre ohne Unterbrechung. Landarzt seines Kirchspiels war er in der That; Freund der Gartenbaukunst, Obstzucht und Baum-Cultur, gab er dem, durch die Unwesenheit Karl XII. zur Zeit des Nordischen Krieges und durch drei alte, der Tradition nach von ihm herrührende Linden bemerkbaren Pastorats-Garten eine veredelte Anlage und Pflege; der Kirche ein friedliches Bild der Umgebung durch herrliche Anpflanzungen. Der Festredner seines Amts-Jubiläums, Herr. Pastor v. Raugmann zu Odenpäh, hob bei dieser Gelegenheit in seinem 50jährigen Rückblick die geistigen Errungenschaften hervor, welche das Pastorat in der Erziehung vieler ihm anvertrauten Jünglinge und Jungfrauen, in einer ausgebildeten Geselligkeit und Gastfreundschaft, in reichem Austausch der Gedanken;

*.) Handschr. im Lais'schen Kirchen-Archiv, außerdem sehr reichhaltige Manuskripte zur Geschichte seiner Zeit.

Welt aufzuweisen hatte. Gleich ihm feierten die anwesenden Geistlichen Propst Meyer von Jēwe in Estland, Pastor Goldmann aus Kurland und der Senior der Livl. Geistlichkeit Pastor Schwarz von Pölwe in Livland das Verdienst Jannau's. Schwarz war gleichzeitig der spätere Amtsnachfolger Jannau's, des Vaters, geworden, welcher seine Thätigkeit einst in Pölwe begonnen hatte, und in dasselbe Kirchspiel zog Jannau, der Sohn, sich zunächst nach seiner Amtsniederlegung auf das, seinem Schwiegersohne gehörige, Gut Perrist zurück, später ganz nach Dresden übersiedelnd. Schwarz im „Inlande“ und Dr. Georg Schulz (Bertram) im St. Petersburgischen „Montagsblatte“, wie der Parochiallehrer Nyländer im Estnischen „Postboten“ gaben ausführliche Beschreibungen des Jubelfestes, zu welchem der Präsident der historischen Gesellschaft in Riga Dr. August Buchholz Elert Kruses ungedruckten Gegenbericht gegen Russow's Chronik erscheinen ließ, St. Petersburgische Freunde und Verhrer einen metrischen Festgruß und componirten Festgesang übersandten. Und als jetzt, genau 8 Jahre nach dem Jubelfeste, sich zahlreiche Theilnehmende zur Trauerfeier versammelten, war es ein in Dresden, früher in St. Petersburg lebender Sohn Riga's, der Herr General vom Fosticorps und Dr. med. Michel Etienne v. Bulmexincq, welcher dem Freunde und Landsmann die Standrede am Grabe hielt.

Bur Geschichte der Raths-Wahlen.

(Fortsetzung.)

Mit dem Jahre 1226, dem Termin der Abreise des Bischofs Wilhelm v. Modena²¹⁾) beginnt also ganz eigentlich die Ver-

²¹⁾ Nach der dankenswerthen Monographie des Hrn. Bürgermeisters H. J. Böthfähr: „Der Rath der Stadt Riga. Ein Beitrag zur Verfassungs-Geschichte der Stadt Riga, 1855, 16 S. 8.“, zunächst ein Sonderabdruck aus den „Rig. Stadtbl. 1855, Nr. 48 u. 49“, sodann mit seiner ausdrücklichen Genehmigung, für den bekannten Gelehrten, Dr. Friedr. Lorenz Hoffmann in Hamburg, in 50 Exemplaren wieder abgedruckt von A. J. M. Kümpel in Hamburg, im Januar 1857, jedoch mit demselben früheren Titel, Riga 1855, 11 S. gr. 8. Der Herr Verfasser trat als damaliger Oberweckherr durch diese erste Arbeit zur Verfassungs-Geschichte Riga's, noch mehr aber durch die 1857 gleich nach Michaelis bei Gelegenheit der 25jähr. Amts-Jubelfeier Sr. Magnificenz des Herrn wortführenden Bürgermeisters Joh. Chr. Schwarz (den 7. Decbr.) von ihm herausgegebene Schrift: „Die Rigische Raths-Liste vom Jahre 1226 bis auf die gegenwärtige Zeit. Zusammengestellt von H. J. B., 4 unpag. S. Titel und Dedication und 142 S. 8.“, die erste ge-

fassungs-Geschichte des Raths der Stadt Riga. Bis dahin hatte der Bischöfliche Vogt die mit der Vogtei verbundenen Rechte ausübt; sie wurden nunmehr auf einen aus zwölf Personen bestehenden Rath übertragen; Wilhelms Abreise fiel zwischen den 16. März und Ende des April 1226, welches Jahr nach den chronologischen Forschungen übrigens damals erst mit dem Mariä-Bekündigungs-Termin begann; der 16. März ist das Datum des letzten Erscheinens des Syndicus und der Bürger; am 18. April begegnen wir bei Schirren (25 Urk. aus dem Kopenhagener Archiv) den ersten Consulibus Rigensibus. Der seit dem August 1225 in Riga anwesende päpstliche Legat verließ nach dem 18. April Riga und Mitte Mai auch Dünamünde; vorher aber frönte er sein hier begonnenes Werk durch die Einsetzung der von ihm ernannten Stadtoberkeit. Das, in die Jahre 1226—1230 nach seiner Aufzeichnung fallende, von I. v. Napierolsky herausgegebene älteste hiesige Stadtrecht, dessen Authentizität von Winkelmann stark bezweifelt wird, gedenkt bereits der damaligen Consules, deren ursprüngliche Berufung Seitens der Bürgerschaft, welche den Vogt nunmehr gleichfalls zu wählen haben sollte, geschehen sein mag; bald trat nach dem Muster anderer Norddeutscher Städte das Selbstergänzungs-Recht des Raths an die Stelle. Und als das Hamburgsche Stadtrecht von 1270 schon um 1285 recipirt, als die Wahlordnung des Hamburgschen Raths auch hier eingeführt und ursprünglich der St. Petri-Tag (22. Febr.), ebenso die Zwanzig-Zahl des Raths und der vorgeschriebene Weg der Ergänzung und Wiederwahl zum Vorbilde und Muster genommen wurde, begann eine neue, sich bald wieder auslebende, Verfassungs-Periode. Denn das recipirte Hamburgsche Stadtrecht von 1270 wurde schon vor dem Ablauf des 13. Jahrh. einer Umarbeitung unterzogen, und dabei erlitten die Bestimmungen

druckte Matrikel des obrigkeitslichen Standes der Stadt nach dem im II. Theile von Arndt's „Livi. Chronik S. 349“ mitgetheilten Verzeichnisse von 1230 bis 1535 (Halle 1753) ganz eigenwillig in die Fußstapfen seines würdigen Amtsvorgängers, des Oberwettherrn Joh. Christoph Berens (geb. zu Riga den 7. October 1729, gest. dasselbst den 19. November 1792), des Erbauers unserer heiligen Stadt-Bibliothek, des Verfassers der „Bonhomien“ und vieler lebenswerthen patriotischen Gedekblätter. Wir sind erst neuerdings durch „Joh. George Hamann's, des Magus in Norden, Leben und Schriften, von Dr. C. H. Gildemeister, III. Bde. (Gotha, 1857)“, auf eine überraschende Weise in jenen Kreis eingeführt, welchem der, nach C. G. Sonntag's begeisterter Schildderung, vorzüglich edle und liebenswürdige Mann seiner Zeit angehörte. Und wenn nach Hamann's besonderem Verhältnisse zu den Brüdern Carl Joh. Christ. und George Berens, den er auf Reisen begleitete, so wie zu der Schwester Katharina, auch wieder manche Schlackenteile der menschlichen Natur hervorgehoben werden, welche in dem gedruckten Briefwechsel und in den Beilagen des Werks ihre oft überraschende Erklärung finden, so knüpft sich an die damalige Anwesenheit eines der hervorragenden Geister in der Entwicklung der deutschen Literatur, nach welchem auch unser Philosophen-Gang seinen Namen erhielt, in unserer Mitte und an den Einfluss auch seiner Persönlichkeit auf weitere Kreise die bald nach ihm auf J. G. Herder zurückstrahlende Gemeinschaft des höheren Gedankenschwungs und der edleren geistigen Entfaltung. Beiden Richtungen hat Zegör v. Sivers durch seine Schriften Rechnung getragen.

über die Raths-Wahl Abänderungen. Zunächst wurde als Wahltag der Sonntag (successive Sonnabend, Freitag) vor Michaelis bezeichnet und dieser Termin ist bleibend geblieben. Die übrigen Bestimmungen sind mehr vorübergehend gewesen²²⁾.

Aber schon im 14. Jahrhundert wurde die Wahlordnung einer neuen Revision unterzogen, und die jetzt getroffene Einrichtung bis hierzu beibehalten²³⁾). Sie ist eine, von Zeit zu Zeit zwar näher bestimmte, in ihren Grundzügen aber seit dem 17. Jahrhundert unverändert beibehaltene und durch die Satzungen dreier Jahrhunderte, zuletzt durch die Codification des Provincial-Rechts der Ostsee-Gouvernements mehr oder weniger geregelte, gewohnheitsrechtlich festgesetzte und stadtüblich befolgte²⁴⁾). In Uebereinstimmung mit den äusseren Formen der Verfassung, welche dem Grundtypus ihrer ersten Aufzeichnung entsprechen, hat sich denn auch die spätere Ausbildung derselben von Jahrhundert zu Jahrhundert nach festen Principien entwickelt²⁵⁾. (Fortf. folgt.)

²²⁾ Nach der erschöpfenden, für die angestammte Periode maßgebenden und auf Rechts-Urkunden in dem Stadt-Archiv gegründeten Darstellung bei S. J. Böthführ. Dem Verfasser gebührt das grosse Verdienst, für die Rechts-Alterthümer Riga's ganz eigentlich in die Fußstapfen von J. M. Lappenberg, dem Rechtshistoriker Hamburgs, getreten zu sein.

²³⁾ Wir übergehen absichtlich die mehr oder weniger in den Städten der Nord- und Ostsee-Gefilde damals sich wiederholenden Verfassungs-Veränderungen, welche nach Hamburgs Vorbilde sich auch hier abspiegelten. Die Er-gänzungswahlen, die jährlich stattfindenden Umseßungen, die Beeinflusstungen der Bürgerschaft, die einen grossen Theil des ganzen Mittelalters in allen norddeutschen Städten ausfüllenden Kehden zwischen den Geschlechtern und Zünften, die beziehungsweise hier erst in den Kalender-Unruhen um den Ausgang des 16. Jahrhunderis gipfelnden Streitigkeiten zwischen Rath und Commune, welche mit der Niederwerfung des Aufstandes, Sühne der Partheiopfer der Volkswuth durch Enthauptungen der Anführer der Bürgerschaft und endlich mit der aristokratischen Regelung der Verfassung (auch in den fester geschlossenen Aeltestenbänken) ihren Abschluß fanden, bildeten allmähliche Übergangsperioden zwischen dem ersten Grundbau deutscher Colonisation und den Krystallisationen späterer Befestigung.

²⁴⁾ Die Einzelheiten sind den Eingeborenen zum Theil bekannt und erinnerlich. Für die Leser der Stadtblätter verweisen wir auf C. G. Sonntag im Jahrg. 1823 Nr. 39, S. 330 und 1854 Nr. 38, S. 349—351. S. J. Böthführ 1855 Nr. 48 u. 49 l. c. das „Inland“ 1846 Nr. 39, S. 923—928. Ein besonderes Wahlgebet für die Prediger der Stadtkirchen ist vorgeschrieben im „liturgischen Handbuch“ von 1760 und in dem von 1801. Vgl. auch Dr. C. J. Paucker (gest. als Estl. Gouv. Proc.): „Riga's und Revals Rath und wie in den alten Rechten begründete selbstständige Rathswahl“, „Inl. 1856 Nr. 24.“

²⁵⁾ Wir verweisen zunächst auf des hochverdienten Bürgermeisters Melchior v. Wiedau (gest. 1787) bahnbrechende Aufsätze in Müller's „Sammlung Russ. Gesch. Bd. IX (1764): Von der Stadt Riga Ursprunge und merkwürdigen Begebenheiten, S. 263—362“, und: „Beschreibung der Stadt Riga nach ihrem jetzigen Zustande, S. 363—398. U. W. Hupel's „topographische Nachrichten von Liv- und Estland, Th. I, Riga, 1774, S. 197—218 und Nachtr. dazu Th. II, Riga, 1777, S. 323—388“, „über den Handel S. 361—388“ nach Th. Zuckerbecker; Band III (1782) S. 31—51 nach Joh. v. Venkendorff, und an anderen Stellen, so wie desselben: „Gegenwärtige Verfassung der Rig. und Rev. Statthalterschaft (Riga 1789) S. 222—235.“ Ferner zu vergl. die Neuendaal-Bulmering'sche Sammlung im Archive der Livl. Ritterschaft, aus welchem unsere Stadtblätter zu wiederholten Malen Aus-

Böllswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Patente. Der Ausländer Herr Samuel Hitford Taylor hat ein Patent auf 10 Jahre auf die Erfindung eines Apparats um Flachs, Hanf und andere derartige Pflanzen zu räufen, erhalten.

Phosphoröl als Heilmittel gegen den grauen Staar. Eine Bedeutung von besonderer Tragweite ist, nach den Mittheilungen von August Vogel in „Westermanns Monatssheften“ (October 1869), dem Phosphoröl in neuerer Zeit durch die von Dr. Tavignot in Paris mitgetheilten Beobachtungen zu Theil geworden. Derselbe glaubt nämlich in diesem Oel ein sicheres Mittel gefunden zu haben, um den grauen Staar ohne Operation zu beseitigen. Die Art der Blindheit, welche gleichsam wie ein Schleier das Auge befängt und als grauer Staar bezeichnet wird, besteht bekanntlich in der Undurchsichtigkeit der Kryalllinse oder ihrer Membran, wodurch das Eindringen der Lichtstrahlen in's Auge und somit das Sehen verhindert wird. Ursache dieser Veränderung der Kryalllinse, in Folge deren sie ihre ursprüngliche Durchsichtigkeit verliert, ist in der Regel vorgerücktes Lebensalter, doch kann auch durch äußere Einwirkung auf das Auge, durch heftige plötzliche Lichteindrücke, durch Stoß, Fall u. s. w. in früheren Perioden eine Verdunkelung der Kryalllinse eintreten. Die Heilung des grauen Staars wurde bisher ausschließlich auf dem Wege einer chirurgischen Operation versucht und bewerkstelligt; sie besteht darin, daß man das Hinderniß, welches sich dem Durchgange des Lichts durch die Pupille entgegen-

zuge geliefert haben und deren vollständige Herausgabe (wenigstens nach dem Terte, denn die Beilagen sind theils gedruckte, theils gezeichnete u. s. w.) gegenwärtig Julius Eckardt in Leipzig beabsichtigt, „Zuverlässige Nachrichten von der alten und neuen Verfassung der Stadt Riga“ in Ludwig Aug. Schröder's „Staats-Anzeigen“, Bd. XI (Göttingen 1787), Hest 44, S. 385—404“ (vom Rector Snell), und Dr. Joh. Heinr. Dyrsen: „Das alte und neu e Riga“ in Storch's „Russland unter Alexander I., Bd. II, S. 299—308“; „Livl. Magazin“, oder: „Sammlung publicistisch-statistischer Materialien zur Kenntniß der Verfassung und Statistik von Liefland, Th. I (Gotha, 1803)“, von Balthasar Freih. v. Campenhausen III, S. 39—46: „Kurzgeschilderte Schilderung der ständischen Verfassung der Stadt Riga vor dem J. 1783“; IV, S. 47—88: „Umfändliche Deduction der Einrichtung des Magistrats-Collegii und der von derselben abhangenden Unter-Gerichte der Stadt Riga“, enthalten in einem darüber im J. 1765 angefertigten Memorial, und V, S. 89—130: „Summarische Anzeige des Inhalts der wichtigsten Privilegien, Grundgesetze &c., welche die Stadt Riga während der Polnischen und Schwedischen Regierung erhalten“; Snell: „Beschreibung der Russischen Provinzen der Ostsee u. s. w. (Jena 1794)“ und dagegen J. Ch. Schwarz (gest. 1804): „Bemerkungen“ in Kastka's „Nord. Archiv 1806, Hest II u. III.“ Friedr. Wilh. Schubert: „Handbuch der allgemeinen Staatskunde von Europa (2 Bde. in 6 Theilen, Königsberg, 1835—1846)“, im Abschnitte über Riga: „Unterlegung des Justiz-Min. an den Kaiser Alexander I., Theil I, (St. Petersb. 1804)“ S. 75. Ganz besonders haben die 60 Jahrgänge unserer „Stadtblätter“ hierin einschlagende Artikel aufzuweisen. Bgl. auch: „Einige Bemerkungen zu der Schrift: „Die Rig. Rathslinie, zusammengestellt von H. J. Böthführ, Riga, 1857“, im „Inlande 1859, Nr. 38 u. 39“, von Ch. B.; die „Handschrift. Sammlungen“ von Witte und Wiedau, von Schivelbein-Andreae-Begesack, von J. C. Schwarz, J. C. Broße, J. C. Berens, u. von Anderen.

segt, nämlich die getrübte Linse entweder aus dem Auge entfernt, oder in den unteren Theil des Auges aus dem Bereiche der Pupille zurückdrängt. Schon oft hat man daran gedacht, wie eine solche unter Umständen nicht immer un gefährliche Operation zu umgehen und die trüb gewordene Linse durch örtliche Behandlung wieder durchsichtig zu machen sei. Dieser naheliegende Gedanke soll nun durch das bisher wenig beachtete Phosphoröl seine glückliche Verwirklichung gefunden haben. Nach den Berichten der „Revue de thérapeutique médico-chirurgicale“ wird eine verdünnte Lösung von Phosphor in Mandelöl täglich dreißig bis vierzig Mal in das erblindete Auge gestrichen und hierdurch nach und nach die Undurchsichtigkeit der Linse gehoben. Es sollen bis jetzt sechs Fälle, nach der neu entdeckten Methode behandelt, wie es scheint mit günstigem Erfolge beobachtet worden sein.

Zur Tages-Chronik.

Veränderungen im Lehrerpersonal unserer öffentlichen Lehranstalten. Angestellt wurden: am Gouv.-Gymnasium: Coll.-Rath N. Davidenkow vom Lib. Nikolai-Gymnasium, als Lehrer der russ. Sprache an den Parallelklassen (1. Aug.); am Alex.-Gymn.: der Cand. N. Schafranow als stellv. Lehrer der Geographie und der Naturwissenschaften (1. Aug.); der Klassenzüchter W. Kallistow als Zeichnenlehrer (1. Aug.); der Lehrer der Kasanschen 4. Kirchspielschule J. Derjushev als Lehrer an der Vorbereitungsklasse; an der 2. Kreisschule: der Gouv.-Sekr. J. Scheljow als Lehrer der russ. Spr. an den Parallelklassen (11. Aug.); Tz.-Rath J. Rekrassow, von der Saraischischen Kreisschule, als Lehrer der russ. Sprache (5. Aug.); an der Groß-Klüversholmschen Elementar-Döchterschule der bisherige Stadt-Elementarlehrer-Adjunct Wold. Balk (1. Aug.); an der Harras'schen Knaben-Elementarschule der bisherige Lehrer der vorgenannten Schule, Wilh. Werther (1. Aug.).

Am 14. Sept. fand hier in Riga die Einweihung und Eröffnung der neu begründeten russisch-litthisch-estnischen Alex.-Schule statt.

Vom 2. bis 5. August d. J. ist zu Zürich ein internationaler Thierschutz-Congress abgehalten worden, auf dem auch der Rigaer Thierschutz-Verein durch seinen Präsidenten, den dim. Oberlehrer des Gouv.-Gymnasiums, Hrn. Coll.-Rath Eders vertreten war.

Bei unserem Rigaschen Stadt-Theater standen im Laufe der Saison 1868/69 neben dem technischen Director im Engagement: für Schau- und Lustspiel 10 Damen und 10 Herren; für die Oper 7 Damen und 9 Herren; für das Ballet 20 Damen und 3 Herren; für den Chor 19 Damen und 19 Herren; beim Orchester 2 Kapell- und 2 Concertmeister und 34 Musiker. Der Gesamtetat für sämtliche beim Theater beschäftigte Personen belief sich auf 99,115 Rbl. Vorstellungen wurden überhaupt 302, davon 28 in Mitau, gegeben. Außerdem waren zu Neujahr und Fastnacht Redouten arrangirt worden. Zur Vorstellung kamen 40 Schau- und Trauerspiele in 94 Aufführungen, 35 Opern in 106 Aufführungen, 46 Lustspiele;

Posse und Vaudevilles, so wie 10 Balletts in 102 Aufführungen). Unter diesen Vorstellungen fanden sich 40 Novitäten: 2 Opern (die „Afrikanerin“, von Meyerbeer, und der „Maskenball“, von Verdi); 5 Posse, Vaudevilles &c. und 33 Schau- und Lustspiele (darunter namentlich „Katharina Howard“, von Gottschall, „Elisabeth Charlotte“, von Heyse, „Wilhelm von Oranien“, von Putzig, „Schach dem König“, von Schausert, „Freudvoll und leidvoll“, „Onkel Moses“ und „Duft“, von Hugo Müller). Als Gäste traten Frl. Ulrich, Hr. Sontheim, Frau Scherbarth-Gleich und Frl. Westphali auf. Die Einnahmen des Theaters hatten sich auf 125,420 Rbl., die Ausgaben auf 151,881 Rbl. belaufen, und ergab sich ein Deficit von 26,461 Rbl. — Der Theatersfundus repräsentirte am Schlusse der Saison den Werthbetrag von 60,000 Rbl.

Termine. 26. Sept.: Torg wegen Lieferung von Sauerkohl, in der Kanzellei des 99. Iwanogorodischen Infanterie-Regtm., 2 Uhr; Zweite Hauptprüfung im Siegert'schen Musik-Institut, Marstallstr. 4, 7½ Uhr; Stiftungsfest der Sterbefasse: „Der gute Wille“; — 29.: Verlelung der Testamente von A. E. Meingen, J. M. Aramatow und K. Baron Bruiningk, beim Hofgericht; Vergebung der Lieferung von Heiz- und Beleuchtungsmaterial, beim Rig. Bezirks-Militärconseil, 11 Uhr; Torg wegen Uebernahme von Arbeiten für die Quartierverwaltung, 12 Uhr; Auction von Wagenschmiede im Zollpachhouse, 12 Uhr; — 30.: Letzter Ausbottermin zur Vergebung des erbl. Nutzungtrechtes von Grundstücken an der Ritterstr.; desgl. wegen Lieferung von Strassenplanken und Strusentäue, beim Kassa-Coll., 12 Uhr; — 30. Sept. u. 2. Oct.: Ausbottermine wegen Vereinigungen und Einfangen von Hunden, beim Kassa-Collegium, 12 Uhr; — 1. Oct.: Ablauf des Proclams in Concurs-sachen von R. v. Anrep-Elmyt, beim Hofgericht; Beginn eines neuen Cursus der Clavier-Schule im Musik-Institut von E. Siegert; Letzter Termin zur Einsleferung von Rübdl.-Oefferten für die Dünaburg-Wilebsker Eisenbahn; General-Versammlung der Aktionäre der Balt. Leinenmanufactur, Pferdestr. 11, 12 Uhr; — 2., 3., 6. u. 7.: Torge wegen Verkauf des Grundstückes Quellenstein nebst Fabrikgebäuden, beim Hofgericht.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung Freitag, den 26. September, Abends 7 Uhr! **Tagesordnung:** Errichtung einer Volksküche; Wahl eines Mitgliedes der Administration des Magdalenen-Asyls. Berichte und Mittheilungen. **Das Directorium.**

Danksgung.

Zu den vielen Verdiensten, welche sich der Rigasche Börsen-Comitk bereits um die Wahrung und Förderung der Handelsinteressen unseres Platzen und namentlich auch um die Vertiefung unseres Dünafahrwassers durch Herstellung eines verbesserten Baggerbetriebes erworben hat, fügte derselbe in diesen Tagen noch ein neues, indem auf seine Anordnung der Eingang zur kleinen Dünne zwischen Groß-Klivers- und Kiepenholm, der sogenannte Durchbruch, ausgebaggert wurde.

Es ist dadurch nicht nur dem Allgemeinen in so fern eine große Wohlthat erwiesen worden, als der Verkehr zwischen der Stadt und

dem Hagenshöfchen Landungsplatz eine wesentliche Erleichterung erfahren hat, sondern die Vertiefung des Durchbruchs ist insbesondere für alle Besitzer und Führer von Fluss- und Küstenfahrzeugen von nicht zu unterschätzendem Vortheile, weil diese künftig hin bei eintretendem Treibeise leichter mit ihren Böten und Borddingen und mit deren oft werthvollen Ladungen im Durchbruch Schutz suchen können. Von einem noch viel größeren Werthe ist der Durchbruch während der Eisgangszeit, da, wenn das Eis vom Oberlande herabkommt, die Dampfsboote, die den Verkehr zwischen der Stadt und dem jenseitigen Dünaufer unterhalten, sich oft mit Passagieren beladen einen Zufluchtsort im Durchbrüche suchen müssen.

In Anerkennung aller dieser durch die Ausbaggerung gewährten Vortheile erlauben sich Mehre der an denselben Beteiligten, Einem hochgeehrten Börsen-Comite im Namen Aller den ergebensten Dank hier öffentlich auszusprechen.

Riga, den 24. September 1869.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Anna Marie Charl. v. Tunzelmann v. Adlerflug, Veronika Milly Aler, Hoppe, Emilie Katharina Sichmann. Alphons Gilbert Friedrich Drude. Charlotte Elisab. Franziska Goldmann. Andreas Jakob Gotthard Deubner. — Dom-K.: Wilh. Joh. Bleifert. Amalie Juliane Therese Lerch. Ludwig Oscar Zughaus. Aler. Eduard Rath. — Gertrud-K.: Alex. Heinr. Mizow. Alw. Amalie Lipp. Joh. Friedr. Michelsohn. Emilie Dor. Brausk. Karl Trester. Jul. Friedr. Karl Grauberg. Ida Chr. Elis. Uhdriht. Const. Friedr. u. Karl Heinr. Petersohn. Jwill. — Jesus-K.: Marie Louise Günther. Friz Ed. Hermannsohn. Alex. Bernh. Wigand. Joh. Friedr. Nikalowsky. Otto Ed. Georg Müller. Anna Karol. Schuming. Alex. Ferd. Sprizzis. Elis. Dor. Petersohn. Woldemar Hagbeck. Jakob Bernhard Bidder. Justine Wilh. Hilbrandt. Peter Smilge. Karol. Henr. Dorothea Schwarz. Jwillinge Peter Andreas u. Anna Julie Egliht. Joh. Ed. Alex. Brückmann. Ed. Riebe. Wilh. Karl Friedr. Neudorff. Dor. Betty Grünberg. Jakob Karl Ulrich. Joh. Jakob Emanuel Ohsol. Eduard Ottomar Förder. Alex. Benjamin Leonh. Triglaff. David Jakob Kalning. Otto Ludw. Bernh. Ohsoling. — Johanns-K.: Anna Maria Olga Rosenbach. Karl Heinrich Spaacke. Joh. Michael Nuhze. Karl Wilhelm Freymann. Louise Pauline Amalie Schlöck. Adeline Gertrud Breitenstein. Anna Alex. Elisab. Taube. Alex. Emil Johannsohn. Karl Alexander Georg Weide. Anna Karoline Bertha Nahrme. Mathilde Marie Sackis. Dor. Rath. Olga Schiller. Johann Friedr. Philippsohn. Anna Marg. Maria Johannsohn. Emilie Marianne Beite. Julie Helene Spurmann. — Martins-K.: Florentine Sarring. — Alex.-Höhe: Anna Karol. Scheikowsky. — Reform. K.: Marie Louise Grebe.

Proclamirt. Petri- u. Dom-K.: Schiff-Captän Joh. Schulz mit Emma Rath. Ziliacus v. Weizenfeld. Revident der

Riga-Dänaburger Eisenbahn Harald Oskar Georg Voelchau mit Emilie Schammer, Stadtverordneter und Apotheker in Berlin Karl Arnold Marggraff mit Emilie Seraphine Auguste Voelchau. Notär des Raths Coll.-Assessor und Ritter Johann Eduard Nikolai Lemke mit Marie Anna v. Lassenius. Photograph Karl August Arthur Höslinger mit Klara Marie Flinger. — Jesus-R.: Bäckermeister Karl Joh. Stepat mit Karoline Friederike Agathe Ullmann. Schuhmachergesell Joseph Mathieson mit Kath. Kalan. Tischlergesell Karl Tietmann mit Kristine Klatwe. Tischlergesell Heinrich Friedr. Anbelang mit Wilhelmine Krause. Weber Karl Peltz mit Annlihse Kiviky. Arbeiter Peter Schnore mit Lipphe Jannsohn. Arbeiter Peter Andersohn mit Kath. Kwest. Brauerknecht Johann Ahbelneck mit Louise Ems. Arbeiter Mathias Dadse mit Annlihse Ruddis. Soldat Alexander Petrow mit Annlihse Afine. Küfcher Martin Uppihk mit Greete Stille, gen. Martin aus Vauske. Diener Peter Sedling mit Anna Dor. Dombrowsky. — Johannis-R.: Verabsch. Unteroffizier Kaspar Baumann mit Anna Jegorowa Stührmann. Hausbesitzer Johann Adamsohn mit Anna Karoline Seemel. Fabrikarb. Joh. Grünberg mit Johanna Amalie Eunde. Wirth Rein Burchard mit Dahrie Keepe. Diener Peter Seling mit Greete Krehseling. Weber Michael Shring mit Anna Marg. Weitner. Beurl. Soldat Andrei Puhpol mit Katharina Reimers. Beurl. Soldat Christian Ernst Balzer mit Dor. Elisabeth, verw. Gräf., geb. Dumpe. Weber Karl Hahn mit Edde Rauger, geb. Katlahape. Beurl. Soldat Jahn Kestler mit Susanne Dseggus. Arbeiter Jannis Kohde mit Amdahre Thalberg. Beurl. Soldat Jakob Smukul mit Charl. Odoschewsky. Lampenanzünder Johann Reinhold Rinnus mit Katharina Elisab. Breede. Arbeiter Kristaps Ruschinsky, gen. Straup, mit Dohre Ewald. Beurl. Unteroffizier Mittel Umenbreed mit Anna Spehts. Weber Lühs Jane mit Dor. Jul. Vilfow. Korkenschneider Anton Onufri mit Dohre Birkstaln. — Martins-R.: Hausbesitzer Johann Peter Böck mit Marianne Neumann. Malermeister Karl Alex. Kulikowsky mit Christine Elisabeth Bitte.

Begraben. Gertrud-R.: Jakob Strasdin, im 2. J. Peter Albinus Wolsien, im 2. J. — Jesus-R.: Bäckermeister Ludwig Franz Schulz, 32 J. Marie Seiler, 6 J. Heinr. Julius Gail, im 2. J. August Gottlieb Kestler, im 10. J. — Auf dem Freibegräbnish in der Mostl. Vorst. wurden vom 9. bis zum 23. Sept. 58 Leichen begraben. — Hagensberg: Marie Junker, im 6. J. Matrose Joh. Sarnow, 26 J. Schiffer Joachim Christoph Dense, 79 J. Ernst Jakob Kopstein, im 2. J. Peter Jul. Kopstein, im 4. J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben.
von N. Asmus, als verantwortlichem Redakteur

Bon der Censur erlaubt, Riga, den 25. September 1869.

Druck von W. F. Höder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 40.

Donnerstag den 2. October.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Literarisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung am 26. Sept. 1869.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhob sich der Herr Director und gedachte in warmen Worten des Verlustes, den die Bürger-Verbindung durch den am 31. Mai d. J. erfolgten Tod des Herrn Pastors Emil Sokolowski erlitten. Habe derselbe auch in der kurzen Zeit, seit welcher er der Verbindung als ihr Mitglied angehört, noch nicht für ihre Zwecke thätig sein können, so habe er doch zu der Hoffnung auf eine reichgesegnete Wirksamkeit berechtigt, wozu ihm das Vertrauen der Gesellschaft besonders durch die wenige Tage vor seinem Tode erfolgte Wahl in das Curatorium des Magdalenen-Asyls Gelegenheit geboten.

Zum Zeichen ehrenden Gedenkens an ihr heimgegangenes Mitglied erhob sich die Versammlung.

Herr Obrist Götschel referirte namens der Administration des Sprost'schen gemeinnützigen Bauunternehmens: die Aussichten für die Vermietung der Wohnungen hätten sich in letzter Zeit günstiger gestaltet durch die in diesem Sommer begonnene Errichtung einer Waggon-Fabrik in unmittelbarer Nähe der sogenannten Arbeiterwohnungen seitens der Firma van der Zypen u. Charlier. Dieselbe habe bereits 8 Wohnungen auf 3 Jahre gemietet, so daß gegenwärtig im Ganzen von den 32 Wohnungen 15 Wohnungen besetzt seien und man dürfe annehmen, daß auch die übrigen Mieter finden werden, sobald der Betrieb der erwähnten Fabrik eröffnet sei. Auch über den etwaigen Verkauf der beiden Häuser sei zwischen der Administration und dem Vertreter der Firma van der Zypen u. Charlier die Rede gewesen und habe derselbe den Wunsch geäußert, daß ihm, falls der Verkauf der Häuser beabsichtigt werde,

das Vorkaufsrecht zugestanden werde. Auch habe derselbe das zu den Arbeiterwohnungen gehörige, noch unbebaute Grundstück zu kaufen gewünscht, worauf die Administration nicht eingegangen. Wohl aber halte sie es für empfehlenswerth, ihm dasselbe mietshweise zu überlassen, und bitte, darüber sowohl, als über die Einräumung des Vorkaufsrechtes an die Herren van der Zypen u. Charlier um die Entscheidung der B.-B. Endlich müsse die Administration um einen Vorschuß von 800 Nbln. aus der Gesellschafts-Casse bitten, da am 1. October 500 Nbl. Kapital und 300 Nbl. Zinsen an die Sprost-schen Erben für das von ihnen bewilligte Darlehen gezahlt werden müssen, in der Cassé des Bauunternehmens aber, in Folge der bisherigen ungünstigen Geschäftslage, nur circa 200 Nbl. vorhanden seien, welche zur Besteitung einer Restzahlung für die Assuranz der Häuser erforderlich seien.

Es wurde beschlossen: Das Vorkaufsrecht der Firma v. d. Zypen u. Charlier nicht einzuräumen; den freien Grundplatz, an dieselben zu vermiehen, falls die Administration den gebotenen Mietpreis für annehmbar erachte, und derselben aus der Gesellschafts-Casse einen Vorschuß von 800 Nbln. anzzuweisen.

Der Herr Director referirte: Der in der Versammlung vom 15. Novbr. vorigen Jahres gefaßte Beschuß, zur Errichtung einer Volksküche zu schreiten und dazu aus der Cassé der B.-B. leih-eventuell geschenkweise 1000 Nbl. herzugeben, habe bis hiezu keine wesentliche Förderung erfahren. Wohl seien ihm im Laufe des Sommers Pläne eingereicht worden zur Herrichtung einer Volksküche in der an der ehemaligen Karlspförte belegenen Kaserne, von welcher man bei den ersten bezüglichen Berathungen im vor. Jahre annahm, daß sie möglicher Weise von dem Stadtcassa-Collegium für den in Rede stehenden Zweck werde eingeräumt werden. Die Kosten der Ausführung dieser Pläne seien auf 2500 Nbl. veranschlagt. Eingezogenen Erfundigungen zufolge sei es aber sehr zweifelhaft, ob die erwähnte Kaserne überhaupt für eine Volksküche könne eingeräumt werden. Jedenfalls aber werde sie nicht auf eine längere Reihe von Jahren abgetreten werden. Unter solchen Umständen halte der engere Kreis es nicht für ratsam, ein Kapital von 2500 Nbln. blos auf die Herstellung des Lokals zu verwenden, dessen Nutznutzung für eine entsprechende Zeit durchaus nicht gesichert sei.

In Uebereinstimmung mit dem Gutachten des engeren Kreises wurde beschlossen: Die Hergabe eines Kapitals zum Ausbau eines besonderen Lokales für die Volksküche abzulehnen, und der zur Einrichtung und Verwaltung der Volksküche erwählten Commission zu empfehlen, auf die möglichst baldige Eröffnung einer Volksküche in einem gemieteten Lokal und in bescheidenem Maßstabe mit Hülfe der von der B.-B. bewilligten 1000 Rbl. Bedacht zu nehmen. Zum Mitgliede der Commission wurde an Stelle des Hrn. Dr. Brauer, welcher seinen Austritt angezeigt hatte, der Hr. Dr. N. Kersting erwählt.

In die durch den Tod des Hrn. Pastors Sokolowski erleidige Stelle im Curatorium des Magdalenen-Asyles wurde der Hr. Gen.-Sup. Dr. Christiani erwählt.

Der Hr. Director verlas ein Schreiben des livländ. Gefängniß-Comité's, durch welches dasselbe mittheilt, daß es eine „Gesellschaft zur Fürsorge für der Haft entlassene Gefangene zu gründen beabsichtige und zu Beitrittsverklärungen auffordert.

Die Versammlungen begrüßten diesen, den Tendenzen der B.-B. so sehr entsprechenden und auch von ihr selbst in früheren Jahren vielfach behandelten Plan mit lebhafter Freude und erklärten sich zum Eintritt in die zu gründende Gesellschaft bereit.

Der Hr. Director verlas ein Schreiben des Hrn. Redacteurs der Rig. Stadtblätter, N. Asmus, d. d. 15. Septbr. 1869, worin derselbe sich bereit erklärt, die Redaction der „Riga'schen Stadtblätter“ auf Grund der in der allgemeinen Versammlung vom 24. Mai d. J. getroffenen Bestimmungen vom Jahre 1870 ab ohne Subvention seitens der B.-B. fortzuführen.

Der Seeretaire berichtete, daß die Elementarschule auf Katslekaln, zu deren Begründung die B.-B. auf Antrag des Herrn Kirchenvorstehers, Rathsherrn E. v. Bötticher, einen einmaligen Beitrag von 100 Rbln. hergegeben, bereits seit längerer Zeit eröffnet sei, daß er dieselbe auf Einladung des Hrn. Rathsherrn E. v. Bötticher vor einigen Wochen besucht und dabei die Ueberzeugung gewonnen habe, daß dieselbe eine segensreiche Wirksamkeit verspreche.

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen die Herren: Oberlehrer Gotthard Schweder und Kaufmann Hermann Stieda.

Zur Geschichte der Raths-Wahlen.

(Fortsetzung.)

Hatte nun auch (nach Winkelmann) die junge Bürgerschaft schon im ersten Viertel des ersten Jahrhunderts der Stadtverfassung diesenigen Rechte vom Bischof erobert, welche in stammverwandten Städten erst Jahrhunderte dauernde Kämpfe erforderten, gab Wilhelm v. Modena Privilegien nach dem Muster der Italienischen Bischofs-Städte, war das sog. Bunge-Napier sky'sche älteste, unter Bischof Albert I. aufgezeichnete Lat. Stadtrecht (für Neval) mindestens apokryph, lag der Verbesserung des sog. Gothländischen Rechts (1238) — auch kein geschriebener Codex zu Grunde, so ist doch durch zuverlässige Quellen-Forschungen (nach Böthführ), durch übereinstimmende Zeugnisse der Geschichte (nach Bunge's Urkundenbuch) und durch sorgfältige Erörterungen eines in den juristischen Abschnitten seiner Geschichte der Ostseeprovinzen besonders zu berücksichtigenden Gewährsmanns²⁶), der zwar auch ein Sohn Rigas im weiteren Sinne, aber weniger mit den hiesigen städtischen Verhältnissen verwachsen und daher einer allgemeineren Anschauung zugänglicher war, erwiesen, daß die älteste Municipal-Ordnung die ursprüngliche Verleihung des Gothländischen Rechts und die Annahme der Hamburgischen Mutter-Statuten drei übereinstimmende Ausflüsse desselben Geistes Hanseatischer Urverfassung²⁷) waren, welcher sich in der Rathswahl verkörperte. Diese erstredete sich denn ursprünglich auf die Kreise der eingessenen Bürgerschaft oder die Bestandtheile der, wie in den Städten Norddeutschlands, so auch hier zur Verstärkung des Patriciats eingewanderten Glieder ritterbürtiger Geschlechter²⁸), sie folgte den Traditionen hanseatischer

²⁶⁾ Alex. v. Richter: „Geschichte der dem Russischen Kaiserthum einverlebten Deutschen Ostseeprovinzen bis zur Zeit ihrer Vereinigung mit demselben, 2 Theile in 5 Bänden, Riga, 1857—1858.“ Besonders zu vergl. die beiden Recensionen in der 28. Zuerkennung der Demidow'schen Preise, St. Petersb. 1859. Die von Dr. C. E. Napier sky verfasste führte zu einer besonderen Erklärung des Directoriums der Gesellschaft für Geschichte u. Alterthumskunde. Schon früher hatte Dr. Alex. v. Richter einen, in die innersten Beziehungen unserer Stadtverfassung eingreifenden Aufsatz über die Entwicklung unseres Kunftwesens (Inland 1857, Nr. 9 u. 10), so wie Auszüge aus dem Secretbuche des Bürgermeisters Dunte veröffentlicht (ebendaselbst Nr. 2 u. 3).

²⁷⁾ So hatte schon 1855 Bürgermeister Böthführ durch die „Rigischen Stadtbl. Nr. 45“ auf das älteste Schuldbuch der Stadt Riga aufmerksam gemacht. (Der Aufsatz ging über in das „Inland Nr. 47“ und das „Schuldbuch“ selbst erschien im Bunge'schen „Urkundenbuch, Nachträge zu I im III. Bde. (1286—1345)“, Bd. I ebend. auch die „älteste Bauordnung“ von 1293.) Die beiden Codices des Lübischen Rechts von 1257 und 1282 und der Codex des Rigischen umgearbeiteten Rig. Rechts (von 1293) sind nach den deutlichsten Beweisen die einzigen, bis auf unsere Tage erhaltenen Rechtsdenkmäler des 13. Jahrh. Das uneigentlich sog. „Denkelbuch des Rig. Rath“ aus dem 14. Jahrhundert ist das älteste Auftragsbuch der Stadt (gegenwärtig auf der Stadtbibliothek), s. auch das „Vorwort zur Rathslinie.“

²⁸⁾ Die Namen, wie z. B.: Essen, Dunte, Wahlen, Borg aus älterer Zeit und viele andere lassen sich so deuten, die Namen Durkop, Depenbrock, Dreiling, Ullendorf haben historische Reminiszenzen, welche lange über das Zustandekommen der Adels-Matrikel hinaufreichen.

Politik, welche die, bei der Besichtigung von Tagefahrten und Städte-
tagen, den Livländischen Landtagen und Deputationen gereisten, Ver-
trauens-Männer zu obrigkeitslichen Vertretern der Stadt-Gemeinden
berief, sie schuf in der Hinzuziehung des Standes der Juristen
(Advocati — die ältesten Vögte — Procuratores et Syndici —
die nachherigen Gemeinde-Anwälte, Secretarii — die Protokollführer
der Gerichte, Juris practici — die späteren Sachwalter), allmählig
den, bei größerer Rechts-Entwickelung²⁹⁾ unentbehrlichen, Kern des
Gemeinwesens. Das numerische Verhältniß zwischen Literaten und
Kaufleuten war früher ein häufig zu Gunsten der ersten über-
wiegendes. So befanden sich am 23. Nov. 1660 bei Verleihung
des bekannten Diploma nobilitatis Senatus Rigensis³⁰⁾, welches
der Bürgermeister Hermann Samson, geadelt v. Himmelstierna,
aus Stockholm überbrachte, unter 19 Gliedern 11 gelehrteten Stan-
des und 8 Kaufleute; bei Aufhebung des alten Raths-Collegiums
und Einführung der Statthalterschafts-Beschaffung im Jahre 1785
waren 12 Literaten und 6 Kaufleute im Rathe vorhanden; erst bei
Wiedereinführung der alten Beschaffung im Jahre 1797 wurde dasselbe
numerische Verhältniß von je neun Gelehrten und neun Kaufleuten
festgesetzt und im Jahre 1806 die Zahl auf Zwanzig erhöht³¹⁾.

An merkwürdigen Wahl-Verhandlungen aus älterer Zeit wer-

²⁹⁾ Nach dem zuerst bei Arndt im 2. Theile der „Livl. Chronik“ gege-
nenen Verzeichnisse sind spätere Zusammenstellungen mit Marginalien zu Arndt
(z. B. von J. C. Schwarß, nicht in Riga,) zu vergleichen. Das Witte-
sche Verzeichnis bis zum J. 1317 und das mit dem Bürgermeister Leonhard
Bobbe 1318 neu beginnende Verzeichnis, welches bei Wiedau, Schievelbein,
Huicelhoven übereinstimmend bis gegen die Mitte und den Schluss des vo-
rigen Jahrhunderts fortgeführt worden, sind Eigenthum der Rig. Stadtbiblio-
thek. Wir verweisen übrigens auf correspondirende Materialien aus der Berg-
mann-Trey'schen Bibliothek, welche sich gegenwärtig im Archiv der Livlän-
dischen Ritterschaft befinden. Dasselbe besitzt die historische Gesellschaft zwei Ver-
zeichnisse, das eine von 1372—1706 incl., das andere ist der Catalogus consu-
lum etc. bis 1709. Eine Abschrift von J. G. D. Schweder bis 1784 rei-
chend, im Gewahrsam der hist. Gesellschaft, mit dem Rückentitel: „Materialien
zur Rig. Kirchengeschichte“ in 4°. Die Witte'sche Namensreihe (Berf. starb
1657) erweiterte Gotthard v. Begefsack (gest. 1764), Manuscript der Stadt-
bibliothek, folianten Nr. 2485.

³⁰⁾ Das Diploma nobilitatis senatus Rigensis befindet sich gedruckt:
Deutsch allein in den „Rig. Stadtbl. 1860, Nr. 47 vom 24. Nov.“ Deutsch
und Lateinisch im „Inlande 1860, Nr. 47 S. 846—852.“

³¹⁾ Über die statthalterschaftliche Periode hat Zul. Eckardt in seinen, den
Ostseeprovinzen gewidmeten Schriften, welche zum Theil jetzt auch ins Englische
übersetzt werden, sich mit Glück verbreitet; schon früher gab die „Balt. Monats-
schrift“, zum Theil mit Hindeutungen auf die jetzt bevorstehende Justiz-Reform
und Verfassungs-Revision (Trennung der Justiz und Administration) dahin Ein-
schlagendes von Th. v. Bötticher. Zu vergl. sind insbesondere die, von dem
verst. (Dorpater) Professor Dr. C. L. Blum in Heidelberg 1857 in 4 Bänden
herausgegebenen „Denkwürdigkeiten des Grafen Jacob Johann Sievers von
Bauenhof u. s. w.“ — Vergl. auch die Neuendahl-Blumerinq'sche
Sammlung im Archiv der Livl. Ritterschaft, aus welcher die „Stadtblätter“
zu wiederholten Malen Auszüge gegeben haben, und andere Aufsätze derselben
in älterer und neuester Zeit.

den folgende aufgeführt³²⁾): Gerade vor 200 Jahren, am 18. Sept. 1669, trug der älteste Bürgermeister Melchior Fuchs³³⁾ an, ob nicht, bei den Wahl-Sessonen, wo Niemand aus der Kanzlei gegen sein dürfe, immer der jüngste gelehrte Rathsherr alle Propositiones, Actus und Decreta, der Posteriorität zur Nachricht verschreiben und ein eigenes Buch dazu angefertigt werden solle? Wurde Beides approbiert und soll das Buch in dem Archiv-Gewölbe verwahrt werden. Und seitdem ist es bei dieser Einrichtung, aus dem Gewohnheitsrechte zum Gesetze erhoben, geblieben. Den 17. Septbr. 1670 sah sich derselbe Patriot veranlaßt, im Rathe darauf anzutragen, auch wenn keine Wahl zu vollziehen sei, sollte der Eid (der Verschwiegenheit) verlesen werden, damit Jeder sich desselben desto besser erinnern könne.

(Schluß folgt.)

Böllswirthschaftliches und Gemeinwichtiges.

Patente auf 10 Jahre sind verliehen: dem Ausländer Georg Krompton auf einen vervollkommenen Webstuhl; dem Ausländer D. G. Winchester für eine vervollkommene Einrichtung der Feuerwaffen; dem ausländ. Handelshouse Mohr u. Comp. für vervoll-

³²⁾ Das Nachfolgende, größtenheils aus früheren Jahrgängen der „Stadt-blätter“ zusammengestellt. Besonders 1826, Nr. 24, 25 u. 27, wo auch Näheres über die Wahlmethode.

³³⁾ Geb. zu Riga 1603, gest. den 11. Novbr. 1678, seit 1639 gelehrter Rathsherr, später Bürgermeister und als solcher sechs Male abwechselnd Königl. Burggraf, auch Präs des Stadt-Consisatoriums und über 30 Jahre Vorsteher Königl. Zolls. In Angelegenheiten der Stadt wurde er 3 Male nach Stockholm, so wie auch an Carl X. und Carl XI. nach Wismar, Kiel, Glensburg und Kronenburg gesandt und wohnte 1646 dem zu Wenden gehaltenen Landtag der Livl. Ritter- und Landshaft als Stadt-Deputierter bei. Er erwarb sich, nebst Melchior Dreiling und Gotthard Begegack, ein bleibendes Verdienst um seine Vaterstadt als Urheber und Aufseher der 1663 errichteten sogenannten Wasserleitung, über deren Gebäude an der Sünder-Pforte den drei Stiftern zu Ehren eine Lateinische Gedenktafel errichtet. Die Königin Christina erhob ihn 1648 in den Adelstand, aber schon mit ihm erlosch sein Geschlecht. Verfasser eines „Erbauungsbuches“ (Riga, 1675), hinterließ er eine von J. C. Schwarß (gest. 1804) in den „Nord. Misc. XXVII, S. 252—276 benutzte „Historia mutati regiminis et privilegiorum civitatis Rigensis“ von 1654 auf 15 Bogen, welche vollständig abgedruckt ist in den „Monum. Liv. antiquae, IV, 287—320, und außerdem das bekannte „rothe Buch inter Archiepiscopalia“, enthaltend die Acta zwischen den Erzbischöfen, Heermeistern und der Stadt Riga in Livland von 1158—1489, zum Druck befördert von W. C. Friebe unter dem Titel: „Beiträge zur Livl. Geschichte aus einer neuerdings gefundenen Handschrift, Riga, 1791, 8.“, auch in Huybel's Nord. Misc. XXVI, 1—240. Dazu Anmerkungen und Urkunden von J. C. Schwarß (gest. 1804) in den „Neuen Nord. Misc. I u. II, 337—408, III u. IV, 453—718“ und Bemerkungen von J. C. Broze ebend. I, 485—493, auch neu herausgegeben mit Anmerkungen von Dr. W. Brachmann in den „Scriptores rerum Liv. Bd. II, 729—804.“ S. „Stadtbl. 1812, S. 215, 1833, S. 371. S. J. Böhl-führ's „Rathslinie S. 67.“ Den Artikel David Lottius in den „Nachträgen zum Livl. Schriftst.-Ver. II, 24“ und Napier sky's „Beiträge zur Livl. Prediger-Geschichte III, 59 ff.“ Er erlief 1673 den 17. August zur Beerdigung der Frau des Bürgermeisters Fuchs ein Trostschreiben (Riga, 1 Bogen 4") unter dem Titel: „Himmels-Gedanken ic.“

kommene Backöfen zu Brod und Biscuit; dem belgischen Ingenieur Franz Damblon für einen Apparat zum Edschen; — auf 5 Jahre: dem Negocianten J. Reichel für Metallknopflöcher mit Knöpfen mit metallenen Dosen; Herrn M. H. Dooley für ein vervollkommenes System von Stützpeilern für Eisenbahnen.

Frauenarbeit. Das Ostern 1866 in Berlin gegründete Elementische Handels- und Gewerbeinstitut für Damen, welchem bereits 40 junge Damen lohnende und ehrenvolle Stellungen verdanken, eröffnet mit dem October den fünften Cursus. Als neues wichtiges Lehrfach wird noch eingeführt und von dem Preußischen Commissär für die Amsterdamer Ausstellung Herrn Dr. H. Grothe übernommen werden: Erklärung und Anleitung zum Gebrauch der für das Haus wichtigen Maschinen und Apparate (Näh-, Strick-, Ligen-, Wasch-, Wringmaschine u. s. w.). — Außerdem soll bei genügender Betheiligung ein Specialcursus für Zuschneiden, Maßnehmen, Muster-Entwerfen und Reduciren; Anfertigen von Wäsche- und Kleidungsartikeln &c. hinzutreten.

Bur Häusergeschichte Riga's.

Auftragung von Immobilien an den offenkundigen Rechtstagen vor Johannis d. J.

1) In der Stadt.

| Straße. | Abr.-Nr. | Vor-Nr. | Früherer Besitzer. | Deriger Besitzer. |
|---------------------|----------|---------|--------------------|---------------------|
| Herrenstraße. | 9. | 314. | H. Schnakenburg. | E. C. Schnakenburg. |
| Johannisstraße. | 16. | 182. | C. F. Meinhart. | J. F. Scheffel. |
| Königstraße. | 41. | 259. | E. Koffsky Wittwe. | J. N. Engell. |
| Ritterstraße. | 16. | 243. | | |
| Küterstraße. | 17. | 32. | C. Drachenhauer. | P. G. Kaparin. |
| Marstallstraße. | 5. | 68. | H. Schnakenburg. | E. C. B. Schnaken- |
| Schwimmstraße. | 6. | 33. | | burg. |
| Gr. Münzstraße. | 16. | 302. | H. Schnakenburg. | E. C. Schnakenburg. |
| Polizeikasernenhof. | 1. | 192. | Schweinfurth. Seck | A. E. Höpkel. |
| Schlossstraße. | 19. | 28. | C. Drachenhauer. | L. W. Basse. |
| Gr. Schmiedestraße. | 41. | 213. | W. V. Drucker. | J. Krause. |

Das Musik-Institut des Herrn E. Siegert.

Am 26. Septbr. c. wurde in gedachtem Institute die zweite Hauptprüfung abgehalten. Herr v. Gundzill und Fräul. Lieg ließen sich auf dem Piano hören. Gemeinschaftlich ist beiden jugendlichen Talenten eine ausgezeichnete Gesäßigkeit. Hr. v. Gundzill zeichnet sich, dem Manne angemessen, mehr in kräftigen, Fräul. Lieg mehr in zarten, weichen Stellen aus. Beide erhielten, da sie sich schon zum Ostern lobenswert bewiesen, ausnahmsweise schon nach dieser zweiten Hauptprüfung Preise, nämlich silberne Leibern mit Bändern unserer Landesfarben umschlungen, welche ihnen von Herrn Obersten v. Götschel mit einigen freundlichen Worten überreicht wurden. Den Schluss bildete die Pastoral-Symphonie von Beethoven, von 8 Schülern sehr exact vorgetragen. Nicht uner-

wähnt lassen können wir die Leistungen einer jungen Elevin der zweiten Classe, die bereits bei der ersten Hauptprüfung zwei Lieder vortrug. Zarte, liebliche Stimme, seelenvoller Vortrag, deutliche Textausprache! Leider wurden wir an diesem Abend um den Vortrag des „Alpensängers“ gebracht, da die junge Dame plötzlich heiser wurde. Wir hoffen, daß auch hier aufgeschoben, nicht aufgehoben sei, und wünschen der jugendlichen Sängerin das beste Glück. — Das Institut wird von mehr als 100 Schülern in 6 Classen besucht; auch besitzt die Anstalt eineorschule, zu der gar keine Vorkennnisse erforderlich sind. Herr Director Siegert ist eben so thätig, als umsichtig, er hat sich mit tüchtigen Kräften für den Unterricht in den einzelnen Instrumenten versorgt und kann sich sagen: „Das Unternehmen blüht!“ Möge es damit immer so bleiben, das wünschen wir von Herzen.

—x—

Zur Tages-Chronik.

Nachdem bereits am 24. Sept. in Stelle der nach vieljähriger Amtswirksamkeit ausgetretenen Herren: vorzuhender Bürgermeister J. Ch. Schwarz und Oberkastenherr und Bürgermeister G. D. Hernmarck, die Herren Rathsherren Rob. Beck und Ed. Hollander zu Bürgermeistern gewählt worden waren, sind die dadurch im Gremium des Raths entstandenen Bakanz durch die Wahl der Herren: Stadtofficial R. Büngner und Kaufmann C. Kymmel zu Rathsherren, wieder bestellt und die Genannten am letzten Sonntage bei der Bursprake öffentlich als neugewählte Rathsherren proklamiert worden.

In der am 24. Sept. d. J. stattgefundenen Bürger-Versammlung ist der hiesige Bürger gr. Gilde, Kaufmann Heinr. Tiemer zum Doctmann gr. Gilde gewählt worden.

Am 14. September e. erhielt Bestätigung des Herrn General-Gouverneur eine neue „Instruction für die Scharren und Fleisch-Buden in der Stadt Riga“, die bestimmte Vorschriften, betreffend die Erhaltung von Reinlichkeit und Sauberkeit in den Fleischverkaufsläden und deren Umgebung giebt. (S. „Amtl. Tag.-Anz.“ Nr. 214.)

Am 27. Sept. beging die Beerdigungskasse: „Der gute Wille“ die Feier ihres 32. Stiftungstages. Die Kasse zählte d. J. 235 Mitglieder, von denen 126 zahlende waren. Ihre Einnahmen hatten vom 1. Sept. 1868 bis zum 31. August 1869 betragen 1776 Rbl. 33 Kop., ihre Ausgaben 1399 Rbl. 66 Kop. und stellte sich ihr Kapitalbestand am 31. August 1869 auf 1878 Rbl. 86 Kop.

Concessionen sind seitens der livl. Gouv.-Verwaltung erteilt worden: der Firma Diewel u. Comp. zur Verlegung ihrer Fabrik moussirender Weine und fühlender Getränke aus der Sünderstraße Nr. 1 in den St. Petersburger Stadttheil, Säulenstr. Nr. 1; — den preuß. Fahrkanten v. d. Zypen u. Charlier zur Errichtung einer Fabrik zur Anfertigung von Eisenbahn-Material, im Mosk. Stadttheil, zwischen der Ritterstraße und der Riga-Dünaburger Eisenbahn; — dem Herausgeber des „Рижский Вестник“,

Coll.-Assessor Tscheschichin, zur Errichtung einer Typographie mit 4 Handpressen und einer Satinirmaschine, in der Weberstraße 7; — dem Kaufmann W. Feldt zur Übertragung der von A. Scheuermann im 3. Quartier des St. Petersb. Stadttheils im Stößinger-schen Hause Nr. 17 gegründeten Essig-Fabrik auf seinen Namen.

M i s c e l l e n.

In Dresden starb am 17./29. Septbr. plötzlich und unerwartet der Maler Professor Joh. Karl Bähr. Derselbe, ein Enkel des Erbauers der Dresdener Frauenkirche, war 1801 in Riga geboren und bildete sich unter Leitung des Prof. Matthäi in Dresden zum Maler aus. Im Jahre 1846 wurde er als Lehrer an die Kunstabademie berufen, an der er bis zu seinem Lebensende wirkte. Bähr, ein liebenswürdiger Charakter, war nicht nur ein tüchtiger Maler, sondern auch ein vielseitig wissenschaftlich gebildeter Mann, wofür verschiedene von ihm veröffentlichte Schriften zeugen. Eine seiner größten künstlerischen Arbeiten, ein Bild aus der Geschichte Iwan des Schrecklichen, befindet sich im Dresdener königl. Museum.

— Neues Journal. In Berlin erscheint mit dem Anfange October jeden Sonnabend unter dem Titel: „Die Woche“, ein Journal, welches, 8 Seiten Folio stark, in jeder Nummer eine Mundschaup der politischen Begebenheiten der letzten 8 Tage, einheitlich zusammengestellt und kritisch beleuchtet, bringen wird. Außerdem sollen Gerichtsverhandlungen, Notizen über öffentliches Leben, Theater und Kunst, Novellen ic. auch für die Unterhaltung sorgen.

— Die von Karl Andree herausgegebene, im Bieweg'schen Verlag in Braunschweig erscheinende illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, „Globus“, erscheint mit dem Beginn des 16. Bandes seit dem Augustmonat in wöchentlichen Lieferungen von je 2 Bogen, zum Preise von 4 Abl. 5 Kop. halbjährlich oder per Band.

— Zeitschriftenrevue. Der „Globus“ bringt Band 16, Nr. 1: „Die russische Expedition nach der Behringssstraße“ und: „Die Russen zu Taschkend in Turkestan“; Nr. 3: „Unter den Tatarren in Transkaufasien. I.“; Nr. 5: „Erforschung der Mongolei durch russische Reisende“; Nr. 6: „Rußlands Reichthum an Stein-schöpfen“; — die „Mittheilungen“ von Dr. A. Petermann 1869, VIII: „Skizzen eines neuen Weges von Suakim nach Verber, zurückgelegt im September 1868 von Dr. G. Schweinfurth“; nebst Karte; — die „Europa“ Nr. 39: „Ein baltischer Humorist“ (Referat über Dr. Bertram's [Dr. Schulz] „Gesammelte Schriften“) und: „Die weibliche Erziehung in Rußland“; Nr. 40: „Erinnerungen an Kamtschatka“ (nach Fred. Whympers „Alaska, Reisen und Erlebnisse im hohen Norden“); — der „Salon“ Bd. IV, Heft 12: „Dr. Bethel Henry Strousberg“ (der sogen. Eisenbahnkönig); — das „Magazin der Literatur des Auslandes“ Nr. 39: „Livlands Landvolk“; Nr. 40: „Vater Hyacinth über Juden, Protestanten und Muhammedaner“; — die „Grenzboten“ Nr. 40: „Erinnerungen aus den letzten Tagen polnisch-kurländischer Selbständigkeit.“

Termine. 6. Oct.: Auctionen von Leinen, Wäsche u. s. w., Sandstr. 37, 4 Uhr; — 8.: Ablauf des Proclamas in Concursächen von N. A. Kamtew, bei der 2. Section des Landvogteigerichts.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Karl Adolph Bluhm. Robert Heinr. Arthur Wittenburg. Melanie Wilh. Busch. Constantin Karl Heinr. Ahde. Alex. Heinr. Reithlingshöfer. Joh. Karl Hermann Maykewitz. Karl Wilh. u. Regina Sophie Paul, (Zwillinge). — Dom-K.: Theod. Hugo Adelbert Toprowsky. Elisabeth Karoline Stamm. Rud. Gustav Heinr. Becker. Eva Karol. Schneider. — Johannis-K.: Helene Ottolie und Clementine Marie Vogel, Zwillinge. Karl Wilh. Krausing. Olga Jul. Sihwert. Natalie Helene Sprohgis. — Martins-K.: Heinr. Christian Ohnsoling. Martin Nikolai Freymann. — Alex.-Höhe: Leopold Wilhelm Schlosche. Marie Lisette Seewald. — Reform. K.: Marie Emma Kramf.

Proclamirt. Petri- und Dom-K.: Handlungs-Commis Paul Ernst Heinrichsohn mit Anna Alide Emmeline Haase. Chemal. Kaufmann Gotthard Martin Eiche mit Henriette Schmidt. Beurl. Soldat Gustav Bremse, gen. Bredé, mit Sophie Alwine Joh. Jürgensohn. Lehrer und Gemeindeschreiber in Bildershof Friedr. Möhkon mit Eleonore Charlotte Amalie Lipke. Fuhrmann Ludwig Gutschewsky mit Anisja Semenow, (griech. Conf.). — Johannis-K.: Schiffarbeiter Ernst Karl Brehmann mit Lihbe Bluhmann. Wagger Fritz Eschenberg mit Trihne Uhder. — Martins-K.: Schneider Andreas Muslant mit Marie Alide Ledeböhm.

Begraben. Petri-K.: Handl.-Commis Nik. Wilh. Becker, 75 J. Frau Doctorin Marie Kröger, geb. Hannemann, 29 J. — Dom-K.: Ältester gr. Gilde Gust. Laurentius Gadilhe, im 70. J. Schmiedemeister Niels Lundberg, im 57. J. Friedr. Julius Hef, 1 J. — Hagensberg: Maurer Johann Karl Grimm, 23 J. Georg Wilhelm Abram, 6 M. Ludwig Alex. Linde, 4 M. Ida Krause, 7 W. Julius Reinhold Abram, im 7. M. Schuhmacherswitwe Anna Kath. Limonius, geb. Bien, 78 J. Wittwe Dahrie Kallaz, 60 J. Marie Dor. Licie Lehser, im 4. J. Auguste Annette Louise Baer, 15 J. — Thorensberg: Ernst Treyer 8 M. Elise Martha Henschel, 5 J. Knecht Peter Lauenstein, 33 J. Wirth Andreas Saufin, 79 J. Karl Gustav Langolin, 11 J. Henriette Helene Feldmann, 10 M. Marie Eleonore Dor. Lindenbergs, 70 J. Friederike Wilh. Marie Buske, im 2. J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redakteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 2. October 1869.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 41.

Donnerstag den 9. October.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Zur Geschichte der Raths-Wahlen.

(Schluß.)

Im September 1681 konnten die Herren Bürgermeister als Wahl-Vorstände nicht einig werden, ob die beiden Bafanzen, (ein Gelehrter und ein Kaufmann waren gestorben), in gleicher Art oder beide aus der Bürgerschaft besetzt werden sollten. Es kam zum Abstimmen bei dem ganzen Rath, und das Letztere wurde beschlossen, mit der Bedingung jedoch, solche Candidaten zu wählen, welche keine Verwandtschaft im Rathé hätten³⁴⁾. 1692 kam die Frage zur Sprache, daß bei Wählen aus der Kanzellei der Ober-Secretär als erster Candidat aufgestellt werden müsse; doch entschied das Voos für den Vogteigerichts-Secretär; der übergangene Ober-Secretär wurde aber drei Jahre später erwählt. 1695 waren drei Stellen zu besetzen und wurden auch am 28. Sept. besetzt. Hierbei zeigte der Bürgermeister an, daß Aeltester Hans Heinrich Berens³⁵⁾ ihm

³⁴⁾ Sehr schwer auszuführen, wenn nicht die Verwandtschafts-Grade von Vater und Sohn, Brüdern und das Verhältniß zwischen Schwiegervater und Schwiegersohn als allein hindernd angesehen werden. Doch auch Vater und Sohn haben im Rath zusammengesessen, so z. B. 1701, indem der älteste Bürgermeister Paul Brochusen (gest. 1709) seinen Sohn, den Obersecretair gleichen Namens (gest. zu Solikamsk auf der Rückkehr von Sibirien den 11. Jan. 1717, bekannt durch sein unglückliches Schicksal unter Peter dem Großen (s. A. Pohrt in den „Mithil. aus der ltl. Gesch.“ Bd. X, 246—313") proprieierte und auch wirklich unter gewissen näher festgestellten Bedingungen durchbrachte. Desgl. wurde 1761 Joh. Christ. Schwarz in den Rath gezogen, während sein Vater Adam Heinrich als Bürgermeister erst 1762 mit Tode abging. Davon, daß Schwiegervater und Schwiegersohn gleichfalls zusammen im Rath gesessen haben, finden sich Beispiele. Joh. Heinrich Haft und Joh. Heinr. Hollander wurden 1761 zusammen gewählt, letzterer 1767 des ersten Schwiegersohn. Als 1824 der nachherige Bürgermeister J. Fr. Eb. Kühn (gest. den 11. Jau. 1858) zum Rathsherrn erwählt wurde, blieb er gemeinschaftlich mit seinem 1827 emeritirten, 1837 gestorbenen Schwiegervater, dem Obervoigt F. F. Stöver.

³⁵⁾ Stammvater der Rig. Patricier-Familie Berens aus Rostock, der ltl. Adels-Familie Berens zu Salgowsky ic. ic., geb. zu Rostock den 23. Novbr. 1643, gest. zu Riga den 10. April 1701, Vater des Bürgermeisters Georg (gest. 1753) und des Aeltermanns Arend (gest. 1747). Letzterer ist der Ascendent der sehr ausgebreiteten Familien-Branche, zu welcher die Söhne

durch ein Handbrieschen von hoher Hand besonders empfohlen sei. Am folgenden Tage, an welchem bereits die Proklamirung der Neugewählten stattfand, beschloß der Rath noch vor dieser und nach dem vorhergegangenen Gottesdienste, den Benannten aus gewissen Gründen als einen Supernumerarium mit in den Rath zu ziehen. Im September 1711 besetzte man von den vacanten Stellen sechs, zwei mit Kaufleuten, vier mit Gelehrten, und zwar bis auf den Obersekretär aus dem Lande, nämlich mit einem Landwaisengerichts-Assessor, einem dorpatischen Landgerichts-Assessor und dem Hofgerichts-Secretär.

Als 1714 drei Vacanzen zu besetzen waren, erklärte der etwas wunderliche Raths-(Dekonomie)-Präsident Issajew⁸⁶), er nehme von den drei Erwählten keine Notiz, ließ sich jedoch am Ende bedeuten.

Im Septbr. 1719 hatte er sogar an der Wahl förmlichen Anteil, und schlug seiner Seite ein neues Mitglied mit vor, stand jedoch übrigens, als der Wahl eines anderen Mitgliedes von den beiden Gilden beim General-Gouverneur Hindernisse entgegengestellt wurden, auf des Raths Seite.

Bis zum Jahre 1765 fand übrigens keine Bestätigung der neu Erwählten statt. Diese wurde erst durch § 55 der in diesem Jahre der Rathaus-Einweihung neu erlassenen Handels-Ordnung für die Stadt Riga eingeführt, und mündlich, seit 1820 schriftlich, unter Geheimhaltung bis zur Proklamation, vom Gen.-Gouv. erbeten.

Nach dem Beschlusse vom 23. Aug. 1779 soll der Michaelis-Tag selbst, wenn er auf den Sonntag fällt, Tag der feierlichen Proklamation bei Verlesung der Bursprake⁸⁷), sonst der dem Michaelis-Tag vorhergehende Sonntag sein.

In neuester Zeit haben ausnahmsweise 1829—1831 Besetzungen gelehrter Vacanzen durch Kaufleute und umgekehrt stattgefunden.

Arend, Carl, Joh. Christ., Albrecht, Gustav Franz, Peter, Georg, Adam Heinr., Reinhold gehörten. Vergl. seines Sohnes Reinhol d., der Med. Dr. (gest. 1823), „Geschichte der seit 150 Jahren in Riga einheimischen Familie Berens aus Rostock nebst Beiträgen zur neuesten Geschichte der Stadt Riga, 1812, 103 S. 4^o“, und viele einzelne Auffühe, Flug- und Gelegenheitsblätter.

⁸⁶⁾ Diese Einrichtung war eine vorübergehende; sie hing mit der nach Eroberung der Stadt notwendig gewordenen Herbeischaffung der Mittel zur Wiedereinrichtung ihres vorigen Zustandes zusammen und sollte auch die vermittelnde Brücke zwischen dem Gouvernement und der Stadt sein.

⁸⁷⁾ Von den Rechts-Denkmalen des Mittelalters eines der ehrwürdigsten, hier und in Reval, durch den Sturm der Jahrhunderte hindurch gerettet. Das Wort nach dem Lateinischen „Civiloquium“ — Bürgersprache — bedeutet Ansprache an die Bürgerschaft zur Erinnerung an gesetzlich bestehende Vorchriften. Vergl. C. Bunge's „Einleitung in die Liv-, Est- und Kurländische Rechtsgeschichte“ § 65.“ Abgedruckt sind die Burspraken von 1376 und 1402 in den „Revaler Stadtrechten“, die von 1384, 1399, 1405 in Bunge's „Archiv“ Bd. IV, S. 183—209.“ S. auch C. G. Haltaus „Gloss. germ. med. asvi S. 109 ff. 199.“ Ueber die Rig. Bursprake noch zu vergl. J. G. D. Schröder in den „Neuen lnl. Blättern“ (herausgeg. von Rambach) 1818, S. 17. Dorpat.“

Aus dem Bericht des Gas- und Wasserwerks.

Dem Berichte der Verwaltung des Gas- und Wasserwerks über den Betrieb beider Werke im Geschäftsjahre 1868/69 entnehmen wir:

Der Betrieb des Gaswerks hat in dem verflossenen siebenten Betriebsjahre 1868/69 nach Deckung aller darauf bezüglichen Kosten und Ausgaben, imgleichen der Zinsen des Anlage- und Betriebscapitals, sowie nachdem 8000 Rbl. S. für den Reserve- und Erneuerungsfond, auch 4000 Rbl. S. für planmäßige Amortisation der Anleihe abgesetzt worden, einen Reingewinn von 22053 Rbl. 60 $\frac{1}{2}$ Kop. ergeben. Dieser Reingewinn stellt sich gegen das sechste Betriebsjahr um 13,664 Rbl. 56 Kop. höher heraus, indem für das Jahr 1867/68 nur ein Reingewinn von 8389 Rbl. 4 $\frac{1}{2}$ Kop. erzielt werden konnte.

Der Betrieb des Wasserwerks hingegen ergab in demselben Zeitraume und zwar nachdem sämmtliche Betriebskosten sowie die Zinsen des Anlagecapitals bezahlt, auch 6000 Rbl. für Amortisation der Anleihe abgesetzt worden, einen Verlust von 2741 Rbl. 7 Kop., — welcher Zukunftsüchz gegen das Vorjahr sich um 1064 Rbl. 93 Kop. geringer stellt.

Das Unternehmen des Gas- und Wasserwerks giebt hiernach im letzten Betriebsjahre als combinirtes Resultat einen Reingewinn von 19,312 Rbl. 53 $\frac{1}{2}$ Kop. Dem ständischen Beschlusß vom 10. April 1861 gemäß, kommt von dieser Summe ein Dritttheil mit S.-Rbl. 6437. 51 Kop. als Dividendenzahlung zur Vertheilung an die Inhaber der Obligationen, während zwei Dritttheile mit 12,875 Rbl. 2 $\frac{1}{2}$ Kop. auf das Conto der reservirten Ueberschüsse gestellt, von dieser Summe jedoch die in diesem Jahre zur Deckung der Mehrkosten des Bassinbaues verausgabten 3731 Rbl. 15 Kop. in Abzug gebracht sind.

Das Bau-Conto des Gaswerks stand beim letzten Abschluß mit 324,765 Rbl. 49 Kop. zu Buch. Für Neubauten und Erweiterung der Anlage, vornehmlich für Ausdehnung des Rohrsystems wurden im letzten Betriebsjahr 3722 Rbl. 18 Kop. verausgabt. Das Gaswerk steht demnach ult. Juni 1869 mit einem Bau-Conto von 328,487 Rbl. 67 Kop. zu Buch.

Das Bau-Conto des Wasserwerks betrug bei dem letzten Abschluß 426,965 Rbl. 55 Kop., in diesem Jahre sind auf die Erweiterung 5745 Rbl. 69 Kop. verwandt worden. Die Mehrkosten des Bassinbaues sind jedoch aus dem Conto der reservirten Ueberschüsse mit 7555 Rbl. 32 Kop. entnommen, so daß gegenwärtig das Bau-Conto des Wasserwerks 425,155 Rbl. 92 Kop. repräsentirt.

Zur planmäßigen Tilgung der Obligationsschuld von 745,000 Rbl. sind im October-Monat v. J. 11 Obligationen über den Gesamtbetrag von 9500 Rbl. ausgelöst worden. Es sind demnach im Ganzen bereits 33 Obligationen über den Betrag von 30500 Rbl. eingelöst und sollen im laufenden Jahre am 1. October wiederum 12 Obligationen über den Gesamtbetrag von 10,000 Rbl.

zur Auslösung kommen, um im April 1870 nebst den bis dahin aufgelaufenen Renten zum Nominalbetrage baar eingelöst zu werden.

Das Reserve- und Erneuerungs-Conto des Gaswerks steht, nachdem denselben nunmehr sechs Jahre hindurch 8000 Rbl. gutgeschrieben worden, gegenwärtig mit S.-Rbl. 48,000. in Bilanz.

An Forderungen aus dem Betriebe beider Werke waren am 30. Juni d. J. ausstehend:

| | | | | | | | | |
|-------------------------------------|--|--|--|--|--|--|----------------|---------|
| 1) Für Gasconsum und Gasmesser- | | | | | | | | |
| miethe | | | | | | | S.-Rbl. 12230. | 47 Kop. |
| 2) Für Privatgaslicht-Einrichtungen | | | | | | | " | — 3 " |
| u. Repaturen aus früherer Zeit | | | | | | | 70. 21 | " |
| 3) Für Coaks | | | | | | | 656. — | " |
| 4) " Theer | | | | | | | 912. — | " |
| 5) " Wasserconsum | | | | | | | 169. 59½ | " |
| 6) " Zuleitungen u. Reparaturen | | | | | | | 69. — | " |
| 7) " Miethe für den untern Bas- | | | | | | | | |
| finraum | | | | | | | | |

in Summa S.-Rbl. 14107. 30½ Kop.

gegen S.-Rbl. 12719. 12½ Kop. des Vorjahres.

Diese Abstände finden vornehmlich darin ihre Erklärung, daß der Privatgasconsum für die Monate Mai und Juni erst in den ersten Tagen des Juli-Monats zur Aufnahme gelangt und die beikommenden Beträge sodann eingehoben werden, demnächst aber auch darin, daß der Verwaltungs-Comité des Theaters mit der Zahlung des Gasconsums im Betrage von 6694 Rbl. 40 Kop. im Rückstande verblieben war.

Anlangend den Umfang des Betriebs der Gasanstalt im jetzt abgelaufenen Geschäftsjahr — so hat sich die Gasproduction auf 43,790,000 Cubifuß gesteigert, gegen das Vorjahr demnach um 2,071,000 Cubifuß oder um nahezu 5 % vermehrt. Die vermehrte Production ist fast ausschließlich durch eine Steigerung des Privatconsums, welcher gegen das Vorjahr eine Vermehrung von nahe 8 % erfahren hat, bedingt worden.

Die Gasverluste durch Leckage und Condensation haben sich auch in diesem Jahre um 0,32 p.C. verringert und betrugen 7,02 p.C.

Für die öffentliche Beleuchtung der Straßen, Boulevards und Plätze dienten 814 Laternen. Es hat sich demnach die Anzahl derselben um 16 Stück vermehrt. Aufgestellt wurden diese wie folgt:

- 4 Laternen in der Kl. Schmiede- u. Weidenstr. Pet. Vorst.
- 7 " in der Karlsstraße Mosk. Vorst.
- 1 " am Gertrud-Kirchenplatz.
- 4 " am Thronfolger-Boulevard.

An Gas consumirte die öffentliche Beleuchtung 13,723,083 Cubif., gegen 13,698,511 des Vorjahres, oder pro Laterne 16,858 Cubifuß.

Die Privatbeleuchtung hat sich in diesem Jahre um 911 Flammen vermehrt. Am Schluss des Jahres verblieben im Bestand:

6760 Flammen in der Stadt.

3375 Flammen in den Vorstädten.

Zusammen 10135 Flammen, welche im Laufe des Jahres 26,138,100 Cubifuß verbrauchten.

Der Durchschnittsconsument einer Privatflamme war

| | |
|----------------------------|---------------|
| im Jahre 1862/63 | 2749 Cubifüß. |
| " 1863/64 | 3273 " |
| " 1864/65 | 3137 " |
| " 1865/66 | 2902 " |
| " 1866/67 | 2832 " |
| " 1867/68 | 2617 " |
| " 1868/69 | 2578. " |

Dieses Herabgehen des Consums findet seine Erklärung in dem Umstände, daß die Consumeren gewandter in der Handhabung der Beleuchtungs-Apparate geworden sind und Deconomie treiben — sodann aber auch darin, daß eine größere Anzahl solcher Flammen existiren, die nur zeitweilig brennen und daher den Durchschnitts-Consument erniedrigen müssen.

Die Anzahl der Tariffammen vermehrte sich um 1 Flamme, so daß am Schlusse des Jahres 8 Stück brannten, welche im Ganzen 140,793 Cubifüß Gas verbrauchten.

Die Verwertung der Nebenproducte findet ohne Anstand statt. Der Coaks hat stets schnellen Abgang und auch die Abnahme der Theerproduction geht regelmäig fort.

Anslangend die Erweiterung der Anlage, so ist im verschossenen Betriebsjahre ein hölzerner Anbau auf massiven Pfeilern an das Reinigungsgebäude projectirt und ausgeführt. Dieser Anbau dient zur Unterbringung der Reinigungsmasse.

Am Schlus des Vorjahres waren in den Straßen und Pläzen der Stadt und der Vorstädte überhaupt 111,226 lauf. Fuß Röhren, dazu wurden im Laufe des Jahres neu verlegt:

- 1) in der Karlsstraße 1000,
- 2) in der Weidenstraße 103,
- 3) auf dem Gerritub-Kirchenplatz . 140,
- 4) auf dem Thronfolger-Boulev. 710,
- 5) in der großen Jacobstrasse . 140,

2093 lauf. Fuß,

so daß mit dem Ablauf des Betriebsjahres 113,319 lauf. F. Hauptröhren von $2\frac{1}{2}$ " bis 10" diameter vorhanden sind..

Der Betrieb des Wasserwerks gewinnt eine immer weitere Ausdehnung. Es sind im Laufe des abgelaufenen Betriebsjahres 101 Häuser mit 105 Zuleitungen, eine öffentliche Fontaine im Park, 2 Privatfontainen und 2 öffentliche Brunnen hinzugetreten. Die Gesammt-Wasserförderung beträgt 43,546,488 Cubifüß, und weist gegen das Vorjahr eine Zunahme von 1,882,272 Cubifüß nach. Diese so bedeutende Zunahme des Consums, welche nicht allein auf Rechnung des Bedarfs für die im Laufe des Jahres hinzugetretenen Hausleitungen gebracht werden kann, sondern zum großen Theil dem Mangel an jeder Selbstbeschränkung von Seiten der Consumeren, insbesondere der unterlassenen Verhinderung unnützen Fließens der Ausslußröhne zugeschrieben werden muß, — hat es unmöglich gemacht, den Bedarf allein aus den Quellen zu bestreiten; es hat auch das Dünawasser zu Hilfe genommen werden müssen. Dies

ist auf die Qualität des gelieferten Wassers von nachtheiligem Einfluß namenlich auch dadurch gewesen, daß die in dem betreffenden Dünaarm gestapelten großen Holzquantitäten durch das Auslaugen der Rinde Einfluß auf die Farbe des Wassers gehabt und zugleich dessen freie Circulation gehindert haben. Außerdem aber hat auch die durch die ununterbrochenen Regengüsse dieses Sommers herbeigeführte Anschwellung der Düna und ihrer Nebenflüsse, wodurch die lehmigen Ufer aufgewühlt worden, auf eine Trübung des Wassers eingewirkt. Die Verwaltung ist darauf bedacht, neue Quellen zu erschließen und in das System einzuschalten und hofft, falls der Kostenpunkt nicht Schwierigkeiten entgegenstellt, durch allmäßige gänzliche Freimachung von der Düna, dem Uebelstande Abhilfe zu geben.

Mit dem Schluß des Vorjahres waren im Ganzen 707 städtische und 627 vorstädtische Häuser mit Wasser versorgt; hinzutreten im Laufe des Jahres, und zwar:

| | | | | |
|----------------|---|-------------|----|-----------------------|
| im Juli 1868 | 3 | städtische, | 16 | vorstädtische Häuser. |
| " August | " | " | 20 | " " |
| " Septbr. | " | " | 10 | " " |
| " October | " | " | 12 | " " |
| " Novbr. | " | " | 5 | " " |
| " Februar 1869 | " | " | 1 | " " |
| " April | " | " | 21 | " " |
| " Mai | " | 1 | 8 | " " |
| " Juni | " | " | 4 | " " |

Demnach überhaupt 4 städtische und 97 vorstädtische Häuser, so daß am 1. Juli 1869 711 städtische und 724 vorstädtische oder zusammen 1435 Häuser mit Wasserzuleitungen versehen waren.

Die Anzahl der Freibrunnen hat sich um einen vermehrt, indem auf der Krasnaja Gorka ein neuer aufgestellt ist.

Die vorhandenen 5 Freibrunnen sind an nachbezeichneten Plätzen in Thätigkeit:

- 1 Brunnen in der Karlskasernenstraße.
- 1 " in der großen Königsstraße.
- 1 " am Rathhouse.
- 1 " im Hofe des Convents zum heil. Geist.
- 1 " auf der Krasnaja Gorka.

Das Stadtcassa-Collegium unterhält 10 öffentliche Pisseoirs und Latrinen, 15 stets fließende Brunnen und einen Brunnen an den Talgambaren.

Der tägliche Durchschnittsverbrauch stellt sich im abgelaufenen Jahre auf 119,305 Cubifuß, gegen 113,837 Cubiff. des Vorjahres. Nach dem zunehmenden Wasserverbrauch folgten die Monate Februar, November, Januar, December, März, April, October, September, Mai, Juni, August, Juli aufeinander.

Beim Beginn des Betriebsjahres waren vorhanden:
158,883 laufende Fuß Hauptrohren, 422 Wasserstücke u. 177 Hähne.

Hinzutreten im Laufe des Jahres:

- 1) in der Karlstr., Mosk. B. 480 lauf. F. Haupt., 1 Wasserst.,
- 2) hinter der Flachswaage 400 " " 2 "

- 3) in d. gr. Schmiedestr., Mostl. B. 1120 lauf. F. Hpt., 3 Wasserst.,
4) in der Mühlenstr., Petersb. B. 45 " " "

mithin waren am Schlusse des Jahres 160,928 lauf. Fuß Haupt-
röhren, 428 Wasserstöcke und 177 Hähne verlegt.

Zur Ermöglichung einer rationellen Ausnutzung des Hochdruck-
bassins wurde eine mechanische Läute-Vorrichtung zur Registirung
des Wasserstandes im Bassin und ein optischer Telegraph mit Ar-
men und Laternen zur Telegraphirung des Wasserstandes an das
Wasserwerk behufs Regulirung des Maschinenganges projectirt und
ausgeführt.

Bölkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Verein für öffentliche Gesundheitspflege. In den
Städten im Rheinland hat sich ein sogenannter niederrheinischer
Verein für öffentliche Gesundheitspflege constituirt, der seinen Sitz
in Düsseldorf haben wird und die Beförderung der öffentlichen Ge-
sundheitspflege bezwekt. Zur Erreichung dieses Zwecks sollen, laut
Statut (s. „deutsche Gemeinde-Zeitung“, Jahrgang VIII. Nr. 39),
in den Versammlungen der Vereinsmitglieder über Gegenstände der
öffentlichen Gesundheitspflege Vorträge gehalten und über Vorschläge
und Anträge zur Hebung sanitärer Uebelstände, zur Aenderung und
Emanirung von Verordnungen und Gesetzen auf diesem Gebiet
Verhandlungen statt finden. Außerdem soll mittelst Außäße in der
Tagespresse und mittelst Verbreitung von Broschüren und Flug-
blättern das Publicum für Gegenstände der öffentlichen Gesund-
heitspflege interessirt werden. Der jährliche Beitrag für die Einzel-
nen beträgt 1 Thlr. und für die Gemeinden, welche als solche auch
die Mitgliedschaft erwerben können, 1 Thlr. für je 2000 Seelen.

Theater.

Rückblick auf die Zeit vom 14. Aug. bis 30. Sept. 1869.

Am 14. August c. wurde unsere Bühne mit Gothe's Vorspiel
zum „Faust“, Schillers „Braut von Messina“ und zwei Ouvertüren
von Beethoven und Röbler in würdiger Weise eröffnet. Im se-
rieusen Drama sahen wir außerdem: „Anna von Österreich“ (2
Mal), „Die Verchwörung des Fiesko“, „König Richard III.“,
„Pietra“, „Das Käthchen von Heilbronn“; im Lustspiel: „Spielt nicht
mit dem Feuer“ (2 Mal), „Biel Lärm um Nichts“ (2 Mal),
„Geistige Liebe“ (2 Mal), „Gegenüber“, „Das Schwert des Da-
mokles“ (2 Mal), „Eine Partie Piquet“, „Der zerbrochene Krug“,
„Ein Bräutigam, der seine Braut verheirathet“ (2 Mal), „Der
Ball zu Ellerbrunn“, „Der Geizige“ (2 Mal), „Ich esse bei meiner
Mutter“ (2 Mal), „Die Bastille“; in der Oper und Operette:
„Raoul und Valentine“ (2 Mal), „Die Belagerung von Gent“
(2 Mal), „Martha“ (2 Mal), „Der Barbier von Sevilla“ (2
Mal), „Das Nachtlager in Granada“, „Lucia von Lammermoor“,
„Igländische Abenteuer“ (2 Mal), „Die weiße Dame“, „Die Zau-
berflöte“, „Norma“, „Der Freischütz“, „Zehn Mädchen und kein

Mann" (3 Mal); in der Gesangsposse: „Der Goldenkopf“ (2 Mal), „Hans und Hanne“, „Die Maschinenbauer“, „Der Bauer als Millionär“, „Verplefft!“ (2 Mal). Novitäten sahen wir zwei Lustspiele: „Ein schlechter Mensch“, von Rosen (2 Mal) und: „Gute Nacht Hänschen“, von Arthur Müller, sowie 2 Posse mit Gesang: „Subbastir“, von Michaelis (2 Mal) und: „Der Leibkutscher“, von Salingré. — Von der Oper kann glücklicher Weise gesagt werden, daß sämmtliche neue Mitglieder gefallen; im Schauspiel gefielen besonders Fr. Braunschweig und Fr. Director v. Parrat. Von den früheren Mitgliedern erringen fast mit jeder neuen Rolle immer neue Triumphe Fr. Fritsche, Fr. Treller, Fr. Suhrlandt und unser heiteres Kleebatt. Das Repertoire ist gut, die Theilnahme des Publikums, besonders an Sonntagen sehr rege.

Zur Tages-Chronik.

In den am 24. Sept. stattgehabten Michaelis-Versammlungen der Bürgerschaften großer Gilde, so wie der St. Johannis-Gilde, wurden in Veranlassung desselbiger Rescripte des Raths übereinstimmend in beiden Gilden folgende Beschlüsse gefasst: 1) das Project der von dem Herrn Gen.-Gouverneur niedergesetzten Commission, betreffend den Umbau der hölzernen Umbaren in steinerne, vollständig anzunehmen; 2) die definitive Constituirung des statistischen Comite's zu bewilligen; 3) die bestehende Commission zur Ausarbeitung eines neuen Entwurfs der Feuerlöschordnung noch durch je zwei Glieder der drei Stände zu verstärken und dieser Commission den Austrag der Angelegenheit zu überlassen. Der Vorschlag wegen Fortbestehens des Adreßtisches wurde von der großen Gilde angenommen, von der St. Johannis-Gilde dagegen abgelehnt.

Am 29. Sept. starb zu Schloß Vorholz der Geheimrath und Ritter Magnus v. Effen. Während der Jahre 1847 bis 1862 hatte der Verstorbene der Verwaltung Livlands als Civil-Gouverneur vorgestanden.

Die Olga-Industrie-Freischule, welche in diesem Jahre bereits auf 25 Jahre ihres Bestehens zurückblicken kann, zählte laut Rechenschaftsberichts des Vorstandes im Schuljahre 1868/69 in 2 Klassen 56 Schülerinnen. Ihre Einnahmen hatten sich auf 974 Rbl. 26 Kop. (gegen 985 Rbl. 68 Kop. im J. 1867/68) belaufen und ihre Ausgaben 1003 Rbl. 76½ Kop. (gegen 1050 Rbl. 69 Kop. im Jahre 1867/68). Ihr Kapital betrug am 1. August 1869 3000 Rbl. in Wertpapieren.

M i s c e l l e n .

Von dem bisherigen Privatdocenten Dr. Karl Walcker in Dorpat ist angekündigt: Ueber den gegenwärtigen Stand der politischen Deconomie. Eine Einleitung in dieselbe mit besonderer Berücksichtigung der Arbeiterfrage, 12 bis 15 Bogen stark. Inhalt: I. Die Stellung der politischen Deconomie im System der Staatswissenschaften und das Studium der politischen Deconomie. II. Zur

Geschichte derselben (Smith, Malthus, Ricardo, Mill, Bariat, die Englischen und Deutschen Manchestermänner und Freihändler, Caray). III. Die historische Schule der politischen Deconomie und ihre Analogien auf anderen Wissenschaften. IV. Die Arbeiterfrage (die Fabrikarbeiter und die ländlichen Arbeiter). V. Specialkritik. VI. Schluss. Beilage: „Kritik der Arbeiten der Russischen Gewerbe-Reform-Kommission.“ (Das Recht der Uebersetzung in das Russische behält der Verf. sich vor).

Termine. 10. Oct.: Letzter Termin zur Einreichung von Gesuchen wegen Prüfung als Steuerleute und Schiffer beim Kämmereigericht; — 11.: Ablauf des Proclams in Concursfachen von J. Schachner, desgl. von J. P. Droschinnitow, bei der 1. Sect. des Landvogteigerichts; — 13.: Ablaufstermin des vom Hofgericht erlassenen Proclamas in Nachlassfachen des Dr. W. Dahl; desgl. von Julie Therese v. Lenz; — 15.: Auction von Berggut ex „Hannay“, im Wandenschen Badehaus Tollatha; Letzter Termin zur Einzahlung der 2. Hälfte der Wasser vergütung pro 1869.

Eingesandte Anzeige.

Vom Herrn Rathsherr W.-b 2 sehr wohlerhaltene Wandkarten, einen Globus von Sydow und Europa von Holle darstellend, für unsere Taubstummen-Anstalt zum Geschenk erhalten zu haben, bescheinigt aufrichtig dankend im Namen des Curatoriums

E. Herweg, derz. Inspector der Taubstummen-Anstalt der lit.-prakt. B.-B.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Alex. Ed. v. Barclay de Tolly. Joh. Heinr. Hermann Plagen. Gertrud Agnes Braun. Gust. Ernst Benzen. Emma Auguste Stegmann. Lucie Julie Deubner. — Dom-K.: Anna Elisabeth Kaer. Jenny Emmy Peppert. Johann Karl Timm. Kath. Alwine Cäcilie Nebe. Justine Wilh. Kraßing. Konstantin Wold. Alexander Haller. Bertha Hedwig Neuenkirchen. Valerie Alexandrine Schwarz. Ludwig Georg Dahlwiz. — Gertrud-K.: Robert Wilhelm Dumpe. Leonhard Karl Eduard Kranzlis. Eduard Theodor Tetter. Karl Friedr. Eduard Schirandt. — Jesus-K.: Jenny Marie Kröger. Fritz Ed. Andreas Diedrichsohn. Thella Eveline Freimann. Heinr. Gust. Adolph Kehlberg. Alfred Oskar Trautmann. Ernst Alex. Krause. Anna Amalie Emmeline Dor. Müller. Johann Alexander Zimmermann. Gustav Adolph Jakob Willumeit. Christine Adolphine Emma Kaslowsky. Florentine Louise Rutschewitz. Joh. Friedr. Mellalßne. Andreas Otto Eduard Ohnsoling. Emmanuel Drewing. Christian Friedr. Lahze. Dor. Anna Wilh. Kalning. — Johannis-K.: Karol. Mathilde Rosenberg. Helene Kath. Elise Sprahdin. Heinrich Schmieden. Martin Wischniewsky. Olga Charl. Ronneberg. Karl Kruhmix. Lydia Emilie Saffe. Maria Ummurs. Georg Alexander Lappin. Antonie Marie Albrecht. Emma Weiß. Natalie-Fanny Petersohn. Heinr. Drenger. Elise Martha Kath. Jannsohn. Anna Linning. Kath. Helene Lange. Elise Hel. Gura. Peter Theod. Sinkewitsch.

— Alex. = Höhe: Hugo Emil Juhrs. — Martins - R.: Joh. Christoph Grandowsky. Franz Oskar Orlowsky, Wilhelmine Ostrakowitsch. Christoph Willau. — Reform. R.: Arthur Völtcher. Ottlie Bertha Berg.

Proclamirt. Petri - und Dom - R.: Schuhmachergesell Samuel Subra mit Marie Emilie Louise Baranowsky. Zimmermann Joh. Heinr. Ballod mit Wilh. Charl. Krüger. Maler Wold. Kochzon mit Marie, verwitw. Neumann, geb. Windler. — Gertrud - R.: Stuhlmacher Adam Eduard Rose mit Mari Blau. Weinkellerknecht Krichsahn Walbe mit Alex. Const. Pawasser. — Jesus - R.: Maschinist Gerasim Plitschnikow mit Jakobine Pfeif. Fabrikarbeiter Fritz Blumansky mit Gottliebe Danneberg. Laboratoriums-Soldat Alexej Petrov mit Anlihse Alksne. Kutscher Karl Andrej Reinfels mit Anna Breedis. Kutscher Jahnis Zelms mit Lihle Freinolks. Diener Nikolaus Mihlajs mit Mastra Isakowa Lawrianowa. Kutscher Karl Jakob Luhs mit Anna Bewer. Kutscher Karl Beikmann mit Anna Wiltumsohn. Zimmermann Alex. Martinsohn mit Anna Nelder. Schneidergesell Iwan Rickmann mit Eva Baunis. Arbeiter Mikkel Lundring mit Eva Jaunsemme. Arbeiter Jahn Meesis (Gerst) mit Emilie Voensohn. — Jahnis - R.: Fabrikarbeiter Jannis Bertelsohn mit Anna Kronberg. Weber Ansche Alsen mit Lihse Rosenfeld. Zugführer auf der Riga-Dünaburger Eisenbahn Johann Andreas Friedrich Gottlieb Reichert mit Charlotte Plaud. Ankernekenarbeiter Andreas Swihkul mit Anne Romanow. Weinkellerarbeiter Christoph Sturm mit Lina Beswahrde. Kupferschmiedegeßell Andreas Wilh. Hoyer mit Margarethe Kilp. Verabsch. Soldat Osip Romanosinek mit Lihse Pahlwul. — Martins - R.: Soldat Andreas Michelsohn mit Marie Malazei. Wirth Johann Sege mit Anna Lisette Noge. Matrose Andreas Ballod mit Helene Eleonore Ohsoling.

Begraben. Petri - R.: Schornsteinfegermeisters - Wittwe Sophie Auguste Michelsohn, geb. Erasmus, 51 J. Anna Emilie Schiller, geb. Clever, 47 J. — Gertrud - R.: Photograph Karl Friedr. Adolph Schönjahn, im 50 J. Fr. Heinr. Schmidt - Neißmann. Soldat Ans Klawin. — Jesus - R.: Malermeister Ed. Mekelsburg, 44 J. Getränkhändler Jacob Klawe, 39 J. August Emil Schlozer, im 3. J. Ans Muzzineek, 11 J. Marie Louise v. Günther, 10 J. Herm. Adolph Gersfeld, 2 J. 4 todgeborene Kinder. — Auf dem Freibegräbnish in der Most. Vorst. wurden vom 23. Sept. bis zum 6. Oct. 49 Leichen begraben. — Reform. R.: Frau Louise Veronika Högl, geb. Georgy, 29 J. Marie Louise Grebe, 14 J. — Anglikan. R.: Edmund Redfearn, 56 J. Helen Euphemia Mc Intosh, im 4 J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von R. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 9. October 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 42.

Donnerstag den 16. October.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Nbl.; pr. Post 2 Nbl. 50 Kop.

Dr. Garlieb Merkel's

Geburtstag am 21. Oct. 1769, die Wiederkehr dieses Gedächtnis-Tages in einem und demselben Jahre mit der 100jährigen Erinnerung an Napoleon, Wellington, Alexander v. Humboldt, Cuvier, Kleber, Mehmed Ali von Aegypten, Moreau, Chateaubriand, Canning und andere große und berühmte Männer¹⁾) rechtfertigt wol das Beginnen noch vor dem Tage seiner zu gedenken. Gewiß haben die letzten Jahrzehende einen allgemeinen Umschwung der öffentlichen Meinung mit sich gebracht, wie ihn vorübergehende Erscheinungen nicht leicht mit sich führen. Es müssen durchaus tiefer liegende Ursachen sein, welche die Verhältnisse in Stadt und Land von Jahrzehend zu Jahrzehend, von Jahrhundert zu Jahrhundert so vielseitig umgestalten, daß der Sohn des vorigen das laufende nicht mehr zu erkennen vermag²⁾). Wenn wir die außergewöhnlichen Leistungen des Predigersohnes von Poddiger an der Hand unparteiischer Beobachtung zu würdigen unternehmen, wenn wir das treue Gemälde uns einprägen, welches im „Propheten-Club“ eine geschickte Feder vor wenigen Monaten für das Feuilleton der „Rig. Ztg.“ hinstellte, und dann von Stufe zu Stufe die weitere Entwicklung unseres bedeutenden Landsmannes verfolgen, bis wir ihn zuletzt auf seinem Landsitz Deykinshof die verdiente Ruhe des Alters genießen sehen und sein Name mit dem Todesstage am 27. April 1850 noch einmal öffentlich genannt wird, um für die beiden nächsten Jahrzehende zu bleibender Herrlichkeit heranzureisen, dann beschleicht uns wol ein Gefühl wehmüthiger Erinnerung an das viele Unrecht, welches dem Lebenden einst zugefügt worden ist, und demüthiger Bescheidung vor dem Richterstuhle der Geschichte. Livländische Landleute gaben am 3. Mai 1850 auf dem Friedhofe der Gemeinde zu Katilekala im Gebiet von Steinholm Merkeln das letzte Geleite³⁾).

¹⁾ Er selbst hat gestanden, die Schwachheit besessen zu haben, oft mit Vergnügen dessen zu bedenken, daß er dasselbe Geburtsjahr mit vielen bedeutenden Männern theile. S. „Darstellungen und Charakteristiken Bd. I. Leipzig, 1839, S. 12“ und an anderen Stellen.

²⁾ Zum Theil hat Merkel selbst dieser Anschauung Rechnung getragen in dem oben angeführten Werke, namentlich mit Bezugnahme auf das sogenannte alte Riga.

³⁾ Von unseren einheimischen Blättern waren es damals das „Inland“

Wohl hatte er es um sie verdient, daß sie ihm die Gruft bereiten und ihn saustheten lassen, nachdem er ein halbes Jahrhundert vorher für sie den schwer politischen Verfolgung geleert hatte. Und wenn denn auch die äußeren Motive in jener „philosophischen“ Zeit des scheidenden Jahrhunderts zum Theil ganz zufällig bedingte sein möchten, die innere Begeisterung des Kerkampfers für „Licht und Recht, Leben, Glück und Macht der Staaten“ war eine gebeilige, eine warm-patriotische, von äußeren Einflüssen und Einflüsterungen unabhängige. Wir Alle, die wir in jüngeren Jahren so oft an das „Sapere aude“, das Motto der Merkelschen Kritik und Politik, erinnert worden sind, und in den Sätzen unseres L. Dichters Carl Petersen nur den Wiederhall der zuerst von Koebue, dem einst mit M. Bekannten und Verbündeten, angeregten Gegnerschaft gefunden haben, zollen den mannigfachen Werken des Geistes aufrichtigen Dank. Sehr treffend hat J. E. Eckardt in seinem „York und Paulucci“ (Leipzig 1865) M.’s große Verdienste um die Erhebung von 1812, um den wiedererwachten Geist des Deutschen National-Bewußtseins, um die geschichtlichen Errungenschaften der Befreiungs-Kriege geschildert; und auch in seinen zahlreichen übrigen Schriften die geistige Bedeutung von M. für sein Zeitalter und die Reichhaltigkeit seines literarischen Nachlasses⁴⁾ auch für die Gegenwart hervorgehoben. Noch lange ist der cultur-geschichtliche und liter.-hist. Rahmen nicht ausfüllt, dem der „Alte von Depkinsthof“⁵⁾ zu seiner Zeit die Farben ließ, noch fehlt es für die Periode von 1807—1838 an manchen Aufstellungen dunkel gebliebener Zustände. Und wenn denn auch die äußeren Lebensumrisse, die bedeutende literarische Thätigkeit, die gelehrten Verdienste⁶⁾ des Daddingeschiedenen ihre gerechte Würdigung gefunden haben; seine zahlreiche Gegnerschaft⁷⁾ ist noch viel zu wenig in äußere und innere

und bloß nach ihm die gerade von dem Sohne, Dr. med. Ernst Merkel, redigirten „Stadtblätter“, so wie später der einst von Merkel selbst gegründete und Jahrzehnte hindurch unter alleseitigem Beifall herausgegebene „Zuschauer“, welche es sich angelegen sein ließen, die Stimme der Wahrheit, die Sieges-Gewissheit zu erheben. Auch Prof. Dr. Osenbrüggen, damals in Dorpat, ein Jahr später nach Zürich verüschlagen, wurde „dem alten-Merkel“, dem vielseitigen Herausgeber des „Provinzial-Blatts für Kur-, Liv- und Estland“ und dessen „literarischen Begleiter“ (nach Sonntag's. Tode 1827 bis zum Regierungs-Verbot 1838) öffentlich gerecht.

⁴⁾ Zunächst in verschiedenen Journal-Artikeln, sodann in seinen gesammelten Schriften.

⁵⁾ Scherhaft wurde die Chiffre des Prov.-Blattes A. D.—h für „Alter Depkinsthofer W.“ gehalten.

⁶⁾ L. v. Schriftsteller- und Gelehrten-Lexicon Bd. III, Mitau 1831, S. 206—214. Fortsetzungen und Ergänzungen Bd. II, Mitau 1861, S. 43 ff.

⁷⁾ vom „Freimüthigen“, der, ein wahrer Janus-Rumpf, nach dem Zerrüttisse mit Koebue eben so freimüthig gegen M. wurde, als er es vorher durch ihn gewesen war, den für Ernst und Scherz geschriebenen Blättern und dem Gubkischen literarischen Bündnisse, welches so eben erst in den „Erlebnissen und Erinnerungen“ (2 Bde. 1869) seinen Abschluß gefunden hat, herab bis zu den durch unsere einheimische Literatur wie ein rother Faden sich hindurchziehenden Gedanken der Journale auch bei uns (Muhenia, Nordisches Archiv, Gamma für Deutsch-Russland, Czarnewsky's Prov.-Bl., Inland, Bl., Rigasche

Gruppen getheilt, der Verstand auch ihres Gebahrens noch viel zu wenig gelehrt. Wenn denn auch Vieles den Zeitströmungen und Zeitschungen angehört, Manches in späteren Ereignissen seine Widerlegung oder Erklärung gefunden hat, das Meiste ist eben ein Merkmal der ungewöhnlichen Erscheinung eines seinem Zeitalter um einige Jahrzehnte vorausgeilten „Propheten.“

Die Letten und Esten am Ende des philosophischen Jahrhunderts erhielten 25 Jahre später ihre würdige Ergänzung in den freien Letten und Esten, die Vorzeit Livlands und der Uvertrag fanden in Jünglingen, wie K. J. V. d. Samson, G. A. Baron v. Bruckning und Gleichgesinnten ihre dankbaren Leser, welche zu Männern herangereift, dem Berf. den Einfluss gestanden, welchen er auf sie geübt hatte, und von seinen fühnen Gedanken electrisirt, zur That schritten. Hattie ein Baron Schouly-Ashera den vor Merkel ein hervorragendes Werk der Emancipation stiftet wollen, beförderten Hupel, Iannan, Sontag, Storch u. A. die Sache, gaben ferner ein Graf J. J. v. Sievers und Friedr. v. Sivers (Bauern-Sivers), ein L. A. Graf Mellin und Geissler vermaudte ihren Zeitgenossen lehrreiche Beispiele, — die Gerechtigkeit erheischt, daß wir jetzt, 1869, auch noch eines Mannes gedenken, welcher nach einem vor Kurzem von Dr. Georg Schulz (Vertram) im Althen-Archive zu Torma aufgefundenen Manuscripte bereits vor länger als einem Jahrhunderte (1753) einen ersten Schritt zur Emancipation der Bauern thut. Der viel genannte und viel verkannte Pastor zu Torma Johann Georg Eisen v. Schwarzenberg (geb. 1717, gest. 1779), schrieb damals 160 Folio-Seiten über den erblichen Grundbesitz der Bauern (Dörpische Blg. Nr. 211).

Böllswirtschaftliches und Gemeinnütziges.

Patente. Ein Patent auf 10 Jahre ist ertheilt: dem Ausländer M. Hilf für eiserne Schwellen zu Eisenbahnen, im Verein gegen Verarmung und Bettelrei. In Berlin hat sich in diesen Tagen unter dem Vorß des Professors Clement nach längeren Verhandlungen über die Frage, wie die Privatwohlthätigkeit zum Wohl der Bedrängten und wirklich Hilfsbedürftigen zu regeln sei, ein Verein gegen Verarmung und Bettelrei constituiert.

Die städtische Armenpflege in Berlin kostete nach dem jüngst erschienenen Verwaltungsbericht des dortigen Magistrats im vorigen Jahre nicht weniger als 707,658 Thaler.

Die Pferdefleischpreise beginnen in Berlin der Art zu steigen, daß der Norddeutsche Thierschutz-Verein nach gepflogener Rücksprache mit den bedeutendsten Berliner Rosschlächtern sich an

Stadtbl., Nichtvol. Blg., Dörp. Jahrb., Evang. Bl., Local-Blätter u. s. w.) mit dem Zuschauer, dem Civl. Mercur, dem Prov. Bl. &c. ist der Geist der Negation im Widerspruch mit der Affirmation, Affinität, Assimilation. Das merkwürdigste Sammelwerk sind die „Testimonia autorum de G. Merkleio, 104. 12. Köln 1806“ (auch „Paradiesgärtlein“ genannt).

das Polizeipräsidium gewandt hat mit der Bitte, zu gestatten, daß ein wöchentlicher Markt von Schlachtpferden abgehalten werde.

Stipendienstiftung. Der Apotheker Goldbeck in Berlin hat die Universität Berlin zur Universalerbin seines in 96,000 Thlrn. bestehenden Vermögens gemacht und bestimmt, daß aus den Zinsen alljährlich 16 Studenten (und zwar während eines Trienniums) jeder mit 250 Thlrn. unterstützt werden sollen.

Die Bestrafung der Verbrecher betreffend stellt Miss Florence Nightingale in Newyork eine interessante Theorie auf. Sie sagt in einem unlängst veröffentlichten Aufsage: Es scheint als ein großes „non sequitur“ einem Fälscher fünf Jahre Zuchthaus zuzuteilen, — d. h. Kost und Logis im Gefängniß. Was hat dies mit seinem Verbrechen zu thun? Verurtheilt man ihn jedoch dazu, das Doppelte des gestohlenen Geldes aus eigenem Erwerbe zurückzuzahlen, während in der Zwischenzeit der Staat für seinen Unterhalt sorgt, und ihn darnach laufen läßt, so hätte ein solches Verfahren doch einen besseren Erfolg. Aber bis jetzt scheint es der Zweck der Gesetzgebung zu sein, zu lehren, „daß es kostspieliger sei zu arbeiten als zu stehlen.“

In Hamburg existiren nicht weniger als 880 milde Stiftungen, wie aus den Verhandlungen in einer der letzten Bürgerschaftssitzungen erhellt.

Zur Tages-Chronik.

Bei der diesjährigen Vertheilung der Aemter im Gremium des Rath ist das Präsidium im Rath als wortführendem Bürgermeister dem Herrn Bürgermeister Ed. Hollander und das Vicepräsidium als Collegen des Wortführenden dem Herrn Bürgermeister Böthühr übertragen worden.

Am 2. October schloß der seit dem 9. Febr. 1868 in Riga in Wirksamkeit gewesene Comité zur Förderung der Noth in Estland und in den angrenzenden Distrikten Livlands seine Thätigkeit. Seiner in dieser Veranlassung veröffentlichten Generalabrechnung zufolge hatten die Einnahmen des Vereins überhaupt 31,845 Rbl. 80 Kop. betragen und wurden dieselben verwandt:

| | | | |
|--|-------|---------|------|
| Für die Nothleidenden in Estland | 10335 | Rbl. 16 | Kop. |
| " " auf Desei | 1500 | " | " |
| " " am Peipusstrande | 3500 | " | " |
| " " im Pernauischen Kr. | 8734 | " | 33 |
| " " im Fellinschen " | 1750 | " | " |
| " " im Dörptischen " | 3100 | " | " |
| " " im Werrischen " | 1950 | " | " |
| " " in Kurland u. im Innern d. Reichs | 560 | " | 45 |
| Diverse Ausgaben | 128 | " | 86 |
| Dem lettischen Verein zur Förderung des lettischen Schulwesens | 287 | " | " |
| Summa | 31845 | Rbl. 80 | Kop. |

Das Directorium des Naturforscher-Vereins in Riga besteht nach den in der Sitzung des Vereins am 8. Sept. e. statutenmäßig vollzogenen Wahlen gegenwärtig aus den Herren: Dr. Kersting (Präsident), Dr. Buhse (Vizepräsident), Oberlehrer Schweder (Secretary), Dr. v. Gutzeit (Bibliothekar), D. Hauffe (Schagmeister), C. Berg, Coll. Assessor Deringer, Dr. Felsko, Obrist v. Götschel, Oberlehrer Gottfriedt, Prof. Nauck, Apotheker Niederau, Coll. Assessor Yelz und Prof. Schell.

Das russische weibliche Lomonosow-Gymnasium, das unter Leitung eines curatorischen Rathes, in dem der Rath der Stadt durch den Herrn Bürgermeister Groß vertreten ist, am 13. Oct. vorigen Jahres mit 63 Schülerinnen in 3 Klassen eröffnet wurde, zählte am Schlusse seines 1. Schuljahres in 4 Klassen bereits 131 Schülerinnen, von denen 23 die Vergünstigung der Freischule genossen. Zu dem amtlichen Personal der Anstalt zählen gegenwärtig neben dem Director des Alexander-Gymnasiums, Hrn. N. Gambuzow und der Ober-Inspectrice 10 Lehrer und 4 Klassendamen. Die Unterhaltskosten der Anstalt hatten während des 1. Schuljahres 5714 Rbl. 97 Kop. betragen. — An Stelle der bisherigen Ober-Inspectrice E. L. Marxirowski ist vom Verwaltungsrath die Klassendame des Kostromaschen weiblichen Gymnasiums Fr. Jegorow erwählt worden.

M i s c e l l e n .

Die Deutsche „National-Zeitung“ enthält folgendes Urtheil über die Schrift des bisherigen Privatdozenten Dr. Walder in Dorpat (gegenwärtig bekanntlich nach Charkow übergesiedelt):

„Die Selbstverwaltung des Steuerwesens im Allgemeinen und die Russische Steuer-Reform. Mit besonderer Berücksichtigung der Projekte der Allerhöchst verordneten Russischen Steuer-Reform-Commission. Zugleich ein Beitrag zur Kenntniß inner-Russischer und Baltischer Zustände und Parteien. Berlin 1869, Verlag von W. Peiser. XLI S. Vorwort (zu Narwa im Juli 1869 unterschrieben) und 348 S. 8.“,

welches wir wörtlich und ganz objectiv wiedergeben. Es lautet namentlich:

„Das Buch zerfällt in 3 Theile, nämlich eine 41 Seiten umfassende sogenannte „Vorrede“, welche eine Kritik der baltisch-russischen Parteiverhältnisse giebt, eine auf eine Darstellung der bisherigen wissenschaftlichen Systeme gestützte Entwicklung des Verfassers über seine Ansichten von den besten Steuersystemen und eine Darstellung der Arbeiten und Vorschläge der Commission, welche 1859 unter Vorsitz des Finanzministers v. Neutern zum Zweck einer Reform der russischen Steuer-Beschaffung eingesetzt worden ist. Schon diese Ausführung weist darauf hin, daß der Werth des Buches für deutsche Leser in dem ersten und dritten Abschnitt desselben beruht. Indessen soll auch dem zweiten das Interesse nicht abge-

sprochen werden. Derselbe entwickelt in lebendiger Sprache die Ansicht des Verfassers, daß das einzige empfehlenswerthe Steuersystem in der Einführung einer direkten Steuer bestehen, welche nach Maßgabe der gesamten ökonomisch-politischen Leistungsfähigkeit der Staatsbürger (also unter Anrechnung der von ihnen persönlich, z. B. in der Wehrpflicht geleisteten Dienste) umgelegt und dezentralisiert durch Organe der Selbstverwaltung erhoben und verwaltet werde. Die bekannten Ideen des Dr. Gneist haben hier überall dem Verf. zum Vorbilde gedient. In den beiden anderen, speciell die baltischen und russischen Zustände behandelnden Abschnitten des Werkes zeigt sich der Verfasser als ein begeisterter Anhänger der Reformbestrebungen des Kaisers Alexander II. Von diesem Standpunkte aus meint er, die Russifizierungsbestrebungen in den Ostseeprovinzen für das deutsche Element nicht so gefährlich darstellen zu können, wie es gemeinlich erscheint. Er empfiehlt den Deutschen daselbst, sich an die Spize der inner-russischen Reformpartei zu stellen; in welchem Falle sie für ihre Nationalität nichts zu fürchten haben würden. In wie weit der Verfasser damit Recht hat, ist von Außen schwer zu beurtheilen. Uns will es scheinen, als unterschätzt er die Gewalt des nationalen Zuges in der heutigen Weltentwicklung und übersehe bei der gewichtigen Rolle, welche früher das deutsche Element in Gesamtrußland gespielt hat, allzusehr, daß dies doch nur auf Grund auch einer starken Verleugnung eben seines deutsch-nationalen Charakters geschehen ist. Wie dem nun aber auch sein mag, jedenfalls liefert der Verfasser einen interessanten Beitrag zur Beurtheilung der baltisch-russischen Verhältnisse. Der bedeutendste Theil des Buches ist die Darstellung und Kritik der bisherigen Arbeiten der russischen Steuer-Reform-Commission, welche seit 1859 tagt. Die Commission empfiehlt bisher die Aufhebung der Kopfsteuer und ihren Ersatz durch eine Staat-Grundsteuer, eine Hofssteuer der Bauern und eine Immobiliensteuer der Städte, welche letztere bereits eingeführt ist. Dagegen glaubt sie eine Einkommen- und Klassensteuer nicht ansetzen zu können. Sie verlangt eine Be seitigung aller Steuer-Privilegien und eine Decentralisation in der Erhebung und Veranlagung der von ihr vorgeschlagenen Steuern. Die Darstellung und Kritik dieser Vorschläge giebt nicht nur einen interessanten, zu Vergleichungen herausfordernden Einblick in die russischen Steuerzustände, sondern gewährt auch manche Belehrung und manchen nutzbaren Wiss für unsere Verhältnisse.

"Aus baltischer Vorzeit" heißt der Titel einer Sammelschrift von 6 Vorträgen von F. Biemann, welche die Geschichte der Ostseeprovinzen behandeln und bei Duncker u. Humblot in Leipzig erschienen sind.

— Auf der Ausstellung zu Amsterdam hat die Kronprinzessin von Preußen (neben Schulze-Delitzsch und dem großen Berliner Handwerker-Verein) das große Ehrendiplom erhalten für ihre Initiative und Thätigkeit bei Gründung und Erhaltung des Vereins für die Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts.

Unter den diesmal von der deutschen Schiller-Stiftung verliehenen Jahrespensionen soll auch Karl v. Holtei mit 500 Thlrn. bedacht werden. Seine

Neue Dramen. Von Joseph Weilen, dem Verfasser von „Tristan und Isolde“, „Drahomira“ und anderen Dramen ist am 6. v. M. im Burgtheater in Wien ein neues Trauerspiel: „Nos-samunde“, mit sehr großem Erfolg in Scene gegangen; desgleichen: „Ein deutsches Königshaus“, fünfactiges Schauspiel von Max Ring, im Berliner Victoria-Theater. — Die nächste Novität auf dem Berliner Wallner-Theater sollte Rudolph Gottschall's Lustspiel: „Annexion“, ein aus der politisch-socialen Bewegung der Gegenwart herausgegriffenes Stück, sein. — Im Schauspielhause in Berlin sind zur Aufführung in Vorbereitung: „Ehre um Ehre“, Schauspiel von P. Heyse; „Die Tante aus Schwaben“, Lustsp. von F. Wehl; „Isabella Orsini“, Drama von J. Mosenthal, und: „Gut giebt Mut“; Lustspiel in 3 Acten von G. zu Putlitz.

Neue Romane und Novellen. Das bei Günther in Leipzig erscheinende „Album deutscher Original-Romane“ ist im Erscheinen des 24. Jahrganges bis zum 15. Bande vorgeschritten und brachte bisher nur ansprechende Gaben: „Die Spionin“, Roman aus der Geschichte des nordamerikanischen Bürgerkrieges, von Ad. Schirmer (4 Bde.); „Müze und Krone“, von Herm. Schmid (5 Bde.); „Ein Wechsel“, von Alfred Steffens (2 Bde.); „Die Erbgrafen“, von J. D. H. Temme (4 Bde.). — Von Karl Guglow's „Ritter vom Geiste“ lässt der Janke'sche Verlag in Berlin in seiner „National-Bibliothek neuer deutscher Dichter“, die 5., völlig umgearbeitete Auflage in einer billigen Ausgabe, 3. Gr. die Lieferung erscheinen. — „Die Ägyptische Königstochter“, von G. Ebers (3 Bde.), deren erste Auflage bereits 1864 erschien, hat mit ihren Schilderungen der Pharaonenzeit bei dem ernsteren Theil des Lesepublikums entschiedenen Beifall gefunden, wie das die wiederholt nothwendig gewordenen Auflagen beweisen.

Termine. 21. Oct.: Enthüllungsfeier des Grabdenkmals von Garlieb Merkel auf dem Kattelatalischen Kirchhofe; — 20., 21. u. folg.: Möbelauction, H. Schlossstraße 13; 3 Uhr.

Druckfehler.

In Nr. 38 d. Bl. S. 285, Z. 30 v. o. sehe nach Wechsel-D. ein Komma; Nr. 39, S. 294, Z. 11 v. u. zwischen Karl u. Joh. Christ. sege ein Komma; Nr. 41, S. 311, Z. 4 v. u. lies Selgovsky st. Salgovsky; S. 312, Z. 5 v. u. lies „Rigischen“ statt „Revaler“; ebend. Z. 7 v. u. lies Dr. F. G. v. Bunge's statt C. — Der nicht in Riga lebende Verf. hat übrigens alle Ursache dazu, für die sorgfältige Correctur seines Aufsatzes der Redaktion zu danken.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Alwine Ullmann. Joh. Heinr. Schaaff. Gustav Christian Theodor Juree. Anna Dorothea Erna Schulz. — Dom-K.: Oskar Ferd. Engelhardt. Karl Wilh. Graß-

mann. Anton Leonhard Weller. Alex. Friederike Jägermann. — Gertrud-R.: Emilie Henr. Marie Oschee. Wilh. Oskar Siecle. August Theod. Oskar Alsteben. Alex. Emma Grunde. Theodor Wilh. Nautin. Elisab. Johanna Karlsohn. Joh. David Aufkellis. Joh. Wilhelm Malers. Iahnis Krich Schfetter. — Johannis-R.: Anna Elisab. Dambe. Ferd. August Dreimann. Eva Amalie Gails. Joh. Julius Jansohn. Heinrich Theodor Boris Meyer. Joh. Ella Ruh. Dorothea Drey. Marie Magd. Blumberg. — Alex.-Höhe: Sophie Anna Silgall. — Reform. R.: Marie Christine Laura Eickert. Albrecht Alex. Hösly. — Anglikan. R.: Charles Nicholas Robinson.

Proclamirt. Peter- u. Dom-R.: Schuhmacher Gustav Karl Wilh. Zimmermann mit Joh. Henr. Harwenowsky. Gutsinspector Robert Wilh. Berent mit Wilh. Friedenstein. Malergesell Georg Hermann mit Math. Eleonore, verw. Stoff, geb. Leuendahl. Töpfermeister Ewald Joh. Gottfried Jägermann mit Agnes Math. Johanna v. d. Heyde. Maurer Julius Ludwig Kleinberg mit Joh. Charl. Friederike Nähring, geb. Boldt. Ministerial am Baltischen Domänenhof David Silling mit Marie Kruhming. — Gertrud-R.: Coulissenschieber am hies. Stadttheater Jakob Klaß mit Votte Jaune. Schlosser Peter Klawing mit Charl. Grünberg. — Joh.-R.: Tischlergesell Andreas Laimiht mit Kath. Elisab. Hedwig Schwan. Beurl. Artillerie-Soldat Behrtul Putning mit Juhe Lihze. Zinngießermeister Gotlieb Kaspar Wykmaun mit Olga Lisette Mender. Appreiteur Georg Christoph Wischnerowsky mit Anna Katharine Ohssling. Verabsch. Soldat Frix Jansohn mit Marie Maschinka.

Begraben. Dom-R.: Emma Jakobsohn, 48 J. — Gertrud-R.: Soldat Andrei Wihksnis, 60 J. Kristine Elisab. Sihl, 7 M. Karline Dammrohse, 9 M. Soldat Ans Grün, 58 J. Karl Heinrich Petersohn, 3 W. Diener Ernst Behrsing, 19 J. David Georg Kasper, 12 J. Soldat Ans Klawing, 63 J. — Johannis-R.: Witwe Anna Plawneek, geb. Dimje, 79 J. — Hagensberg: Hugo Friedr. Kraufuschke, im 2. J. Louise Hammer, 52 J. Joh. Theod. Abram, 5 J. Arnold Karl, 2 J. Kath. Bindal, 8 T. Jul. Dulcie Lehser, im 6. J. Johann Giehl, im 2. J. Johann Behrsing, im 9. J. Karl Michel Kruhming, im 4. M. Clara Dichter, im 4. J. Hausbesitzer Johann Bergmann, 63 J. Joh. Christ. Grandowsky, 7 T. — Thorensberg: Andrei Joh. Dantsche, im 2. J. Friederike Kasack, 2 J. Amalie Held, im 7. J. Anna Natalie Sackenfels, 11 J. Emilie Charl. Sophie Kalning, 13 J. Karl Ludwig Burke, 3 J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redakteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 16. October 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

(Hierzu Beilage Nr. 13.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 13.

Bestand der Handelsflotte Finnlands ult. 1868.

a. Schiffe der See- und Stapelstädte:

| | Zahl
der
Schiffe. | Lasten-
zahl. | Zahl des
dienstba-
ren See-
volks. | Vermögensstand
der Seemannshäuser
ult. 1868. | |
|---------------|-------------------------|------------------|---|--|--------|
| | | | | S.-Mark. | Penny. |
| Torned | — | — | 3 | — | — |
| Uleåborg | 42 | 9,050 | 528 | 41,653 | 28 |
| Brahestad | 54 | 12,832 | 620 | 46,269 | 89 |
| Gamlakarleby | 19 | 2,398 | 178 | 602 | 39 |
| Jakobstad | 17 | 4,757 | 318 | 13,920 | 94 |
| Nykarleby | 9 | 1,358 | 206 | 300 | 43 |
| Nikolaistad | 34 | 8,184 | 630 | 14,341 | 89 |
| Kastö | 1 | 363 | 39 | 2,724 | 41 |
| Kristinestad | 17 | 3,653 | 242 | 15,580 | 75 |
| Björneborg | 21 | 4,993 | 385 | 36,659 | 42 |
| Naumo | 29 | 3,171 | 430 | 34,459 | 75 |
| Nystad | 41 | 7,112 | 653 | 23,711 | 43 |
| Nådendal | 2 | 264 | — | 36 | 19 |
| Abo | 36 | 8,341 | 710 | — | — |
| Ekenäs | — | — | 61 | 8,284 | 46 |
| Helsingfors | 47 | 2,434 | 318 | 85,445 | 9 |
| Borga | 14 | 2,022 | 157 | 21,526 | 1 |
| Lovisa | 6 | 975 | 168 | 50,085 | 5 |
| Frederikshamn | 3 | 555 | 64 | 11,406 | 69 |
| Wiborg | 24 | 1,889 | 198 | 28,804 | 75 |
| Nylööt | 11 | 743 | 2 | — | — |
| St. Michel | 13 | 112 | — | — | — |
| Joensuu | 33 | 2,457 | 34 | — | — |
| Kuopio | 21 | 929 | 101 | 6,092 | 59 |
| Kerholm | 8 | 369 | 1 | — | — |
| Summa | 502 | 79,963 | 6,046 | 441,905 | 41 |

b. Standespersonen und Gemeinden in den einzelnen Länen gehörige Schiffe:

| | Zahl der Schiffe. | Lastenzahl. | Zahl d. Seeleute. |
|-----------------------|-------------------|-------------|-------------------|
| Nylands län | 121 | 2,573 | 267 |
| Abo u. Björneborgs l. | 439 | 29,587 | 2,014 |
| St. Michels l. | 7 | 57 | 7 |
| Wiborgs l. | 545 | 18,004 | 1,435 |
| Wasa l. | 29 | 990 | 100 |
| Uleåborgs l. | 35 | 779 | 67 |
| Kuopio l. | 25 | 1,823 | 77 |
| Summa | 1,201 | 53,813 | 3,967 |

In Zusammenfassung vorstehender aus dem „Åbo Under-rättelser“ entlehnten beiden Nebersichten zählte demnach die finnländische Handelsflotte ult. 1868 1703 Schiffe mit 133,776 $\frac{1}{2}$ Lasten und 10,013 Seeleuten.

Für diese bedeutende Zahl von über 10,000 Personen seiner Bevölkerung, welche sich als Seeleute bei der Schiffahrt betheiligen, besitzt Finnland überhaupt nur 6 Seemannsschulen und zwar 3 ältere mit schwedischer Lehrsprache in Helsingfors, Åbo und Wasa und 3 in neuerer Zeit eröffnete mit finnischer Lehrsprache in Viborg, Uleaborg und Mariahamn.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt lassen, daß die neueste Nummer (151 vom 10. Octbr.) der in Hamburg erscheinenden Zeitschrift für Seewesen, „Hansa“, den Anfang eines größeren Aufsatzes von Herrn E. Woldemar in Moskau über Seeschulwesen und Schiffahrt in Russland, Scandinavien, England, Holland und Deutschland bringt. — Der Verfasser, welcher schon seit einer Reihe von Jahren schriftstellerisch für die Hebung unseres Handelsschiffahrtswesens thätig gewesen ist, beabsichtigt in diesem Aufsage einen Theil seiner neuerdings gesammelter Daten über Seeschulen und deren Wirksamkeit in ganz Nord-Europa mitzutheilen. Die vorliegende Nummer der „Hansa“ verbreitet sich zunächst über das Seeschulwesen in Russland.

Seezichen.

Das hydrographische Departement des Marine-Ministeriums hat zur Kenntniß der Seefahrer gebracht:

Dass im baltischen Meere bei dem nordöstlich von Odensholm belegenen Steinriff Neugrund mit beginnender Navigation von 1870 außer den bereits vorhandenen noch drei neue Wahrzeichen aufgestellt werden und zwar auf der Westseite zwei schwarz und weiß gestreifte Stangen, jede mit zwei schwarzen mit dem breiten Ende gegen einander gekreuzten Besen versehen; auf der Ostseite eine weiß und roth gestreifte Stange mit zwei rothen, mit dem breiten Ende von einander gekreuzten Besen. Diese Stangen werden sich auf einer Tiefe von 6 Faden befinden.

Consulate. Das Exequatur für Russland hat erhalten: Herr Alex. Schmalz, ausländischer Negotiant in Onega, als Vice-Consul des norddeutschen Bundes daselbst.

Schiffsverkehr in den baltischen Häfen:
 Kronstadt bis 12. Oct. angel. 2832, abgeg. 2547 Schiffe.
 Riga „ 15. „ 2120, „ 1997 „

Verantwortlicher Redakteur: N. Asmus.

Von der Cenzur erlaubt. Riga, am 16. October 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 43.

Donnerstag den 23. October.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Nbl.; pr. Post 2 Nbl. 50 Kop.

Aemterbesetzung in E. W. Rath der Stadt Riga.

Bei der zu Michaelis d. J. stattgehabten Aemterbesetzung E. W. Raths sind übertragen worden:

1) dem Herrn vorführenden Bürgermeister Ed. Hollander: das Präsidium bei E. W. Rath, desgleichen in dessen Departement für Bauerrechtsachen, die Direction der Führing der Grundbücher, die Oberinspektion der Kanzleien, der Tafelgilde und der Milden Gift und des Schreiberschen Legats, die Inspection der Krepost-Expedition und des Hengerschen Legats, die 1. Delegation zur Verwaltung des Polytechnikums;

2) dem h. Bürgermeister und Ritter Karl Christ. Groß: das Präsidium beim Waifengericht und im Coll. schol., die Oberinspektion des Stadtwaisenhauses, des Convents zum heiligen Geist und Campenhausens Elend und des Nyständischen Wittwenconvents, die Inspection der St. Petri-Kirche, der Stipendiatenstiftung, des Karl v. Böttcherschen und des Joh. Jakob Hammerschen Familien-Legats und der Reinhold Karl Reimerschen Familienstiftung;

3) dem h. Bürgermeister Heinrich Jul. Böthführ: das Vice-präsidium bei E. W. Rath, das Präsidium beim Landvogteigericht, beim Armdirectorium und in der Verwaltung des Gas- u. Wasserwerks, das Syndikat, die Vertretung des Raths im extraordinären Stadtcassa-Collegio, die Inspection der Domkirche, die Oberinspektion der Stadtbibliothek und der Stadtbuchdruckerei, die Delegation zur Commission in Sachen der Bauerverordnung und zur Controle-Commission des städtischen Creditvereins;

4) dem h. Bürgermeister Jakob Robert Beck: das Präsidium beim Stadtcassa-Collegio und beim Stadtfängniß-Comité, das Vice-präsidium beim Vorstadt-Anlagen-Comité, die Oberbauherrschaft, die Oberinspektion der Stadtpoststationen, der Kanäle, Dämme und Wege, der Kirchenordnung und des Comptoirs zur Erhebung der Handels- und Schiffahrtsabgaben, die Inspection der Jesuskirche;

5) dem h. Rathsherr Alex. Dänemark: das Präsidium beim Kammerei- und Amtsgericht und beim Getränksteuergericht, das 1. Assessoret im Departement des Rathes für Bauerrechtsachen, das 2. Assessoret im Coll. schol., die Inspection des Stadtarchivs, der allgemeinen Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Stiftung, der Dom-schullehrer-Wittwen-Stiftung und des Holst'schen Unterrichtsinstituts;

6) dem H. Rathsherr und Ritter Aренд Berkholz: das Präsidium bei der Quartierverwaltung, das 1. Assessorat bei der Rig. Polizei-Verwaltung, die Oberinspektion der Rettungsanstalten und des Krankenhauses für Seefahrer, die Inspection der St. Gertrudskirche, des v. Fischerschen Erziehungsinstituts, des Samuel Strauchschen Familien-Legats, des Samuel Strauchschen Armen-Legats, des J. D. Drachenhauerschen und des Todlebenschen Familien-Legats und das Präsidium in der städtischen Sanitäts-Commission und im ständischen Theater-Verwaltungs-Comité;

7) dem H. Rathsherr und Ritter August Hollander: das 1. Assessorat beim Kämmerei- und Amtsgericht, die Inspection der Steuerverwaltung, das Präsidium bei der Handlungskasse, bei der Discontocasse, bei der Commission zur Examination in der Schiffsfahrtökunde, die 1. Delegation zum Collegio allgemeiner Fürsorge, die Delegation zur Deputirten-Commission zur Taxation der Immobilien;

8) dem H. Rathsherr Alex. Ed. Kröger: das 1. Assessorat beim Landvogteigericht, das Präsidium bei der Criminaldeputation, das Assessorat im Gefängniß-Comité, die Inspection der Martinskirche, des Convents zum heiligen Geist und Campenhausens Elend, des Nystädtischen Wittwen-Convents, des Stadtgefängnisses, des v. Grotischen, des Söverschen und des Zuckerbeckerschen Familien-Legats, die eventuelle Assistenz beim Waisengericht;

9) dem H. Rathsherr Alex. Faltin: das Präsidium beim Wettgericht, das 2. Assessorat im Departement des Raths für Bauerrechtsfachen, das Assessorat bei Vertretung des Raths im extraordinären Stadtcassa-Collegio, das Präsidium im städtischen statistischen Comité, die 2. Delegation zum Collegio allgemeiner Fürsorge, die Delegation zur städtischen Brandversicherungs-Anstalt;

10) dem H. Rathsherr und Ritter Reinhold Pychla u: das Assessorat beim Waisengericht, die Inspection des Stadtwaizenhauses, das 3. Assessorat beim Coll. schol., die Inspection der Sparcasse, der Tafelgilde, der Wilden Gift und der Stiftung: „Amaliens Undenken“, die 1. Delegation zur Verwaltung des Gas- u. Wasserwerks;

11) dem H. Rathsherr Eberh. Theodor Georg Hartmann: das 1. Assessorat beim Wettgericht, die Inspection der Wage, Waage und der Ambaren, des Comptoirs zur Erhebung der Handels- und Schiffsahrtsabgaben, das Assessorat bei der Preisregulirungs-Commission;

12) dem H. Rathsherr Leonh. v. Napiersky: das 2. Assessorat beim Landvogteilichen Gericht und das Präsidium der 2. Section desselben, das 1. Vice-Syndikat, die Inspection der Kanzleien, der Stadtbibliothek und der Stadtbuchdruckerei, des J. W. v. Schröder-schen Familien-Legats und der M. D. Bambamschen Stiftung für Jungfrauen des Handwerkstandes;

13) dem H. Rathsherr Wilhelm Irschick: das 1. Assessorat bei dem Vogteilichen Gericht, das Assessorat bei dem Getränkesteuergericht, die Inspection der Kirchenordnung, des Armenfonds, der Mecknapschen Stiftung und der Holst-Jannauschen Jungfrauen-Stiftung;

14) dem H. Rathsherr Ed. Tode: die Inspection bei der Polizei-Abtheilung des Landvogteigerichts, das 3. Assessoretat beim Landvogteigericht, das Assessoretat bei der Quartier-Verwaltung und bei dem Armendirectorium, die 2. Delegation zur Verwaltung des Gas- und Wasserwerks, die Mitadministration des Schreiberschen Legats und die Administration des Helmsingischen Familien-Legats;

15) dem H. Rathsherr Emil v. Bötticher: das 2. Assessoretat bei dem Vogteilichen Gericht, das Assessoretat bei der Criminal-Deputation, das 3. Assessoretat bei dem Departement des Raths in Bauerrechtssachen, die Assistentz bei der Polizei-Abtheilung des Landvogteilichen Gerichts, die Inspection der im Patrimonialgebiet befindlichen Kirchen;

16) dem H. Rathsherr Wold. Lange: das 2. Assessoretat beim Weltgericht, das 1. Assessoretat bei der Handlungscassa, die Inspection des Wage-Comptoirs, des Ambaren-Vöschwesens und der übrigen Handelsanstalten und der Dienstboten-Stiftung;

17) dem H. Rathsherr Ernst Wilh. Daudert: das 2. Assessoretat bei der Polizei-Verwaltung, die Inspection der Rettungsanstalten und des Krankenhauses für Seefahrer, der St. Johanniskirche und des v. Frommholzschen Familien-Legats, die Delegation zum städtischen Sanitäts-Comité und zum ständischen Theater-Verwaltungs-Comité;

18) dem H. Rathsherr Karl Gust. Westberg: das 2. Assessoretat beim Kämmerei- und Amtsgericht und bei der Handlungscasse, die Inspection der Flusspolizei, die Fährherrschaft, das Präsidium der Straßenpflasterungs-Commission, die Delegation zum medizinisch-polizeilichen Comité;

19) dem H. Rathsherr Robert Büngner: das Präsidium bei dem Vogteilichen Gericht, das 2. Vice-Syndikat, das 4. Assessoretat im Departement des Raths in Bauerrechtssachen, die Delegation zum statistischen Comité, die 2. Delegation zur Verwaltung des Polytechnikums;

20) dem H. Rathsherr Karl Kymmel: das Assessoretat beim Stadtcassa-Collegio, die Inspection der Stadtgüter und der Stadtpoststationen, die Bauherrschaft, die Inspection der Kanäle, Dämme und Wege, die Delegation zur Straßenpflasterungs-Commission.

Etwas in Betreff der Bestätigung der Wahlen zu Lehnsposten.

Unlängst brachten diese Blätter eine Verhandlung zwischen dem damal. Gen.-Gouv. Nagel und dem Rig. Rathje aus dem Jahre 1798, dem Erneuerungs-Abschluß der wieder aufgelegten Riga-schen Stadtrechte und der abermals abgedruckten Handelsordnung der Stadt Riga vom Jahre 1765, — über die Bestätigung der Wahl von Wrafern und Wägern (s. Nr. 37). Der Schreiber dieser Zeilen, welcher dem Berf. jener in den Stadtblättern mitgetheilten Nachricht keineswegs fernsteht, muß aufrichtig bekennen, daß die Schärfe des Ausdrucks im Manuscript und die Strenge dama-

liger Auffassung von der Redaction mit Recht gemildert worden sind, wofür man im Interesse der Sache, um welche es sich handelt, nur dankbar sein kann. Denn wenn man den wahrheitsgetreuen und in die Verhältnisse der Vaterstadt tief eingreifenden Bericht aus der kundigen Feder des Dr. W. v. Gutzeit über die Aufnahme von Bürgern ins Messer- und Ligger-Amt (in Nr. 25) aufmerksam gelesen hat, wird man wohl zu dem Schlusse berechtigt sein, daß der jedesmalige Gen.-Gouverneur bei dieser Sache immerhin noch einer anderen Ansicht Gehör leihen kann, als der zunächst formell bei ihm befürworteten amtlichen Vorstellung. Der Gen.-Gouv. Paulucci z. B., welcher bekanntlich seit 1820 die jedesmalige schriftliche Bestätigung der neu gewählten Glieder des Raths auf Grundlage des § 55 der Hand.-Ordn. von 1765 verlangte, wodurch sie 25 Jahre später zum Gesetze erhoben wurde, gab auch dem p. 2 des § 39 eine ausgedehntere Interpretation, indem er die Bestätigung aus den drei ihm vorgestellten Kandidaten sich nach freier Wahl vorbehielt. Und sehr oft siegte gegen den Einfluß des hochangesehenen Bürgermeisters am Worte, des Trägers eines Ehrfurcht gebietenden Namens und wohlwollenden Vertreters auch der Interessen seiner ärmeren Mitbürger, denen er durch Geburt, Erziehung, Umgangs-Verhältnisse, gesellschaftliche Stellung u. s. w. ziemlich fern stand, die unmittelbare Verwendung des damaligen „Oberwettcherru“, der dieses Amt sehr lange bekleidete. Die Interessen des durch ihn vertretenen „Handels“ wurden seitdem in consequenter Weise durch den seit 1816 auftretenen Börse-Comité weiter verfolgt, und die Verwendungen desselben führten im J. 1840, dem 25sten seines Bestehens, bei gleichzeitiger Unterstützung durch den „Riga-schen Rath“ zu der bekannten Gesetzes-Neuerung des wohlwollenden und durchaus bürgerfreundlich-gesinnten General-Gouv., Baron von der Pahlen, nach welcher unter der „handelnden Bürgerschaft“ im Sinne des activen Wahlkörpers die, zu einer der drei (1785 eingeführten) Handelsgilden steuernden verschiedenen Kaufleute, welche gleichzeitig die Gildestube besuchten, verstanden werden sollten, während p. 2 des § 39 der Hand.-Ordnung der Kaiserin Ratharin II., 20 Jahre vor der Einrichtung der Handelsgilden erlassen, unmöglich die Bürger- und Brüderschaft ihres Wahlrechts hatte entheben können, auch bis 15. April 1840, dem Tage des Pahlen-schen Rescripts an den Rig. Rath sub Nr. 1012, beiläufig 75 volle Jahre, also urkundlich mehr als zwei Menschenalter verflossen waren; und selbst zur Zeit der Statthalterschaft (1785—1796) unmittelbar nach Einführung der Handels-Gilden und bei Aufhebung der alten Stadt-Verfassung mit ihren Altestenbänken, dem Rath zc. hatte Niemand darum sich gequält, daß die Brüderschaft ihres Präsentationsrechts irgendwie verlustig gehen könne. Es war nun eben eine dritte Standschaft neben der „Bürgerschaft großer Gilde“ und dem zum Theil auch aus ihren Mitgliedern bestehenden Börse-Comité, welche speciell für die Wahl von Mäklar-, Brafer- und Wäger-Posten geschaffen wurde, die: a) aus zur Gilde steuernden

Weltstet, b) aus Kaufleuten und gleichzeitig Brüdern, c) aus Handelsgilde=Genossen ohne Bruderrecht, (im Mittelalter etwa „Küchenbrüder“ zu benennen gewesen), zusammengesetzte neue Stadt-Wahl-Corporation. Dessen ungeachtet verfuhr Baron Pahlen bei der Bestätigung der Candidaten strenggerecht. Sein oft geäußerter Wahlspruch war der: „Wer das größte Vertrauen seiner Mitbürger besitzt, ist auch in meinen Augen der würdigste der Candidaten“ und aus diesem Grunde bestätigte er in der Regel, mit den seltensten Ausnahmen, den in der Stimmen-Pluralität der Bürgerschaft vorgestellten Candidaten. Seit 1846, dem neuen Verfassungs-Abschnitte, gestaltete sich in Veranlassung des § 458 p. 4 des Prov.-Rechts Thl. I. die Wahl wieder anders, indem der Rath förmlich vorschlug. Es war kurz vor dem Erscheinen der mit dem 1. Jan. 1846 Gesetzeskraft erlangenden beiden ersten Theile des Allerhöchst bestätigten Prov.-Rechts der Ostsee-Gouvernements, als ein Mäklер=Posten vacant wurde. Die „handelnde Bürgerschaft“ wählte drei Candidaten und stellte sie dem Rath vor. Als dritter und letzter Candidat stand ein Mann auf der Liste, welchen unglückliche Conjunctionen um die Ersparnisse früherer Jahre gebracht hatten, der noch in späterem Alter ein ihm übertragenes Amt der Stadtverwaltung mit Gewissenhaftigkeit bekleidete, und dessen Gattin als Erzieherin und Schriftstellerin durch die Herausgabe eines Franz. Uebungsbuchs und sehr umfangreicher geogr.=stat. Schul=Tabellen, als Dame der Bildung und Gesellschaft hervorragte. Sie stammte aus einem alt=adligen Franz. Emigranten=Geschlechte, war in einem Kaiserl. Fräuleinstift zu St. Petersburg erzogen, kam mit ihrem Vater, welcher dem höheren Beamtenstande angehörte, nach Riga und hier reichte sie dem Gatten ihrer Wahl, von Englischer Abkunft, die Hand zum Ehebunde, während sie den Bewerbungen eines hochgestellten, damals als commandirender General in Riga stehenden, später als Feldherr, Kaiserl. Staithalter und Oberbefehlshaber gefürsteten Militärs, sich nicht geneigt zeigte. Und diese Gattin unternahm es, auf den Fin.-Min. Grafen Canerin und andere ihr persönlich bekannte Großwürdenträger sich stützend, den Gen.-Gouv. um die Bestätigung ihres Gatten für die erledigte Mäklertstelle zu bitten. Seinem Principe wollte P. nicht untreu werden, der Dame das Gesuch abzuschlagen, wäre unhöflich gewesen. Es wurde ein Mittelweg eingeschlagen. Der Rath sollte den letzten Candidaten besonders empfehlen. Die Lösung der Aufgabe fiel dem worts. Bürgermeister damaliger Zeit zu, dem zwar Vieles verdacht ist, dem aber hierbei nichts zur Last gelegt werden kann, als daß er, eingedenk der Zwölfs-Zahl der Consules von 1230, eine schwach besetzte Sitzung des Rathes abwartete, in welcher er den Wunsch des Gen.-Gouv. mit 7 Stimmen gegen 5 zum Beschlusse erhob. Und dennoch waren alle diese Vorlehrungen vergebens; denn der damalige, nicht speciell unterrichtete Kanzeleidirector des Gen.-Gouv. erbrach zwar das Schreiben des Rathes, entwarf aber für den zur Weihnachtszeit auf sein Landgut nach Estland gereisten Chef ein Rescript unter ausdrück-

licher Bestätigung des ersten Candidaten, welches dann der nach Estland mitgereiste diensthüende Beamte auch gehorsamst befürwortete.

Th. B.

Bur Tages-Chronik.

Vom 15. October e. wird laut einer im „Tages-Anzeiger“ veröffentlichten Verordnung, wie in den übrigen Gouvernements-Städten, auch in Riga von sämmtlichem hier durch- und angetriebenen Vieh eine Steuer von 10 Kop. pr. Stück Großvieh erhoben und muß zu diesem Behuf sämmtliches vom Lande hier eingeführte Großvieh zunächst nach dem hiesigen Viehmarkt getrieben werden, wo die betreffende Steuer durch den Gouv.-Veterinärarzt, resp. durch dessen Stellvertreter erhoben wird.

Das 95. Stück der Gesetzesammlung enthält unter Nr. 706 den Senatsbefehl vom 2. October, demzufolge für die mit künstlerischen Verzierungen ausgefertigten Patente der erblichen Ehrenbürger, welchen dieser Titel als Gildeausleute gebührt, 85 Rbl., für die Patente der Ehrenbürger, welche diesen Titel als Gelehrte, Künstler und Techniker erhalten, 75 Rbl., und für die Attestate der persönlichen Ehrenbürger 18 Rbl. zu zahlen sind.

Mit dem 20. Oct. trat offiziell concedirt der frühere Chefredacteur der „Revalischen Zeitung“, Herr Leopold Pezold, als verantwortlicher Chefredacteur in die Redaction der „Rig. Zeitung.“

Die „Baltische Monatsschrift“, deren Veröffentlichung durch den Rücktritt des Herrn Stadt-Bibliothekar G. Berkholz von der Redaction, eine zeitweilige Unterbrechung erfahren hatte, wird vom Jahre 1870 ab unter der Redaction des Hrn. E. v. d. Brüggen in der Verlagshandlung von Bacmeister u. Bruger in monatlichen Heften, zum Preise von 4 Rbl. 50 Kop. pr. Jahrg., weiter erscheinen.

Nachdem bereits am 20. October Herr F. Jung-Stilling im Rigaschen Gewerbe-Verein einen Vortrag über Garlieb Merkel gehalten hatte, fand am 21. Mittags am Grabe des Gefierten auf dem Kaiserkalnschen Kirchhofe unter lebhafter Beilegung von Nah und Fern herbeigeeilster Festgenossen die Enthüllung des dort zur Erinnerung an denselben errichteten Denkmals statt. Dasselbe besteht aus einem einfachen grauen Granitblock mit einem goldenen Kreuze und trägt die Inschrift: „Garlieb Helwig Merkel, geb. den 21. Octbr. 1769, gestorben den 27. April 1850. — Gewidmet von den Letten durch den Rigaschen lettischen Verein, 21. Octbr. 1869.“ — Der Enthüllungsfeier ging ein vom Herrn Pastor Kröger in der Kaiserkalnschen Kirche gehaltener Gottesdienst voraus. Am Grabe sprachen Hr. N. Thomson, Hr. Schilling und der Landmann Jakob Wihlip aus Drobisch. Die Feier schloß, nachdem Hr. Hofrat Dihrik noch ein Telegramm von in Moskau weilenden Letten verlesen hatte, ein Quartettgesang des Würzauer Gesangvereins.

Arensburg, den 9. Oct. Es liegen auf Desei gegenwärtig 3 mit Eisenbahnschienen beladene Schiffe auf dem Strande, die auf der Fahrt nach Kronstadt während der kurzen Zeit vom 17. Sept.

bis 2. Oct. in Folge der heftigen Stürme an unserer Küste verunglückten. Am 17. Septbr. strandete der engl. Dampfer „Dervent“, Kapt. James Damis, mit 2932 Schienen von Cardiff kommend, auf dem Riff „Petkesma“ unter Carral; am 1. Octbr. der schwedische Schoner „Rio“, Kapt. Hilberg, mit 1370 Schienen von Newport kommend, welcher 2 Werst vom Ufer sank, und in der Nacht vom 1. auf den 2. Octbr. der englische Schoner „Diana“, Kapt. G. Hacket, von Antwerpen mit Schienen kommend, 6 Werst vom Ufer auf dem Riff „Suur-rahnu.“ — Vom Schweden ertranken leider der Steuermann Borell und die beiden Matrosen Oström und Carlsohn. Die übrige Mannschaft: 19 vom „Dervent“, 5 vom „Rio“ und 7 von der „Diana“ wurden gerettet. — Von dem Dampfer hat man die Ladung zum Theil bergen können; auch ist seinemwegen ein Agent aus England hierhergekommen, der der Ansicht ist, er könne im Frühlinge flott gemacht werden, aber aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Eis ihn zertrümmern. Der englische Schoner soll auch mit 6 Pumpen arbeiten, um flott zu kommen, doch soll auch dazu wenig Aussicht sein. — Wir hatten hier, wie schon erwähnt, schreckliche Stürme und dabei anhaltende Regengüsse. Die Schweden haben furchtbar leiden müssen. Beim Strandnen war ihnen gleich ein Mast gebrochen. Von einem Riff fortgetrieben, kamen sie auf ein anderes Riff. Hier ließen sie ein Boot ins Wasser; doch kaum hatten sie dasselbe bestiegen, so schlug es um. 3 Mann ertranken sofort, die anderen klammerten sich an das Boot und wurden nun bei dem furchtbaren Sturme in die dunkle Nacht hinausgetrieben. Vom Ufer aus hörte man endlich ihr Geschrei. Der Arrendator Kiel sammelte die Bauern und ließ Feuer am Ufer aufmachen. Mit einer Euterne gingen dann er selbst und die Leute, da sie kein Boot ins Wasser schieben konnten, bis unter die Arme in die Brandung hinein und holten die schon ganz erstarrten Schiffbrüchigen an's Land. Die Leichen der verunglückten Seeleute sind später auch an's Land getrieben und beerdigt worden.

Termine, 24. Octbr.: Versammlung der Mitglieder des Börsenvereins, 11 Uhr; Verkauf der unter Atgasen belegenen Grundstücke von C. J. Kauffmann bei der 1. Section des Landvogteigerichts, 12 Uhr; — 24. u. 25.: Torge wegen Vereinigungen beim Zollamt; — 25.: letzter Termin zur Anmeldung von Tracteranstalten ic. pro 1870 beim Kämmereigericht; Auction von Holz und hölzernen Gebäuden auf Gut Uerfüll, 12 Uhr; — 28.: Ablauf des Proclams in Concursfällen von G. Th. A. Bielrose beim Vogteigericht; Verlesung des Testaments von G. v. Treibner und der Urkunde der Stiftung von weis. Charl Gräfin Sievers beim Hofgericht; — 28. u. 29.: Ausbotetermine wegen Umzäunung des Realgymnasiums beim Kassacollegium, 1 Uhr; — 29.: Ablaufstermin des Proclams in Nachlassfällen von C. N. Dunkel beim Waisengericht; Verkauf des gestrandeten Schiffes „De Swyger“ auf Angern, 9 Uhr; — 29. u. 30.: Ausbotetermine wegen Vermietung von Speicherträumen beim Kassacollegium, 12 Uhr; — 30.: Verkauf des Immobils von B. E. Heiblig Bwe. an der Alexanderstr., beim Waisengericht, 12 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft Petri-Kirche: Woldemar Heinrich Kuf. Olga Henriette Seeberg. Eugen Gerhard Köhnke. Emma Lucinde Wit-

tinsky. Wilh. Leontine Krassowsky. Karl Theod. Birn. Alexander Stöher. Alma Malwine Olga Groß. Marie Auguste Leich. — Dom-R.: Hermann Kleberg. Emilie Marie Therese Kummerow. Alex. Ulde Lutz. Rud. Adolph Magnus Schulz. Ida Anna Emilie Schmidt. — Gertrud-R.: Martin Joh. Friedr. Berg. — Jesus-R.: Julie Joh. Müller. Otto Jak. Sivardt. Karl Joh. Stegus. Olga Natalie Alwine Meier. Emilie Karoline Legsding. Wilh. Kath. Wolff. Kath. Louise Beckmann. Zwillinge Georg u. Louise Kersting. Adolph Alex. Rammung. Lisette Sarkau. Amalie Juliane Grünberg. Georg Gustav Joh. Busch. Jakob Philip. Ed. Joh. Sarighy. Christian Joh. Grehn. Anna Kath. Apping. Friedrich Ernst Wilh. Neuland. Karol. Wilh. Aynette Treimann. Wilhelm Robert Turks. Emilie Alex. Kahrkling. Johann David Wilhelm Ohnsoling. — Johannis-R.: Wilhelm Julius Ehf. Joh. Kath. Alexandrowitsch. Joh. Robert Sihlitt. Marie Amalie Alex. Becker. Anna Dor. Emilie Egliht. David Christian Birschakn. Julius Franz Karl Frommhold. Betty Karoline Egliht. Johann Kjurbe. Ernst Christian Lawendel. Robert Grahowsky. Wilhelmine Charl. Preede. — Martins-R.: Emilie Kath. Gaik. Johann Martin Iwanow. Rud. Eduard Ballod. Mathilde Wahrtung.

Proclamirt. Petri- und Dom-R.: Stadt-Stegemeister Joh. Heinr. Oldlop mit Henr. Helene, geschied. Marquardt, geb. Scharffenorth. — Gertrud-R.: Ligger Georg Heinr. Martinsohn mit Anna Louise Skuije. Hausknecht Fritz Mellgalv mit Dahrte Elfs. Verabsch. Unteroffiz. Jahn Dreisk mit Marie Ruhzis. — Jesus-R.: Eisenbahnbeamter Gustav Adolph Bette mit Dorothea Annette Emma Ludwigsohn. Schuhmachergesell Georg Ludwig Hasenfuss mit Alex. Andrejewna Grigorjew. Zimmermann Gehrz Kahrkling mit Louise Baar. Arbeiter Jahn Martinow mit Emilie Ohols. Ensl. Soldat Jahn Sundack mit Anna Ballohd, geb. Egle. Arbeiter Janne Jurrewitsch mit Dor. Steinhardt. Kuischer Janne Frokus mit Dahrte Mellis, geb. Garrohs. — Johannis-R.: Zimmermann Matthias Wildau mit Karol. Stuhrmann. Arbeiter Mikkel Weidel mit Lehne Zerring. Beurl. Soldat Jahn Michelsohn mit Olga Dahlig. Stauer Jahn Steiner mit Charl. Parra. — Martins-R.: Soldat Jakob Eck mit Elisab. Marie Grimm, geb. Freimann. — Reform. R.: Pastor zu Lemsal Gustav Blumenbach mit Anna Pauline Beise. Schönfärber Alex. Adolph Mischell mit Margaretha Katharine, verw. Giesen, geb. Becker.

Begraben. Dom-R.: Frau Susanne Elisab. Hauffe, geb. Krestlings, 81 J. Friederike Sophie Konert, 9 J. Bernh. Konert, im 2. J. Reinhold Ludwig Konert, 6 J. Otilie Milly Menck, im 3. J. Hermann Kleberg, 6 W.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redakteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 23. October 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 44.

Donnerstag den 30. October.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Seeschulwesen und Schiffahrt in Russland.

(Im Auszuge nach dem von C. Woldemar in der „Hansa“ veröffentlichten Aufsatz: „Seeschulwesen und Schiffahrt in Russland, Scandinavien, England, Holland und Deutschland.“)

Was das Seeschulwesen in Russland betrifft, so existierte bis vor kurzer Zeit in Kronstadt eine centrale Navigationsschule (1828 in Petersburg gegründet, 1848 nach Kronstadt verlegt und militärisch organisiert), die dem Staate jährlich ca. 15,000 Rubel kostete und jährlich 5 bis 6 examinierte Seeleute nach mindestens vierjährigem Cursus entließ. Jeder examinierte Jöggling kostete dem Staate ungefähr 3000 Rubel und kaum jeder Vierte wurde ein praktischer Seemann. Eine ähnliche, jetzt ebenfalls aufgehobene Kron-Lehranstalt existierte in Cherson am schwarzen Meere, sie kostete etwa 7000 Rubel jährlich. Zwei Schulen derselben Art bestehen noch am weißen Meere in Archangelsk und Kumb; sie kosten jedoch bedeutend weniger und sind aus diesem Grunde — besser, da sich weniger Leute ohne allen seemännischen Beruf in dieselben hineindrängen.

Im Ganzen gab Russland für Schulen dieser Art 26,000 Rbl. jährlich aus und bekam aus denselben so gut wie gar keine Seeleute. Wer auch von solchen Schülern zur See fahren wollte, fand selten ein Schiff, und die vorhandenen Schiffe konnten keine inlandischen Matrosen bekommen, da denselben die Paßgesetzgebung äußerst hindernd in den Weg trat. So machte sich im In- und Auslande die Meinung geltend, der Russe habe Abneigung gegen, und kein Geschick für das Seewesen. Aber in Russland wohnen verschiedene Volksstämme; so sind die Finn- und Kurländer bekanntlich sehr gute Matrosen.

In Riga existiert seit langer Zeit eine deutsche Seemanns-

schule, ungefähr nach den Prinzipien der Hamburger Navigations-schule eingerichtet. Sie entläßt jährlich 10—15 eraminirte Jögglinge, die alle bemüht sind, ihren Unterhalt im seemannischen Gewerbe zu finden. Der Zuschuß der Kaufmannschaft zur Unterhaltung des Instituts beträgt jährlich circa 1000 Rubel. Der Cursus eines Winters ist gewöhnlich genügend, um das Examen eines Steuermanns erster oder zweiter Klasse zu bestehen. Ferner hat die Stadt Libau seit acht Jahren eine städtische Navigationsschule, für deren Unterhaltung der Staat jährlich 500 Rbl. hergibt. Vor dieser Zeit gab es an diesem Ort nur ein Examinations-Comité, und die Vorbereitung zu dem Examen war Sache derselben Kapitäne, die sich gerade in Libau aufhielten und Lust und Fähigkeiten zum Unterricht geben hatten. Endlich sind seit dem vorigen Jahre zwei Seeschulen entstanden, wie sie Herr W. namentlich für die Leute in Kurland und Livland seit mehr als zehn Jahren in einer Reihe von Broschüren und Zeitungsartikeln in russischer und deutscher Sprache proponirt hat und deren Errichtung ihm bei der eigenhümlichen Lage Russlands unentbehrlich und in dem Mangel an inländischen Seeleuten begründet zu sein scheint. (Nur Fischer und Flusschiffer sind zahlreich vorhanden.) Solche Schulen, meint Hr. W., sollten in Russland an Meeres-, See- und Flüssen in größerer Zahl (fünzig bis hundert) errichtet und der Kronbeitrag für ihre Unterhaltung womöglich aus dem alten erwähnten Jahresbudget von 26,000 Rbl. bestritten werden. Jede Schule sollte im Mittel 4—500 Rubel jährlich als Zuschuß erhalten. Die Anforderungen an die Schüler müßten in den ersten Jahren so geringfügig als möglich sein und als Lehrer wäre in der Regel nur ein wirklicher Seemann zugelassen, der die örtliche Volksprache kennt.

Das durch viele Instanzen mannigfach veränderte und schließlich im Juni 1867 bestätigte neue See-Schulgesetz hat nur den neu-zugründenden Seeschulen einen Staats-Beitrag von 500—1000 Rbl. zugesichert, dabei aber Forderungen aufgestellt, die für den Anfang zu hoch sein dürften. Für die examinierten Seeleute fallen jetzt die früheren Passchwierigkeiten weg, da dieselben gänzlich vom Militärdienst befreit sind. Dennoch stehen zur Zeit der Errichtung solcher Schulen Schwierigkeiten genug entgegen. Zwei solcher Schulen sind bis jetzt eröffnet, eine im Dorfe Haynasch in Livland (12 geogr.

Meilen südlich von Pernau), für lettische und estnische Küstenfahrer, die zweite im Dorfe Sumski-Possad am weißen Meere (25 Meilen westlich von Onega), für die dort zahlreichen russischen Küstenschiffer. Im Laufe dieses Jahres sollen in Kurland noch etwa zehn solcher Schulen begründet werden, davon eine deutsche in Windau, die anderen für Letten. Am ganzen schwarzen, asowschen- und kaspischen Meere, sowie in den Gouvernementen Estland und St. Petersburg haben wir zur Zeit gar keine Navigationschulen für die Handelsfahrt, und doch würde hier die Errichtung von 40—80 solcher Schulen erst auf zehn Meilen Küstenausdehnung eine Schule ergeben. Die Einwände gegen Seeschulen mit niederem Cursus sind nicht unbekannt, aber eben so bekannt ist das Factum, daß auf der Ost- und Nordsee nicht wenige Seeleute (Finnen, Letten und Schweden) fahren, die gar keine Schule besucht, wenigstens niemals ein Examen abgelegt haben. Auf dem Mittelmeere ist dies in noch höherem Grade der Fall, von dort fahren Leute, die weder lesen noch schreiben können, häufig genug bis in das asowsche Meer — ganz wie die alten Normannen, die auch keine Seeschulen kannten. Und wie oft hören wir nicht von tüchtigen Seeleuten, daß sie drei Biertheile ihrer auf preußischen Seeschulen mühsam und mit großem Zeitaufwand erworbenen Kenntnisse niemals zu verwerten im Stande sind, wenn sie nur nahe und ihnen bekannte Gewässer befahren.

Die Handelsflotte Russlands ist über die Maßen unentwickelt, Petersburg und Kronstadt zählen zusammen (außer 70 bis 80 kleinen Dampfern für den localen Gebrauch) nicht mehr als 5 bis 6 Segelschiffe für weitere Fahrten. Die ganze russ. Handelsflotte (in der Ostsee?), die finnländische ausgeschlossen, bestand 1867 nach offiziellen Ausweisungen aus 165 Segelschiffen und 9 Dampfern, zusammen 16111 Lasten (à 2 Tonnen) groß, die Flotte Finnlands dagegen aus 576 Schiffen (46 Dampfschiffe inbegriffen) von 109469 Lasten. Hierzu kamen noch größere Cabotage-Schiffe und zwar außerhalb Finnland etwa 200 von zusammen 14—15000 Lasten, in Finnland 1865, 896 von 31663 Lasten.

Im weißen Meere gab es 1867 nach offizieller Angabe 6 Dampfschiffe und 355 Segelfahrzeuge zusammen von 10591 Lasten. Im schwarzen- und asowschen Meere 56 Dampfer und 1088 Segelfahrzeuge jeder Art, von zusammen 48897 Lasten. Die Flotte des kaspischen Meeres bestand aus 13 Dampfern und 440 Seglern, zusammen von 14901 Lasten. Sonach besaß Russland incl. Finnland damals, mit Einschluß der größeren Cabotage-Fahrzeuge, nur etwa 3800 Schiffe von beinahe 500,000 Tonnen, was überaus gering ist, im Vergleich zu der ungeheuren Küstenausdehnung des Landes. Auf einer sehr niederen Stufe stehen die Schiffe des kaspischen — und die Cabotage-Schiffe des asowschen und weißen Meeres, auf je 3 bis 4 Lasten kommt ein Mann Besatzung und doch sind sie mit solcher Bevölkerung kaum zu regieren. Nur Ausbildung und Nichts weiter ist den Küstenbewohnern nothwendig, denn die Natur hat ihnen viel Anlage und Lust zum Seewesen gegeben. Aber wer nicht einmal lesen

und schreiben kann und von Geographie keine Ahnung hat, aus dem kann freilich heut zu Tage kein Seemann gemacht werden, der mit den hochcivilisierten westlichen Nationen zu concurrenzen im Stande wäre.

Eine der Küstenausdehnung Russlands angemessene Handelsflotte würde nicht nur die Civilisation, sondern auch die Production des Landes bedeutend fördern, sie käme auch den westeuropäischen Nationen zu Gute, da ein unendlicher Reichthum des großen Landes noch im Boden schlummert und nur der Erweckung bedarf!

Die Flusschiffahrt in Russland, namentlich auf der Wolga, ist allerdings schon großartig entwickelt, aber darum doch einer enormen Ausdehnung fähig. Hunderte von Dampfschiffen schwimmen auf dem mächtigen Strom und schleppen je 5 bis 7 große Fahrzeuge mit sich, deren jedes 50,000 und mehr Centner Waaren tragen kann. Bei Rjbinsk an der Wolga, dem größten Getreidehandelsplatz in Europa, versammeln sich zuweilen Fahrzeuge mit 10 Millionen Centner Getreide! Eine deutsche Meile weit ist der majestätische Strom mit Fahrzeugen bedeckt, Dampfschiffe modernster Construction, die stündlich ankommen und abgehen, wechseln ab mit schlanken „Barschi“ und plumpen flohartigen Barken, deren Bau kaum 300 Rubel pr. Stück kostet und die nur 2 bis 3 Fuß tiefgehend 3 bis 4000 Centner Gewicht tragen. Andere Fahrzeuge heißen Tschwinki, Unscharki, Mokschanki &c. nach gewissen Localitäten. Kaum weniger großartig ist das Schauspiel in Nischni-Novgorod zur Zeit des Jahrmarkts, des vielleicht größten der Welt, wo für 100 Millionen Rubel Waaren anzukommen pflegen. — Die Ufer der Wolga sind im Norden von ungeheuren Wäldern begrenzt, deren Größe dem Flächeninhalte ganz Deutschlands fast gleichkommt. Tausende von Schiffen könnten hier auf der Wolga billig gebaut, und nicht allein in das kaspische Meer, sondern auch in die Ostsee hineingeschafft werden, da das Kanalsystem über 5 Fuß tief ist, und durch dasselbe nachweisbar große Segelschiffe — natürlich leer und nicht völlig ausgebaut — von der Wolga in die Ostsee gelangen können.

Erinnerungen.

1) Johann Karl Bähr. Wie schon in diesen Blättern gemeldet, starb am 17./29. Sept. zu Dresden plötzlich der bekannte und geschätzte Professor der Malerei J. K. Bähr. Geb. in unserer Mitte am 18. Aug. des ersten Jahres dieses Jahrhunderts, welches einen Bosse und Graß nach Italien wallfahrteten sah, und in einem Heubel und Bähr wiederum zwei Landsleute hervorragenden Talents begrüßte, wurde er der Schöpfer einer langen Reihe von Meisterwerken seiner Kunst, die in den Baltischen Küsten-Gegenden weit verbreitet sind, der geniale Kunstskenner und seine Kritiker auf ästhetischem Gebiete. Seine bedeutenden Werke: 1) „Dantes göttliche Komödie in ihrer Anwendung nach Raum und Zeit“; 2) „Vorträge über Newtons und Goethe's Farbenlehre“; 3) „Der dynamische Kreis“ sichern ihm einen bleibenden Namen in den Reihen

unserer einheimischen Gelehrten und Schriftsteller. Ganz vorzüglich hat er in dem Werke: „Die Gräber der Liven, ein Beitrag zur Nordischen Alterthumsfunde und Geschichte.“ Dresden 1850, 66 S. fol. mit 21 wertvollen Kupferstafeln — ebensowohl dem Standpunkte des Künstlers, wie dem des Kritikers Rechnung getragen und das bekannte Werk des Dorpatier Prof. Dr. Fr. Kruse: „Necrolivonica“, Dorpat 1842, fol. — mit 80 Kupferstafeln, in den Schatten gestellt. (Zu vergl. des damal. Herausgebers der Stadtbl. Dr. C. E. Napier sky: „Etwas aus dem Alterthum, erörtert in der neuesten Zeit“, im Jahrg. 1851 Nr. 5. Zu vergl. ist der Aufsatz von E. A., Dr. phil., im „Dresdner Anzeiger“).

2) Magnus v. Essen. Wie in diesen Blättern schon vorläufig berichtet worden, verschied am 26. Sept. auf seinem Erbgute Schloss Borkholm im St. Marienschen Kirchspiele von Land-Wierland (eine Abbildung und Beschreibung befindet sich im Stavanhagenschen Album Estländischer Ansichten, Mitau, 1867, woselbst das, vor 400 Jahren durch den Revalischen Bischof Simon v. d. Berg erbaute, gegenwärtig neu hergestellte Schloss in seiner Größe und Herrlichkeit prangt) Se. Excellenz der Herr Geheimrath, Kammerherr und Ritter M. v. Essen, in den Jahren 1847 bis 1862 Civil-Gouverneur von Livland, früher Estl. Ritterschaftshauptmann und bei Einführung der neuen Bauer-Gesetzgebung für Estland thätig, hiendurch, wie durch seinen früheren Dienst bei der Garde dem Hochseligen Kaiser Nikolai I. persönlich empfohlen. Das Andenken des ersten Begründers der neuen Bauer-Berf. in Estland, Landräths, spätern Reg.- und Staatsräths J. G. v. Berg (gest. den 28. März 1844) brachte ihn in eine literarische Fehde mit dem Begründer der mittleren Livl. Bauer-Berf. von 1819, M. J. L. Samson v. Himmelstiern („Inland.“ 1845 Nr. 17 u. 30). Hatte der Gen.-Gouv. Magnus Baron v. d. Pahlen (gest. d. 30. Mai 1863) seines Schwiegervaters 1. Ehe, des Gen.-Gouv. Magnus v. Essen (gest. zu Baldohn d. 11. Juli 1813), Wirksamkeit in Vergessenheit gebracht, so trug der wohlwollende freundlich-humane Sinn des jetzt Verewigten dazu bei, dem Familiennamen für Niga neuen Klang zu verleihen.

Bur Tages-Chronik.

Als Stadt-Official ist von Einem Wohledlen Rathé dieser Stadt erwählt worden: der Advokat Max Tunzelmann v. Adlerflug. Von der großen Gilde ist erwählt und von E. Wohledlen Rathé bestätigt worden: als Beisitzer des ordinären Stadt-cassa-Collegii: Aeltester G. Löseviß.

Laut eines am 20. October c. in der Versammlung der Aeltestenbank und Bürgerschaft großer Gilde zum Vortrag gekommenen Rescriptis des Rath's vom 3. Octbr. ist ein ständischer Beschluss in Betreff definitiver Constituirung und Subvention des städtischen statistischen Comite's zu Stande gekommen. Es wird demnach dies

seit einigen Jahren bestandene städtische Institut auch ferner in Wirklichkeit bleiben.

Dem Rigaschen Einwohner Joh. Frey ist von der livl. Govw.-Verwaltung die Concession zur Errichtung einer Licht- und Seifenfabrik in der Alexanderstraße Nr. 61a ertheilt worden. (T.-A.)

Am 26. Octbr. ging mit dem Eisenbahnzuge seitens des Rigaer freiwilligen Feuerwehr-Vereins eine Deputation nach Mitau zur Theilnahme an der Stiftungs-Feier des dortigen Feuerwehr-Vereins.

In der Nacht vom 21. auf den 22. Octbr. war bei niedrigem Thermometerstande der erste bedeutende Schneefall, der sich auch in den folgenden Tagen bei einigen Grad unter 0 wiederholte, ohne indessen mehr als auf den Dächern eine bleibende Stätte zu gewinnen.

Für den morgenden Tag ist die Börsen-Kaufmannschaft zu einer wichtigen Berathung zusammenberufen worden. Es handelt sich nämlich darum, die seit 1866 als Wochenbeilage zu der Rigaschen Zeitung erscheinenden Börsen- und Handelsnachrichten in ein täglich erscheinendes Handelsblatt umzuwandeln. Voraussichtlich wird der Kostenpunkt, der gewiß alle Berücksichtigung verdient, zu lebhaften Erörterungen Veranlassung geben. Schon die Kosten der Wochenbeilage hatten, laut Rechenschaftsbericht des Börsen-Comité's, im J. 1868 834 Mbl. betragen. — Den ersten Versuch mit einer Handelszeitung machte bereits im J. 1862 der frühere Herausgeber der „Stadtblätter“, Dr. E. Merfel. Sein frühzeitiger Tod unterbrach dies Unternehmen im 2. Jahre seines Bestehens. Im Jahre 1865 begannen unsere Stadtblätter mit der Herausgabe von „Handels- und Schiffahrtsnachrichten“ in einer besonderen Beilage und hatten sich in dem Jahre einer Subvention seitens des Börsen-Comité's zu erfreuen. Mit dem Jahre 1866, wo die Rigasche Zeitung ihre Beilage erscheinen zu lassen begann, hörte die Subvention auf und was die Stadtblätter seitdem an Beilagen brachten, haben sie aus eigenen Mitteln bestritten.

Am Sonntage, den 2. Nov., als am 20. Sonntage nach Trinitatis, wird, nach vollendetem Heizungseinrichtung in der St. Petri-Kirche, der Gottesdienst in derselben wieder seinen Anfang nehmen.

Dorpat. Prof. Dr. Etienne Vaspeyres, von dem so eben in Dümmler's Verlag in Berlin erschienen ist: „Der Einfluss der Wohnung auf die Sittlichkeit. Eine moral-statistische Studie über die arbeitenden Klassen der Stadt Paris. VIII und 112 Seiten und 42 Tabellen“, hat es übernommen, hier selbst zum Besten der Armen-Mädchen-Schule des Hülfsvereins 3—4 Vorlesungen über Pariser Bevölkerung und Industrie an den Abenden des Sonnabends in der Aula der Universität zu halten.

Bei der Viehausstellung in St. Petersburg sind zuerkannt: dem dim. livl. Landrat, Majoratsherrn der Rathshof-Neuhauenschen Güter, v. Liphart, die große goldene Medaille des Domänen-Ministeriums für Milchvieh, Hrn. v. Essen auf Kauster ein Belobigungs-Attestat für Mastschafe und der Dorpater Veterinärsschule ein Belobigungs-Attestat für chirurgische Instrumente bei der Behandlung franker Kinder und Schafe.

M i s c e l l e.

Dr. Garlieb Merkel und die historische Schule. Sehr treffend vertrat Hr. v. Jung-Stilling bei der Festrede im Gewerbe-Verein am 21. Oct. den auch schon von Jul. Eckardt behaupteten Satz, daß dem Bauer-Emancipator Merkel die historische Rechtsbasis für die Anerkennung erworbener, verbriefer, garantirter Säzungen gefehlt habe. Mehr noch bewies die historische Schule durch die Koryphäen unserer Juristen, Dr. F. G. v. Bunge (in der, von Merkel ungenügend widerlegten, Hinweisung auf den Gründer der Schlesischen Provincial-Bl., Streit in den Dorp. Jahrbüchern, Bd. III, Riga u. Dorpat 1834, S. 134 u. 225) und Dr. C. J. A. Paucker (in der der Widerlegung Merkelscher Ansichten über die vaterländischen historischen und rechts-historischen Studien — in dem Aufsatz zum Schutz der geschichtlichen Studien, mit besonderer Beziehung auf die Provincial-Geschichte, im Inlande 1836, S. 862 ff.) schon vor einem Menschenalter, daß die Zeit überstanden worden, in welcher sicheres Absprechen und selbstüberschätzendes Vertrauen an der Tagesordnung waren, und in welcher Encyclopädisten, Universalisten, Humanisten, Deisten, Nationalisten, Naturphilosophen, so wie Dissidenten aller Art den Reigen der philosophischen Bildung eröffneten.

Termine. 31. Oct.: Versammlung der Mitglieder des Börsen-Vereins, 11 Uhr; — 1. Nov.: Das Reglement für die Brake von Talg und Pottasche tritt in Kraft; Abnahme der Dünastößbrücke; Letzter Eingabetermin wegen „Schwellen-Lieferung“ für die Riga-Dünab. Eisenbahngesellschaft; — 3.: Eröffnung des Lehrkurses 1869/70 in der Navigationsschule; — 3. u. 7.: Torgo wegen Lieferung für die Anstalten zu Alexanderhöhe, 1 Uhr; — 4., 6. u. 11.: Ausbottermine wegen Lieferung für das Brandcommando, beim Kassa-Colleg., 12 Uhr; dergleichen wegen Erhebung der Marktstandgelder, 1 Uhr; — 6. u. 11.: Torgo wegen Lieferung von Mannschuhen, beim Kameralkhof, 1 Uhr.

Berichtigungen. Nr. 39, S. 291, Z. 10 v. o. lies 3. Aug. 1789 statt 4. Aug. 1788. — Nr. 40, S. 308, Z. 22 v. o. lies: Ältester der gr. Gilde Karl (nicht, wie in einigen anderen Blättern steht: Nicolai) Kymmel statt Kaufmann. — Nr. 41, S. 318, Z. 19 v. u. lies 26. statt 29. Sept. — Nr. 42, S. 323, Z. 10 v. o. lies R. J. L. statt R. J. L.

Eingesandte Anzeige.

Von Herrn Literaten R. Schilling zum Capitalfond für das von der liter.-prakt. Bürger-Verbindung projectirte Luther-Waisenhaus die Summe von fünfzig Rubel mit Dank empfangen.

Riga, den 28. Oct. 1869.

Ph. Gerstfeldt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Eugenie Elvire Franziska Kastan. Joh. Thomas Franciskus Johns. Emilie Ida Flaumann. Gebhard Ed. Hermann Ede. Alma Marie Bendfeldt. — Dom-R.: Emilie Ida Henr. Glushevski. Julius Karl Benjamin Hübbe. — Gertrud-R.: Alide Josephine Hermine Usmann. Arinja Wilh.

Marie Gödecke. Hermann Gotthard Blankenburg. Wilh. Heinrich Viels. Marie Grete Karnicht. Marie Louise Eudoxia Birks. — Johannis-R.: Friedrich Karl Heinr. und Anton Martin Silbigs, (Zwillinge). Johann Friedr. Lapping. Hans Eduard Kulikowsky. Christoph Emil Jürgensohn. Anna Marie Skutie. Emilie Peterberg. Anna Elisabeth Zimmermann. Michael Theodor Wiegand. Friedr. Alex. Albert Burkemann. Karl Lahz. Anna Marg. Elisab. Burkerwitsch. — Martins-R.: Karl August Beddriht. Gotfried Alexius Kappmann. Olga Annae Schlader. Annette Marie Freymann. Arthur Joh. August Seebode. Therese Aug. Adolphine v. Nordhausen. Peter Christoph Christian Menzel. Gustav Kalning. Johann Wihtol. Emilie Katharine Burkowsky. Minna Marie Sperling.

Proclamirt. Petri- u. Dom-R.: Agronom Alex. Wold. Johann Thomson mit Friederike Thekla Adelheid v. Düsterloh. Kaufmann in Moskau Karl Baltazar Philipp mit Joh. Thusnelda Eichbaum. — Gertrud-R.: Schneidergesell Bernh. Podwig mit Eleon. Christ. Wessel. Arbeiter an der Eisenbahn Jahn Wohl mit Lehne Brehke. — Johannis-R.: Maurerarbeiter Hermann Ludwig Jürgensohn mit Elisabeth Anna Krühming. Unbest. beurl. Soldat Andrei Grizkow Chalimon mit Dahrie, verw. Behrsing, geb. Rukse. Beurl. Soldat Miskel Zelmin mit Anna Jannsohn. Beurl. Soldat Behrtul Behrsin mit Grete Weiszmannags, geb. Grehwe.

Begraben. Gertrud-R.: Grete Jurre, im 7. J. Juliane Sophie Leehr, geb. Müller, 72 J. Malermeister Johann Hartwig Kröger, 54 J. Dim. Duartaloffizier Tit.-Rath Karl Heinrich v. Schmidt, 82 J. Zimmermann Ferd. Felsko, 44 J. Schuhmacher Andreas Neumann, 60 J. Expeditor Heint. Werner Thomson, 53 J. Schuhmacher Johann Goithilf Denz, 44 J. Marie Pluhm, 2 J. — Jesus-R.: Kochsfrau Marie Sahlmann, 75 J. Altestter fl. Gilde und Vorsteher der Jesus-Kirche Karl Heinrich Meier, 71 J. Fräul. Emmeline Elis. Eckart, 35 J. Ottilie Matensel, 4 J. Kath. Gergensohn, 9 M. — Auf dem Freibegräbniss in der Moor. Vorst. wurden vom 8. bis zum 21. Octbr. 56 Leichen begraben. — Hagensberg: Jul. Christine Taube, 37 J. Bäcker Ed. Herms, 37 J. Joh. Ferd. Schieneel, im 3. J. Joh. Robert Günther, 2 J. Wold. Heinr. Küß, 14 T. Arbeiter Hans Steinwald, 54 J. Martin Konst. Ohnsoling, im 3. J. — Thorenberg: Clara Dichter, im 4. J. Karl Friedr. Kaspar, im 7. J. Anna Kath. Kalning, 3 J. Adolf Held, im 5. J. Louise Caroline Kahrklin. Schlosser Sihmann Breedis, 27 J. Amalie Lawendel, geb. Ehwers, im 27. J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 30. October 1869.

Druck von W. H. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 45.

Donnerstag den 6. November.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Abl.; pr. Post 2 Abl. 50 Kop.

Böllswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Ein Patent auf 10 Jahre hat erhalten: der bestallte Intendant Andreas Blaschenko auf eine besondere Mähmaschine seiner Erfindung.

Schulzwang für Handwerksgenossen. Auf Grund der norddeutschen Gewerbeordnung hat sich die Stadt Leer ein Ortsstatut betreffend den obligatorischen Besuch der Gewerbeschule bestätigen lassen. Dasselbe lautet: 1) Gesellen und Lehrlinge des Handwerkerstandes, sofern sie das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben, sind während der Wintermonate October bis März zum Besuch der Gewerbeschule, Arbeits- und Lehrherren aber zur Gewährung der für diesen Besuch erforderlichen Zeit verpflichtet. 2) Dispensation von dem Besuch der Schule kann von dem Lehrercollegium ertheilt werden, wenn dasselbe die gewissenhafte Ueberzeugung hat, daß der Betreffende dassjenige Maß von Kenntnissen besitzt, welches nach seinem Gewerbe und seiner Bestimmung als gut und ausreichend zu betrachten ist. 3) Arbeits- und Lehrherren sind verpflichtet, jährlich in den beiden ersten Wochen des Septembers die bei ihnen in Arbeit, bzw. Lehre stehenden Gesellen und Lehrlinge, welche das 18. Jahr nicht erfüllt haben, und jede im Laufe des Wintersemesters in dieser Beziehung eintretende Veränderung binnen 3 Tagen auf der Kanzlei anzuzeigen. 4) Gesellen und Lehrlinge, welche die ihnen obliegende Pflicht des Schulbesuches versäumen, unterliegen einer event. mit Gefängnis abzubüßenden Geldstrafe von 5 Sgr. bis 2 Thlr., Arbeits- und Lehrherren, welche ihre Gesellen und Lehrlinge vom Schulbesuch abhalten oder den im vorstehenden § gedachten Verpflichtungen nicht nachkommen, unterliegen der im § 148 der Gewerbeordnung angedrohten Geld-

buße bis zu 50 Thlrn., eventuell einer Gefängnisstrafe bis zu 4 Wochen.

Einkommensteuer. In Lübeck hat am 4. Oct. (22. Sept.) die Bürgerschaft den vom Senate vorgelegten Entwurf eines neuen Einkommensteuergesetzes dahin erledigt, daß künftig alle Einkommen unter 300 Mark steuerfrei bleiben, die von 300—3000 Mark mit einer von 3 Mark bis 84 Mark 12 Sch. steigenden und die höheren mit einer Steuer von 3 pCt. beladen werden. Das Einkommen ist durch Selbstschätzung zu ermitteln, und zwar die nicht festen nach dem durchschnittlichen Ertrage der drei Kalenderjahre, welche dem Jahre, für welches die Steuer ausgeschrieben wird, unmittelbar vorangegangen sind.

Offentliche Dampf-Waschanstalten sind ein Bedürfniß, schreibt „Unsere Zeit“, 5. Jahrg., 21. Heft, das sich auch in Deutschland ebenso wie in Amerika und England fühlbar zu machen beginnt. Als Muster einer solchen darf die Grunwald'sche Dampf-Waschanstalt in Hof gelten, welche von der Maschinen-Fabrik O. Schimmel u. Co. in Chemnitz eingerichtet worden ist. Die nachfolgende kurze Beschreibung möge dienen, ein Bild davon zu geben und zur Nachahmung aufzufordern: Die trockene Wäsche, weiße sowohl als bunte, wird gewogen, in warmem Seifenwasser eingeweicht und kommt dann in Parthien von 36—40 Pfd. in die Waschmaschine. Es ist dies eine doppelt wirkende Walze, welche durch verschiedene Rohrleitungen mit Kalt- oder Warmwasser, sowie mit directem Dampf gespeist werden kann. In dieser Maschine bleibt nun die Wäsche circa 16 Minuten und wird darin erst lau, dann heiß und zuletzt kochend gewalzt. Es ist dieses Walzen ein fortwährendes Auswärtschieben durch zwei ganz glatte, runde, aus Eichenholz gefertigte Hämmer; die Wäsche rollt jedesmal durch ihre eigene Schwere wieder zurück und das Verfahren wiederholt sich dann von neuem. Nachdem diese Manipulation einige Zeit fortgesetzt ist, wird das schmutzige Wasser abgelassen, durch reines heißes Wasser und frische Seife ersezt, der Dampf hinzugelassen, gekocht und nach dem Kochen unter stetem Zusatz heißen Wassers die Seifenbrühe herausgewalzt. Ist dies beendet, so wird die Wäsche herausgenommen, durchgesehen, die Krägen und Bündchen bei Hemden, im Fall es nothwendig ist, durchgerieben, umgewendet und dann macht sie die Tour in der Waschmaschine

nochmals durch. Nach dem zweimaligen Waschen ist die Wäsche von jedem Schmutze befreit und kommt nun in die Spülmaschine. Es ist dies ein großer ovaler Bottich, in welchem sich noch in der Mitte eine Vorrichtung befindet, so daß gleichsam eine Wasserstraße gebildet ist, in der durch Dampfkräft ein Schaufelrad bewegt wird. In diesen Bottich wird die gereinigte Wäsche Stück für Stück hineingelegt, das Rad treibt das Wasser in die Runde, die Wäsche schwimmt mit, und man kann wohl sagen, daß dieselbe hierdurch besser von der Seife befreit wird, als es bei dem bis jetzt befolgten Verfahren geschah. Durch Zufluss von frischem Wasser und Abfluss des gebrauchten sind die Erfolge durchaus günstiger. Nun kommt die gespülte Wäsche in die Schleudermaschine; durch die ungeheuer rasche Umdrehung (12—1400 mal per Minute) wird der Luftdruck so groß, also die Wäsche so ausgepreßt, daß dieselbe schon fast ganz trocken herausgenommen wird. Schließlich kommt sie in einen geräumigen, hellen, luftigen, warmen Trockenboden und in ein Trockenzimmer. Letzteres ist ein Raum von circa 20 Fuß Länge und ebensolcher Tiefe. In demselben gehen auf Schienen vermittelst Rollen über die Feuerrohre des Dampfkessels und Dampfrohre Gestelle mit Latten versehen; dieselben sind von Eisenblech und verschließbar. Die Wäsche wird dort aufgehängt und einfache Objekte, als Betttücher, Schürzen, Taschentücher u. s. w. sind in einer Stunde trocken. Die Waschanstalt für sich ist ein großes, helles und luftiges Lokal; für Abzugskanäle des Wassers, für Wärme und alle nöthigen Geräthe ist gesorgt. Sie befindet sich speciell unter der Aufsicht und Leitung einer umsichtigen und accuraten Hausfrau.

Das Asyl für Obdachlose in Berlin beherbergte im Monat October 1989 Personen, oder durchschnittlich circa 65 Personen täglich. — Die 11 Volksküchen daselbst theilten während derselben Zeit im Ganzen 203,177 Portionen, oder durchschnittlich c. 6554 Portionen täglich aus, was nahe an 600 Portionen auf je eine Anstalt täglich ergeben würde.

Nach Art der Volksküchen soll vom nächsten Jahre ab in Berlin auch eine Speiseanstalt für ein gebildeteres Publikum eingerichtet werden, in welcher demselben eine reichliche und kräftige Nahrung auf gedeckten Tischen zusammen mit einem Seidel Bier für 4 Sgr., 15 Kop., gereicht werden wird.

Zur Häusergeschichte Riga's.

(Fortsetzung zu Nr. 40.)

Aufragungen an den offenen Rechtstagen zu Michaelis:

1) In der Stadt.

| Straße. | Adr.-Nr. | Pol.-Nr. | Früherer Besitzer. | Deriger Besitzer. |
|-----------------|----------|----------|----------------------|---------------------|
| Kauffstraße. | 2. | 121. | G. Kreusch. | M. E. Kreusch Wwe. |
| Scheunenstr. | 12. | 199. | | |
| Klosterstr. | 5. | 94. | E. Lorsch Wittwe. | L. F. Ch. Splet. |
| Sandstr. | 20. | 173. | H. D. Schilling Wwe. | R. W. Schilling. |
| Sünderstr. | 28. | | | |
| Kunststr. | 2. | 323—329. | G. S. Lomonoff. | A. A. Muraschew. |
| Kl. Schwimmstr. | — | | | |
| Weberstr. | — | 341. | | Erb. Gewerbeverein. |
| Gr. Königsstr. | — | | | |

Aufragungen zu Johannis und zu Michaelis:

2) Im Petersburger Stadttheil.

a. 1. Quartier (Vorburg).

| | | | | |
|---------------------|-----|------|-------------------|----------------------|
| Holstenhofische St. | 3. | 159. | J. Ühders Erben. | M. H. Ühder. |
| Hint. Kais. Garif. | 4. | 108. | H. G. Klapmeyer. | R. F. Tieß. |
| " | 6. | 98a. | J. S. Polusuchin. | A. Nasche. |
| 2. Weidendstr. | 25. | 153. | Th. B. Grebst. | J. Ch. P. Schönader. |

b. 2. u. 3. Quartier.

| | | | | |
|--------------------|------|---------------|--------------------|-----------------------|
| An d. Altenporte. | — | 243. 244d. | | Erb. J. Wielmann. |
| Alexanderstr. | 89a. | 266a. 267a. | J. v. Grothuß. | J. R. H. Koppe. |
| " | | 268a. | | |
| " | | 109. 255—257. | Ch. Stocke. | J. J. Ogenkow. |
| Gr. Bärenstr. | 116. | 298. | E. G. Krah. | Gebr. Krah. |
| Brunnenstr. | 5. | 362a. | W. Vorobiew. | A. A. Blochin. |
| Elisabethstr. | 2. | 146. | Ch. S. Rastner. | B. Jacobsohn. |
| Friedensstr. | 23. | 213. | E. J. Stahl. | P. Palalneet. |
| Hospitalstr. | 2. | 251. | J. W. Krause. | D. Schmidt. |
| " | | 391. | R. E. Kymmel. | Armen-Directorium. |
| Karolinenstr. | 3. | 392. | Ch. Schulz. | J. Schulz. |
| Katernenstr. | 7/9. | 337. | A. S. Wallfeljew. | Gebr. Reichenow. |
| Kirchenstr. | 1. | 372. | S. Eichhorn. | G. D. Maurach. |
| Lagerstr. | 12. | 56/58. | E. v. Kieter. | Dr. S. D. Kröger. |
| Lager- u. Kalfstr. | 7. | 376. | M. v. Dern Wittwe. | Maria-Dial.-Verein. |
| Mühlenstr. | — | 361. | | Erb. R. H. Stößinger. |
| Säulenstr. | 3. | 17. | J. A. Bugle. | R. M. Berlowitz. |
| Suvorowstr. | 8. | 161. | E. G. Köhnde. | P. P. Stegmann. |
| Weidengrenzstr. | 41. | 115. | J. Lobanowsky. | E. Krimberg. |
| " | — | 4a. | | Erb. Köhnde u. Comp. |

4. Quartier (an der rothen Düna).

| | | | | |
|----------------|-----|-----------|-------------------|---|
| Alexanderstr. | — | 172. | | Erb. Stiftung d. Harras'schen Freischule. |
| Dampfsägemstr. | 49. | 100. 109. | G. H. Hasselbaum. | Wöhmann u. Sohn. |
| Schmiedestr. | 10. | 113. | A. Kallning. | R. Laumann. |
| " | 12. | 21. 22. | E. H. A. v. Sed. | W. Stefanowitz. |

(Eingesandt.)

In Veranlassung einer in mehreren inländischen Blättern abdrückten Entgegnung des Hrn. Niemenschneider auf eine Kritik des von ihm herausgegebenen Schulalmanachs beleuchtet ein Artikel in Nr. 83 des „Rig. Westnif“ in eingehender Weise das Verhältniß der Dr. Bornhauptschen Knabenschule zur hiesigen polytechnischen Schule und widerlegt die, wie es heißt, vielfach verbreitete, aber irrite Ansicht, daß dieselbe dem Director der letzteren Schule untergeordnet sei, darauf hinweisend, daß dieses Verhältniß nur ganz privater Art sein könne, wie demgemäß auch die genannte Lehranstalt gleich allen übrigen Schulen sich nur auf Lehrer, welche die *venia docendi* erlangt haben, ferner auf den Gebrauch der officiell vorgeschriebenen Lehrbücher u. s. w. angewiesen sehe. Zum Schlusse spricht der Referent die Ansicht aus, daß, wie schon Herr R. ange-deutet habe, der Name der Schule, welche kurzweg Technische Vorschule heiße, nur an die Nothwendigkeit einer genaueren Fassung durch Beifügung einer Personal-Benennung erinnere, nicht aber auf irgend welche Unterordnung unter die polytechnische Schule hindeuten könne.

Theater.

Im October kamen an Opern neu einstudirt zur Aufführung: „Fra Diavolo“ (2 Mal), „Johann von Paris“ (2 Mal), „Lucretia Borgia“, „Robert der Teufel“, „Belisar“ und „Genella.“ Das seriöse Drama brachte: „Wilhelm Tell“, „Maria Stuart“, „Kaufmann von Benedig“, „Pfefferrösel“; das Lustspiel: „Die Hochzeitsreise“, „Der Ball zu Ellerbrunn“, „Die Bekennnisse“, „Englisch“, „Pariser Taugenichts“, „Das Gefängniß“, „Der Weiberfeind“, „Moritz Schnörche“ (2 Mal), „Das Salz der Ehe“, „Schwarzer Peter“, „Monsieur Herkules“; die Gesangsposse und Operette: „Die Verlobung bei der Euterne“ (2 Mal), „Guten Morgen Herr Fischer!“, „Wer ist mit?“, „Der artesische Brunnen.“ — Novitäten sahen wir zwei: eine Gesangsposse: „Das Geld liegt auf der Straße“, zum Benefiz für Frau Baske, (2 Mal) und einen Schwank von Drost und v. Moser: „Eine franke Familie“ (2 Mal). Die Bühne blieb ein Mal geschlossen. Herr Anton Rubinstein gab ein Clavierconcert. Aufgehoben war das Abonnement an fünf Abenden; 15 Wiederholungen fanden statt. — Was den „Tell“ betrifft, so möchte ein specieller Dank dem Herrn Treller für die Regie und dem Herrn Director v. Parrot für die Darstellung der Titelrolle an dieser Stelle nicht überflüssig sein.

—r—

Benefiz-Nachricht.

Am 11. Novbr. a. c. findet das Benefiz des Herrn Fritsche statt. Derselbe wird sich dieses Mal bei dem Publikum als Schrift-

steller einführen; er giebt: „König und Grenadier“, ein von ihm nach einem älteren Stücke bearbeitetes Lustspiel und einen localen Scherz: „Dubbeln über Alles“, ebenfalls aus eigener Feder. Möge dieses beliebte Bühnenmitglied denn in dreifacher Beziehung, als Darsteller, Benefiziant und Dichter die verdiente Würdigung und Theilnahme finden.

—r—

Zur Tages-Chronik.

Als Administrator des Zuckerbeckerschen Familien-Legats ist erwählt und von Einem Wohl-Edlen Rathe bestätigt worden: der Herr emerit. wortführende Bürgermeister und Ritter Schwarz.

Von der großen Gilde ist erwählt und von Einem Wohl-Edlen Rathe dieser Stadt bestätigt worden: als Suppleant eines Besitzers des ordinären Stadt-Cassa-Collegii: Ältester C. Rosenberg.

Am 18. Oct. wurden in Folge einer Denunciation wegen Contrebande 10 der namhaftesten hiesigen Manufactur- und Modewarenhandlungen geschlossen. Die sich bis zum Ende der folgenden Woche hinziehende successive Revision der einzelnen Läden ergab zum Resultat, daß sich in keinem derselben nachweislich geschmuggelte Waaren vorgefunden haben.

Am 28. Oct. beschloß der russische Clubb in seiner General-Versammlung, ferner in seinem Locale keine Maskeraden mehr zu veranstalten und alljährlich 90 Rbl. zur Unterstützung von 3 Schülerinnen des Lomonosow-Gymnasiums in seinen Ausgabenetat aufzunehmen.

(Rig. Westn.)

Am 31. Octbr. ward in der General-Versammlung der Rigaschen Börsenkäufmannschaft der Vorschlag des Herausgebers der „Rigaschen Zeitung“, bezüglich Umwandlung der bisherigen Wochenbeilage zu genannter Zeitung in ein täglich, als Morgenauflage derselben, erscheinendes Handelsblatt mit Einstimmigkeit angenommen.

(Rig. Itg.)

Am 1. Novbr., gleichzeitig mit der Abnahme der Dünaflößbrücke, begann, nachdem in der vorhergehenden Nacht der Thermometer bis auf 10° unter 0 gesunken war, sich Treibeis in der Düna zu zeigen. Die Masse des Treibeises nahm bei anhaltendem Frostwetter in den folgenden Tagen so sehr zu, daß die Verbindung zwischen den beiden Ufern der Düna nur mit großer Schwierigkeit zu unterhalten war. Bereits am 3. hatte sich das Eis bei der Poderaa so fest gestaut, daß es den von Poderaa heraufkommenden Schiffen unmöglich war, dasselbe zu durchbrechen. Am 4. wurde die Eisdecke der Düna bei Hasenholm bereits von einzelnen Fußgängern überschritten. Am 5. hatte sich das Treibeis bereits so festgesetzt, daß längs der Brückenpfähle eine eisfreie Rinne zur Wassercommunication mit dem jenseitigen Dünaufser hergestellt werden konnte.

Am 2. Nov. kam im Saale der großen Gilde zum Besten der Unterstützungskasse für Musiker, Sänger und deren Wittwen und

Waisen vor einer zahlreich versammelten Zuhörerschaft unter Leitung des Musikdirectors W. Bergner jun. nach dem Vorspiel und der Schlusscene der Oper „Die Meistersänger von Nürnberg“ von Nich. Wagner, „Oedipus in Kolonos des Sophokles.“ Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy zur Aufführung. Der Brutto-Ertrag dieses Vocal- und Instrumental-Concerts belief sich auf 330 Nbl.

Sonntag, den 9. Nov., als am 21. Sonntage n. Trin., wird die Introduction des Hrn. Pastor Otto durch den Hrn. Superint. Dr. Poelchau in der St. Gertrud-Kirche stattfinden.

M i s c e l l e.

Zu Berlin sind (bereits 1870) erschienen: Erinnerungen eines alten Mannes, nämlich Wilhelms v. Kügelgen, des früheren Hofmalers, Sohnes des berühmten Gerhard v. Kügelgen, welcher zu Dresden 1823 von ruchloser Hand ermordet wurde und dessen Monument auf dem katholischen Friedhofe in der Friedrichstadt zu Dresden, neben den Gräbern von Friedrich Schlegel (gest. 1829) und Carl Maria v. Weber (gest. 1826), jedem Reisenden als Seltenheit gezeigt wird.

Gerhard v. Kügelgen und sein Zwillingsbruder Carl, beide durch die Gattinnen ihrer Wahl, die beiden Schwestern Zoëge v. Manteuffel aus Estland, wieder mit einander verschwägert und künstlerisch zu einer Doppelschöpfung verbunden, waren die Unserigen in Wort und That, Beruf und Überzeugung. Sie schufen in den Werken ihrer Kunst bleibende Denkmäler der Erinnerung für zahlreiche Familienkreise in Land und Stadt, und herrliche Gebilde der Nordischen Natur, welche ebenso die Säle des Winterpalais und die Edelsige Estlands schmücken, wie in den Erinnerungen an das fesselnde Finnland auch in den Venaten des Sohnes von Carl, Constantin v. Kügelgen zu Dorpat prangen, der dem Berufe des Vaters in Italien nachging. Wilhelm, der Sohn von Gerhard, hat in Philipp v. Rathusius jetzt einen seiner würdigen Biographen gefunden, der die Tagebücher und vielseitigen Aufzeichnungen des liebenswürdigen Greises zu einem licht- und lebensvollen Ganzen verschmolzen hat. Den unlängst in 4 Bänden erschienenen „Denkwürdigkeiten“ des Geh. Medicinal-Rathes, Königl. Leibarztes Dr. Carus in Dresden sich anreichend, bilden diese Mémoires auch die historische Fortsetzung des Lebens Gerhards v. Kügelgen, von F. Ch. A. Hasse, mit dem Bildnisse des Künstlers, acht Umrissen von seinen Gemälden, nebst einigen Nachrichten aus dem Leben des Kaiserl. Russ. Cabinets-Malers Carl v. Kügelgen. (Leipzig 1824, XVI u. 482 S. 8. Rig. Stadtbl. 1866, Nr. 28.)

Termine. 10. Nov.: Versammlung der Interessenten des Russischen Familienlegats, 5 Uhr; Ablauf des Proclams in Nachlaßsachen von J. O. Jermakow, beim Waisengericht; — 11.: Abermaliger Termin zur Vergebung der Lieferung von Heiz- und Beleuchtungsmaterial, bei der Rig. Bezirks-Intendant-

tur-Berwaltung, 11 Uhr; Verkauf des ehemaligen Polizei-Kasernengebäudes an der Ecke der Suworow- und Reeperstraße, des ehemaligen Scharrengebäudes an der Karls- u. Kurmanowstrahnecke und des ehem. Scharfrichternechtshauses an der Mitterstraße, bei der 2. Section des Landdogteigerichts, 12 Uhr; Peter-torg wegen Schuhlieferung, beim Kamerahof, 1 Uhr; — 13.: Ablauf des Proclams in Concurs-Sachen von M. v. zur Mühlen, beim Hofgericht; Torg wegen Verkauf von außer Gebrauch gesetzten Gegenständen im Artillerie-Patargebäude am Ende der Suworowstraße, 12 Uhr; — 13. u. 17.: Torge wegen Vermietung des Gewölbes im Gebäude der 2. Kreisschule, beim Kamerahof, 1 Uhr; — 13., 18. n. 20.: Verkauf von 2618 Stämmen im Stadtwald bei Alexander-höhe, beim Kassa-Collegium, 12 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Joh. Julius Wunderlich. Clara Kath. Plaib. Emma Anna Gertrud Strauß. Louise Otilie Meyenn. Louise Leontine Rosenfeldt. — Dom-K.: Emma Susanna Sophie Werner. Leopold Alexander Frauenstein. Alma Johanna Florentine Lautersbach. — Gertrud-K.: Karl Alex. Wilke. Auguste Laura Emilie Ulrei. Marie Regina Amalie Mietens. Jahn Jaunbrahlis. Jahnis Ohsols. — Jesus-K.: Harald Hermann Bruno Gerhard. Karl Johann Ulrich. Christian Ed. Erdmann. Emilie Alexandra Tschunke. Ella Emilie Alwine Freimann. David Georg Ferdinand Neuland. Emma Amalie Elwine Damberg. Wilh. Alex. Gottsatt. Auguste Pauline Tarriser. Fritz Georg Aßstraut. Marie Anna Minder. Joh. Friedrich Anton Oselinsky. Julius Jacob Dambur. Bertha Rosalie Henr. Kissner. Karol. Emilie Latting. Alexander Andreas Fingerhut. David Emil Paul Ohsoling. Emilie Adelheid Kalming. Otto Hermann Müller. Bertha Jul. Kalning. — Alex.-Höhe: Wilh. Juliane Kinnling.

Proclamirt. Petri- u. Dom-K.: Handl.-Commis Friedr. Ludwig Welzer mit Bertha Math. Liez. — Gertrud-K.: Kühr-mann Jahn Pluhm mit Anna Krühm, geb. Urdsing. — Jesus-K.: Steinhauer Gustav Karl Ferd. Lüble mit der Witwe Anna Rogge, geb. Blumenthal. Entl. Soldat Martin Kalning mit Anna Lohmann. Färber Joh. Anton Tahrisch mit Wilhelmine Kahrfling. Entl. Soldat Iwan Nikolajew mit Marie Meesicht. Zimmermann Mittel Swaigine mit Leene Brihwul. Beurl. Soldat Aßanaz Baslakov mit Marie Treulohn.

Begraben. Petri-K.: Königl. schwedischer Unterthan und Kaufmann 1. Gilde Franz Arvid Gustav Hernmarck, 35 J. Frau Otilie Karol. Emilie Nachel Meyenn, geb. Meyenn, 33 J. — Reform. K.: Goldarbeiter Christian Wilh. Nelius, 36 J. Mühlen-bauer Karl Robert Menzel, 46 J. — Anglikan. K.: Elizabeth Ann Stafford, 40.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redakteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 6. November 1869.

Druck von W. & F. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 46. Donnerstag den 13. November. 1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Nbl.; pr. Post 2 Nbl. 50 Kop.

Der Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Jungfränen aus den gebildeten Ständen.

Wer einem Kreise von Verwandten und Lieben angehört und in ihrer Gemeinschaft sich glücklich fühlt, der weiß es vielleicht kaum zu ermessen, was das heißt, allein dastehen in der Welt und die Beziehungen zu lieben Nächsten entbehren. Am häufigsten ist das Alter von diesem Losse der Vereinsamung betroffen. Je höher das Alter hinaufreicht, desto mehr der Angehörigen und Zeitgenossen sind früher geschieden und heimgegangen. Die entstandenen Lücken zu erfüllen, steht nicht in des Menschen Macht. Wieder auf's Neue persönliche Beziehungen mit einem jüngeren Geschlechte anknüpfen, wird immer schwerer. Gesellt sich dann zur Einsamkeit des Alters noch Krankheit, Mangel, bittere Sorge um den nothwendigsten Bedarf, so kann es an trüben, schweren Stunden, da die Seele fast verzagt, nicht fehlen. Viele bleiben vor solchem Geschick bewahrt. Sie erfahren oft gerade dann die helfende Theilnahme und Treue nahestehender Lieben um so reichlicher. Manchen ist es gelungen, sich selbst für die Tage des Alters eine Hilfe zu sammeln, die sie wenigstens vor Mangel schützt. Aber Viele stehen dann da und ein Band bisheriger Gemeinschaft nach dem andern ist gelöst, oder der Kreis, an den das Herz sich zunächst gewiesen weiß, hat selbst einen harten Kampf, um auch nur bescheidensten Ansprüchen des Lebens genügen zu können. In solchen eben nicht seltenen Fällen ist es das schöne Vorrecht der allgemeinen Nächstenliebe helfend einzutreten und das schwere Geschick zu lindern und zu erleichtern.

Unser Verein sucht dieser Aufgabe innerhalb ganz bestimmter ihm gestellter Grenzen nachzukommen. Er unterstützt betagte Jungfrauen aus den gebildeten Ständen, die in hilfsbedürftiger Lage sich

befinden und an derselben meist um so schwerer tragen, als die Erinnerung vergangener Tage ihnen oft freundlichere Bilder zeigt.

♦ Im Laufe des letzten Jahres hat der Vorstand des Vereins eines seiner Mitglieder durch den Tod verloren, Fräulein Karoline King, welche siebzehn Jahre lang ihre warme Theilnahme und treue Mitwirkung dem Vereine zugewandt hat. An ihrer Stelle hat Fräul. W. Büngner in den Vorstand des Vereins einzutreten die Güte gehabt.

— Laut legatwilliger, testamentarischer Verfügung des weil. Fräul. Louise Stintmann sind dem Vereine einhundert Rbl. S. M. zugegangen.

Die Mittel des Vereins haben durch Anwachsen des Kapitals sich soweit vermehrt, daß eine dreizehnte Unterstützungs-Quote gegründet werden konnte, und fortan 13 Jungfrauen die regelmäßige Hilfe des Vereins erfahren.

Je weniger der Verein neben den vielen anderen bei uns bestehenden wohltätigen Vereinen es für gerecht erachten kann, durch Verlosungen oder besondere Veranstaltungen die Mildthätigkeit anzugehen, desto angelegenlicher möchte er durch diesen seinen Rechenschaftsbericht die Bitte um gütige Gewährung von Gaben an Alle richten, die helfen können und helfen wollen.

Abrechnung der Cassa-Verwaltung

vom 18. Oct. 1868 bis 14. Oct. 1869.

Einnahme:

1868 Der Cassa-Saldo vom letzten Abschluß 11 Rbl. 40 Kop.
Oct. 15. an Renten wurden gewonnen S.-R. 513. 35 Kop.

und an Aufgeld auf verkaufte

S.-R. 8200 Inscriptionen

erster Anleihe gegen gekaufte

S.-R. 8700 2. Anleihe

376. — " "

889. 35 "

für verkaufte S.-R. 8200 Inscriptionen 1. Anleihe 80 8200
u. 87 % 113 " "

für eingelöste Sparcassen-Scheine 41 " "

Dem Capitale wurden zu gut geschrieben:

jährlicher Beitrag von Frau E.

v. B. 10 — Kop.

von Mad. H. 1 Rbl.; Mad. G. 2 Rbl.; Mad. A. 2 Rbl.

Fräul. A. T. 5 Rbl.; Fräul. W. 5 Rbl.; Fräul. B. 5 Rbl.; Fräul. C. 5 Rbl.; Fräul. D. 2 Rbl., zu-

sammen 31 — " " " " "

laut Testament von weil. Fräul. Louise Stintmann 100 " " " "

Gesammt 9354 Rbl. 25 Kop.

| | | | | |
|---|------|---|----|-------------------------|
| der heutige Kassa-Saldo | 22 | " | 28 | " |
| | | | | Summa 9354 Rbl. 75 Kop. |
| für gesetzte Unterstützungen 82, 92 u. 91 % | 8700 | " | — | " |
| „ statthabte Anlosen, Mässler-Courtage u.c. | 6 | " | 47 | " |
| „ gesetzte Sparassen-Scheine | 106 | " | — | " |

Das Capital betrug am 14.

Oetbr. 1868 S.-R. 10,053. 40 Kop.

und hat sich vermehrt:

| | | | |
|---------------------------|------|----|---|
| durch wohltätige Beiträge | 141. | — | " |
| „ gewonnene Renten | 362. | 88 | " |

| | | |
|--|-------------|--------|
| und ist belegt in Inscriptionen 2. Anleihe | 10,400 Rbl. | — Kop. |
| in 1 Prämien-Scheine 2. Anleihe | 100 | " — " |
| in 1 Sparassen-Scheine | 35 | " — " |
| Kassa-Saldo | 22 | " 28 |

Summa 10,557 Rbl. 28 Kop.

Die Administration

Riga, des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Jungfrauen.
October 1869.

Friedrich Maximilian v. Klinger,

der Heros der deutschen Literatur aus der nach ihm benannten Sturm- und Draug-Periode, der Kaiserl. Russ. General-Director des Pagen- und Cadetten-Corps, erste Curator der neu gestifteten Univ. Dorpat (1803—1817) und vielverkannte Charakter-Mann, wird von dem in der Geschichte der deutschen Literatur durch Walther von der Vogelweide's Leben und die frische Beurtheilung des Nibelungen-Liedes ebenso bekannt gewordenen, wie als Inhaber der geistigen Erbschaft des am 13. Febr. 1831 zu St. Petersburg im hohen Alter von 78 Jahren verstorbenen Dichterhelden, dem Grossneffen desselben, Herrn Dr. Max Rieger in Darmstadt der Nation auf neue und ehrenvolle Weise vorgeführt werden. Herr Dr. Rieger, vor einiger Zeit direkt zu dem Zwecke in unser Land gekommen, um Alles zu erforschen, was irgendwie auf Klinger Bezug hat, ist zuerst während einiger Wochen in Dorpat bestissen gewesen, aus der reichhaltigen Manuscripten-Sammlung des Prof. Dr. Carl Morgenstern (gest. 1852), des Begründers und vielsährigen Directors der Univ.-Bibliothek, welcher er 13,000 Bände und eine große Anzahl von Handschriften testamentarisch hinterließ, des Zeitgenossen und Biographen¹⁾ F. M. v. Klingers, Vieles zu excerptiren²⁾, sowie die

¹⁾ Morgenstern hielt am 20. Nov. 1831 die noch nicht gedruckte Gedächtnis-Rede auf Klinger (Merkel's Prov.-Bl. 1831, Nr. 48, vom 2. Dec. S. 194), Recke u. Napieralsky: Bd. III, S. 247—263, und Napieralsky-Beise: Bd. II, S. 50—54. Besonders zu vergl. Prof. Dr. Ludwig Merdlin (gest. 1863), Karl Morgenstern, Gedächtnis-Rede, gehalten den 20. Nov. 1852 im großen Hörsaal. Dorpat, 1853, 35 S. 4.

²⁾ Die Rede Morgenstern's so wie Klinger's Briefe im Original

reichhaltigen Archive des ehemaligen ritterschaftlichen Curatorii und der Hochschule für seinen Zweck zu benutzen, worauf er auch unser Riga besucht hat und bereits vor mehreren Wochen nach Darmstadt zurückgekehrt ist. Morgenstern gab unmittelbar nach Klinger's Tode die Hauptzüge einer Biographie und Charakteristik des besonders auch um die Universität Dorpat hochverdienten ehrwürdigen Greises, der nicht nur als Staatsdiener in Russland 40 Jahre lang, in mehreren sehr bedeutenden Posten für geistige und fisiliche Bildung, sowie für Recht und Ordnung, wohltätig gewirkt, sondern auch als deutscher Dichter und überhaupt als deutscher Schriftsteller in der Europäischen Literatur sich einen unvergänglichen Namen erworben. Der Redner hatte einen Necrolog des Verstorbenen³⁾ zwar seinem Vortrage zu Grunde gelegt; dieser wurde aber von ihm nicht nur durch manche vom Verewigten selbst während des gegenwärtigen, beinahe drei Decennien dauernden genaueren Verhältnisses, ihm unmittelbar gemachte Mittheilungen berichtig't, sondern auch durch manche anderweitige, mit Sorgfalt gesammelte, Data erweitert. Mit frischeren Farben, mit wärmerem Herzen, mit patriotischerem Gedankenschwunge entwarf unser am 22. Jan. 1851 mit Tode abgangener vielbetrüster Mitbürger Harald Ludwig Otto v. Brackel, der Schüler und Geistesgenosse eines Klinger, der gründliche Kenner sowohl unserer Deutschen, wie der vaterländischen Literatur, Dramaturg, Geschichtsschreiber, Naturforscher, Ueberseiger, als Beamter thätig, als Mann der Wissenschaft anregend, im Vorlesen Meister, im Style des „Deutschen Mannes“ würdig, in der Leitung der Angelegenheiten unserer gelehrten Vereine wohlbetraut⁴⁾, ein Bild seines väterlichen Gönners und Freundes als Menschen und Staatsbürgers⁵⁾. Diesem ehrenvollen öffentlichen Zeugnisse folgten durch die Vermittelung eines treuergebenen jüngeren Freundes v. Brackels, des 1867 verstorbenen lslv. Gouvernements-Procureurs Staatsrat h. Schütze Veröffentlichungen mehrerer ungedruckten Briefe Kl. aus dem Nachlaß v. Br.⁶⁾. Gegen den Schluß desselben Jahres ver-

(wahrscheinlich auch die zahlreichen, an F. G. Parrot, den ersten Rector der Universität, gerichteten Privatschreiben sind bereits vor längerer Zeit dem Herausgeber der Denkwürdigkeiten des Grafen Carl Friedrich v. Toll (IV. Bd. Leipzig 1855—1856, ins Russische übersetzt von Prof. O. Bodinski, Moskwa, 1861) und Biographen Ad. Joh. v. Krusenstern's (Dorpat 1846, nach dem Inlande Nr. 44 u. 45) Theod. Bernhardi mitgetheilt.

³⁾ in der St. Petersburgischen deutschen akademischen Zeitung.

⁴⁾ Vgl. Harald Ludwig Otto v. Brackel: Biographischer Vortrag, am 6. Decbr. 1851, von Dr. P. Aug. Poelchau, in den Mitteil. aus der lslv. Geschichte, Bd. VI, (Riga, 1852) S. 527—537. Inland 1851, S. 78. 94.

⁵⁾ Zunächst in mehreren öffentlichen Vorträgen unserer historischen Gesellschaft, deren Director v. Br. war, dann auch abgedruckt im Inlande 1853, Nr. 3, 4, 5, als Erinnerungszeichen an die hundert Jahre früher (den 19. Febr. n. St. 1753 zu Frankfurt a. M. erfolgte Geburt Kl. und an die genau fünfzig Jahre früher, bei Gründung des Lehrbezirks Dorpat geschehene Ernennung Kl. zu ihrem ersten Curator. (S. Die Kaiserliche Universität Dorpat während der ersten 50 Jahre ihres Bestehens und Wirks, Jubelschrift von Dr. Th. Beise, 1852, S. 31 ff.)

⁶⁾ Die in der lslv. Gouv.-Zeitung 1853, Nichtoffizieller Theil Nr. 21—24 mitgetheilten Briefe vom 24. Jan., 2. April 1818, 8. März 1819 u. 9. Juli

mittelte unser Landsmann Jegor v. Sivers, gegenwärtig zu Raudenhof, wo Dr. M. Rieger ihn auch vor Kurzem besucht hat, durch seine Deutschen Dichter in Russland die geistige Brücke, welche die beiden Jahrhunderte der Aufklärung und Restaurierung auch über unser Land geschlagen haben und stellte neben den Freund Göthe's aus dessen Jugendperiode, den unglücklichen J. M. R. Lenz, mit dessen Geschichte, Literatur und Nachlass er sich vorzugsweise beschäftigt hat und über dessen Werden, Wirken, Schaffen und Abtreten er soeben ein umfangreiches Werk zu veröffentlichen beabsichtigt, auch den Jugendgenossen Göthe's aus der vaterstättischen Umgebung beider Kraft-Genies, eben unserer, gleich ihm aus der alten Reichsstadt am Main gebürtig gewesenen, jedoch in eng-bürgerlichen Verhältnissen auferzogenen Dichterfürsten Klinger, während Göthe schon durch seine Geburt und Jugendgedanken aristokratisch umhüllt war. Vieles zur Kenntniß des Klingerschen Lebensganges in Russland ist noch aus anderen Quellen zu schöpfen, z. B. aus den zur Jubelfeier des 1. Cadetten-Corps erschienenen Festschriften, unter Anderen des am 15. Juli d. J. verst. St. Petersb. Gen.-Sup. Dr. David Flittner: „Denkmal der Erinnerung“, ferner aus des Hamburger Domherrn Meyer: „Russischen Denkmälern, in den Jahren 1828 und 1835 gesammelt“ 2. Bd. Hamburg 1837, „Die letzten Tage in St. Petersburg“ Kap. 16. S. 310—314, und dem mil.-encyclo. Lexicon seines 1852 gest. Schwiegersohns, des Gen.-Lieut. Baron Seddeler, ferner aus Dr. Burdachs und v. Baers Autobiographien, Storch's: „Russland unter Alexander I.“ und anderen Zeitschriften.

Einer der wenigen Studenten der eigenlichen Philosophie auf der Univ. zu Dorpat in den Jahren 1857—1859 Carl Allendorf (aus den Saratowschen Colonien, später Hauslehrer in Nowgorod und dann Beamter der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg) schrieb im Inlande 1862 Nr. 41, 44, 49 und 51 einen Aufsatz über Leisewitz und Klinger, in welchem er die beiden Dramen: „Julius von Tarent“ und „Die Zwillinge“ zusammenstellte. Schon früher hatte unser Jegor v. Sivers außer dem oben Verührten auch aus seinen eingehenden Lenz-Studien Einiges über J. M. R. Lenzen's schriftstellerischen Nachlass und dessen Schicksale (im Inlande 1861 Nr. 39) mitgetheilt und dabei auf S. 103 des Almanachs der Belletristen und Belletristinnen für das Jahr 1782 hingewiesen, wo es heißt, daß Klinger, als er den „Otto“ und „Das leidende Weib“ schrieb, noch Student in Gießen war. Ger-

1822 Klinger's sind an „Fanny Tarnow“ gerichtet und wahrscheinlich von dieser an Brackel zur Aufbewahrung übergeben, aus dessen Nachlass von H. Schühe zum Druck befördert. — Auf unserer Rigaschen Stadtbibliothek befinden sich gleichfalls Briefe von Klinger, die an Grindel, den Professor und Rector zu Dorpat, gest. zu Riga den 8. Juni 1836, gerichtet sind. Auch die Redaktion der „Stadtblätter“ ist im Besitze eines solchen, an Gr. gerichteten Briefes aus dem Jahre 1811. — Einzelne Briefe K. aus der Zeit seiner Verwaltung als Curator befinden sich auch im Archiv der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde zu Riga. Sie stammen aus dem Nachlass E. G. Sonntags.

vinus, Stöber und Venz hatten bis dahin übersehen, daß Klinger in den Frankf. Gel. Anzeigen vom 11. Aug. 1775 S. 531 sich zu diesem sehr mangelhaften Stücke als Verf. bekannt hatte, wogegen Venz, obgleich Mitarbeiter, nicht Einsprache erhob.

Außer Rieger bedenkt auch Weinhold gegenwärtig über Klinger zu schreiben. Beide Gelehrte haben das Uebereinkommen getroffen, daß Rieger sich auf die Zeit in Russland beschränken und alles über die Jugend- und Jünglings-Periode gesammelte Material an Weinhold abtreten wird.

Auf dem diesjährigen Philologencongresß in Kiel eröffnete Prof. Creizenach aus Frankfurt am Main die dritte Sitzung der germanischen Section mit einem Vortrag über Klingers Jugend und Anfänge.

Th. B.

Böllswirtschaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegien. Patente auf 10 Jahre haben erhalten die Herren: Ehrenbürger Nic. L. Müller und Dr. phil. Gustav Bierklund auf ein Mittel, undurchdringliche Gewebe herzustellen; desgleichen die Ausländer: Tessier du Motet et Charles Maréchal Fils auf ein technisches Verfahren zur Gewinnung von Sauerstoff und Wasserstoff.

Die Vaternen des Obersten v. d. Weide zur Erleuchtung der Schiffe sollen sich, nach dem „Kronst. Boten“, bei den am 7. u. 8. October angestellten Versuchen ausgezeichnet bewährt haben, indem es sich erwies, daß dieselben hell und gleichmäßig brennen und auf $6\frac{1}{2}$ italienische Meilen deutlich zu sehen sind.

Soirée zu einem wohlthätigen Zweck.

Der Director des Musik-Instituts, Hr. Emil Siegert, wird auch in diesem Jahre eine Soirée zu einem wohlthätigen Zweck, und zwar am 21. d. M., 8 Uhr Abends, im Saale der ländl. Schwarzenhäupter geben. Wenn schon der gute Zweck rege Theilnahme verdient, so wird das Interesse gewiß durch das anziehende Programm noch bedeutend erhöht werden. Es kommt zur Aufführung: Ouvertüre zum „Don Juan“ mit Orchester, Vortrag auf dem Piano von Hrl. Fielitz, mit Orchester, „Faust-Ouvertüre“, von Wegner, auf 4 Clavieren gespielt, „Die schöne Welt“, Damenchor von Abt, Vortrag auf dem Clavier von Hrl. Fichte, mit Orchester, Ouvertüre zum „Leben für den Czaar“, von Glinka, und die G-Dur-Symphonie von Haydn für Orchester. — Hr. Siegert, der, obwohl Ausländer, wie ein echter Patriot unermüdet für gute Zwecke thätig gewesen, der das Vertrauen vieler Eltern, die ihm ihre Kinder zuführten, zu recht fertigen gewußt und sich die Liebe und Hochachtung seiner vielen Schüler und Schülerinnen erworben hat, verdient unstreitig, daß auch das größere Publikum ihm bei dieser Gelegenheit durch zahlreichen Besuch ein Zeichen seiner Anerkennung gebe.

— r —

Ber Lages-Chronik.

Der hiesige Bürger gr. G. Julius Heinr. Adolph Seidel ist zum Hauf- und Flachswaren-Adjuncten erwählt und in diesem Amt von Sr. Excell. dem Herrn General-Gouverneur bestätigt worden.

Seit dem Eintritt einer milderen Witterung am 7. Nov. hatten wir in unserer Düna am 8. und 9. starken Eisgang, so daß bereits am 10. der Fluß bei der Stadt so ziemlich eisfrei war.

M i s c e l l e.

Zeitschriftenrevue. Die „Vierteljahresschrift für Volkswirtschaft“, von J. Faucher, 7. Jahrg., 2. Bd. bringt: „Über Häuserbau-Unternehmen im Geiste der Zeit“, von J. Faucher und: „Aussichten der russ. Goldproduktion“, von Dr. C. Walker; — die „Ergänzungsläppen“, Bd. IV, Heft 10: „Der Briefwechsel Joseph II. mit Katharina von Russland“, von Dr. Th. Bernhardt; — die „Grenzboten“ Nr. 41: „Erinnerungen aus den letzten Tagen polnisch-kurländischer Selbständigkeit“ II; — das „Magazin für die Literatur des Auslandes“ Nr. 41: „Vier Novellen“, von Iwan Turganjew (Beurtheilung); — „Der Salon“, Bd. 5, Heft 1: „Eine wunderliche Geschichte.“ Erzählung von J. Turganjew.

Termine. 13. u. 14. Nov.: Verkauf zum Besten der Diakonissen-Anstalt, im Saal der H. Gilde, 1—10 Uhr; — 15.: Einlösung der am 5. Mai gezogenen Stadlobligationen, beim Cassa-Collegio; Musikalischer Abend zum Besten der Taubstummen-Anstalt, im Kron-Gymnasium, 7 Uhr; General-Versammlung der Mitglieder der Wittwen- und Waisenstiftung des Hilfsvereins der Handlungs-Commis, 8 Uhr; — 20.: Torg wegen Proviantlieferung, im Rtg. Kriegsbezirksrat; Torg wegen Lieferung von elthenen Tonnen, bei der Rtg. Ingenieur-Distanz, 12 Uhr; — 20., 25. u. 27.: Ausbotermin wegen Lieferung von Monturstücken für das Brandcommando, beim Cassa-Collegio, 12 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Charl. Ida Tromberg. Elisab. Nanny Florentine Ohlsen. Max Karl Friedr. Klemm. — Dom-R.: Emilie Louise Wilh. Sauliht. Hugo Justus Hempel. Marie Ottilie Hagen. Elise Karoline Sophie Bormann. Bertha Putschin. Gustav Karl Winschus. Marie Pauline Bluhm. Gertrud Barbara Julie Meyer. Alexander Johann Schwarz. — Gertrud-R.: Helene v. Holst. Anna Gertrud Irmgard Renner. Auguste Marg. Ansitt. Mathilde Marie Drak. Heinr. Seemel. Otto Karl Fischer. Wilhelm Christoph Martin Kubria. Mathilde Minna Lehner. Pehter und Johann Ohve, (Zwillinge). — Johann-R.: Eva Amalie Gails. Friederike Wilhelmine Dumps. Alma Juliana Karol. Behrsia. Frig Joh. Ed. Birsenberg. Anna Ruisa. Olga Helene Jurschewitz. Indrik Janne Silbert. Peter Andrei Wiitol. Peter Behrsia. Marianne Rosalie Elisab. Saffe. Marie Alex. Wilh. Sibpol. Martin Woikowsky. Karol. Silber. Mikkel Michelsohn. Christian Eugen Dreschmann. Anton Alex.

Karl Pakgle. Emil Jöh. Prisnis. Constanze Friederike Jakobsohn. David Christian Birskaln. — Martins-R.: Karoline Elisabeth Bumber. Emilie Elisabeth Stolzer. Martin Andersohn. — Reform. R.: Eugen Hermann Fischer.

Proclamirt. Petri- und Dom-R.: Der Kiewsche Kaufmann Eduard Christian Georg Hausmann mit Hermine Juliane Wohl. Der Kaufmann Wilhelm Gustav Siegmund Andersohn mit Abelheid Eugenie Alexandrine Natalie Sprenger. Geometer Johann Heinrich Oskar Achte mit Anna Alexandrine Fritsche. — Gertrud-R.: Schornsteinfegergesell Theod. Friedr. Löbel mit Anna Marie Meander. Glockenläuter Andreas Karras mit Anna Andrus. — Johanniss-R.: Arbeiter Jahn Kohzing mit Ilse Brillus. Schornsteinfegermeister Jöh. Andreas Mattuschewig mit Helene, verwittw. Weinberg, geb. Jaunsemme. Kutscher Johann Jakobsohn mit Eise Feldmann. Schneidermeister Ed. Gottlieb Monseler mit Katharine Schmidt. Beurl. Unteroffizier Adam Schibz mit Gertrud Marie Treulieb.

Begraben. Petri-R.: Selma Alice Thelka Simnicki, 4 M. Witwe Maria Dor. Karol. Kühn, 83 J. — Dom-R.: Frau Amalie Hellmann, geb. v. Scheumann, 58 J. Ida Anna Emilie Schmidt, 9 T. Edgar Laurenz, 13 J. Ferdinand Rath, 2 J. Adolph Hansen, 7 J. Elvire Gerlach, 9 M. — Gertrud-R.: Michael Petersohn, 2 J. Alex. David Puhpul, 10 M. Alma Wilhelmine Anna Heller, 5 M. Soldatenfrau Anne Bitte, 45 J. Salz- und Kornmesser Bertul Baumfeld, 70 J. Schmidewitwe Kath. Matheus, 90 J. Johann Ed. Ohnseling, im 4. J. Anna Lewison, im 3. J. Zimmermann Jöh. Ed. Weiß, 78 J. Johann Friedrich Luhzin, im 7. J. Friedrich Nikolaus Schibb, im 2. J. August Zelman, im 2. J. Ed. Kranz, 6 W. Katharina Sartia, 7 T. Pehter Appia, 6 M. — Jesus-R.: Kaufmann Georg Alex. Schmähling, 56 J. Eichenholzwrafer Martin Heinr. Sarting, 59 J. — Auf dem Freibegräbnis in der Mosk. Vorstadt wurden vom 23. Oct. bis zum 4. Nov. 46 Personen begraben. — Hagensberg: Georg Schl., 8 M. Jöh. Heinrich Wih. Urbant, im 4. J. Wold. Richard Leopold Ohnseling, im 2. J. Mathilde Dorothea Klahm, 10 M. Anna Brink, 33 J. Amalie Gottliebe Alnsleben, 15 J. Marie Thalberg, im 3. J. Anna Alide Wih-tol, geb. Kjurbe, 21 J. — Thorensberg: Robert Reinbach, im 3. J. Wih. Friederike Stirne, 7 M. Ernst Christian Lawendel, 5 W. Andreas Theod. Held, 7 M. — Auf dem Lämmerberg wurden vom 17. Sept. bis zum 13. Nov. 20 Leichen beerdigt. — Reform. R.: Müller Jöh. Jakob Reinelt, 45 J.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 13. November 1869.

Druck von W. G. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 47. Donnerstag den 20. November.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Beim Herannahen des Jahresschlusses erlauben wir uns die resp. auswärtigen Abonnenten auf unsere „**Stadt-blätter**“ darauf aufmerksam zu machen, dass, da auf den Postämtern keine Abonnementen auf inländische Zeitschriften mehr entgegengenommen werden, sie sich mit ihren Bestellungen entweder direct an die Redaction dieser Blätter (Altstadt Nr. 11) oder an die Buchhandlung von N. Kymmel unter genauer Angabe ihrer resp. Adressen zu wenden haben. Der Abonnementpreis beträgt, mit Einschluss der Kosten für die Zusendung durch die Post, wie bisher 2 Rbl. 50 Kop.

Die Redaction.

Ein Blick auf die ehemalige Festung Riga.
Die ehemaligen Wälle unserer Stadt hatten, in Gemeinschaft mit der noch bestehenden Citadelle, Riga den Ruf einer starken Festung erworben. In der That zeichnete sie sich durch eine sehr bedeutende Entwicklung aus, welche diejenige der meisten sog. starken Festungen Deutschlands an Größe, Höhe und Stärke übertrifft. Man hat in heurer Zeit zum Oestern angegeben, daß die Festung nach einem veralteten Vauban'schen System angelegt gewesen, und schon längst keine Sicherheit gewährt hätte. Sie hatte aber Bedeutung durch ihren Umfang, welcher einem nicht sehr zahlreichen Feinde die Eischließung unmöglich, eine Belagerung höchst schwierig mache; sie war anderseits durch ihre mächtigen Wälle, den Flus und die breiten Gräben gegen einen Handstreich vollkommen gesichert, und es konnte nur der dem Feinde von 1812 vorangehende Schrecken, welcher alles für möglich erachtete, einen Handstreich befürchten lassen. Dasjenige, was schon im J. 1710 so höchst

wirksam war, — eine Beschiebung — wäre auch später das vorzüglichste, ja alleinige Angriffsverfahren gewesen. Nachdem 1710 2 Abtheilungen Russen die Vorstädte besetzt hatten, wurden baselbst 3 Batterien errichtet für 14 dreipudige und 11 fünfpudige Mörser. Von diesen Batterien, welche in so naher Entfernung von den Festungswällen spielten, daß die ganze Stadt mit Leichtigkeit zusammengeschossen werden konnte, begann am 14. Juni die Beschiebung. Das bis zum 24. fortgesetzte heftige Feuer, welches der ganzen Stadt Zerstörung drohte, zwang dieselbe, sich am 4. Juli zu ergeben.

Eine Vorstellung von der Bedeutung der früheren Wälle geben die Höhenmaße, welche zur Zeit der Wallabtragung berechnet wurden. Sie betragen an der Dünaseite zwischen 26 und 28 Fuß, an der Landseite zwischen 37 und 40'; die Scherbastion (bei der Post) maß 34', die Pfannkuchen- (beim Theater) 40', die Sand- (beim Pulverturm) 50' und die Badstubenbastion beim Neuland'schen Hause, am Zusammentreff der Königs- und Karlsstraße, 51'. Die Wälle und Bastionen der Landseite hatten mithin eine viel bedeutsitere Entwicklung, Stärke und Höhe, als diesenigen der Flussseite. Unsre Vorfahren erachteten diese größere Entwicklung der Landseite für nothwendig, und in der That war sowol unter Gustav Adolf als Peter dem Großen von dorther die Uebergabe erzwungen worden. Im J. 1812 dagegen hielten der Kriegsminister und die übrigen maßgebenden Persönlichkeiten, wie Oppermann und Trousson, die Robronschlanze und ihre Zugehörigkeiten für den Schlüssel aller Festigungen und nichts für so wichtig, als dieser Seite die größte Entwicklung zu geben; der Feind würde dadurch gezwungen sein, zuerst diesen Theil der Stadt anzugreifen und verhindert werden, falls er nicht über eine sehr große Zahl Truppen verfügte, Riga gleichzeitig von beiden Seiten zu belagern und anzugreifen. Die überdünische Seite müßte bis zum Neuersten vertheidigt werden, da, wenn sie genommen, die eigentliche Festung keinen langen Widerstand leisten könne. Man weiß, wie der drohende Uebergang des Feindes bei Reckau alle diese Ansichten über den Haufen warf und die Verbrennung der Landvorstädte vergaßt. Zur Zeit des Krimkrieges hatten sich die Ansichten der höchsten Militär-Verwaltung wiederum geändert. Man nahm in Petersburg an, daß auf der

Landseite der breite und tiefe (!) Festungsgraben sowol Festung als Citadelle sichern und seine Überschreitung große Schwierigkeiten bereiten würde; man nahm als bestimmt an, daß der Feind den Angriff von der Flusseite ausführen und auf Ruderbooten Mannschaft zum Sturm schicken werde.

Der Hauptwall der Festung und Citadelle hatte eine Längsausdehnung von 2410 Faden, also nahezu 5 Werft; außer dem Hauptwall bestanden 15 Bastionen, 8 Raveline und 2 Contregardien. Weil die Festung nach einem alten gemischten System erbaut war, verlangte sie eine umfangreiche Bewaffnung; weil sie einen bedeutenden Umfang einnahm, bedurfte sie eine sehr große Besatzung, welche selbst im J. 1710 nur für die innern Hauptbefestigungen ausreichend vorhanden war, zu andern Zeiten nie auf die erforderliche Höhe gebracht werden konnte. Daher mußten 1656 die noch unfertigen Vorwerke der Landseite (innerhalb des Rodenburger Grabens) bei Annäherung des Feindes sogleich aufgegeben, daher 1710 die Vorstädte sobald verlassen werden. Im J. 1812 wäre es mit der für Riga bestimmten Besatzung von etwa 12,000 Mann, deren größere Hälfte kriegsungeübt war, schwerlich möglich gewesen, die eigentliche Festung gleichzeitig mit den überdünnschen Verschanzungen, welche letztere eine Art verschlitztes Lager bildeten, ungefährdet zu erhalten oder wirksam zu verteidigen. Im J. 1855 endlich konnte an eine Verteidigung im Ernst nicht gedacht werden. Für die Festung war seit 1812 nichts Wesentliches geschehen; die Festungsgräben waren stellweise so verschlammt und verseichtet, daß kaum kleine Flöße in ihnen fortgestoßen werden konnten; Böschungen und Steinbekleidungen, Gewölbe waren hier und da versunken, eingestürzt; die Zahl der brauchbaren Geschütze kaum für die Citadelle genügend, die Besatzung einige tausend Mann! Die beschleunigten Arbeiten zur Ausbesserung und Verstärkung erlaubten bei ihrem Umfang und der Geringzähligkeit der Besatzung nur Kleinigkeiten zu erzielen, als z. B. einen trockenen, einige Fuß tiefen Graben längs den Wällen der Flusseite*), eine unbedeutende Vertiefung des trocknen Grabens im Jakob-Ravelin, Blockhäuser, geblockte Pulverräume, Glühöfen, Pallisadirungen und Barrièrenpforten an allen Ausfahrten

*) an dessen Zustandbringung angemietete Männer, Weiber, halbe Kinder und halbe Greise wirksam waren. —

und auf den Brücken. Außerdem hatte die Militärobrigkeit, zum Schrecken der Bevölkerung, die Zerstörung aller Gebäude und Baum-pflanzungen zwischen den Wällen und der Elisabethstraße im Auge. Man erinnert sich, wie das Gebäude im Wöhrmannschen Parke der Zerstörung entging; man wird ebenfalls nicht vergessen haben, daß (1854) alle Besitzer der alten hölzernen Ambaren außerhalb dem Karlsthör durch ein Rundschreiben, welches der Ambaren-Capitän v. Radetzky zur Mittheilung brachte, davon in Kenntniß gesetzt wurden, daß die Militärobbrigiet, im Fall der Feind sich näherte, die Zerstörung der Ambaren als unumgänglich ansehe, daß die Besitzer daher entweder rechtzeitig dieselben abreißen, oder das Kommande erwarten müßten.

Zum Glück kamen alle diese Ansichten nicht zur Ausführung, da Se. Majestät, der hochselige Kaiser Nikolaus, die Ansichten des Höchstbefehlenden des baltischen Corps, General Sivers, gut zu heißen geruht hatte. Diese Ansichten des General Sivers bestanden in Folgendem. Es sollte keine grohe Besatzung für Riga bestimmt werden; es wäre vielmehr geboten, so viel Streitkräfte, wie möglich, in beweglichen Abtheilungen zu haben, welche die Aufgabe haben müßten, die Festung vor einem feindlichen Anfall zu sichern; es müßten mit Truppen nur die innern Werke besetzt werden, welche übrigens hinreichend durch den Graben geschützt seien. Sivers hielt außerdem eine Zerstörung der Vorstädte nicht für nöthig und beabsichtigte, die Einwohner aus dem innern Theil der Festung nur in dem Fall zu entfernen, wenn der Feind bereits die Vorstädte besetzt und die Beschiehung begonnen hätte.

Der General Sivers lebt seiner schonenden Ansichten und Maßnahmen wegen in dankbarer Erinnerung. Eine nüchterne Würdigung dessen, was Riga als Festung damals, 1854, bedeutete, war ein Verdienst; eine solche Würdigung brachte Schönung und verhinderte zwecklose Veranstaltungen.

Bölkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegien. Ein Patent auf 10 Jahre hat erhalten: Herr Frd. Tudor auf Riegel zur Befestigung von Eisenbahnschienen; auf 5 Jahre: der Ausländer Leon Jaroson für ein Verfahren und einen Apparat, Gewebe und Garn fortlaufend zu bleichen.

Von hervorragenden Architecten in Preußen wird augenblicklich darauf hingearbeitet, daß ein einziges gleiches Ziegelformat eingeführt werde, und zwar im Einlänge mit dem Metermaße.

Die Benutzung der Gänsekiele scheint unter der Herrschaft der Stahlfedern nur noch eine sehr untergeordnete Bedeutung zu haben. Allein gerade an diesem, wie es scheint, fast wertlos gewordenen Material zeigt sich wieder einmal recht deutlich, was die Industrie zu leisten vermag, sobald sie es versteht, sich den Bedürfnissen anzubegonen und mit der Entwicklung der Technik Hand in Hand zu gehen. Die größte Federsfabrik war vor der Einbürgерung der Stahlfedern, diesejenige von M. Bardin in Paris; sie ist es aber auch noch heute, beschäftigt noch jetzt gegen 400 Personen und soll allein aus Ruhland jährlich 40 Mill. Gänsekiele, das Product von 2 Mill. Stück Geflügel, beziehen. Davon wird der kleinste Theil zu Schreibfedern hergerichtet, welche hauptsächlich nach England geben; die Mehrheit dient zu Zahnstochern, welche mittelst einer Maschine geschnitten werden, auf der eine Arbeiterin täglich 40000 Stück liefert. Die Kiele werden ferner verarbeitet zu Pinselhaltern, Angelröhren, Füllhörnern für die Pyrotechnik, und namentlich zur Darstellung gewisser Arten von künstlichen Blumen und von Haarschmuck, zu welchem letzten Zweck die Kiele mit feinen Maschinen in Spirale geschnitten und mittelst Dämpfe bis auf 3 Fuß Länge gestreckt werden. Die abgeschnittenen Fahnenspitzen dienen zur Garnirung von Feder Spielbällen, die schwarzen vorzugsweise zur Anfertigung von Federwischen. Das Häutchen, welches bei der Zubereitung der Kiele von dem Schaft abgezogen wird, dient zur Darstellung von Pugblumen und Modeartikeln, z. B. Fransenbesatz, wozu es verschiedenartig gefärbt werden kann; die stärkere Schafthaut des obren Kiels zur Fabrikation von Bürstenwaaren und zu elastischen Flechtwerken nach Art der feinen Bastgeflechte. Die eigentliche Fahne der Federn aber findet Verwendung in einem ganz neuen Industriezweige, den M. Bardin erst geschaffen, nämlich der Fabrikation von Federsfieppichen, welche durch Elastizität und Widerstandskraft jedes andere Material zu diesem Zweck überstreifen. Die abgezogenen Federbärtje werden mittelst Nähmaschinen auf Kettenfaden genäht und diese auf einem besonderen Webstuhl in Muster gewoben. Die Oberflächen der gewebten Teppiche erhalten eine doppelte Zurichtung; entweder werden die Fasern in haardünne Fäserchen geschlitzt und dann gleichmäßig abgeschoren, oder sie werden gepresst oder gekräuselt, alles mit Maschinen. Von diesen billigen und beliebten Federsfieppichen sollen gegenwärtig für ungefähr 500,000 Frs. jährlich in der Bardinschen Fabrik angefertigt werden.

Zur Tages-Chronik:

Der 1. Rigaer Consumverein, welcher am 1. Oct. 363 Mitglieder zählte, gegen 358 am 1. Juli, hatte während des 3. Quartals 1869 eine Einnahme von 8457 Rbl. 13 Kop., während seine Ausgabe 6896 Rbl. 8 Kop. betrug. Marken wurden während dieses Quartals für 6098 Rbl. 25 Kop. ausgegeben und von den

Lieferanten wieder eingenommen für 6053 Rbl. 77 Kop. Der Nutzen der Mitglieder während des 3. Quartals betrug 167 Rbl. 94 Kop. also nahe an 2,8 % vom Betrage der eingeflossenen Marken.

Der am 13. und 14. d. M. zum Besten der Diakonissenanstalt im Lokal der St. Johannis-Gilde von einem Kreise wohlthätiger Damen veranstaltete Bazaar ergab eine Einnahme von c. 1700 Rbl., und die von Schülern des Gouv.-Gymnasiums am 15. d. M. zum Besten der Taubstummen-Anstalt veranstaltete musikalische Abendunterhaltung einen Reinertrag von 208 Rbl. 20 Kop.

Die Errichtung einer selbstständigen lutherischen Pfarre an der rothen Dūna im 4. Quartier des St. Petersburger Stadttheils hat die höhere Genehmigung erhalten.

Mittwoch, den 26. Novbr., wird die Eröffnung der Rig. Preider-Synode stattfinden und Herr Sup. Dr. Poelchau um 11 Uhr die Eröffnungs-Predigt halten.

Literarisches.

Im Verlage von W. F. Häcker ist so eben erschienen:

Rigaer Almanach für 1870.

13. Jahrgang.

Preis 60 Kop.

Dass die Verlagsbuchhandlung ihren „Rigaer Almanach“, seine Ausschmückung und steige Vervollständigung als eine Ehrensache betrachtet, davon liefert auch der vorliegende Jahrgang einen sprechenden Beweis. Unter den illustrierten Stahlstichen: Hamilkar v. Fölkersahm — der große Saal des Ritterhauses zu Riga — der Rigaer-Mitauer Bahnhof in Riga — ist es besonders der erste, welcher sich durch sorgfältige und markige Ausführung auszeichnet. Aus dem unterhaltenden Theil des Almanachs hebt sich als ein beachtenswerther Beitrag zu unserer provinziellen Literatur- und Culturgeschichte hervor der Aufsatz von J. Eckardt über den ersten bedeutenden Buchhändler Riga's „Johann Friedrich Hartknoch“, während die Erzählung: „Eine Maigeschichte“, von H. B., vor uns ein Bild livländischen Lebens aufrollt, dessen Staffage die reizenden Dūnauer bei Rosenhusen bilden. — Im Anhange hat, neben anderen, namentlich der Abschnitt über die russischen Eisenbahnen, eine den gegenwärtigen Stand dieser heimischen Verkehrsmittel berücksichtigende Erweiterung erfahren.

N. A.

Miscellanea.

Die „Deutsche Schaubühne“, Organ für Theater, Musik ic., herausgegeben von Martin Perels, bringt in ihrem neuesten 10. Heft nachstehende Beiträge: „Sie nimmt den Schleier“, Original-Lustspiel in 5 Acten von Cl. v. Kleroth; „Clara Ziegler in Hamburg“, „Der Declamatorische Vortrag und die Schönheit der deutschen Sprache“, von Jos. Schmidt, und: „Berliner Theater-Plaudereien“, von Martin Perels. In der „Bühnen-Revue“ befindet sich von dem bekannten Rigaer Correspondent ein Theaterbericht.

Diesem letzteren entnehmen wir Folgendes: „Wir wünschen zum Schlusß unseres Referates dem neu gebildeten Theater-Comité und dem ebenfalls neu ernannten artistischen Director Hrn. F. v. Parrot („Piers“) aus Oldenburg alles Gute in ihrer schwierigen Stellung, namentlich ermunternde Theilnahme von Seiten des Publikums. Hr. v. Parrot wird auch für die Folge, wie bis jetzt, auf ein möglichst anständiges und würdiges Repertoire Rücksicht nehmen müssen, wenn unser Stadttheater, was anzunehmen, höheren Ansprüchen als denen einer gewöhnlichen „Bergnützungsanstalt“ genügen soll. Im Uebrigen wird unserem neuen Director nachgesagt, daß er ein Mann von Bildung und gutem Streben sei.“

Termine. 22. Nov.: Ablauf des Proclams in Concurssachen von S. Grünberg, beim Rig. Landgericht; — 22. u. 26.: Torge wegen Anfertigung von Bekleidungsstücken, beim Directorium des geistlichen Seminars, 12 Uhr; — 23.; Ablaufstermin der Proclamas in Nachlasssachen der Wittwe Prast. L. Polakow und der Karol. King, beim Waisengericht; — 24.: Auction von Möbeln ic., Wallstr. 3, 4 Uhr; — 26.: Hundertjährige Jubiläumsfeier der Stiftung des St. Georgenordens.

Literarisch-praktische Bürger-Verbindung.

Sitzung des engeren Kreises Freitag, den 21. November, Abends 7 Uhr. Das Directorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Anna Karoline Marie Otilie Einführer. Peter Jakob Saller. Georg Hahr. Eugen Salomo Schweizer. Karl Ludwig Adelbert Michelsohn. Karl Heinr. Wilh. Grünfeldt. Elisab. Hermine Georgine Kath. Juschewitsch. Ernst Friedrich Martin Kunst. Maria Eleonore Jeannette Rottler. Anna Sophie Louise Meyer. Johann Edmund Scheffel. — Dom-R.: Arthur Burchard Emil Born. Nanny Elisabeth Debel. Helene Wilh. Kath. Muhly. Karl Ulrich Bruno Johannsohn. — Gertrud-R.: Marg. Dorothea Schilling. Kattrinne Schuppura. Marie Mathilde Elfriede Peterson. Christine Rosalie Ohslau. Bernh. Friedr. Alex. Sepp. Janno Leepa. Karl Moriz Theod. Linde. — Jesus-R.: Ed. Heinrich Kirschfeld. Anna Dor. Jankowsky. Elis. Anna Heldberg. Joh. Otto Kaufmann. Jeannot Rosenhoff. Martin Michael Wihtol. Jakob Heinr. Plawneel. Amalie Kath. Schmidt. Gottfried Martin Obrizky. Eva Natalie Emma Meyer. Diedrich Wilhelm Speer. Marie Magdalene Rasning. Annette Charl. Olga Freilich. David Joh. Ohisol. Ed. Michael Barbe. Sophie Natalie Schwarz. Otto Diedrich Reinh. Neumann. Friedr. Jakob Daniel Jacobsohn. — Johanns-R.: Wilh. Ferd. Bergmann. Wilh. Marg. Stasch. Olga Elisab. Jannsohn. Julianne Emilie Petersohn. Ewald Johann Friedrich Berg. Olga Anna Jahineeks. Karl Muhrneeks. Zwillinge Jurris und Anz Beedris. Ida Helene Wilh. Seeberg. Helene Dor. Beckow. Karol. Joh. Pukkulaufs. — Alex.-Höhe: Karl Ferdinand Stamm. Robert Andreas Eduard Hermannsohn. Wilhelm Antonius Freund. Anne

Ohsis. — Martins-R.: Peter Ed. Leite. Lihse Lasde. Auguste Grawe. — Reform. R.: Karl Friedrich Hermann Schewinfurth. Franz Georg Krause.

Proclamirt. Petri- u. Dom-R.: Handl. Commis Alex. Wilhelm Blebau mit Mathilde Elisabeth Langscher. Kutschter Matthias Monkevitz mit Julianne Dorothea Wilhelmine Nelius. — Gertrud-R.: Schlossergesell Heinrich Strutten, gen. Freilieb, mit Karol. Sophie Gridmann. Stauer Andreas Lashmann mit Charl. Baumann. Beurl. Unteroffizier Jahn Schloft mit Anna Kruhmin, geb. Sillia. Arbeiter Pehter Ullm mit Ilse Reinhold. — Jesus-R.: Zimmermann Karl Grossbart mit Dor. Karoline Rockmann. Buchhalter Wilhelm Christian Henning mit Adele Sophie Röll. Wirthsohn Wilh. Peikner mit der Witwe Anna Gerzau, geb. Butterwisch. Branniweinhändler Martin Bremer mit Anna Henr. Petersohn. Knochenhauergesell Friedr. Gotthard Hagbeck mit Eva Annette Waldmann. Hausknecht Jakob Meier mit Anna Sillekahn. Beurl. Soldat Andreas Friedr. Benewsky mit Elis. Stokmann. Schuhmacher Joh. Gregor Siegfried mit Lihse Ahbol-Ohsoltahje. — Johannis-R.: Wirth Jefstab. Legsdix mit Lihse Kempel. Maurer Mahrz Leeping mit Lehne Rekkis. Feldwebel Otto Behria mit Ilse Winkelsohn. Korkenschneider Martin Arress mit Katharina Lohsberg. — Martins-R.: Arbeiter Hans Daksting mit Magdalene Jostin.

Begraben. Petri-R.: Karol. Verha Wilh. Rottler, geb. Karlowitz, 28 J. Joh. Helene Martens, geb. Sach, 60 J. Dom-schul-Inspector a. D. Hofrath u. Ritter Gottlieb Heinrich Käverling, 71 J. Emilie Verha Membo, 3 M. — Gertrud-R.: Verabsch. Soldat Krischjahn Martinell, 53 J. Ernst Gust. Seela, 15 Min. Arbeiter Joachim Christian Gladrow, 37 J. Ein totgeborenes Kind. Nikolai Eugen Tuge, im 3. J. — Jesus-R.: Emma Buchroth, 4 J. Robert Lügau, 3 J. u. Johann Lügau, 1 J. — Auf dem Freibegräbnis in der Moskauer Vorstadt wurden vom 5. bis zum 18. November 58 Personen begraben. — Johannis-R.: Ed. Theod. Innus, im 2. J. Rath. Lihz, 43 J. — Alexander-Röhre: Anna Lihzicht, 2 J. — Thorenberg: Jakob Lihbert, 2 J. Dorothea Barbara Kahlking, 18 J. Marie Dorothea Bönke, geb. Trapp, 54 J. — Hagensberg: Johann Egle, 49 J. Karl Austing, 56 J. Dulie Urban, 8 J. Gerhard Meyer, 46 J. Rath. Amalie Damarowsky, 2 J. Karl Alex. Bendorf, im 1. J. Karl Ernst Pommers, 36 J. Marie Rath. Kesbehr, 1 J. Nikolai Emil Ohsoling, 4 M. — Lämmerberg: Friederike Saldeneef, 4 J. Rath. Jankel, 1 J. Jakob Vogel, 4 M.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.
Von der Censur erlaubt. Riga, den 20. November 1869.
Druck von W. & F. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 48.

Donnerstag den 27. November.

1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Mbl.; pr. Post 2 Mbl. 50 Kop.

Der Brand des Petri-Thurmes im J. 1721.

Vor einigen Jahren ist in diesen Blättern (1864 S. 122) von der Vermuthung Mittheilung geschehen, daß die Zerstörung des Thurmes am 10. Mai 1721, möglicher Weise, nicht durch Blitz, sondern durch eine glühende Meteormasse verursacht worden. Zwei Nachrichten stehen uns in diesem Augenblicke zu Gebot, welche diese Vermuthung als grundlos darthun können. Die erste ist in den Publica des Raths von 1721 zu lesen. Sie lautet:

Am 11. Mai (d. h. am Tage nach dem Vorfall) trägt der wortl. Bürgermeister Zimmermann vor, daß, weil leider das gestrige große Unglück, wodurch, nach vorhergängigem harten Donnerwetter, die Petri-Kirche in Brand gerathen, der Thurm eingefallen und alles bis auf die Mauern zu Grunde gerichtet worden — —.

Eine zweite Nachricht befindet sich in den Aulica des Raths (ausgehenden Schreiben) von 1721, Bd. XXX. Diese enthalten einen Bericht von den Schicksalen und einigen Umständen der St. Peters-Kirche in der Stadt Riga, welcher von Seiten des Raths am 18. Mai 1721, also 8 Tage nach dem Brände, dem General-Gouverneur Fürst Neprin überreicht wurde. In diesem Bericht heißt es: Indem ein zündender Blitz vom Himmel morgens zwischen 4 und 5 Uhren über des Herrn Altar eingeschlagen, so daß in Zeit von 2 Stunden Kirche und Thurm, Glocken und Glockenspiel samt übrigen kostbaren Ornamenten von dem wütenden Feuer verzehrt worden, — —.

Da der Blitz nicht in den Thurm schlug, wie z. B. in diesen Blättern 1864 S. 122 nach Lib. Bergmann erzählt wird, sondern

in den Chor, so richtete das Feuer vermutlich auch zuerst in dieser Gegend des Gebäudes, am Dach und hölzernen Gewölbe seine Verheerungen an. Die Ueberlieferung, deren Erhaltung wir, wenn ich nicht irre, Benjamin Bergmann verdanken, daß nämlich Peter der Große am Altar gebetet habe, bis die dringendsten Vorstellungen seiner Umgebung und die wachsende Gefahr ihn veranlaßten, sich ins Freie zu begeben, und daß bald darauf der brennende Thurm zusammenstürzte, — kann, wenigstens in der Art, wie sie bisher erzählt und wiedererzählt wird, einige Zweifel rechtfertigen. Man weiß, wie Ueberlieferungen oft auf nichts als Erfindung und Gedanke sich stützen und dennoch fast wie geschichtliche Thatsachen sich fortschleppen. Der Zweifler muß sich mit quellenmäßigen Beweisen bewaffnen, wenn er eine Widerlegung versuchen will. Das ist nun freilich nicht immer, und auch bei der angeführten Ueberlieferung, nicht möglich. Glücklicher aber ist der Forscher bei einer andern Nachricht, die ebenfalls bisher von Niemand angezweifelt wurde, daß nämlich der spätere Feldmarschall Münnich aus dem der Kirche gegenüberliegenden Spohr'schen Hause eine Zeichnung des Thurmes angefertigt, und diese Zeichnung die von Peter dem Großen anbefohlene Wiederherstellung des Thurmes in der früheren Gestalt ermöglicht habe. Wenn nun aber in den Publica des Raths von 1721 zu lesen ist:

„Der Burggraf Venkendorff berichtet am 11. Mai 1721, waszmaßen Ihro hochfürstliche Durchlaucht der Herr General-Gouverneur von ihm gestern begehrten lassen, daß auf Ihro großzarischem Majestät hohes Allergnädigstes Verlangen der Abriß (Zeichnung) von der leider abgebrannten St. Peters-Kirche und darauf gestandenem Thurm ungesäumt hinauf gebracht (auf's Schloß) werden sollte, wannenhero er heute, nachdem der Abriß aufgesuchet worden, zu Seiner hochfürstlichen Durchlaucht gegangen und selbigem insinuirt (vorgestellt), zugleich aber auch gebeten hätte, weiln nur das eine Exemplar davon vorhanden, solches gnädigst wieder zu retradiren (zurückzugeben), so dieselben auch versprochen“, — 2. 11. 1721.

so werden wir wol Grund haben, das Geschichtchen von Münnich's Zeichnung mit „unwahr“ bezeichnen zu dürfen.

Die Telegraphie

hat in der neusten Zeit den Ansforderungen der Gegenwart und des Publikums, welchem Einrichtungen dienen sollen, Rechnung getragen. Als ursprünglichste Zustände des Telegraphendienstes müssen jetzt diejenigen angesehen werden, welche nur in einer einzigen Sprache zu telegraphiren gestattet; als sehr ursprünglich auch diejenigen, welche in 2 oder 3 Sprachen telegraphische Mittheilungen erlauben. Die Neuzeit ist so weit gegangen, daß, wie die auf den zwischen-völkerlichen Telegraphenvertrag sich stützenden Verordnungen vom 19. Novbr. 1868 und 6. Decbr. 1868 ausweisen, im Königreich Italien folgende Sprachen zugelassen sind (*lingue ammesse*):

armenisch, dänisch, flämisch, französisch, griechisch, englisch, italienisch, lateinisch, holländisch, norwegisch, portugiesisch, rumänisch, russisch, slavisch (und zwar: böhmisch, croatisch, illyrisch, polnisch, rutenisch, serbisch, slowakisch, slowenisch), spanisch, schwedisch, deutsch, türkisch und ungarisch.

So vollständig dieses Verzeichniß auf den ersten Blick erscheint, so lassen sich doch vermissen: hebräisch, lettisch, estnisch und finnisch. Indessen sind diese Sprachen keineswegs ausgeschlossen, da der Artikel 9 erwähnten Vertrages auch den Gebrauch aller andern, als der oben genannten, gestattet, mit der Bestimmung, daß in solchen Sprachen abgesetzte Telegramme als in Geheimschrift geschrieben angesehen werden sollen und zu recommandiren sind.

Der großartige, von Tag zu Tag sich ins Unabsehbare vervielfältigende Verkehr zwischen den Staaten verlangt solche vollkommne Einrichtungen und nicht minder Beamte, welche mit den Einrichtungen Schritt halten, Beamte, durch welche die Regierungen darthun, daß sie für das Publikum sorgen, und nicht umgekehrt, dem Publikum Unbequemlichkeiten verursachen. Aber nicht allein in der Telegraphie, auch im gesamten Postwesen. Wenn Briefe falsche oder ungenügende Adressen tragen, so ist eine Beförderung oder richtige Bestellung nicht immer möglich. Doch wird gewiß sehr viel auf die Tüchtigkeit, den guten Willen und Eifer der Postbeamten ankommen, ob selbst schwierige Adressen die nöthige Richtung erhalten. Bekannt ist, was das Londoner Postamt in der Entzifferung und Zurechtstellung ungenügender und rätselhafter Adressen leistet.

Sind Briefe richtig adressirt, so erwartet das Publikum, daß sie in jedem Falle an ihre Bestimmung gelangen, mag die Sprache der Adresse auch dem Beamten völlig unbekannt sein. G.

Ein Bildhauer-Atelier in Riga.

In der St. Petersb. Vorstadt, große Alexanderstraße Nr. 15, hat der in unserer Stadt seit längerer Zeit bekannte Bildhauer Hr. Karl Sack ein neues, geräumiges und zugleich elegantes Local eröffnet, in welchem wir die Gelegenheit hatten, die ausgestellten Sculpturen uns näher anzusehen. Obwohl unser Auge durch die Meisterwerke im Louvre und die durch ihre technische Durchführung hervorragenden Arbeiten italienischer Künstler auf der jüngsten Pariser Weltausstellung verwöhnt worden ist, so freuen wir uns doch, hier zu berichten, daß die Vorwürfe der von Hrn. Sack ausgestellten Gegenstände Geschmack, die Ausführung derselben aber ein gewisses Geschick, sowohl in der Handhabung des Meißels, als auch in der Verwendung des Gypsgusses bekunden.

Neben Amoretten mit gespanntem Bogen auf der Liebesjagd begriffen, und zierlichen Blumenvasen, aus Alabaster und Marmor verfertigt, nehmen sich Kreuze, Statuen und mannigfache Verzierungen ganz vortheilhaft aus, und würden sich einige der ausgestellten Sculpturen und Gypsabgüsse als eine wahre Zierde öffentlicher und Privatgärten eignen können. Wir machen das hiesige Publikum auf die genannte Kunsthändlung, der wir nur etwas mehr Helligkeit wünschen möchten, als auf eine „Sehenswürdigkeit“ auf dem Gebiete der in Riga gepflegten „bildenden Kunst“ aufmerksam. B.

Benefiz-Nachricht. Auch das zu Anfang der nächsten Woche stattfindende Benefiz gehört einem Mitgliede des Schauspiels. Es ist der allgemeine Liebling unseres Publikums, Fräul. Suhrlandt, der zu diesem Zweck Joseph Weilen's neuestes Werk: „Drahomira“, gewählt hat. Die Künstlerin zeigte sich noch jüngst als Turandot, Königin Christine und Margarethe (in „Albrecht“) auf das Vortheilhafteste. Möge ihr denn das Publikum auch bei dieser Gelegenheit reiche Beweise seines Wohlwollens geben! — r —

Bur Häusergeschichte Riga's.

Auftragungen an den offensbaren Rechtstagen zu Johannis und Michaelis:

3) Im Moskauer Stadttheil.

| Straße. | Abr.-Nr. | Pol.-Nr. | Früherer Besitzer. | Jetziger Besitzer. |
|-----------------------------------|----------|--------------------------------|---------------------------------------|---|
| 1. Ambar.-Viert. | — | 28. (16.)
47. (16.) | J. M. Cumming. | K. J. Muchin. |
| Artilleriestr. | 11. | 381. (435.) | J. Warring. | J. Silbert. |
| Al. Bergstr. | 3. | 349. (417.) | | Erb. T. J. Slepitschen.
low. |
| Dünaburgerstr. | 7. | 27. (230a.) | Gh. A. Gromow. | M. K. Fedorowa We. |
| " | 33. | 50. (527.) | J. A. Larionow. | J. Iwanow. |
| " | 50. | 26. (371.) | J. Maximow. | A. J. Nikanorow. |
| " | 55. | 60. (451.) | M. Waisiljewa. | M. Quest. |
| " | 55a. | 60a. (451.) | J. Damberg. | A. A. Kareljin. |
| Dünausfer | 8. | 40. (169.) | A. Butte. | A. Bogdanow. |
| Elisabethstr. | 16/17. | 31. (82.)
56. 67. (107/108) | L. J. Kusnezow.
Geish. Strojew. | Gebr. Golubow. |
| " | | Kaufhof Nr. 1. | B. Scheluchin. | W. A. Ladygin. |
| " | — | 15. | R. P. Wolstow. | J. J. Anissimow. |
| " | — | — | Gartengrundplatz von
J. A. J. Bär. | W. St. Petuchow. |
| Fuhrmannstr. | 25/27. | 159. (178.) | J. Dombrowsky. | Riga - Dünah. Eisen-
bahngesellschaft. |
| Kl. Fuhrmannstr. | 8. | 177. (41.) | J. F. Schüß. | Gesch. Dombrowsky. |
| Gerberstr. | — | 429. | J. Fedorow. | J. A. Palzow. |
| " | — | 77a. | | M. P. Samojanow. |
| Jacobiädt. Str. | 8. | 81. (233.) | G. G. Kusnezow. | Erb. J. D. Rückleben. |
| " | 9. | 133. (252.) | N. Lawrentijew. | U. K. Zweikow. |
| Jaroslaw. Str. | 23. | 117. (346.) | A. Jefimoff. | A. G. Kusnezow. |
| Karlsstr. | 18c. | (235c.) | J. M. Grigorjew. | J. G. Iwanowa. |
| " | 22/24. | 77. (16.) | R. K. Golubow. | K. A. Palchewitsch. |
| " | 32. | 74b. (14b.) | J. J. Ogonkow. | K. W. Golubow. |
| Katholische Str. | 5. | 4. (426.) | M. T. Samjalow. | Chr. Stöcke. |
| " | 24/26. | 143. (345.) | A. Trey. | J. J. Samjalow. |
| " | 54. | 90. (209.) | K. Petroff. | J. W. Doepler. |
| Kurmanow. St. | 18. | 220. (247.) | G. Kitutsh. | A. G. Sideroff. |
| 2. Kurman. Str.
(Popovs damm.) | 8. | 233. (21.) | D. P. Ujulin. | W. H. R. Toennis. |
| Roslausche St. | 38. | 5. (89.) | P. K. Kusmin. | J. Simon. |
| " | 134. | 213. (656a.) | Zuslowsk's Erb. | W. Feldmann. |
| " | 165 u. | 196ab. (276.) | M. Tunzelmann. | M. N. Trussov. |
| " | 167. | 298.) | | P. W. Bogdanow. |
| Mühlenstr. | — | 259. (569.) | G. Meyer. | K. Endloff. |
| " | 50. | 94. (55.) | H. Bührmann. | C. K. Grey Witwe. |
| Neustr. | 23/25. | 256. (216.) | J. J. Felsko. | K. Zelming. |
| Palis. od. Lagerstr. | 21a. | 324a. (298a.) | M. Gros. | St. J. Ladugin. |
| Gr. Palisadenstr. | 18. | 128. (251.) | J. Laube. | M. Kemmer We. |
| " | 22. | 130. (394.) | D. T. Sucharew. | Sucharews Erben. |
| Gr. Reeperstr. | 4. | 99. (61. 62.) | G. P. Dankert. | G. v. Wagner. |
| " | 55. | 8. (131.) | J. J. Kusnezow. | Gebr. Golubow. |
| " | 37. | 284. (353.) | M. J. Fadefew We. | W. A. Pawlow. |
| Ritterstr. | 56. | 247. (424.) | H. Heid. | A. K. E. Kenh We. |
| " | 60. | 211. (270a.) | M. Radzin. | G. Ufrey. |
| " | 67a. | 269a. (440a.) | G. H. Trey. | S. Reinson. |
| " | 76. | 197a. (519a.) | | W. Franz. |
| | | | | Erb. J. Reinson.
(Schluß folgt.) |

Bur. Tages-Chronik.

Zum Dirigirenden des lsl. Kameralkohoses ist der aus dem Militärdienst ausgetretene Hofrat Greigh mit Beförderung zum Coll.-Rath ernannt worden.

Als Inspector des „August Friedrich v. Hübler'schen Familien-Legate“ ist von E. Wohlsdelen Rath ernannt worden: der Herr Rathsherr Karl Kymmel.

Der am 13. u. 14. d. M. zum Besten der Diaconissen-Anstalt veranstaltete Bazar hat zum Neingewinn 1479 Rbl. 45 Kop. ergeben.

Am 23. Nov. beging der Lehrer der russischen Sprache am Rig. Gouv.-Gymnasium, Hofrat Friedr. Sorgewitz, die Feier seiner 25jährigen Amthsätigkeit, in welcher Veranlassung ihm am Vorabende von den Schülern des Gymnasiums in festlichem Aufzuge ein Ständchen gebracht wurde.

Am 24. Nov. ist in St. Petersburg die Legung des Grundsteins zum Denkmal der Kaiserin Katharina II. erfolgt.

Der hiesige Handels- und Kunstgärtner, Hr. Gögginger, hat auf der internationalen Gartenausstellung in Hamburg, außer zweien Geldpreisen für Weinstöcke und Obst (vergl. Stadtbl. Nr. 37), auch eine silberne Medaille mit den Umschriften: „Internationale Gartenausstellung 1869“ und „Gestiftet von Bürgern der freien Stadt Hamburg“, für sibirische Edeltannen erhalten.

Für den 2., 9., 16. und 29. December Abends 8 Uhr sind 4 Vorlesungen angekündigt, welche die Herren: Dr. Nauck, Director v. Parrot und Redacteur Pegold zum Besten der Unterstützungs-kasse des Frauen-Vereins im Saale des Schwarzhäupterhauses halten werden.

M i s c e l l e n .

In der Sitzung der gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dorpat, am 12. Nov. d. J., sprach deren Präsident, der als gelehrter Sprachforscher hervorragende Professor Dr. Leo Meyer (früher in Göttingen), über den im Jahre 1864 in Riga erschienenen ersten Band des Wörterbages der deutschen Sprache Livlands, von Dr. Woldemar v. Gutzeit, als ein Werk, das der lebhaftesten Theilnahme werth sei und hoffenlich recht bald weiter geführt werde. Alle früheren Versuche ähnlicher Art lasse es weit hinter sich, beruhe auf sehr umfangreichen Studien und sei auch vortrefflich ausgearbeitet. Jac. Grimm bezeichne es in der Vorrede zum 2. Bde. des „deutschen Wörterbuchs“ als eine ausgezeichnete Arbeit, die beträchtliche Nachträge und Ergänzungen für den ersten Band gewähre. (Sitzungs-Bericht in der „Neuen Dörpischen Zeitung“ Nr. 270.)

In der October-Sitzung hatte der Herr Präsident die, bei Baumeister in Riga erschienene Schrift: „Lebe das deutsche Idiom in den Ostseeprovinzen“, Vortrag von Oberlehrer Dr. Groß, gleichfalls einer Beurtheilung unterzogen. (Ebend. Nr. 245.)

— Libau. Hier ist erschienen: „Die Libausche Wittwen- und Waisen-Besorgungs-Anstalt und die Libausche Todtenlade.“ Mittheilungen aus der Geschichte und Berechnung des Vermögenszu-

standes dieser Anstalten, nebst Hülftabellen zur Berechnung der Werthe von Anwartschaften verschiedener Art, als: Lebensversicherungen, Leibrenten, Pensionen u. s. w., so wie der Verzinsung, Amortisirung und Disconuirung von Kapitalien à 3, 4, 5 und 6 % Rennen. Gesammelt und herausgegeben von C. G. Ullrich, Professor der Libauschen Witwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt und Director der Libauschen Todtenlade. (Vadenpreis 1 Nbl. 50 Kop. S. Der Reinertrag ist für die Libausche Anstalt zur Rettung Schiffbrüchiger bestimmt.) Typographie von Gottl. D. Meyer, 52 S. gr. 4., von denen die ersten 16 S. Text, die übrigen erklärende Tabellen enthalten, — ein Werk des patriotischen Sinnes und gemeinnützigen Schaffens seines Urhebers, des verdienstvollen Fleisches und des wissenschaftlichen Geistes, welches, nach vorhergehenden einschlagenden Arbeiten des Directors Meichel, Epoche machend in der Geschichte unserer Wohlthätigkeits-Anstalten dasteht. Die Schrift ist den Vorständen beider Anstalten gewidmet, und das im Mai unterzeichnete Vorwort des Verf. lautet:

„Mein hohes Alter mahnt mich daran, daß, nach dem Laufe der Natur, mein Wirken in Ihrer Mitte nicht mehr von langer Dauer sein kann. Vor meinem Scheiden möchte ich den Anstalten, an deren Organisation und Verwaltung eifrig Theil genommen zu haben, ich mir das Zeugniß geben darf, einen legiten Beweis meiner Theilnahme geben, und ich glaube dies nicht besser thun zu können, als dadurch, daß ich das, behußt der mir übertragen gewesenen, Berechnungen von mir gesammelte Material, geordnet und für den praktischen Gebrauch bequem gemacht, ihren künftigen Verwaltern zum Andenken darbringe. Mit besonderer Vorliebe habe ich diesen Arbeiten manche Stunde gewidmet; sie werden, wie ich hoffe, allen Denen, die sich aus Beruf oder Neigung mit dem innern Haushalt von Versorgungs-Anstalten zu beschäftigen haben, von Nutzen sein, und den nicht mühselosen Weg, den ich in solcher Veranlassung durchwandert habe, ihnen abkürzen und erleichtern.“

Wer diese einfach wahren und heilig ernsten Worte des verdienten Stadt-Aestermanns liest, wird sich aufrichtig dessen freuen, daß dem Veteranen die Freude zu Theil geworden ist, die Verwirklichung dessen zu erleben, wonach der Mann Jahrzehnte hindurch gestrebt und wofür er in heissem Kampfe um seine zweite Heimat gerungen hat, die Erbauung der Libau-Kownoer Eisenbahn. Sie wird in dem St. Petersburger Kalender auf 1870 (dem ersten, bei einem Privat-Berleger, dem Buchhändler H. Schmidtorff, erschienenen) S. 149 als auf einen Punkt der Warschau-St. Petersburgschen Bahn ausmündend, in einer Länge von 275 Werstern berechnet. Eine Staats-Garantie von 5 % für die Obligationen ($\frac{3}{4}$ des Gesamt-Kapitals) eröffnet ihr auf Grundlage des am 27. Decbr. 1868 bestätigten Planes glänzende Aussichten. Möge der würdige Schöpfer der ersten Idee, welcher seit einem Vierteljahrhunderte in Wort und That für sie kämpfte und endlich siegte, auch ihre Einweihung erleben! Mit der Niederlegung des Consulats von Hannover hat er längst aufgehört, particularistischen Zwecken zu huldigen.

Termine. 28. Nov.: Ablauf des Proclams in Concursächen von J. Robert, beim Bogteigericht; — 1. Dec.: Verkauf des ehemaligen Pfeiferschen Hauses an der Grabenstraße auf Klüversholm, Sandstr. 33, 3 Uhr; Versammlung der Interessenten des Rautenfeldschen Familien-Regats, 6 Uhr; — 2. u. 5.: Tore wegen Vereinigung des Schlosses und anderer Gebäude, desgl. wegen Lieferung von Wasser für das Krongefängniß, bei der Vanabtheilung der Gouv.-Regierung, 12 Uhr; — 5.: 1. offend. Rechtstag vor Weihnachten.

Berichtigung. In Nr. 46, S. 357, Z. 6 v. u. lies 8. Jan. statt 8. Juni 1836.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung Freitag, den 28. November, Abends 7 Uhr. **Tagesordnung:** Mittheilungen und Berichte; Aufnahme neuer Mitglieder; Referat über die Verhältnisse der Prostitution in mehreren Staaten des Auslandes. **Das Directorium.**

Eingesandte Anzeige.

Dass durch Hrn. Fieleborn von R. 1 Rbl., von R. D. 1 Rbl., von H. 1 Rbl. zum Weihnachtsbaum für unsere taubstummen Kinder eingegangen sind, wird hiermit mit Dank bescheinigt, und erbietet sich zugleich zur Entgegennahme solcher Liebesgaben für den gleichen Zweck auch andern dazu bereitwilligen Gebern
das Curatorium der Taubstummen-Anstalt
der lit.-prakt. Bürger-Verbindung.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Franz Heinr. Liedemann. Ida Friederike Penschau. Celine Alice Helmsing. Gertrud Fanny Malmberg. — Dom-R.: Emilie Elisab. Olga Bulawsky. Karl Eduard Konstantin Burkewitz. Albert Wilhelm Theodor Ewert. — Gertrud-R.: Johanna Wilhelmine Gedrat. Karoline Anna Bunge. Natalie Helene Niemand. — Martins-R.: Lucian Ahrens. August Georg und Christian Ernst Musikant, (Zwillinge). — Reform. R.: Julius Emil Simon.

Proclamirt. Petri- und Dom-R.: Der Ministerial des Kämmereigerichts Johann Matthias Westermann mit Kath. Elisab. Linde. Der Lieutenant der livl. Grenzwache Joh. Darwe mit Dor. Wilh. Vien. — Gertrud-R.: Gärtner Jekab Oħđix mit Trijne Müller. Bootsmann Mikkel Oħsolix mit Charl. Behrsia. Arbeiter Otto Jahn Lähzis mit Greeta Vollstein. Arbeiter Mahrtik Duklaus mit Marri Kibzis. — Reform. R.: Schriftseger Johann Hermann Deller mit Anna Friederike Gerbert.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 27. November 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Riga sche Stadt blätter.

Nº 49.

Donnerstag den 4. December.

1869.

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Nbl.; halbjährlich 1 Nbl.
per Post zugesendet jährlich 2 Nbl. 30 Kop.; halbjährlich 1 Nbl. 15 Kop.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung am 28. Nov. 1859.

Der Herr Director, Vandgerichts-Secretair Ph. Gerstfeldt, teilte mit, daß von dem geehrten Mitgliede der B.-B., Herrn Literaten Schilling, wie schon öfter, 50 Nbl. dargebracht worden, mit der Bestimmung, daß dieselben dem Kapitalfonds für ein zu begründendes Luther-Waisenhaus einverlebt werden.

Der Hr. Director referirte, daß das Directorium Se. Magnificenz den wortführenden Herrn Bürgermeister Ed. Hollander, welcher durch seine Erwählung für dieses Amt staunenmäig Ehrenmitglied der B.-B. geworden, als solches begrüßt habe.

Der Hr. Director referirte, daß die Commission zur Errichtung einer Volksküche, nachdem der Hr. Dr. R. Kersting die auf ihn gefallene Wahl zum Mitgliede dieser Commission angenommen, sich fürglich constituiert habe. Inzwischen solle, nach den Mittheilungen eines Gliedes des engeren Kreises, der hiesige Lettische Verein den Plan gefaßt haben, in allernächster Zeit Volksküchen in Riga zu errichten. Ob und in wie weit das Project der B.-B. dadurch zu modifizieren sei, müsse jedoch von dem Gutachten der betreffenden Commission abhängig gemacht werden.

Der Hr. Director referirte: von dem Vorstande des Vereins gegen den Bettel sei folgender Antrag an die B.-B. ergangen: dem genannten Vorstande sei es, trotz aller Bemühungen, noch nicht gelungen, den Bettel an den Kirchhöfen, wo er das Publikum in besonders hohem Grade belästige, zu beseitigen, hauptsächlich deshalb, weil der Bettel daselbst unter dem Vorwande eines Gewerbes, des Verkaufens von Kränzen und Blumen zum Schmuck der Gräber, betrieben werde, dieses Gewerbe aber nicht unbedingt verboten werden könne.

Dem Vorstande des Vereins gegen den Bettel habe es daher zweckmäßig erschien, an den Thoren zunächst des Stadt- und des Jacobi-Kirchhofs Hallen zum Verkauf von Kränzen zu errichten, in welchen allen Densjenigen, welche dieses Gewerbe auszuüben behaupten, ein fester Platz angewiesen werden würde, den sie nicht verlassen dürften, um das Publikum, wie jetzt häufig, geradezu zu überfallen. Alle nach Einführung dieser Einrichtung das Publikum

noch mit Bitten und Anerbietungen belästigenden Personen würden dann als Bettler zu betrachten und zu behandeln sein, und der Polizei würde alsdann ihr Kampf gegen den Bettelunzug bedeutend erleichtert sein.

Da die Mittel des Vereins gegen den Bettel so sehr beansprucht seien, so bitte der Vorstand desselben die B.-V., sowohl weil die projectirte Maßregel im allgemeinen Interesse liege, als auch weil speciell die B.-V. durch die ihr obliegende Verwaltung der Kirchhofswände an der Fürsorge für das die Kirchhöfe besuchende Publikum mitbehaftigt sei, um einen Beitrag zur Errichtung der in Rede stehenden Verkaufshallen. Es wurde beschlossen:

Dem Vorstande des Vereins gegen den Bettel als einmaligen Beitrag für den bezeichneten Zweck 100 Mbl. aus der Kasse der Administration der Kirchhofswände zu bewilligen.

Der Hr. Director referirte, daß der engere Kreis sich für den Vorschlag einiger Mitglieder erklärt habe, den Stiftungstag der B.-V. den 12. December, nach Erledigung der Geschäfte, durch ein gemeinsames einfaches Abendessen zu begeben, falls sich eine genügende Theilnahme dafür finde. Die Versammelten waren mit diesem Plan einverstanden und der Herr Director übernahm es, ein bezügliches Circulair an die Mitglieder zu erlassen.

Eingegangen war und wurde dankend empfangen eine Druckschrift unter dem Titel: „Die Libausche Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt und die Libausche Todtenlade“, von C. G. Ulrich.

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen die Herren: 1) Dr. phil. Ernst Brugger, 2) Dr. med. Christ. Friedr. Worms, 3) Redacteur der Rigaschen Zeitung Leopold Pezold, 4) Malermeister Chr. Wilh. Kassowsky, 5) Kaufmann Ch. Schwarz und 6) Aecisebeamter Eugen v. Sahmen.

Zum Schluß gab der Hr. Director ein Referat über die Verhältnisse der Prostitution in mehren Staaten des Auslandes, woran sich eine Besprechung der hiesigen bezüglichen Zustände schloß.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Patente auf 10 Jahre haben erhalten: Der Ausländer Hr. Louis Schneider für ein vervollkommenes Blaseinstrument; — die Herren Peter Knigininsky, Galakow und Ossipow für eine Buchdruckerzeugmaschine von der Erfindung des Erstgenannten; — der Ausländer Hr. Wilh. Wissmann auf einen Apparat zur Conservirung des Fleisches; — auf 8 Jahre: die Ausländer Hh. Christophle u. Comp. für ein vervollkommenes Handfühlgefäß für Weine und andere Getränke; — der Ausl. Dr. Achilles Bayer für eine Wiege besonderer Construction; — auf 5 Jahre: der Ausl. Herr Joh. Linnemann auf eine Feldschaufel, die als blanke Waffe zu verwenden; — Herr Louis Verstraete auf ein vervollkommenes System, Mineralöle zu bewahren und dieselben zur Heizung von Kesseln und Maschinen zu verwenden; — der Ausl. Hr. Hiram Hains auf Röhren aus einer Legierung von Blei und Zink.

Hebung des Straßenniveaus. Chicago am Michigansee, im Savannenlande Illinois, zeigt schon eine Stadt von mehr als 150,000 Einwohnern, ist ganz mit Holz gepflastert, was keinen Staub und keinen Lärm macht und sich durch eine Asphalt-Tränkung so gut wie Stein halten soll. Das Merkwürdigste sind hier die „Elevators“, die ganze Wagenladungen von Getreide 100 Fuß hoch heben, im Nu wägen, reinigen und auf der andern Seite in Schiffe gleiten lassen. Die ganze Stadt wird jetzt erhöht und werden zu diesem Zweck ganze Straßen 10 bis 20 Fuß (nämlich die Häuser) in die Höhe geschroben. Ein großes Hotel ist auf diese Weise um mehre Fuß zurückgeschroben worden, ohne daß die Gäste es verlassen mußten. Auch eine Holzkirche hat man mit Thurm und allem was drum und dran war über 500 Fuß verschieben.

Cordon bleu. Unter diesem Namen ist ein pariser Kochapparat von großer Einfachheit in den Handel gekommen, welcher sehr schnell arbeitet, wenig Raum in Anspruch nimmt und geringes Brennmaterial erfordert. Er besteht aus einem Weißblechzylinder, in welchen ein Kohlenofen aus Weißblech eingesetzt ist, der mit gutem Zuge und Rost versehen ist. Der erste bildet einen Mantel, der mit Wasser angefüllt wird, dessen Sieden die Speisen im Wasserbad bei gleichzeitiger Verwendung des Wasserdampfes fertig gar kocht. Eine Bratpfanne steht direct auf dem Kohlenofen und wird von oben durch einen Kohlendeckel erhitzt. Es können in diesem sinnreichen Apparat, dessen Einrichtung auf dem Prinzip unserer selbstkochenden Theemaschine zu beruhen scheint, fünf Gerichte auf einmal hergestellt werden; gleichzeitig liefert er heißes Wasser nach Bedarf. Sein Preis ist, je nach der Größe, 10—20 Thaler; Bestellquelle: C. Cohn, Hausvogteiplatz 12, Berlin.

Für den Weihnachtstisch.

„**Jonathan Swift, Gulliver's Reisen in unbekannte Länder.** Für die Jugend und deren Freunde, frei nach dem Englischen bearbeitet von Franz Hoffmann. Mit (9 lith.) Illustrationen in Farbendruck. 4. Stuttgart, Thienemann's Verlag, cart. Preis 2 Rbl. 3 Kop.“

Gewisse Bücher verlieren im Laufe der Jahre weder an Bedeutung noch an Beliebtheit beim Publikum. Defoe's „Robinson Crusoe“, der Gebrüder Grimm „Märchen“ und „Gulliver's Reisen“ von Swift gehören in die Reihe dieser, hauptsächlich von der Kinderwelt viel und gern gelesenen Schriften. Die letztergenannte Dichtung liegt uns nun in einer neuen geschmackvollen Ausgabe vor. Die für das jugendliche Gemüth in gelungenster Weise angepaßte Bearbeitung kennen wir schon seit Jahren, während uns die hübschen farbigen Bilder von C. Oftterdinger hier zum ersten Mal begegnet sind. Eine eingehende Betrachtung des Werkes wollen wir nicht bringen, vielmehr besteht der Zweck dieser Zeilen lediglich in einer empfehlenden Anzeige der neuen Ausgabe desselben.

Die Erzählung Jonathan Swift's, welche im Jahre 1726

anonym der Öffentlichkeit übergeben, gleich beim Erscheinen großes Aufsehen erregt hat, ist in ihren zwei ersten Theilen sehr anziehend geschrieben und sind die landschaftlichen Schilderungen der „unbekannten Länder“ nicht ohne einen eigenthümlichen Reiz.

Von phantastischem Geiste durchzogen scheint es dem sunigen Leser, als ob in „Gulliver's Reisen“ ein Luftgeist, ähnlich dem Ariel in Shakespeare's „Sturm“, den Helden auf seinen Reisen, bald zu den Zwergen von Lilliput, bald zu den Riesen von Broddingnac begleite und Zauber auf Zauber vor seinen Blicken entfalte. B.

Steffens Volkskalender für 1870. (Berlin, Verlagsbuchhandlung von L. Gerschel) rechtfertigt die große Beliebtheit, die sich derselbe als ein Haus- und Volksbuch im Verlaufe von dreißig Jahren erworben hat, auch in diesem neuen Jahrgange durch einen ebenso mannigfaltigen wie anziehenden Inhalt. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt durch treffliche Erzähler wie Mügelburg (das Jubiläum eines Lokomotivführers), Ring (Kunst und Natur), Sacher-Masoch (Magazin, der Räuber), Hilli (das Doppelheirath-project) und Neuman-Strobla (zwei Stücklein aus der Franzosenzeit). J. Rodenberg schildert sehr anmutig einen Frühlingstag in Zimmenau und W. Winckler berichtet lehrreich und warnend von den Schicksalen der Deutschen in Amerika. Eine Anzahl dankenswerther instruktiver Aussäge erhalten wir außerdem von Dr. Herm. Cohn, Docenten der Augenheilkunde an der Breslauer Universität (einige Winke für die Pflege des Auges), D. Philipp (Chronik der neuesten Erfindungen) und Dr. H. Lewinstein („Papa Steffens“ Speisezettel für Hoch und Niedrig, Alt und Jung“ und „Papa Steffens“ Rückblick auf die Weltereignisse des Jahres 1868—1869“). Der poetische Theil des Kalenders ist durch Gedichte von H. Klefke vertreten, Monatsgedichte, welche das Andenken an berühmte Männer feiern, und erläuternde Gedichte zu den acht Stahlstichen, welche die artistische Beigabe des Kalenders bilden. (Eingesandt.)

Theater.

Der verflossene Monat brachte uns drei Benefiz-Vorstellungen mit den günstigsten Kassenerfolgen, für Hrn. Treller (Turandot), Hrn. Fritzsche (König und Grenadier, Dubbeln über Alles), Hrn. Markwoldt (Von Stufe zu Stufe). Novitäten sahen wir sechs: ein Schauspiel: „Albrecht“, von Treller (2 Mal), wobei Darsteller und Dichter verdiente Auszeichnung ernteten, ein Trauerspiel: „Monaldeschi“, von Laube, — ein anderes Trauerspiel dieses Namens befindet sich von A. Dumas im Bühnenrepertoire von Both (Schneider), — (2 Mal), gefiel sehr; drei Lustspiele: „König und Grenadier“ (2 Mal), „Dubbeln über Alles“, beide nach andern Stücken vom Benefizianten bearbeitet, „Des Nächsten Hausfrau“, von Rosen (2 Mal), gefiel sehr; endlich ein Lebensbild: „Von Stufe zu Stufe“ beißig nach einem älteren französischen Stücke übersetzt und mit Couplets versehen von Hugo Müller, trotz seiner Werthlosigkeit vier

Mal bei fast ausverkauftem Hause gegeben. — Neu einstudirt wurden: a) in der Oper: „Don Juan“, „Belmonte und Constanze“, „Das Glöckchen des Eremiten“ (2 Mal); b) im Schauspiel: „Turandot“ (4 Mal), „Der Goldbauer“; c) im Lustspiel: „Mit der Feder“; d) in der Posse: „Pechschulze“, „Sachsen in Preußen.“ — Das Abonnement war an 8 Abenden aufgehoben und fanden 22 Wiederholungen statt.

— r —

Der Tages-Chronik.

Am 16. Novbr. hielt der rigaer „Lettische Verein“ seine erste General-Versammlung in seinem neu erbauten Vereinshause an der großen Parkstraße.

Unter dem 17. Nov. wurde durch Allerhöchsten Befehl der bis-herige Gouverneur von Sswaltsi in Polen, wirkl. Staatsrat Gervais, zum Curator des dörpschen Lehrbezirks ernannt.

Am 26. November fand zur Feier der vor hundert Jahren erfolgten Stiftung des St. Georgen-Ordens in der griech. Kathedrale Gottesdienst und vor derselben Kirchenparade statt, an der auch die Rigaer Stadtgarde zu Pferde Theil nahm.

Am 29. Nov. Abends feierte der Rigaer „Viederfranz“ seinen Stiftungstag unter reger Theilnahme seiner Mitglieder und deren Gästen im Saale der Schwarzenhäupter, bei welcher Gelegenheit auch das dramatische Tongemälde von Wilh. Tschirch: „Eine Nacht am Meere“, zur Aufführung kam.

Am 3. Dec. feierte der Herr Stadt-Musikdirector Franz Löbmann den 25. Jahrestag seiner Introduction in seine gegenwärtige amtliche Stellung. In Veranlassung dieser Feier ward dem Jubilar am Vorabend von der Rigaer „Viedertafel“ im festlichen Paternenaufzuge eine Serenade und am Morgen seines Jubeltages von den Hornisten des Theaters ein Ständchen gebracht.

Nachdem die erste Eisdecke über unsern Dünastrom, welche sich in den ersten Tagen des Nov.-Monats festgesetzt hatte, nur wenige Tage von Bestand gewesen war, so daß wir bereits am 10. Nov. einen eisfreien Strom bei der Stadt hatten, fingen mit dem 26. Nov. wieder große Massen Treibeis an sich auf demselben zu zeigen, die in den folgenden Tagen bei einer bis zu 5° sich steigernden Kälte immer mehr zunahmen und sich in der Nacht auf den 29. über den ganzen Strom bis zur Poderaa hinunter festsetzten, so daß die Communication mit dem jenseitigen Ufer vollständig gehemmt war. Am Mittage des letzgenannten Tages, während die Schleppdampfer damit beschäftigt waren, das Fahrwasser bis zur Stadt eisfrei zu machen, geriet auch die Eismasse bei der Stadt wieder in Bewegung, nichts desto weniger sah man bereits am 30. Morgens Fußgänger die Düna via Hasenholm überschreiten. Gegenwärtig ist, in Folge der Anstrengungen der Bugsirdampfer, das Fahrwasser von der Stadt bis Poderaa hinunter zwar noch offen, doch dauert via Hasenholm die Communication über die Eisdecke ununterbrochen fort.

Am 7. Dec. Abends 6 Uhr findet in der St. Petri-Kirche die Jahresfeier der Unterstützungs-Kasse für Evang.-Luth. Ge-

meinden in Russland statt und wird bei derselben die Predigt von Hrn. Oberpastor Jenisch gehalten, der Jahresbericht aber von Hrn. Pastor Poelchau mitgetheilt werden.

M i s c e l l e n.

Der frühere außerordentliche Docent in der historisch-philologischen Facultät der Universität Dorpat, Dr. oecon. polit. Carl Waller, ist, nach vorhergegangener Präsentation, am 12. Novbr. vom Conseil der Universität Charkow zum Adjunct-Professor in der jurid. Facultät erwählt und in solcher Eigenschaft bestätigt worden.

Bon demselben sind, außer Beiträgen in der „Baltischen Monatsschrift“ noch erschienen: „Kritik der Parteien in Deutschland vom Standpunkte des Gneist'schen Englischen Verfassungs- und Verwaltungs-Rechts.“ Berlin 1865. (Stadtbl. 1865, S. 74 u. 99.) Klüpfel's „Wegweiser durch die Literatur der Deutschen, 1867, S. 32“ sagt darüber: „Eine Kritik der bedeutendsten neuen politischen Schriftsteller Deutschlands und Englands aus der Feder eines Livländers, der sich mit Eifer auf die politische Theorie geworfen hat, und dieselbe freisinnig und geistvoll erörtert.“ —;

„Beitrag zur Lehre von der freien Concurrenz, mit besonderer Berücksichtigung der Fabrikarbeiter-Frage.“ 1865;

„Versuch einer cultur-geschichtlichen Parallele zwischen der neu-stoischen Aufklärung der ersten Jahrhunderte des Christenthums und der philosophischen Aufklärung des 18. Jahrhunderts.“ (1865. Stadtbl. S. 135.);

„Die Lehre von den Schutzzöllen. Magister-Abhandlung.“ Eine entschieden freihändlerische Widerlegung der Russischen Schutzzöllner. Dorpat 1867. 98 S. 8. (Stadtbl. S. 150.);

„Die Heilung der Europäischen Finanznoth und Geschäftsstreckung vermittelst einer allgemeinen Entwaffnung der Europäischen Staaten.“ St. Petersburg, 1868. Justus Liebig schrieb dem Verf. darüber: „Ihre Ansichten und Vorschläge sind einleuchtend und Ihre ganze Darstellung vortrefflich.“ Aehnlich urtheilt die „Tübinger Zeitschrift für Staatswissenschaften, 1868, S. 210.“ (Stadtblätter S. 181.) Vorher erschien aus dieser Abhandlung: „Zur allgemeinen Entwaffnung der Europäischen Staaten“, in der „Baltischen Monatsschrift“, herausgegeben von Georg Berkholz, XV. Band, Riga, 1867, S. 479—511;

„Über den sogenannten Sachmat der Sibirischen Goldwässcher. Ein Beitrag zur Reform der Russischen Berggesetzgebung.“ Dorpat, 1869. (Offenbarlich vertheidigt in der Aula der Universität zur Erlangung der Würde eines Doctors der politischen Deconomie, unter dem Vorzeige des Prof. und Prodecanus Dr. Leo Meyer, gegen die ordentlichen Opponenten, Professoren DDr. Strümpell, Engelmann und Graß, und den außerord. Opp. Prof. Dr. Marenbrecher (jetzt in Königsberg), den 30. Mai 1869.);

In der Russ. „St. Petersb. Ztg.“ vom August 1869: „Vorschlag, in Südrussland den Liebig'schen Fleischextrakt zu bereiten und die Rindviehausfuhr so zu bewerkstelligen.“

Zeitschriftenrevue. . Die „Deutsche Vierteljahresschrift“ Nr. 128 bringt: „Russlands volkswirtschaftliche Zustände“, 2. Artikel (von Carnap); — das „Magazin für die Literatur des Auslandes“ Nr. 47: „Pisemski's Tausend Seelen“ (Eine Beurtheilung des Romans nach der deutschen Uebersetzung, von Dr. L. Kayßer.); — der „Globus“, 16. Bd., Nr. 13: „Die Wandertschulischen“; — die „Deutsche Romanzeitung“, 7. Jahrg., Nr. 8: „Das Schmugglertreiben an der russischen Grenze“; — die „Europa“ Nr. 44: „Ferientage in Odessa“ und in ihrer „Chronik“: „Die Petersburger Ausstellung.“

Termine. 5. Dec.: 1. offenscher Rechtstag vor Weihnachten; Ablauf des Proclams in Nachlasssachen von J. B. Sinfewitsch, beim Waisengericht; Übermaliger Ausbottermin des E. J. Hauffmannschen Grundstückes unter Aigsen, bei der 1. Section des Landvogteigerichts, 12 U.; Waarenauction beim Zollamt, 1 Uhr; — 6.: Ablauf des Proclams in Nachlasssachen von J. H. Jost, beim Waisengericht; — 7.: Concert des „Liederkränzes“ im Schwarzhäuptersaal, 1 Uhr; Annahme und Ausstellung von Weihnachtsgeschenken für die Armen, bei der „Kratzenbank“, 4 Uhr; — 8.: Letzter Termin für Oefferten wegen Holzlieferung für die Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft; — 8. u. 10.: Tore wegen Transport von Metall-Schießpatronen nach Libau, bei der Verwaltung des Artillerieeffecten-Depots, 12 Uhr; — 10., 11., 12. u. 15.: Verkauf des Gutes Nachtgall, beim Hofgericht.

Eingesandte Anzeige.

Für den Weihnachtsbaum der taubstummen Kinder hat durch Gymnasiallehrer Herweg von Hrn. — n — 1 Nbl., durch Sieleborn von Hrn. L. 1. Nbl. empfangen
das Curatorium der Anstalt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Ulerei Musinowicz. Alice Anna Ludwile Barisch. Zwillinge Theodor Robert u. Ferdinand Ewald Förster. Leo Alfons Kroß. — Dom-K.: Jakob Johann Traumann. Heinrich Paul Weiß. Clara Emilie Emma Lange. — Jesus-K.: Ludwig August Weichert. Joh. u. Karl Zinn, (Zwill.). Johann Heinrich Seeberg. Charl. Marie Wessel. Anna Karoline Jankowsky. Ed. Friedr. Johann Meier. David Jakob Neuland. James Weddenberg. Amalie Marg. Jannau. Ed. Ernst Bardovir. Eugen Alex. Tokarew. Burchard Aug. Swihgul. Marie Math. Schauring. Anna Julie Ekohing. Anna Pauline Eipur. Otilie Karol. Krafing. Heinr. Ed. Klawing. Antoinette Marie Kruhming. Helene Elisabeth Draude. Louise Sophie Auguste Lasting. Martin Ed. Kalning. Anf Martin Strunge. — Johannisk-K.: Math. Natalie Marianne Neuland. Krischahn Kalning. Otilie Dor. Jahnsohn. Janne Frix Salmkahse. Martin Theodor Meng. Andreas Joh. Pakkul. Jakob Friedr. Daniel Gutmann. Julius Zukain. Johann Wilh. Zalle. Anna Emilie Hermannsohn. Joh. David Nunzis. Mathilde Emma Pihlag. Christine Klawe. Wilh.

Kath. Anna Greese. Elisabeth Marg. Freimann. Auguste Anne Freymann. Anna Gulbe. Joh. Theod. Walter. Jakob Skursten. Anna Emilie Wilh. Jeschinsky. Alwine Kath. Elisabeth Charlotte Jannsohn. — Martins-K.: Anna Mathilde Brenzau. Malwine Marie Ammatnef. — Anglikan. K.: Thomas Newell Coulter.

Proclamirt. Petri- u. Dom-Kirche: Schuhmachergesell Johann Denn mit Karoline Mathilde Wendt. — Jesus-K.: Böttchergesell August Schneiders mit Anna Bernsohn. Eisenbahnarbeiter Johann Brickmann mit Katharina Preedicht. Beurl. Soldat Peter Kreerwing mit Minna Tomaliun. Beurl. Soldat Andrej Seminihi mit Lihse Treulohn. Beurl. Soldat Ed. Boier mit der Witwe Lihse Spilve, geb. Uppihi. — Johannis-K.: Schuhmachergesell Joh. Ernst Ruge mit Elise Smilga. — Martins-K.: Puppenmacher Martin Jurka mit Lihse Bergmann.

Begraben. Petri-K.: Marie Eleon. Jeannette Rottler, 13 T. Musikersfrau Karoline Olga Förster, geb. Weber, 24 J. Malermeisters-Witwe Anna Marie Ehlerz, geb. Rollkowsky, 67 J. Segelmachersfrau Friederike Elisabeth Monseler, geb. Kraßing, 67 J. Chemal. Realgymnasiast Edmund Friedebert Zahn, 20 J. Gottfried Wilhelm Kunzendorff, im 2. M. Karl Heinrich August Peters, 9 T. Stud. jur. Karl v. Reichard, 20 J. — Dom-K.: Frau Karol. Witte, geb. Sturm, 70 J. Buchdruckersfrau Aethelwine Friederike Grigiche, geb. Drewing, 44 J. Alexander Johann Schwarz, 9 St. Rosa Clara Rath, 5 J. Kaufmann Joh. Traugott Hänsell, 85 J. Emilie Friederike Cäcilie Feldt, im 2. J. — Gertrud-K.: Fuhrmann Joh. Jürgens, gen. Koch, 43 J. Anna Therese Kraßing, im 2. J. Indrik Widduzis, im 8. J. Elisabeth Leepia, 3 J. Sophie Behr, 10 M. — Jesus-K.: Olga Conradine Renata Römeling, im 20 J. Sophie Natalie Schwarz, 15 T. — Auf dem Freibegräbniß in der Mosk. Vorst. wurden vom 19. Nov. bis zum 2. Dec. 42 Leichen begraben. — Joh.-K.: Alex. Kruhf, im 4. J. Ein todgeb. Kind. — Hagensberg: Emilie Herms, 10 M. Joh. Wilh. Leimann, 4 M. Arbeiter Ernst Baumert, im 25. J. Eugenie Heloise Francisca Rastaun, 2 M. Ueberseger Christian Gottlieb Luz, 52 J. Elisabeth Klingenberg, im 3. J. Schuhmacher Philipp Jakob Aßmuß. Trihne Kahrkling, verwitw. Linde, geb. Berthulsohn. — Thorensberg: Kaufmann Nikolai Maglow, 90 J. Arb. Martin Beika, 20 J. Arb. Mahrz Zepliht, im 55. J. Andreas Alexander Krey, 2 J. Bertha Putschin, 4 W. Peter Behrsing, 7 M. Arbeiter Andrei Kaggis, 58 J. Marie Gnewinsky, 1 J. Charl. Dor. Gnewinsky, 4 J. Johann Drüll, 4 M. — Reform. K.: Kaufm. Ludw. Mey, 43 J. Alex. Leopold Kramf, im 2. J. Julius Simon, 12 T.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Aßmuß, als verantwortlichem Redakteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 4. December 1869.

Druck von W. & F. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 50.

Donnerstag den 11. December.

1869.

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Nbl.; halbjährlich 1 Nbl.; per Post zugesendet jährlich 2 Nbl. 30 Kop.; halbjährlich 1 Nbl. 15 Kop.

M e t r o l o g.

Am 18. November dieses Jahres 1869 schied aus dem Leben ein Mann, der während einer langen Reihe von Jahren erst als Lehrer, später auch als Inspector an der ältesten unserer städtischen Schulanstalten, der ehemaligen Domschule, gewirkt und sich durch die Treue und den Eifer, mit welchem er ein Menschenleben hindurch für die Heranbildung unserer städtischen Jugend seine besten Kräfte einzegte, wohl ein Recht erworben hat, daß ein Gedenkblatt in unserem vaterstädtschen Organe seinem Namen geweiht wird, wenn er selbst auch schon in Folge der Veränderungen, welche während des jetztverflossenen Decenniums in unseren Schuleinrichtungen eingetreten sind, seit mehreren Jahren aus der Reihe der im amtlichen Beruf wirkenden Lehrer zurückgetreten war.

Gottlieb Heinrich Käverling

erblickte am 19. December 1798 in Riga, als seiner Vaterstadt, das Licht der Welt und wurde von frühester Jugend an in unseren hiesigen Lehranstalten geschult. Er besuchte nach einander die Moritzschule (1804—1807), die Domschule (1808—1812) und das Couven-Gymnasium (1812—1817). Vom Gymnasium entlassen, bezog er 1817 die Universität Dorpat, wo er bis zum Jahre 1820 sich dem Studium der Theologie und Pädagogik widmete. Es folgte nun ein langjähriges Hauslehrerleben, in welchem er sich die pädagogische Tüchtigkeit erwarb, welche er in seiner späteren Wirksamkeit als öffentlicher Lehrer vielfach bewährt hat. Seine Neigung für das Lehrfach veranlaßte ihn, nachdem er bereits im Jahre 1823 bei dem hiesigen Stadt-Ministerium seine Prüfung als Predigtamts-candidat bestanden hatte, — vielleicht auch die derzeit sich in der theologischen Welt geltend machenden Strömungen, sich von der Theologie ab- und ganz der Pädagogik zuwenden. Nachdem er in Folge dessen im December 1832 das Examen als wissenschaftlicher Lehrer für das Gymnasium abgelegt, eröffnete sich ihm bald darauf an der hiesigen Domschule durch den Tod des Inspectors Dr. Förster, für den er bereits während dessen Krankheit vicarirt hatte, ein Wirkungskreis als öffentlichem Lehrer. Am 15. Mai 1833 provisorisch bei der Domschule angestellt, erhielt er unter dem 10. Aug. derselben Jahres die Bestätigung als Lehrer der alten Sprachen an derselben, welche Stellung

er im Jahre 1839, beim Tode des Inspectors Schidun, gegen die eines Lehrers der Mathematik vertauschte. Als im J. 1847 der derzeitige Inspector der Domschule, Arnold Möller, schwer erkrankte und sich im folgenden Jahre ganz ins Privatleben zurückzog, verwaltete Käverling vom August 1847 bis ult. 1848 dessen Amt stellvertretend, bis er am 18. Dec. 1848 durch Wahl des Collegiums Scholarchale definitiv zum Inspector der Domschule berufen und als solcher am 18. Jan. des folgenden Jahres bestätigt ward. Während der Zeit seiner amtlichen Wirksamkeit als Inspector erschienen von ihm 1855 als Einladungsschrift zur Schulprüfung: „Beiträge zur Geschichte der Domschule von 1842—1854“, in denen er seinem, wie seiner Mitlehrer Verlangen nach einer Umgestaltung der Domschule, welche schon seit Jahren ein Gegenstand vielfältiger Berathungen gewesen war, Ausdruck ließ. Als endlich im Jahre 1860 die Aufhebung der alten Domschule wirklich erfolgte, oder vielmehr als dieselbe zum Realgymnasium umgestaltet ward, trat Käverling in dieses als Lehrer über und blieb hier in amtlicher Function bis zum Juni 1862, wo er nach mehr als 29jähriger Wirksamkeit als öffentlicher Lehrer mit Pension seine Entlassung nahm, um seine noch rüstige Lehrkraft im Privatunterricht zu verwerthen, bis er in Folge eines Krankheitsanfalls auch davon abstehen musste. — In seiner amtlichen Stellung war er im Laufe der Jahre vom Coll.-Secretär (1837) bis zum Hofrat (1862) avancirt, so wie ihm auch außer dem Curatorischen Dank (1851) für den sehr befriedigenden Zustand der Domschule, im J. 1854 die Verdienstschal für 20jährigen untadelhaften Dienst zu Theil ward.

Seit dem 20. Juli 1834 mit Anna Rosalie v. Possiet vermählt, sah er an seinem häuslichen Herde, der ihm die willkommenste Erholung nach den Mühen des Tages bot, eine Schaar munterer Kinder erblühen, von denen noch vier lebende ihre Thränen mit der trauernden Mutter vereinten, als der Tod seiner 71jährigen Erdenspilgerschaft ein Ziel setzte.

N. A.

Wie sich doch die Zeiten zu ändern pflegen.

Das Rigasche Kirchenblatt in seiner Nr. 13 vom 28. November behandelt abermals die Frage, ob es nicht wünschenswerth, ja geradezu gesetzlich geboten sei, den (sc. Ev.-Luth.) Geistlichen die Last der Prüfung von Ehehindernissen und anderen, dem Aufgebot von Brautpaaren entgegenstehenden Schwierigkeiten abzunehmen und sie einer weltlichen Behörde, als dorthin gehörig, zuzuweisen? Es ist interessant, die Protocolle der Rigaschen Stadt-Synode aus den 30er und dem Anfange der 40er Jahre zu vergleichen. Fast ein ganzes Jahrzehnt hindurch schlängelte sich als roher Faden durch die Berathungen der Geistlichkeit unter den drei Superintendanten Albanus, Thiel und Dr. G. v. Bergmann, die zunächst von dem 1849 verstorbenen damaligen Oberpastor an der

St. Johannis-Kirche, späteren Ev.-Luth. Prediger zu Rowno, Hermann Trey, angeregte Gewissens-Frage, ob nicht die dem wortf. Bürgermeister unserer Stadt (eventuell dem jedesmaligen Oberlandvoigt für die Letten und das Patrimonial-Gebiet) zuständige Besugniß der Prüfung von Ehehindernissen und Ertheilung besonderer Concession zum Aufgebot und zur Trauung durch einen bestimmten Geistlichen (repr. Ev.-Luth., Ev.-Ref., Anglic. und auch Röm.-Kath. Confession) als dem Geiste des Ev.-Luth. Kirchengesetzes von 1832 zuwiderlaufend und die Rechte der Geistlichkeit wesentl. ich beschränkend aufzuheben und die Staats-Regierung um Erlassung eines darauf gerichteten Gesetzes zu ersuchen sei? Der damalige wortf. Bürgermeister Timm, dem Vieles zur Last hat gelegt werden sollen, begab sich freiwillig des seit Jahrhunderten, ja seit der Gründung Riga's dem Nahe zustehenden Vorrechts, die obrigkeitliche Concession zur Eheschließung der Stadt-Einwohner (bürgerlichen Standes) zu ertheilen; und die Geistlichkeit war beruhigt, dieses Ehehinderniß aus dem Wege geräumt zu sehen, und alle sonst noch zur Sprache kommenden delicaten Fragen waren somit ein für alle Mal vollständig erledigt. Jetzt ist durch die ernsthaft gemeinte Motion des Riga'schen Kirchenblatts ein Repräsentationsprozeß eingeleitet worden.

Th. B.

Böllswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Patente sind ertheilt worden: auf 10 Jahre: den Herren Alfred Jalourot und Charles Lardy auf eine vervollkommnete Weise Telegraphendrähte anzufertigen; — auf 5 Jahre: den Herren Rufus Sanburn, Edwin Eaton, William Ireland, Edward Glover und Eleazar Draper auf ein vervollkommnetes unverbrennliches Gewebe, und Hrn. Aug. Hamon auf ein System der Fabrikation von innwendig verzinnten Bleiröhren; — auf 3 Jahre: dem Ausländer Hrn. Ad. Perrot auf einen Gasapparat.

Der Tages-Chronik.

Am 21. October — 4. November — wurde Allerhöchst das Gutachten des Minister-Comit's bestätigt, durch welches allen Lehranstalten des Dorpater Lehrbezirks, welche ganz oder zum Theil auf Kosten des Staates unterhalten werden, zur Pflicht gemacht wird, ihre Correspondenz mit den Behörden der Krone, den Institutionen des baltischen Gouvernement, mit den allgemeinen Reichsinstitutionen und überhaupt mit den Gouvernementsbüroden ausschließlich in russischer Sprache zu führen. Unter Bestätigung des Allerhöchsten Befehls vom 16. Dec. 1836 sind als Directoren und Inspectoren der Gymnasien und Progymnasien und als Aufseher der Kreisschulen nur solche Personen zu bestätigen, welche bei den sonst dazu erforderlichen Eigenschaften und Fähigkeiten gründlich die russ. Sprache kennen.

Am 6. Dec. beging die Rigaer Marien-Diaconissenanstalt ihre dritte Jahresfeier und mit derselben zugleich die Ein-

weihung ihres, im Petersburger Stadttheil, an der Lagerstraße unter Nr. 7. belegenen, neu erworbenen Hauses.

Am 9. Dec. Vormittags starb der erst seit dem 9. Novbr. an der vorstädtischen St. Gertrud-Kirche fungirende Pastor Otto in Folge eines Schlaganfalls, von dem er während seines Confirmandenunterrichts befallen wurde.

Mit gestern den 10. Dec. Abends ist die alljährlich vor Weihnachten wiederkehrende Auction zum Besten der Anstalt zu Pleskodahl im unteren Saale der großen Gilde eröffnet worden, und wird auch noch heute und morgen von 6 Uhr Abends ab ihren Fortgang nehmen.

Dem Kaufmann Jul. Herm. Ludwig Wunderlich ist von der l. Gouv.-Verwaltung die Concession zur Errichtung einer Anstalt für Bereitung künstlicher moussirender und nicht moussirender Weine und fühlender Getränke im St. Petersburger Stadttheil, Kallstraße Nr. 44, erteilt worden. (Rig. T.-A.)

Mit dem Ende dieses Jahres sind die an der Pleskauschen Chaussée belegenen Postirungen Wesselshof, Launekahn, Mehrhof, Adsel, Rosmekahn und Misso, so wie die beiden Stationen des alten Wolmarschen Posttraces, Engelhardishof und Lenzenhof, aufgehoben worden und wird vom 1. Jan. 1870 ab die Eröffnung der neuen Postverbindung von Riga über Ramozky und Wenden direct nach Wolmar stattfinden; die Poststation Noop wird zum Zweck der Briefpostepedition zwischen Lemsal und Wenden bis auf Weiteres beibehalten.

M i s c e l l e n .

Das so eben erschienene reichhaltige und interessante 11. Heft der von Martin Perels herausgegebenen „Deutschen Schaubühne“ enthält, außer einer kritischen Revue über zahlreiche deutsche Bühnen, unter anderen folgende Beiträge: „Der Kaiser.“ Patriotische Phantasie in fünf Acten, von Dr. Hugo Sauer; „Nora Schäfer. Großherzogl. Oldenburgische Hoffschauspielerin.“ (Mit Portrait in Stahlstich.) „Rigaer Plaudereien II“, von B. (Inhalt: Der Kuß einer Schauspielerin. Die städtische Gemälde-Galerie. Die blonde Fee im Waggon II. Classe.); „Gudrun“, Schauspiel in 5 Acten, von M. Wesendonck. Besprochen von Gottfried Kinkel; „Die Bühne im österreichischen Kaiserstaate“, von Josef Kirchner; „Eine Scheidescene aus dem Jahre 1841“, von dem vormaligen Mitgliede des Dresdener Hoftheaters Carol. Bauer; und: Bildende Kunst: G. F. Waagen und der „Liebesgarten“ von Rubens. Von Theophil Bärnhoft.

Unter den uns zu Gesicht gekommenen anerkennenden Urtheilen über die „Deutsche Schaubühne“ heben wir namenlich dasjenige aus einer der letzten Nummern (Nr. 7) der weltbekannten illustrierten Zeitung „Ueber Land und Meer“, von Hackländer, hervor, in welcher dieselbe mit Recht „eines der hervorragendsten deutschen Theater-Journale“ genannt wird.

Die schon vor einigen Monaten erschienene Nummer 10 der „Schaubühne“ brachte: „Eine Kunstreise nach St. Petersburg.“ Von einem ehemaligen Mitgliede des Dresdener Hoftheaters, Ca-

roline Bauer. (Schilderung ihrer Erlebnisse auf ihrer Reise zu Gastvorstellungen in St. Petersburg im J. 1828, auf welcher sie unter Dölle's Direction auch in Riga gastirte und bei dieser Gelegenheit kurz vor Beginn des Eisgangs die Düna passiren muste, was sie in sehr belebter Weise schildert.)

Der bekannte Bildhauer v. d. Launiz, geborener Kurländer und Schöpfer des Gutenberg-Denkmales in Frankfurt a. M., ist in der Nacht vom 30. Nov. (12. Dec.) d. J., 74 Jahre alt, nach längerer Krankheit, in Frankfurt, wo er ansässig war, aus dem Leben geschieden.

Neue Dramen. Hugo Müller hat seinem jüngst vollendeten „Christkindchen“ ein neues, aus dem Italienischen entlehntes, 4actiges Lustspiel: „Die Leiden des Herrn Bartelmann“, folgen lassen, welches im Berliner Wallner-Theater in Scene gehen wird.

Termine. 13. Dec.: Ausbottermin wegen Verpachtung von Landparzellen unter Ladenhof, beim Kassa-Colleg.; Auction von Büchern, beim Rig. Ordnungsgericht, 12 Uhr; Ziehung einzulösender Theaterobligationen, 1 Uhr; — 15.: Ablauftermin des vom Hofgericht erlassenen Proclams in Sachen der Joh. Liborius v. Wietek'schen Familienstiftung; Letzter Termin zu Anmessen-
gen für die allgem. russische Manufactur-Ausstellung in St. Petersburg 1870, bei dem Hilfscomité in Riga; Abermaliger Termin wegen Provinziallieferung, im Rig. Kriegs-Bezirksrat; — 17.: Versteigerung von Feuersteinen und Hörnern, bei der Verwaltung des Artillerieeffecten-Depots, 12 Uhr; — 17. u. 19.: Torge wegen Brennholzlieferung, beim Kassa-Colleg.; --- 18. u. 22.: Torge wegen Transport von Utensilien für die Dünamündesche Hospitalabtheilung, in der Verwaltung des Dünamündeschen Commandanten; — 19.: 3. offener Rechtstag; Verkauf von Immobilien, in der Stadt: D. J. Willborg und C. Hartmann; Petersb. Vorstadt: W. A. Lange, Fr. Lovis, A. G. Maklow, J. Günzel, C. W. Salte, A. R. Marty, M. E. Rößner; Mosk. Vorst.: C. Braun, K. Braun, K. G. Bröschke, A. Steckeroff, M. W. Kriwomassow, O. J. Willborg, Fr. P. Gladischew, J. F. Siecke, J. Paegle; Mit. Vorst.: C. Wilonsky; Pair.-Geb.: J. H. Bartels; Torg wegen Verkauf von Eiden, beim Collberg-
schen Gemeindegericht; — 19. u. 23.: Torge wegen Vereinigungen im Militärhospital, im Comptoir desselben, 12 Uhr.

Literarisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung zur **Feier des Stiftungstages** am Freitag, den 12. December, Abends 7 Uhr im **St. Johannis-Gildenhouse**: Rechenschaftsablegung. Wahl des Directors und der Glieder des engeren Kreises. Nach geschlossener Versammlung gesellige Vereinigung an gemeinsamer Tafel.

Das Directorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Flora Dorothea Auguste Keller. Louise Auguste Poppinga. — Dom-R.: Johann Heinrich Wilh. Lösevitz. Maria Laura Johanna Jacobs. — Gertrud-R.: Alex. Seltin. Jakob Vidrik Meyer. Adolf Eduard August Grehwe. Ed. Neekstir. Anna Sophie Jürgensohn. Arthur Robert Martin Kause. Elisab. Frey. Karl Friedrich Heinr. Neumann. Wilhelm

Karl Eiche. Robert Andreas Ed. Hermannsohn. Martha Emilie Rosa Schlüter. Georg Friedr. Leehr. Kahrl Grimsa. Karol. Amalie Steeper. Jahn David Jahnnecks. Karl Friedr. Dambeht. Karl Andreas Kaminsky. Anna Cäcilie Barbara Hiller. — Johanns-R.: Karl Heinr. Krausing. Marg. Marie Königwald. Peter Baumann. Jenny Marie Ohsols. Alfred Fritz Sebre. Theodor Peter Petersohn.

Proclamirt. Petri- u. Dom-Kirche: Nathsherr Ernst Wilh. Daudert mit Marie Helena Pecholdt. Schneidergesell Peter Spirand mit Emilie Olga Friederike Liedke. Stadt-Schullehrer Wilh. Ernst Ludw. Werther mit Friederike Amalie Joh. Janischewsky. Schiffscapitän Karl August Kopffahl mit Albertine Behlau. Instrumentenmacher Jul. Heinr. Wulfe mit Jul. Karol. Leikow. — Gertrud-R.: Eigner Karl Robert Eichler mit Marie Louise Fünf. Diener Ernst Müller mit Karoline Grünwaldt. Locomotivführer Gustav Heinr. Alex. Kadner mit Marie Amalie Auguste Pawassar. Handl.-Commis Johann Heinrich Otto Müller mit Emma Natalie Schaté. Tischlergesell Julius Paul mit Ehse Amolin. Anferschmiedegesell Kaspar Rosberg mit Charl. Juliane Lessinsky. Professor Joh. Georg Gustav Kieserizky mit Elise Amalie Sophie Alt. Maurergesell Karl Jeannot Julius Gutmann mit Annette Vida Julie Koppitz.

Begraben. Petri-R.: Agronom Wold. Ed. Hollander, 47 J. Witwe Anna Kath. Schenk, geb. Begegad, 83 J. Kanzellist der Polizei-Verwaltung Julius Alexander Treimann, 38 J. Fräulein Anna Louise Sibylla Mathison, 81 J. — Dom-R.: Schiffscapitän Alfred Kleberg, 33 J. Nikolai Andrusow, 5 J. — Gertrud-R.: Arbeiter Jefkab Wihlsne, 32 J. Arbeiterfrau Ehse Pihlads, 62 J. Heinrich Emil Karl Krah, 6 M. Jahn Borsig, 1 J. Karl Julius Fritze, 1 J. Anna Korzicht, 71 J. Edgar Gerlach, 9 M. Karl Georg Gottlieb Kawall, 12 J. Anna Gwihse, im 3. J. Alwine Ottilie Stellis, 9 M. Georg Franz Wilhelm Penc, 4 M. Ein vor der Taufe verstorbenes Kind. — Johanns-R.: Weinträger Hans Kruhming, 55 J. — Hagensberg: Hausbesitzer Jahn Schnehmann, 50 J. Hausbesitzer Peter Kalning, 62 J. Witwe Marg. Jaunsemme, 72 J. — Thorensberg: Arbeiter Jahn Gudrais, 49 J. Witwe Julie Dsitn, geb. Steinberg, 53 J.

Berichtigung. In Nr. 49 der Riga. Stadtbl. ist unter den in der Johanns-Kirche Proclamirten zu lesen: „Stuhlmachergesell Johann Ernst Ruge mit Elise Smilga.“

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redakteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 11. December 1869.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu Beilage Nr. 14.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 14.

Zur Geschichte unserer baltischen Schifffahrt.

Unseren Stils am 14. Sept. c. hatte der Schiffer Adriansen mit seiner nach Egersund in Norwegen zu Hause gehörenden Schonerbark „Ingolf“ und einer nach Holland bestimmten Ladung von 1022 Tschetwert Leinsaat den Hafen von St. Petersburg verlassen. Durch conträren Wind bei Kronstadt bis zum 24. Sept. aufgehalten, segte er bei öftmals schwerem Wetter und hohem Seegange, in welchen das Schiff hart arbeiten mußte und die Ladung sich zu verschieben begann, seine Reise ohne sonst bemerkenswerthe Zufälle bis zum 9. Octbr. fort, wo er sich nach seiner Berechnung unter dem 56° NBr. und ungefähr 17° O. L. von Greenwich, also unweit der Südspitze von Deland, befand. Am leichtgenannten Tage lagen sie bei schwerem, zunehmendem Sturm von WSW. und hoher See vor dreifach gesetzten Groß- und Stagsegel, als gegen 9 Uhr Morgens eine gewaltige Böe das Schiff so stark auf die Backbordseite legte, daß auch die Scheerstücke der Luken unter Wasser zu liegen kamen. Es wurden sofort das Groß- und das Stagsegel niedergelassen; da sich aber trotz dem das Schiff nicht aufrichten wollte, so fuhren sie sich, um einem Totalverlust vorzubeugen, genöthigt, erst den Großmast und dann auch den Fockmast zu kappen. Darnach richtete sich das Schiff zwar wieder auf, auch nahmen Wind und See im Laufe des Nachmittags wohl etwas ab; da indessen keine Aussicht vorhanden war, das Schiff bergen zu können, indem sie nach ihrer Berechnung noch ungefähr 20 Meilen vom nächsten Hafen entfernt waren, so hissten sie um 5 Uhr die Nothflagge auf. Ein Schoner, der sich später als die „Skulda“, Kapt. Nielsen, erwies, kam bald in Sicht und hielt auf sie ab. Als er sich um 8 Uhr in ihrer Nähe befand, gingen sie mit Hilfe ihres Boots an Bord desselben. Auch wurden seitens der Mannschaft der „Skulda“ Versuche gemacht, einen Theil des Inventars vom „Ingolf“ zu retten; indessen nahmen Sturm und Seegang bald wieder so sehr zu, daß sie nur 4 Segel, 1 Kabeltau und einige Blöcke und Läufser geborgen bekamen und dann den „Ingolf“ ganz aus Sicht verloren. Der Kapitän Adriansen aber und seine Mannschaft segten ihre Reise auf der „Skulda“ bis zum 19. October fort, wo sie Abends auf der Røde von Kopenhagen abgesetzt wurden. — Eine gleiche Hülfe, wie der Kapitän Nielsen sie hier den Schiffbrüchigen des „Ingolf“ geleistet hatte, mußte er wenige Tage später selbst in Anspruch nehmen von einem englischen Dampfer, mit dem er im Kattegat in Collision gerathen war und der ihn, als die „Skulda“ zu sinken drohte, mit 4 Leuten seiner Mannschaft aufnahm und zurück nach Kopenhagen brachte.

Um die Zeit, als der „Ingolf“ verloren gegangen war, befand sich das russische nach Haynash zu Hause gehörige Galeasschiff „Maria“, Kapt. J. Kalling, auf der Fahrt von Lübeck mit Rothholz nach St. Petersburg. Auf der Höhe von Vyserort bemerkte der

genannte Kapitän am 19. October ein fast entmastes, von der Mannschaft verlassenes Wrack schwimmend. Er suchte dasselbe zu erreichen, nahm es ins Schlepptau und brachte es bis nach Werder im Moonsund. Da sich indessen dort kein sicherer Hafenplatz, auch kein zur Reparatur eines Schiffes geeigneter Ort befindet, er selbst aber seine Reise nach St. Petersburg fortsetzen mußte, so beauftragte er den Schiffer Thomsen vom dreimastigen Galeasschiffe „Catharina“, welcher auf der Fahrt nach Riga begriffen, mit ihm im Moonsund zusammentraf, von Riga aus in Verbindung mit dem hiesigen Experten, Kapt. C. Mailund, geeignete Maßregeln zu ergreifen, damit das geborgene Wrack nebst dessen aus Leinsaat bestehender Ladung nach Riga gebracht werde. In Folge dessen wurden hier in Riga, da kein größeres Dampfschiff zur Verfügung stand, die beiden Bugsirdampfer „Unity“ und „Vigilant“ gemietet, welche es gegen eine Vergütung von 1500 Nbl. übernahmen, das Wrack von Werder in unsern Hafen zu holen.

Das Unternehmen erwies sich selbst für die beiden Bugsirer als nicht ganz gefahrlos. Denn als sie auf der Rückfahrt mit dem Wrack im Schlepptau sich der Mündung der Düna schon bis auf 9 Meilen genähert hatten, wurden sie von einem so heftigen Sturm überschlagen, daß sie dasselbe fahren lassen und selbst in Pernau Schutz suchen mußten. Anderen Tages bei abnehmendem Sturm wieder in See gehend, fanden sie ihr Wrack, das man beiläufig schon früher mit 2 Mann besetzt hatte, unweit der Rhede von Pernau vor Anker liegen. Sie nahmen es aufs Neue ins Schlepptau, wurden aber auf der Höhe von Haynasch noch einmal vom Sturm mit solcher Heftigkeit überschlagen, daß sie unter Rund Schutz suchen mußten. Erst am 29. October gelang es ihnen, mit dem Wrack glücklich unseren Hafen zu erreichen.

Namen und besondere Kennzeichen waren an dem Wrack bei seiner Auffindung nicht zu bemerken gewesen. Nur in der Kajüte fand der Schiffer Thomsen ein altes Telegramm vom Jahre 1867, das an einen Kapitän Adriansen vom „Ingolf“ nach Liverpool gerichtet gewesen war. Mittelst der Namenangabe dieses Telegramms gelang es hier in Riga in den Registern der „Veritas“ die Reederei des Schiffes in Norwegen auszumitteln und ergab sich im weiteren Verfolg, daß dasselbe, eben jene vom Kapitän Adriansen geführt gewesene Schonerbark „Ingolf“ war, über deren Verlust an der schwedischen Küste wir oben das Nähere mitgetheilt haben. Das Wrack war demnach mit seiner Leinsaat-Ladung, die sich beim Entlöschchen hier in Riga noch vollkommen unbeschädigt erwies, vom Winde und von der Strömung über die ganze Breite der Ostsee bis nach Yserort hinaufgetrieben worden und hatte zu dieser Fahrt 10 Tage gebraucht. — Seitens der Reederei ist der frühere Führer des „Ingolf“, Kapt. Adriansen, nach Riga gesandt worden, um das Schiff wieder in Empfang zu nehmen und es entsteht nunmehr die interessante Frage, wie weit derselbe, nachdem er einmal Alles für verloren gegeben hatte und Wrack und Ladung ohne sein Zuthun nur durch einen glücklichen Zufall hierher nach Riga, wo es gelang ihre Hin-

gehörigkeit auszumitteln, geborgen worden sind, jetzt noch Ansprüche auf die Fortführung der Ladung an ihren Bestimmungsort machen darf für den Fall, daß es den Interessenten derselben wünschenswerth erscheinen sollte, dieselbe in einem anderen Schiffe dorthin führen zu lassen, oder sie hier am Platze zu verkaufen.

Auffallender Weise findet sich ein solcher Fall weder in unseren russischen Seegesetzen, noch so weit uns bekannt, in denen auswärtiger Handelsstaaten vorgesehen, wie denn dieselben überhaupt darüber schweigen, welche Rechte dem Kapitän eines von ihm abandonirten Schiffes, nachdem ein solches wieder aufgefunden, in Betreff seiner Anforderungen an die Ladung wegen Entschädigung für gebrachte Opfer und Zahlung verdienter Fracht zustehen und wird daher ein Ausgleich darüber zwischen den Beteiligten nur auf dem Wege des gütlichen Vergleichs zu erlangen sein.

Seenzeichen.

Das hydrographische Departement des Marine-Ministeriums hat zur Kenntniß der Seefahrer gebracht, daß im finnischen Meerbusen auf der Höhe der dem Inselchen Karawaldai gegenüber liegenden Landspitze, unter $50^{\circ}, 58' 30''$ N. B. und $29^{\circ}, 9' D.$ L. von Greenwich anstatt des hier bisher befindlichen, jedoch zerstörten Zeichens ein anderes hölzernes Zeichen unter der Benennung des „Schepeljewischen“ aufgestellt worden ist. Dasselbe ist von weißer Farbe, hat das Aussehen des Abschnitts einer Pyramide und ist von der Spize bis zu zwei Drittheilen seiner Höhe mit Brettern bekleidet, zwischen denen sich kleine Zwischenräume befinden. Das Zeichen ist mit einem rothen Dach bedeckt und auf dem Dache befindet sich wiederum eine rote Kugel. Die Höhe desselben beträgt von der Basis 43, vom Wasserspiegel 169 Fuß, sein mathematischer Horizont 15 ital. Meilen.

Bermischtes.

Die Legalisirung der Namensunterschriften ist, wie der Minister des Innern auf Grund einer Entscheidung des Justizministers im „Reg.-Anz.“ bekannt gegeben hat, nicht mehr ausschließlich Sache der Notäre, vielmehr ist es den Privatpersonen in den Fällen, wo die Legalisirung der Namensunterschrift durch die Polizei oder eine andere Behörde hinreicht, wie z. B. beim Empfangen von Geldsendungen von der Post, oder den Pensionen aus dem Reichsschafe, freigestellt, sich an die Polizei oder an einen Notar zu wenden.

Die beschädigten Kreditbillette neuer Form sollen, wie bekannt gegeben, auf Grund eines am 31. October Allerhöchst bestätigten Gutachtens des Ministercomité ihre Gültigkeit verlieren, wenn das zerrissene Billet nicht mehr drei Viertel des ganzen bildet, oder nicht mindestens eine der beiden Ziffern der Seriennummer und beide Unterschriften hat. Beim Einschlagen zerrissener Billette dürfen die Ziffern und Unterschriften nicht verschwinden.

Vom Telegraphen-Departement. Auf Grundlage einer Einigung zwischen den Telegraphen-Directionen von Preußen, Dänemark, Belgien, Holland und Russland ist Folgendes angeordnet worden: Um den vorübersegelnden Schiffen Gelegenheit zur Benutzung der Telegraphen zu geben, werden die von den Passagieren oder Mannschaften der Schiffe aufgegebenen Depeschen unentgeltlich angenommen und die Zahlung dafür von dem Empfänger erhoben. Die Depeschen von den Schiffen werden durch die Ortslooten an die Telegraphenstationen befördert und können an die Stationen der obengenannten Länder adressirt werden. Ueber das Eintreffen solcher Depeschen wird der Adressat durch einen Unmelschein benachrichtigt; er erhält die Depesche selbst erst nach Entrichtung der Zahlung. (R.-A.)

Consulate. Das Erequatür haben erhalten: der griechische Unterthan Nic. Jardi als griechischer Vice-Consul in Taganrog; — Baron Etienne Girard de Soucanton als britischer Vice-Consul in Reval; — der erbliche Ehrenbürger Karl Gabriel Gericke als brasiliensischer Vice-Consul in St. Petersburg, — und Vincent Grubener als britischer Vice-Consul in Arensburg.

Herrenloses Berggut. Bei dem Gute Alt-Salis ist eine eiserne Boje mit einer 27 Fuß langen Kette aus dem Meere geborgen worden und das Eigenthumsrecht an selbe binnen zwei Jahren, vom 24. November ab, beim Wolmarschen Ordnungsgericht nachzuweisen. (Lvl. Gouv.-Ztg. Nr. 139.)

Die norddeutsche Handelsflotte vertheilt sich nach den Zusammstellungen des Bureau des deutschen nautischen Vereins in folgender Weise:

| | Schiffe. | Tonnen. | Dampfer. | Tonnen. |
|---|----------|-------------------|----------|---------|
| Preußen . . . | 3272 mit | 642,805, darunter | 60 mit | 9,659. |
| Mecklenburg . | 440 " | 89,585, | " 1 " | 210. |
| Oldenburg . . . | 564 " | 64,264, | " — " | — |
| Lübeck | 45 " | 11,642, | " 21 " | 5,538. |
| Hamburg | 483 " | 255,456, | " 40 " | 39,515. |
| Bremen | 305 " | 236,230, | " 24 " | 47,228. |
| Summa 5109 mit 1,299,982, darunter 146 mit 102,150. | | | | |

Schiffsvorkehr in den baltischen Häfen:

| | | | | |
|---------------------|---------------------|-------|---------|---------------|
| Kronstadt | bis 27. Nov. angef. | 2912, | ab geg. | 2821 Schiffe. |
| Reval | " 4. Dec. | 349, | " 340 | " |
| Pernau | " 28. Nov. | 174, | " 178 | " |
| Libau | " 28. | 201, | " 203 | " |
| Riga | " 8. Dec. | 2300, | " 2309 | " |

Verantwortlicher Redakteur: R. Aßmus.

Bon der Censur erlaubt. Riga, am 11. December 1869.

Druck von W. G. Häder in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nº 51.

Donnerstag den 18. December.

1869.

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Nbl.; halbjährlich 1 Nbl.; per Post zugesendet jährlich 2 Nbl. 30 Kop.; halbjährlich 1 Nbl. 15 Kop.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Jahresversammlung am 12. December 1869, abgehalten im unteren Saale der St. Johannis-Gilde.

Der Herr Director, Landgerichts-Secretair Ph. Gersfeldt, begrüßte die Versammelten zur 66. Stiftungsfeier der Bürger-Verbindung und theilte denselben sodann mit, daß das langjährige Mitglied der Gesellschaft, Herr Apotheker E. V. Seezen, ihr zur Feier des Tages ein Ehrengeschenk dargebracht habe in dem von ihm zusammengestellten „Register über die Verhandlungen der Altherhöchst bestätigten literärisch-praktischen Bürger-Verbindung in Riga, von ihrer Gründung im Jahre 1802, resp. 1803, bis zum Schluß des Jahres 1868“, nebst einer Beilage, enthaltend das alphabetische Namensverzeichniß sämmtlicher Mitglieder der Bürger-Verbindung seit ihrer Gründung bis zum Schluß des Jahres 1868. Der Herr Director sprach dem Herrn Verfasser den herzlichen Dank der B.-V. für seine so mühsame und wertvolle Arbeit, welche zur Ansicht ausgelegt war, aus und die Versammelten schlossen sich diesem Ausdrucke des Dankes an, indem sie sich von ihren Sigen erhoben.

Der Secretair der B.-V., Herr Alfred Hillner, und der Cassaführer der B.-V., Herr Hofrat Galmeister, so wie die Herren Curatoren und Cassaführer der einzelnen Anstalten der B.-V. statteten ihre Jahresberichte ab, aus welchen demnächst Näheres veröffentlicht werden wird.

Bei den statutenmäßig auf dieser Versammlung vorgenommenen Wahlen wurden erwählt:

Zum Director der B.-V. für das folgende Jahr der bisherige, Herr Landgerichts Secretair Ph. Gersfeldt, und zu Mit-

gliedern des engeren Kreises für das folgende Jahr die Herren: 1) General-Sup. Dr. Christiani, 2) Hofrath Herwieg, 3) Redacteur Reuchel, 4) Schlossermeister Gareise, 5) Coll.-Secretoir Döbbert, 6) Staatsr. L. Walter, 7) Oberst Götschel, 8) Gärtner Gögginger, 9) Consulent Petersen und 10) Ober-Sekretär Wilm.

Zu Revidenten der Bücher und Kassen der B.-B. und ihrer Anstalten für das Jahr 1869 wurden erwählt die Herren: 1) Buchhalter Jac. Eickberg und 2) Kaufmann Karl Seesen.

Für den Weihnachtsstisch

ist uns auch in diesem Jahre eine im Ganzen recht reichhaltige Auswahl der neuesten empfehlenswertheften Jugendchriften von der hiesigen Buchhandlung von N. Kymmel zur An- und Durchsicht vorgelegt worden. Von den

I. für das erste Jugendalter bestimmten Gaben zeichnet sich besonders durch seine hübschen und mannigfaltigen Bilder, so wie durch seine saubere Ausstattung aus:

„Das deutsche ABC-Buch.“ Eine Anleitung zum Schreiben- u. Lesenlernen. Mit zahlreichen Abbildungen auf 24 Bildern nach Zeichnungen von Rud. Geißler. Stuttgart. J. Hoffmann. 2 Rbl. 70 Kop.

Nicht weniger Anerkennung verdienen, wofür schon die Namen der Zeichner sprechen:

„Blatt für Blatt.“ 8 Zeichnungen von Oscar Pletsch. Esslingen. Schreiber. 1 Rbl. 13 Kop.

„Pletsch-Album.“ Eine Auswahl von Holzschnitten nach Orig. Zeichnungen von Oscar Pletsch. Leipzig. Dürr. 1 Rbl. 35 Kop.

„Der schwarze Peter.“ Nach Silhouetten von Paul Konowla. Stuttgart. J. Hoffmann. 1 Rbl. 69 Kop.

In den drei letzgenannten Bilderbüchern sind die Bilder von an- sprechenden Liedversen begleitet, während in dem „ABC-Buch“ Erzählungen mit Liedversen abwechseln.

Einfacher in seiner Ausstattung und sich nur auf Bilder und deren Namen beschränkend ist das:

„Naturhistorische Bilderbuch“ in 3 Sprachen (deutsch, französisch, englisch). Stuttgart. Thienemann. 81 Kop.

Außerdem machen wir für diese Altersstufe noch auf die neuerschienenen Sammlungen der „Münchener“, sowie der „Stuttgarter“ Bilderbogen aufmerksam, welche sowohl gebunden, als auch in ein-

zellen Bogen (à 5 Kop.) nach freier Auswahl colorirt und unicolorirt in der obengenannten Buchhandlung zu haben sind.

Kindern an der Grenze dieser Altersstufe, aber auch noch für solche höhern Alters werden Unterhaltung und Anregung bieten die bereits in 2. Auflage erschienenen

„Kinderlieder“ von G. Chr. Diesenbach. Mit 44 Illustrationen von F. Wanderer. Mainz. Kunze. 2 Nbl. 70 Kop.

II. Für das zweite Stufenalter erscheint uns als eine besonders ansprechende Gabe durch seine Darstellungen aus dem Leben und Treiben der Kinder in den verschiedenen Monaten des Jahres das sehr zauber ausgestattete Bilderbuch:

„Glückliche Zeiten.“ Von J. Mandel. Mit 12 Original-Radierungen v. Rud. Geißler. Stuttgart. J. Hoffmann. 2 Nbl. 3 Kop.

Durch Bilderreichthum und Mannigfaltigkeit des Inhalts empfiehlt sich der zu diesem Weihnachtsfeste erschienene 14. Band von:

„Herblättchens Zeitvertreib.“ Von Thella v. Gumpert. Mit 24 Lithographien und 13 Holzschnitten. Glogau. Clemming. 2 Nbl. 37 Kop.

In die Reihe der Jugendschriften für diese Altersstufe, in denen die Bilder das Nebensächliche ist und auf den Erzählungen der Hauptton ruht, gehören:

„Für junge Herzen.“ Von Pauline Schanz. Mit 4 Bildern. Dresden. Meinhold und Söhne. 68 Kop.

sowie aus der bei Ehlermann in Dresden erscheinenden „Wiedemann's Jugendbibliothek“ à 18 Kop. das Bändchen ohne Bilder:

Nr. 1 „Bunte Steinchen.“ 55 kleine moralische Erzählungen.

Nr. 6 „Thautropfen.“ 28 kleine moralische Erzählungen.

Nr. 11 „Was die Natur den Kindern erzählt.“

Nr. 12 „Frische Blätter.“ Kleine moralische Erzählungen.

III. Für die dritte Altersstufe bis zum 12. Jahre und darüber hinaus empfehlen sich als eigentliche Unterhaltungsschriften:

Franz Hoffmann's Erzählungen: Nr. 126 „Ein guter Sohn“, Nr. 127 „Kleß und Trägheit“, Nr. 128 „Auf der Karroo“, Nr. 129 „Gott lenkt“, Nr. 130 „Lebenskämpfe.“ Mit je 4 Stahlstichen. Stuttgart. Schmidt und Spring. à 34 Kop.;

ferner aus der obengenannten „Wiedemann's Jugend-Bibliothek“:

Nr. 1 „Wer nur den lieben Gott lässt walsten.“ Nr. 2 „Der Rechte, oder: die beiden Erben.“ Nr. 4 „Märchen zwischen Himmel und Erde.“

Nr. 5 „Die Waldkapelle.“ Nr. 7 „Die Perlenschnur.“ Nr. 8 „Ein Kindesraub im 30jährigen Kriege.“ Nr. 9 „Razi, der Geißbub.“

Nr. 10 „In Ungarn.“

Von dieser Jugendbibliothek giebt es übrigens auch eine elegantere mit je 4 illuminirten Bildern gezierte Ausgabe à 45 Kop. das Bändchen.

Aus dem Bereich der Märchenliteratur nennen wir als eine sehr ansprechende Gabe:

„Märchen für die Jugend.“ Von M. Eiche. Mit 6 bunten Illustrationen. Breslau. Trewendt. 2 Rbl. 37 Kop.

Eine unterhaltende und belehrende Tendenz verfolgen:

„Aus vergangener Zeit.“ Zwei Erzählungen aus der deutschen Geschichte von Jul. Schiller. Mit 4 Illustrationen. Dresden. Meinholt u. Söhne. 95 Kop.

„Deutsche Sterne.“ Bilder zur Belebung vaterländischen Sinnes von H. L. Stiehler. Mit 6 farbigen Bildern. Ebendaselbst. 1 R. 8 Kr.

„Naturbilderungen.“ Von Herm. Wagner. Mit 50 Bildern in Tondruck und zahlreichen Holzschn. Stuttg. Thienemann. 1 Rbl. 89 Kr., während vorzugsweise nur der Belehrung gewidmet ist:

„Unsere Thierwelt.“ Illustrirt von F. Specht. Mit erläuternden Schildderungen aus dem Thierleben der Heimat v. C. F. A. Kolb. Stuttgart. J. Hoffmann. 2 Rbl. 16 Kop.

An der Grenze dieser Altersstufe und in die nächste hineinreichend stehen:

„Die Kinderlaube.“ Illustrirte Jugendzeitung. 7. Bd. Mit 122 Illustrationen und 4 Bildern in Farbendruck. Dresden. Meinholt u. Söhne. 2 Rbl. 3 Kop.

„Döchter-Album.“ Mit 29 Bildern nach Original-Zeichnungen. Herausgegeben von Thella v. Gumpert. 15. Band. Glogau. Flemming. 3 Rbl. 4 Kop.

IV. Für das reifere Knabenalter haben unsere Blätter schon in Nr. 49 auf die neue Ausgabe von „Gullivers Reisen“ als eine empfehlenswerthe Weihnachtsgabe aufmerksam gemacht. Wir haben hier noch hinzuzufügen:

„Die Gefahren der Wildnis.“ Erzählung von Franz Hoffmann. 4. verbesserte Aufl. Mit Illustrationen von C. Österdingen. Stuttgart. J. Hoffmann. 2 Rbl. 3 Kop.

„Die Schiffbrüchigen auf den Koralleninseln im stillen Meer.“ Von R. M. Ballantyne, deutsch von Dr. W. Zep. Dresden. Meinholt und Söhne. 1 Rbl. 8 Kop.

„Länder und Leute.“ Schildernde Reiseberichte. Bilder aus der Erd- und Völkerkunde. 2 Bde. Ebendaselbst. 2 Rbl. 16 Kop.

„Heimat und Fremde.“ Schilderungen aus Natur und Leben, Vergangenheit und Gegenwart. Leipzig. O. Spamer. 2 Rbl. 3 Kop.

„Australien.“ Geschichte der Entdeckungsreisen und der Kolonisation von Gr. Christmann. Mit 120 Tafelabbildungen, 4 Karten und 5 Tonbildern. Leipzig. O. Spamer. 2 Rbl. 70 Kop.

„Germanische Götterlager.“ Von Ernst Bratuschek. Berlin. Löwenstein 1869. 1 Rbl. 10 Kop.

V. Für die reifere Jugend der Mädchenwelt wären hier zu nennen:

„Vom Christbaum ins Österreich.“ Von Hermann Hoffmeister. Mit 4 Bildern. Dresden. Meinholt und Söhne. 1 Rbl. 8 Kop.

„Lebensfrühling.“ Erzählungen für junge Mädchen von Mary Weston. Mit 4 Bildern in Farbendruck von L. Thalheim. Breslau. Trewendt. 1 Rbl. 69 Kop.

„Die petite mère.“ Aus dem Tagebuch eines jungen Mädchens von Bertha Hiltz. Mit Illustrationen in Farbendruck von L. Thalheim. Breslau. Trewendt. 2 Nbl. 37 Kop.

„Weibgeschenk für junge Mädchen.“ Briefe einer Erzieherin. Von Maria Gommert. Halle. Knapp. 1 Nbl. 69 Kop.

Außerdem möchten sich, ohne unter die Zahl der Jugendschriften gerechnet werden zu können, unter Umständen als passende Weihnachtsgaben empfehlen:

„Ethische Märchen.“ Aufgezeichnet von Fr. Kreuzwald und übersetzt von F. Löwe. Halle. Waisenhaus 1869. 1 Nbl. 50 Kop.

„Aus dem Leben und für das Leben.“ Weisheitssprüche von F. S. Jacob. Herausgegeben von Dr. J. Hamberger. Gotha. Perthes 1869. 48 Kop.

„Im Brautkranz.“ Briefe an eine junge Verlobte mit einem Kapitel über die Ehe als Vorgabe für Bräute. Von Frau Therese. Hamburg. Richter 1870. 1 Nbl. 13 Kop.

„Gedanke mein.“ Taschenbuch für das Jahr 1870. Wien. Dittmarsch.

Die Zeit der Taschenbücher hatte schon vor Jahrzehnten nach dem Erscheinen der Volkskalender und der Goldschmittausgaben moderner Dichter ihr Ende erreicht. Es scheint indessen, als wolle sich der Geschmack des Publikums denselben wieder zuwenden, wenigstens bringt uns das neue Jahr davon bereits zwei, so viel uns bekannt geworden: eins von der Louise Mühlbach und das obengenannte, das an Stelle der ehemals beliebten Stahlstiche 4 saubere Photographien bringt; außerdem Gedichte, zwei Erzählungen und einen Frühlingsabendtraum. Unter den Gedichten findet sich auch folgendes Stammbuchblatt von Friedrich Halm:

„Du sollst reden, nicht viel, aber sinnig,
Du sollst beten, nicht lang, aber innig,
Du sollst handeln, nicht rasch, aber kräftig,
Du sollst lieben, nicht laut, aber heftig,
Du sollst leben, nicht wild, aber heiter,
Du sollst Dir helfen — Gott hilft Dir weiter.“

N. A.

Zur Geschichte der Vergnügungen in Riga.

Vor einigen Tagen ist mir unter vergilbten Papieren ein vom 11. September 1782 datirter Brief in die Hände gefallen, welcher einen interessanten Beitrag zur Entstehungsgeschichte des Theaters und der „Gesellschaft der Musse“ liefert. Der erwähnte Brief ist „à Monsieur Johanning!“, damaligen Aeltermann der Löbl. Schwarz-häupter-Gesellschaft, adressirt und röhrt von dem Geheimrat Otto Hermann von Bietinghoff her. „Der hier gedachte Geheimrat v. B. ist, — wie Neuendahl in den „Materialien zur Chronik von Riga“ berichtet, welche neuerdings durch Dr. Julius Eckardt veröffentlicht worden sind, — in der Geschichte der Stadt Riga ein sehr merkwürdiger Mann. Die ihn loben, sprechen, er sei derjenige, welcher einen feinern Ton, feinere Lebensweise, feinen Geschmack hier eingeführt. Von ihm röhren Schauspiele, Masqueraden, Bälle her. Er habe die Bürgerlichen dem Adel näher gebracht. Andere behaupten dagegen, daß er durch Einführung dieser öffentlichen Lust-

barkeiten die ohnehin schon große Sinnlichkeit der Rigaschen Einwohner vermehrt, der bürgerlichen Industrie, welcher so etwas immer fremd bleiben müsse, geschadet, manchen Luxus eingeführt und also im Ganzen genommen weit mehr geschadet, als genutzt habe. So viel ist gewiß, daß seitdem die öffentlichen Lustbarkeiten hier zugenummen, die traulichen Familienzirkel nicht mehr so zahlreich sind, als sie sonst waren."

Soweit Neuendahl. Der Wortlaut des Briefes ist nun folgender:
„Mein werther Herr Allermann!

Ich habe mit nicht weniger Befremdung vernommen, daß einige Glieder des schwazgen Häupter Corps intentioniret seynd, eine Clubbe und Ball auf dem schwazgen Häupter Hause anzustellen. Bey dem wichtigen Bau, welchen ich mir zu dieser Absicht mit großen Kosten habe veranstalten lassen, scheint es von diesen Herren sehr unfreundlich gehandelt zu seyn, daß sie ohne einmal bey mir anzufragen, das Vergnügen des Publicums trennen, und ohne Noth in einer so kleinen Stadt wie Riga zu Spaltungen Anlaß geben wollen.

Meine einzige Absicht ist gewesen anständigen Vergnügungen auch ein anständiges Haus zu verschaffen und die Sachen dergestalt zu arrangiren, daß das Theater, der Ball und die Clubbe auf einen dauerhaften Fuß gesetzt werden könnte.

Solte meine uneigennützige Absicht, durch einige andere Maßregeln (welche nicht in den Plan gehören) vereitelt werden, so werde ich nichts anders dazu sagen als daß ich mir von der Denkungs Art der Glieder dieses Hauses einen anderen Begriff gemacht habe, als wie ich es jetzt finde und daß ich ihnen zu ihren separaten divertissemente viele satisfaction wünsche; und obwohl ich auf einige Verbündlichkeit des ganzen Corps, von alten Zeiten her, einigen Anspruch machen könnte, so will ich doch bey dieser Gelegenheit hievon keinen Gebrauch machen, sondern Sie nur ersuchen mir positive wissen zu lassen, ob eine solche Veranstaltung statt haben soll, damit ich bie nach für die Zukunft zu Werke gehen könne.

Ich bin mit aller Achtung

Ewr. HochEdl.

d. 11. Sept.

Dienstgesellener Dr.

Bietinghoff.

P. S. Ich glaube daß der große Saal, nebst zwey großen und einigen kleinen Zimmern, welche bereits im vorigen Jahre unter Dach gewesen und völlig ausgetrocknet seynd gegen den 15. Sept. völlig fertig und zu publiques divertissemente aptirt seyn werden wird, wan anders keine Spaltungen vorgehen."

Dieses Schreiben wurde am 12. September „im versammelten Collegio“ verlesen. Wie wir wissen trat die Schwarzhäupter-Gesellschaft von ihrem Vorhaben zurück und verhinderte so die „Spaltungen“, die Bietinghoff befürchtete. 1786 trat die „Gesellschaft der Musse“ ins Leben — vier Jahre früher, am 15. Septbr. 1782 ward das reich ausgestattete Theater mit Lessings „Emilia Galotti“ eröffnet!

Fr. N.

Die Schausenster des Herrn A. Julius.

Schon seit einigen Jahren wird unser Publikum durch die Schausenster der Kunsthändlung des Herrn A. Julius in angenehmster Weise gefesselt, welche in der Kalkstraße, unweit des Bastel- und Theater-Boulevard's gelegen ist, und die mit alleiniger Ausnahme des ebenfalls glänzend ausgestatteten „Lagers in- und ausländischer Glas-, Krystall-, Porzellan- u. Waaren“ von C. F. Mayr, an derselben Seite der Straße wenigstens keinen Rivalen zu scheuen braucht. Herr Julius stellt Bilder theils unserer einheimischen talentvollen Künstler aus, wie z. B. C. A. Poorten's in Öl gemalte Landschaften, deren Vorwürfe den romantischen Gegenden Frankreichs und der Schweiz entnommen sind, theils aber auch Delabdrücke und Photographien von berühmten älteren und neueren Künstlern.

Aus der Zahl der Delabdrücke hebe ich besonders „Tizian's Tochter“, die Perle des Berliner Museums, hervor, und nenne ferner die photographische Abbildung von Rudolph Henneberg's: „Die Jagd nach dem Glück“, die im Original in neuester Zeit in Berlin und München, wo dieselbe ausgestellt war, ungewöhnliche Erfolge erzielt hat. Durch solche Bilder, wie die obengenannten, wird unser Publikum nur gewinnen können. Erstens kann sein Interesse für die vaterländische Kunst durch die öffentliche Ausstellung der Werke von Poorten (Landschaften), Rosée, Siegmund (Portraits) u. c. gefördert werden, und zweitens erhält das Publikum durch treffliche Nachbildungen berühmter Meisterwerke Anregung und Belehrung über die Art des Schaffens großer Künstler. Hier, in dem belebtesten Theile unserer Stadt, würden auch Kopien einiger der schönsten Aquarelle und Gemälde von Eduard Hildebrandt, so namentlich der Delbilder: „An den Ufern des Ganges“ und „Ein Abend in den Tropen“ von der schönsten Wirkung sein. Auch möchte ich außerdem den ausgezeichneten Mandel'schen Stich „La Bella di Tiziano“ (Verlag von C. H. Schröder, 41, Linden), dem kunstfertigen Herrn Julius zur Ausstellung in seinen Schausenstern empfehlen.

B.

Zur Häusergeschichte Riga's.

Auftragungen an den offenb. Rechtstag zu Johannis und Michaelis.

(Schluß von Nr. 48.)

3) Im Moskauer Stadttheil.

| Straße. | Abr.-Nr. | Vol.-Nr. | Früherer Besitzer. | Zeitiger Besitzer. |
|------------------|----------|---------------|--------------------|--------------------|
| Sandstr. | 39. | 244. (192.) | R. Bünig. | F. Tulischewsky. |
| Säulenstr. | 74a. | 185. (349.) | D. Ch. Schinorowa. | J. Baumann. |
| " | 75. | 422. (306d.) | G. Köhr. | D. Resunow. |
| Säul- u. Judstr. | — | 443. (691.) | | Erb. A. Schlesser. |
| Gr. Schmiedestr. | 58. | 237. (362.) | J. Berg. | J. W. Haupt. |
| " | 63. | 121. (250.) | G. Siecke. | J. D. Siecke. |
| Sprengstr. | 131. | 90. (391.) | M. M. Maltow. | A. Ehwerten. |
| Suvorowstr. | 19. | 172. (294.) | S. G. Ludwig. | A. Weiss. |
| " | 64. | 387g. (337d.) | K. Jacobsohn. | W. M. Regel. |
| " | 88. | 405. | | Erb. D. M. Böhm. |

4) Mitauer Stadttheil.

| Straße. | Abt.-Nr. | Pol.-Nr. | Früherer Besitzer. | Deriger Besitzer. |
|-----------------|----------|----------|-----------------------|---------------------|
| Bergstraße. | 1. | 197. | 272. | Seeburg's Erb. |
| Dünamünd. Str. | 44. | 41. | P. E. Schnakenburg. | E. K. Schnakenburg. |
| Gesellenstr. | 26. | 36. | | Erb. R. Regal. |
| Grabenstr. | 4. | 120. | J. A. Niesch. | J. H. Lucht. |
| Kalkofenstr. | — | 124. | J. W. Barras. | R. D. Hübner. |
| Al. Lagerstr. | 1a. | 24a. | von J. Schlosser abg. | J. J. Seeburg. |
| " | 15a. | 34a. | P. Ch. Zeiz. | H. Thiele. |
| Marienstr. | 8. | 66. | M. E. Rothhahn We. | M. Alexandrow. |
| Musenstr. | 15. | 269. | M. Freymann. | D. K. Lehnert Wwe. |
| Schlossche Str. | 6. | 55. | J. J. Leonow. | E. Kleischer. |
| Schuhmacherstr. | 5. | 129. | J. W. Rehwald. | A. Gräf. |

5) Im Patrimonialgebiet.

a. Zur rechten Seite der Düna.

Hausmannsmorast Edp.-Nr. 4. Seemundshof. J. A. Seemund. Seemund's Erben.

b. Zur linken Seite der Düna.

Mit. Str. Algasen. Landpol.-Nr. 61. Guts-Nr. 38. Erb. E. W. Halen.
Nordedshof. Guts-Nr. 139. J. H. Satow. E. v. Rymkiewicz.
" " 139a. C. D. Krafting Wwe. E. v. Rymkiewicz.

Bur Literatur.

In Berlin ist in Französischer und Polnischer Sprache (1870, 176 S. 8.) der reichhaltige Katalog der sehr wertvollen: „Bibliotheca-Polonico-Slavica“ des Grafen Eduard Grabowsky, früheren Besitzers von Schloß-Radowitz, erschienen, welche die Geschichte, Alterthümer, Ethnographie, Statistik, Literatur u. s. w. Polens, Russlands, Preußens, Böhmens, Ungarns, Rumäniens umfaßt, aus 3313 einzelnen Werken und 34 seltenen Manuscripten besteht und deren einzelne Bestandtheile zu festen Preisen verkauft werden sollen. Die Firma A. Asher u. Comp. in Berlin (Nr. 11 unter den Linden) und in London (13, Bedford-Street, Coventgarden) vermittelt diesen Verkauf zu den, bei jedem einzelnen Werke und Manuscrite angegebenen Preisen in Thaler und Silbergroschen. Das in alphabetischer Ordnung gedruckte Verzeichniß, nebst genauer Angabe des Titels, des Druckortes, der Jahrzahl und des bibliographischen Volumens der Ausgabe, erleichtert den Büchernfreunden eine rasche Orientirung. An Seltenheiten sind anzuführen: die erste Ausgabe von Herberstei's Moscow-Reise (Wien 1557, cart.) soll 40 Thlr. kosten, die Englische Ausgabe von Hylzen's Geschichte Polens bis 1795, London 1795, die ebenfalls seltene Ausgabe von Hylzen's altem und neuem Livland mit seinen Privilegien, Freiheiten u. s. w., in Polnischer Sprache, Wilna 1750, in 4° (8 Thlr.), Sim. Starovolski: De rebus Sigismundi primi Poloniæ. Reg. Cracovii 1616, dasselbe Exemplar, welches sich im Besitz des Königs von Polen befunden hat und später in die Hände des bekannten Bibliophilen, Grafen Zaluski, übergegangen ist (soll 200 Thlr. kosten), Paprocky's Wappenbuch der Ritterschaften des Königreichs Polen, des Großfürstenthums Litthauen, von Russland, Preußen, Masowien, Schmudien u. s. w., mit Figur-

ren, Krakau 1578 (200 Thlr.), Polnische Wappen, Krakau 1584 (120 Thlr.). Die Bibel- und Psalmen-Ausgabe des Helvetischen Reformators von Lüthauen, Fürsten Radzivil (die Psalmen mit musikalischer Beilage), Danzig 1632 (100 Thlr.), Ordinum regni Poloniae, nonnullorumque ejus magistratum, de electione Principis Sigismundi III., ad diversos principes christ. legationes, epistolae, responsa, Cracoviae, 1587, 4° (100 Thaler). Casp. Henneberger: Der See, Ströme und Flüsse Nainen, welche in der Preußischen Mappen verzeichnet sind, Königsberg, 1595, fol. (6 Thlr.). Die Glieder des Grabowski'schen Geschlechts, welches seit dem 13. Jahrhunderte genannt wurde, und Einfluss besaß, erfochten in der Schlacht, die am 15. Juli 1410 bei Tannenberg über das Schicksal des Deutschen Ordens entschied, das Schwert und Kreuz der Deutschen Ritter im Helme ihres Wappens, mit dem Zusage: „Bis zum Frühroth kämpfend, Klöster, Bisshümer, Abteien wurden ihre Vosung.“ Das Marschall-Amt des General-Vandesrathes von Preußen, das Kron-Tribunal, die Schwertheriffshaft von Preußen, die Castellanschaft von Danzig und Elbingen, die Palatinschaft von Marienburg, die Kämmerei von Pommern waren ihre Ehren-Aemter. König Friedrich Wilhelm II. erhob bei der Erbuldigung am 19. Sept. 1786 Peter v. Göhendorf-Grabowski in die Grafenwürde, und da er kinderlos starb, so erhob König Friedrich Wilhelm IV., ebenfalls bei der Erbuldigung, am 10. Sept. 1840 die Häupter der beiden Familienzweige, Joseph Ignaz v. Göhendorf-Grabowski auf Lukowo, und Joseph v. Grabowski auf Grylewo nach dem Rechte der Erstgeburt in den Grafenstand. — Abgesondert bestand der Zweig im Königreich Polen, dessen Minister-Staatssecretair bis 1831 seine beiden Brudersöhne, Constantin und Severin Grafen Grabowski auch hier in Riga bilden ließ. Sie waren Reform. Confession und hatten einen besonderen Mentor. Stanislaw Graf Grabowski ist neuerdings als Novellist aufgetreten (Fürsten und Frauen, die Gräfin von Kosel, und ein Familiendrama, Berlin 1864, 125 S. 8.).

Th. B.

Literarische Notiz. Die Buch- und Verlagshandlung von Baumeister u. Brüger in Riga hat so eben einen „Christlichen Bücherschlag“ herausgegeben, welcher ein Verzeichniß von „Erbauungs-Büchern“, „Unterhaltungs-Schriften“ und als Anhang einen „Verlags-Bericht“ derselben Handlung enthält. In diesem letzteren lenken wir die Aufmerksamkeit unserer Leser vornehmlich auf die „Baltische Monatsschrift“ (Preis für's Jahr: 4 Nbl. 50 Kop.) hin, die hoffentlich auch unter der Redaction von E. v. Brüggen sich als die geeignete publicistische Unternehmung in den Ostseeprovinzen bewähren wird.

B.

Zur Tages-Chronik.

Dem Director der Riga-Dünaburger Eisenbahn, Herrn Robinson, ist, wie die „Rig. Ztg.“ mittheilt, die Erlaubniß zu Un-

tersuchungen für eine Bahnlinie von Riga nach Volderaa, mit einer stehenden Brücke über die Düna, ertheilt worden.

Den hiesigen Herren Kaufmann Leopold Weyde und Oskar Ewers ist seitens der livl. Gouv.-Verwaltung die Genehmigung ertheilt worden, die dem Hrn. Leop. Weyde concedirte Litho- und Typographie am Herderplatz Nr. 1 unter der Firma: „Weyde u. Ewers“ fortzuführen. (R. L.-A.)

Am 16. Dec., Mittags 2 Uhr, wurde, unter zahlreicher Begleitung, die Leiche des am 9. Dec. verstorbenen Pastors der St. Gertrud-Kirche, P. h. Otto, von der genannten Kirche aus bestattet.

Am Dienstag, den 16. Dec., um Mittag, entschlummerie hieselfst hochbetagt im 92. Lebensjahre die verwitwete Frau Landrathin Friederike v. Grote, geb. v. Gersdorff, zu einem höheren Leben. Mit ihr haben viele unserer hiesigen wohltätigen Anstalten und Vereine, und namentlich auch die Waisenschule unserer liter.-praktischen Bürger-Verbindung, eine vielbewährte Wohltäterin verloren.

Am 17. Dec. fand in der Turnhalle eine Liebhaber-Theater-Vorstellung zu wohltätigen Zwecken statt.

Heute am 18., so wie am 19. u. 20. d. M. begeht unser Rigaer Stadt-Theater seine Säcular-Feier, zu deren Hauptfeier morgen Lessings „Emilia Galotti“, nach einer Jubel-Duverture und einem vom Herrn Director F. v. Parrot gesprochenen Festprolog, zur Aufführung kommt.

Vom 6. Januar ab bis zum 5. März kommenden Jahres werden am Freitagabend jeder Woche, von 7—8 Uhr, in der Aula des Polytechnikums von den Docenten dieser Anstalt überhaupt 9 öffentliche Vorträge zum Besten des Pensionsfonds derselben gehalten werden. Ein Billet zu sämtlichen 9 Vorträgen kostet 3 Rbl.

Während der beiden ersten Wochen des December-Monats hielt sich bei wechselnder Witterung das Fahrwasser unserer Düna beständig offen, wenn auch oberhalb zwischen den Hölmern die Eisdecke feststehend blieb. In Folge des seit dem 13. Decbr. eingetretenen stärkeren Frostes, der sich in der Nacht auf den 16. sogar bis auf 14° gesteigert haben soll, hat auch bei der Stadt die Eisdecke der Düna so weit an Festigkeit gewonnen, daß eine Passage über dieselbe, selbst Fuhrwerken, gestattet ist, und wiewohl die Kälte seit dem 17. wieder bedeutend nachgelassen hat, will es doch scheinen, als beabsichtige der Winter sich nunmehr dauernd bei uns niederzulassen.

Die in diesem Jahre in St. Petersburg neubegründete Transport-, Versicherungs- und Borschü-Gesellschaft hat mit ihrer Agentur für Riga den hiesigen Herrn Aeliesen R. John Hafferberg bevollmächtigt, während die Agentur für die russische Compagnie für See-, Fluss- und Landversicherung und Gütertransport in St. Petersburg von genanntem Herrn auf den Hrn. Hermann Stieda übergegangen ist.

Dorpat. Bei der feierlichen Preis-Vertheilung am 12. Decbr. in der Aula der Universität erhielt der Stud. der Geschichte

Arthur Poelchau aus Riga die silberne Medaille für die Beantwortung der, von der historisch-philologischen Facultät gestellten, Preis-Frage: „Historisch-kritische Darstellung der Ausbildung und Wirksamkeit der Manngerichte zur Zeit Livländischer Selbstständigkeit.“ Die Festrede des Tages hielt der ord. Professor des Russischen Rechts, Staatsr. u. Ritter Dr. Johannes Engelmann über die historische Entwicklung und Ausbildung des Leibeigenschafts-Verhältnisses in Russland. Mit Recht hob er bei der Preis-Vertheilung als besonders bemerkenswerth hervor, daß von den 230 Studirenden der Rechtswissenschaft (die Universität zählt überhaupt 650 Studirende) kein einziger sich auch nur um einen Preis bemüht habe. Die beiden Themata der aus sechs Professoren bestehenden Facultät waren: 1) Das Institut der Friedensrichter in England. 2) Historische Darstellung der Beweis-Antretung nach provinziellem Rechte (schon wiederholt, weil auch früher wegen der Schwierigkeit des Themas nicht beantwortet).

Termine. 18. u. 19. December: Austheilung der Schenkereigelde, 9--11 Uhr im Georgenhospital; — 19.: Rebeact und Dimission im Gouv.-Gymnasium, 10 Uhr; Perotog wegen Brennholzlieferung, bei der Quartier-Verwaltung; — 20.: Austheilung der Unterstützungsquoten der Altesten-Wittens-Stiftung, 1 Uhr; General-Versammlung der freiwilligen Feuerwehr, 8½ Uhr; Abermaliger Ausbot des ehemaligen Scharfrichterknechthauses an der Ritter- und des Polizeikasernen-Gebäudes an der Suworow- und Neeyerstrahenede, bei der 2. Section des Landvogteigerichts, 12 Uhr; — 22.: Letzter Termin für Offeren wegen Schwellenlieferung für die Dünab.-Witebsker Eisenbahn; — 24. u. 28.: Torge wegen Uhrenreparatur, im Comptoir des Militär-Hospitals, 12 Uhr.

Eingesandte Anzeige.

Zur Theilnahme an dem Privat-Confirmanden-Unterricht, der Ende Januar in meiner Wohnung beginnen soll, sucht einige junge Mädchen, die gute Schulen besucht haben. Pastor Günther.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Emmeline Alex. Elisab. Mezner. Ludwig Gerhard Kieseritzky. Eugenie Charl. Emilie Fastena. — Dom-R.: Anna Elisabeth Salle. Karoline Emma Busch. Ernst Steinberg. Georg Leopold Stult. Anna Dorothea Brunnowsky. — Gertrud-R.: Eugen Ferd. Adolph Rose. Theod. Jul. Kalning. Georg Karl Claud. — Jesus-R.: Andreas Oscar Seeberg. Karol. Marie Ohnsoling. Andreas Heinr. Bremer. Rosalie Kath. Krasting. Griz Jakob Sturz. Elis. Leontine Schilling. Lina Henr. Elis. Jacobsohn. Ed. Joh. Ferd. Siegfried. Lisette Kath. Kohzing. Anna Natalie Deilos. Heinr. Wilhelm Träger. Otto Ferd. Karl Dom-browsky. Elis. Pauline Steinberg. Anna Wilh. Schmidt. Dor. Wilh. Burlewitz. Emma Nanny Julie Meier. Leontine Emilie Weide. Ludovica Henr. Jacobsohn. Aug. Alex. Dorlewitz. Victor Wilniht. Karl Eduard Treimann. Eva Dor. Kath. Ohnsoling. — Johannis-R.: Alex. Jakob August Kahrkling. Emilie Karoline

Dalbing. Dor. Karol. Ehl. Helene Math. Tschunkur. Mathilde
Marie Alex. Plawneef. — Alex.-Höhe: Joh. Heinr. Ed. Petersohn.
— Martins-K.: Joh. Heinr. Niemand. Joh. Nik. Ditschatsch.

Proclamirt. Petri- und Dom-Kirche: Techniker Karl
Heinrich Schuhschel mit Maria Elisabeth Birk. Zahmazt Johann
Jakob Vollinger mit Olga Friederike Müller. Fabrik-Director Karl
Johann Felsler mit Marie Beatrix Wilhelmine Jürgens. — Ger-
trud-K.: Schuhmacher Johann Gotlieb Kneiß mit Trihne Erren-
stein. Arbeiter Jahn Kruhm mit Greete Eva. — Jesus-K.:
Böttchergesell Karl Ernst Ludwig Grünvogel mit Dor. Schniffer.
Tischler Heinrich Sibwart mit der Witwe Marie Abholing, geb.
Dhsoling. Beurl. Soldat Jakob Schweighnitt mit Marie Kalning.
Arbeiter Mahrz Kalning mit Lisje Rudisit. — Johanniss-K.:
Arbeiter Kaspar Günther mit Ilse Lühl, geb. Egliht. Zimmerman
Johann Steibe mit Marg. Kannberg. — Mariäns-K.: Musifus
Heinrich Richter mit Johanna Thomas. Schuhmacher Gotlieb
Wollner mit Ida Gehle. Schmiedegeßell Joh. Freyberg mit Luise
Blumenthal.

Begraben. Petri-K.: Joh. Alma Bischoff, 1 J. Stuhl-
machermeister Nikolai Gottfried Gennert, 78 J. Fräulein Louise
Emilie Harder, 25 J. Kaufmann Georg Immanuel Hein, 28 J.
Ein vor der Taufe verstorbenes Kind. — Gertrud-K.: Pastor
zu St. Gertrud Piers Herm. Otto, 42 J. — Jesus-K.: Annette
Silbert, im 2. J. — Auf dem Freibegräbniß in der Moskauer
Borst. wurden vom 1. bis zum 16. Decbr. 38 Leichen begraben.
— Joh.-K.: Helene Otilie Vogel, 3 M. Anna Hedwig Warring,
im 3. J. — Hagensberg: Witwe Marie Massejew, 70 J.
Franz Oscar Ollowsky, 3 M. Rosalie Constanze Thomas, 11 J.
Ein todgeborenes Kind. — Thorensberg: Anna Elisab. Möller,
im 52. J. — Reform. K.: Franz Georg Krause, 2 M.

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 18. December 1869.

Druck von W. F. Häder in Riga.

Wegen der in die nächste Woche fallenden Weihnachts-
Feiertage wird die Schlussnummer des laufenden Jahrganges
der Stadtblätter erst am **Sylvesterabend**, den 31. Dec.,
zugleich mit der Liste derjenigen, welche ihre Neujahrsvisi-
titen mit einer Gabe zum Besten der Anstalten der litera-
praktischen Bürger-Verbindung abgelöst haben, ausgegeben
werden. Anmeldungen zur Aufnahme in die Liste werden
auch in der Häcker'schen Buchdruckerei, und zwar bis zum
31. Dec. Morgens 11 Uhr, entgegengenommen.

Rigaſche Stadtblätter.

Nº 52.

Donnerstag den 31. December.

1869.

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Nbl.; halbjährlich 1 Nbl.; per Post zugesendet jährlich 2 Nbl. 30 Kop.; halbjährlich 1 Nbl. 15 Kop.

Eine hundertjährige Firma.

Die Kaiserin Elisabeth, im Geiste des großen Vaters, bestätigte durch ihre 1756 erlassene „Verordnung für fremde Négocianten“ auf's Neue die von Peter dem Großen der Englischen Factorei gewillfahrteten Freiheiten, und bald siedelten sich auch hier, wie früher schon in St. Petersburg und Archangel, zahlreiche Engländer und Schotten an.

Zu ihnen gehörten vor länger als einem Jahrhundert James Cumming aus Paisley und Philipp Ibbetson Fenton aus Preston, welche bereits in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts hier am Orte den kaufmännischen Verkehr vermittelten. Doch gehörten sie Anfangs verschiedenen Handelsfirmen an, indem Cumming seine eigenen Geschäfte betrieb, Fenton mit Thomas Greade und einem nach St. Petersburg später übergesiedelten Cayley der Greade u. Comp. benannten Firma angehörte, zu welcher sich auch ein Kaufmann Boethlingk gesellte hatte. Erst gegen das Ende der 60er Jahre associierten sich die Herren Cumming und Fenton nach verschiedenen Wechselbeziehungen zu einander, welche der späteren Firma Cumming, Fenton u. Comp. sogar die Pflicht auferlegten, bis in die ersten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts hinein der Witwe des Kaufmanns Boethlingk, dem Esq. Thomas Greade und anderen Angehörigen dessen früherer Firma bedeutende Jahrgehalte zu zahlen. Doch hieß die Firma während des ganzen Verlaufs der 70er Jahre wiederum nur Cumming u. Comp. und nahm erst um den Ausgang derselben die Benennung Cumming, Fenton u. Comp. an. James Cumming war nämlich am 3. März 1777 mit Tode abgegangen, und der mit Philipp Ibbetson Fenton getroffenen Handelsabmachung gemäß, waren ihre beiderseitigen Neffen James Fenton aus Leeds und John Cumming aus Paisley die bereits 1778 dem Schwarzenhäupter-Corps angehörigen Glieder der Handlung, von denen letzterer 1799 auch Aeltermann wurde. In seinem letzten Willen verordnete James C., daß Glieder der beiderseitigen Familien stets Inhaber der Handlung sein sollten, setzte seinen Neffen John zum Universalherben ein, unter der Verpflichtung, für die Erziehung seiner jüngeren, im Vaterlande zurückgebliebenen Brüder Sorge zu tragen, und bat seinen Freund Fenton noch vor seinem

Tode dringend, durch wechselseitige Familienbande die Geschäftsverbindungen noch fester knüpfen zu helfen. James Fenton vermaßte sich auch in der That mit Margaretha Cumming, aus welcher Ehe mehrere Söhne und Töchter erwachsen, von denen eine an den Großbrit. Consul Bayle in St. Petersburg verheirathet war, und hatte so der Bitte entsprochen; Miss Fenton aber wurde nicht, wie beabsichtigt, die Gattin von John C., welcher sich erst viel später, nachdem er sich von allen hiesigen Geschäften zurückgezogen, in London verheirathete. Unterdessen hatte er seine beiden Brüder, Patric und William, aus dem Vaterlande herüberkommen lassen, welche nacheinander Theilnehmer der Handlung wurden, während die Brüder James und Henry in Liverpool etabliert waren. Im Herbst 1792 begab sich Philipp Ibbetson Fenton nach England, und 1793 siedelte auch James F. mit seiner Familie nach England über; beide aber blieben Theilnehmer der Handlung. Dieses Verhältniß dauerte bis zum Jahre 1799, in welchem John und Patric C. die alleinigen Inhaber waren, sich aber ihren Bruder William assoziierten. Der Tilsiter Friede ließ die Englischen Häuser hier am Orte ihre Geschäfte entweder ganz einstellen oder unter veränderten Namen fortführen (so z. B. das Mitchell'sche unter der Firma P. F. Graebner). Die Gebrüder C. zogen sich nach England zurück und eröffneten ihre Geschäfte erst wieder mit dem Sturze Napoleons, wenn auch in der Zwischenzeit die Comptoirreinrichtungen und Gehaltzahlungen beibehalten wurden. William C., vermaßt den 19. Juni 1804 zu Riga mit Elisab. Maria Dukterlony, starb zu Riga den 16. Febr. 1817, im Alter von 46 Jahren, und war der Vater einer Reihe von Töchtern, welche sämmtlich in England verheirathet wurden; Patric C., geb. in Haign-Park of Inchinian in Schottland den 7. Jan. 1764, gest. zu Riga den 22. Febr. 1830, ist der Patriarch des Hauses, der Gründer vieler, für den Handel wichtiger Anstalten, auch Präses des Rigischen Börsen-Comité's und Repräsentant des ganzen Odis-Publikums gewesen. Aus seiner Ehe mit Elisab. Christine v. Gersdorff, einer Tochter des Lvl. Landrats v. G., geb. den 1. Juni 1779, gest. in Tyrol 1839, verheirathet den 15. März 1797, entsprossen mehre Söhne und Töchter. Aus der Zahl der ersten war James Maurice Cumming der, nach hundertjährigem Bestehen seines Hauses, von dem Präses des Börsen-Comité's festlich begrüßte Erbe der Handlung. Aus seiner am 8. Septbr. 1831 mit Mathilde Sophie v. Siry geschlossenen Ehe erblühten ihm mehre Kinder, von denen er die Söhne schon frühe verlor. Dem alten Herkommen gemäß war James F., der zweite Sohn von James Fenton und Margaretha, geb. Cumming, geb. zu Riga 1785, Theilnehmer geworden (früher Associe von Fenton u. Hadden in Riga), trat aber am 30. Juni 1843 aus der ihre alte Firma Cumming, Fenton u. Comp. nunmehr in Cumming u. Comp. verändernden Handlung; James Ibbetson Fenton (geb. 1812, gest. zu Riga 1864) wurde dagegen deren Theilnehmer und blieb es bis zu seinem Tode. Mit dem Jahre 1869 hat durch die Abreise des früheren Principals James Maur. - C. von Riga eine völlige Umgestaltung stattgefunden.

Das Großartige des Rig. Handels, die dauernde Grundlage des Geschäfts, die Unabhängigkeit des Personals spricht sich auch in der längjährigen Verbindung aus, in welcher von jeher die Hülfearbeiter gestanden haben. So sind aus dem vorigen Jahrhunderte hier Otto Sigismund Fehre (36 Jahre), Karl Joh. Leutner (36 J.), Christian Ernst Gercken (mehr als 20 J.) zu erwähnen. Andreas Aug. v. Begegack ist der Vermittler zweier Jahrhunderte (gest. 1847), mehr als fünfzig Jahre gewesen. Aus diesem Jahrhunderte sind auch noch anzuführen Charles Clark, der Herausgeber eines Handels-Lexicons für den Russ.-Engl. Handelsverkehr und Erfinder einer Vorrichtung, um Meerwasser trinkbar zu machen, später im Geschäft der Herren Mitchell u. Comp. hier arbeitend, und die Namen Bendfeldt, Frey und viele Andere. (Uebrigens zu vergl. Rig. Stadtbl. 1830, Nr. 10: Necrolog Patric Cumming's, von F. Beise. Ein Blümchen auf C. Grab, von einem Augenzeugen. Inland 1843, Nr. 29, S. 241. Rig. Stadtbl. 1847, Nr. 24 (Begegack's Necrolog, von H. v. Brackel). W. v. Sengbusch's Begrüßungs-Rede an J. M. Cumming, am 20. März 1863, in der Balt. Wochenschrift, Beil. zu Nr. 13, S. 203 bis 205, von 1863. Reden bei W. Cumming's Beerdigung 1817 und Patric Cumming's Beerdigung 1830, von F. Beise, besonders gedruckt.)

Ein kleines Bild aus dem alten Riga.

Es sind genau 18 Jahre darüber vergangen, seitdem zum Neubau der Börse die alten Panderschen Häuser an der Ecke der Schloß-, Jacobs- und großen Sand-Gasse niedgerissen wurden. Die Erinnerungen der Jahrhunderte schwanden mit dem Schlusse des Jahres.

Wir entlehnen denn „Inlande“ von 1851 Nr. 48 eine kurze Beschreibung der vier zusammenhängenden Baulichkeiten. Sie folgten sich, von der Schloßstraße, dem Ober-Pastorat gegenüber beginnend, nach der ursprünglichen Benennung als: a) das Krügersche (später Pandersche) mit dem v. Krügerischen Familien-Wappen am Balkon von Guheisen, an der Stelle des jetzigen Haupt-Eingangs zu den Verwaltungs-Behörden der Kaufmannschaft, einst gehörig dem Rathsherrn Eberhard v. Krüger (geb. den 22. Decbr. 1686, erst Aeltermann der großen Gilde, dann seit 1747 Rathsherr, gest. den 9. Mai 1759, nobilitirt vom Römischen Kaiser Franz den 9. März 1754, Stifter des Eberhard v. Krügerschen Familien-Legats und aus seiner 1. Ehe mit Maria Grave, geb. den 26. Octbr. 1696, gest. den 9. Nov. 1730, Vater von vier, an Heinr. Berens v. Nautenfeld, Heint. Bewell, Michael Bulmerincq und Herbert v. Ulrichen verheiratheten Töchtern, so wie eines Sohnes Eberhard, geb. 1718, gest. 1769 und verehelicht mit Gertrud Barber, aus welcher Ehe zwei überlebende Töchter: 1) Gertrud Elisabeth, geb. den 20. Decbr. 1753, gest. den 21. Febr. 1811, verheir. an den Gouv. Mag.-Assessor, Tit.-Rath Eberhard Bewell,

2) Maria, geb. 29. Mai 1759, gest. den 17. Mai 1826, verehel. mit Dr. med. Hofrat Reinholt Berens, Verf. der Geschichte der seit 150 Jahren in Riga einheimischen Familie Berens aus Rostock (Riga, 1812, 103 S. 4.) nebst Beiträgen zur neuesten Geschichte der Stadt, den Aeltern zu Theil wurden.

b) Das Bewellsche, mit dem Eingange gegenüber der großen Sandgasse, von dem Eingange zum Krüger'schen durch das bekannte ehemal. Local des Götschelschen Buchladens getrennt, dem doppelt verschwägerten und nunmehr bei Aussterben der Krüger'schen Descendenz im Mannsstamm sich Bewell v. Krüger nennenden oben genannten Eberhard Bewell (geb. den 6. Juni 1742, gest. den 27. März 1806, gehörig, dessen Mutter Maria v. Krüger und dessen Gattin Gertrud Elisabeth v. Krüger waren. Eine seiner Schwestern war in zweiter Ehe an den würdigen Patrioten, Oberweitherrn Johann Christoph Berens, (gest. 1792), verheirathet. Seine männliche Descendenz ist die fortblühende Familie Bewell v. Krüger, zwei seiner Töchter waren an die Brüder Aeltesten großer Gilde Joh. Friedr. Hielbig und Bürgermeister Joh. Gottlieb Hielbig verheirathet.

c) Das ursprünglich Pander'sche älteste Familienhaus, schon bewohnt von dem Rathsherrn zur Zeit der Statthalterschafts-Berfassung Peter Pander (geb. 1729 im Mai, gest. 1815 den 10. Juli. Rig. Stadtbl. 1815, S. 233—238 Nekrolog von Matthias Thiel) und seiner Gattin, geb. Panger, den Aeltern des Aeltesten der gr. Gilde Johann Martin Pander, geb. den 15. Juni 1765, gest. den 23. Sept. 1842 — und der am 4. Mai 1789 hier mit Karl Wilh. Flemming verheiratheten Tochter Anna Katharina.

In diesen Räumen, dem alten Stammsitz eines weit verzweigten Geschlechts, welches in den Annalen der Wissenschaft, wie in landwirthschaftlichen Unternehmungen und in den Reihen des Lvl. Adels seinen ehrenvollen Platz behauptet, feierten am 11. Decbr. 1841 der genannte, in seiner ganzen Erscheinung noch vielen unserer Zeitgenossen vorschwebende Repräsentant des vielleicht durch G. Merkels Darstellungen und Charakteristiken*) zum letzten Male geschilderten alten Riga's aus dem vorigen Jahrhunderte, mit seiner ihn überlebenden Ehegattin Ursula Engel Caroline, geb. Wöhrmann, einer Tochter der Stifterin unseres öffentlichen Parks, geb. den 6. April 1775, gest. den 9. April 1845, das seltene und durch viele Umstände besonders merkwürdige Fest ihrer goldenen Hochzeit, zur Erinnerung an die fünfzig Jahre früher im Berentschen Hause an der Kramer-Gasse geschlossene eheliche Verbindung und zur Übertragung dieser Erinnerung auf die spätesten Geschlechter, welche in dem Vorworte zum Jubel-Album den Ausdruck fand:

„Euch, die Ihr einst in künft'gen Tagen
Den Blick auf diese Feier lenkt;
Die Ihr beim Klange dunkler Sagen
Des Jubelpaars lebend denkt,
Und mit der Sehnsucht heil'gem Triebe
Zurückschaut in die ferne Zeit;

*) Erster Bd. „Aus Liefland“ (1839) S. 48 ff. Leipzig, Riga und Mitau.

Euch werden von der Hand der Liebe
Die Blätter dieses Buchs geweiht."

„So Bielle zu dem Feste kamen,
Sich mit den Fröhlichen zu freun,
Sie zeichneten hier ihre Namen
Zu dauerndem Gedächtniß ein.
Was keine Worte Euch verkünden,
Wird durch die Namen Euch enthüllt,
Und Eure treuen Herzen finden
Des goldenen Festes lichtes Feld!"

d) Das Trauenknechte, durch seine merkwürdige alt-han-
sische Bauart, welche an Bückeb., Cöln, Braunschweig, Dan-
zig u. s. w. oder auch unsere St. Johannis-Kirche erinnerte,
ausgezeichnet. Eine treue Photographie dieser vier Häuser ist vor
kurzem von dem Photographen C. Schulz in Dorpat nach einer
hiesigen frühen Lithographie von Hauswald angefertigt*).

Th. B.

Theater.

Secularfeier des Rigaer Stadt-Theaters.

Sollte das „Stadtblatt“ schweigen, wenn das Stadt-Theater
obiges Fest begangen? Wir glauben nicht. Am 18. d. M. bot das
Neuhäuse unseres Kunstmuseums von allen Seiten verschiedenfarbige
wehende Fahnen und auf dem Balkon vier Musenbilder: Melpo-
mene, Euterpe, Terpsichore, Thalia (transparent), so wie zwischen
ihnen eine Lyra im Brillantheuer mit der Unterschrift: 1769. Lichter
befanden sich an jedem Fenster des Portals. Dem ausverkaufsten
Hause wurde zuerst C. M. v. Weber's Jubel-Duvertüre geboten, der
ein locales Lustspiel in 2 Acten: „Vor hundert Jahren“, von Fr.
Pilzer, dem wir für diese Gabe nur danken können, folgte. Die
Aufführung ging glatt zusammen. Fr. Suhrlandt gab die Haupt-
rolle mit gewohnter Meisterschaft, die Herren Treller, Fritsche
und Markwordt spielten trefflich. Es folgte: Gluck's „Or-
pheus.“ Die Oper erinnert stark an ein Oratorium. Das bis da-
hin so lebhafte Publikum applaudierte erst, als der Vorhang nach
dem ersten Aufzuge fiel. Fr. Mayer sang die riesige Titelpartie
wunderschön, blieb bis zum Schlusse frisch und bot auch ein recht aus-
drucksvolles Spiel. Von den beiden Sängerinnen, wie vom Chor
und Orchester wurde sie wacker unterstützt. Am 19., dem Abend der
Hauptfeier, hörten wir zunächst die herrliche Duvertüre zum „Ruyss
Blas“, von Mendelssohn, darauf einen mit Kraft und Wärme
gesprochenen Prolog des Hrn. Director v. Parrot, bei dem die
Herren des Personals in schwarzen, die Damen im bunifarbigem
„schönen Kranz“ versammelt waren; sodann die Duvertüre zu Che-
rubini's „Lodoiska“, und endlich Lessing's unsterbliche „Emilia
Galotti.“ Von den Herren gebührt Hrn. Fritsche, der den läster-
nen und doch zaghaften Prinzen treffend wieder gab, der erste Preis;

* Uebrigens auch zu vergl. das „Inland“, 1851 Nr. 48.

sodann sind die Herren Treller (Marinelli) und Piers (Appiani) mit Achtung zu nennen; so würdig aber auch Fr. Herz die Claudio, und so hold Fr. Köhler die Emilia gaben, muß doch, zur Steuer der Wahrheit, Fr. Suhrländt als Orsina die Palme des Sieges gereicht werden, da sie sich in derselben dreist den ersten Darstellerinnen, welche Deutschland jetzt aufweisen kann, zur Seite stellen darf. Die übrigen, zum Theil kleineren Rollen, besonders der Bandit, Fr. Führnrohr, waren in guten Händen. — Am 20. brachte die Nachfeier Mozart's „Titus-Duvertüre“, welcher der 5. Act zu Gotische d's „Cornelia“ folgte. Hat wirklich das Publikum je an dergleichen Sachen Geschmack finden können? wir müssen es fast glauben; hier wurde mitunter herzlich gelacht, was indeß Fr. Herz nicht hätte thun dürfen. Fr. Treller blieb als Opi-mius in würdiger, durch nichts zu erschütternder Ruhe. — Die Duvertüre zu „Johann Faust“ aus dem J. 1550 war — wie wir richtig vermuteten — ein musikalischer Scherz und zwar wie uns mitgetheilt wird, von Hrn. Kapellmeister Karl Engel in Oldenburg, eine Zusammenstellung uralter Liedermelodien, durchwebt mit Reminiszenzen älterer Opern. Die humoristische Arbeit erregte ungeheure Heiterkeit und lebhafsten Applaus. Von großer Wirkung war die Aufführung der Kogebue'schen Posse: „Die respectable Gesellschaft“, welche von jedem der Mitwirkenden so recht con amore gegeben wurde. Ein so reizender Amor, wie Fr. Braun schwieg, hat gewiß die Herzen von Alt und Jung erobert. Eben so wurde das Liederspiel: „Das Geheimniß“, von Solin, besonders von Fr. Eichberger und Hrn. Butterweck, mit Lust und Liebe reproducirt. Die Einleitung zu den „Meistersingern“, von Richard Wagner, ist schwer, lang und abspannend, ließ auch ganz fall; dagegen hat sich im Dramolet: „Nach Minna von Barnhelm“, Fr. Treller schon zum zweiten Male als Dichter, wie als vorzüglichster Darsteller ausgezeichnet. Die übrigen, besonders Fr. Führnrohr als Hollbach, unterstützten ihn trefflich. — Das waren erhebende, schöne, unvergessliche Abende, und wir können nicht umhin, dem Manne, dem wir doch dieselben zumeist verdanken, unsere tiefsinnigste Anerkennung auszusprechen, nämlich dem Hrn. Director v. Parrot. Wir wünschen ihm auch im neuen Jahre die besten Erfolge seiner rastlosen Bemühungen.

Gelegentliches. In einem Feuilletonarifel in Nr. 295 der „Rigaschen Zeitung“, welcher über die Vorfeier des 100jährigen Bestehens eines ständigen Theaters in Riga am 18. d. M. berichtet, findet sich unter andern auch die Bemerkung, daß bis vor 100 Jahren der schaulustige Rigenser durch dunkle Gassen zum Bischofsberge gewandelt, wenn in einer dumpfen Scheune eine Wandertruppe ihr Spiel angezeigt hatte. — In dieser Veranlassung erlauben wir uns zu bemerken, daß wir allerdings Nachrichten haben, denen zu folge am Anfang des vorigen Jahrhunderts Theatervorstellungen am Bischofsberge gegeben wurden, daß indessen in Riga später auch noch ein anderes Theatergebäude bestanden haben muß, da sich in

Nr. 49 der „Rigaischen Anzeigen“ vom 17. December 1769 folgende Anzeige findet: „Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das in Jacobs-Ravelin belegene gewesene Comödien-Haus, welches 6 zu heizende Zimmer und andere Appertinentien mehr hat, aus der Hand zu verkaufen ist. Kaufliebhaber können es besehen und den Preis daselbst bei dem Eigentümer des Hauses erfahren. NB. Bei diesem Hause können Stallungen und Wagenremisen, wozu hinlängliche Baumaterialien vorhanden, angelegt werden.“ (Die Red.)

Gut Tages-Chronik.

Am 15. Decbr. wurde bei reich besetztem Hause zum Benefiz der Stadtarmen im Rig. Stadt-Theater das Lustspiel: „Anna Lise“, von Hersch, zur Aufführung gebracht, so wie ein komisches Tanzduett: „Die neue und die alte Zeit.“

Am 19. Decbr. fand im Gouv.-Gymnasium die feierliche Entlassung der nach vollendetem Cursus abgehenden Schüler statt und am 22. Dec. die im städtischen Real-Gymnasium. Nähere Mittheilungen aus den in diesen Veranlassungen von den genannten Anstalten veröffentlichten Schulprogrammen müssen unsere Blätter sich für eine spätere Nummer vorbehalten.

Am 23. Dec. veranstaltete der Theaterverwaltungs-Commité zum 50jährigen Dienstjubiläum des Oberbilleters, Logenschließers und Zettelträgers am Stadt-Theater, J. P. Woitkewicz, für denselben eine Benefizvorstellung, bei welcher das Lustspiel: „Donna Diana“ zur Aufführung kam.

Das Schwefelbad zu Klemmern wurde während der Saison 1869 von 444 (249 männl. und 195 weibl.) Kurgästen besucht, von denen 165 das Freibad genossen.

Termine. 5. u. 9. Jan.: Torgo wegen Lieferung von Kleidungsstücken für das Stadtgefängniss, beim Kamerathof, 1 Uhr; — 7.: Eröffnung des anberordnetlichen Landtages der livl. Ritterschaft; — 8., 13. u. 15. Jan.: Ausbottermine wegen Lieferung für die Stadtgefängnisse, beim Kaffe-Coll., 12 Uhr; — 9.: Verkauf des Dampfers „Riga u. Lübeck“, an der Börse, halb 11 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Paul Joh. Rosenkranz. Maria Rosine Weide. Theodor Robert u. Ferd. Ewald Förster, Zwillinge. Karl Jul. Prüffert. Hugo Wilh. Georg Naußack. Maria Carol. Alexandrine Ivensenn. Heinrich Joh. Matthias Mahler. Emma Alex. Amalie Elisab. Hafensuß. Hans Matth. Emil Wahrmanu. Emil Leonh. Klein. Reinhold Aler. Wendt. Ernst Friedr. Pessel. Ida Marie Förster. Joh. Olga Felicitas Faber. Aug. Friedr. Kriegsmann. — Dom-K.: Georg Joh. Wilh. Noll. Jul. August Besegk. Emilie Marie Kreyenberg. Ludwig Joh. Aug. Schmidt. Johanna Aug. Mathilde v. Buchner. Wilh. Amalie Moritz. August Wilh. Karl Gieseke. Aler. Wilhelm Oskar Sommer. Aethelwina Louise Marie Sasse. Karl Wilh. Kurt v. Miaskowsky.

Proclamirt. Petri- u. Dom-Kirche: Bäckermeister Gustav Adolph Donack mit Louise Carol. Wilh. Jacob. Maurergesell

Ferdinand Michael Stelzer mit Anna Dorothea Wilh. Petrowsky. Dr. med. Coll.-Ass. Wassili Iwanow Fedotow mit Jul. Kath. Emilie Bluhm. Expeditor Aug. Ed. Georg Kisse mit Henriette Louise, gesch. Lange, geb. Hollmann. Pastor Gottlieb August Reusler mit Anna Hackel. Zimmergesell Joh. Theodor Ludolph Balk mit Elisabeth, verw. Lamprecht, geb. Kalning. Holzwarfer Jakob Heinr. Plawneek mit Marie Elisab. Sprohje. Schiffsläpian Alex. Heinr. Block mit Math. Karol. Alexandra Legsding. — Jesus-R.: Matrose Joh. Herm. Kalsing mit Marg. Kirstein. Schneidergesell Fritz Emsing mit Christine Igmann. Zimmermann Janne Nessin mit der Witwe Ilse Kahner, geb. Renzis. — Joh.-R.: Beurl. Soldat Indrik Weidemann mit Kath. Dorothea, verw. Masling, geb. Preede. Unteroffizier Christian Kalning mit Kath. Dubbow. Arbeiter Peter Mikkelsohn mit Kath. Elisabeth Tihrumneek. Arbeiter Jakob Janne-neck mit Sappe Sahli. Verabsch. Soldat Jahn Brank mit Lotte Behrtung. — Martin-R.: Müllergesell Karl Steinberg mit Amalie Bönigk. Geschäftsführer Guido Stephan mit Natalie Dremann. Zimmermann Joh. Stein mit Marg. Kannberg. — Anglikan. R.: Lehrer der französischen Sprache in Mitau Jean Henri Chabot mit Julia Alice Miller.

Begraben. Dom-R.: Fräul. Emilie Kymmel, 78 J. Maurer Eman. Friedr. Leop. Schröder, 75 J. Rud. Adolph Magnus Schulz, im 3. J. — Jesus-R.: Stadtwarfersfrau Sophie Aug. Groot, geb. Kasack, 44 J. Lehrersfrau Helene Anna Hüttschen, geb. Kruining, 48 J. Witwe Henr. Rampe, 70 J. Fabrikmeistersfrau Emilie Dor. Kreyenberg, geb. Scheffel, 34 J. Wilh. Ludwig Lilllich, im 4. J. — Auf dem Freibegräbnish in der Mosk. Vorst. wurden vom 16. bis zum 30. Decbr. 61 Leichen begraben. — Johannis-R.: Sold. Jakob Isfehn, 56 J. Briefträger Peter Treumann, 46 J. Louise Treumann, 40 J. — Hagensberg: Gotthard Ed. Habekuck, im 3. J. Elis. Paul, geb. Drehler, 57 J. Marie Louise Witzmann, im 3. J. Anna Linde, 22 J. — Thorensberg: Friedr. Ed. Deutschmann, 8 J. Marie Elis. Bergmann, 6 J. Gottfr. Blauberger, 25 J. Anna Marie Waske, im 4. J. Jannis Tschiske, 11 M. Karl Ernst Wold. Berg, im 7. J. Arbeitersfrau Larivise Schnohre, 29 J. Frau Kath. Elisab. Stärkes, 65 J. — Reform. R.: Stadttheils-Priestav Joh. Alex. Dyck, 47 J.

**Am Schlusse ihres 60. Jahrganges wünschen
allen ihren geehrten Lesern ein gesegnetes neues
Jahr
die Stadtblätter.**

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben
von N. Asmus, als verantwortlichem Redacteur.

Bon der Censur erlaubt. Riga, den 31. December 1869.

Druck von W. G. Häder in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

This book should be returned to
the Library on or before the last date
stamped below.

A fine of five cents a day is incurred
by retaining it beyond the specified
time.

Please return promptly.

JUN 22 '64 H
304650



